



Archiv für Buchdruckerkunst ←—  
—→ Alexander Waldow.

*P. P.*

*Bei dem bevorstehenden Jahreswechsel erlauben wir uns, unseren geehrten Lesern, wie allen unseren Mitarbeitern und den geschätzten Gießereien etc. unseren*

*besten Glückwunsch auszusprechen.*

*Wünsche das neue Jahr Allen ein Gesundheit und Segen bringendes sein und dem „Archiv“ das Wohlwollen seiner alten bewährten Freunde und Gönner erhalten.*

*Leipzig, Heujahr 1895.*

*Redaktion des Archiv.*

**Archiv für buchgewerbe und  
gebrauchsgraphik...**

**Deutscher Buchgewerbeverein, Leipzig**

HARVARD COLLEGE  
LIBRARY



FROM THE FUND OF  
CHARLES MINOT

CLASS OF 1828



ARCHIV  
FÜR  
**BUCHDRUCKERKUNST**  
UND  
VERWANDTE GESCHÄFTSZWEIGE.

HERAUSGEGEBEN VON ALEXANDER WALDOW.



LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON ALEXANDER WALDOW.

# Bezugsquellen für Schriften, Maschinen, Utensilien und sonstige Bedürfnisse für Buchdrucker, Schriftsetzer, Buchbinder etc.

Aufnahme gegen Pränumerando-Zahlung: 11 malige Aufnahmen bis zu 8 Zeilen kostet 10 Mark. Jede Zeile mehr 2 Mark.

## Schriften.

Berthold, H., Berlin SW., Belle-Alliance-Strasse 88.  
Gross, Wilhelm, Schriftsetzer, Berlin.  
Grösste Auswahl und reichhaltiges Lager modernster Buch-, Titel- und Zierchriften. Einfassungen, Nozet, Vigneten.

Kloberg, C., Leipzig. Schriftsetzer, Katenpresserei, Messinggießerei, Galvanoplastik. Stereotypische Vervielfältigung Hartmetall. Beste Ausführung billiger Präsen. Kreuze, Tafeln, Schriftglossen, Frankfurt a. M., Querstrasse 8-10. Leistungsfähige Schriftsetzer. Gegründet 1816. Einrichtungen nach System Herbold.

Poppelbaum, K. und K. Hof-Schriftsetzer, Wagn Stereotyp. Galvanoplastik, Stempelschneiderei, mechanische Werkstatt. Liefer aller Buchdrucker-Utensilien.

Rühl, T. F., Leipzig-Reudnitz.  
Scheller, J. G. & Glöckner, Leipzig. Grösste u. leistungsfähigste Schriftsetzer. Gegr. 1819. Schriftträger 20.000 kg. Neueinrichtungen grössten Umfangs innerhalb wässriger Tage. Messinglinien, Holztypen, Usmannfabrik, Fachschriften, Galvanoplastik (reichhaltigste Vignettensammlung), zinkographische u. xerographische Anstalt, Maschinen-Fabrik (Spezialität: Tiefdruckpresse, Litho-, Stereotypenapparate, weitere Numeriermaschinen, diverse patentierte Hilfsmittel, Transmissionen, Aufzüge, Transmissions-, hydraulische, elektrische und Handbetriebe).

Schriftsetzer Emil Gersch, Berlin S., Ritterstrasse 90. Reichhaltiges Lager von Buch-, Zier- und Titelschriften, Einfassungen, Messinglinien, Holztypen etc.

Waldow, Alexander, Leipzig, liefert die Erzeugnisse von sämtlichen deutschen Gießereien aus Ostpreussen etc.

Weylmer, Wilhelm, Schriftsetzer und Messinggießerei, Berlin. Grösste Auswahl von Buch-, Zier-, Schreib- und Rechenchriften, Einfassungen, Fortdrunder Neuhöten in Messing-Erzeugnissen.

## Holzschriften.

Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik, Sachs & Cie., Mannheim (Baden). Gegr. 1861. Scheller & Glöckner, Leipzig. Ggr. 1819.

## Messinglinien.

Berthold, H., Berlin SW., Belle-Alliance-Strasse 88.  
Kloberg, C., Leipzig.  
Rühl, T. F., Leipzig-Reudnitz.  
Scheller & Glöckner, Leipzig. Ggr. 1819. Muster- und Accidenzen in grösster Auswahl.

Schriftsetzer Emil Gersch, Berlin S., Ritterstrasse 90.  
Waldow, Alexander, Leipzig.  
Weylmer, Wilhelm, Schriftsetzer und Messinggießerei, Berlin.

Waldow, Alexander, Leipzig.  
Zierow & Neusch, Leipzig.

## Buchdruckmaschinen.

Becker, Rudolph, Leipzig. Buch- u. Stein-druckwerkzeugpressen, separate Cylindertiefdruckpressen. Tiefdruck- u. Hochdruckpressen. Farberlebe- u. Dralthe-Maschinen, Beschreibemaschinen, Papier- und Kartonmaschinen etc.

Hennel, A., Berlin N., Maschinenfabrik u. Eisenwerkerei, Schnellpressen mit 2 oder 4 Wellenrollen, mit 2 oder 3 Wellenrollen, einseitige Hand- mit Grottenrommel, Hupen-schnellpressen und Rollenmaschinen, Kupferdruckpressen, Zinkdruckwerke, Kolander, hydraulische Pressen.

Maschinenfabrik Johannberg, Klein, Foret & Bohm Nachf., Gosenheim im Rheingau. Sind einfache, doppelte, Zweifelhens, Cylinder-Text- und Zierlinien-Maschinen f. Buchdruck, ferner Stein-, Blech- und Lichtdruckmaschinen bewährtester Konstruktion.

Scheller, J. G. & Glöckner, Leipzig. Ggr. 1819. Spezialitäten: Tiefdruckpresse, Platin-, Stereotypenapparate, weitere Numeriermaschine, Transmissionen, Aufzüge für Transmissionen, hydraulische, elektrische und Handbetriebe.

Waldow, Alexander, Leipzig. Lager von Cylinder- und Tiefdruck-Schnellpressen aller Art und in allen Formaten. S. a. Tiefdruckmaschinen.

Zimmermann, F. H. (ohn A. Mandl), Berlin, N. W., Köpenick. Kleine Cylindertiefdruck-Schnellpressen, Tiefdruck- u. Hochdruckpressen, Parfolar-, Flugs- und Vignettens-Maschinen, Reben- mit Zifferwerken auf Schriftböden für Schnell- und Handpressen, Blei-Druckmaschinen, Karice- oder Papierenlöcher, Dampfpressen, Plombier- u. Pappstrangen etc. für Eisenbahnen.

## Tiefdruckmaschinen.

Scheller & Glöckner, Leipzig. Ggr. 1819. Waldow, Alexander, Leipzig. Original-Liberty-Pressen für Fuss- und Dampftrieb, und Amateur (Boston-Pressen) für Handbetrieb.

## Lithographische Maschinen.

Becker, Rudolph, Leipzig.  
Berthold, H., Johannberg, Klein, Foret & Bohm Nachf., Gosenheim im Rheingau, liefern als Spezialität Stein- und Lichtdruckmaschinen vollkommener Konstruktion.

Schmalzer, Werner & Meißel, Schnellpressen-fabrik, Leipzig. Schnellpressen für Lithographie, Lichtdruck, Zinkdruck, Bleichdruck und Porzellanfarbendruck etc., patentierte Bronzemuscheln in 4 Größen, alle vorstehenden Maschinen mit den neuesten Verbesserungen versehen.

## Holzarbeiten.

Becker, Rudolph, Leipzig.  
Berthold, H., Berlin SW., Belle-Alliance-Strasse 88.  
Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik, Sachs & Cie., Mannheim (Baden). Gegründet 1861.

Rühl, T. F., Leipzig.  
Scheller & Glöckner, Leipzig. Ggr. 1819. Waldow, Alexander, Leipzig.

## Farben.

Becker, Rudolph, Leipzig. Blaue und schwarze Buch- und Klebdrucker-Farben, Firnisse, Etikettierlack, Brause und Hüttdlöf.

Bell & Philipp, Hamburg, Jungfernstieg 12. Schwarze, braune, blaue u. Steindruckfarben, Firnisse, Etikettierlack etc.

Berger & Wirtz, Leipzig, Berlin, Florenz, Moskau, London und New York. Fabrik von schwarzen u. bunten Farben für sämtliche graphische Zwecke.

Berlin, Carl, Leipzig. Spezialität für bunte Buch- u. Steindruckfarben, Kupferdruck-schwärze, Firnisse und Hüttdlöf.

Haber, Wilhelm, München. Feinste und schwarze Farben für alle graphischen Fächer, Firnisse und Walzenmassen.

Jeweke, Carl, Leipzig. Spezialität für bunte Buch- u. Steindruckfarben, Kupferdruck-schwärze, Firnisse und Hüttdlöf.

Kiel & Elinger, Stuttgart.  
Scheller & Glöckner, Leipzig. Ggr. 1819. Waldow, Alexander, Leipzig.

## Press-Papier (Glanzpapieren).

Kade & Co., Fabrikgeschäft, Skanit, Ober-Lausitz, empfehlen ihre Press-Papier (Glanz-papieren) in allen Stärken u. Größen. Mehr stehen jederzeit zu Diensten.

## Papier.

Filshen, Ferd., Leipzig, Berlin und Hamburg. Papierfabrik und Lager aller Papierearten. Spezialitäten: Werkdruck, Kupferdruck-, Umschlag-, Schreib-, Konzept-, Post-, Seiden- und Packpapier, Amerikanische Illustrationsdruck-Normalpapiere.

## Buchbinderarbeiten.

Berzog, J. K., Leipzig. Buchbinder mit Dampftrieb. Sohle Arbeit. Südliche Preis.

## Bronzen und Blattmetalle.

Becker, Rudolph, Leipzig.  
Dietze, Carl, Leipzig.  
Waldow, Alexander, Leipzig.

## Walzenmasse.

Bell & Philipp, Hamburg, Jungfernstieg 12. Walzenmasse „Harmonia“ feinste Marke.  
Becker, Rudolph, Leipzig. Englische Walzenmasse, deutsche Walzenmasse „Litho-Berger & Wirtz“, Leipzig. Walzenmasse „Victoria“ und „Victoria Bianca“.

Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik, Sachs & Cie., Mannheim. Prima weisse und Gelatine-Walzenmasse.

Haber, Wilhelm, München.  
Jeweke, Carl, Leipzig. Feinste Walzenmasse, Leim- u. Gelatine-Walzenmasse.  
Kiel & Elinger, Stuttgart.  
Scheller & Glöckner, Leipzig. Ggr. 1819. Waldow, Alexander, Leipzig.

## Stereotyp-Einrichtungen.

Becker, Rudolph, Leipzig.  
Kemp, Carl, Nürnberg.  
Scheller & Glöckner, Leipzig. Ggr. 1819. Waldow, Alexander, Leipzig.

## Utensilien aller Art.

Becker, Rudolph, Leipzig.  
Büker, C., Leipzig.  
Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik, Sachs & Cie., Mannheim (Baden). Gegründet 1861.

Scheller & Glöckner, Leipzig. Ggr. 1819. Waldow, Alexander, Leipzig.  
Zierow & Neusch, Leipzig.

## Eierne Format- u. Facettenstege.

Becker, Rudolph, Leipzig.  
Foppens, K. und K. Hof-Schriftsetzer, Wien.  
Scheller & Glöckner, Leipzig. Ggr. 1819. Waldow, Alexander, Leipzig.

## Xylographische Arbeiten.

Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik, Sachs & Cie., Mannheim (Baden). Ggr. 1861.  
Scheller & Glöckner, Leipzig. Ggr. 1819. Waldow, Alexander, Leipzig.

## Auto-Phototypie, Chemigraphie

Gaillard, E., Berlin SW., Lindenstr. 69.  
Scheller & Glöckner, Leipzig. Ggr. 1819.

## Galvanos u. Vignetten aller Art.

Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik, Sachs & Cie., Mannheim (Baden). Ggr. 1861.  
Kloberg, C., Leipzig.  
Rühl, T. F., Leipzig-Reudnitz.  
Scheller & Glöckner, Leipzig. Ggr. 1819. Waldow, Alexander, Leipzig.  
Zierow & Neusch, Leipzig.



Archiv  
für  
**Buchdruckerkunst**  
und  
verwandte Geschäftszweige.



Herausgegeben  
von  
**Alexander Waldow.**



**Leipzig**  
Druck und Verlag von Alexander Waldow.

1895  
32. Band.

BP III.3



# ARCHIV FÜR BUCHDRUCKERKUNST

UND VERWANDTE GESCHÄFTSZWEIGE.

HERAUSGEGEBEN VON

## ALEXANDER WALDOW.

32. Band.

1895.

Heft 1.

### Künstlerischer Buchdruck.

seine Herstellung vom Standpunkt der Rentabilität.

**H**err Georg W. Jones, Redakteur und Herausgeber des bekannten englischen Fachblattes: »The Printing World« hat vor einigen Monaten über dieses Thema vor der »Printers, Managers and Overseers' Association«, London, nachstehenden Vortrag gehalten. Obgleich die Ausführungen den englischen Standpunkt vertreten, dürften dieselben in den Hauptpunkten doch auch für deutsche Verhältnisse zutreffen. Jedenfalls ist es interessant, hierüber die Ansicht eines hervorragenden ausländischen Fachmannes zu hören.

Nach einigen, den Vortrag einleitenden Worten sagt Herr Jones:

»Die Fragen über den künstlerischen Buchdruck, seine Herstellung und ob er sich bezahlt macht oder nicht, müssen Sie, meine Herren, da Sie Stellungen in solchen Druckereien einnehmen, in welchen Sie ganz oder zum Teil für den Standpunkt der Rentabilität, welcher das einzig richtige Geschäftsprinzip ist und bleiben wird, verantwortlich sind, diese Fragen müssen Jeden während der letzten Jahre oft zu einer Antwort herausgefordert haben.

Als ich (wenn Sie mir erlauben, von meiner Person zu reden) vor ungefähr 4½ Jahren — ich will nicht sagen, mich ins Geschäft stürzte — aber gerade anfang, in bescheidener Weise das Geschäft für eigene Rechnung zu führen, ersuchte mich ein amerikanischer Herr, eine Autorität von einigem Ruf in den Vereinigten Staaten, ernstlich, meine Aussichten für einen Geschäftserfolg nicht dadurch zu ruinieren, dass ich aus dem Buchdruck ein Steckenpferd mache und nur für den Ruhm arbeite. Um seinen Ausführungen Gewicht zu geben, wies er auf den Fall des sehr talen-

tierten und geistig bedeutenden Druckers Wm. J. Kelly, vom »American Model Printer« hin, welchem zunächst die Amerikaner und dann auch unsere eigenen Buchdrucker mit Bezug auf ihren Fortschritt in der Kunst der Typographie viel verdanken. Mein Freund machte mich darauf aufmerksam, dass das arbeiten für den Ruhm nicht gleichbedeutend sei mit finanziellem Erfolg; während der gewiegte Geschäftsdrucker durch Kelly's prachtvollen Druck gefördert werden konnte und auch wirklich wurde, insofern er durch denselben inspiriert und ihm zu einem besser bezahlten Niveau verholven war (und wenn er auch hinter dem, was Kelly leistete, weit zurückblieb, lieferte er doch immer Bedeutenderes wie seine Konkurrenten), nun, dieser gewiegte Drucker machte, als Kelly fallierte, ihm nicht einmal ein Geschenk von einigen Dollars mit Rücksicht darauf, dass er durch dessen Arbeiten gefördert war und dadurch profitiert hatte. Ich war daher gewarnt, dass die Geschichte sich einfach wiederholen würde, wenn ich denselben Weg ginge. Ich erwiderte lachend, ich wüsste wohl, dass sie seiner Zeit in St. Josep City, Missouri, eine Druckerei zum Vergnügen und für den Profit gehabt hätten, ich würde aber die Sachlage umkehren und zunächst eine Druckerei zum Profit und dann zum Vergnügen haben.

Seit Kelly begann, in seinen Arbeiten das, was im *Kunstdruck* durch die Buchdruckmethode möglich ist, zu zeigen, — denn es giebt keine Klasse von Leuten, welche schärfer in der Kritik sind und mehr geneigt, die Arbeit ihrer Kollegen anzuerkennen, wie Buchdrucker — seit jener Zeit haben Buchdrucker jeder Klasse und jeden Grades und besonders jene, welche Stellungen wie die Mitglieder dieser Versammlung einnehmen, sich selbst und ihren Kollegen die Fragen vorgelegt: »Macht sich künstlerischer Druck bezahlt?« »Steckt Geld darin?« »Ist das Spiel des Einsatzes wert?«



Aber weil Alles zusammengenommen davon abhängt, was Sie unter künstlerischem Druck verstehen, wie Sie denselben herstellen und welchen Preis Sie dafür erhalten, weil dies vollständig eine Frage des Grades des Geschäfts und seiner Leistungsfähigkeit ist, so werden Sie mich entschuldigen, meine Herren, wenn ich die Frage ausschliesslich im concreten Sinne beantworte, welches ich herzlich gern im bejahenden Sinne thue. Im abstracten Sinn möchte ich nichts mit der Antwort zu thun haben, obgleich ich keinen Grund sehe, warum sich künstlerischer Druck nicht bezahlt machen sollte, vorausgesetzt, dass der Geschäftsführer oder Eigentümer einer Druckerei, welcher die besten Methoden der Herstellung dieser Art Arbeit gründlich versteht, diesem Zweige des Etablissemens dieselbe Aufmerksamkeit entgegenbringt, welche er den gewöhnlicheren Arbeit widmet.

Der Fortschritt, welcher in der Richtung des künstlerischen Druckes in diesem Lande während der letzten 13 oder 14 Jahre gemacht worden, ist eine Sache der Geschichte; und obgleich diese Geschichte von einem beständigen, stetigen und ausgeprägten Fortgang erzählt, bewiesen durch die relativ grössere Menge guter Arbeiten, welche heutzutage hervorgebracht werden, scheint doch das Licht von Vielen, welche Jahre lang als besonders helle Sterne an dem Horizont des Buchdrucks gegläntzt haben, jetzt, soweit die feineren Grade des Buchdrucks in Frage kommen, sehr schwach oder ausgestorben. Andere wieder, welche für die Herstellung von Druckerarbeiten Kapitalien ausgaben, haben, obgleich gute Geschäftsleute, es für ratsam gefunden, von dem künstlerischen Buchdruck zu Gunsten des rein technischen Druckes abzusehen. Sogar unsere amerikanischen Kollegen, welche das, was in unserer Kunst zu erreichen ist, erprobt haben, scheinen fast in jedem Fall von ihren Kunststücken zu Gunsten einer ausgesprochen ruhigeren Art (wenigstens für einen Yankee) zu arbeiten, abgesehen zu haben, da sie nur sehr gelegentlich gross angelegte oder vielfarbige Accidenzien hervorbringen.

Ich könnte, wenn es irgend von Nutzen wäre, manche Namen nennen, welche mir jetzt gerade einfallen von Jenen, welche künstlerischen Buchdruck gepflegt und ihn aufgegeben haben und umgekehrt andere, welche denselben aufgegeben und wieder aufgenommen haben.

Und warum dies? Rein nur aus dem Grunde, weil die Sache nicht auf einer geschäftlichen Basis betrieben worden ist. Die Kosten sind nicht gerechnet worden. Weil in manchen Fällen mehr der Künstler als der Geschäftsmann an der Spitze des Geschäfts gestanden, anstatt dass sich Beide zum Nutzen desselben zu verbinden suchten.

Wir bemerkten vorhin, dass die Frage vom Standpunkt der Rentabilität davon abhängt:

Was versteht man unter künstlerischem Druck?

Wie stellt man denselben her?

Welchen Preis erhält man dafür?

Was ist künstlerischer Buchdruck?

Das ist mehr oder weniger eine verwickelte Frage! Wie in dieser, so auch in manchen anderen, gehen die Ansichten auseinander. Wir wollen von den verschiedenen Stilen, altem Stil, modernem oder sogenannten freien Stil, absehen. Wir wollen einen allgemeinen, liberalen Standpunkt bez. des Stils der Arbeit einnehmen.

Wir haben mehrere Zeichenschulen mit sehr verschiedenen Richtungen — alle mehr oder weniger künstlerisch. Warum sollte dasselbe nicht auch für den Buchdruck möglich sein? — Es ist möglich!

Ich glaube, Viele von Ihnen werden mit mir darin übereinstimmen, wenn ich bei dieser Gelegenheit bemerken möchte, dass eine sehr grosse Anzahl, vielleicht der grössere Teil der Arbeiten, welche die Bezeichnung künstlerischen Druckes beanspruchen, alles andere sind, nur nicht künstlerisch. Wir tadeln damit nicht die Ausführenden. Der Ausführende ist deshalb nicht allein tadelnswert, weil keine Kunstschule oder erzieherischer Einfluss systematischer Natur in seinem Bereich lag, ihm dazu zu verhelfen, die Stellung in der Typographie vollständig so auszufüllen, dass seine Arbeiten mit einem Mal rein sind im Stil und künstlerisch in der Behandlung. Er thut sein Bestes — indem er dieses thut, erfüllt er seine Pflicht.

Aber seinen Arbeiten fehlen doch die Grundbedingungen der Kunst. Seine Hauptschwäche ist vielleicht seine Hinneigung zu Überladungen. Es wird nicht genug Unterschied gemacht zwischen Luxusdruck und Kunstdruck. Das ist der Schlüssel für die ganze Sache. Hier liegt der Schiffbruch für so manches Werk, welches andernfalls gefällig, anmuthig und schön sein würde.

Künstlerische Arbeit kann nicht einfach durch Gebrauch einer Anzahl von Farben hervorgebracht werden, sondern nur durch sorgsame Aufmerksamkeit in Bezug sowohl auf die Anzahl, als auch das Arrangement der Farbe. Vielleicht einen der schwächsten Punkte vieler unserer Drucker, welche für ihre Arbeiten den künstlerischen Massstab beanspruchen, liegt in der Anzahl der hellen und auffälligen Farben, welche sie in ihren Accidenzien verwenden. Wie oft finden wir, dass Harmonie und Kontrast in gleicher Weise fehlen! Nichts darin berührt den Empfänger angenehm, obgleich die Accidenz möglicherweise Alles in sich vereinigt, was in den Händen eines

geschickteren Druckers mit mehr künstlerischem Gefühl in »einen Gegenstand von dauernder Schönheit und Freude« verwandelt werden könnte.

Zum Beispiel: ähnlich wie eine Kollektion wilder Blumen in den Händen eines Kindes, das sie gepflückt und ungeschickt arrangiert hat, welche aber doch alle die Formen von Gräsern und Blumen haben, die ein gefälliges Bild geben, wenn sie geschmackvoll arrangiert sind, ebenso sind Typen und Einfassungen, Farben und Papier in den Händen eines ungeschickten und unkünstlerischen Arbeiters.

Warum? Zuviel wird vielleicht versucht. Dem Kinde misslingt es selten oder nie, wenn es sich auf eine Art Gräser und Blumen beschränkt. Der Rottornzweig ist vollkommen! Der Veilchenstrauss oder die handvoll Butterblumen sind das Bild eines vollkommenen Strüsschens aus dem Garten der Natur.

Nun, nehmen Sie das Ganze zusammen und Sie bedürfen grossen Geschicks und auserlesenen Geschmacks, um, wenn Sie sich mit der Zusammenstellung befassen, mit dem Rottornzweig, mit der handvoll Butterblumen oder dem Veilchenstrauss zu rivalisieren. Dies mit Bezug auf den künstlerischen Buchdruck. In der Mehrzahl der Fälle — unter 100, 90 — ist das Schöne, Einfache das, was ewig schön bleibt und einfach schön ist.

Meine Herren, Sie müssen verzeihen, wenn ich auf diesen Theil meines Gegenstandes in solcher Breite eingehe. Ich lege auf die Annahme dieser meiner Ansicht Wert als wesentlich für die Interessen des Kunstdrucks in der Zukunft; und wenn ich das unschätzbare Gewicht Ihrer vereinigten Interessen in den höheren Branchen der typographischen Kunst betrachte, so fühle ich, als sollte ich bei dieser so wichtigen Angelegenheit verweilen und ihre grossmüthige Hälfte zu erwerben suchen in der Förderung von allem, was echt und unverfälscht und deshalb erhebend und andauernd ist in der Kunst der Künste.

Typen und Einfassungen dürfen nicht zusammengesetzt werden, weil sie ornamental in sich selbst sind, sondern in ihrer Sympathie zueinander. Eine Brünette und eine Blondine werden, beide zusammen gesehen, durch die Nacht des Gegensatzes unterstützt und treten dadurch hervor; diesem Grundsatz gemäss sollten auch die Materialien, welche für die Komposition unserer Werke verwandt werden, wie ebenfalls die Farben und das Material, auf welches das Werk zu drucken ist, gewählt sein.

Es ist nicht möglich, ein Meister auf einmal zu werden. Ich weiss, es ist schwer, davon abzustehen, neues Material in Überflüssig zu verwenden! Aber grösser ist derjenige, welcher versteht, Material *fortzulassen* als der, welcher versteht, es zu benutzen.

Fragen wir nun, wie kann ein Werk am besten produziert werden? Es sind unzweifelhaft eine Menge Ausgaben mit einem Geschäft verbunden, welches vollständig oder teilweise für den Zweck geführt wird, Erzeugnisse von höherem künstlerischen Wert hervorzubringen, Ausgaben, die für ein Etablissement, welches gewöhnliche kommerzielle Arbeiten herstellt, garnicht in Betracht kommen. Um in einem Geschäft, welches den künstlerischen Druck pflegt, einer Arbeit Frische und Abwechslung zu geben, ist die Ausgabe an Material von wertvollem Charakter — Material, welches sich zu typographischen Entwürfen und der Verschönerung derselben verwenden lässt — als eine erste solche, kein unbeträchtlicher Posten; und derartige Material wird immer mehr zum Luxusgegenstand, denn sehr bald wird vieles davon, so weit der Stil in Betracht kommt, durch das Ausgesprochene seines Charakters ganz veraltet; dem Kunden erscheint es nach der ersten oder zweiten Anwendung als ein alter, unwillkommener Freund, ungeachtet der Geschicklichkeit des Typographen, das Material in verschiedene Farben einzuhüllen, so dass dasselbe so neu wie möglich erscheint. Es muss bei Seite gelegt werden, nicht weil es abgenutzt, sondern weil der Käufer müde davon ist. «

(Fortsetzung folgt.)

## Die modernen Druckverfahren

und die Herstellung der erforderlichen Platten.

Von Heinrich Schwarz.

### Einleitung.



Bei der hohen Bedeutung, welche die Reproduktionsverfahren in der graphischen Kunst erlangt haben, halten wir es für zweckmässig, auch im »Archiv« eine kurzgefasste und lediglich für die Praxis des Buchdruckers berechnete Darstellung der einschlägigen Verfahren zu geben.

Die Erwähnung geschichtlicher Daten sowie die Wiedergabe nur umständlich herzustellender Rezepte wird absichtlich unterbleiben, während von der Technik der Verfahren nur das erwähnt werden soll, was zum besseren Verständnis und der Vollständigkeit halber notwendig ist. Erwiesenermassen muss derjenige, welcher in der Reproduktionstechnik thätig sein will, auch ein entsprechendes Studium zurückgelegt haben oder aber in unmittelbarem Verkehr mit der Praxis stehen.

Der Buchdrucker denkt auch kaum sein eigener Ätzer oder Holzsneider zu werden, für ihn ist es lediglich wichtig über alle graphischen Verfahren orientiert zu sein, denn bei der Vielfältigkeit der Illustrationsmethoden und der Druckplattenherstellung treten häufig Fragen an ihn heran, deren Beantwortung zu seinen unerlässlichen Fähigkeiten gehören dürfte.

Ist dies ein Holzschnitt oder eine Ätzung? Ist dies eine Autotypie oder ein Lichtdruck? Welche Vorlage kann ich ätzen lassen, welche ist in Holz zu schneiden? Wohin wende ich mich dieserhalb, an wen in dieser Angelegenheit? So lauten die Selbstgespräche mancher Prinzipale, Faktoren, Gehilfen, denen niemals oder selten Gelegenheit geboten wurde, von allen existierenden Verfahren des letzten Viertels unseres Jahrhunderts etwas zu hören oder zu sehen.

Der Hauptzweck dieser Abhandlung soll denn auch nur sein, eine Übersicht über die Verfahren zu geben, keinesfalls eine eingehende Behandlung derselben, denn es fehlt heute auf diesem Gebiete nicht an vorzüglichen Spezialwerken, geschaffen von hervorragenden Fachmännern.

Bei dem Umfange des Stoffes ist es auch kaum möglich, alles das zusammenzufassen, was zur vollständigen Darstellung gehört, aber immerhin wird mancher Hinweis in dieser Abhandlung enthalten sein, der für den Buchdrucker von Nutzen ist, — für den Zink-, Litho- oder Photographen und wie die Praktiker alle heißen, ist dieselbe nicht geschrieben.

Lange Zeit hindurch verstand man unter dem Begriff «Druckkunst» nichts weiter als die Möglichkeit, von einer geschaffenen Druckform — Platte — eine entsprechende Anzahl Abdrücke zu gewinnen, die je nachdem mehr oder weniger vollendet ausfielen und in ihrer primitiven Ausführung den Anforderungen des Zeitgeschmackes vollauf entsprachen.

Die erste Art dieser Druckformen war der Holzschnitt. Später trat an Stelle des Holzschnittes der Satz und damit fand zugleich eine ganz bedeutende Erweiterung und Verbesserung des Druckverfahrens statt, denn Holzschnitt und Satz ergänzten sich vorteilhaft. Über die Resultate dieser ersten Druckverfahren braucht hier kaum etwas erwähnt zu werden, denn die existierenden Geschichtswerke hervorragender Geschichtsforscher nahmen genügend Notiz davon und Museen beherbergen zahlreiche Originalbelege, an denen ein eingehendes Studium vorgenommen werden kann.

Auch der Kupferstich und die Radierkunst, beides Verfahren der letztverflossenen Jahrhunderte, können uns heute nur noch nebensächlich beschäftigen, wenn wir von den modernen Druckverfahren reden. Sie

sind ebenso wie die Holzschnitttechnik von der Wiegenzeit der Buchdruckerkunst bis Mitte des 18. Jahrhunderts sozusagen nur noch von geschichtlicher Bedeutung und für die Zeit der grossen Auflagen, in der wir leben ohne praktischen Wert. Diese beiden Verfahren werden ebenso wie der Stahlstich nur eine ganz kurze Behandlung erfahren.

Ein sich den Anforderungen der Neuzeit mehr anpassendes älteres Druckverfahren ist die Lithographie bezw. der Steindruck, das nach nunmehr hundertjährigem Bestande zu den hervorragendsten Druckverfahren gezählt werden kann. Auf dasselbe wird im Verlaufe dieser Abhandlung verschiedentlich Bezug genommen werden, zumal dasselbe in gewissem Zusammenhange steht mit der Herstellung von Druckplatten für die Buchdruckpresse.

Am meisten Bedeutung haben jene Druckverfahren, bei denen die Photographie als das Hauptmittel für die Herstellung der erforderlichen Druckplatten zu betrachten ist. Werfen wir daher zunächst einen Blick auf

### Die Photographie.

Wenngleich vorauszusetzen ist, dass heute fast Jeder über die Entstehung eines Photogrammes, bzw. über das photographische Verfahren, genügend informiert ist, so erscheint es doch zweckmässig, den photographischen Prozess kurz zu skizzieren.

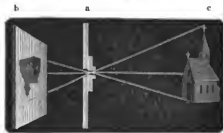


Fig. 1.

Bringt man in die vordere Wand eines dunklen Raumes — Zimmer oder Kasten — eine kleine Öffnung (Fig. 1a) und stellt an die innere hintere Wand eine helle Fläche — Papierbogen — (Fig. 1b) auf, so spiegelt sich das dem Raume gegenübergestellte aufzunehmende Original (Fig. 1c) durch die Lichtwirkung, je nach der Entfernung des Raumes vom Original entsprechend verkleinert und auf dem Kopfe stehend (Beispiel 1b) in seinen natürlichen Farben wieder. Diesen Vorgang behalte man im Auge\*.)

Zur Aufnahme solcher Originale — Personen, Landschaften, Gegenstände, Abbildungen etc. — die

\* Die Abbildung Fig. 1 wurde uns von der Firma W. Knapp in Halle a. S. freundlicherweise zum Abdruck überlassen

durch irgend ein Verfahren: wie Photographie, Lichtdruck, Zinkätzung etc., reproduziert oder bildlich dargestellt werden sollen, bedient man sich eines speziell konstruierten photographischen Apparates, dessen Einteilung und Funktionen im Prinzipie mit der eben beschriebenen primitiven Einrichtung und dem erwähnten Vorgange übereinstimmen. Die Camera beim photographischen Apparate ist gleichbedeutend mit dem vorgenannten dunklen Raum. An der Stelle, wo sich die kleine Öffnung befindet, also vorne, ist beim photographischen Apparat ein

geschützt ist, das zur Erscheinung kommende Bild von hinten erkennen kann; das Bild erscheint sozusagen durchsichtig und lässt sich infolgedessen von hinten auf seine Stellung, Grösse, Schärfe etc. genau beurteilen.

Je nach der Entfernung des Apparates vom Original werden die Dimensionen des Bildes in der Camera verschieden grosse. Sobald alle Vorbereitungen getroffen sind, geht die eigentliche Aufnahme vor sich. Das Objektiv wird durch eine Kapsel geschlossen, die Visirscheibe entfernt und an der letz-



Fig. 2 (Negativ).



Fig. 3 (Positiv).

sogenanntes *Objectiv* angebracht. Dasselbe besteht aus einer Glaslinse (Sammellinse), welche die Eigenschaft hat, alle von einem bestimmten Punkte ausgehenden Lichtstrahlen wieder in einem Punkte zu sammeln, wodurch das Original bedeutend heller und schärfer auf die sogenannte Visirscheibe, eine auf einer Seite mattierte Glasplatte, reflektiert wird, als durch eine blosse Öffnung. Diese Glasplatte stellt im photographischen Apparat die oben erwähnte helle Fläche dar, auf welcher das Original verkleinert und verkehrt, d. h. auf dem Kopfe stehend (Fig. 1b), zur Erscheinung kommt.

Eine Glasscheibe wird hier zu dem Zwecke angewandt, damit man, sobald der ganze Apparat mit Ausnahme des Objectivs durch Überhängen des schwarzen Tuches vor jedem Eindringen des Lichtes

teren Stelle die sog. *Cassette* mit der chemisch präparierten, lichtempfindlichen Glasplatte eingeschoben.

Derartige Platten kommen als «Bromsilber-Gelatine-Emulsions-Platten» und unter ähnlichen Bezeichnungen fix und fertig in den Handel, sind jedoch für die Reproduktions-Photographie nur in beschränkter Masse verwendbar. In der letzteren findet meist der sogen. nasse Negativ-Prozess Anwendung und zwar werden bei diesem die lichtempfindlichen Platten vom Photographen selbst hergestellt, indem er geeignete Glasplatten mit einer Collodiumschicht versieht und sie sodann in ein chemisch präpariertes Silberbad bringt. Nach dieser Prozedur ist die Platte absolut lichtempfindlich und zur Verwendung wie vorstehend beschrieben geeignet. Selbstverständlich gibt es die verschiedensten Verfahren zur Anfertigung

solcher photographischen Platten, doch ist deren Beschreibung hier nicht von Wichtigkeit.

Sobald das Licht von vorn auf die empfindliche Platte fällt — durch Öffnung des Objectivs — findet an allen getroffenen Stellen eine Zersetzung der in der Schicht enthaltenen Silbersalze in höherem oder geringerem Masse statt, je nachdem die Tonabstufungen des Originals mehr oder weniger Licht reflektieren.

Die durch die Lichteinwirkung hervorgerufene Veränderung der lichtempfindlichen Platte ist vorerst noch kaum sichtbar, sie wird es erst durch entsprechende Behandlung der Platte mittelst bestimmter Agentien.

Nach dieser letzteren, im Dunkelraume erfolgten Behandlung der Platte, der sogenannten *Entwickelung*, erscheinen alle Stellen, die auf dem Original dunkel sind, hell, alle hellen Stellen des Originals dunkel. Wir haben also ein durchsichtiges Glasbild vom Original, das sogenannte *Negativ* vor uns; das *Negativ* ist durch entsprechende Behandlung *nach* der photographischen Aufnahme gegen die Lichteinwirkung unempfindlich. Fig. 2 veranschaulicht ein photographisches *Negativ* des danebenstehenden *Positivs*.

Bei den verschiedenen Reproduktionsverfahren ist das photographische *Negativ* von grosser Bedeutung und hängt von dessen Beschaffenheit sehr oft der Ausfall der Druckplatten oder der Druckform ab.

Die Verwendung des *Negativs* in der *Photographie* selbst besteht nun darin, dass dasselbe auf eine lichtempfindliche Schicht (z. B. Albuminpapier) gebracht, an allen hellen, durchsichtigen Stellen das Licht durchdringen lässt und so alle Striche und Tonabstufungen des Originals in positiver Form auf dem lichtempfindlichen sich verändernden Stoffe entstehen, also eine naturgetreue, jedoch einfarbige Kopie des Originals erzeugt. Der lichtempfindliche Stoff wird nach der eigentlichen Belichtung entsprechend weiter behandelt, so dass die vom Lichte nicht getroffenen Partien, also noch empfindlichen Stellen, ebenfalls unempfindlich werden. Dies geschieht wieder im Dunkelraume, zu dessen Erhellung nur eine mit rotem Glase versehene Lampe benutzt werden kann. Ein solches positives Bild, entstanden durch Verwendung des in Fig. 2 veranschaulichten *Negativs* zeigt Fig. 3.

In ähnlicher Weise wird das *Negativ* bei den verschiedenen graphischen Verfahren benutzt und werden wir auf dasselbe verschiedentlich zurückkommen.

Von den existierenden Lehrbüchern über die Photographie mögen folgende als empfehlenswert erwähnt werden. Sie geben sämtlich eine ausführliche Be-

schreibung der gesamten photographischen Praxis, der erforderlichen Apparate, Materialien und Chemikalien.

Husnik, J., die Reproduktions-Photographie.

1895. Wien, A. Hartlebens Verlag.

Pizzighelli, G., Anleitung zur Photographie.

1892. Halle a. S., W. Knapp.

Eder, Prof. Dr. J. M., Ausführliches Handbuch der Photographie. 1893. Halle a. S., W. Knapp.

Vogel, Dr. H. W., Ausführliches Handbuch der Photographie. 1891. Berlin, R. Oppenheim.

Wir kommen nun zur Besprechung der graphischen Verfahren selbst.

(Fortsetzung folgt.)

## Schön- und Wiederdruckmaschine

der Maschinenfabrik Johannsberg, Klein Forst & Bohm  
Nachf. in Gelsenheim a. Rh.



Die Schön- und Wiederdruckmaschine, D. R. P. No. 52161, hat einen grossen Druckzylinder, mit zwei Druckflächen und zwei Greiferstangen, welcher dauernd mit der Karrenzahnstange in Eingriff steht und infolgedessen bei dem Hin- und Hergang desselben hin und her schwingt. Der Bogen wird an Marken des Tisches angelegt, von den Greifern erfasst und beim Hingang des Karrens zum Druck geführt. Nachdem er auf der einen Seite von der einen Form bedruckt worden ist, läuft er über eine sich immer drehende Trommel. Diese wird teils direkt, teils durch ein Zwischenrad von dem Druckzylinder angetrieben und hat infolgedessen stets dessen Umfangsgeschwindigkeit, so dass ein Abschmieren des frischen Druckes auf den Bändern möglichst ausgeschlossen ist; diese Trommel wendet den Bogen und führt ihn durch die zweite Bänderleitung den Greifern zu, welche ihn zum Druck der zweiten Form führen. Die Bänderleitungen nehmen den Bogen vom Zylinder weg und bringen ihn zum Ausleger.

Um das Abschutzen des Schönendrucks zu verhüten, wird die Wiederdruckfläche mit einem Papierbogen überzogen, der fortwährend gewechselt wird, dies geschieht automatisch durch die Maschine, indem sich zwei Papierrollen, die im Zylinder gelagert sind, abwechselnd auf- und abrollen und so immer ein frisches Stück der Wiederdruckfläche zuführen.

Die Maschine hat zwei Farbwerke mit vier Auftragswalzen, ähnlich konstruiert, wie die der Illustrationsmaschine. — Die Unterstützung des Karrens ist eine sehr solide, wie auch die ganze Konstruktion eine äusserst kräftige ist, so dass die Maschine für den Druck der feinsten Illustrationen geeignet ist. —

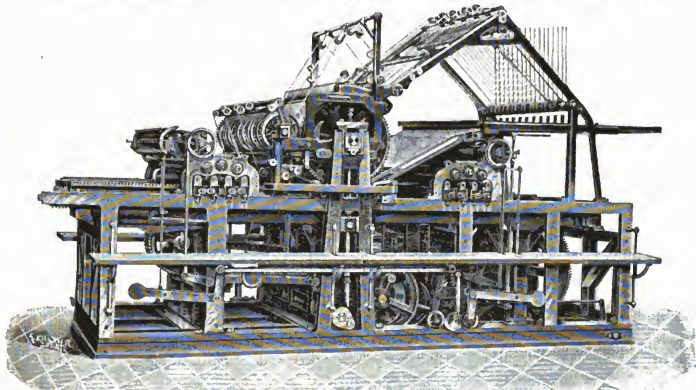
Dieselbe liefert 700—1000 beidseitig bedruckte Bogen bis zu einer Satzgrösse von 79:120 cm und zeichnet sich namentlich aus:

- 1) Durch grosse Einfachheit.
- 2) Durch den Umstand, dass kein Maschinenmeister nötig ist, um den Druckzylinder in Ruhe und in Bewegung zu setzen, was zur Folge hat, dass die Maschine mit grösserer Sicherheit und grösserer Geschwindigkeit betrieben werden kann.
- 3) Das Format kann beliebig verändert werden, ohne dass dazu zeitraubende Verstellungen nötig sind.
- 4) Der Bogen hat während seiner Bewegung eine mit der Umfangsgeschwindigkeit des Zylinders übereinstimmende, ebenso diejenigen Flächen, mit welchen

## Schriftprobenschau.



Die nachstehend gezeigte Reklameschrift *Kosmos*, von deren vorhandenen 8 Graden wir uns zunächst nur 5 Grade von der sie veröfentlichenden Schriftgiesserei *Wilhelm Gronau* in Berlin erbaten, gehört zu den zahlreichen Schriften, welche ganz besonders und im Charakter passend für Sätze in der modernen freien Richtung Verwendung finden sollen und in der That mit vielem Geschmack Verwendung finden. Wenn wir in dem Heft 12 des vorigen



Schön- und Wiederdruckmaschine von der Maschinenfabrik Johannsberg, Klein, Forst & Bohn Nachfolger, Geissenheim am Ilben.

der bedruckte Bogen in Berührung kommt, wodurch ein Verschmieren der bedruckten Flächen verhindert wird.

Da der einmal angelegte Bogen die Maschine fertig gedruckt verlässt, so spart dieselbe Zeit, Arbeit und Raum und ist für alle Druckereien, die besseren Werk- und Illustrationsdruck pflegen, zu empfehlen.

Um die Schutzpapierrollen genau aufwickeln zu können, ist eine besondere Vorrichtung nötig, welche mit der Maschine geliefert wird. Der Preis der Maschine beträgt M. 16 500.

Jahrganges in unserem Artikel: »Die freie Richtung in ihrer Anwendung auf den Titelsatz« ganz besonders empfehlend auf derartige schrägliegende Schriften hinwiesen, so glauben wir, dass dies unter Bezug auf Blatt R der Druckproben dieses 12. Heftes wohl mit vollem Recht geschah.

Kurz vor Schluss unseres Heftes übersandte uns genannte Giesserei noch die *vollständige* Probe dieser Schrift und erlauben wir uns, sie dem Heft beiliegend, unsere Leser noch besonders darauf hinzuweisen.

Auf die schönen und hervorragend geschmackvollen *Bunddruckschriften* der Schriftgiesserei *Flinisch*

Reklameschrift „Kosmos“ von Wilhelm Gronaus Schriftgiesserei in Berlin.

Petit. Min. 4 Kilo, per Kilo M. 9. -

Cicero. Min. 6 Kilo, per Kilo M. 8,50.

*Deutsche Reichs-Staatsschulden-Verwaltung*  
*Volksbuch Materialismus der Buchdruckerkunst Reisebericht*  
*1234 Neueste Weltgeschichte 5678*

*Ausgewählte Musikalien*  
*Wagner Auszug für Violine Strauss*

Text. Min. 9 Kilo, per Kilo M. 7,25.

*Passende Weihnachtsgeschenke*  
*Die Lehre vom Accidenssatz von Friedrich Bauer*  
*Verlag von Alexander Waldow*

3 Cicero. Min. 12 Kilo, per Kilo M. 6,50.

*Graphisches Wörterbuch*  
*Tabellensatz*  
*Grosses Lehrbuch*

4 Cicero. Min. 14 Kilo, per Kilo M. 6,25.

*1 Optisches Institut 2*  
*Rheingold*

Neue Buntdruckschriften der Schriftgiesserei Flinsch in Frankfurt a. M.

No. 1867. Kleine Canon. Min. 12 oder 20 Pfund, per Pfund M. 3,60.

2. Stiftung Erinnerung Kästen

No. 1868. Grobe Canon. Min. 16 oder 25 Pfund, per Pfund M. 3,50.

Falkenstein Wallhausen  
Amerikanische Union

No. 1869. Missal. Min. 16 oder 28 Pfund, per Pfund M. 3,30.

Eberbach Missionär  
Hôtel du Rhin

No. 1874. Text. Min. 10 oder 16 Pfund, per Pfund M. 4,—.

Deutsche **Bernburg und Meiningen** Geschichte

No. 1875. Doppelmittel. Min. 12 oder 16 Pfund, per Pfund M. 3,80.

Stadt Regensburg Grosse Bahnstation  
**Ruine National-Denkmal Orient**

No. 1876. Grobe Canon. Min. 16 oder 24 Pfund, per Pfund M. 3,50.

Das Ornament **Deutschland**  
**Krieger-Vereinigung**



Zierschrift „De Vinne“, zweifarbig von Heinrich Hoffmeister in Leipzig.

Zweizecero. (Einfarbig) 1 Satz ca. 2,800 Kilo, M. 19,—.

Zweizecero. (Einfarbig) 1 Satz ca. 2,800 Kilo, M. 19,—.

**Gutenbergkeller**      **Nibelungen=Lied**

Zweizecero. (Zweifarbig) 1 Satz ca. 5,600 Kilo, M. 38,—.

**Graphische Kunst-Anstalt**

Doppelmittel. (Einfarbig) 1 Satz ca. 3,150 Kilo, M. 24,—.

Doppelmittel. (Einfarbig) 1 Satz ca. 3,150 Kilo, M. 24,—.

**Turn=Verein**      **Philadelphia**

Doppelmittel. (Zweifarbig) 1 Satz ca. 6,300 Kilo, M. 48,—.

**Dresdner 12345 Rosenfest**

Dreizecero. (Einfarbig) 1 Satz ca. 4,500 Kilo, M. 33,—.

Dreizecero. (Einfarbig) 1 Satz ca. 4,500 Kilo, M. 33,—.

**Alphabet**      **Bamberg**

Dreizecero. (Zweifarbig) 1 Satz ca. 9 Kilo, M. 66,—.

**Liederheim**

Vierzezero. (Einfarbig) 1 Satz ca. 6,750 Kilo, M. 56,—.

Vierzezero. (Einfarbig) 1 Satz ca. 6,750 Kilo, M. 56,—.

**Leipzig**      **Drucker**

Vierzezero. (Zweifarbig) 1 Satz ca. 13,500 Kilo, M. 72,—.

**Oskar Guth**

Washington-Grotesk von Wilhelm Woellmers Schriftgiesserei in Berlin.

No. 1230. Tertiu. Min. 9 Kilo, per Kilo M. 7.—.

**78 Meisterwerke der Holzschneidekunst 90**  
**MUSTERBUCH UNTERRICHT**

No. 1240. Text. Min. 10 Kilo, per Kilo M. 6,70.

**Die Lehre vom Accidenzsatz**  
**18 CHICAGO 93**

No. 1241. Doppelmittel. Min. 12 Kilo, per Kilo M. 6,50.

**2 Leipzig Riesa Dresden 5**  
**WURZEN**

No. 1242. 3 Cicero. Min. 14 Kilo, per Kilo M. 6.—.

**Deutschlands Heer**  
**RECHNUNG**

No. 1243. 4 Cicero. Min. 21 Kilo, per Kilo M. 5,20.

**König Albert**  
**23 KÖLN 89**

in Frankfurt a. M. machten wir sehr bald nach ihrer Fertigstellung unserer Leser bereits in Heft 4, Spalte 142, des 31. Jahrganges aufmerksam, alle ihre Vorzüge gebührend hervorhebend. Heute sind wir durch die Güte der *Schriftgiesserei Flinsch* in der Lage, diese Buntdruckschriften unseren Lesern in Abdrücken von den Originalen vorführen zu können. Wir sind der Überzeugung, dass man uns beistimmen wird, wenn wir insbesondere die Nummern 1867 bis 1869 als höchst originell und elegant bezeichnen und darauf aufmerksam machen, dass sich diese schönen Schriften insgesamt bereits einer grossen Beliebtheit erfreuen. — Unsere Probe konnte freilich nicht mit der Eleganz ausgeführt werden, wie die der Giesserei.

Wir möchten unsere Leser noch darauf hinweisen, dass die *Schriftgiesserei Flinsch* den *deutschen Reichsadler* in 4 Graden und in neuestem, sehr gefälligen Schnitt zur Ausgabe brachte. Galvanische Klichees davon kosten M. 1,20 und die grösseren M. 1,50.

Eine weitere Seite unserer heutigen Schriftproben zielt die ein- und zweifarbig anzuwendende Zierschrift *De Vinne* von *Heinrich Hofmeister* in Leipzig. Wir wandten diese gefällige Schrift auch auf unserem *heutigen Gedenkblatt A* an und sind der Meinung, dass diese Buntdruckschrift durch ihre deutlichen und gefälligen Schnitt wohl alle Anerkennung verdient und demzufolge gern gekauft und zur Verwendung gebracht werden wird.

Eine Schrift, welche sich gleichfalls (und unter besonderem Hinweis auf unseren Titel, Probe S in genanntem Heft 12, wo eine gleiche Schrift der Firma Schelter & Giesecke Anwendung fand), zu derartigen modernen Sätzen eignet, ist die heute ebenfalls abgedruckte *Washington-Grotesk* von *Wilhelm Woellmers Schriftgiesserei* in Berlin. Durchaus frei, ungezwungen und dabei korrekt und deutlich in ihrer Zeichnung, wird sie allen den Sätzen, in welchen sie Verwendung fand, zu grosser und origineller Zierde gereichen und aus diesem Grunde Freunde finden.

Die *Schriftgiesserei Julius Tinkhardt* in Leipzig hat jüngst die *17. Folge 1894/95* ihrer *Schriftproben* herausgegeben. Dieselbe präsentiert sich in der üblichen gediegenen und gefälligen Ausstattung und enthält eine grosse Anzahl wertvoller Materialien, die in ihrer Gesamtheit den ungetheilten Beifall der Buchdrucker finden werden, zumal ihre sorgfältige Ausführung dem prüfenden Auge des Fachmannes in jeder Hinsicht stand halten wird. Da die meisten Blätter dieser Probe bereits dem Archiv beigelegen haben, so können wir uns wohl darauf beschränken, hier nur diejenigen aufzuführen, hinsichtlich welcher unseres Wissens dies nicht der Fall war. Es sind

eine *Enge halbfette Zeitungs-Fraktur* in 12 Graden, *Fette Universal* in 8 Graden, *Fette Grotesk* in 10 Graden, *Schmale und Breite fette Italienie* in 9 und in 8 Graden, *Fette Etienne* in 8 Graden, *diverse Vignetten* etc. Das elegant ausgestattete Heft enthält ausserdem eine Empfehlung der *Jesinghauseh'schen Satzschliesser* und des *Hohmann'schen Hintergiess-Verfahrens*, sowie eine Belehrung darüber: *Welche Illustrationsart ist für meine Zwecke die geeignetste.*

### Satz und Druck unserer Probenblätter.



Der Titel zu unserem 32. Bande ist aus der Fassung *Typographia* von *Meyer & Schlicher* in Wien gesetzt. Wir gaben das Figurenverzeichnis dieser Neuheit genannter Giesserei bereits in Heft 4, Anwendungen davon in Heft 5 des vorjährigen (31.) Jahrganges. Die heutige Anwendung zu unserem Titel, unzweifelhaft mit grossem Geschick ausgeführt, gibt unseren Lesern wohl den besten Beweis, dass die *Typographia* so recht geeignet ist, in freier, ungezwungener, dabei gefälliger Weise verwendet zu werden, besonders wenn sie mit Zubehilfenahme gefälliger Töne, Farben und Gold entsprechend gehoben wird. Über die zum Text des Titels verwendeten Schriften bemerken wir, dass die meisten Zeilen aus der Zierschrift *Siecle* der *Woellmerschen Giesserei*, die Zeilen *Archiv*, *Alexander Waldow* und *Leipzig* aus der *Atlanta* der *Schriftgiesserei Flinsch* gesetzt wurden.

Der Druck erfolgte in *rosa Ton*, gemischt aus *Transparinweiss* und *Karmin*, in *chamois Ton*, gemischt aus *Transparinweiss*, *hellem Chromgelb* und einer *Messerspitze Karmin*, in *blauem Ton*, gemischt aus *Transparinweiss* und *hellem Miloriblaul*, in *grünem Ton*, gemischt aus *Transparinweiss*, *Seidengrün*, etwas *Schwarz* und *Krapplack*, und in *Gold*, dessen Druck in der üblichen Weise erfolgte. Die Schrift wurde in *Grünschwarz* gedruckt. Zum Druck des *Buchdruckerwappens* und des *Monogrammes* wurde ausser *Silber* und *Gold* noch *Karminrot* verwendet. Die Farben zu diesem Blatt lieferten uns *Kast & Ehinger in Stuttgart*.

Unser zweites Probenblatt, ein *Gedenkblatt*, wurde ganz aus *Messingmaterialien* der *Berliner Messinginiensfabrik* (jetzt H. Berthold in Berlin) gesetzt und damit in bester Weise die Leistungsfähigkeit dieser Messinginiensfabrik bewiesen. Der Text

wurde ausschliesslich aus Schriften von *Heinrich Hoffmeister* in Leipzig gesetzt, dessen zweifarbige Zierschrift ebenfalls zur Anwendung kam.

Gedruckt wurde das Blatt in *goldgelbem Ton*, gemischt aus Glanzweiss und Karmin von *Berger & Wirth* in Leipzig, in *Bronzeblau und Schwarzblau* von *Kast & Ehinger* in Stuttgart, *Rotbraun und Rot* von *Hermann Gauger* in Ulm und *Gold* in der gewöhnlichen Weise.

Unser drittes Probenblatt, unsere Neujahrsgratulation enthaltend, ist bezüglich der Umrahmung und des Tones mit Materialien von *J. G. Scheller & Giesecke* ausgeführt. Zum Text wurde die gefällige *Karlenschrift* von Ferdinand Theinhardt in Berlin benutzt.

Gedruckt wurde das Blatt in *blauem Ton*, gemischt aus Transparinweiss, Miloriblau und etwas Grün, *Eosinkarmin* und *Bronzebraun* von *Kast & Ehinger* in Stuttgart und *Grünschwarz* von *Hermann Gauger* in Ulm.

Unser viertes Probenblatt soll zur Hauptsache als Muster eines *Kalbleder-Papiers* gelten, wie solches gegenwärtig von der altbewährten Papierhandlung von *H. H. Ullstein* in Leipzig fabriziert wird. Das Papier ist ausgezeichnet *geschmeidig, drückt sich gut und lässt an Ähnlichkeit mit dem Lederpapier nichts zu wünschen übrig*. Die genannte alte Firma ist nach ihrem Übergange vom Vater auf den Sohn eifrig bemüht, ihre Thätigkeit auf alle Zweige des Papiergeschäftes auszudehnen und vor allem feine Papiersorten zu führen. Die angenehmen Beziehungen, welche wir seit 30 Jahren zu der genannten Firma haben, geben uns Veranlassung, unsere Leser ganz besonders auf dieselbe aufmerksam zu machen und sie zum Bezuge von *allen* Papiersorten zu empfehlen. — Zum Satz des Blattes wurden *neueste Materialien* von *J. G. Scheller & Giesecke* in Leipzig, Schriftgiesserei Flinsch in Frankfurt a. M. und Wilhelm Woellmers Schriftgiesserei in Berlin, die *Einfassung Typographia* von Meyer & Schleicher in Wien und eine *Seitenleiste* von C. F. Rühl in Leipzig verwendet.

## Zeitschriften- und Bücherschau.

— Die *Bedeutung der Amateur-Photographie* von *Alfred Lichwark*. Herausgegeben auf Anregung des Hamburger Amateur-Photographenvereins. Halle a. S. Verlag von Wilhelm Knapp. Preis 10 M. Dieses interessante, mit zahlreichen in Autotypie ausgeführten Kopien von Amateur-Photographien der Hamburger Ausstellung gezielte Werk kann auch vom Standpunkt des Buchdruckers aus als eine wahre Perle deutscher Druckleistung bezeichnet werden. Das Werk erscheint als eine Prachtausgabe im wahren

Sinne des Wortes, denn Text und Illustrationen sind von der berühmten Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle in vorzüglichster Weise gedruckt, was insbesondere bezüglich der Wiedergabe der gediegen ausgeführten Druckplatten in Autotypie schon etwas zu sagen hat. Das zu dem Werk verwendete Papier ist ein schönes, geschmeidiges und glattes Kunstdruckpapier, wie solches bis jetzt nur noch sehr wenig für Werke in Benutzung kam. Kurz, man kann dem Werk mit vollem Recht das Prädikat »Prachtwerk« erteilen.

— *Was habe ich bei Bestellung meiner Klischees zu berücksichtigen?* Mit 26 Beispiel-Tafeln von L. Fernbach, Hunzlau. Litho- und Zinkgraphische Kunstanstalten. Die Zinkätzung gewinnt durch die bedeutenden technischen Fortschritte, welche in letzter Zeit in diesem und den übrigen graphischen Fächern gemacht wurden, immer mehr und mehr an Bedeutung. Sie hat bereits in unzähligen Fällen den bisher mit Vorliebe angewandten Holzschnitt, resp. das Galvano, vordrängt; und ist dies nicht sehr natürlich? Die Zinkätzung ist erheblich schneller und billiger herzustellen als der Holzschnitt, und dies ganz besonders in solchen Fällen, wenn keine Neuzeichnung dazu erforderlich ist, sondern das zu klischeernde Bild durch eine photographische Aufnahme gewonnen wird. Denn mit der Zinkätzung Hand in Hand geht die Reproduktions-Photographie, die in der jüngsten Zeit so grossartige Erfolge zu verzeichnen hat. — Trotz dieser Bedeutung der Zinkätzung ist es ganz unglaublich, wie wenig Verständnis gerade die Interessenten im Allgemeinen dieser Sache bei Bedarf von Zinkätzungen entgegenbringen. Es herrscht unter den meisten Druckereibesitzern und Verlegern noch im Allgemeinen ein tiefes Dunkel darüber, in welchen Fällen die Zinkätzung der Anfertigung anderer Klischees vorzuziehen ist, was sie bei Bestellung von Zinkätzungen zu berücksichtigen haben, was ihnen dabei zu Gute kommt und was von Nachteil ist, wie die Originale beschaffen sein sollen, in welcher Zeit eine Lieferung möglich ist und noch vieles andere mehr. Hierüber den Herren Druckereibesitzern und Verlegern einige Aufklärungen zu geben, ist der Zweck dieses Heftchens, das seiner klaren Auseinandersetzungen wegen bestens zu empfehlen ist und so viel wir wissen, in grosser Zahl versandt worden ist.

## Mannigfaltiges.

— Die *Maschinenfabrik Heidelberg, Molitor & Co.* in Heidelberg, legt unserem heutigen Heft einen Prospekt über ihre Accidenz-Rotationspresse *Blitz* bei. Indem wir unsere Leser auf unsere im 30. Bande, Heft 6, Seite 213/214 gebrachte Beschreibung dieser Maschine hinweisen, machen wir noch besonders auf den heutigen Prospekt aufmerksam.

— Den, dem heutigen Heft beiliegenden Prospekt der Maschinenfabrik *A. Hamm* in Frankenthal (Rheinpfalz) über ihre neuesten *Accidenz-Schnellpressen* empfehlen wir gleichfalls der Beachtung unserer Leser.

— Am ersten Oktober d. J. feierte die Schnellpressenfabrik von *Schmiers, Werner & Stein* in Leipzig, deren Spezialität besonders der Bau lithographischer Schnellpressen ist, das Fest ihres 25jährigen Bestehens.

— *Das Jubiläum 25jähriger Thätigkeit* im gleichen Geschäft feierte am 1. November Herr Obermaschinenmeister Friedrich Rollwage, sowie Herr Schriftsetzer Erhard Grossberger. Beide sind seit dieser langen Reihe von Jahren

in der k. h. Hofbuchdruckerei G. P. J. Bieling-Dietz in Nürnberg beschäftigt und wurden sowohl seitens ihres Prinzipals wie von ihren Kollegen mit ehrenden Geschenken reichlich bedacht.

— Eine *Jubiläumsschrift* in selten schöner Ausstattung ging uns von der Buchdruckerei J. H. Geiger (Moritz Schauenburg in Lahr) zu. Dieselbe führt den Titel: Chronica von denen elf Jubiläen in dem huse Geiger und enthält auf 4 Seiten, auf feines Büttenpapier gedruckt und in 8 Kapitel eingeteilt einen interessanten Bericht über die Entstehung und Entwicklung der angesehenen Firma. Die Ausführung der Jubelschrift, — die sinnige Umrahmung wohl in lithographischem Farbendruck, der Text in Buchdruck ausgeführt, — ist eine ganz vorzügliche und durchaus ansprechende.

— § Carl B. Lorch, der altbekannte Sekretär des Zentralvereins für das gesamte Buchgewerbe, dänischer Generalkonsul, beging am 29. August er. mit seltener Frische seinen 80. Geburtstag. Um den Tag gebührend zu würdigen und zu ehren hatte eine Anzahl Freunde im deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig eine kleine Feier veranstaltet, bei welcher manche alte Erinnerung wachgerufen wurde. Lorch, der als Sohn eines dänischen Marineoffiziers zu Kopenhagen geboren ist, studierte an der Universität Kopenhagen, widmete sich aus Neigung dem Buchhandel und der Buchdruckerei, und ward 1837 Associé des Leipziger Verlagsbuchhändlers J. J. Weber. Er hatte auch besonders wesentlichen Anteil an der Begründung der »Illustrierten Zeitung« (1843), gründete aber 1845 eine eigene Verlagsbuchhandlung und übernahm 1856 die Niessche Buchdruckerei und Schriftgießerei in Leipzig, die er erst 1868 an W. Druggelin verkaufte, nachdem er zuvor auch den Verlag veräußert hatte. Ferner begründete Lorch 1869 die »Annalen der Typographie« und hat sich auch durch eine Reihe eigener trefflicher Fachschriften, besonders durch sein zweibändiges Handbuch der Geschichte der Buchdruckerkunst, wie durch sein sonstiges gemeinnütziges Wirken sehr verdient gemacht.

— *Neujahrskarten-Vordrucke 1894/95 von J. P. Bachem* in Köln. Wir konnten unsere Leser in Heft 12 des 31. Bandes unseres Archiv mangels Raum nur mit wenig Worten auf die, wie immer höchst interessante und gediegene diesjährige Sammlung aufmerksam machen, wollen aber nicht verfehlen, dies heute noch zu ergänzen, damit unsere Leser gebührend auf die wiederum so vortreffliche Druckleistung der Offizin J. P. Bachem hingewiesen werden mögen. Wir haben schon in früheren Jahren immer auf das dem Auge so wohlgefällige, einischmeichelnde und elegante Kolorit dieser Karten hingewiesen, möchten aber heute ganz besonders betonen, dass die Ausführung der diesjährigen Sammlung alle früheren in dieser Hinsicht noch übertrifft. Die kleinen, zierlichen Landschaften und Blumenstücke, welche die Karten schmücken, sind in so gefälliger, eleganter und durchaus dezenter Weise koloriert, dass wir der Druckausführung das höchste Lob erteilen müssen. Ganz besonderen Reiz wurde den farbigen Partien durch Einstreuung solcher in Gold vertheilt, die gleichsam zur Hebung des Ganzen zur Verwendung kamen, und in so feiner und dabei so wenig aufdringlicher Weise angebracht wurden, dass man dieser höchst gefälligen Art der Dekoration nur vollen Beifall zollen kann. Da unser Heft noch rechtzeitig vor Neujahr erscheint, so hoffen wir, dass unser Referat noch manchen unserer Leser auf die schönen Karten hin-

weisen wird, verweisen zugleich auch auf das Inserat der Firma Bachem auf Spalte 31 dieses Heftes.

— Die Herren Förster & Borries in Zwickau senden uns, wie in früheren Jahren ein reichhaltiges Musterbuch ihrer *Neujahrs-Glückwunschkarten* und *Blankkarten für Menus, Tanzordnungen* etc. Wir finden auch in dieser Sammlung höchst elegante und ansprechende Muster und unter diesen ganz besonders gefällige Karten mit feinen, zierlichen Blumenbouquets oder -Ranken, die sich durch gefällige und naturgetreue Zeichnung und bestes Kolorit auszeichnen und sicher auch den verwöhnten Geschmack befriedigen werden. Sämtliche Karten sind sauber und gut auf bestes Papier gedruckt und machen der Offizin Förster & Borries alle Ehre.

— Einen sehr gefälligen und praktischen *Buchdruckerhammer* hat uns die Firma Carl Meenhöller, Remscheid-Vieringhausen, zugesandt. Derselbe ist zugleich zum Antreiben von zweierlei Schliesszeug bestimmt und eignet sich durch seine Handlichkeit und seine kräftige und in jeder Hinsicht praktische, dabei höchst zierliche Konstruktion in vorzüglicher Weise zum Gebrauch in Buchdruckereien. Derselbe kostet 1 M. 30 Pf. pro Stück und kann von uns allen Offizinen bestens empfohlen werden.

— † In einem geschmackvoll ausgestatteten Heft übergibt die renommierte Farbenfabrik von *Beit & Philipp* in Hansburg und Staffort ihrem Kundenkreise eine Kollektion Probedrucke vorzüglicher schwarzer Farben. Einige prachtvolle Bilder liefern den Beweis, dass die empfohlenen schwarzen Illustrationsfarben wirklich eine ausgezeichnete Deckkraft besitzen und eine vornehme Wirkung hervorbringen. Auch die verschiedenen Werk- und schwarzen Accidenzfarben sind in besten Qualitäten empfohlen und entsprechend verdruckt, so dass man je nach dem Zweck sofort auswählen kann. Dass Farben für den Zeitschriften- und Zeitungsdruk in einer derartigen Kollektion nicht fehlen dürfen, ist selbstredend und so finden wir denn auch diese Farbenqualitäten entsprechend vertreten. Die Druckausführung des Probenheftes ist eine ganz und gar vornehme und tadellose und kann der Firma A. Weidfeld in Magdeburg, die den Druck besorgte, nur Anerkennung für diese Leistung gezollt werden.

— Die Firma *Georg Bütenstein & Comp.* Photochemographische Kunstanstalt in Berlin SW, Friedrichstr. 240-241, machte durch Zirkular vom 26. September bekannt, dass sie Herrn Carl Richter in Leipzig, Nürnbergerstr. 22, die Vertretung ihrer Kunstanstalt für Leipzig und Umgebung übertragen habe. Die Anstalt liefert *Autotyp-Klischees* nach Tuschk- und Bleistiftzeichnungen, Photographien, Ölgemälden, Aquarellen, *Zinktypien* nach Federzeichnungen und Holzschnitten, *Chemigraphien* nach Vorlagen auf Fett-Kreidepapier. Ganz besonders machen wir auf ihr *Naturfarben-druckverfahren* (Vogel-Albert) aufmerksam, mit welchem sie eine vollständige Wiedergabe der Technik gewährleistet. Sie macht sich anlässlich mit nur drei Farben (gelb, rot, blau) einen Effekt zu erzielen, zu dessen Erreichung bisher sechs und mehr Farben nötig waren.

— Die Herren *Gebr. Heinrich* in Berlin S, Neue Jacobstrasse 26, haben einen *Accidenz-Satz- und Ablege-Kasten »Reform«* konstruiert (siehe auch Inserat, Spalte 27, 28); der gewiss allseitige Beachtung finden wird und der sich insbesondere durch ein herausnehmbares, schräg und wasserrecht verstellbares Schiff auszeichnet.

— Die *Innung Dresdener Buchdruckermeister* hielt am 13. Oktober a. c. ihre vierte Vierteljahrs-Versammlung im

Innungs-Lokale ab. Der Vorsitzende, Herr Oskar Siegel, eröffnete dieselbe mit der Aufnahme von 5 Lehrlingen und der Lossprache von 3 Ausgeleiteten. — Das Andenken des im August verstorbenen Mitgliedes Herrn Paul Lindner wurde durch Erheben von den Plätzen gehrt. Hierauf gelangte ein Dankschreiben der Firma Othmar Lehmann zur Verlesung, welcher anlässlich des 25jährigen Geschäfts-Jubiläums die Glückwünsche der Innung, begleitet von einem Diplom, gewidmet worden war. — Der Vorsitzende theilte hierauf Näheres über die von dem Vorstände des Kreises VII des Deutschen Buchdrucker-Vereins beabsichtigte Errichtung einer Feuerversicherungs-Genossenschaft mit und forderte angesichts der ersichtlichen grossen Vorteile zur allseitigen Beteiligung auf.

— Die *Berliner Messingliniefabrik*, Aktien-Gesellschaft, ist an die Firma H. Berthold, Messingliniefabrik und Schriftpressen in Berlin übergegangen und mit der letztgenannten vereinigt worden.

— § Die *stumpffine Linie*. In einem früheren Jahrgange des Archivs wurde bereits auf die vielseitige Verwendbarkeit der stumpffinen  $\frac{1}{4}$  Pettiline hingewiesen. Erfreulichweise kann jetzt konstatiert werden, dass sich diese Linienstärke überraschend schnell eingeführt hat und mit ganz besonderer Vorliebe angewandt wird. Wir



wollen unsere Leser darauf aufmerksam machen, dass der Begriff 'stumpffine' eine ganz verschiedene Auffassung erhalten kann und darum empfiehlt es sich bei etwaigen Bestellungen ganz genau zu bestimmen, welche Stärke gewünscht wird. Am vorteilhaftesten ist vorstehende Linienstärke, die im Bilde der sogenannten englischen stumpffinen Linie entspricht und eine ganz vorzügliche Wirkung ergibt.

— § *Spatium vor dem Komma oder nicht?* In einer früheren Nummer des Allgemeinen Anzeigers wird vorstehende Frage lebhaft ventilirt und dafür eingetreten, dass das Spatium vor dem Komma in Wegfall kommt. Dem ist nur beizupflichten, denn in jeder Zeile das Spatium vor das Komma setzen und in der folgenden Zeile nicht, ist gleichbedeutend mit typographischer Inconsequenz und diese soll doch auf jeden Fall vermieden werden.

— † *Frankreich* weist jetzt ca. 3943 Buch- und Steindruckereien auf, hiervon entfallen allein auf Paris 316 Buchdruckerien und 465 Steindruckereien. Die Schweiz zählt 489 und Belgien 1048 Buch- und Steindruckereien.

## Briefkasten.

Buchdrucker K. in B. Das Zirkular ist, wie alles bis jetzt an uns Belegte eine ganz anerkennenswerthe Arbeit, wir sind jedoch der Meinung, dass ein derart komplizierter Satz nur in aussergewöhnlichen Fällen, also z. B. wie in diesem Fall nur für die eigenen Arbeiten zur Anwendung kommen kann, weil wir bezweifeln müssen, dass ein Kunde ihrer Offizin die Mühe bezahlt, welche diese bei Herstellung eines solchen Zirkulars erwirbt. Geschnackvoll ist der Satz freilich in jeder Hinsicht, ebenso der Druck. Wir freuen uns stets über die

gefällige Verwendung der Flinsachen Banddruckschriften, die in einfacher Ausführung auch unser heutiges Heft bringt. — Buchdrucker H. in J. Sie geben sich unzweifelhaft die grösste Mühe, nach der freien Richtung zu folgen, welche jetzt nur einmal Modern geworden ist. Wenn Ihnen dies auch jetzt noch nicht ganz gelügt, so werden Sie gewiss bald Vollkommener leisten, wenn Sie auf den eingeschlagenen Wege fortschreiten. Der Druck muss bei einzelnen Arbeiten auch noch besser, reiner werden. Halten Sie Ihren Drucker an, die Farben stets ganz gut durchzuschicken, dann wird auch in dieser Hinsicht nichts an Ihren Arbeiten auszusagen sein. — Herr E. H., Düsseldorf. Die uns freundlich übersandte Glückwunschkarte ist eine hübsche Leistung. Auch Sie verwendeten die Flinsache Banddruckschrift in sehr gefälliger Weise. Weitere Einwendungen werden uns stets willkommen sein. — Faktor H. S., Nonsa a. Rh. Die uns vor längerer Zeit eingesandte Karte zur Gutenbergfeier kommt zu unserem Bedauern erst heute vor unsere Augen. Wir bitten Sie, dies göttig entschuldigend zu wollen und bemerken Ihnen, dass diese Karte sowohl bezüglich des Satzes wie auch des Druckes unseren Beifall findet und uns vor allem erkennen lässt, dass Sie die Wahl der Schriften und Ornamente sehr sorgfältig und mit vieler Sachkenntnis behandeln. — H. A. F., S. Paulo, Brasilien. Verbleibenden Dank für die eingesandten Karten, die uns beweisen, dass man auch dort der modernen, freien Richtung halbt. Wir möchten Ihnen jedoch empfehlen nicht Linien, sondern ein gefälliges und ansprechendes Ornamentmaterial zu verwenden, damit Ihre Arbeiten noch ansehnlicher werden. Unser Archiv bietet gar oft fertige Sätze. — Herr A. W. in Köln. Die gesandten Buchstaben zeigen allerdings ungeheure Zerstörungen. Die Ursache derselben dürfte anreiner Zeng sein. Ganz Sicheres können wir Ihnen nicht angeben, da so mannigfache Ursachen bei solchen Zerstörungen massgebend sein können. Trecker Stand der Schriften und Vermeldung von Eisenholzkästen beim Einstellen dürfen die hauptsächlichsten Vorbeugungs-Massregeln sein. Im Übrigen empfehlen wir Ihnen, die Schriften in Petroleum zu legen, sie dann gut abzutrocknen und einige Zeit auf Breiten in der Luft zum Trocknen auslegen. Ob dies bei dem Zustande der gesandten Schrift noch helfen wird, können wir allerdings nicht verküngen. Lesen Sie ausserdem in Walow, Wörterbuch der graphischen Künste den ausführlichen Artikel Oxyd nach.

## Inhalt des 1. Heftes.

Künstlerischer Buchdruck, seine Herstellung vom Standpunkt der Rentabilität. — Über die modernen Druckverfahren und die Herstellung der erforderlichen Platten. — Schön- und Wiederdruckmaschine der Maschinenfabrik Johannsberg. — Schriftproben. — Satz und Druck neuer Probetexte. — Zeitschriften- und Bücherchau. — Mannigfaltiges. — Beliazer 1 Blatt Titel. — 1 Gedenkblatt. — 1 Blatt Neujahrsglückwünsche. — 1 Blatt Probe von Lederpapier. — 1 Beilage von W. H. Grossas Schriftpressen in Berlin. — 1 Beilage von der Maschinenfabrik Heidelberg, Mellor & Co., Heidelberg. — 1 Beilage von der Maschinenfabrik A. Homm in Frankfurt.

Das Heft enthält im Ganzen 7 Beliazer. Für das Beliazer der fremden Beliazer kann jedoch wegen oft unzureichender Anzahl nicht garantirt werden.

## Bezugsbedingungen für das Archiv.

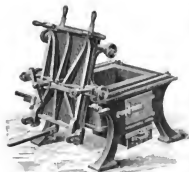
**Einzelhefte.** In 12 Monatsheften. Heft 8 und 9 stets als Doppelheft. Jedem ist der erste Monatsheft **gratis**. Für komplette Lieferungen, insbesondere vollständige Beliazer, kann nur den vor Erwerb des 2. Heftes ganzjährig Abonnement garantirt werden.

**Bezugsquelle.** Jede Buchhandlung; auch direkt vom Verleger unter Kreuznach, Preis M. 12.—, unter Kreuznach direkt M. 10.—, unter Kreuznach in den Provinzialstädten M. 11.—. Nach entsprechenden Erklärungen Preis von Band M. 15.— inkl. Porto.

**Anzeigen.** Preis von Zeile für 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Zeitschrift von Besz. Krebs Nachf., Frankfurt a. M. Titelfolien von Grawitz & Heyne, Hamburg. Dittler, Carl Anton; und halbfeste Adalin-Karte von J. G. Schuler & Giesecke, Leipzig. Doppelhefte Linien aus den Schriftproben von Hermann Borchard, Berlin. Papier von H. H. Pfeiffer, Leipzig. Gedruckt mit Farbe von Berger & Wirth, Leipzig; auf einer Schriftpresse von der Maschinenfabrik Johannsberg, Klein, Ford & Bohn, Nachf., Gelsenheim a. Rh.

# Annoncen.



## A. Hogenforst, Leipzig

Maschinenfabrik

fabriziert seit 25 Jahren als Spezialität  
sämtliche

Maschinen und Apparate  
für  
Stereotypie und Galvanoplastik

in anerkannt unübertroffener Aus-  
führung.

### Kombinierte Stereotypie-Einrichtung „Universal“

(Gesetzlich geschützt).

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Benennung.	Größte Glasfläche innerhalb des Glaswinkels.	Preis des Apparates.
B e b	29 : 37 cm	M. 165
B e c	33 : 41 cm	M. 185
B e	37 : 45 cm	M. 230
B f	40 : 55 cm	M. 310

### Kombinierte Stereotypie-Einrichtung „Simplex“

Benennung.	Größte Glasfläche innerhalb des Glaswinkels.	Preis des Apparates.
B y	33 : 41 cm	M. 140
B k	37 : 45 cm	M. 170

Komplete Prospekte stehen Interessenten gratis zur Verfügung.  
General-Vertreter der Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer  
für Deutschland und Holland.



Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Heinrich Weichhaupts  
Gesamtheit

## Steindruckes

oder vollständige theoretisch-praktische  
Anweisung zur Ausübung  
der Lithographie

in ihrem ganzen Umfange und auf  
ihrem jetzigen Standpunkte.

Nebst einem Anhang von der Zinkographie,  
dem anastatischen Drucke, dem Lichtdruck  
und der Photo-lithographie.

Sechste verbesserte und vermehrte  
Auflage.

neu bearbeitet von

**Theodor Keinke**  
Lithograph.

Nebst einem Atlas von 11 Folio-  
tafeln.

1895 gr. 8. Geh. 8 Mark.  
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

### Accidenz-Setz- und Ablegekasten

## „REFORM“

D. R. G. M. No. 20541.

**Wagrecht**  
und  
gleichmäßig  
ausgefüllt  
manubolisch k. Aven-  
tursatz,  
Korrigieren  
und Abregeln.

**Neuheit!**  
Haben-  
gerinn-  
Schneid-  
Alphabet

**Bei schrägen Schrift**  
Haben-  
gerinn-  
Schneid-  
Alphabet  
Korrigieren  
und Abregeln

**Praktisch!** Vorrichtung z. Ausfüllen, Korrigieren und Abregeln

**Billig!** Einzelne  
Haben-gerinn-Schneid-Alphabet  
Korrigieren und Abregeln

PREIS  
inkl. Schrift (31 x 38 cm)  
nur **Mk. 25.** ab Berlin.

Kategorie: 72110 cm. 1/2v. Nachb. od. verb. Eisenst.  
Für ein Zeichen von dem Erfinders.

Adr. Leipzig: Antons-Ballestr. Nr. 1.    **Gedr. Heinrich**    Lager: Berlin: Neue-Jacob-Str. 20. p.

Fabriken von Druckformen  
Nagelmannsche Fabrik

# Beit & Philippi, Hamburg

Fabrikfabriken:  
Lasswell, London, National, Glasgow

Erste Mannheimer  
Holztypen-Fabrik

## Sachs & Cie.

Mannheim (Baden)  
gegründet 1861

fertigen als Spezialitäten  
Holzschriften, Holzentastilien  
Holzschnitte und Clichés

in Kupfer und Blei  
in anerkannt vorzüglicher Ausführung  
sowie sämtliche Bedarfartikel für  
Buch- und Steindruckereien.

Erste Anzeihennummern und  
goldene Medaillen.  
Kataloge gratis und franko.

**GEBR. JÄNECKE & F. R. SCHNEEMANN**

**HANNOVER**

und  
**Newark**  
bei  
**New York.**

Gegr. 1843.  
16 Preismedaillen.

**FABRIKEN**

von **Buch- u. Steindruckfarben.**  
FIRNISS u. WALZENMASSE.

Schriftgiesserei  
**C. Kloberg, Leipzig**  
Messinglinien-Fabrik  
Galvanotypie  
Stereotypie und Stempelschneideri.  
Druckerei-Einrichtungen  
stets am Lager.



NOVITÄTEN:  
Moderne Zierschriften.  
Neue Circular-Halbkreis.  
Neue Frei-Drahtschlo.  
Maurische Einfassung etc.

**WILHELM WOELLMER'S**  
**SCHRIFTGIesserei**

UND  
**MESSINGLINIEN-**  
FABRIK  
BERLIN SW.  
Friedrich-Strasse 208/29.

Druckerei-  
Einrichtungen  
auf Normalsystem  
stets am Lager.

Von unserer neuen, deutlichen und eleganten

## Frakturschrift

„National“

bitten bei Bedarf Musterblätter und Preise zu  
verlangen.

**Ludwig & Mayer, Schriftgiesserei, Frankfurt a. M.**

**BERGER & WIRTH**

FARBEN FABRIKEN

LEIPZIG

Farben für  
sämtliche  
graphische Zweige

Wälzenmasse  
Victoria und  
Bianca

BERLIN  
LONDON  
NEW YORK  
MOSKAU

**ZIEROW & MEUSCH**

Ecken  
Zierlinien  
Bogen-Regelien

**Messinglinien-Fabrik**

LEIPZIG

Accidenzlinien  
Klammern  
Kreise  
etc. etc.

Stereotypie. Galvanotypie.



**Schmuckstücke** der Buchdruckkunst  
nahe die Fachpresse die

Bachem'schen **Neujahrskarten-**  
**Vordrucke** in chromo-tyographischem  
Kunstdruck. . . . .

Die neuen Muster über-  
treffen die vorigjährigen  
nach allgemeinem Urtheil.  
**Muster-Collection A**  
(23 Vierfarbendruck-Muster)  
M. 1.26,

**Muster-Collection B**  
(10 Muster billiger Art) M. 0.60 in Marken.  
Rückvergütung nach Auftrag von R. 20. . . . .

**J. P. Bachem, Köln**  
. . . . . Typographische Kunst-Anstalt. . . . .

Commissionärlager:  
Berlin S. W.  
Gustav Seela,  
Schmiedstrasse 20.  
Hamburg  
H. Andraesen & Sohn,  
Görtsiewitz 26.  
München  
S. Strobel, Nymphenburgerstr. 209.



**Für 50 Pfg.** in **Briefmarken** mache ich postfrei eine  
**Probensendung** (enthaltend 8—10 Muster)  
meiner Neujahrskarten-Vordrucke.  
**J. P. Bachem, Köln.**

**Schriftgiesserei**  
**Julius Klinkhardt**  
**LEIPZIG u.**  
**WIEN**

**Reinheit:**  
Blätter- u. Blütenschmuck  
Zweig-Vignetten . . .  
Neujahrskarten . . .  
Karnevals- u. Vignetten.  
Probekblätter auf Verlangen.

Stereotypie  
Galvanoplastik  
Messinglinien-Fabrik.

*Excelsior*

neueste und festgestützte Schreibschrift in 7 Graden  
bringen in empfehlende Erinnerung

**Ludwig & Mayer, Schriftgiesserei, Frankfurt a. M.**

Pr. engl. Walzenmasse 50 Kilo 120 Mk liefert  
**Alexander Waldow, Leipzig.**

**Plakatschriften** in reichster Auswahl,  
in jeder Größe

Plakateinfassungen in verschieden-  
ster Art

Vignetten für Plakate

Ornamente

Zierschrift

**Holzschriften-Fabrik**  
**J. G. Schelter & Giesecke**  
Brüderstrasse 20/28 • Leipzig

Durch  
Ausstattung  
unsarer Holztypen-  
Fabrik mit den vorzüglich-  
sten, zum Teil von uns selbst  
konstruirten Präzisionsmaschinen und  
durch Verwendung nur des besten  
Materials sind wir in der Lage, meh-  
rere auch auf diesem Gebiete das Exakte-  
ste und Dauerhafteste zu liefern.

Produktion in Deutschland

**EDM. KOCH & Co.**

fertigen sämtliche  
**Schriften u. Gravuren**  
für Buchbinder.

**MAGDEBURG**

**Waschbürsten**

liefert billigst

**Alexander Waldow, Leipzig.**

Der neue Bert- und Zeitungsschriften  
anschaffen will, bestäune nicht, sich franco  
die Proben anfert

*Bismarck-Schriften*

kommen zu lassen.

**Benjamin Krebs Nachfolger**  
**Frankfurt am Main.**

Verlag von Alex. Waldow, Leipzig.

Anleitung  
zum  
**Ornamentieren**  
im Buchdruckgewerbe.  
Von Fr. Dose.

Preis M. 4.50. — Eleg. geb. M. 6.—

Die zahlreichen und anerkannt wertvollen Werke meines typographischen Verlages eignen sich ganz vorzüglich zu

# WEIHNACHTS-GESCHENKEN.

Ich empfehle dieselben der Beachtung der Herren Buchdruckereibesitzer für ihre strebsamen **Lehrlinge und Gehilfen**, sowohl Setzer wie Dreucker und versende auf Wunsch Kataloge sofort gratis und franko, auch befindet sich auf der 3. Seite des Archiv-Umschlages ein vollständiges Verlags-Verzeichnis.

**Alexander Waldow, Leipzig.**

## Nelson.

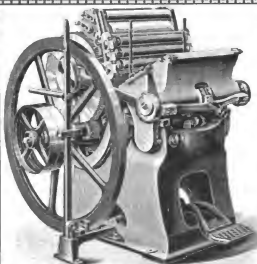
heisst die  
neue sehr empfehlenswerthe **Reklame-Schrift** von  
**Ludwig & Mayer, Schriftgiesserei, Frankfurt a. M.**

**Waschbürsten** unter Garantie für reine Borsten zu M. 2.25 und M. 2.50 empfiehlt  
**Alexander Waldow, Leipzig.**

## Victoria-Tiegeldruckpresse

Zahlreich  
patentirte und  
gewährte  
Verbesserungen.  
  
Feinste  
Farbverteilung  
Grösste  
Druckfähigkeit.

Mässiger Preis.  
  
Günstigste  
Konditionen.  
  
Feinste  
Referenzen.



Grösse I.

Prüfamt:  
Köln 1890  
Amsterd. 1892  
Aussig 1893

Gasolinene  
Formstempel  
Pat.-Victoria-  
Schliesszeug  
Setzschiffe etc.

**R**ockstroh & Schneider Nachf.  
❖ Dresden-L. ❖



Vor Bestellung über Glückwunschkarten  
verlangen Sie gegen Einsendung von 50 Pf.  
des Gewächsel Catalogue meiner druckfertigen  
Neukarten (erhalten auch für anderen  
Blauen-Vertrieb).

E. Köhmann, Lennstedt

Lager in Berlin bei Hek Steinberg,  
Alte Jacobstr. 81/2.

**MH 1780**

**SCHWITZ MARKE**

**BUCH- u. STEINDRUCKFARBEN-FABRIK**

**MICHAEL HUBER**  
MÜNCHEN

Bunte u. schwarze Farben  
für alle graphischen Fächer  
Firnisse - Walzenmasse  
GEGRÜNDET 1780

**F**alzmaschinen einfache und doppelte.  
**F**alzmaschinen in Verbindung mit Hefteinrichtung.  
 Buchdruckpressen. \* Motoren für Petroleum, Gas und Benzin.  
**Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie., Heidelberg.**

**Einsig dastehender Erfolg!**  
 Auf der Weltausstellung in Antwerpen wurden aus  
 2 goldene u. 1 silberne  
 Medaille anerkannt.

## Nachrichten aus dem Buchhandel und den verwandten Geschäftszweigen.

Für Buchhändler und Bücherfreunde.

Dieses Blatt wird seit 1. Oktober d. J. vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig herausgegeben und ist allen zu empfehlen, die über die Erscheinungen des deutschen Bäckermarktes und die buchhändlerischen Verhältnisse ansführliche und zuverlässige Auskunft erhalten wollen.

Es erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und ist durch die Post und den Buchhandel zum Preise von 6 Mk. jährlich ohne Zustellungsgebühr zu beziehen. Für das laufende Vierteljahr (Oktober bis Dezember 1894) wird Mk. 1.50 berechnet.

### — Buchgewerbliche Anzeigen —

sinden weiteste Verbreitung und sind von bestem Erfolge begleitet, da die Nachrichten als Bestandteil zum »Börsenblatt für den deutschen Buchhandel« in den Besitz von solchen Firmen gelangen, die für die angekündigten Gegenstände unbedingt Interesse haben müssen.

Der Anzeigenpreis beträgt für die dreispaltige Petitzeile (60 mm breit) nur 30 Pfennige unter Gewährung folgender Rabattsätze:

Bei 3—6 maliger Einschaltung	10%	Bei 21—40 maliger Einschaltung	33 1/2%
„ 7—10 „ „	15%	„ 41—51 „ „	40%
„ 11—20 „ „	25%	„ 52 n. mehrmaliger „	50%

Probenummern stehen kostenlos und portofrei zu Diensten.

Leipzig, Oktober 1894.

Deutsches Buchhändlerhaus.

Geschäftsstelle des Börsenvereins  
 der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.  
 G. Thomälen.



**Neue Glückwunschkarten-Vignetten**  
 zum Jahreswechsel  
 empfehlen  
 In grosser Auswahl  
**J. G. Scheller & Giesecke**  
 — Leipzig —

— Proben stehen allen zu Diensten —

**B**uchdruckmaschinen, Buchst., Ueberdruck, etc. Preisliste  
 H. ALEXANDER WALDOW, LEIPZIG

**Maschinenfabrik Johannisberg**  
 Klein, Forst & Bohn Nachf.  
 Geisenheim im Rheingau

liefert als Spezialität  
**Schnellpressen für Buch-, Stein-, Blech- und Lichtdruck**  
 bester Konstruktion und Ausführung.

Preislisten stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

**Gegründet 1846.** Über 3800 Maschinen geliefert.

## Gebrüder Brehmer, Maschinenfabrik, Leipzig-Plagwitz

bauen seit 1876 in anerkannt bester und solidester Ausführung  
**Draht- und Faden-Heftmaschinen jeder Art.**

Bisher abgesetzt: **22000 Heftmaschinen** (ausser Heftapparaten).

Cataloge, Heftproben etc. stehen gratis und franco zu Diensten.

Nächste Anzeicheloungen auf allen von uns besochickten Ausstellungen. Chicago 1893: 4 Preise.

### Schriftgiesserei

Galvanoplastische Institut  
 Stereotypie

**C. F. Rühl**

- Leipzig

hoh großes Lager  
 in  
 Werk-, Zier- und Titelschriften  
 Einfassungen  
 Messinglinien etc. etc.  
 Besten Material. Mächtige Pressen.



Geogr. 1874

Neuheiten:  
 Kursiv-Minorve  
 Initialen  
 Circular-Kursive  
 Merkantil-Schreibschrift  
 Invenal-Einfassung  
 Accidant-Verzerrungen  
 Vignettes etc.

### Schriftgiesserei Emil Gursch

Messinglinien-Fabrik

BERLIN S., Ritter-Strasse 90.

NEUHEITEN: *Linien-Ornamente Serie IX.*  
*Zierschrift „Gloria.“*  
*Messing-Zierschrift Serie XI.*  
*Messing-Gewirt- und Interall-Fellen*

Druckerei-  
 Einrichtungen  
 u. Umgüsse  
 in kurzer Zeit.

Telegrams  
 Adressen  
**Kastinger**  
 STUTTGART

FABRIK VON  
 Farben für  
 Buch- u.  
 Steindruck

**KAST & EHINGER**  
 STUTTGART

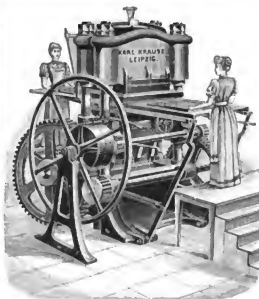
FIRNISSE  
 WALZENMASSE

Export  
 nach allen Ländern.

Geegründet  
 1865



Prämiiert  
 auf vielen  
 Ausstellungen



10 bis 20 Prägungen pro Minute

macht man mit

Karl Krause's

**BLITZPRESSEN!**

Die ersten lithographischen Kunstanstalten des In- und Auslandes bedienen sich für ihre Prägungen dieser Pressen!

In meiner Fabrik halte ich solche „Blitzpressen“ stets zur Ansicht und Probe bereit!

Karl Krause, Leipzig.

Original-Erzeugnis unseres Hauses.

## Tiegeldruck-Schnellpresse „PHÖNIX“

Breites, kein Schwanken verursachendes Fundament.

Sicherer Stand der Form.

Schmiedeeiserner oder stählerne Schlieserahmen.

Sichere, parallele Tiegelführung während des Druckes.

Genaues Register, kein Schmitz.

Vollkommene Ausnutzbarkeit der Druckfläche.

Schnelle und sichere Druckregulierung.

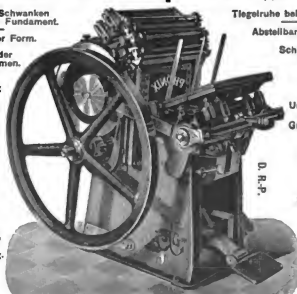
Sofortige An- und Abstellung des Druckes während des Ganges.

Selbstthätig geregelt Farbzuführung, feinste Farberverbreitung.

Bestes Material.

Solideste Arbeit.

Mässiger Preis.



Tiegelruhe beim Einlegen.

Abstellbarkeit der Auftragwalzen.

Schnelles Einrichten für zweifarbigen Druck.

Stellbarkeit der Walzenröllchenbahn.

Unbegrenzte Schnelligkeit.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Gleichmässiger, geräuschloser Gang.

Leichter Gang bei Fussbetrieb.

Sorgfältige Prüfung vor dem Versand.

Auswechselfähigkeit aller Teile.

Ersatzstücke stets vorrätig.

Ausserst kräftige, einfache und gefällige Bauart.



Ausführliche Prospekte stehen zu Diensten.

**Maschinenfabrik J. G. Schelter & Giesecke**

LEIPZIG



Mod. 93 No. 1.

Rückensicht mit einfachem Couvert-Apparat.

Der Preis stellen sich für die verschiedenen Grössen wie folgt:  
Mod. 93 No. 1, Oktavgrösse, hauptsächlich für Couvert-Druck dienend

Mk. 1000.—

„ 93 „ II, Quartgrösse, für andere kleine Sachen geeignet,  
gestellt werden sollen,

Mk. 1200.—

„ 94 „ II, Quartgrösse für gute Arbeiten.

Mk. 1300.—

Wenn die No. II Mod 93 und 94 mit der Einrichtung zum automatischen Druck von Couverts gewünscht wird, so erhöht sich deren Preis um Mk. 250; im andern Fall werden dieselben nur mit automatischem Bogenschleber ausgestattet.

Alle Pressen besitzen selbsterthätige Anleihe und Fadenbetrieb oder erhalten an Stelle des letzteren mechanischen Betrieb für 1 Geschwindigkeit wird solcher für 3 Geschwindigkeiten gewünscht, so befehlen wir dafür Mk. 75 extra. Jeder die quantitative Leistung bemerken wir noch, dass die No. I bequem und ohne Überanstrengung stündlich automatisch 3000 Couverts zu drucken vermag, — die No. II dagegen liefern als Avidanzpressen bequem 2000 Abdrücke stündlich und wenn mit Couvertapparat gewünscht, so können mit demselben leicht 5000 Druck stündlich erzielt werden.

Die Leistungen übertreffen die jeder anderen Druckpresse und bedeuten nicht die maximale Grenze, sondern die normale Höhe. Der beste Beweis für die Betriebsthat der Presse „Hiltz“ ist dort, dass binnen 14 Monaten 137 Stück abgeliefert wurden.

Wir stehen mit sonstigen Angaben gerne zu Diensten und zeichnen

hochachtungsvoll

**Maschinenfabrik Heidelberg**

MOLITOR & Co.

Heidelberg. (Baden.)

Illustration des Apparats

einzige Firma

in II. & goldene & I silberne

Medaillen erhalten

Indruckt auf eines Maschins. Mod. 93 No. II.

Maschinenfabrik Heidelberg



Mod. 93 No. II mit doppeltem Coversteinlege-Apparat.



Mod. 94 No. II, Vorderansicht mit Anlage-Apparat.

ein Verschmieren, wie es bei Anlegereichen vorkommen kann, ist dadurch durchaus unmöglich gemacht worden. Das **Corrigieren** kann bequem in der Maschine ausgeführt werden, ein Heransnehmen der Form ist nicht notwendig.

**Die Zugänglichkeit** ist nach keiner Seite hin beschränkt, umgibt hier kann jeder Teil erreicht werden.

**Der Druck** vollzieht sich durch einen grossen Cylinder, der ein Abnutzen der Schrift völlig ausschliesst.

**Anzug und Zurichtung** sind die gleichen, wie bei grossen Pressen. Das Modell 94 repräsentiert eine **Accidenzdruckpresse im wahren**

**Sinne des Wortes** und sind wir sicher, uns durch deren Construction den Dank aller Klobhengen zu erwarten.

**T**

stärk  
para  
wäh  
Gen  
Au  
Sch  
Dr  
An  
wäh  
Solb  
feinst  
E  
S  
M

Maschinenfabrik J. G. Schelter & Giesecke

LEIPZIG



Archiv für Buchdruckerkunst

— Alexander Waldow —

P. P.

Bei dem bevorstehenden Jahreswechsel  
erlauben wir uns, unseren geehrten Lesern, wie  
allen unseren Mitarbeitern und den geschätzten  
Gönnerinnen etc. unseren

besten Glückwunsch

auszusprechen.

Wünsche das neue Jahr Allen ein Gesund-  
heit und Segen bringendes sein und dem „Archiv“  
das Wohlwollen seiner alten bewährten Freunde  
und Gönner erhalten.

Leipzig, Febr. 1898.

Redaktion des Archiv.





Vorrätig in 35 Farben.

Format 49 : 68 cm. — Mark 38 per 1000 Bogen.



KALBLEDER-PAPIER

VON

H. H. ULLSTEIN

IN

LEIPZIG.







Wilhelm Gronau

Stempelschneiderei

\* Re

Geschäftsprinzip:

Streng reelle Bedienung,  
mässige Preise.

Buch- und Kunsthandlung

Leihbibliothek, Musikalienhandlung, Antiquariat  
Papier- und Schreibwarenhandlung

Adalbert Heinrich Dannenberger

Hannover

Am Grossen Paradeplatz 2.



Northeim

Neustädter Kolonnaden 18.

Empfehle meinen grossen Lesezirkel, welcher etwa 65 Journale umfasst.  
Eintritt neuer Abonnenten kann jederzeit erfolgen.



Wanda Auerbach  
Hermann Rexhausen

Verlobte

Bremen

Minden

am Ostersonntag 1894.



Ziel:  
Schloss Stolzenfels

Der Vorstand des  
Männerchors „Eintracht“

beehrt sich zur diesjährigen, am Sonntag, den 3. Juni er.  
stattfindenden Sängerfahrt hiermit ergebenst einzuladen.

Für Fahrgelogenheit ist bestens gesorgt.

Abfahrt vom Vereinslokal:  
Nachmittags 2 Uhr.

Rückfahrt von Stolzenfels:  
Abends 10 Uhr.

Original-Erzeugniss.

...KOS

170 a 80 A = 1 Min. Petit

Neunkirchen 23 Bibliothek die  
Antikencabinet Monogramme Königlich  
A B C D E F G H I J K L M

124 a 24 A = 1 Min. Corpus

Sonnenschein 37 Nordhausen  
Cameny Barometer &

130 a 20 A = 1 Min. Clesio

Hamburg Almanach Con  
Lahnstein Nationa

70 a 18 A = 1 Min. Tertio

Concertgarten Pan  
Regensburger

50 a 14 A = 1 Min. Text

Neuheiten Ra

82 a 10 A = 1 Min. Doppelreiter

Handelsbank

24 a 6 A = 1 Min. Drei Cies

Nero B

12 a 5 A = 1 Min. Vier Cies

Ruine

# Schriftgiesserei

## lin. \* Graviranstalt

Gesetzlich geschützt.

Punkte). Min. 4 Ko. — à Ko. M. 9.—  
 1er Klassiker 56 Gernersheim  
 Regierung Ehren Diplom Handelsschule  
 'C P Q R S T U V W X Y Z

Punkte). Min. 5 Ko. — à Ko. M. 8.75  
 Portsmouth 46 Brückenwaage  
 er Dokument Poststock

Punkte). Min. 8 Ko. — à Ko. M. 8.50  
 antin Kalender Dresden  
 Denkmal Hamburg

Punkte). Min. 8 Ko. — à Ko. M. 7.50  
 ama Bahnstationen  
 Kriegerverein

Punkte). Min. 9 Ko. — à Ko. M. 7.25  
 zau Margarine

Punkte). Min. 10 Ko. — à Ko. M. 6.75  
 Abonnement

Punkte). Min. 12 Ko. — à Ko. M. 6.50  
 sel Emir

Punkte). Min. 14 Ko. — à Ko. M. 6.25  
 Orient



An

Dachauer Strasse 28.  
München,

### von Neumann & Eckert

189

Telegr.-Adr.:  
Photoneumann München.

Photographische Kunstanstalt

Zinkographie und Kupferdruckerei.

## Speisenfolge

660

Kraftbrühe

Gebirgsforelle, blau

Gemishtes Gemüse mit Heilage

Rehrücken

Brüsseler Masthühner

Eingemachte Früchte und Salate

Vanille-Eis, Fürst Pückerl

Obst, Confect.

Dr. Carl Meinold.

1895er

# Almanach

für

Hautechniker.

Preis: Elegant gebunden M. 1.50.

## Deutsche Rundschau

Heft 7. 20. Jahrgang. Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin.

**Inhalt.** Rudolf Lindau: „Ein ganzes Leben“. — Carlotta  
 Laffert: „Die Geschichte einer Amme“. — Gulcesse  
 Acerb: „Aus Klopstocks letzten Jahren“. — P. D. Fischer: „Be-  
 merkungen eines innerhalb Deutschlands reisenden Deutschen“. —  
 H. Hambéry: „Der König von Persien über Deutschland“ etc. etc.

### April- Nummer.

Preis pro Quartal 6 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.





# ARCHIV FÜR BUCHDRUCKERKUNST

UND VERWANDTE GESCHÄFTSZWEIGE.

HERAUSGEGEBEN VON

## ALEXANDER WALDOW.

32. Band.

1895.

Heft 2.

### Künstlerischer Buchdruck,

seine Herstellung vom Standpunkt der Rentabilität.

(Schluss.)



Sehr wenige Arten von Schriften, welche in einer gewöhnlichen Druckerei gefunden werden, scheinen an richtigen Plätze zu sein, abgesehen von denen alten Stils, wenn sie mit den vielen ausgewählten Typen und in Verbindung mit den schönen Einfassungen von neuem stilvollem Genre, welche jetzt ihren Weg in so manche Druckerei gefunden haben, gebraucht werden.

Demzufolge ist die Hauptsache, dass, um die Harmonie des Ganzen zu bewahren, besonders für diese Art von Arbeit erst eine entsprechende Grundlage geschaffen werden muss.

Nur dann, wenn man über ein gediegenes Material und zwar dem allerbesten dazu besonders ausgewählten verfügt, ist es möglich, künstlerische Arbeit in irgend welchem Umfang mit einem verständigen Mass von finanziellem Erfolg hervorzubringen. Wenn die Arbeit aber als ein Teil des Geschäftes eines grossen Handelshauses betrachtet werden kann, sollte sie unbedingt nicht mit den gewöhnlichen gemischt, sondern *getrennt* von ihnen gehalten und hergestellt werden, sowohl was die Arbeiter, die Werkstätte anbelangt, als auch das ganze Material, einschliesslich Ausstattung, Leitung u. s. w. Dies ist durchaus praktisch und hat sich überall bewährt.

Die Maschinenabteilung muss ebenfalls mit Allem, was für ihren Anteil an der Arbeit nötig ist, versehen werden, um in der Lage zu sein, die Setzerabteilung in bester Weise zu unterstützen. Maschinen, welche nur für den veralteten Drucker Interesse haben,

werden das Personal nicht fähig machen, dem Eigentümer einer Kunstdruckerei viel Geld zu verdienen.

Die Arbeiter müssen Maschinen haben, auf die sie sich verlassen und von welchen sie wissen, was sie damit leisten können und welche speziell für die Arbeit geeignet sind, welche sie anzufertigen haben. Walzen und Farben müssen, wie ich nicht erst zu erwähnen brauche, ebenso wie die anderen Gegenstände von der *besten Beschaffenheit* sein.

Nun kommen wir zu einem Punkt, der wichtiger ist wie das Material und die Maschinen — zu der Persönlichkeit, welche die Aufsicht führt. Nach unserer festen Überzeugung muss, was jede Arbeit anbelangt, ein Geist sie beherrschen — wir wollen nicht sagen produzieren — wenn sie sich bezahlt machen soll. Der Umfang dieser Abteilung wird natürlich entscheiden, welche Arbeiten neben der reinen Oberaufsicht über die künstlerisch ausgeführten dieser dafür angestellten Persönlichkeit zufallen müssten.

Ferner, wenn auch alle Entwürfe für die Arbeiten und die Skizzen der einfacheren Accidencien nicht das Werk eines Mannes sind, die ersteren sollten doch in einem Etablissement, welches eine beträchtliche Menge solcher Arbeiten liefert, durch *eine* Hand gehen, welche dafür verantwortlich ist, bevor sie zum Satz gegeben werden. Wir halten fest daran, dass der Schöpfer gemäss der Natur der Accidenz, ihrer sorgfältigen Ausarbeitung u. s. w. genau wissen muss, was er thun will, oder thun soll, bevor er daran geht, dieselbe auszuführen.

Das Nicht-Beobachten dieser Regel ist eine der Ursachen der vielen Fehler, welche in Druckereien entstehen, wo viele feine Arbeiten auszuführen sind.

Eine andere Quelle empfindlichen Verlustes ist das Anvertrauen von ausgearbeiteten Accidencien an einzelne Arbeitskräfte, auf welche man sich in gutem Glauben auf ihre Fähigkeit verlässt und ihnen vertraut,

dass man von ihnen das gewünschte Resultat in einer der Arbeit entsprechenden Spanne Zeit erhält.

Dies mag angehen mit einer vorher sorgfältig und gut entworfenen Arbeit; aber wenn die für künstlerischen Buchdruck herausgebildeten Arbeitskräfte nicht einen sehr hohen Grad von Geschick und Geschmack besitzen, dann wage ich zu behaupten, dass der Erfolg zu wünschen übrig lassen wird. Natürlich hängt dies in höherem oder geringerem Grade davon ab, wie die sorgfältige Ausarbeitung der Arbeit oder ihre sonstige Handhabung behandelt worden ist.

Ich brauche in einer Versammlung wie diese nicht auf den Mangel an Leuten hinzuweisen, welche fähig sind, Werke von solchem Charakter in bester Ausführung hervorzubringen, viel weniger noch ein Etablissement dieser Art zu beaufsichtigen. Und doch ist es nur durch die Anstellung derartiger Leute möglich, Arbeiten wie die in Rede stehenden mit Aussicht auf finanziellen oder künstlerischen Erfolg, hervorzubringen.

Und warum dieser Mangel an zu diesem Zweck geeigneten Leuten? Weil es mit wenigen Ausnahmen den kleineren Geschäften, deren Einfluss alles andere, nur nicht *gross* ist, überlassen worden, darnach zu streben, die Stellung der Typographie in Grossbritannien zu erhöhen.

Ungefähr zwölf Jahre ist es her, dass einige wenige unserer Drucker den Versuch machten, in ihren Erzeugnissen nach einem höheren Ziele zu streben. Die Zahl dieser Drucker ist allmählich gewachsen, obgleich viele der früheren abgefallen sind; aber nichts ist, soweit ich unterrichtet bin, bis jetzt geschehen, systematischen Unterricht nach der gewünschten Richtung im Kunstdruck zu geben. Abgesehen von ein oder zwei Fachblättern haben unsere Drucker weder Hülfe noch Ermutigung empfangen und deshalb ist es gar nicht befremdlich, wenn -Einige etwas wild aufgewachsen sind.

Bedenken Sie die Jahre, welche unsere Künstler allein dem Studium widmen können. Ist die Durchschnitts-Druckerei der Platz für viel Studium? Sicherlich nicht! Ich glaube auch nicht, dass sie es jemals sein wird!

Der Lehrling wird nicht im Stande sein, aus der Druckerei eine Kunstschule zu machen, er kann sie nur als den Platz betrachten, wo er seine praktischen Kenntnisse mit denen seines anderswo erworbenen Studiums verwertet.

Und derjenige, welcher ein Künstler in dem Setzen von Typen und Einfassungen sein möchte, muss — dies ist, was mancher junge Buchdrucker vergisst — wenn er in vollendeten Arbeiten erfolgreich sein will, erst *Fertigkeit in den einfachen Metho-*

*den des Salzbaues* erlangen. Er muss gründlich und fortgesetzt die besten Vorhilder, welche er sich verschaffen kann, studieren. Er muss die schwierige Arbeit des elementaren Teils der Sache durchgehen. Schritt für Schritt muss dies geschehen.

Das fortwährende Geschrei, dass wir es wohl könnten, wenn uns nur die Gelegenheit dazu gegeben würde, ist von sehr wenig Nutzen mitten in dem Geschäftsstrubel, welcher die unausbleibliche Folge ist, wenn der Kunstdruck *die Regel* bildet und nicht die Ausnahme.

Die Ansprüche, die an den Buchdrucker gestellt werden, sind so gross, dass er, wenn nicht die Verantwortung für Entwurf und Farbenarrangement von Jemanden, der eigens hierzu angestellt ist, abhängt, Tag für Tag bestrebt sein muss, seinen Entwürfen Originalität und Frische zu geben und in den Einzelheiten derselben eine exakte und penible Vollendung zu zeigen; dass er ferner darauf sehen muss, dass Type und Einfassung, Linie und Fläche, Papier, Töne und Farbe ein harmonisches Ganzes bilden und dies alles mit Rücksicht auf die Übereinstimmung mit dem Charakter des Entwurfes. — und dies alles auch trotz der Schärfe der Konkurrenz und trotz des Umstandes, dass der Besteller den Satz erst in der ersten Stunde in die Hände des Druckers legt. — Aus allen diesen Gründen muss der Mann, welcher hier verantwortlich ist, nicht nur *auf der Höhe der Zeit stehen*, sondern ein *geborener und fertiger Drucker sein*.

Wenn ein Mann sich für diese Art Arbeit fähig und sich für den Entwurf als ein hervorragend erfolgreicher Setzer erweisen soll, — und Leute dieser Art sind für die Herstellung von künstlerischem Druck, der sich bezahlt machen soll, nötig, ebenso wie solche, die durch die Vortrefflichkeit ihrer Erzeugnisse die Nachfrage für künstlerische Druckarbeiten erhöhen, — ein solcher Mann muss viele Stunden seiner freien Zeit anderen Sachen als lediglich nebensächlichen Dingen zuwenden.

Wie die Pinsel und Farben dem Künstler, müssen auch Typen und sonstiges Material dem künstlerischen Setzer zur Verfügung gestellt werden. Jeder einzelne muss sich mit der Natur und Vielseitigkeit seiner Hilfsmittel vollständig vertraut machen oder sollte dies vielmehr thun, damit er ihren Wert und ihre Kraft richtig zu schätzen und anzuwenden versteht.

Es möchte vielleicht bemerkt werden, dass wir zu viel erwarten und verlangen. Aber es ist doch nur das, was geschehen sollte und geschehen muss.

Wir müssen unsere Ideale hoch stellen; nur wenn wir dies thun, ist die Hoffnung berechtigt, dass wir einen Fortschritt darin machen, sie endlich auch zu erreichen.

Ich habe schon ein kurzes Resumé über einige der Eigenschaften gegeben, welche nach meiner Ansicht für einen Drucker, welcher künstlerische Arbeiten herstellt, nötig sind. *Vorzüglicher Geschmack, ein Auge für gute Wirkung, richtiges Verständnis für Form und Farbe, und zur Hauptsache eine Menge Geduld*, das sind unter den vielen anderen Gaben und Zierden diejenigen Eigenschaften, die von denen gepflegt werden müssen, welche sich mit künstlerischem Buchdruck beschäftigen.

Wir nahmen ferner Bezug auf ein Material von Arbeit ersparendem Charakter. Dies ist durchaus notwendig.

Es ist traurig, festzustellen, dass britische Giesser die Notwendigkeit, diesem Verlangen zu begehnen, erst jetzt einsehen; und dann beweisen sie nur durch ihr eigenes Material, dass der Standpunkt eines jeden unserer Giesser von dem des anderen verschieden ist. Denn das wenige Material, wie es von einzelnen Firmen hervorgebracht wird, gibt für die Verschiedenartigkeit des Stils wenig oder gar keine Chance, wie dies ihre eigenen Erzeugnisse zur Genüge beweisen.

Angenommen nun, dass das Geschäft mit gutem Setzerpersonal, Material, Maschinen vollständig ausgerüstet, dass Einfachheit im Stil, besser als Extravaganz in der Ornamentierung und Überladensein im Satzbau die Regel ist, wenn ferner alle anderen Dinge dem gleich sind, dann, glaube ich, wird der künstlerische Druck sich in der That als einträglich erweisen, wie der der gewöhnlicheren Druckarbeiten.

Wenn ich einen weiteren Vorschlag vorbringen kann, so würde ich Sie darauf hinweisen, dass Sie, soweit wie möglich, für Ihre Arbeiten einen besonderen Stil schaffen. Wenn derselbe einfach, korrekt und gefällig ist, so werden die Vorteile um so offenkundiger sein.

Nun, in Bezug auf den Kern der ganzen Sache — auf den Punkt der Rentabilität! Ich bin kein Buchdrucker des Vergnügens halber! *Etwas Luxus ist ganz gut, aber wie ich schon bemerkt habe, wir haben zu viel davon.*

Um praktisch zu sein, muss unser künstlerisches Werk auf einer kommerziellen Grundlage beruhen; nicht auf die Preise, wie sie für gewöhnliche, alltägliche Arbeiten gebräuchlich sind, sondern auf diejenigen, welche die Kunden für gute, künstlerische Arbeit bezahlen wollen und bezahlen können.

Ich fürchte, unsere Buchdrucker sind in ihrem Übereifer, sich Bestellungen zu sichern und in dem einzigen Wunsch, ihre Konkurrenten zu überbieten, hauptsächlich daran Schuld, dass ein so grosser Teil des Publikums nur das *Billigste* haben will.

Aber auf der anderen Seite gibt es eine stetig wachsende, uns genehmere Klasse von Abnehmern, welche *guten Druck* anzuerkennen wissen und betref des finanziellen Punktes würde ich mich entschieden um den Bedarf *dieses Teiles* unserer Kunden bemühen.

Jeder Drucker, welcher es als Regel ansieht, Arbeiten besseren Genres hervorzubringen, ist gewissermassen ein Förderer des besseren Geschmacks und daher sowohl künstlerisch, als auch finanziell ein Wohlthäter für seine Kollegen. Ich betrachte es deshalb geradezu als die Aufgabe einer Druckerei, ihre Abnehmer in dieser Richtung *zu erziehen*.

Künstlerischer Druck, hervorgegangen unter geeigneten günstigen Umständen — und warum sollte feiner oder irgend anderer Druck nicht so hergestellt werden können? — hat sich mit weniger Überhastung, als im Allgemeinen für gewöhnliche Arbeit nötig ist, entschieden *bezahlt gemacht*.

Wenn mir gestattet ist, nochmals von meiner Person zu reden, so möchte ich sagen, dass ich meine ganze Erfahrung als Schriftsetzer, Faktor, Geschäftsführer in der Ausführung feinerer oder besserer Druckerarbeit gesammelt habe; und wenn ich wieder beginnen müsste, würde ich in derselben Weise verfahren.

»Der Beweis für die Güte der Speisen besteht darin, dass man mit Appetit davon isst.« Der Drucker, welcher künstlerische Arbeit hervorbringt, wird nur teilweise durch die Preise und die Konkurrenz berührt, welche den gewöhnlichen Drucker zum Sklaven machen; denn das Geschäft, welches feinere Arbeiten herstellt, sichert sich ein Renomme, welches sehr dazu geeignet ist, einen beträchtlichen Teil der besseren industriellen Arbeit heranzuziehen, für welche die üblichen Preise nicht so streng, wie für *gewöhnliche* Druckerarbeit abgewogen werden können; und das ist vielleicht gerade derjenige Teil des Geschäfts, welcher vom finanziellen Standpunkt am meisten erwünscht ist.

Nun, zum Schlusse: Ich habe die Schwierigkeiten hervorgehoben, welche den künstlerischen Buchdruck anhaften — sie sind nicht unüberwindlich. Wir müssen und können über sie hinwegkommen. Ich habe mich nicht auf den Standpunkt eines Buchdrucker-Philantropen gestellt, welcher etwas für nichts oder für nur wenig gibt.

Ich habe versucht und werde versuchen, weil ich glaube, dass es Aufgabe eines Jeden ist, welchem seine Stellung die Pflicht dazu auferlegt, die Wiederkehr einer rosigen Zeit für unseren Beruf so golden wie möglich zu machen.

Ich spreche die feste Überzeugung aus, dass es unsere Pflicht ist, dass, gerade wie wir aus den Händen



unserer Kunst *empfangen*, wir auch darauf sehen sollten, dass sie, unsere Kunst, nichts Schlechtes, sondern nur *Gutes* aus *unseren* Händen empfangen sollte und dass, gerade wie sie sich uns als eine zweite Mutter gezeigt hat, wir auch ihrer würdige Söhne sein mögen, damit wir die glorreichen Traditionen ihrer Vergangenheit ebenso rein und unverfälscht erhalten, wie wir sie empfangen — von uns nur für das *Gute* verwandt und besser, edler und schöner durch unsere Arbeit geworden, zum Segen der Tausende, welche unter ihren Flügeln Schutz suchen und der Millionen, welche täglich unter ihrem Einfluss stehen.

Die guten Gedanken, welche der Redner, Herr W. Jones in London in seinem Vortrage niederlegte, werden von unseren Lesern wohl gebührend gewürdigt und verstanden worden sein, trotzdem seine Worte für deutsche Verhältnisse nicht immer genügend klar wiedergegeben werden konnten.

Wir waren in der heutigen Fortsetzung bemüht, das Verständnis mitunter durch eine freiere Wiedergabe der einzelnen Redewendungen zu erleichtern, hoffen deshalb, dass so manches Körnchen Gold, welches der Vortrag enthält, nicht verloren gehen wird. Ganz besonders möchten wir auf den letzten, die Rentabilität des künstlerischen Betriebes behandelnden Teil der Rede hinweisen.

Im Übrigen dürften wir wohl befähigt sein, dass was der Herr Redner befürwortet, genügend zu würdigen. Seit 31 Jahren befehligen wir uns, den *besseren Accidenzdruck* zu üben und dabei die Rentabilität nicht hintenan zu setzen.

Wenn uns dies in *der langen Reihe von Jahren* immer gelang, so verdanken wir es zur Hauptsache der freundlichen Unterstützung und Anerkennung unserer Kollegen in Deutschland und im Auslande, sowie der wohlwollenden Förderung, welche uns die *deutschen Gießereien* in so reichem Masse zu Teil werden liessen, indem sie uns in den Stand setzten, unsere Drucke stets mit den *neuesten Erzeugnissen* der Schriftgiesserei zu schmücken.

In nicht geringerer Masse verdanken wir unsere Erfolge auch unseren Mitarbeitern, die stets ihre Bemühungen mit den unseren vereinten, das Archiv auf der Höhe der Zeit zu erhalten und nur das zu bieten, was das Interesse unserer Leser zu erregen vermag.

Dieser gewissenhaften Abwägung alles Dessen, was die Förderung des Archiv sichern kann, verdanken wir es also, wie wir wohl mit Recht annehmen können, in erster Linie, dass das Archiv noch heute dieselbe Würdigung findet, welche es sich von Anfang an erwarb und welche sich in

jedem weiteren Jahr seines Erscheinens ganz bedeutend zu seinen Gunsten hob.

Auf die Rede des Herrn W. Jones zurückkommend, möchten wir es allerdings auch für wünschenswert halten, dass man sich, besonders in grossen, den Accidenzsatz pflegenden Geschäften angelegen sein lässt, bei der Herstellung *guter künstlerisch* auszuführender Arbeiten eine ähnliche Arbeitsteilung eintreten zu lassen, wie solche in vielen grossen Geschäften bereits für den Illustrationsdruck seit lange geübt wird, und zwar in der Weise, dass, wie hier die eigentliche Zurichtung oder vielmehr das sachgemässe Anfertigen der *Ausschnitte* von eigens dazu geschulten Kräften besorgt und so in weit kürzerer Zeit eine *gute Zurichtung* erzielt wird, auch dort, für den Accidenzsatz, die Anfertigung der *Entwürfe* von eigens dazu befähigten und gut geschulten Angestellten besorgt werde, die, mit dem gesammten Material und dessen Wirkung, aber auch mit dem ganzen System der betreffenden Druckerei genügend vertraut, Skizzen liefern, die einem exakt arbeitenden Setzer auszuführen nur wenig Mühe verursachen, daher ein schnelleres und rentableres Arbeiten ermöglichen. Aus diesem Grunde möchten wir wünschen, dass die Rede des Herrn Jones auch bei uns in Deutschland die verdiente Würdigung fände und der deutschen Typographie zum Nutzen gereichen möge.

Red. d. Archiv.

## Die modernen Druckverfahren und die Herstellung der erforderlichen Platten.

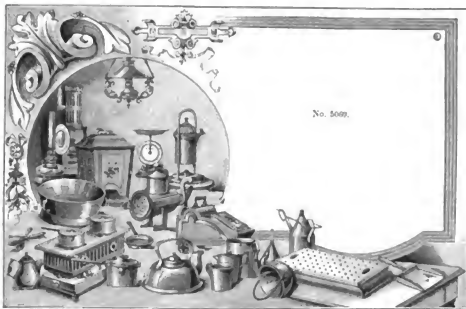
(Fortsetzung.)



Die graphischen Druckverfahren lassen sich in zwei Abteilungen trennen, und zwar in eine, bei welcher die Druckfläche ein erhabenes Bild zeigt (Hochdruckverfahren) und in eine, bei welcher der Druck von Platten mit vertieftem Bilde (Tiefdruckverfahren) geschieht. In die erste Abteilung gehört z. B. der Druck von Holzschnitten, Zinkographien etc., in die zweite der Druck von Stahlstichen, Photographuren u. dergl.

Der Druck der vermittelst der einzelnen Verfahren geschaffenen Platten und Druckformen erfolgt teils auf der Buchdruckpresse, auf der Steindruckpresse und auf der Kupferdruckpresse.

Gehen wir zunächst an die Beschreibung der Verfahren, die dem Buchdruck am nächsten stehen, d. h. denjenigen, vermittelst welchen Platten für die Buchdruckpresse hergestellt werden.



No. 5659.



No. 1152a.



No. 1564.



No. 1135L.



No. 5692a.



No. 10779.

### Dignellen in moderner Holzschnitt-Ausführung.

No. 1564 von Bauer & Co., Stuttgart. No. 5659, 5692a und 5659 von der Schriftgießerei Julius Klinkhardt, Leipzig.  
No. 1152a, 1135L und 10779 von J. G. Schöller & Giesecke, Leipzig.

### Der Holzschnitt.

(Xylographie und Photo-Xylographie.)

Es wurde bereits in der Einleitung betont, dass uns heute die Holzschnitttechnik wie sie am Ende des 14. Jahrhunderts und später geübt wurde, nur noch nebensächlich interessieren kann. Man schnitt die auf die Fläche aufgetragene, sich in starken Konturen bewegende Zeichnung damals und bis gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts zumeist mit dem Messer in Birnbaumholz und zwar verwendete man dasselbe der Länge nach, was zur Folge hatte, dass immer nur eine verhältnismässig grobe Darstellung des Bildes erfolgen konnte. Die Beschaffenheit des Holzes liess die Wiedergabe feiner Linien und Punkte nicht zu. Diese Art des Holzschnittes, die sehr wohl auch in künstlerischer Vollendung ausgeführt sein konnte, nannte man *Langholzschnitt*. Der heutige Holzschnitt unterscheidet sich ganz wesentlich von dem vorgenannten. Der Holzschnneider arbeitet mit dem Grabstichel und verwendet das Holz entgegengesetzt, d. h. die Stirnseite des Holzes wird der aufzutragenden Zeichnung entsprechend bearbeitet. Das für den Druck bestimmte Bild bleibt stehen, alles übrige wird entfernt. Bei grossen Holzschnitten tritt häufig eine Arbeitsteilung ein, als die Platte in mehrere Teile zersägt, dann leicht zusammengefügt und grundiert wird. Die Zeichnung wird dann aufgetragen, worauf der Stock in 4, 6 oder noch mehr Teile getrennt zur Ausführung gelangt. Die Holzschnneider arbeiten bis nahe an die Schnittgrenze heran und dann findet erst wieder die Zusammenfügung der Teile statt. Das Aneinanderpassen der Teile, resp. die Fertigstellung der Übergänge besorgt zuletzt ein Holzschnneider.

Die für den Holzschnitt erforderlichen Buchsbaumplatten werden in den verschiedensten Grössen und in vorgearbeiteten Zustände von Spezial-Tischlereien bezogen. Die Platten, welche oft aus vielen, fest zusammengeleimten Stücken bestehen, sind in quadratischer oder länglich rechteckiger Form gehobelt und zeigen eine tadellos ebene Oberfläche.

Je nach der Art, auf welche die Zeichnung auf die Holzplatte übertragen werden soll, muss die Platte *grundiert*, d. h. mit einer entsprechenden Schicht versehen werden.

Zu der Zeit als die Photographie noch nicht im Dienste der graphischen Kunst stand, wurde alles auf Holz *gezeichnet* und zwar je nach der Technik, die der betreffende Künstler bevorzugte, mit Feder und Tusche oder mit Bleistift. Sofern der Zeichner nicht zugleich Holzschnneider war, musste sich der ansführende Holzschnneider ganz genau an die im Spiegelbilde vorgezeichneten Linien, Punkte, mit einem Worte an die

Zeichnung halten und es entstand hierdurch der sogenannte *Faksimile-Holzschnitt*, welcher alles genau so wiedergab wie eine auf Papier entworfene Zeichnung. Heute wird diese Technik nur noch wenig geübt, es sei denn bei solchen Arbeiten, wo die Eigenart der zeichnerischen Darstellung ganz und gar gewahrt werden soll. An Stelle des Faksimile-schnittes ist jetzt zumeist der lineare Schnitt, sowie der Tonschnitt getreten (s. Spalte 49/50). Bei kleineren für merkantile Drucksachen bestimmten Holzschnitten, wird auch heute noch sehr häufig nach vorhandenen Originalen auf Holz gezeichnet, zumal wo es sich um schnelle Ausführung handelt, oder wo ein für die photographische Aufnahme ungeeignetes Original vorhanden ist. Hierher gehören z. B. solche Sachen, die nur aus einfachen Linien bestehen: Warenzeichen, Faksimiles, Original-Medaillen, Schutzmarken, Stadtwappen, Monogramme u. dgl. Ferner werden unklare Vorlagen, z. B. Zeitungsausschnitte, negative Inseratklischees u. dgl. mehr zumeist auf Holz gezeichnet und dann in einer dem Zwecke entsprechenden Manier in Holz geschnitten.

Die Holzplatte wird zu diesem Zwecke mit einer breiähnlichen Mischung von Gummi arabicum und Zinkweiss vermittelst einer Bürste versehen. Auf dieser weissen Fläche erscheint sodann die mit Bleistift direkt oder durch eine Pause verkehrt aufzutragende Zeichnung deutlicher.

Die zweite Art der Fixierung der Zeichnung auf die Holzplatte besteht darin, dass die Holzplatte mit einer lichtempfindlichen Schicht versehen wird — ähnlich wie die Glasplatte bei der Photographie (Photo-Xylographie). Vom Original — z. B. Gemälden, gewerblichen Gegenständen, Maschinen, Gebäuden, Bildnissen etc. wird eine photographische Aufnahme gemacht, d. h. ein der gewünschten Grösse entsprechendes Glas-Negativ gewonnen, welches dann auf die lichtempfindliche Holzplatte gebracht wird. Das Ganze wird dem Lichte ausgesetzt und es entsteht hierbei ein photographisches Bild des Originals auf der Holzplatte. Aufgabe des Holzschnidders ist es nun, die Töne der ihm vorliegenden photographischen Darstellung durch entsprechende gerade, krumme, gebogene, gewellte, gezackte Linien, sowie durch Kreuz- und Punktlagen in allen Abstufungen, wiederzugeben. Alle Teile der Holzfläche, welche keine Zeichnung enthalten, werden in entsprechender Tiefe weggestochen.

Auf dieselbe Weise werden auch Original-Zeichnungen, die auf *Papier* (Karton) mit Tusche, Bleistift, Kreide, Kohle etc. vom Künstler ausgeführt wurden, übertragen. Hierdurch fällt das früher notwendige mühsame Zeichnen auf Holz, das stets im Spiegelbilde

erfolgen musste, weg und dem Zeichner ist die Arbeit wesentlich erleichtert. Derartige Zeichnungen sollten stets etwas grösser gehalten werden, damit eine geringe photographische Verkleinerung möglich ist. Durch die letztere gewinnt die Darstellung immerhin ganz bedeutend.

Ausser diesen beiden Übertragungsprozessen gibt es noch weitere, die sich in der Praxis jedoch wenig bewährt haben, so dass von deren Beschreibung abgesehen werden kann.

Die auf Spalte 49/50 abgebildeten Vignetten sind sämtlich in Holzschnitt ausgeführt und kann der Leser schon an diesen wenigen Sachen ersehen, zu weleli mannigfachen Zwecken der Holzschnitt verwendbar ist und welches Bild durch die moderne Holzschnitttechnik erzeugt wird. Bei einzelnen Gegenständen kann man beobachten, dass die Tone luftig oder dicht gehalten wurden. Im weiteren ist zu ersehen, dass sich das Bild nicht aus Linien zusammensetzt, die in beliebiger Richtung gestochen sind, sondern dass der Holzschnneider genau den Formen, der Modulation des Originalen folgte und die Strichlagen, Schattierungen, Lichter und Tiefen dementsprechend anwandte und dadurch dem Bilde die Geschmeidigkeit der Form gab, die uns bei gutangeführten Holzschnitten so angenehm berührt und das Natürliche so charakteristisch zur Geltung bringt.

Die zum Abdruck gewählten Vignetten vermögen trotz ihrer guten Ausführung ja natürlich nicht, den Holzschnitt in seiner jetzigen ganzen Vollkommenheit zu veranschaulichen, das ist aber auch nicht der Zweck derselben. In Anbetracht der existierenden, hervorragenden Erscheinungen, die der Buchhandel Jedem zu billigen Preise zugänglich macht, ist es wohl überflüssig Holzschnitt-Abbildungen in grossem Massestabe hier zum Abdruck zu bringen.

Unternehmungen wie Webers Meisterwerke der Holzschnittekunst, illustrierte Zeitung, Bong's Moderne Kunst, illustrierte Welt, Gartenlaube, Universum, Über Land und Meer etc. bringen unter den zahlreichen Bildern manchen Holzschnitt von künstlerischem Werte und erfreuen sich diese Werke nicht zuletzt durch ihre gute Holzschnitt-Illustrierung der ihnen zu Teil werdenden Aufnahme.

Sollen Holzschnitte für den Buntdruck hergestellt werden, so wird in der Regel die Konturplatte (die ganze Zeichnung enthaltend) fertiggestellt und von dieser Umdruckabzüge gemacht, welche letztere auf weitere Holzstöcke umgedruckt werden. Zu jeder Farbe wird dann ein spezieller Schnitt hergestellt, welcher sämtliche Partien einer Farbe enthält. Durch entsprechendes Aufeinanderdrucken einzelner Stellen wird eine besonders farbenreiche Wirkung

erzielt. Nachdem alle Farböne gedruckt sind, wird zuletzt die Konturplatte aufgedruckt.

Was die Preise für Holzschnitte anbelangt, so richtet sich dies ganz und gar nach der Art des zu schneidenden Gegenstandes und nach dem Zwecke dem der Holzschnitt dienen soll. Es ist daher unbedingt notwendig, dass bei der Bestellung von Holzschnitten oder bei eingeforderter Kalkulation derselben, diesbezügliche Angaben gemacht werden. So wird ein für den Zeitungsdruck bestimmter Schnitt in den Linien, überhaupt in allen Partien weiter gehalten sein müssen, als wenn er nur für Accidenzdruck bestimmt ist. Auch wird der Schnitt selbst ein tieferer und kräftigerer werden. Kurz und gut es kann vom Holzschnneider darauf hingearbeitet werden, dass der Druck des Bildes auch ohne Zurichtung und auf minderwertigem Papier ein sauberer wird. Besonders wenn der Holzschnitt für den Rotationsdruck verwendet werden soll, sind diesbezügliche Angaben zu machen, da sonst vom Drucker niemals ein sauberes Bild erzielt werden kann.

Sofern eine geeignete Abbildung des betreffenden Gegenstandes vorhanden ist, z. B. eine Photographie, (eventuell kann auch das Glasnegativ der letzteren eingesandt werden) Skizze oder Zeichnung, ist die Einsendung des Originalen überflüssig, es erfolgt dann eine Umzeichnung auf Holz nach der Abbildung oder eine photographische Übertragung in der gewünschten Grösse. Bei einfachen Sachen genügt oft eine flüchtige Skizze, genauere Angaben, Beschreibung des Gegenstandes etc. etc. Bei photographisch auftragener Zeichnung können selbstredend auch beliebige Veränderungen und Ergänzungen durch Überzeichnung (Retouche) der auf der Holzplatte befindlichen photographischen Aufnahme erfolgen. Abbildungen, welche von Schrift, besonders von kleiner Schrift, umgeben sind, sollten wenn möglich der Zinkätzung überwiesen werden, da Typenformen nur ungenau vom Holzschnneider wiedergegeben werden können.

Korrekturen und Reparaturen lassen sich an Holzschnitten nur sehr schwer vornehmen und sind sehr kostspielig, man sehe daher, wenn irgend möglich davon ab. Ist ein Holzschnitt lädiert, so lasse man davon ein Galvano anfertigen. In diesem letzteren lassen sich etwaige Risse, Sprünge, Löcher etc. zwar beschwerlich aber immerhin bequemer und billiger beseitigen als wie im Holzstock, bei dem man sich allerdings, besonders für einfachere Korrekturen, auch oft mit dem Ausbohren der fehlerhaften Stelle, darauf folgendem Einsetzen von glatten Holzpflocken und deren späteren Nachstechen billt.

Wird die photographische Aufnahme oder die Zeichnung von der ausführenden xylographischen

Patent-Reklame der Schriftgiesserei Flusich in Frankfurt a. M. und St. Petersburg.

Auf den patentierten Schreibschrift-Typen-Körper, D. R. P. 60418, gegossen.

No. 1846. Text. Min. 9 oder 16 Pfund, per Pfund M. 2,20.

März Festgeschenke für die Jugend April  
Märchen-Buch

No. 1847. Hoppelmittel. Min. 10 oder 18 Pfund, per Pfund M. 2,—.

Dresden Die Braut von Messina Berlin  
49 Reuters Werke 82

No. 1848. Kanon. Min. 12 oder 20 Pfund, per Pfund M. 2,60.

Kochbuch von Henriette Davides  
Albert Kaiser

No. 1849. Missal. Min. 16 oder 24 Pfund, per Pfund M. 2,60.

19 Stadt Heidelberg 82  
Johannes

No. 1850. Cicero. Min. 20 oder 30 Pfund, per Pfund M. 2,50.

Universität Halle

Züge sind in den 5 Schriftgraden in je 3 Größen vorhanden. Je zwei Stück gehören zu jedem Minimum.

„Nelson“ der Schriftgiesserei Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M.

No. 977. Tertia. Min. 8 Kilo, per Kilo M. 8,30.

*Cumberland Dresdner Jalousie-Fabrik Hansastadt  
Weimar-Gothaer-Eisenbahn*

No. 978. Text. Min. 10 Kilo, per Kilo M. 7,80.

*Charles Erinnerung an Marienwerder Darwin  
Münchener Brauerei*

No. 979. 2 Cicero. Min. 10 Kilo, per Kilo M. 7,60.

*Drittes Grosses Militär-Konzert*

No. 980. Doppelmittel. Min. 12 Kilo, per Kilo M. 7,60.

*Ungarn Italien Preussen Bayern*

No. 981. 3 Cicero. Min. 16 Kilo, per Kilo M. 6,90.

*Das Reichstag-Gebäude*

No. 982. 4 Cicero. Min. 18 Kilo, per Kilo M. 6,70.

*Buchdrucker-Verein*

No. 983. 5 Cicero. Min. 20 Kilo, per Kilo M. 6,40.

*Hannover*



No. 2028. M. 3.50.

Nationale Vignetten  
der  
Rudhard'schen Giesserei  
in  
Offenbach a. M.

Original-Erzeugnisse, Gesetzlich geschützt.



No. 2029. M. 3.50.



No. 2031. M. 2.50.



No. 2008. M. 2.--



No. 2033. M. 2.50.



No. 2042. M. 2.50.



No. 2019. M. 3.--



No. 2040. M. 2.--



Nr. 2014. M. 2.--



No. 2022. M. 2.--



No. 2026. M. 3.--



Nr. 2001. M. 3.50.



Nr. 2034. M. 2.50.



Nr. 2002. M. 3.50



Nr. 2025. M. 2.--



Nr. 2011. M. 2.50.



No. 2020. M. 1.70.

Anstalt selbst besorgt, so kommen selbststehend hierfür besondere Preissätze in Anrechnung, deren Höhe je nach der verursachten Mühe eine verschiedene ist. Die Berechnung des Schnittes selbst geschieht nach dem □ Zentimeter. Der Preis für den letzteren schwankt je nach der Schwierigkeit des Schnittes zwischen M. 0.08 bis M. 1.50.

Die Schrifthöhe der Holzschnitte kann durch die verschiedenen starken Holzplatten niemals eine genaue und übereinstimmende sein. Das Unterleimen mit Holzplättchen ist zu verwerfen. Da der Holzschnitt der Abnutzung leichter unterworfen ist als ein Metallklischee, so sollte von denselben stets ein Galvano (kleinere auf Bleifuss, grössere auf Holzfuss) angefertigt werden, von welchem der Druck erfolgt, während der Holzschnitt sorgfältig als Original aufbewahrt wird. Grössere Holzschnitte sind vor und nach dem Gebrauche stets auf die schmale Kante zu stellen und vor Nässe und Feuchtigkeit zu schützen.

Wird von Holzschnitten gedruckt, so achte man genau darauf, dass das Unterlegen der ganzen Fussfläche erfolgt, da sonst leicht ein Zerspringen der zusammengeleimten Holzplatte erfolgen kann. Das Waschen der Holzschnitte hat nur mit Terpentin, Benzin, Kienöl etc. zu geschehen, nicht mit Lauge, Wasser u. dgl. Bei der Warmstereotypie sind Holzschnitte thunlichst durch Galvanos zu ersetzen, da sich durch die Wärme der die einzelnen Holzteile verbindende Leim auflöst.

Der Holzschnitt ist jetzt noch das am meisten angewandte Illustrationsmittel in Zeitschriften, Büchern, Prachtwerken etc. und daher die Zahl der für diese Illustrationsmethode arbeitenden Zeichner und Künstler eine grosse. Entsprechend dieser Verbreitung des Holzschnittes gibt es auch eine grosse Zahl Kunstanstalten, die sich die Herstellung guter Holzschnitte zur Aufgabe gemacht haben und wird der Besteller hier wie dort der Lieferung einer sorgfältigen Arbeit gewärtig sein können. Nachstehend folgen die Adressen einiger Firmen, die den Holzschnitt vornehmlich pflegen:

J. J. Weber, Leipzig. — Kaeseberg & Oertel, Leipzig. — R. Boeg, Berlin. — E. Ade, Stuttgart. — Julius Klinkhardt, Leipzig. — Braun & Schneider, München. — R. Brendamour & Co., Düsseldorf. — Adolph Closs, Stuttgart. — Heuer & Kirnse, Leipzig. — Theodor Knesing, München u. A.

(Fortsetzung folgt.)

## Schriftprobenschau.



**Die Schriftgiesserei Flinsch**, Frankfurt a. M. überliess uns von ihrer neuen, rückliegenden midolineartigen *Patent-Reklame* 4 Grade (Text bis 5 Cicero) und auf den Flinsch'schen patentierten Schreibschrift-Typen-Körper gegossen. Die, wie alle Schriften der Giesserei, im Schnitt *sehr exakt* und *sorgsam* ausgeführte Reklame entspricht so ganz dem jetzigen Geschmack und wird an richtiger Stelle angewendet, den Accidenzien zu grosser Zierde gereichen, um so mehr, als sie auch bezüglich ihrer Deutlichkeit und Leslichkeit nichts zu wünschen übrig lässt. Die dazu gehörigen, sehr verwendbaren *Züge* sind zu den 5 Schriftgraden in je 3 Grössen vorhanden und liefert die Giesserei davon je 2 Stück zu jedem Minimum.

Die Schrift *Nelson* der Schriftgiesserei *Ludwig & Mayer*, Frankfurt a. M. lässt sich gleichfalls als eine gefällige, exakte und deutliche Schrift bezeichnen, die überall da, wo sie am Platz ist und mit Verständnis angewendet wurde, auch ihren Zweck erfüllen und die deutliche Hervorhebung der aus ihr gesetzten Zeilen bewirken wird.

Eine reiche Zahl von *Vignetten* übersandte uns die *Rudhard'sche Giesserei*, Offenbach a. M. Ein Teil dieser unter der Bezeichnung *Nationale Vignetten* herausgegebenen Polytypen umfasst fast ausschliesslich solche patriotischen Genres und werden dieselben gewiss gern zur Ausschmückung von allen den Drucksachen Verwendung finden, welche zu patriotischen Festlichkeiten bestimmt sind.

Auf einer besonderen Beilage des vorliegenden Heftes bringt die genannte Giesserei eine neue Zirkular-Kursiv, genannt *Mercur*, zur Kenntnis unserer Leser. Wie schon der Name sagt, eignet sich diese Schrift ganz vorzüglich zur Herstellung merkantiler Arbeiten, aber auch zur Herstellung sonstiger Drucksachen, wie Empfehlungen, Wein- und Speisekarten, Programme, Einladungskarten etc. etc., wird diese Schrift, wie die beiliegende Probe beweist, ein sehr willkommenes Material sein.

Die Schriftgiesserei *Emil Gursch*, Berlin, legt unserem heutigen Heft wieder eine Probe ihrer Messinglinienfabrik bei, so die im vorigen Jahrgang bereits gebrachten Blätter ergänzend. Auch die heutige Probe gibt einen vortrefflichen Beweis für die Güte der Gursch'schen Messinglinienfabrikate und zweifeln wir nicht, dass das schöne und gediegene Material, welches die Fabrik bietet, den Wohlgefallen der Buchdrucker erregen wird. Wir kommen später noch auf diese Proben zurück.



Die neue *Oktav-Probe* der *Wilhelm Woellmerschen Schriftgiesserei* in Berlin liegt uns jetzt in vollem Umfange vor. Die Probe ist im Format etwas zu gross gehalten, man könnte sie wohl mit vollem Recht eine *Quart-Probe* nennen; doch, dieser Umstand kann der durchaus schönen, gediegenen und wohlgelungenen Arbeit keinen Eintrag thun, denn alles was sie enthält ist gefällig, brauchbar und schön und wird sich überall den Beifall der Buchdrucker erwerben. Wir können es uns daher wohl versagen, uns aufseitenlange Auseinandersetzungen einzulassen, da ja bereits ein grosser Teil der Schriften, welche die Probe enthält auf den Schriftproben gezeigt worden ist, welche die genannte Giesserei dem Archiv beilegte oder im Text desselben unter Schriftprobenschau veröffentlichte. Auf einen wichtigen Teil dieser Gesamtprobe, auf die *Messingerzeugnisse*, haben wir unsere Leser bereits in Heft 12 vorigen Jahrganges auf Spalte 456 u. f. eingehend und empfehlend hingewiesen und möchten an dieser Stelle auch in gleich empfehlender Weise auf den übrigen Inhalt dieser Gesamtprobe hinweisen, bemerkend, dass der vortreffliche Druck aller der einzelnen 415 Blätter wie insbesondere der verschiedenen schönen Abtheilungstitel uns imponiert und uns veranlasste, die Giesserei um leihweise Überlassung einzelner derselben zu ersuchen, um sie in unserem Archiv zu veröffentlichen.

Von der Schriftgiesserei *Benjamin Krebs Nachf.*, Frankfurt a. M., liegt uns das 13. Heft ihrer *Typographischen Neuigkeiten* vor. Ausser dem belehrenden Inhalt enthält das Heft eine Anzahl *Schriftproben*, welche wiederum sämtlich den Beweis liefern, dass die alte angesehene Firma ihren stets befolgten Prinzipien treu geblieben ist und das Vorzüglichste liefert, was die Kunst des Stempelschneiders und des Schriftgiessers zu schaffen vermag. Alle in dem Heft enthaltenen Neuheiten seien deshalb der besonderen Beachtung unserer Leser empfohlen.

Die Schriftgiesserei *J. John Söhne*, Hamburg, übersendet uns ein Heft ihrer *Universal-Vignetten*. Bei dem Entwurf und der Ausführung dieser Vignetten ist besonders darauf geachtet worden, dass keine derselben eine Anspielung enthält, die auf einen bestimmten Zweck hindeutet, ein nicht zu unterschätzender Vorteil, den viele der bis jetzt erschienenen Vignetten nicht aufweisen. Die Verwendung dieser Sammlung ist also in weitgehendster Weise gewahrt und sonach die Benennung *Universal-Vignetten* wohl gerechtfertigt. Jede einzelne derselben ist vortrefflich gezeichnet und schön geschnitten und verdient durch ihren markigen, kräftig hervortretenden Schnitt die volle Aufmerksamkeit der Buchdrucker.

## Satz und Druck unserer Probenblätter.

**Z**ur Ausstattung des *Menu*, Blatt E, wurde eine der gefälligen Umrahmungen benutzt, welche die Schriftgiesserei *C. F. Rühl* in Leipzig-Reudnitz jüngst in ihrem von uns in Heft 12 v. J. empfehlend erwähnten Probenheft veröffentlichte. Diese Umrahmung wurde von uns *farbig* ausgeführt, zu welchem Zweck die Farbenplatten in Karton, die für das Gold, des besseren Haltens wegen, aber in Celluloid geschnitten wurde. Die Schrift *Menu* lieferte Roos & Junge, Offenbach, *Neuenstein* C. Kloberg, Leipzig, *Stiftungs-feste* und die Schrift zu dem eigentlichen *Menu* Ludwig & Mayer, Frankfurt a. M. Die *Ornamente* zu den Schlusslinien Julius Klinkhardt, Leipzig.

Die Farben *Rosa*, gemischt aus Krapplack und Transparinweiss sind von Kast & Ehinger. *Blau*, gemischt aus Miloriblaue und Weiss von Berger & Wirth, Leipzig, *Chromgelb* und *Braun* Kast & Ehinger, Stuttgart. Das Gold wurde in üblicher Weise ausgeführt.

Blatt 1, eine *Jagdkarte*, ist mit den grösseren *Ornamenten* von *J. G. Scheller & Giesecke*, Leipzig, verziert. Der Text wurde aus der *Zirkular-Italienne* von Wilhelm Woellmers Schriftgiesserei, Berlin, gesetzt. Die Schriften *Jagdverein* lieferte ebenfalls Wilhelm Woellmers Schriftgiesserei, *Mit Weidmannsgruss* Brendler & Marklowsky, Wien. Die Vignette lieferte Paul Leutemann, Leipzig.

Gedruckt wurde das Blatt in *Grünschwarz* von Hermann Gauger, Ulm.

## Zeitschriften- und Bücherschau.

— *Farbenskala der drei Grundfarben Gelb, Rot, Blau* in ihren wechselseitigen Verbindungen und Mischungen, herausgegeben von *Fischer & Wittig* in Leipzig, praktisch ausprobiert und zusammengestellt von *Wilhelm Martin*, Buntdruck-Obermaschinenmeister. Diese Farbenskala ermöglicht: 1) Leichtes und zeitersparendes Auffinden der verschiedenen Teilverhältnisse der gewünschten oder notwendigen Farbenlöse. 2) Korrekte Verständigung zwischen Künstler und Drucker durch genaue Angabe des gewünschten Farbtones. 3) Gegenüber den früher existierenden Publikationen, die sich zumeist mit Gruppierungen der Komplementärfarben und deren wechselseitigen Wirkungen auf mehr wissenschaftlichem Gebiete bewegen, ist diese Skala zum sofortigen praktischen Gebrauch für alle graphischen Künste und Gewerbe, welche mit Buntdruck zu thun haben, sehr nützlich zu verwenden. 4) Ist diese Skala, in welcher auf drei Tafeln mit je drei Farben in drei Abstufungen 189 verschiedene Töne erzielt werden, für Jeden, welcher ein farbiges Bild für den Druck zu repro-

duzieren hat, eine bedeutende Hülfe. Die Ausführung derselben ist eine vorzügliche, ihr Preis beträgt 1 Mark. Zu beziehen ist dieselbe von Fischer & Wittig in Leipzig.

— Wie wir unseren Lesern bereits in Heft 10 des 31. Jahrganges unseres Archiv mittheilten, erschien etwa Mitte des vorigen Jahres im Verlage von J. J. Weber in Leipzig eine neue, die sechste Auflage des bereits in mehreren Auflagen von Alexander Wolf in Leipzig bearbeiteten *Katechismus der Buchdruckerkunst*, eines ehemals von Carl August Franke verfassten höchst verdienstlichen Fachwerkes. Da der Verfasser dieser neuen Auflage, Herr Waldow, auch der Herausgeber des Archiv ist, so widerstrebt es uns, das Werk in den Spalten unseres Blattes zu besprechen; wir erlauben uns jedoch nachstehend den Wortlaut der Besprechung wiederzugeben, welche die *Österr.-ungar. Buchdrucker-Zeitung* dieser neuen Auflage des Werkes widmete: »Von diesem gediegenen Lehrbuche ist nunmehr die sechste Auflage erschienen. Dieselbe zeigt neue Verbesserungen eine ungemeine Bereicherung und Ergänzung, sowohl in textlicher als auch in illustrativer Hinsicht. Es erfahren darin alle gegenwärtig in Frage kommenden neuen Pressen, Maschinen und Utensilien eine möglichst ausführliche Behandlung. Nicht mindere Berücksichtigung wird aber auch den neuen Druckverfahren zu teil. Aus den Neuerungen an diesem Werke möchten wir besonders auch einige Zusammenstellungen von Druckereieinrichtungen hervorheben. Auch die Buchführung für Druckereien rangiert unter die Vermehrungen, welche der Katechismus erfährt, der ein solcher im eigentlichen Sinne des Wortes zu sein mit dieser Neuauflage angehöret hat, da die in den früheren Auflagen angewandte Form der Frage nunmehr beseitigt ist. Das Buch enthält 43 in den Text gedruckte Abbildungen und Tafeln und ist auch äusserlich hübsch und praktisch ausgestattet. — Der Ruf dieses Werkes war bereits in den letzten Auflagen ein so festgegründeter, dass es keiner weiteren Hinzufügung bedarf, um die neue Auflage den angedehnten, aber auch bereits praktischen Fachmannen begehrenswert erscheinen zu lassen. Es genügt zu bemerken, dass zum Guten wieder Gutes hinzugekommen ist.«

— *Die Reproduktions-Photographie* sowohl für Halbtonals Strichmanier nebst den bewährtesten Kopierproben zur Übertragung photographischer Glasbilder aller Art auf Zink und Stein. Von J. Husnik, k. k. Professor am I. Staats-Realgymnasium in Prag, etc. etc. Mit 40 Abbildungen und 5 Tafeln. 17 Bogen Oktav. Geh. M. 3.25, eleg. geb. M. 4.05. Verlag von A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig. Aus jedem Satze dieses Werkes leuchtet die gediegene praktische Behandlung des Stoffes hervor und ist dieses Buch jedem Künstler, Buchdrucker, Redakteur etc. als ein unentbehrliches Handbuch zur Kenntniss der modernen Illustrationstechnik bestens zu empfehlen. Seit dem Erscheinen der ersten Auflage dieses bewährten Buches hat die Reproduktions-Photographie eine so gewaltige Veränderung und so überraschende Fortschritte aufzuweisen, dass es dringend notwendig war, alle Kapitel des Werkes teils gänzlich neu zu bearbeiten, oder bedeutend zu vervollständigen. So ist die Ateliereinrichtung eine bessere, die alten Objektivsysteme sind gänzlich gestrichen und durch neue ersetzt, die Bromsilbercolloidmulsionen für das orthochromatische Verfahren, wie auch für den Dreifarben-Druck eingeführt, das Verstärken und Abschwächen der Negative, wie auch das Abziehen, Umkehren und Reproduzieren vervollständigt und namentlich die direkten Über-

tragungsprozesse auf Metall, wie der amerikanische Emailprozess und der sulfurierte Asphaltprozess nebst der Anwendung der Photographie für Stößdruckwalzen, für Stein, für Zinklachdruck u. s. w. behandelt. Die grösste Aufmerksamkeit hat der Verfasser der Autotypie gewidmet, indem diese eigentlich heutzutage den Grund der ganzen Reproduktionstechnik anspricht, wobei das elektrische Licht eine grosse Rolle spielt. Das neue patentierte Verfahren zur Herstellung von Gelatinereliefs als Kraftzentrifuge der Klischees beim Drucke ist näher beschrieben. Endlich findet auch der typographische Dreifarben-Druck und die Anwendung des elektrischen Lichtes zum Photographieren die nötige Behandlung.

## Mannigfaltiges.

— In der Hofbuchdruckerei der *Gebrüder Jäncke* in Hannover feierte am 4. November unter der freudigen Anteilnahme der Chiefs und des gesamten Personals der Buchdruckergehilfen Herr Julius Bosse den Tag, an dem er vor 50 Jahren in die Lehre trat, und hiernüt zugleich auch den Tag, an dem er eine 50jährige ununterbrochene Thätigkeit an derselben Arbeitsstätte vollendete.

— Am 20. November war es Herrn Schriftsetzer-Faktor Otto Jork in Leipzig vergönnt, auf eine 25jährige ununterbrochene Thätigkeit in dem grossen alterwürdigen Druckerhause Breitkopf & Härtel zurückzublicken.

— § *Rudolf Brzezowsky*, der Chef der bekannten Wiener Firma feierte am 8. Dezember 1894 sein 60jähriges Berufsjubiläum. Die Spitzen der Behörden und der Wiener Buchdruckerschaft nahmen Veranlassung, dem Jubilare, der sich in Wiens Buchdruckerkreise durch seine umfassende Thätigkeit und Wirksamkeit einer besonderen Hochachtung und Werthschätzung erfreut, ihre Glückwünsche darzubringen.

— Am 11. Dezember v. J. feierten zwei Arbeiter der Maschinenfabrik *Karl Krause* in Leipzig, Monteur Ullrich und Monteur Wiehr ihr 25jähriges Jubiläum. Die Jubilare, welche sich noch voller Rüstigkeit und Gesundheit erfreuen, wurden seitens der Prinzipalität mit Geld- und sinnreichen Ehrengaben beladet und ebenso von ihren speziellen Vorgesetzten und Mitarbeitern entsprechend beglückwünscht und beschenkt.

— † Die *Geraer Zeitung* beschloss am 31. Dezember 1894 ihren 100. Jahrgang. Das Blatt erschien anfänglich unter dem Titel »Aufrechtig-Deutsche Volkszeitung.« — »Ein nützlich Hand- und Hausbuch für das deutsche Volk, sowie Leser und alle seine Freunde« und ward herausgegeben von Christian Gottlieb Steinbeck, Kandidat der Theologie in Langenberg bei Gera.

— § *Albert Hoffmann* †. Am 20. Oktober er verstarb in Berlin der frühere Redakteur der Papier-Zeitung *Albert Hoffmann* im Alter von 36 Jahren. In den letzten zwei Jahren hatte der Verstorbene seine Thätigkeit auf fachliterarischem Gebiet durch die Einwirkung eines leim-tückischen Leidens eingestellt. *Albert Hoffmann* hat sich um die planmässige Entwicklung des Accidenzstanzes besondere Verdienste erworben und eine beachtenswerthe Thätigkeit auf dem Gebiete der Fachliteratur entwickelt. Instruktive Abhandlungen desselben findet man besonders im »Archiv für Buchdruckerkunst«, 1883–85, sowie in

Journal für Buchdruckerkunst, 1882-85. Der Verstorbene zeichnete sich vor allen Dingen dadurch aus, dass er Theorie und Praxis in geschickter Weise zu verbinden wusste.

— In Kirchheimbolanden (bayr. Pfalz) starb am 5. November der Buchdruckereibesitzer Herr *Karl Thiem* nach längerem Leiden im 65. Lebensjahre. Der Verstorbene feierte am 15. Oktober sein 50jähriges Berufsjubiläum.

— Die rühmlichst bekannte *Graphische Kunstanstalt Meisenbach, Riffarth & Co.*, Berlin und München, hat nunmehr auch in Leipzig eine Zweigniederlassung errichtet, welche sich Kurze-Strasse 10 befindet.

— Herr A. B. Neupert, Buchdruckereibesitzer in Plauen i. V., meldet seinen Geschäftsflehen durch Zirkular vom 1. Oktober v. J., dass er seinen Sohn *Franz* als Teilhaber in seine seit 1870 bestehende Buchdruckerei aufgenommen hat und von nun an *Druckerei Neupert* firmieren wird. Die Verlagshandlung wird jedoch unter der Firma *F. E. Neupert's Verlag* von dem bisherigen Besitzer, Herrn A. B. Neupert, allein fortgeführt werden.

— Cln. Hostmann, Farbenfabrik in Celle, macht durch Zirkular vom 1. Dezember 1894 bekannt, dass nach freundschaftlicher Verständigung Herr Theodor Pleuge in Leipzig die *Verretung und das Lager seiner Buch- und Steindruckfarben-Fabrik* im Königreich Sachsen aufgegeben hat. Zugleich hat sie die erwählte Agentur auf Herrn *Carl Müller*, bislang technischer Leiter der Spammerschen Buchdruckerei in Leipzig, übertragen, welcher dieselbe in gleicher Weise unter dem Namen *C. Müller-Hostmann*, Leipzig, Carlstrasse 20, l. fortführen wird.

— *F. M. Weilers Liberty Machine Works*, Berlin W., Kronenstrasse 8 bringen zur allgemeinen Kenntniss, dass die Bezeichnung *Liberty* von dem Kaiserlichen Patentamt unter No. 108 Klasse 23 als Waarenzeichen für ihre Erzeugnisse (Buchdruckpressen nebst Maschinen und Geräte für das Buchdruckgewerbe) eingetragen worden ist. Sie warnen hiermit vor dem Missbrauch dieses Zeichens, das weder allein, noch mit einem Zusatz, wie z. B. »System Liberty« oder dergleichen, für irgend welche Maschinen oder Apparate gebraucht werden darf, die nicht von ihr herkommen. Ausserdem verweisen wir auf das Inserat auf Spalte 75 76.

— Die Schriftgießerei *J. G. Schelter & Giesecke* in Leipzig teilt uns mit, dass sie Klischees der *Anteupceur Ausstellungs-Medaillen* in vier verschiedenen Grössen (15.

hatte, waren sämtliche Redner in obiger Sitzung sehr begeistert für den Plan an dessen Verwirklichung energisch weitergearbeitet werden soll. Man gedenkt, das Institut mit der schon bestehenden Polytechnischen Schule in Verbindung zu bringen und Vorlesungen und Übungen im Zeichnen für Reproduktion, Chemie, Schrift- und Stillehre abzuhalten. Ferner sollen Kurse für Buchdrucker, Lithographen, Kupferdrucker eingerichtet werden. Die Photographie und die modernen Reproduktionsverfahren, sowie der Kupferstich, die Blaudruckerei und die Kunstbuchbinderei sollen ebenfalls gepflegt werden. Die Kosten für das Institut sollen sich schätzungsweise auf ca. 10,000 Franken jährlich belaufen, welche zum Teil aus Steuern der beteiligten Gewerbe und zum Teil aus Staatsmitteln gedeckt werden sollen. Der Verein Schweizerischer Buchdruckereibesitzer sprach sich gegen das Projekt aus, weil die bereits bestehenden Fachschulen für Schreiner, Damenschnitzerei etc. erwiesenermaßen den bestehenden Gesellschaften durch billige Arbeitsherstellung Konkurrenz machen, im weiteren aber die Ausbildung der Lehrlinge in so vielen Fächern nur zum Halbwissen führe. Die jungen Leute fühlten sich durch ihr angebliches Wohlwollen leicht geneigt, einem erlahbenen Gefühle Ausdruck zu geben und sich zur Verrichtung ihnen übertragener alltäglicher Arbeiten ablehnend zu verhalten. Das letztere ist ja nicht ganz abzuleugnen, denn anderwärts hat man ja in dieser Beziehung schon Erfahrungen gemacht, aber in der Regel findet man zur Kaltstellung solcher Elemente recht bald geeignete Mittel.

## Berichtigung.

In Heft I des »Archiv«, Seite 20 unter Schriftproben-schau befindet sich ein Druckfehler insofern als statt »*Höhn'sches Hintergiessverfahren*« gesetzt wurde *Hohmann'sches Hintergiessverfahren*. Dieses Hintergiessverfahren ist erfunden von Herrn Christian Höhn, dem Mitverfasser des im vorigen Bande des »Archiv« zum Abdruck gelangten Artikels über die Stereotypie. Die Berechtigung zur Ausübung des patentierten Verfahrens ist von der Firma Julius Klinkhardt in Leipzig zu erwerben.

## Briefkasten.

Es Bekümmert, G. Nachdem wir uns bereits häufig genug zuerkennen über die Arbeiten Ihrer Offizin, also indirekt auch über deren Leiter ausgesprochen haben, können wir dies heute zu unserem Bedauern nicht thun. Der auf der fraglichen Karte angebrachte, aus Linien gesetzte Engel erscheint als eine zu formlose Masse, als dass wir ihn schon und überhaupt einmengen gelangen Enden könnten. Es fehlt ihm noch jede feine Modellierung und besonders der Kopf, das linke Bein und die Flügel erscheinen zu wenig korrekt. Das Ganze sieht aus wie beschliffene Wach- oder Tonmasse, an der die Umrisse der Figur erst in der rohesten Weise ausgearbeitet sind, also noch einer vollkommenen Bearbeitung bedürfen, sollen sie künstlerischen Anforderungen genügen. Den bekannten guten französischen und deutschen kommt diese Leistung nicht entfernt nach. Wir können nur raten, die Hände von solchen unfruchtbaren Spielereien zu lassen, um so mehr, als sich in Ihrer Offizin ja viel dankbarere Aufgaben lösen lassen. Die mitgeschickte Karte Ihrer Firma sieht sich dagegen wieder als eine sehr gefällige Arbeit bezeichnen. Der betreffende Herr möge sich doch an solchen Leistungen genügen lassen. — Herrn H. Züllichs, Ihre beiden Lehrlinge haben die betr. Gratulationskarte recht zufriedenstellend angefertigt, nur schade, dass der betr. Druckerkühlerlich mit dem Mangel des Papiers zu kämpfen hatte. Wir möchten diesem empfehlen, dass er bestrebt sein möge, sich, abgesehen von den Fehlern, welche nun einmal durch das mangelhafte Kartopapier entstanden, einer noch sorgfältigeren Zurechtung zu befeigen.



20, 30, 45 mm) liefert. Wir machen unsere Leser bei Bedarf auf diese Originale aufmerksam und bringen die Grösse zu 30 mm vorstehend zum Abdruck.

— † *Graphische Fachschule in der Schweiz*. Der neue Schweizerische Gewerbeschulverein hielt am 27. November v. J. eine Sitzung ab, in welcher über die Gründung einer graphischen Fachschule beraten wurde. Während sich der Verein Schweizerischer Buchdruckereibesitzer in einer abgehaltenen Vorversammlung gegen das Projekt ausgesprochen

### Inhalt des 2. Heftes.

Künstlerischer Buchdruck, seine Herstellung vom Standpunkt der Rentabilität. — Über die modernen Druckverfahren und die Herstellung der erforderlichen Platten. — Schriftprobenachen. — Satz und Druck unserer Probeblätter. — Zeitschriften- und Bücherachen. — Mannigfaltiges. — Annoncen. — Beilagen: 1 Blatt Menu. — 1 Blatt Jagdkarte. — 1 Beilage der Rudhardischen Gieseler, Offenbach a. M. — 1 Beilage der Schriftglosserei Emil Gursch, Berlin.

Das Heft enthält im Ganzen 4 Beilagen. Für das Heftigen der fremden Beilagen kann jedoch wegen oft unzureichender Anzahl nicht garantiert werden.

### Bezugsbedingungen für das Archiv.

**Abrechnen:** In 12 Monatsheften (Heft 8 und 9 stets als Doppelheft) jedesmal in der ersten Monatswoche. Für komplette Lieferung, insbesondere vollständige Beilagen, kann nur dem vor Erzielten des 2. Heftes genutzte Abonnement garantiert werden.

**Bezugsquelle:** Jede Buchhandlung; auch direkt vom Verleger unter Kreuzband. Preis M. 12.—, unter Kreuzband direkt M. 12.50 nach auswärtsdeutschen Ländern M. 14.80. Nach komplettem Erzielten Preis pro Band M. 15.—, exakt Paris. Annoncen: Preis pro Zeile 25, kurzsp. 30, langsp. 75 Pf. Bei häufiger Wiederholung Rabatt, Kontonachträge sofort. Briefen vor Abdruck zu zahlen, anderfalls 25 Pf. Extragebühr. Als Beleg dienen Anzeigebücher, Beleghefte, wenn verlangt, kosten je nach Anzeigebüch. M. 1.50—2.50.

**Beilagen:** Quartblatt M. 20, unangelegte je nach Gewicht M. 25 etc. Novellen in Originalen kosten je nach Umfang im Text und auf Messungslinien ohne Berechnung, doch wird bedungen, dass dieselben als Einzahlung für die durch die Aufnahme erwarteten Mäßen und Kosten Eigentum des Verlegers bleiben. Gewerben, welche dies nicht wünschen, wollen sich besonders mit uns vereinbaren.

**Klebeisen** von vorerwähnten Original-Platten geben wir ab, liefern auch Farben, Bronzen, Papiere etc., wie wir solche benutzen; von allen Diplomen haben wir Blankordernsche am Lager.

**Schriften, Einfassungen** etc. aller Gattungen liefern wir zu Originalpreisen.

## Annoucen.

**Accidenz-Setz- und Ablegekasten**  
**„REFORM“**  
 P. R. G. N. No. 30341.

**Wagerecht**  
und richtig verstellbar durch 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.



**Neuheit!**  
Hochmodernste  
Ausführung  
Vollständig  
ausgeführt  
Vollständig  
ausgeführt

**Bei schrägem Schnitt**  
Lieferung, Schnitt, neue  
Haltbarkeit, schneidens stark,  
Kanten, ohne d. Schnitt  
verfälscht, z. messen.

PREIS  
Incl. Schnitt (2148 cm.)  
nur **Mk. 25.**, ab Berlin.

Katalog, 724 (8 cm. Per Woche, incl. versch. Einsen d. nur zu beziehen von dem Verleger)

Adr.: Leipzig **Gebr. Heinrich** Lager: Berlin  
Altenburger Str. 6. Neue Friedrichstr. 26.

Ein in allen Comptoirarbeiten einer Buchdruckerei erfahrener Buchhalter, der auch im Stande ist, eine mittelgr. Buchdr. selbstst. zu leiten, sucht anderw. Stellung. Geht. Offerten unter S. H. befördert die Geschäfts-Stelle dieses Blattes.

**Neu!**  
AMERIKAN. TECHNIK  
ALICHES  
VERB. 1894  
HOLZSCHNITT-ERSATZ  
EDM. JAILLARD  
PARIS 1889

Messingplattenfabrik • Schriftglosserei  
**H. Berthold**  
Berlin SW.

**Nelson**  
heißt die  
neue sehr empfehlenswerthe **Reklame-Schrift** von  
**Ludwig & Mayer, Schriftglosserei, Frankfurt a. M.**

DIE LEHRE  
VOM  
**ACCIDENZSATZ.**

Herausgegeben von  
**ALEXANDER WALDOW.**

Zweite vollständig neu bearbeitete Auflage  
von Friedrich Bauer.

Preis komplett brochirt M. 8.40, gebunden M. 10.—.

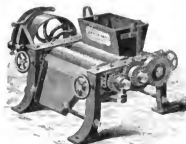
Das Werk kann auch nach und nach in 4 elegantest ausgestatteten Lieferungen von je 3 Bogen zum Preise von 1 M. 40 Pf. pro Lieferung bezogen werden.

**Fraiserei für Schrifthöhe**  
von **Schriften aller Gattungen.**

Billigste Berechnung. — Prompteste Bedienung.

**Theodor Kahle**

Leipzig, Sebastian-Bachstr. 37. I.



## A. Hogenforst, Leipzig

Maschinenfabrik

fabriziert als Spezialität in bekannter  
vorzüglicher Ausführung

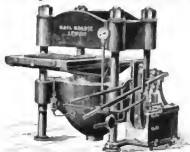
### Farbreibmaschinen

für Hand- und Fussbetrieb (mit Hart-  
guss-, Stahl- und Porphyrrwalzen).

Komplete Kataloge stehen Interessenten  
gratis zur Verfügung.

General-Vertreter der Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer  
für Deutschland und Holland.

## Hydraulische Matrizenpressen!



Äusserst kräftige Bauart!

Grosse Druckkraft!

Billiger Preis!

Karl Krause, Leipzig.

Musterlager in Berlin

bei Hugo Kretschmann,

in Hamburg

bei Biagosch & Brandau.

## Victoria-Tiegeldruckpresse

Zahlreiche  
patentirte und  
geschützte  
Verbesserungen.

Feinste  
Farbentreibung,  
Grosse  
Druckfähigkeit.

Mässiger Preis.

Günstigste  
Konditionen.

Feinste  
Referenzen.



Grösse I.

Prüfamt z.  
Köln 1890  
Amsterdam 1892  
Ausg. 1893

Gezeichnete  
Formate 10 gr.

Pat. Victoria-  
Schlieszzeug

Selbstschleife etc.

## Rochstroh & Schneider Nachf.

❖ Dresden-L. ❖



Erste Mannheimer  
Holztypen-Fabrik  
**Sachs & Cie.**  
Mannheim (Baden)

gegründet 1801

fertigen als Spezialität

Holzschriften, Holztypensilien

Holzschnitte und Clichés

in Kupfer und Blei

in anerkannt vorzüglicher Ausführung

sowie in sämtlichen Bedarfsartikeln für

Buch- und Steindruckereien.

Erste Auszeichnungen und  
goldene Medaillen.

Kataloge gratis und franko.

**EDM. KOCH & Co.**

fertigen sämtliche

Schriften u. Gravuren

für Buchbinder.

**MAGDEBURG**

Wer neue Wert- und Zeitungsschriften  
anschaffen will, veräume nicht, sich franco  
die Proben unterer

*Bräunlich = Tunkeln*

kommen zu lassen.

Benjamin Krebs Nachfolger  
Frankfurt am Main.

**Gebrüder Brehmer, Maschinenfabrik, Leipzig-Plagwitz**  
 bauen seit 1876 in anerkannt bester und solidester Ausführung  
**Draht- und Faden-Heftmaschinen jeder Art.**  
 Bisher abgesetzt: 22000 Heftmaschinen (ausser Heftapparaten).  
 Cataloge, Heftproben etc. stehen gratis und franco zu Diensten.  
 Höchste Auszeichnungen auf allen von uns besuchten Ausstellungen. Chicago 1893: 4 Preise.

**Waldows Wörterbuch der graph. Künste**  
 und der verwandten Zweige, mit 2798 Artikeln und 581 Illustrationen. wird hiermit als wertvolles  
**Handbuch** empfohlen. Preis brosch. 23 Mt. 50 Pf., eleg. geb. in Halbfranzband 26 Mt. 50 Pf. Auch in Serien und Heften in  
 beliebigen Zeiträumen durch alle Buchhandlungen und vom Verleger. Probeheft gratis. **Alexander Waldow, Leipzig.**

**Schriftglesserei**  
**C. Kloberg, Leipzig**  
 Messinglinien-Fabrik  
 Galvanotypie  
 Stereotypie und Stempelschneiderei.  
 Druckerei-Einrichtungen  
 stets am Lager.



**I. G. SCHULTER & GIESECKE, LEIPZIG**  
 empfehlen  
**Neue Karnevals- und Scherz-Vignetten.**  
 Proben stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Von unserer neuen, deutlichen und eleganten

**Frakturschrift**

„National“

bitten bei Bedarf Musterblätter und Preise zu verlangen.

**Ludwig & Mayer, Schriftglesserei, Frankfurt a. M.**

**BERGER & WIRTH**  
 FARBEN-FABRIKEN  
 Farben für  
 sämtliche  
 graphische Zweige

LEIPZIG

Warenmasse  
 Victoria und  
 Bianca

MILAN  
 LONDON  
 NEW YORK  
 MOSKAU

**Schriftgiesserei**  
 Gussplastische Installe  
 Stereotypie

**C. F. Rühl**  
 - Leipzig -

hält großes Lager  
 in  
 Werk-, Zier- und Titelschriften  
 Einfassungen  
 Messinglinien etc. etc  
 Restos Hartmetall. Mängelige Proben.

Gepr. 1864.

**Neuheiten:**  
 Kursiv-Monera  
 Initialen  
 Circular-Kursiv  
 Merkmal-Schreibschrift  
 Initial-Einfassung  
 Accident-Verzierungen  
 Vignetten etc.

Gesetzlich geschützt.

**Liberty.**

Gesetzlich geschützt.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass die Bezeichnung „**Liberty**“ von dem Kaiserlichen Patentamt unter No. 108 Klasse 23 als Waarenzeichen für unsere Erzeugnisse (Buchdruckpressen nebst Maschinen und Geräthe für das Buchdruckgewerbe) eingetragen worden ist. Wir warnen hiermit vor dem Missbrauch dieses Zeichens, das weder allein, noch mit einem Zusatz, wie z. B. „System Liberty“ oder dergleichen, für irgend welche Maschinen oder Apparate gebraucht werden darf, die nicht von uns herkommen.

**Berlin W., Kronenstrasse 8. F. M. Weiler's Liberty Machine Works.**

**Maschinenfabrik Johannisberg**  
 Klein, Forst & Bohn Nachf.  
**Geisenheim im Rheingau**

liefert als Spezialität  
 Schnellpressen für Buch-, Stein-, Blech- und Lichtdruck  
 bester Konstruktion und Ausführung.

Preislisten stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Gegründet 1846. Über 3800 Maschinen geliefert.

**F**alzmaschinen einfache und doppelte.  
 Falzmaschinen in Verbindung mit Heftvorrichtung.  
 Buchdruckpressen. \* Motoren für Petroleum, Gas und Benzin.

**Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie., Heidelberg.**

**Einzig dastehender Erfolg!**  
 Auf der Weltausstellung in Antwerpen wurden uns  
**3 goldene u. 1 silberne**  
 Medaille zuerkannt.

**Unübertroffen!** — Deutsches Reichspatent. — **Höchst praktisch!**

## Wetters Numerirmaschinen.

Zugleich mit dem Schutzbrief, in dem der Apparat dargestellt wird, zu Protokoll: diese besondere Verfertigung in der Maschine und eines künftigen Reklamewerks. Der Druck des Tausch oder Differenz auf das Abstrichblatt: Nachdruck wurde die selbsttätige Umänderung der Ziffernmaschine. In jeder Maschine oder Presse zu drucken.

Beide sind und werden Arbeit bei gleichzeitiger Konstruktion.



Auf Wunsch mit verstellbaren Buchst., so dass eben vorstehende Buchst. gedruckt werden kann. In diesem Falle Ausschneiden der Wägen an der Stelle des Ziffernzeichens erforderlich, oder Anwendung von Leitbändern.

Für den Druck von Diktata und von Druckstöcken Aufzählungen sowie fortlaufende Ziffer hinter dem Hauptziffern.

Vorteilhafte zum fortlaufenden Druck der gleichen Ziffern.

**Alleinverkauf: J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig.**

Ausführliche Prospekte mit Preisangaben stehen gern zu Diensten.

# Schriftgiesserei Julius Klinkhardt

LEIPZIG u. WIEN

Mein soeben erschienenen Probenheft

## 17. Folge

enthaltend zahlreiche Neuheiten besonders lieb auf Verlangen gratis und frank.

Stereotyp Galvanoplastik Messinglinien-Fabrik.

# Excelsior

neueste und bestgefüllte Schreibschrift in 7 Graden: Bringen in empfehlende Erinnerung

Ludwig & Mayer, Schriftgiesserei, Frankfurt a. M.

Fabriken von Druckformen  
Wassermasse für Eisen

# Zeit & Philippi, Hamburg

Schreibfabriken  
Hauptstadt London, Holborn, Strand

NOVITATEN.  
Moderne Zierschriften.  
Neus Circular-Italienne.  
Neus Frei-Ornaments.  
Maarische Einfassung etc.

**WILHELM WOELLMER'S**  
**SCHRIFTGIESSEREI**

MESSINGLINIEN-FABRIK  
BERLIN S.W.  
Friedrich-Strasse 20/21.

Druckerei-Einrichtungen  
auf Normalsystem  
stets am Lager.

Gravir-Anstalt  
Schriftgiesserei Emil Gursch  
Messinglinien-Fabrik  
BERLIN S., Ritter-Strasse 90.

Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse in kurzer Zeit.

NEUHEITEN: Linien-Ornaments Serie IX. Zierschrift „Gloria.“ Messing-Ziersätze Serie XI. Messing-Gewehr- und Iserart-Ecken

**ZIEROW & MEUSCH**  
Ecken Ziersätze Bogen-Registrieren  
**Messinglinien-Fabrik**  
Accidenzzahlen Klammern Kerze etc. etc.

LEIPZIG

Stereotypie. Galvanotypie.



## Nachrichten aus dem Buchhandel und den verwandten Geschäftszweigen.

Für Buchhändler und Bücherfreunde.

Dieses Blatt wird vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig herausgegeben und ist allen zu empfehlen, die über die Erscheinungen des deutschen Büchermarktes und die buchhändlerischen Verhältnisse ausführliche und zuverlässige Auskunft erhalten wollen.

Es erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und ist durch die Post und den Buchhandel zum Preise von 6 Mk. jährlich ohne Zustellungsgebühr zu beziehen.

—♦— Buchgewerbliche Anzeigen —♦—

finden weiteste Verbreitung und sind von bestem Erfolge begleitet, da die Nachrichten als Bestandteil zum »Börsenblatt für den deutschen Buchhandel« in den Besitz von solchen Firmen gelangen, die für die angekündigten Gegenstände unbedingt Interesse haben müssen.

Der Anzeigepreis beträgt für die dreigespaltene Petitzeile (60 mm breit) nur 30 Pfennige unter Gewährung folgender Rabattsätze:

Bei 3—6 maliger Einschaltung 10%	Bei 21—40 maliger Einschaltung 33 $\frac{1}{2}$ %
7—10 " " " 15%	" 41—51 " " 40%
" 11—20 " " " 25%	" 52 u. mehrmaliger " 50%

Probennummern stehen kostenlos und portofrei zu Diensten.

Leipzig, Januar 1895.

Deutscher Buchhändlerhaush.

Geschäftsstelle des Börsenvereins  
der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.  
G. Thomälen, Geschäftsführer.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

## Buchdruckerkunst.

Handbuch  
der  
Nach eignen Erfahrungen und denen  
ander namhafter Buchdrucker be-  
arbeitet von

Carl August Franke.

Fünfte Auflage

In vollständiger Neubearbeitung  
herausgegeben

von R. Wagner,  
Buchdrucker-Besitzer in Weimar.

gr. 8. 4 Mark.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

## Kolumnenschnur

liefert billigst

Alexander Waldow.

Original-Erzeugnis unseres Hauses.

# Tiegeldruck-Schnellpresse „PHÖNIX“

Breites, kein Schwanken  
verursachendes Fundament.

Sicherer Stand der Form.

Schmiedeeisene oder  
stählerne Schliessrahmen.

Sichere,  
parallele Tiegeföhrung  
während des Druckes.

Genuestes Register,  
kein Schmitz.

Vollkommene  
Ausnutzbarkeit der  
Druckfläche.

Schnelle und sichere  
Druckregulierung.

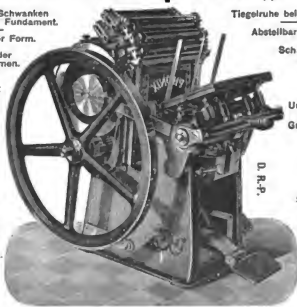
Sofortige  
An- und Abstellung  
des Druckes  
während des Ganges.

Selbstthätige gerogene  
Farbezuföhrung,  
feinste Farbverreibung.

Bestes Material.

Solideste Arbeit.

Mässiger Preis.



Tiegelruhe beim Einlegen.

Abstellbarkeit der Auftragwalzen.

Schnelles Einrichten  
für zweifarbigen Druck.

Stellbarkeit der  
Walzenröhlenbahn.

Unbegrenzte Schnelligkeit.

Grösete Leistungsfähigkeit.

Gleichmässiger,  
geräuschloser Gang.

Leichter Gang  
bei Fussbetrieb.

Sorgfältige Prüfung vor  
dem Versand.

Auswechselungs-  
fähigkeit aller Teile.

Ersatzstücke  
stets vorrätig.

Ausserst kräftige,  
einfache und gefällige  
Bauart.

Ausführliche Prospekte stehen zu Diensten.

## Maschinenfabrik J. G. Scheller & Giesecke

LEIPZIG



❖ **Menu** ❖

zum  
Stiftungsfest der „*Rhenania*“  
zu  
**Neuenstein.**

Meekurilsuppe

+  
Hummer

+  
Lamm-Coteletten mit jungen Erbsen

+  
Gespickter Kofziemer

+  
Gänseleberpastele

+  
Gefrorenes Backwerk

+  
Nachtsich.

# Jagdverein Greiz

Der Unterzeichnerte erlaubt sich, Sie hierdurch im Namen obigen Vereins zu dessen am 18. Januar 1895 stattfindenden

## Treib-Jagd

in der „Reibelsau“ ergebenst einzuladen.

↳ Rendezvous am Greifenberge, morgens 6 Uhr. ↵

Mit Waldmannsgruss!

Graf Rautenstein.



Ludwig Euler  
Vertreter des Hauses Müller & Stein

Nieder-Wiedebach.

— Pause. —

3. Walzer  
Polka-Mazurka  
Franzose  
Schottisch

Salopp  
Rheinländer  
4. Walzer  
Galiläa



Die hier bezeichneten  
Hörsaalbesitzer haben sich  
dem obigen Kartell angeschlossen  
und sind bereit, die  
aus dem Kartell  
bezeichneten  
Zuschüsse zu  
zahlen.

# ARCHIV FÜR BUCHDRUCKERKUNST

UND VERWANDTE GESCHÄFTSZWEIGE.

HERAUSGEGEBEN VON

## ALEXANDER WALDOW.

32. Band.

1895.

Heft 3.

### Die modernen Druckverfahren und die Herstellung der erforderlichen Platten.

(Fortsetzung.)

**I**n Heft 2 des Archiv fand der Holzschritt in seiner mannigfachen Ausführbarkeit eingehende Behandlung. Zugleich wurden auf Spalte 49/50 eine Anzahl Vignetten zum Abdruck gebracht, die ausnahmslos in moderner Technik ausgeführt sind. Auf einer besonderen Beilage dieses Heftes kommen nun eine Anzahl Holzschritte in den verschiedenen besprochenen Manieren zum Abdruck und wird es dem Leser an der Hand dieser Zusammenstellung, die uns durch das freundliche Entgegenkommen der Firma J. J. Weber in Leipzig (Verlag der Illustrierten Zeitung) ermöglicht wurde, leicht fallen, sich über die Eigenart der einzelnen Techniken näher zu orientieren.

#### Die Zinkographie.

Nächst dem Holzschritt (Xylographie) ist die Zinkographie das zur Herstellung von Druckplatten illustrativen oder sonstigen Charakters geeignetste Verfahren. Folgende Bezeichnungen stehen mit dem Verfahren der Zinkographie in direkter Beziehung und geben wir einige kurze Erklärungen zu jeder derselben.

1. *Zinkographie*, d. h. das Verfahren überhaupt, vermittelt welchem durch Benutzung von Zink Platten für die Buchdruckpresse hergestellt werden. (S. vorstehend.)
2. *Chemigraphie* ist die Gesamtbezeichnung für alle diejenigen Manieren zur Herstellung von Druckplatten, bei welchen eine Fixierung der Zeichnung auf chemischem Wege (durch Ätzen etc.) erfolgt.

3. *Phototypie*, bezw. Photochemigraphie, d. h. die Abbildung eines gegebenen Originals wird durch Vermittelung der Photographie auf die Zinkplatte übertragen und dann geätzt.
4. *Autotypie*, d. h. ein zinkographisches Verfahren, bei welchem die Mitwirkung der Photographie unerlässlich ist, und vermittelt welchem ein anders wirkendes, netzförmiges Bild erzeugt wird als auf dem Wege der gewöhnlichen Zinkographie.

Als massgebende Bezeichnungen für die Praxis können also gelten:

*Zinkographie* als Hauptbezeichnung, *Chemigraphie*, *Phototypie* und *Autotypie* als speziellere Arten der ersteren.

Die letzteren Ausdrücke haben sich im geschäftlichen Verkehr aber als geeignetste technische Bezeichnungen für zinkographische Klichees eingebürgert.

Ähnlich lautende Bezeichnungen, wie Zinkhochdruck, Zinkotypie, Zinkogravüre etc. sind nur Ableitungen von den vorgenannten.

Wenn wir die schon in früheren Jahrhunderten gemachten Ätzversuche ausser Betracht lassen, so ist die eigentliche nennenswerte Indienststellung der Zinkographie in die Praxis etwa auf die Mitte unseres Jahrhunderts zu verlegen.

Zinkätzungen haben vor Holzschritten vielfache Vorzüge, sie sind bedeutend billiger und schneller herzustellen und geben die zu reproduzierenden Vorlagen mit grösster Treue wieder; sie sind ferner so dauerhaft, dass man sie ohne Benutzung von Galvanos direkt zum Druck auf der Buchdruckpresse verwendet; sie halten über 100 000 Abdrücke aus und sind nicht schwerer zu drucken als Holzschritte.\*

Das Verfahren der Zinkographie lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen:

\* Edm. Gaillard, Berlin. Proben photochemigraphischer Klicheefabrikation etc.

Von einem zu reproduzierenden Gegenstand wird eine Zeichnung, eine Lithographie oder eine photographische Aufnahme gemacht. Diese Abbildung des Gegenstandes kann auf verschiedene Weise auf eine blank polierte Zinkplatte übertragen werden und dann wird die Platte selbst der Einwirkung von Säuren ausgesetzt, wobei alle keine Zeichnung tragenden Stellen weg- oder tiefergeätzt werden. Die Zeichnung selbst steht dann erhaben als druckfähiges Bild da.

Im Verlaufe der Zeit haben es sich naturgemäss einzelne Institute zur Aufgabe gemacht, die Zinkographie besonders zu pflegen und das Verfahren durch unaufhörliches Versuchen und Experimentieren möglichst vollkommen zu gestalten und vollendete Resultate zu zeitigen. Dass ihnen dies gelungen ist, liegt ausser allem Zweifel. Die betreffenden Anstalten haben aber auch versucht, weiteren Kreisen, besonders den Buchdruckern, Autoren und sonstigen Auftraggebern das nötige Verständnis beizubringen, welches erforderlich ist, um einen möglichst einfachen und beiderseits befriedigenden Verkehr herbeizuführen. Auf die Spezialitäten einzelner Firmen kommen wir im Verlaufe dieser Abhandlung zurück.

Eine grosse Zahl Anleitungen, praktischer Winke, Hinweise u. dergl. welche Wissenswerthes über die Klicheeherstellung enthalten, wurden gedruckt und werden den Interessenten auf Wunsch übermittelt.

Einige der verbreitetsten und instruktivsten Abhandlungen dieser Art sind nachstehende, welche auch im »Archiv« Besprechung fanden: »Proben photochemigraphischer Klicheefabrikation mit beschreibendem Texte« von Edm. Gaillard, Berlin, 1894; »Technische Bemerkungen über Zinkographie, Chromotypie und Photolithographie« von Heinrich Riffarth, Berlin; »Praktische Winke in Bezug auf die Anwendbarkeit zinkographischer Reproduktionsverfahren für Illustrationszwecke« von Julius Klinkhardt, Leipzig, 1886; »Was habe ich bei Bestellung meiner Klichees zu berücksichtigen?« Gemeinverständliche Winke von L. Fernbach, Banzlan, 1894. Auf Erscheinungen der bekannten Firmen Husnik & Hänsler in Prag, Angerer & Göschl in Wien, Meissenbach, Riffarth & Co. in Berlin, Oskar Consé in München und einiger anderer Firmen kommen wir später noch zu sprechen.

In diesen Abhandlungen sind vielerlei Hinweise und Bemerkungen enthalten, die in direktem Zusammenhange mit unserem Thema stehen und wollen wir nicht verfehlen, unseren Lesern einiges Wichtigere darans mitzuteilen, umsonst als ja vielen Lesern des »Archiv« die betreffenden wertvollen Prospekte und Kataloge nicht zugänglich sind, deren Inhalt

jedoch von allgemeinem Interesse ist. Direkte Interessenten, Auftraggeber, Besteller, Autoren etc. erhalten gewiss jederzeit von den genannten Anstalten, die gewünschte Auskunft, Preisangabe etc. sofern es sich um die Erteilung von Aufträgen handelt.

#### Von den Abbildungen, welche in Zink geätzt werden können.

Für die Zinkätzung eignen sich alle Abbildungen (Zeichnungen etc.), welche die Gegensätze von Weiss und Schwarz aufweisen. Es können also zinkographisch reproduziert werden:

- a. Abbildungen, welche von vorhandenen Kupfer- und Stahlstichen, lithographischen Steinen etc. auf Zink *ungedruckt* werden;
- b. Originalzeichnungen, welche mittelst der Feder und chemischer Tinte unmittelbar auf der Zinkplatte angeführt werden;
- c. Original-Feder oder Kreidezeichnungen, welche auf glatten oder gekörntem Umdruckpapier vermittelt autographischer Tinte oder mit Fettkreide hergestellt und alsdann durch *direkten* Umdruck auf Zink übertragen werden;
- d. Original-Feder- oder Kreidezeichnungen, sowie Abbildungen jeder Art, welche ohne Anwendung von Halbtönen oder gewischten Tönen, also nur in schwarzen Punkten oder Strichen auf irgend einem graphischen Wege hergestellt sind und mit Hilfe der Photographie auf Zink übertragen werden (Photo-Chemigraphie);
- e. Darstellungen, welche direkt nach der Natur photographiert und auf Zink übertragen werden (Photo-Chemigraphie).
- f. Halbtönvorlagen, als: Tuschezeichnungen, Photographien, Ölgemälde, Kohle- und Bleistiftzeichnungen, Aquarelle, Naturmuster etc. (Autotypie).

Die Herstellung der unter b und c erwähnten Originalzeichnungen setzt die Kenntnis und Befolgung gewisser Vorschriften voraus, die den Künstler oftmals stören, so dass diese Reproduktionsarten nur in seltenen Fällen zur Anwendung gelangen.

Dagegen ist der unter a angeführte *Umdruck von lithographischen Steinen* von grossem, praktischen Wert für die Zinkographie und besonders zu empfehlen für die Reproduktion von Landkarten, Städteplänen und Grundrissen, geometrischen Figuren, massstabmässigen Darstellungen, Notenplatten, Schreibschriftplatten, Prägplatten für Buchbinderzwecke, Darstellung gewerblicher Gegenstände zur Illustrierung von Katalogen, Wappen, Stempeln, Schutzmarken, Monogrammen, Etiketten für ein- und mehrfarbigen

Druck etc., also überall, wo nur nach flüchtigen Entwürfen oder Skizzen zu arbeiten ist, deren korrekte Wiedergabe weniger künstlerische als manuelle Fertigkeiten erheischt. Solche Abbildungen werden am besten in der vorgeschriebenen Grösse gleich auf Stein lithographiert und auf Zink umgedruckt. Es lassen sich auf diese Weise auch ältere, bereits vorhandene Lithographien mit geringen Kosten in Buchdruckplatten umwandeln und erneut verwenden. Der Umdruck von Stahl- und Kupferstichen wird natürlich nur dann angewendet werden können, wenn die betreffenden Abbildungen in Originalgrösse geätzt werden sollen.

Die grössten Vorteile bietet das zinkographische Verfahren in den unter d und e präzisieren Fällen, wo es mit Hilfe der Photographie ausgeübt wird, also das *photo-chemigraphische Verfahren*.

Illustrationen linearen Charakters, welche direkt nach der Natur photographiert, auf Zink umgedruckt und alsdann geätzt werden können, wie z. B. Tüll- und Zwirngardinen und Spitzenmuster, lassen sich naturgetreuer und wohlfeiler überhaupt nicht darstellen, als durch Ätzung.

Aber auch zur Reproduktion von Originalzeichnungen ist das Verfahren höchst empfehlenswert. Während der Künstler, welcher Zeichnungen für die Zwecke des Holzschnittes liefert, deren richtige und wirkungsvolle Wiedergabe in vieler Hinsicht dem Holzschneider überlassen muss, sonach von dessen Mitwirkung abhängig ist, verhält sich dies mit Zeichnungen, welche für Zinkographie bestimmt und geeignet sind, ganz anders. Hier ist der Zeichner des Originals zugleich der alleinige Vollender des Bildes, denn die Aufgabe des Ätzers besteht lediglich darin, das Original getreu wiederzugeben. Hierin liegt aber sicherlich ein bedeutender Vorzug der Zinkographie dem Holzschnitt gegenüber, denn es kommt nicht selten vor, dass eine Zeichnung vom Holzschneider ganz anders aufgefasst und ausgeführt wird, als es in der Absicht des Künstlers lag. Freilich ist derselbe, wenn er Zeichnungen für die Zinkographie herstellt, an gewisse Vorschriften gebunden, von deren genauer Befolgung das Gelingen einer guten Ätzung in erster Reihe abhängt. Indessen sind die Anforderungen, welche in dieser Hinsicht gestellt werden, nicht dergestalt, dass sich ihnen der Künstler nicht leicht anpassen vermöchte. Je grösser die Zahl derer wird, welche so zu zeichnen verstehen, dass sich ihre Originale unmittelbar zur photographischen Übertragung auf Zink eignen, desto mehr wird sich das photo-chemigraphische Verfahren einbürgern.\*

\* Julius Klinkhardt, Leipzig, Praktische Winke etc.

Was die unter f erwähnte Reproduktionsart, die Autotypie, anbelangt, so eignen sich hierfür alle Halbtonvorlagen, wie Tuschezzeichnungen, Photographien, Ölgemälde, Kohle- und Bleistiftzeichnungen etc. Die gewünschten Töne solcher Vorlagen werden durch diagonale Linien in äusserst feine Punkte zerlegt welche die Reliefätzung für die Buchdruckpresse ermöglichen. Da die Autotypie im Stande ist, die Tonabstufungen eines Bildes vom höchsten Lichte bis in die tiefsten Schattentöne hinein in der richtigen Wirkung wiederzugeben, so darf sie unbedingt als das künstlerisch bedeutendste Verfahren für die Herstellung von Illustrationsplatten für die Buchdruckpresse und als die grösste Errungenschaft der Zinkographie bezeichnet werden.\*

In welcher der angeführten Manieren der betreffende Gegenstand ausgeführt werden soll, überlässt der Besteller, wenn er nicht ganz genau mit der Technik vertraut ist, am besten der zinkographischen Anstalt. Wünschenswert ist es nur, dass der Besteller angibt, zu welchem Zwecke das Klichee dienen soll, ist es z. B. für gewöhnlichen Zeitungsdruk bestimmt, so muss die Zeichnung schon von vornherein so ausgeführt werden, dass das Klichee *ohne jede Zurichtung* deutlich druckt, auch darf dann die Zeichnung nicht sehr dicht ausgearbeitet sein, damit sich das Klichee bei der ungenauen Farbregulierung und der ganzen Oberflächlichkeit des Zeitungsdrukkes nicht verschmiert.\*\*

Da die Photographie *beliebig vergrössert und verkleinert*, ist das photo-chemigraphische Reproduktionsverfahren von unschätzbarem Werte für die *vergrösserte oder verkleinerte* Wiedergabe von geeigneten Originalen oder von Abbildungen, welche auf irgend einem graphischen Wege bereits vervielfältigt worden sind.

Noch sei der Herstellung chromotypographischer Platten auf dem Wege der Zinkographie Erwähnung gethan. Hierbei sind oft alle Arten der Zinkographie in den Farbenplatten eines Bildes vereinigt. Die Chromotypie (Farbenbuchdruck von Zinkplatten) erfordert fast stets die vorherige Ausführung des Bildes auf Stein; sie setzt den Bedarf sehr grosser Auflagen voraus, wenn sie nutzbringend angewandt werden soll. Inwieweit vorhandene bunte Bilder sich zur Chromotypie eignen, muss in jedem Falle durch die vervielfältigende Anstalt festgestellt werden.\*\*

\* H. Biffarth, Berlin, Technische Bemerkungen etc.

\*\* L. Fernbach, Bunzlau, Gemeinverständliche Winke etc.

(Fortsetzung folgt.)

## Schlussverzierungen.

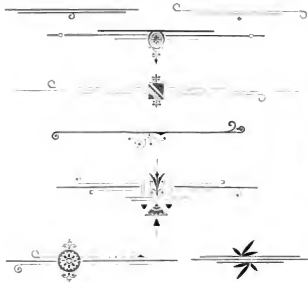
**D**ie von den Schriftgießereien und Messinglinienfabriken gelieferten Schlusslinien, Trennungslinien und Schlussverzierungen zeigen fast immer eine vom Mittelpunkte ausgehende, symmetrische Entwicklung nach links und rechts sowie nach oben und unten:



In den Druckereien, in welchen fertige, aus einem Stücke bestehende Schlusslinien etc. nicht vorhanden sind, setzt man gezwungenerweise mit entsprechendem Ornamentenmaterial die Linien zusammen und strebt zumeist danach, die Form der oben abgedruckten fertigen Linien zu erzielen.

Es ist dies jedoch nicht immer notwendig, denn es lassen sich sehr hübsche, unsymmetrische Zusammenstellungen vornehmen und es wird damit auch zugleich etwas Abwechslung geboten.

Folgende Beispiele mögen nun den Weg an deuten, wie man sich auf einfache Weise und mit jedem nur erdenklichen Materiale Schlussverzierungen zu zusammensetzen kann.



Je nach dem vorhandenen Materiale und der Erfindungsgabe des Setzers, der solche Kleinigkeiten stets vorrätig skizziert haben sollte, werden sich zahlreiche, einfache Zusammenstellungen erzielen lassen.

X. Y. Z.

## Incoline.

Ein wichtiges Hilfsmittel für guten Druck

von Berger & Wirth, Farbenfabrik in Leipzig.

**D**as Incoline ist ein vorzügliches Mittel um eingetrocknete oder zu starke Farben durch einen ganz geringen Zusatz sofort wieder druckfähig zu machen. Ist Farbe auf den Walzen vertrocknet, brauchen letztere nicht gewaschen zu werden, sondern man bringt einige Tropfen Incoline auf die Walzen und kann dann sofort weiter drucken. Mit Incoline vermischte, resp. verdünnte Farben trocknen auf dem Papier sehr rasch, dagegen nicht auf den Walzen. Sind Walzen feucht geworden und nehmen keine Farbe mehr an, so reibe man sie einfach mit etwas Incoline ab, und der Übelstand ist gehoben.

Durch einige praktische Versuche wird sich gewiss jeder Drucker von den vorzüglichen Eigenschaften rasch überzeugen. Preise für Incoline:

1	Flasche	=	1	Kilo	Mark	10	—	} inclusive Flasche.
1	..	=	1/3	..	..	6	—	
1	..	=	1/4	..	..	3	—	

Wir bemerken noch, dass Incoline ebenso gut für Buchdruck-, wie für Steindruckwalzen zu verwenden ist.

## Seitliche Schienenführung

an

Buchdruckmaschinen.

**U**nter diesem Titel brachte jüngst Nr. 3 der Osterr.-Buchdrucker-Ztg. einen Artikel über eine von der Maschinenfabrik Augsburg an ihren Schnellpressen neuerdings eingeführte Einrichtung, dem sie eine gut gezeichnete Abbildung zur Orientierung beifügte.

Die Maschinenfabrik *Johannisberg, Klein, Forst & Bohn Nachf.*, Geisenheim a. Rh., ersucht uns nun, in den Spalten unseres „Archiv“ bekannt zu geben: »dass deutsche und französische Konstrukteure diese Schienenführung schon längst an Steindruckschnellpressen anbringen, und dass auch die Buchdruckschnellpressen mit Eisenbahnbewegung ihrer Fabrik schon seit 1890 damit ausgerüstet sind, wie solches auch die genannte Zeitung in ihrer No. 4 bereits berichtete«.



## Neujahrskarten- und Kalenderschau.



Wie in jedem vorausgegangenen Jahre möchten wir auch in diesem den zahlreichen Einsendern von Neujahrsgatulationen und von Kalendern unseren besten Dank für die uns damit bewiesene Aufmerksamkeit sagen, die empfangenen Glückwünsche bestens erwidern und auf unsere bereits in Heft I gebrachte Gratulation hinzuweisen, in Anbetracht deren wir uns wohl einer direkten Erwidrung jedes einzelnen Glückwunsches als überhoben betrachten dürfen.

### a. Glückwünsche in Kartenform.

Als eine der gelungensten Leistungen auf dem Gebiete des Kartensatzes lässt sich ohne Zweifel die von Julius Klinkhardt, Leipzig, gedruckte Gratulationskarte des Herrn E. Wiener, Leipzig, Redakteurs der Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker, bezeichnen. Die Karte macht durch ihre äusserst harmonische und geschmackvolle Abtönung in graublau, rötlich-chamois, blau, braun und Gold, sowie durch ihren höchst gefälligen Satz einen besonders ansprechenden Eindruck und wird gewiss den Beifall jeden Buchdruckers finden. — *Scheller & Giesecke*, Leipzig, gaben ihrer Karte ein Hochformat ziemlich ansehnlicher Grösse. Zur Ausschmückung wurden ihre neuen grösseren Ornamente und zur Hauptzeile eine der neuesten Buntdruckerschriften, *Solanum* genannt, benutzt. Der Druck erfolgte in mattgrünlichem Ton mit Aufdruck in Grün und Rosa. Man kann diese Karte als einen Beweis dafür betrachten, dass sich ohne grosse Mühe und Kosten etwas recht Hübsches herstellen lässt. — Die Gratulation der Schriftgiesserei *Ludwig & Mayer*, Frankfurt a. M., ist in Form einer Doppelkarte in Hochformat gegeben und auf bräunlich-gelb getöntes Kartonpapier gedruckt. Die Vorderseite enthält nur die Worte der Gratulation selbst, aus der neuen Schrift *Nelson* dieser Gieserei und zwei Ecken, die durch eine feine Goldleiste nach innen zu begrenzt werden. Die erwähnte Schrift und die Ecken sind in rötlichem Braun gedruckt. Die zweite Seite dieser Karte enthält ein in gleicher Weise ausgestattetes, aus sehr gefälligen Schriften gesetztes Zirkular, das von braunen und goldenen Linien umgeben ist. Einfach gediegen und anspruchslos kann man diese Karte nennen. — Die Karte der Buchdruckerei und Schriftgiesserei von *Wilhelm Gronau*, Berlin, ist ebenfalls in Hochformat ausgeführt, durch eine zierliche, oben durch einen Halbkreis unterbrochene Winkelleiste begrenzt; der Text ist gleichfalls aus einer sehr gefälligen und zierlichen Schrift gesetzt. — *A. M. Watzlik*, der bewährte Meister auf dem Gebiete des modernen Accidensatzes und erster Accidensetzer der Pierer'schen Hofbuchdruckerei, Stephan Geibel & Co., Altenburg, gab seiner Karte ein Hochformat von reichlich Oktavgrösse. Ein sehr origineller Unterdruck in graugrünem Ton, wohl entstanden durch Überdruck des zu einer Sonne verwandten Chamois und eines Blau zielt diese Karte. Links seitlich ist ein architektonischer in der Mitte durch eine Rokoko-leiste unterbrochener Aufbau, rechts das Portrait des Setzers und Gratulanten schwarz auf Goldgrund, darüber der Text der Gratulation in einfach schwarzem, die Hauptzeile in schwarzem und goldenem Druck ausgeführt. Oben und unten ist die Gratulation durch originelle Querleisten in

Schwarz mit Gold abgeschlossen, die beide das Ganze bis an den äussersten Rand hinaus begrenzen. Wie immer, können wir dieser Arbeit nur unseren Beifall zollen. — Die Gratulation des zinkographischen Kunst-Instituts von *Birchner & v. d. Becke*, Leipzig, ist von einer Konturplatte und zwei Farbenplatten, in Zinkographie hergestellt, und in chamois Ton und zweierlei Blau gedruckt, so dass durch stellenweisen Überdruck beider Farben auch ein zartes Grün erzeugt ist; sie lässt sich als eine wohlgelungene Arbeit dieses zinkographischen Instituts bezeichnen. — Die Karte des durch seine Arbeiten in unserem Archiv bestes bekannten Accidensetzers Herrn *Georg Demel*, Magdeburg, zielt linksseitig ein in mattblauem Tondruck ausgeführter Schneeglöckchenzweig, der gleichsam die aus der Gotik gesetzte Schrift ergäuzt. Ein in vorzüglichem Prägedruck hergestelltes Monogramm dient dem Ganzen als eine hervorragende Zierde. — Als etwas ganz Neues erhielten wir Karten von *Carl Derlon*, Leipzig und von der *Brühl'schen Druckerei*, Giesseu, die beide auf dünnes, poliertes Aluminium-(?)Blech gedruckt waren und sich in dieser noch ungewöhnlichen Ausstattung in recht vorteilhafter Weise präsentierten. — *Sachs & Co.*, Holztypen-Fabrik, Mannheim, hatten ihre mit modernen zierlichen Schriften und Zügen geschmückte Karte wohl in ihrer Anstalt selbst in Holz schneiden und unter Bereicherung derselben durch Einsetzen von kleineren Schriftzeilen bei *Weiss & Hameier*, Ludwigshafen, drucken lassen. — Die nachstehend angeführten Firmen und Privaten sandten zierlich ausgeführte Gratulationen in der freien Manier und zum Teil in bestem Ton- und Farbendruck ausgeführt. Unter ihnen zeichnet sich durch ganz besonderes geschmackvolles Satzarrangement, gefällige Farbenwahl und vorzüglichem Druck die Karte des Herrn *Ludwig de Grosché*, Turin, aus. Wohl in Vorahnung, dass der diesjährige Winter sich auch in Italien unliebsam durch reichlichen Schneefall bemerkbar machen werde, ist die ansprechende Karte mit einer ländlichen, nach den Seiten als ein Band auslaufenden Winterlandschaft geschmückt. — Die weiteren Karten in freier Manier erhielten wir von *Rosper & Co.*, Genua, *E. C. Gjestang*, Stockholm, *Carl Rembold*, Heilbronn, *Carl Kreis*, Basel, *August Blumhardt*, Stuttgart (Druck von *Strecker & Moser*), *W. Müller*, St. Gallen, *Ernst Hermann*, Düsseldorf (Druck von *Bockmühl & Bergerhoff*, Düsseldorf), *Emil Borchardt*, Wilhelm Woellmers Schriftgiesserei, Berlin, *Weiss & Hameier*, Ludwigshafen. — Besondere Erwähnung verdienen noch die geschmackvollen und zierlichen Karten von *J. P. Bachem*, Köln, dessen verkäuflicher Neujahrskarten-Kollektion wir bereits in den letzten Heften des 31. Bandes rühmend und empfehlend gedachten, ferner die in ganz besonders ansprechenden Farbentönen ausgeführte Karte von *H. O. Vershiel*, Hamburg, geschmückt mit einer kurzen, farbig ausgeführten Leiste von *Scheller & Giesecke*, (s. 31. Band, Heft 1, Seite 23), deren Mittelteil ein von einem Eichenzweig umgebenes Medaillon mit einem Vogel enthält und endlich eine durch zwei Klappen zu schliessende Karte von *Moritz Wieprecht*, Plauen, mit zahlreichen, gefällig gruppierten Textzeilen.

Endlich haben wir auch derjenigen Karten zu gedenken, welche sich durch gefällig arrangierten Satz und guten Druck auszeichnen. *Andreas Stahl*, *August Kirchhoff*, und *Heinrich Schmetz*, Stuttgart, *Gustav Lögel*, Hamburg, *Julius Wernicke*, Duisburg, *Bauerische Gieserei (Kramer & Fuchs)* Frankfurt a. M., *C. Müller-Hostmann*, Leipzig, *Richard Gans*, Madrid, *Richard Hahn*, Leipzig, *Hermann Blanke*,

Berlin, *Friedrich Bauer*, Leipzig, *Verein Gutenberg*, Tilsit. (Druck von Otto v. Mauderode, Tilsit), *E. O. Enders* (Hosch & Schlieff), Neutitschein, *Ernst Baumann*, Öhringen.

#### b. Glückwünsche in Briefform.

Die Gratulation der Buchdruckerei *J. Gottleben*, Mainz, ganz in freier Manier ausgeführt, ist, wie immer, eine ganz anerkennenswerte Arbeit, wenn sie auch bezüglich des Arrangements des Satzes und der Wahl der Farben unserem Geschmack nach ein weniger ansprechendes Bild bietet, wie die letztjährigen Gratulationen. — Das Briefchen der *Rudhard'schen Gießerei*, Offenbach a. M. wie wir vermuten gleichfalls, wie das vorjährige, von der Brühl'schen Druckerei, Giessen, gedruckt, ist eine beachtenswerte Arbeit voller Leben und Frische in der Ausstattung des Satzes, wie im Druck. — Ein in Quartformat farbig ausgeführter Brief der Buchdruckerei *Berggruber & Henning*, Hamburg, zeigt nur eine einfache Ausstattung in der für Quartzirkulare üblichen Weise.

#### c. Kalender.

*I. Wandkalender.* Nicht nur in altgewohnter Weise sondern weil auch in diesem Jahre die Kalender der *Tierlerner Offizinen* am besten die ausschliesslich in Buchdruck hergestellten vertreten, erwähnen wir zuerst den wiederum höchst gefälligen, in ungemessenen zarten und dabei warmen Farben gehaltenen Wandkalender der Offizin *Wilhelm Gross*, Berlin. Ein sehr geschicktes, von dem allgemeinen üblichen abweichendes Arrangement des Satzes zeichnet ihn aus und besonders das Kolorit des Rahmens in grünlichem Ton mit schwarzblauem und mattrotem Aufdruck lässt ihn als eine dem Auge angenehme, durchaus ansprechende Leistung erscheinen. Das Kalendarium selbst und 4 reiche Erken mit den Jahreszeiten wurden in grüngrauem Ton und in Braun gedruckt. — Eine gleich verdienstvolle Arbeit ist der Kalender der Offizin *Gebrüder Gruent*, Berlin, der einen besonders gefälligen Schmuck durch Vignetten, Einfassung und Ornamente von J. G. Scheller & Giesecke, Leipzig, erhielt und sich, wie schon in früheren Jahren als ein Meistersstück zarter und harmonischer Abtönung und besten Druckes darstellt. — Ausser diesem Kalender übersandte uns die Druckerei noch eine Anzahl sehr gediegen und hübsch ausgeführte Accidenzarbeiten, denen wir ebenfalls unseren *rollten Beifall* zollen können und die uns vor allen Dingen die Überzeugung bringen, dass die angenehme und verdienstvolle Druckerei sich alle Zeit ihr Renommé zu erhalten und zu wahren versteht. — Der Wandkalender der *Lewent'schen Buchdruckerei*, Berlin, ist gleichfalls bezüglich Satz und Druck als eine gute Leistung in Querformat. Drei leere Notizblätter für je drei Tage der Woche, resp. des Jahres, perforiert und demnach zum Abreissen eingerichtet, füllen die Seiten und ist jedem Monat ein Abteilungsstiel mit empfehlenden Worten für die Ausführung und Ausstattung der von der Offizin zu liefernden Arbeiten beigegeben. Das Notizbuch präsentiert sich den Empfängern resp. Kunden der Firma innerlich in guter, ansehnlicher Druckausführung und äusserlich in geschmackvollstem Embande. — Die Druckerei *W. Drugulin*, Leipzig, sendet uns wieder eine höchst gediegene und ansprechende Arbeit, betitelt: »Kalender für den Orientalisten Kongress 1894/95. Den Mitgliedern des X. internationalen Orientalisten-Kongresses, wie Freunden und

Gönnern gewidmet von der Offizin W. Drugulin, Leipzig. Die genannte Offizin verstand es, wie schon früher so häufig, auch diesmal ihrem in Buchform gehaltenen Kalender ein charakteristisches und höchst ansprechendes Gewand zu geben, so dass wir ihn mit wahrer Freude begrüßen konnten. Die nach den Längs- und Querseiten über die Ränder herastretenden Leisten aus einer einfachen, kräftigen griechischen Einfassung, durch reiche Ornamente in gleichem Stil verziert, sind für je zwei Seiten abwechselnd in gelb und schwarzem und mattrot und schwarzem Druck ausgeführt und geben in dieser Ausstattung ein höchst effektvolles Bild. Die verschiedenen Seiten enthalten je rechts gestellt das Kalendarium für jeden Monat und links gestellt *Bibelsprüche* in orientalischem Gewande, die zumeist der Bibel, beziehungsweise Bibelteilen entnommen sind. Das Ganze ist zusammengestellt von dem Direktor der Offizin Dr. M. Chamizer. Die orientalischen Schriften, welche Drugulin in so reicher Anzahl besitzt, kamen hier in ansehnlichster Weise zur Verwendung und gaben den besten Beweis für die Befähigung der Druckerei im Druck orientalischer Sprachen. Ein stüllov ausgestatteter Umschlag von starkem Pergamentpapier schliesst den ganzen Kalender ein. — Der Taschen-Kalender in Miniatur-Formformat, welchen *J. P. Bachem*, Köln, erschienen liess, ist in der zierlichen und geschmackvollen Art ausgestattet, wie seine Neujahrskartendrücke. Der Umschlag mit einer ansprechenden und passenden farbig gedruckten Vignette und der einfach gefällige Titel sind wieder kleine Meisterwerke typographischen Druckes. Aber auch der Inhalt dieses Kalenders hat besonderen Wert, denn er enthält unter jedem Monat wertvolle Sinnsprüche, die für Jeden Interesse haben. So finden wir unter dem Monat Februar den beherzigenswerten Spruch:

Willst du erfolgreich sein'n dein Streben,  
So thu' nicht erst, was dir bequem ist,  
Vorab was nötig, dann was nützlich.

Und erst zum Schluss, was angenehm ist.  
Doch auch dem zagenden Gemüt wird heilsamer Balsam  
gespendet

Hast deines Glückes Schiff du sinken seh'n,  
Verzage nicht, und hoffe stets auf's neue!  
Die Sonne muss ja untergeh'n,  
Dass Morgenröthe wieder uns erfreue.

Sprüche ähnlicher, so überaus sinniger Art, enthält der Kalender viele. Die gesamte Druckausführung ist eine ganz vorzügliche. — Der Wandkalender der *Königlichen Volkswirtschaft*, Verlag von J. P. Bachem und von dieser Offizin gedruckt, ist dem Zweck gemäss einfach aber sehr ansprechend ausgestattet und liefert einen überzeugenden Beweis dafür, dass die Bachem'sche Druckerei auch ihre einfacheren Druckarbeiten in praktischer Weise auszuführen versteht. — *H. O. Persch*, Hamburg, gab seinem Taschen-Kalender gleichfalls ein Buchformat und fügte dem Inhalt noch die für die Empfänger sehr beachtenswerten »Regeln für die Herstellung des Manuskriptes« und »für die Vorname von Korrekturen« bei. Auch dieser Persch'sche Kalender enthält Sinnsprüche unter jedem Monatskalendarium. —

(Schluss folgt.)

## Schriftprobenschau.



Die Schriftgiesserei *J. G. Scheller & Giesecke*, Leipzig, schnitt neuerdings Ergänzungsbuchstaben zu ihrer auch von uns bereits abgedruckten *breiten, mageren Grottesk* (Nr. 1298 — 1309) und schuf auf diese Weise eine neue, charakteristische Schrift, welche sie mit dem Namen *Washington* belegte. Die originelle und gefällige Zeichnung der Ergänzungsbuchstaben, namentlich der Versalien, lässt diese Neuschöpfung als eine besonders beachtenswerte erscheinen. Wir führen dieselbe nachstehend unseren Lesern vor.

Unter der Benennung *Schwalbenflug* veröffentlicht die genannte Giesserei ferner eine Anzahl gefällig gezeichnete Schwalben-Vignetten verschiedener Grösse und in den verschiedensten Flugarten. Wir geben auch von diesem, für den Accidenzsetz sehr verwendbaren und hübschen Material, eine Probe und möchten alle Liebhaber von solch kleinem und gefälligem Accidenzschmuck besonders darauf hinweisen.

Unter den modernen Titelschriften lässt sich wohl die Schrift *Blitz* der Schriftgiesserei *Benjamin Krebs Nachf.*, Frankfurt a. M., als eine *Reklameschrift* im wahren Sinne des Wortes bezeichnen. Kräftige, ausdrucksvolle, gerundete und sehr deutliche Formen zeichnen diese Schrift aus, auf dessen Schnitt der Stempelschneider alle Sorgfalt verwendet hat. In dem Nachstehenden geben wir unseren Lesern einen Abdruck dieser sowohl für den Insetrat- als auch für den Titel- und Accidenzsetz wohlgeigneten Schrift.

Die nachstehend weiter abgedruckten *Accidenz-Vignetten* etc. der *Rudhardschen Giesserei*, Offenbach a. M., sind sämtlich durch ihre gefällige Zeichnung für den Accidenzsetzer von grosser Bedeutung, denn sie ermöglichen ihm die Ausschmückung seiner Arbeiten in höchst gefälliger Weise. Der beste Beweis dafür dürfte wohl unsere Beilage T in Heft 5 des vorigen (31.) Bandes sein, auf welcher eine der Ecken und eines der Schlusstücke in ansprechendster Weise zur Ausschmückung einer Neujahrs-Gratulation der Giesserei benutzt wurde. Wir machten dort bereits auf Spalte 189 unsere Leser auf diese so verwendbaren und so dankbaren Materialien aufmerksam, möchten heute aber noch auf das diesem Heft beiliegende Probblatt I, hinweisen, auf welchem ebenfalls einiges von diesem Material in ansprechender Weise zur Verwendung kam. (S. a. Satz und Druck unserer Probblätter.)

Die Schriftgiesserei und Messinglinien-Fabrik von *Emil Gursch*, Berlin S., legt dem heutigen Heft ein

Doppelblatt mit *Genusterten verlaufenden Messing-Kreisen und Ovalen* und mit *Messing-Geviert-Ecken* bei. Die Kreise und Ovale bilden die Fortsetzung der von der Fabrik früher gebrauchten, auch von uns veröffentlichten reichhaltigen Kollektion mit gewöhnlichem *glatten* Bilde und lassen sich als ein vortreffliches Material für den Accidenzdruck bezeichnen.

Die Messing-Geviert-Ecken, in verschiedenen Kegeln von Nonpareil bis 4 Cicero bieten dem Buchdrucker insofern ein höchst praktisches Material, als die Übelstände, welche sich beim Zusammensetzen von einfachen Gehrungen zeigen, wegfallen. Neben diesem technischen Vorteil aber gereichen die Ecken durch ihre gefällige Zeichnung jeder Arbeit zur Zierde und dürfen sich schon dadurch beliebt machen. Als besondere Neuheit sind sie für Insetrate resp. zur Benutzung in Verbindung mit Zeitungs-Einfassungen aus Schriftmetall oder Messing zu empfehlen, weil es dadurch ermöglicht wird, solche Insetrate mit gezackten Einfassungen, abweichend von der bisherigen rechtwinkligen Umrahmung, mit *abgerundeten* Ecken zu setzen. Da diese Ecken auch zu allen in den Druckereien vorhandenen glatten Linienmustern genau abschliessend und rechtwinklig ausgehend geliefert werden, so ist dies ein weiterer Vorteil dieser beachtenswerten Novität der Messinglinien-Fabrik Emil Gursch.

Die Schriftgiesserei *Bauer & Comp.*, Stuttgart und Düsseldorf, orientiert uns durch Zusendung der Proben über ihre neuesten und beachtenswertesten Schöpfungen auf dem Gebiete des Schrift-Schnittes und Gusses. Wir finden eine magere und eine halbfette *Carmen*, eine *Preciosa*, eine *Loreley* und eine Reklameschrift *Barum*, sämtlich Titelschriften höchst originellen und gediegenen Genres, bei deren Schnitt die altbewährte Giesserei ihre langjährigen Erfahrungen in bester Weise bewährt hat. Da wir wahrscheinlich in nächster Zeit Gelegenheit haben werden, die genannten Schriften unseren Lesern in Originalen vorführen zu können, so wollen wir es für heute bei diesem Hinweis bewenden lassen.

Von der Messinglinien-Fabrik *Zierose & Meusch*, Leipzig, geht uns soeben ihre vollständige, sehr reichhaltige und gediegene Probe zu. Wir haben uns bereits in den Spalten des vorigen Bandes in empfehlendster Weise über einzelne besonders beachtenswerte, uns schon früher zur Verfügung gestellte Blätter dieser Probe ausgesprochen und werden in einem ausführlichen Artikel unseres Archiv über die neuesten Messingfabrikate der deutschen Fabriken (unter Beigabe von Beispielen) demnächst mehrfach Gelegenheit haben, auch weiter auf die Erzeugnisse oben genannter Firma zurückzukommen.

„Washington“ der Schriftgiesserei J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig.

(Geschützt.)

No. 6293. Mittel. 1 Satz ca. 6 Kilo.  
Ergänzung allein ca. 1,2 Kilo.

No. 6294. Tertial. 1 Satz ca. 6,8 Kilo.  
Ergänzung allein ca. 1,4 Kilo.

ZÖLLVEREIN                      MUSIKSCHULE  
Afrikanisches Reiseerlebnis    Allgemeiner Herrenabend

No. 6295. Text. 1 Satz ca. 7,3 Kilo. Ergänzung allein ca. 1,4 Kilo.

Eröffnung des Reichstags in Berlin  
HANDELSKUNDE

No. 6296. 2 Cicero. 1 Satz ca. 8,5 Kilo. Ergänzung allein ca. 1,7 Kilo.

Encyklopädie der graphischen Künste

No. 6297. Doppelmittel. 1 Satz ca. 9,6 Kilo. Ergänzung allein ca. 1,9 Kilo.

Hallesches Wochenblatt

No. 6298. 3 Cicero. 1 Satz ca. 11,2 Kilo. Ergänzung allein ca. 2,3 Kilo.

Römische Herrschaften

No. 6299. 4 Cicero. 1 Satz ca. 11,5 Kilo. Ergänzung allein ca. 2,5 Kilo.

Heiligenstadt

No. 6300. 5 Cicero. 1 Satz 21,3 Kilo. Ergänzung allein ca. 4,3 Kilo.

Namen Wege

Zierrat von der Schriftgiesserei J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig.

Schwalbenflug. Serie 100.



Reklameschrift „Blitz“ der Schriftgiesserei Benj. Krebs Nachfolger in Frankfurt a. M.

No. 584. 4 Cleero. Min. ca. 10 Kilo.

Zacherl 2579 Kloster  
Malzkaffee

No. 585. 4 1/2 Cleero. Min. ca. 15 Kilo.

Hôtel Rügmer

No. 586. 5 1/2 Cleero. Min. ca. 22 Kilo.

Berlin = Görlitz

Accidenz-Vignetten der Rudhard'schen Glesserei in Offenbach a. M.

Original-Erzeugnisse. Gesetzlich geschützt.



No. 1823. M. 4.—



No. 2190. M. 2.—



No. 2198. M. 2,30.



No. 2201. M. 3.—



No. 2200. M. 3.—



No. 2197. M. 2,30.



No. 2196. M. 3.—



No. 1835. M. 3.—



No. 2009.  
M. 1,80.



No. 1898. M. 4,50.



No. 2195. M. 2,30.



No. 1825. M. 5. (Zwei Teile.)

Für heute sei deshalb im Allgemeinen darauf hingewiesen, dass die Fabrik von Zierow & Meusch ein so *reichhaltiges, geiegenes*, dem gegenwärtigen Geschmack in der Accidenzsausstattung in vollkommenster Weise entsprechendes Material *jeder Art* besitzt, dass sie ihre Kunden in der besten und umfanglichsten Weise mit ihren soliden Fabrikaten auszustatten im Stande ist und das ihr entgegengebrachte Vertrauen in jeder Hinsicht rechtfertigen kann und rechtfertigen wird. Die höchst sorgsam gesetzte und bestens gedruckte Probe sei hiermit der besonderen Beachtung unserer Leser empfohlen, wie wir das Gleiche auch für den demnächst beginnenden grösseren Artikel über Messingfabrikate im Voraus erbitten.

### Satz und Druck unserer Probedrucker.



Wie wir unseren Lesern bereits in der Schriftprobenschau des 2. Heftes mittheilten, hat uns die Woellmer'sche Giesserei, Berlin, in den Stand gesetzt, einen höchst gefälligen Titel ihrer gesamten Schriftprobe und zwar den über ihre Messinglinien in Original vorführen zu können. Blatt K der Beilagen unseres heutigen Heftes gibt nun diesen Titel wieder und wird unseren Lesern beweisen, dass das Messingmaterial genannter Giesserei, in vollkommenster Weise ausgeführt, auf der Höhe der Zeit steht. Exaktheit, Schärfe und Gediegenheit der Muster lassen nichts zu wünschen übrig und werden gewiss der allseitig beliebten Firma auch für diesen Zweig ihres Geschäftes neue Kunden zuführen und die alten Kunden veranlassen, auch in dieser Richtung der Woellmer'schen Giesserei ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Satzarrangement und Druckausführung des Titels lässt sich als effektiv und originell bezeichnen.

Blatt L enthält einen Briefkopf der eben genannten Firma, der sich jedenfalls auch durch sein Arrangement den Beifall unserer Leser erwerben wird. Dieser Briefkopf war im Original in hell- und dunkelgrauem Ton mit blauem Aufdruck ausgeführt; wir waren gezwungen, der darunter stehenden Aviskarte wegen von dieser Druckausführung abzusehen, um beide Anwendungen zusammen drucken zu können. Die Aviskarte ist eine Arbeit der Brühl'schen Druckerei in Giessen, die diese Offizin im Auftrage der *Budhardschen Giesserei*, Offenbach a. M., ausführte. Auf derselben finden unsere Leser die neuesten Materialien genannter Giesserei, insbesondere deren *Accidenzschmuck*, deren *Linienornamente* und deren

Zirkular-Kursiv *Merkur*. Alle diese Materialien, insbesondere die zierliche Vignette und deren Leisten, aus Linienornamenten gesetzt, wie die Merkur präsentieren sich auf dieser Anwendung in ansprechender Weise und werden gewiss dazu beitragen, dass unsere Leser ihnen auch ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Auf Beilage G vereint bieten wir unseren Lesern eine grosse Zahl Anwendungen, welche sämtlich aus *neuesten Linienornamenten* verschiedener Giessereien gesetzt sind und in bester Weise deren Verwendbarkeit beweisen. Anwendung 1, 2 und 3 sind gesetzt aus Ornamenten von Gursch, 4 und 5 von Bauer & Co., 6, 7, 8 und 9 Ludwig & Mayer, 10, 11 Reinhold, 12, 13, 14, 15 Scheller & Giesecke, 16, 17 Klinkhardt, 18, 19 Rudhard. 20 Woellmer, 21 John Söhne.

### Zeitschriften- und Bücherschau.

— *Herbstblüten*. Unter diesem Titel liegt uns der 9. Jahrgang (1895) des Jahrbuches des Pensions-Unterstützungs-Vereins der Mitglieder der k. k. Hof- und Staatsdruckerei und der k. Wiener Zeitung in Wien vor. Das einem so guten Zweck gewidmete Jahrbuch präsentiert sich in gefälligstem Einbände und vorzüglichem, von der genannten, renommirten Anstalt ausgeführten Druck und enthält zur Hauptsache einen sehr gediegenen Inhalt zum Teil belehrenden und schöngestigen, zum Teil technischen Charakters u. a. einen höchst interessanten Artikel über Augenblicksphotographie (Verfasser: Ottomar Volkmer) und Autotypie (Georg Fritz), ausserdem enthält das Buch ein Mitgliederverzeichnis des Pensions-Unterstützungs-Vereins der genannten k. k. Anstalt, sowie einen Rechnungsabschluss über den 8. Band des Jahrbuches *Herbstblüten* 1894 und ist demselben auch ein gefällig ausgestattetes Kalendarium beigegeben. Das interessante Buch dürfte um so mehr allen Buchdruckern zu empfehlen sein, als dessen durch den Absatz erzielter Reinertrag den vorstehend erwähnten wohltätigen Zwecken gewidmet ist.

— Ein neues Erzeugnis auf dem Gebiete der typographischen Fachliteratur ist im Verlage von A. Pockwitz in Stade unter dem Titel *Aufgaben für den Unterricht im Fachzeichnen*, enthaltend 12 Aufgaben für das Fachzeichnen der Schriftsetzer mit vorangehender Anleitung zur Einführung in das typographische Zeichnen und Satzbeispielen von Johannes Berger\* zum Preise von 75 Pf. erschienen. Nach Durchsicht dieses Heftchens müssen wir allerdings konstatieren, dass dasselbe unseren Erwartungen wenig entspricht, sowohl in Bezug auf seinen Inhalt als auch seiner Ausstattung.

— Der Eigentümer der *Typografa Editrice Verri* (Verlag und Buchdruckerei), Herr L. F. Bolaffio in Mailand, zeigt an, dass er eine *Xylographische Anstalt* eröffnet hat, für welche die bestgenannten italienischen Künstler des Grabstichels arbeiten. Vom 1. Januar 1895 an wird die Anstalt in monatlicher Ausgabe die Zeitschrift *L'Arte Illustrata (Illustrierte Kunst)* veröffentlichen, welche aus 90 grossen Seiten bestehen und in diesen nur Originalholz-

schnitte enthalten wird. Die Klischees werden zum Preise von fr. 0.12 per □ Zentimeter abgegeben, und werden konvenirenden Falls gern auch mit denen anderer illustrierter Zeitungen getauscht. Jeden Monat wird die *J'Art Illustrata* den Interessenten zugeschickt werden, damit sie ihre Auswahl treffen können. Die besten Bilder der bestgenanntesten lebenden italienischen Künstler wird die Zeitung bringen. Die Wiedergabe wird in vollkommener Weise geschehen, und darauf gesehen werden, dass die Sujets stets Interesse erregend seien sollen. Die uns vorliegende erste Nummer des neuen Journals enthält sehr gut gewählte und gut ausgeführte Schnitte.

### Mannigfaltiges.

— In Würzburg starb am 29. Dezember Herr Kommerzienrat *Wilhelm von Koenig*, Ritter hoher Orden, Sohn des bekannten Schnellpressen-Erfinders und Mitinhabers der Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer.

— † In Leipzig starb am 7. Februar der Mitinhaber der Messinglinienfabrik, Zerow & Meusch, Herr *Hudolf Meusch*, im 62. Lebensjahre. Wir rufen dem hochgeschätzten Feinde ein »Ruhe sanft in die Ewigkeit nach«.

— Am 9. Februar starb nach langen, schweren Leiden Herr *Gustav Immanuel Najork*, Besitzer der angesehenen Chromopapierfabrik Gustav Najork in Leipzig. Sie mehr wie 20 Jahre benutzten wir, wie vielen unserer Leser bekannt, das vortreffliche Fabrikat seines Hauses zu den Beilagen unseres Archiv. Die Erinnerung an den Verstorbenen wird für alle Zeit zu uns in Ehren gehalten werden.

— † Am 1. Februar er. beging der Direktor der Leipziger Königl. Kunstakademie Herr Geh. Hofrat Professor Dr. *L. Nipper* sein 25-jähriges Lehrer-Jubiläum an dieser Anstalt. Zahlreiche Glückwünsche und Beweise der Anhänglichkeit wurden dem Jubilär bei dieser Gelegenheit zu Teil. Die lebhafteste Anteilnahme des Jubilars sowohl als Lehrer wie als Künstler an der Entwicklung der graphischen Künste hat dazu beigetragen, dass dessen Name auch innerhalb der graphischen Kreise eine grosse Bedeutung hat. Die Bestrebungen der von ihm geleiteten Anstalt gehen vornehmlich dahin, technische, wie zeichnerische Kräfte heranzubilden für Fächer wie die Holzschneidkunst, Lithographie, Kupferstech- und Radernkunst; im weiteren für die Buchausstattung im Allgemeinen. Die photographischen Reproduktionsverfahren erfahren gleichfalls in ausgedehntem Massstabe Pflege an dem vielseitigen Institute, das durch die gewährten Mittel der Kgl. sächs. Regierung in vollkommener Weise nach den Plänen des Direktors eingerichtet werden konnte. Es bedarf kaum der Erwähnung, dass auch die Abteilungen für Skizzieren, Zeichnen und Kunstmalerei aller Art sich einer besonderen Fürsorge erfreuen. Die schönste Anerkennung für den Jubilär dürfte gewiss das Empfinden sein, nach fünfundzwanzigjähriger Thätigkeit ein Institut so segensreich gestaltet zu haben, wie es die Königl. Kunstakademie zu Leipzig ist. Unter den zahlreichen Glückwünschen befanden sich auch solche der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer, der Typographischen Gesellschaft und der Buchdrucker-Lehranstalt etc.

— Laut Dekret am 27. Dezember v. J. ist Herr *Richard Gans*, Schriftgessereibesitzer in Madrid von Sr. Majestät dem Könige von Portugal zum Comendador de la Ordeu de

Nuestra Señora de la Concepcion ernannt worden. Es ist dies eine der höchsten Auszeichnungen.

— Das Fabrik-Papierlager von Berth. Siegmund in Leipzig macht durch Zirkular vom 1. Januar d. J. bekannt, dass Herr *Paul Lohse* in ihr Leipziger Haus als Teilhaber eingetreten ist.

— Die Farbenfabrik *Berger & Wirth* in Leipzig übersendet uns eine vortrefflich ausgeführte Verkleinerung ihres früher ausgegebenen, seiner Zeit auch von uns rühmend erwähnten, in 19 Farben und in Lithographie ausgeführten Plakates. Durch diese Verkleinerung und deren Ausführung in nur 3 Farben von geätzten Zinkplatten gedruckt, erhalten wir einen überzeugenden Beweis dafür, dass die so oft gepriesene, von uns stets zweifelhaft aufgeommene Ausführung eines guten Buntdrucks in wirklich vollkommener und besser Weise möglich ist. Die vortrefflich ausgeführten, in gelb, blau und rot gedruckten und in der Anstalt von *Husnik & Häusler* in Prag hergestellten Platten, zeigen sich in allerschönster Wirkung und in einer Harmonie bezüglich der Farben, die jedes Fachmannes Bewunderung erregen muss. Die uns übersandten Proben der einzelnen Farbenplatten, sowie eines vollständigen Druckes, die sämtlich in der Versuchsdruckerei von *Berger & Wirth* auf einer Buchdruck-Schnellpresse ausgeführt sind, geben uns Veranlassung, der genannten Firma unsere vollste Anerkennung und unsere besten Glückwünsche für das ausgezeichnete Gelingen dieser Arbeit auszusprechen, wie wir das Gleiche auch den Herren *Husnik & Häusler* gegenüber nicht unterlassen möchten, die durch so gute und verständnisvolle Herstellung der Platten zur Hauptsache ein so vortreffliches Resultat ermöglicht haben. — Die eben genannte Farbenfabrik übersendet uns gleichzeitig Proben ihrer bunten Kupferdruckfarben, wie solche in gleicher Weise und in den gleichen Farbentönen auch als sogenannte farbige Illustrationsfarben für Buchdruck existieren. Auch diese Kupferdruckfarben lassen sich mit vollem Recht als höchst gefällige und fein präparierte Erzeugnisse der Fabrik von *Berger & Wirth* bezeichnen. Weiter übersenden uns dieselben eine reichhaltige Probensammlung ihrer Farben für *Phototypie und Lichtdruck*. Auch aus dieser Farbenprobe kann man wieder die Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit der Fabrik ersehen, denn 16 vortrefflich gedruckte Blätter in den verschiedensten jetzt so beliebten Farbennüancen schmücken dieselben. Wir möchten unsere Leser besonders auf die Farben *Capriblau*, *Blangrin* Nr. 838, *Blauschwarz* B, *Rotbraun* Nr. 932 und *Olive* Nr. 1207 hinweisen, die unserer Meinung nach ganz besondere Beachtung verdienen.

— Se. Majestät der König Albert von Sachsen zeichnete am 6. Februar gelegentlich seiner Anwesenheit in Leipzig auch die Farbenfabrik von *Berger & Wirth* und am 8. Februar das Typographische Institut von *Giesecke & Devrient* in Leipzig durch seinen Besuch aus.

— Für das Hauptquartier des Deutschen Kaisers ist, wie die »Post« hört, seitens der Reichsdruckerei eine Felddruckerei eingerichtet worden. Sie besteht aus vier eigens erbauten Wagen. In zwei der Wagen befindet sich das Schriftmaterial, in einem eine Handruckpresse und in einem vierten ein Schreibisül, der zugleich zum Aufbewahren der Schriftstücke dienen kann. Die Wagen ähneln in der Grösse und Farbe denen des Trains. Als Aufschrift ist an jedem Wagen zu lesen »Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers, Chef des Generalstabes. Felddruckerei.« — Die Druckerei soll im Manöver und im Kriegsfall Verwendung finden.



— Auf der internationalen Buch-Ausstellung in Paris haben auch die deutschen Aussteller ein ebenso liebenswürdiges Entgegenkommen seitens der Ausstellungsbehörden und vieler Fachgenossen als auch ein eingehendes Studium ihrer Ausstellungsgegenstände seitens der Jury gefunden; in Folge dessen haben die deutschen Aussteller auch hochehrliche Erfolge in Paris erzielt. Es sind von französischen Verlegern und graphischen Anstalten bereits viele Geschäftsverbindungen mit Deutschland angeknüpft. Die Firma Edm. Gaillard in Berlin hat für ihre photochemographischen Erzeugnisse und für die von ihr hergestellten Glasliniaturen und Glasnetze (optische Lichtbrecher) für autotypische Reproduktion auf dieser Ausstellung nicht nur die silberne Medaille erhalten, sondern die Société française de photographie in Paris, die grösste und älteste Fachgesellschaft in Frankreich, nahm auch Veranlassung, ihr noch als besondere Auszeichnung für ihre Vorführungen eine silberne Medaille zu stiften. Genannte Firma wurde ausserdem im Herbst dieses Jahres in Frankfurt a. M. und Erfurt prämiert.

### Briefkasten.

Herrn Th. K., Accidenzsetzer und Maschinenmeister, Hildesheim. Da wir das gültigste gesandte Zerkulr nicht mehr Kalenderschranz mit erwähnen konnten, so wollen wir Ihnen an dieser Stelle unseren vollen Beifall für diese schöne, gediegene und wirklich originale Arbeit ansprechen, die in jeder Weise der Leistungsfähigkeit der Offizin, in welcher Sie in doppelter Weise thätig sind das beste Zeugnis ausstellt.

### Inhalt des 3. Heftes.

Über die modernen Druckverfahren und die Herstellung der erforderlichen Platten. — Schlussverzierungen. — Inzoline. — Sottische Schlenenführung. — Nonparens- und Kalenderschranz. — Schriftprobenschau. — Satz und Druck unserer Probblätter. — Zeitschriften- und Bücherschau. — Mannfälligkeit. — Annoncen. — Belagere; 1 Blatt Illustrationen. — 1 Blatt Titel. — 1 Blatt Briefkopf und Avis. — 1 Blatt Anwendungen moderner Linienornamente. — 1 Beilage der Schriftgiesserei Emil Gurech, Berlin.

Das Heft enthält im Ganzen 5 Belagere. Für das Belagere der fremden Belagere kann jedoch wegen oft unzureichender Anzahl nicht garantiert werden.

### Bezugsbedingungen für das Archiv.

**Lezchen** In 12 Monatsheften, Heft 6 und 9 stets als Doppelt Heft in der ersten Nummer. Für komplette Lieferung, lustvollste und vollständigste Beilage, kann nur von der Expedition des 2. Heftes gesündigt Abonnement garantiert werden.  
**Bezugspreis:** Jede Buchausgabe: auch direkt vom Verleger unter Kreuzband M. 12. — unter Kreuzband direkt M. 12.50 nach ausserordentlich billiger Wiederholung. Nach kompletter Lezchen Preis pro Band M. 12. — exkl. Porto.  
**Annoncen:** Preis pro Zeile 25, wozu 50, d. h. 75 Pf. bei häufiger Wiederholung halbt. Kostenanschläge sofort, Beiträge vom Abdruck zu zahlen, andererseits 25 Pf. Extrabeitrag. Alle Beiträge müssen Ausschalt. beigefügt, wenn verlangt, Kosten je nach Ausstattung M. 1.00 - 2.50.  
**Belagere:** Quartialheft M. 20. Inzolinepreise je nach Gewicht M. 25 etc.  
**Novitäten** In originalgrösse finden Anwendung im Text und auf den Musterblättern ohne Berechnung, doch wird bedingend, dass dieselben bei Entschädigung für die durch die Aufnahme erwachsenen Mühen und Kosten Expedition des Verlegers belien. Grosswaren, welche nicht wässern, wollen sich besonders mit uns vereinbaren.  
**Kleisesser** von verwendeten Original-Platten geben wir ab, liefern auch Farben, Brausen, Papiere etc., wie wir solche benutzen; von allen Dingen haben wir Blankettdrucke am Lager.  
**Schriften, Einfassungen etc.** aller Gattungen liefern wir zu Originalpreisen.

Textschrift von Benj. Krich Nachf., Frankfurt a. M. Titellisten von Gurech & Heyse, Hamburg. Initialen, Perl Antiqua und halbfette Aldine-Kursiv von J. G. Scheller & Giesecke, Berlin. Leipzig Doppelt Heft in den Schriftproben von Hermann Herbold, Berlin. Papier von H. H. Vilsdorf, Leipzig. Gedruckt mit Farbe von Berger & Wirth, Leipzig, auf einer Schnellpresse von der Maschinenfabrik Johannsen, Klein, Forst & Bohm, Nachf., Greinheim a. Rh.

## Annoucen.

Galvanotypie. **Chrow & Meusch** Gisrototypie.

**MESSINGLINIENFABRIK**

Leipzig.

**Blasebälge** neuester Konstruktion zum Preise von M. 4.50 und M. 3.— empfiehlt Alexander Waldow, Leipzig.

**BERGER & WIRTH**

FARBEN FABRIKEN

1842 46

Farben für sämtliche graphische Zweige Walzenmasse Victoria und Bianca

BERLIN  
LONDON  
MANNHEIM  
MÜNCHEN

**Fraiserei für Schrifthöhe**

von Schriften aller Gattungen.

Billigste Berechnung. — Prompteste Bedienung.

**Theodor Kahle**

Leipzig, Sebastian-Bachstr. 37, 1.

**Schriftgiesserei** Gegr. 1854

Galvanoplastische Anstalt

Stenotypie

**C. F. Rühl**

Leipzig

hält grosses Lager in Werk-, Zier- und Titelschriften Einfassungen Messinglinien etc. etc. Bestes Hartmetall. Messing Pressen.

**Neuheiten:** Kursiv-Moneta Initialen Garkür. Kern-V Markatils-Schreibschrift Bonserl-Enfussung Accidenz-Vergrösserung Vignetten etc.



**Hydraulische  
Pressen**

kräftigster Bauart  
empfiehlt  
**Karl Krause, Leipzig.**

Erste Mannheimer  
**Holztypen-Fabrik**  
**Sachs & Cie.**  
Mannhelm (Baden)  
gegründet 1861

fertigen als Spezialitäten  
**Holzschritten, Holztausentien**  
**Holzschnitte und Clichés**  
in Kupfer und Eisen  
in anerkannt vorzüglicher Ausführung  
sowie sämtliche Bedarfartikel für  
**Buch- und Steindruckereien.**

Erste Auszeichnungen und  
hoher Medaillen.  
Kataloge gratis und franko.

*Excelsior*

neueste und festgestützte Schreibschrift in 7 Graden  
bringen in empfehlende Erinnerung  
**Ludwig & Mayer, Schriftgiesserei, Frankfurt a. M.**

Fabriken von Druckfarben  
Walzenmassen für Pressen

**Beit & Philippi, Hamburg**

Silberfabriken:  
Sassaparillen, Kalk, Mineral, Präparat



**BUCH- u. STEINDRUCKFARBEN-FABRIK**  
**MICHAEL HUBER**  
MÜNCHEN

Bunte u. schwarze Farben  
für alle graphischen Fächer  
Firnisse - Walzenmasse  
GEGRÜNDET 1780

**J. G. Schelter & Giesecke**  
LEIPZIG  
Brüderstrasse 26, 28

**Tabellenlinien**  
Accidenz- u. Zeitungs-Musterlinien

**MESSINGLINIENFABRIK**

Messingklammern und Kreise  
**Ovale**

**Schriftgiesserei**  
**Julius Klinkhardt**  
LEIPZIG u.  
WIEN

**Neuheit:**  
Moderner Linien schmuck

Serie 73.  2. Folge.  
Verlangen Sie  
Probeflättel.

Stareotypen  
Galvanoplastik  
Messinglinien-Fabrik.

# Victoria-Tiegeldruckpresse



Zahlreiche patentierte und geschützte Verbesserungen.  
 Feinste Farbervertheilung.  
 Grösste Druckfähigkeit.

Mässiger Preis.  
 Günstigste Konditionen.  
 Feinste Referenzen.

Prämiiert:  
 Köln 1890  
 Amsterdam 1892  
 Aussig 1893

Ganzneuer Formatelege  
 Pat. Victoria-Schliessezug  
 Setzerhülfe etc.

Grösse I.

## R

# ockstroh & Schneider Nachf.

❖ Dresden-L. ❖



## HOLZ-SCHNITTE

gibt es in jeder Art und Grösse  
 Alexander Walden, Leipzig.

Neu!

### AMERIKANISCHES GELICHES

WALZEN- und Pressenwerkzeuge

### HOLZSCHNITT-ERSATZ

COM. TAILLARD  
 PARIS, U.M. 68

Telegramm-Adresse: Kastinger STUTTGART.

FABRIK von

# Harben für Buch- u. Steindruck

# KAST & EHINGER STUTTGART

FIRNISS  
 WALZENMASSE

Export nach allen Ländern.

Gegründet 1865

Prämiiert auf vielen Ausstellungen

Fabrikzeichen



## A. Hogenforst, Leipzig Maschinenfabrik Graffiti-Maschinen.

Diese Maschinen sind unentbehrlich für alle grösseren galvanoplastischen Anstalten, sie arbeiten fast geräuschlos, wesentlich schneller, gleichmässiger und viel hilliger als dies bei der seitherigen Methode des Graffitiens der Fall war. Grosse Graffiti-Ersparnis. —

Komplete Kataloge stehen Interessenten gratis zur Verfügung.

**General-Vorretor** der Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer für Deutschland und Holland.

*Fabriken von Druckfarben  
Wahnenmassen, Firnissen*

# Beit & Philippi, Hamburg

*Schluffabriken:  
Taschpapiere, Enden, Malerei, Papier*

Erste Mannheimer  
Holztypen-Fabrik  
**Sachs & Cie.**  
Mannheim (Baden)  
gegründet 1801

fertigen als Spezialität  
**Holzschriften, Holztafelchen  
Holzschnitte und Clichés**  
in Kupfer und Blei  
in anerkannt vorzüglicher Ausführung  
sowie sämtliche Bedarfsartikel für  
**Buch- und Steindruckereien.**

Erste Auszeichnungen und  
goldene Medaillen.  
Kataloge gratis und franko.

## Fraiserei für Schriftthöhe

von **Schriften aller Gattungen.**  
Billigste Berechnung. — Prompteste Bedienung.

**Theodor Kahle**  
Leipzig, Sebastian-Bachstr. 37, 1.

# Victoria-Tiegeldruckpresse

**Zahlreiche patentierte und gewollte Verbesserungen.**  
Feinste Farbverteilung  
Grösste Druckfähigkeit

Mässiger Preis.  
Günstigste Konditionen.  
Feinste Referenzen.

Grösse I.

Prüfjahr:  
Köln 1890  
Amsterdam 1892  
Aussig 1893

Gusselne Formellege  
Pat.-Victoria-Schlieszang  
Selbsthilfe etc.

## Rockstroh & Schneider Nachf.

❖ Dresden-L. ❖



MH 1780  
SCHWITZ MARKE

**BUCH- u. STEINDRUCKFARBEN-FABRIK**

# MICHAEL HUBER

MÜNCHEN

Bunte u. schwarze Farben  
für alle graphischen Fächer  
Firnisse - Walzenmasse  
GEGRÜNDET 1780

**Gebrüder Brehmer, Maschinenfabrik, Leipzig-Plagwitz**  
 bauen seit 1873 in anerkannt bester und solidester Ausführung  
**Draht- und Faden-Heftmaschinen jeder Art.**  
 Bis Ende 1894 abgesetzt: 23000 Heftmaschinen (ausser Heftapparaten).  
 Cataloge, Heftproben etc. stehen gratis und franco zu Diensten.  
 Höchste Auszeichnungen auf allen von uns besuchten Ausstellungen. Chicago 1893: 4 Preise.

**Nelson**  
 heisst die  
 neue sehr empfehlenswerthe **Reklame-Schrift** von  
**Ludwig & Mayer, Schriftglosserei, Frankfurt a. M.**

Wer neue Wert- und Zeitungsschriften  
 anschaffen will, verläume nicht, sich franco  
 die Proben unterer

*Bismarck = Frankfurt*

kommen zu lassen.  
**Benjamin Krebs Nachfolger**  
 Frankfurt am Main.

**Maschinenfabrik Johannisberg**  
 Klein, Forst & Bohn Nachf.  
**Geisenheim im Rheingau**  
 liefert als Spezialität  
**Schnellpressen für Buch-, Stein-, Blech- und Lichtdruck**  
 bester Konstruktion und Ausführung.

Preislisten stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

**Gegründet 1846.**                      **Über 3800 Maschinen geliefert.**

**Falzmaschinen** einfache und doppelte.  
**Falzmaschinen** in Verbindung mit Hefteinrichtung.  
**Buchdruckpressen.** \* **Motoren** für Petroleum, Gas und Benzin.  
**Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie., Heidelberg.**

**Einzig dastehender Erfolg!**  
 Auf der Weltausstellung in Antwerpen wurden aus  
 2 goldene u. 1 silberne  
 Medaille erworben.

**Schriftgiesserei Emil Gursch**  
Messinglinien-Fabrik

BERLIN S., Ritter-Strasse 90.

Druckerei-  
Einrichtungen  
u. Umgüsse  
in kurzer Zeit.

**NEUHEITEN:** *Linien-Ornamente Serie IX.*  
*Elferschrift „Gloria.“*  
*Messing Zierstücke Serie XI.*  
*Messing-Gewissel- und Interart Eisen*

**NOVITÄTEN:**  
Moderne Zierschriften.  
Neue Gussart-Italienne.  
Neue Frei-Ornamente.  
Maurische Einlassung etc.

**WILHELM WOELLMER'S**  
**SCHRIFTGIESSEREI**

Guss  
**MESSINGLINIEN-**  
**FABRIK**  
BERLIN S.W.  
Prießlich-Strasse 209/212

Druckerei-  
Einrichtungen  
auf Normalsystem  
stets am Lager.

**Walzenmasse** 50 Kilo 120 Mark liefert  
Alexander Waldow, Leipzig.

Original-Erzeugnis unseres Hauses.

## Tiegeldruck-Schnellpresse „PHÖNIX“

Breites, kein Schwanken verursachendes Fundament.

Sicherer Stand der Form.

Schmiedeeisene oder stählerne Schliessrahmen.

Sichere, parallele Tiegelführung während des Druckes.

Genauestes Register, kein Schmitz.

Vollkommene Ausnutzbarkeit der Druckfläche.

Schnelle und sichere Druckregulierung.

Sofortige An- und Abstellung des Druckes während des Ganges.

Selbstthätige geregelte Farbezuführung, feinste Farbverreibung.

Bestes Material.

Solideste Arbeit.

Mässiger Preis.



Tiegelruhe beim Einlegen.

Abstellbarkeit der Auftragwalzen.

Schnelles Einrichten für zweifarbigen Druck.

Stellbarkeit der Walzenröllchenbahn.

Unbegrenzte Schnelligkeit.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Gleichmässiger, geräuschloser Gang.

Leichter Gang bei Fussbetrieb.

Sorgfältige Prüfung vor dem Versand.

Auswechselfähigkeit aller Teile.

Ersatzstücke stets vorrätig.

Ausserst kräftige, einfache und gefällige Bauart.

Ausführliche Prospekte stehen zu Diensten.

## Maschinenfabrik J. G. Schelter & Giesecke

LEIPZIG

Redigirt und herausgegeben von Alexander Waldow in Leipzig. — Druck und Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.



### Autotypie

nach einer Photographie vom Hofphotographen Albert Meyer, Berlin.

Hergestellt in der Kunstanstalt von Edm. Gaillard, Berlin,  
unter Verwendung eines Gaillard'schen Glasnetzes D<sub>2</sub> auf 50 Linien pr. cm basierend.



# J. G. SCHELTER & GIESECKE

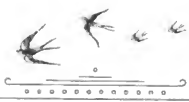
Kreiskassa-  
Giro-Konto  
Chech. u. Cleverung-170 hks  
des. h. u. österr. Postparian  
Konto Nr. 81084

Telegramm-Adresse: Scltergie  
Fernsprecher 140

Leipzig,

75

Typographischer Verlag  
Alexander Waldow, Leipzig.



Vollständig  
in 6 eleg. ausgestatteten  
Lieferungen zum  
Preis von 8 M. 140



## Die Lehre vom Accidenczsatz.

Herausgegeben von

Alexander Waldow.

Zweite vollständig neu bearbeitete Auflage

von

Friedrich Bauer.



Complet: Broch. Mk. 8,40  
Gebd. „ 10,-

Wir empfehlen dieses höchst interessante und für die Gegenwart sehr wichtige und wertvolle Werk allen Buchdruckereibesitzern, Buchdruckergehilfen und Lehrlingen angelegentlichst.





er-Papier

Format 49 : 68 Ctm.

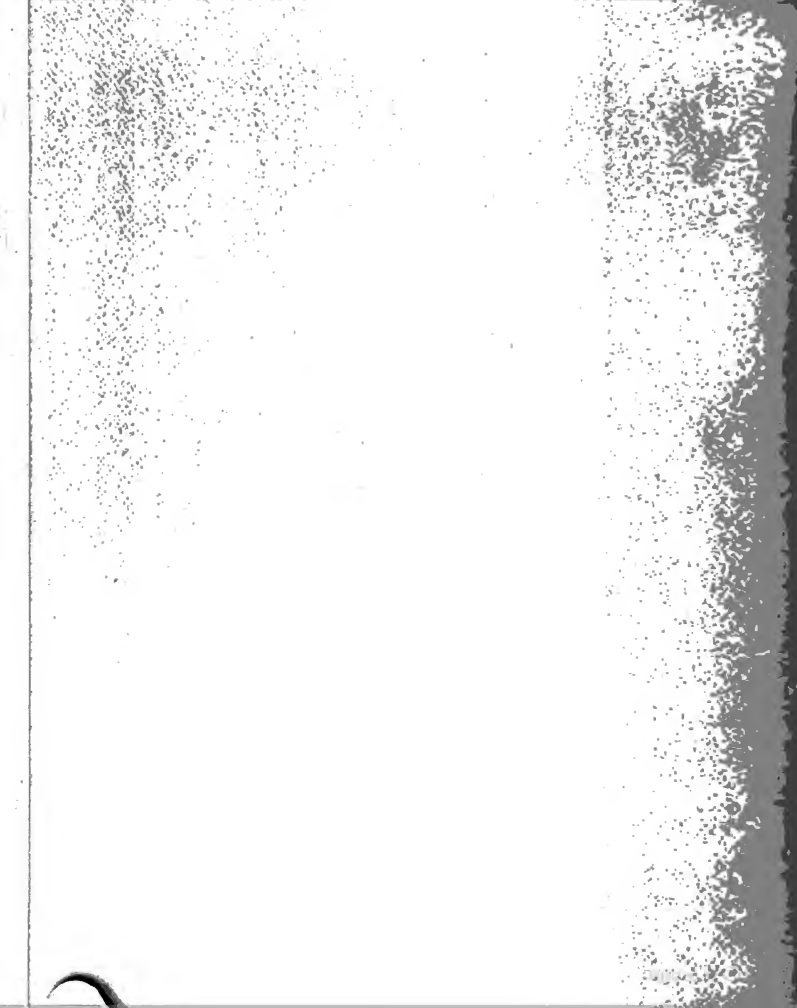


H. Ullstein

er 1000 Bogen.

Leipzig.





# ARCHIV FÜR BUCHDRUCKERKUNST

UND VERWANDTE GESCHÄFTSZWEIGE.

HERAUSGEGEBEN VON

## ALEXANDER WALDOW.

32. Band.

1895.

Heft 6.

### Die modernen Druckverfahren und die Herstellung der erforderlichen Platten.

(Fortsetzung.)

Die Anwendung der im 5. Heft zuletzt besprochenen photographischen Netze mit doppelter Kreuzung) ist insofern praktisch, als durch die einfache Einfügung derselben zwischen das Objektiv und die empfindliche Platte ein gebrauchsfertiges Glasnegativ entsteht, vermittelt welchem in der bereits beschriebenen Weise auf Zink kopiert werden kann. Die Rasterplatten sind auf der einen Seite mit einem ganz dünnen Schutzglase versehen, so dass keinerlei Beschädigungen der Rastrierung erfolgen kann.

Der Preis für Rasterplatten ist selbstverständlich ein sehr hoher. Es kostet beispielsweise eine Originalplatte System B (s. Fig. 13) mit weiterer Kreuzung im Formate von  $40 \times 50$  cm M. 710.—, mit engerer Kreuzung M. 960.—. Die obenwähnten, photographisch gewonnen Netze sind natürlich wesentlich billiger. Der Preis stellt sich für eine Platte im Formate von  $40 \times 50$  cm jedweden Systems auf M. 300.—. Aus diesen Angaben kann man ungefähr ermessen, welche Schwierigkeiten bei der Herstellung der Raster zu überwinden sind und mit welchen Kosten die betreffenden Reproduktionsanstalten zu rechnen haben, wenn sie mit zeitgemässen Vorrichtungen arbeiten und gute Arbeit liefern wollen.

Wir haben Gelegenheit gehabt uns von der Tadellosigkeit der Gaillardschen Erzeugnisse zu überzeugen und mag nur noch bemerkt sein, dass die genannte Anstalt Rasterplatten aller Systeme in den Grössen von 13:18 bis  $40:50$  cm liefern kann. Auf Wunsch vermag die genannte Firma Platten bis  $1\frac{1}{2}$  Meter im Quadrat zu liefern.

Auf Beilage IV bringen wir eine Gaillardsche Autotypie zum Abdruck, die vermittelt eines Glasnetzes De auf 50 Linien per cm basierend hergestellt wurde.

Es mag hier bemerkt sein, dass einzelne deutsche Anstalten mit Rastern arbeiten, die vom Auslande bezogen sind — die des Amerikaners Löwy sind die meist empfohlenen — und damit recht gute Resultate erzielen. Die amerikanischen Raster sind jedoch im Preise bedeutend höher als inländische Fabrikate. Inwieweit die vielfach verbreitete Meinung, dass mit solchen importierten Rastern stets bessere Resultate zu erzielen seien, als mit deutschen Fabrikaten Berechtigung hat, mag hier unentschieden bleiben.

Die Fortschritte in der Autotypieherstellung sind ja natürlich in erster Linie der Schaffung guter Rasterplatten zu verdanken, denn ohne diese kann unmöglich ein gutes Negativ entstehen.

Prof. Husnik sagt: „Ein gutes autotypisches Negativ muss so beschaffen sein, dass die tiefsten Schatten noch schwache undurchsichtige Punkte aufweisen und die höchsten Lichter noch kleine durchsichtige Punkte besitzen.“

Mit dem gut gelungenen Negativ ist aber noch lange keine gute Druckplatte fertig und darum steht fest, dass die Arbeit des Ätzers einen wesentlichen Teil der Autotypieherstellung ausmacht. Gerade von der Befähigung und der Praxis des Ätzers, der über die Wirkung der Chemikalien, die Beschaffenheit der Metalle und deren Empfindlichkeit genauest informiert sein muss, hängt der Ausfall und die Tadellosigkeit der Platten ab. Hat der Ätzer eine vollendete Platte geliefert, so ist damit auch noch nicht das eigentliche Ziel erreicht, denn ein ungelübter Drucker vermag mit der besten Autotypie keinen befriedigenden Abdruck zu erzielen. Und darum ist es falsch, angesichts einer in mangelhafter Ausführung vorliegenden Abbildung zu behaupten, die Aufnahme ist nicht gut,

das Raster ist mangelhaft, das Netz sieht schlecht aus und wie die laienhaft kritischen Äusserungen alle lauten, es handelt sich vielmehr darum zu erwägen, ob alle beteiligten Kräfte mit Verständnis und der nötigen Ausdauer an dem vorliegenden Resultate thätig waren. Würde das Letztere überall geschehen und geschehen können, dann würde manches schlechte Resultat weniger zu verzeichnen sein.

Die zahlreichen, mir vorliegenden Kataloge der deutschen Reproduktionsanstalten enthalten so vollendete autotypische Abbildungen, dass es eine wahre Freude ist, dieselben zu beschauen und dürfte die Meinung, dass das Ausland uns auf diesem Gebiete weit über ist, bald zerstreut sein. Es liegen mir aber auch viele in- und ausländische gute Autotypieen vor, bei denen der schlechte Druck die gute Arbeit des Photographen und Ätzers zunichte machte.

Bei der photographischen Übertragung werden solche Korrekturen zumeist nachträglich am photographischen Negativ vorgenommen.

In dem Husnikschen Handbuche »Die Reproduktions-Photographie« werden einige treffende Beispiele angeführt, über das Retouchieren der Negative. Einige davon mögen hier folgen:

Ein Original in linearer Manier, das nicht zu feine Linien aufweist und nicht sehr verkleinert wird, unterliegt in der Regel keiner Retouche.

Ist das Papier des Originals gelblich oder kommen gelbliche Fasern im Papiere vor, dann wird das Negativ fleckig. In derartigen Fällen muss eine Verstärkung des Negativs vorgenommen werden, d. h. das Negativ wird mit ganz feinem Graphit überwischt, wodurch alle dunklen Stellen an Kraft gewinnen. Je nach den persönlichen Erfahrungen



Fig. 14. Phototypische Verkleinerung eines Holzschittes. Eigentum der Firma A. Hogenfost, Leipzig.

# Leipziger Neueste Nachrichten

verlegt von August Neumann, Neudammstr. 14. **Antikalt der Königl. Anst. und Antiquarische Verlag.** **des Rathes und Polier-Anst. der Stadt Leipzig.** **Wittwoch, den 3. October 1894.**

**Die Verfertigung der Chromotypen.**  
 Die Chromotypen sind ein von mehreren Jahren her in Deutschland sehr beliebtes und in der That ein sehr nützliches Verfahrn zur Herstellung von Chromotypen. Die Chromotypen sind ein von mehreren Jahren her in Deutschland sehr beliebtes und in der That ein sehr nützliches Verfahrn zur Herstellung von Chromotypen. Die Chromotypen sind ein von mehreren Jahren her in Deutschland sehr beliebtes und in der That ein sehr nützliches Verfahrn zur Herstellung von Chromotypen.

Gerade in letzterer Beziehung, d. h. in der Vervollkommnung der Drucktechnik, haben die deutschen Fachgenossen noch eine Aufgabe zu lösen, was ihnen indessen bald gelingen dürfte.

Es mag an dieser Stelle noch erwähnt sein, dass die Übertragung auf Zink, mag sie direkt oder indirekt geschehen, mit grosser Sorgfalt zu erfolgen hat und vor allen Dingen peinliche Sauberkeit ein Hauptbedingnis ist für den guten Ausfall der Druckplatte.

Ein wesentliches Hilfsmittel für die Zinkographie ist die sogenannte Retouche, welche von geübter Hand vorgenommen, von unschätzbarem Wert sein kann.

Beim Umdruck von Stein oder von photolithographischem Papiere lassen sich ohne Schwierigkeiten geringfügige Korrekturen auf der Zinkplatte vornehmen, unter Verwendung der Feder oder des Pinsels und chemischer Tusche.

können auch andere Verstärkungsmethoden in Anwendung.

Soll ein Original bedeutend verkleinert oder ein aus feinen Details bestehendes Original aufgenommen werden, dann tritt leicht eine Verschleierung der Zeichnung in den Ausläufern ein. Es wird dann mit der Graviernadel im Negativ nachgeholfen, teils werden auch dunkle Partien auf der Rückseite gedeckt.

Weist das Original bereits zerrissene Linien auf, so lassen sich diese im Negativ mittelst der Graviernadel leicht abändern.

Sollen von einem Original einzelne Teile fallen, z. B. der Hintergrund bei einem Porträt, so wird die betreffende Partie im Negativ ganz gedeckt.

Die Retouche an autotypischen Negativen ist eine sehr schwierige Manipulation. Kleine, undurchsichtige Flecke müssen mit der Nadel durchsichtig gemacht, durchsichtige Stellen aber mit Tusche

Fig. 15. Phototypische Verkleinerung eines Satzes.

gedeckt werden. In den höchsten Lichtern wird das autotypische Negativ oft ganz gedeckt, damit diese Stellen in der Platte weiss erscheinen.

Das Retouchieren erfordert eine sehr grosse Übung und vor allem eine sichere Hand, denn sonst entsteht mehr Schaden als Nutzen.

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, dass die Glasnegative ebenso wie die Glasminiaturen (Raster) sehr sorgfältig zu behandeln sind, damit Beschädigungen vermieden werden.

Sofern direkt auf Zink kopiert werden soll, wie es auf Spalte 119 beschrieben wurde, ist stets ein umgekehrtes Negativ erforderlich, d. h. die auf der Glasplatte befindliche Collodiumhaut wird nach der Entwicklung durch ein besonderes Verfahren losgelöst und entgegengesetzt auf eine andere Spiegelplatte gebracht. Würde dies unterlassen, so entstünde ein verkehrtes Bild des Originals, was rechts sein soll, würde links sein.

In grösseren Anstalten verwendet man zu gleichem Zwecke ein sogenanntes Prisma, durch dessen Mitwirkung bei der photographischen Aufnahme gleich ein verkehrtes Negativ entsteht.

In neuerer Zeit bedient man sich auch des Celluloid als Träger der Bromsilbergelatine-Emulsion. d. h. das Negativ besteht dann aus einer etwa  $\frac{1}{4}$  Petit bis  $\frac{1}{2}$  Petit starken Celluloidhaut, deren eine Seite die Emulsion trägt. In der Reproduktionsphotographie finden diese sogenannten Celluloidfilme nur seltener Verwendung.

(Fortsetzung folgt)

### Moderne Zeitungs-Vignetten.

**D**ie Vignette hat in der Druckausstattung eine ziemliche Bedeutung erlangt und gilt heute als ein Hauptbestandteil des Zierates in jeder Druckerei. Die Nachfrage nach illustrativem Material hat eine enorme Produktion hervorgerufen, so dass man wirklich annehmen sollte, es könnten keine Lücken mehr vorhanden sein. Dem ist aber nicht so, es fehlt noch recht sehr an Vignetten, allerdings an solchen, die weniger für die Accidenzausstattung als für Inserat- und Reklamezwecke bestimmt sind.

Es ist in der That erschrecklich, was für Monstrositäten von Menschengebild und anderen Darstellungen, noch die Tageszeitungen, Accidenzien und Reklametrucksachen verunzieren. Und von welcher Wichtigkeit ist gerade der illustrative Schmuck

eines Inserates in Bezug auf die beabsichtigte Wirkung desselben.

Die Illustration ist häufig wichtiger als vieler Text, wenn sie wirkungsvoll gezeichnet ist. Wirkt sie jedoch als Karrikatur, dann erregt sie den Spott des Lesers und die Wirkung des Inserates ist verfehlt. Das Publikum ist bekanntlich zur Anstellung von Vergleichen gerne geneigt und erblickt daher oft in einer zufällig angewandten Vignette eine verkleinerte Abbildung des angepriesenen Originals. Welches Gefühl muss aber den Leser befallen, wenn beispielsweise statt einem modernen Wagen eine alte Postkutsche abgebildet wurde, oder statt einer raecreinen Dogge ein unerkennbarer Vierfüssler? Statt einem Singvogel ein Rabe? — Nicht anders ist es mit menschlichen Figuren. Die Anzeige eines stattfindenden Balles illustriert man flottweg mit Tanzpärchen, die noch in Kostümen aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts stecken. Männlein und Weiblein, angethan mit altmodischen Garderobestücken, sind noch häufig geführte Artikel in den Giessereiprosen und in Ermangelung anderer Sachen werden sie auch noch hier und da von unverständigen Buchdruckern gekauft, um dann zum Entsetzen der Leser in der Tagesliteratur aufzutauhen.

Das geht aber doch nicht! Es ist ja wahrlich beschämend für unsere Zeit, die auf tadellose Darstellung des Figürlichen an vielen Orten so hohen Wert legt, wenn derartige Gepflogenheiten sich noch breit machen.

X. Y. Z.

### Die Messingerzeugnisse der Neuzeit.

(Fortsetzung.)

**D**ie Reihenfolge, in welcher die einzelnen Messinglinienfabriken hier aufgeführt werden, soll durchaus nicht ein Wertmesser ihrer Erzeugnisse sein, sondern dem Schreiber dieser Zeilen war einzig und allein betreffs der Reihenfolge der Zufall massgebend.

Die Firma *Zierow & Meusch, Leipzig*, hat vor nicht zu langer Zeit auf fünf äusserst geschmackvoll arrangierten Probblättern eine reiche Auswahl neuer Messinglinien-Züge und Ausläufer, einfacher Kreise und Ovale mit verlaufendem Bild, verzierter Messingkreise, Stempel in Messing, sowie Messinglinien-Züge und Ausläufer mit fetterem Bilde herausgegeben. Ein ebenfalls von der genannten Firma gebrachtes Zirkulair beweist, mit welchem Erfolge man derartige

Erzeugnisse anwenden kann und welche Effekte namentlich in Berücksichtigung des gegenwärtig herrschenden Geschmacks damit zu erzielen sind.

Beiden Achtelpetit-Messinglinien-Zügen, welche in drei Serien, fein, halbfett und fett vorhanden sind, fällt besonders auf, dass dieselben bis auf wenige alle in grossem Massstabe hergestellt wurden, also wohl fast nur zu grösseren Arbeiten, wie Quart etc. Verwendung finden können. Dem ist aber leicht durch Vervollständigung dieser Serien mittelst einer Anzahl kleinerer Ausläufer abzuhelfen.

Im Gegensatz zu diesem Nachteil zeigt sich bei Serie III ein *bedeutender Vorteil* dadurch, dass sämtliche Züge dieser Serie (es sind dies Achtelpetit fette) an ihren Endpunkten fein verlaufen. Hierdurch wird das hakenförmige, resp. abgelackte Aussehen solcher Züge wesentlich gemildert.

Über die praktische Verwendbarkeit der *Ausläufer* in drei Graden (1, 2 und 4 Punkte) ist sich wohl Jeder klar; man kann dieselben im Werkstatt als Zierstücke, beim toten Kolonnenstil an Stelle der glatten Linie als Ansatzstücke, ferner auch als Zeilenfüllstücke in Accidenzsatz, sowie zusammengestellt als Schlusslinien mit Vorteil verwenden.

Ein grosses Sortiment von 165 Figuren verschiedener *Messinglinien-Züge* und *Ausläufer* in den bereits

angegebenen Kegelstärken, von welchen wir eine grössere Anzahl Figuren in den auf Seite 199/200 zum Abdruck gebrachten Satzbeispielen vorführen, gibt uns ein weiteres Bild von der regen Thätigkeit genannter Firma. Bildet dieses Sortiment im Allgemeinen auch ein recht brauchbares Material für Arbeiten, welche den Reklamewecken dienen sollen, so doch weniger für solche feineren Charakters, denn Niemandem wird und kann

es einfallen, diese zu einem Menu-Programm, Geschäftskarte etc. zu verwenden, wohingegen zu

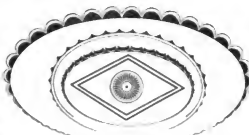
auffallenden Zirkularen und Prospekten dieselben *wie geschaffen* erscheinen. Dies wird wohl auch der Zweck dieser Züge sein, welchen die Firma Zierow & Meusch im Auge hatte. Was aber besonders als vorteilhaft an dieser Kollektion hervorzuheben ist, trotz der grossen Dimensionen der

einzelnen Figuren, das ist das Fehlen jedweden Fleisches, sodass man an jeder Stelle und mit jedem Material direkten Anschluss erzielen kann.

Recht ansprechende Rosetten, Schmuck- resp. Füllstücke, glatte und verzierte verlaufende Kreise, teils geschlossen, teils offen, sowie Ovale finden wir auf den genannten Probellättern.

Namentlich die letzteren werden jedem Liebhaber der freien Richtung ein willkommenes Material sein, denn mit etwas Geschick und Sinn angewandt, sind dieselben sehr wohl geeignet, ein eigenartiges Satzarrangement zu ermöglichen, auch kann man die kleineren Ovale bei breiteren Einfassungen oft recht gut als sogenannte

## Zierow & Meusch,



Schlitzte anwenden. Als weitere Novität besitzt diese Firma eine grosse Anzahl Stempel in Messing auf Bleifuss, hohl und zum Einfügen von Satz geeignet. Diese sind für den Buchdrucker sowohl, als für den Stempel-

..... 234 .....

— 45 —

fabrikanten ein gleich wertvolles Material; für den Buchdrucker insofern, als sehr oft von Vereinen etc. auf ihren Drucksachen ein entsprechender Stempel gewünscht und hier die Möglichkeit geboten wird, einen solchen gegen verhältnismässig geringe Kosten anzuschaffen, für den Stempelfabrikanten aber (hier ist speziell der Kautschukstempel ins Auge gefasst), weil er hier eine billigere Bezugsquelle findet, als wenn er sich seine Originale einzeln vom Graveur etc. anfertigen lassen muss.

Als letzte Neuheit bietet diese Firma aber noch ein Material, was wohl jeden Accidenzsetzer höchst willkommen sein wird, es sind dies die sogenannten *Rauten* oder *Rhomböide*. Auf einem besonderen, dem heutigen Heft beiliegenden, schön arrangierten Probestatt zeigt dieselbe eine grössere Anzahl in den verschiedenen Mustern und Grössen. Gleichzeitig finden wir auf diesem Blatt einige Anwendungen, welche nur aus Messingmaterial der Firma Zierow & Meusch bestehen und worin



das Rhomböid den besten Schmuck bildet. Wir sind überzeugt, dass sich das Rhomböid, gleich wie der verlaufende Kreis, spielend seinen Platz im Accidenzsatz erobern wird, umso mehr, als die Kosten keine allzuhohen sind und die Verwendbarkeit

aber eine überaus vielseitige ist. Die Firma Zierow & Meusch fertigt diese Rhomböids in den Massen des goldenen Schnittes, welche ja bei diesem Körper allein massgebend sind, an und zwar im Verhältnis

→ GALVANOTYPIE  
STEREOTYP ←

von 3 : 5 und 5 : 8, je nach Wunsch des Bestellers. Wer die vielen Schwierigkeiten kennt, mit welchen die Herstellung eines Satzes unter Benutzung eines aus einzelnen Linien bestehenden Rhomböids verbunden ist, wird keinen Augenblick im Zweifel sein und

hier das Gute nehmen, wo es ihm eben geboten wird! Bemerken wollen wir noch, dass dieselben als Gebrauchsmuster gesetzlich geschützt sind. Soweit die Novitäten. Nicht unerwähnt mag aber auch die neueste Gesamtprobe dieser altbewährten Firma bleiben, in welcher sich

manch schätzenswertes und brauchbares Material für den Accidenz- und Zeitungssatz befindet und von welchem wir verschiedene Muster von Zeitungseinfassungen an dieser Stelle zum Abdruck bringen. Diese Gesamtprobe, welche uns erst vor ganz kurzer Zeit seitens genannter Firma in neuer Auflage und vorzüglicher Ausstattung überreicht wurde, haben wir bereits in Heft 3 dieses Jahrganges empfohlen besprochen und dies überhebt uns wohl



manch schätzenswertes und brauchbares Material für den Accidenz- und Zeitungssatz befindet und von welchem wir verschiedene Muster von Zeitungseinfassungen an dieser Stelle zum Abdruck bringen. Diese Gesamtprobe, welche uns erst vor ganz kurzer Zeit seitens genannter Firma in neuer Auflage und vorzüglicher Ausstattung überreicht wurde, haben wir bereits in Heft 3 dieses Jahrganges empfohlen besprochen und dies überhebt uns wohl



weiterer Ausführungen, indem wir unsere Leser auf die im genannten Heft befindliche Besprechung verweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Material  
für die freie Richtung.

Preis-Liste

Hauptvorzug:

Unverwüstlich!

Neuheit!

MEMORANDUM.

**M**essinglinien-Züge

und -Ausläufer.

ZIEROW &

Ziermaterial  
von grösster Haltbarkeit.

Diese Züge bieten den nicht zu unterschätzenden Vortheil, dass infolge Vermeidung jeden Fleisches es möglich ist, den Zug in denkbar innigste Verbindung mit der Schrift zu bringen, wodurch eine grössere Beweglichkeit und Freiheit des Arrangements ermöglicht wird. Von bedeutender Haltbarkeit, ja fast unverwüstlich gegenüber ähnlichem Material aus Schriftmetall, ist dieses Zierat auch geeignet ohne erhebliche Kosten den Satz grösserer Auflagen auszus schmücken.

Zur gef. Beachtung!

MEUSCH \*

LEIPZIG.

DEAR SIR!

Galvanotypie

Stereotypie

FESTE PREISE

Zahlbar  
netto per comptant  
ohne Abzug.

PROSPECT!

Mittheilung

PAUL JUNG MANN



## Neuer Bronzierapparat.

**D**as durch seine Neuheiten von für den Buchdrucker so wichtigen Bedarfsartikeln bestens bekannte »Gutenberg-Haus«, Inhaber Franz Franke, Berlin, tritt mit einer neuen, sehr wertvollen Erfindung an die Öffentlichkeit, und zwar mit einem *Bronzierapparat*, welcher, wenn er das leistet, was der uns vorliegende Prospekt verspricht, einem in Fachkreisen längst tiefgefühlten Bedürfnis abhilft. Das in gesundheitlicher Beziehung äusserst schädliche Umherfliegen des teuren Bronzematerials, wie es bei dem bisher gepflegten System mit dem Watteläppchen nicht zu vermeiden war, gibt es bei dem Gebrauche dieses Apparates nicht mehr. Die Ersparnis an Bronze ist deshalb auch ziemlich bedeutend, ein Umstand, welcher kleineren Druckereien, die viel zu bronzen haben, denen aber die Anschaffungskosten einer Bronzermaschine zu kostspielig sind, sehr zu statten kommen dürfte. Infolge seiner leichten Handhabung und einfachen Konstruktion ist jeder Arbeiter im stande, ohne vorherige Übung mit diesem Bronzierapparat sauber und schnell bronzen zu können, sauberer und mit weniger Bronzeverbrauch als dieses bei dem seither gehandhabten Verfahren, möglich war. Die Anschaffung desselben empfiehlt sich deshalb für jede Buchdruckerei, Steindruckerei und auch Buchbinderei aus mancherlei Gründen und zwar sind es folgende: *Zeit- und Geldersparnis, saubere Arbeit, Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse* für die mit der Bronzierarbeit betrauten Arbeiter und der in Verhältnis zu allen diesen Vorteilen sehr der *billige Preis* von 20 Mark.

Was die Konstruktion des Apparates anbetrifft, so besteht derselbe, wie untenstehende Abbildung zeigt, aus einem allseits verschlossenen Gehäuse. In demselben befindet sich unter einer abnehmbaren Glasplatte der zur Aufnahme der Bronze bestimmte Behälter, an welchen sich die Walze zum Verteilen der Bronze und ferner zwei Walzen zum Auftragen der Bronze anschliessen. Ein Abwischer entfernt die überschüssigen Bronzeteile von dem bronzierten Druck. — Die elastischen Auftragswalzen laufen unter Druck, wodurch ein gleichmässiges Andrücken der Bronze und deren sichere Haltbarkeit erreicht wird. — Der unter Glasplatte befindliche trichterförmige Bronzebehälter ist ohne Weiteres zu übersehen. Prüfung des Bronzeinhalts und Nachfüllen von Bronze ist dadurch sehr leicht und schnell zu bewerkstelligen, zumal die Glasplatte unter zwar festem aber leicht beweglichen Riegelverschluss steht und sofort zurück geschoben werden kann. —



Franke's neuer Bronzierapparat.

Werden die den Behälter bildenden seitlichen Platten durch Aufdrehen der Schrauben gelockert, so kann man durch Höher- oder Tieferstellen derselben den Bronzeverbrauch regulieren. Es ist also

eine genaue Regulierung wie beim Farbwerk ermöglicht.

Sehr leicht und sauber lässt sich der Wechsel der verschiedenen Bronzearten, als von Gold zu Silber etc., vollziehen, indem man den Inhalt ausschüttet und mit dem beigegebenen Pinsel das Innere, welches sehr wenig Bronze an sich haften lässt, und mittelst eines Läppchens und etwas Reinigungspasta die Walzen reinigt. Man ist in der Zeit von kaum 5 Minuten imstande, mit einer anderen Bronzeart weiter zu arbeiten.

Durch nötigenfalls wiederholtes Vor- und Rückwärtsbewegen des Apparates wird zweckmässige

„Preciosa“ der Schriftgiesserei Bauer & Co. in Stuttgart-Düsseldorf.

Korpus. Min. 5 Kilo, per Kilo M. 7,70.

Buchdrucker-Lehranstalt zu Leipzig

Stuttgart Berlin Verein Leipziger Buchdrucker- und Schriftgiesser-Gehilfen Wien Hamburg

Leipzig Brockhaus Konversations-Lexikon Erfurt

Tertin. Min. 8 Kilo, per Kilo M. 6,60.

5 Königlich Sächsische Staats-Eisenbahn 5

Frankreich Hannover Fulda London Rheinland Dresden Norwegen

Rhein's Prachtausgaben

Doppelmittel. Min. 12 Kilo, per Kilo M. 6,30

Archiv für Buchdruckerkunst

4 Deutsches Buchgewerbe-Museum 8

Das treue Vaterhaus

4 Cicero. Min. 16 Kilo, per Kilo M. 5,30.

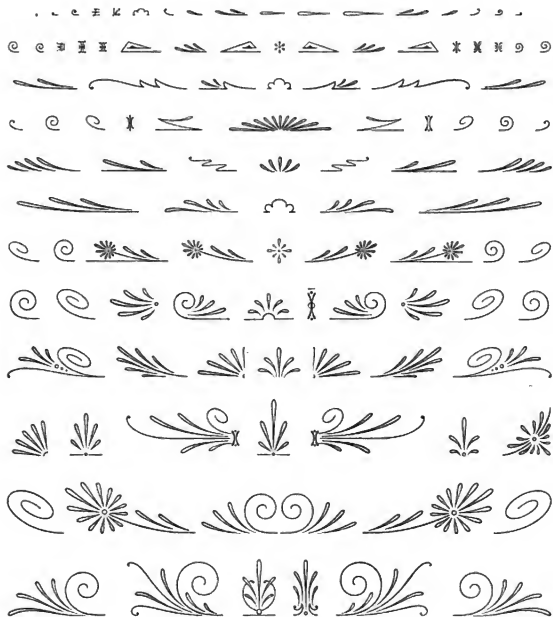
Neue Buchhändlerbörse

Konzert Menu

Einfassung Serie 180 der Schriftgiesserei J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig.

1 Satz ca. 5,5 kg.

Verbindung der Figuren durch stumpffine Viertelpeil-Linien No. 13



Verteilung und infolge der Elastizität der Auftragswalzen ein gleichmässiges Andrücken, sichere Haltbarkeit und ein besonderer Glanz der Bronze erzielt. Da die Bronzeabgabe mässig ist, entsteht ein nur geringer Überschuss an Bronze, welchen man mittelst des beigegebenen Abwischers ohne Mühe entfernen kann.

Das Auftragen der Bronze ist sehr exakt und ist es nicht notwendig, dass man sofort nach dem Druck

lasse man ihn nicht auf den Walzen stehen, da sich diese sonst mit der Zeit abplatten würden, sondern setze ihn wieder in die Kiste, in welcher eine Vorrichtung angebracht ist, die den Apparat in der Schwebe hängen lässt und das Aufliegen der Walzen verhindert.

### Kartenschrift „Venetia“ der Schriftgiesserei H. Berthold, Berlin.

No. 619. Cicero. Min. 6 Kilo, per 1/2 Kilo M. 6,50.

*Vermannschaftsteller der Gegenwart.*

*Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens.*

*Inaugural-Dissertation.*

No. 620. Tertius. Min. 8 Kilo, per 1/2 Kilo M. 5,50

*Panorama von Serajevo.*

*Illustriertes Handbuch der Bautechnik,*

*Wilhelm Meister*

No. 621. Doppelmittel. Min. 12 Kilo, per 1/2 Kilo M. 4,90.

## Charakterbilder aus der Weltgeschichte. Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen.

mit der Bronzierarbeit beginnt; man kann eine Auflage von 100 und mehr erst fertig drucken und wird immer noch im Stande sein, mittelst des Apparates



die Bronze sauber und dauerhaft auftragen zu können. Der Apparat macht sich deshalb durch die Ersparnis an Bronze und durch seine praktische Ausnutzbarkeit bald bezahlt. Ist der Apparat ausser Gebrauch, so

### Schriftprobenschau.

Von den gefälligen Schriften, welche uns die Schriftgiesserei Bauer & Co., Stuttgart und Düsseldorf, zur Anwendung im Archiv übergab, führen wir heute die *Preciosa* unseren Lesern vor. Wir zweifeln nicht daran, dass sich auch diese den Beifall der Fachgenossen durch ihre Deutlichkeit, sowie durch ihren exakten Schnitt und ihre ebenso exakte und schwungvolle Zeichnung erwerben wird.

Ausser den kräftiger gehaltenen Ornamenten, welche die Schriftgiesserei J. G. Scheller & Giesecke, Leipzig, schnitt, bietet dieselbe jetzt auch den Buchdruckern *zarte* und *lichter* gehaltene, die wir heute unseren Lesern vorführen. Gleich jenen sind auch diese vorteilhaftest zu verwenden, ja sie werden sich mit jenen zusammen sehr gut verwenden lassen, als man die kräftigeren gut zum Unterdruck in Farben, und diese zarteren zum Aufdruck in Gold etc. benutzen kann. Die Giesserei liefert somit in diesen Ornamenten wieder ein sehr verwendbares Material.

Eine für viele Acedenzarbeiten recht brauchbare Schrift der Schriftgiesserei H. Berthold in Berlin drucken wir unter dem Namen »Kartenschrift Venetia«

auf Seite 207/208 ab. Die Schrift ist klar, druckt sich deshalb gut und braucht infolge dessen wenig Zeit auf die Zurichtung verwendet zu werden. Wir machen deshalb unsere Leser ganz besonders auf diese Schrift aufmerksam.

Die Schriftgiesserei *Gensch & Heyse* in Hamburg übersendet uns ihr neuestes Musterheft der in den letzten Jahren produzierten Erzeugnisse. In diesem Hefte sind ausser modernen Brod-, Zier- und Titelschriften eine grosse Auswahl Ziffern, die verschiedensten Zeichen, Zierlinien, Schlussvignetten sowie Götische und Rokoko-Initialen und Leisten enthalten. Ferner ist diesem Supplementheft das vollständige Figurenverzeichnis der neuesten Rokoko-Einfassung, »Pompadour-Ornamente« genannt, nebst einer überaus reichen Anzahl sorgfältig gewählter Satzbeispiele beigefügt, was gewiss vielen Liebhabern dieses Stiles willkommen sein wird. Die Satz- und Druckausführung des ganzen Heftes ist eine sehr saubere.

### Satz und Druck unserer Probeblätter.



Beilage N enthält einen bereits auf dem von der *Rudhardschen Giesserei*, Offenbach a. M., herausgegebenen Probenblatte enthaltenen Originalsatz von der J. B. Kleinschen Buchdruckerei, Krefeld, aus der Herbaria-Einfassung. Die daraus gesetzte und von uns gedruckte *Weinkarte* zeigt sich auf unserer Probe in besonders schönen und ansprechenden Farben und kommt auf diese Weise zur besten Geltung.

Gedruckt wurde das Blatt mit *blauem Ton*, genieusit aus Miloribau und Transparinweiss, *chamois Ton hell*, aus Chromgelb, Terra de Sienna und Transparinweiss, *Geraniumrot*, etwas aufgelichtet und Braun von *Kast & Ehinger*, Stuttgart.

Blatt F enthält einen *Schriftprobentitel* aus der neuen Schriftprobe von *J. G. Scheller & Giesecke*, Leipzig. Ganz im Geschmack der freien Richtung gesetzt, kann diese Arbeit der genannten renommierten Giesserei als eine ansprechende und wohlgelegene bezeichnet werden.

Gedruckt wurde das Blatt mit *grauem Ton*, genieusit aus Schwarz, Blau und Glanzweiss von *Berger & Wirth*, Leipzig. *Viridigrün*, aufgelichtet durch Weiss von *Hermann Gauger*, Ulm, *Chorinrot* von *Kast & Ehinger*, Stuttgart.

### Zeitschriften- und Bücherschau.

— Von dem *Wappen der Buchdrucker*, welches die Verlags-handlung von *Alexander Waldow* in Leipzig vor langen Jahren in gediegenstem Farbendruck herstellen liess, ist nunmehr, nachdem die erste grössere Auflage vollständig vergriffen, eine *neue Auflage* gedruckt worden. Wir empfehlen das vortrefflich ausgeführte Blatt, das eine Druckfläche von 36:45 cm aufweist, unseren Lesern als schönste Zierde für Comptoir und Zimmer. Preis 2 M. 60 Pf. *Dasselbe Wappen* in Quartformat, Farbendruck und *geprägt*, ist zum Preise von 1 M. 60 Pf. gleichfalls erschienen.

— † Das im Verlag von Alexander Waldow in mehrfachen Auflage erschienene Werk: »Die *Preisberechnung von Druckerarbeiten*« von Moritz Wunder ist vor kurzem mit Genehmigung der Verlags-handlung von Herrn P. Jacquin in Besançon ins Französische übersetzt worden und nunmehr im Druck erschienen. Die französische Fachpresse erkennt die Vorzüglichkeit des Werkes durchweg an und bringt Auszüge aus demselben zum Abdruck. Es sei bei dieser Gelegenheit auf die deutsche Originalausgabe hingewiesen, die Jedem praktische Hinweise bei der Kalkulation gibt.

— *Buchdrucker-Kalender* von Wald. Zachrisson in Göteborg. Auch für dieses Jahr ist der Kalender wiederum erschienen und zwar in einer Druckausstattung, der man den ungeteiltesten Beifall zollen muss, denn sie ist in jeder Hinsicht *gütig* und *elegant* und gibt uns einen hohen Begriff von dem Stande der Druckerkunst in Schweden, wie speziell in der Offizin des Druckers und Herausgebers des Kalenders. Zahlreiche vortrefflich ausgeführte Autotypien (einige davon in bestem Mehrfarbendruck) und zahlreiche interessante Artikel bilden seinen Inhalt und lassen den Kalender als einen höchst beachtenswerten Beitrag zur typographischen Literatur erscheinen. Unter den Autoren, welche den Inhalt bereicherten, finden wir auch den unseren Lesern wohlbekannten Namen des Herrn *Albin Maria Watzulik*, dessen Artikel über amerikanische Reklame besonderes Interesse erregt. Der Kalender ist auf schönes, feinst satiniertes Papier gedruckt und enthält ausser dem Text und zahlreichen, mit Beispielen amerikanischer Reklame geschmückten Beilagen einen vortrefflich in der freien Manier gesetzten Inseratenanhang, auf Grund dessen Ausführung man Herrn Zachrisson wohl mit Recht als einen Meister auf diesem Gebiet bezeichnen kann.

— *Die Photographie als Liebhaberkunst*. Von Max Engler. Verlag von Hugo Peter, Halle a. S. Bei der Vorliebe, welche die Photographie jetzt auch in so grossem Masse in Laienkreisen gefunden hat, dürfte dieses *kurze aber höchst instruktive* Buch gewiss die verdiente Aufmerksamkeit finden, denn Alles, was der sich dafür Interessierende zu wissen nötig hat, findet er in bester, kürzester, dabei verständlichster Fassung in demselben, ist demnach dem umständlichen Studium der grösseren Werke für den Photographen vom Fach überhoben, ohne dass seine Leistungsfähigkeit darunter leidet. Auch der billige Preis von 2 M. sichert dem reich illustrierten Werk einen entsprechenden Erfolg.

— *Muret. encyclopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache*. Berlin, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, ist bis zur Lieferung 15 erschienen. Dasselbe umfasst die Buchstaben N bis P (nead bis pointiness) und

gibt wiederum einen Beweis für die Sorgfalt mit der die genannte Verlagsbandlung bei Herausgabe ihrer Hilfsmittel zur Erlernung fremder Sprachen verfährt. Die korrekte Ausführung des überaus schwierigen Satzes und der vorzügliche Druck wird insbesondere bei allen Buchdruckern vollste Anerkennung finden.

— § Soeben erschien ein Buch, das in den graphischen Kreisen unstreitig hohes Interesse erwecken wird, es ist dies das etwa 250 Seiten Grossquart umfassende französische Werk: *«Les Arts et les Industries du Papier en France par Marius Nachon 1871—1904. Paris, Librairies-Imprimeries réunies May & Motteroz.»* Dasselbe gibt eine kurzgefasste, auch für das grosse Publikum verständliche Darstellung der Papierfabrikation, des Buchdruckes, der Reproduktionsverfahren, der Buchausstattung, der Druckpressen und Maschinen, des Bilderdruckes, des Plakatwesens, der Buntpapierfabrikation und der Buchbinderei. Neben der historischen Seite jedes einzelnen Stoffes hat der Verfasser auch gebührend das Technische berührt und zugleich auch die Einflüsse behandelt, welche den Fortschritt auf den einzelnen Gebieten hervorriefen. Besonders anzuerkennen ist, dass der Verfasser auch den ausserfranzösischen Fachmännern, welche sich um die Hebung der graphischen Künste verdient gemacht haben, diese ihnen gebührende Ehre widerfahren lässt und nicht still wie es bei solchen Gelegenheiten häufig geschieht auf historischen Tatsachen vorbegeht. Aus dem ganzen Inhalte erkennt man, dass der Verfasser aus den besten Quellen geschöpft hat und ihm sicherlich bewährte Kräfte bei der Zusammenstellung des weitsichtigen Stoffes, der die neuzeitlichen Fortschritte sehr genau wiedergibt, zur Seite gestanden haben. Recht imponent präsentiert sich das etwa 6 Cicero starke Werk in seiner typographischen Ausführung, welche an Genauigkeit nichts zu wünschen übrig lässt. Auf vorzüglichem, starken Papiere sind der aus Cicero gesetzte Text, sowie die zahlreichen Abbildungen in schwarzgrüner Farbe gedruckt. Viele Beilagen in Buch-, Licht-, Kupfer- und Farbendruck bilden den weiteren illustrativen Teil des Werkes. Die Ausführung sämtlicher Arbeiten lag in den Händen der Firma May & Motteroz, jenem grossen Institute, das auch im Auslande einen guten Ruf geniesst. Herr Motteroz nimmt seit Jahren durch eigene Mitarbeit lebhaften Anteil an der Vervollkommnung der graphischen Künste und hat das »Archiv« auch heute noch die Ehre, Herrn Motteroz wie seither zu seinen Gönnern rechnen zu können. Diese neueste, aus der genannten Anstalt hervorgegangene Arbeit dokumentiert in bester Weise deren Leistungsfähigkeit auf graphischem Gebiete und geben wir unserer vollen Befriedigung über das Werk hiermit Ausdruck, unsere Leser auf dasselbe hinzuweisen.

### Mannigfaltiges.

— In der Buchdruckerei von Oskar Leimer, Leipzig, feierte am 6. Mai Herr *Factor Moritz Winter* das Jubiläum seiner 40-jährigen Thätigkeit. Derselbe trat am 6. Mai 1855 als Lehrling in genannte Firma ein und hat ihr bis zum heutigen Tage in unentwegter Treue mit Fleiss und Gewissenhaftigkeit gedient. Aus Anlass dieses Gedenktages wurden dem Jubilar seitens seines Prinzipals, sowie

seiner Mitarbeiter die Glückwünsche unter Bekrängung des Platzes und Überreichung sinniger Geschenke dargebracht.

— Die Schriftgiesserei *Benjamin Krebs Nachf.* macht uns die Mitteilung, dass unter dem 1. Mai Herr *Karl Poppebaum* in ihre Firma eingetreten ist.

— Herr *Wilhelm Rudhard* ist infolge freundschaftlicher Übereinkunft mit dem 1. April aus der Firma *Rudhardsche Giesserei* in Offenbach a. M. ausgeschieden. Dagegen ist dem Herrn *Wilhelm Klingporer*, Sohn des Inhabers der genannten Firma, Prokura erteilt worden.

— Herr *Fr. Förster* in Firma *Friedr. Scheel* in Cassel macht durch Zirkular vom 1. April bekannt, dass nach dem Hinscheiden seines Vaters, des Herrn *Heinrich Förster*, dessen Buchdruckerei durch Erbgang auf ihn selbst und seine Schwester Auguste Förster übergegangen ist. Die Druckerei wird unter der bisherigen Firma *Friedr. Scheel* in unveränderter Weise unter seiner Leitung fortbestehen. Dem langjährigen Factor, Herrn *Wilhelm Hahn*, ist Prokura erteilt worden.

— In die alte Dresdner Buchdruckereifirma, Lithographie, Steindruckerei und Verlagsbandlung *C. Heinrich* ist am 1. April d. J. Herr *Carl Heinrich* als Teilhaber eingetreten. Die den Herren *O. Siegel* und *A. Grütner* erteilte Prokura bleibt in Kraft.

— Die Herren *Dr. Carl Breit* und *Gustav Breit* in Hamburg teilen uns mit, dass sie das bisher unter der Firma *Breit & Philippi* in Hamburg und Stassfurt bestehende Geschäft, welches sie nach dem im Jahre 1894 erfolgten Ableben ihres Associates des Herrn *Dr. Otto Philippi*, für alleinige Rechnung übernommen hatten, vom heutigen Tage an in gänzlich unveränderter Weise unter der Firma *Breit & Co.* weiterführen werden. Den langjährigen Mitarbeitern, Herren *Carl Balhausen* und *Otto Pahl*, welche bisher Kollektiv-Prokura der früheren Firma führten, ist für die neue Firma Einzel-Prokura erteilt worden.

— \* Unserm heutigen Heft liegt eine Beilage der Messinglinienfabrik *Zierow & Meusch*, Leipzig, enthaltend *Messingrauten aus einem Stück*, bei. Dieselben sind als Gebrauchsmuster unter No. 38927 gesetzlich geschützt. Eine eingehende Besprechung dieser Raufen finden unsere Leser in der heutigen Fortsetzung des Artikels »Die Messingerzeugung der Neuzeit«.

— \* Herr *Carl Dertum* in Leipzig legt dem heutigen Heft eine Preisliste über Druckfarben für Buch- und Steindruck, sowie Bronzefarben, Blattmetalle, Blattgold und diverse Waaren bei, auf welche wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

— \* Von der *Rudhardschen Giesserei* in Offenbach a. M. liegt dem heutigen Heft ein Probeblatt »Moderne Fraktur« enthaltend, bei. Wir empfehlen dieses Blatt der besonderen Beachtung unserer geehrten Leser, umso mehr, als diese Schrift ein grosses klares Bild unter möglichster Ausnutzung der gegebenen Kegelstärke zeigt und sich als sehr geeignet für den Zeitungsdruck erweist.

— Von der Farbenfabrik *Berger & Wirth* in Leipzig gingen uns Illustrations-Druckproben in Schwarz und in gebrochenen Farben zu. Das betreffende, elegant ausgestattete Heft enthält eine grosse Anzahl Blätter, welche in den verschiedenen zum Illustrationsdruck geeigneten Farben gedruckt sind und diese Farben in ihrer ganzen Reinheit, Frische und Schönheit zeigen, somit am besten geeignet sind, den Reflektanten als geeignete Vorlagen zu dienen.

— *Illustrierter Katalog von A. Hogenforst* in Leipzig. Diese rühmlichst bekannte Maschinenfabrik hat sich nach Konstruktion verschiedener neuer, üblicher Maschinen und Apparate und wesentlicher Verbesserungen vorhandener Konstruktionen veranlaßt gesehen, ihren erst vor 2 Jahren herausgegebenen Katalog in *neuer Auflage* erscheinen zu lassen. Der neue Katalog ist sehr elegant ausgestattet, vorzüglich gedruckt und enthält, was ihn besonders wertvoll macht, eine grosse Anzahl kleiner, aber *ungemein deutscher* Abbildungen aller der zahlreichen Fabrikate, welche die genannte Fabrik liefert und durch deren Ausführung sie sich schon von aller Zeit her einen *wohlverdienten Ruf* erworben hat. Der interessante Katalog sei hiermit der Aufmerksamkeit unserer Leser angelegentlich empfohlen, da derselbe alle die Maschinen und Materialien enthält, welcher der Buchdrucker für seinen Betrieb bedarf.

— Von der Firma *Ferd. Flinsch* in Leipzig wird jetzt unter der Bezeichnung *undurchsichtig halbfeste Dämmdruckpapier* und *undurchsichtig Hadern-Dämmdruckpapier* ein neues Fabrikat in den Handel gebracht, welches aus dem Gebiete des Verlagsbuchhandels einem längst empfundenen Bedürfnisse abhilft und in erhöhtem Masse geeignet ist, als ein sehr wesentlicher Fortschritt der Papierfabrikation angesehen werden zu können. Mit dem Flinschsche Papier ist das Bestreben des Buchhandels, Bücher herzustellen, die bei grosser Seitenanzahl nicht voluminös und schwer, sondern dünn und leicht erscheinen sollen, vollkommen erreicht. Bisher war es nicht möglich, extra dünne, halbfeste oder Hadern-Druckpapiere in dem aussergewöhnlich leichten Gewicht von nur 30 Gramm per qm, also in Stärke von Seidenpapier, so herzustellen, dass der Druck der einen Seite auf der anderen Seite nicht durchschlägt, sondern es fand stets ein deutliches Durchscheinen des Druckes statt. Das Problem ist mit dem neuen Flinschschen Papier vollständig gelöst, weshalb es seiner hervorragenden Eigenschaften wegen auch im In- und Auslande gesetzlich geschützt worden ist. Für Wörterbücher, Bibeln, Gesangbücher, Reisehandbücher, Gesetzbücher, strategische Werke, kurz für alle solche Bücher, die im Gebrauch recht handlich sein sollen, ist dieses neue Flinschsche Papier besonders zu empfehlen.

— v. Das Patent der von uns im II. Heft des 31. Jahrganges unseres *Archiv's* besprochenen *Christianschen Maschinenregletten aus Stahl* ist von der Firma A. Hogenforst, Leipzig, übernommen worden. Der ausgezeichnete Ruf dieser Firma bürgt dafür, dass dieses äusserst praktische Material auch in Zukunft in vollendeter Weise hergestellt wird.

— In der am 23. April a. c. stattgefundenen zweiten diesjährigen Vierteljahrsversammlung der *Innung Dresdner Buchdruckereibesitzer* gelangten 4 Lehrlinge zur Aufnahme, während 29 Ausgelernte zu Gehilfen gesprochen wurden. — Der Vorsitzende gab hierauf Kenntnis von den Vorgängen des vergangenen Vierteljahres. Herr Stadtrath Schröger begrüsste den neu eingetretenen Herrn Carl Heinrich (i. Fa. C. Heinrich), hierbei besonders der Verdienste, welche sich genannte Firma um das Gedeihen der Innung erworben hat, gedenkend. — Dem Ausschuss des Internationalen Muster-Anstausches wurde für die der Innung übersandten 2 Bilder für 1894, sowie der Firma Carl Kempe in Nürnberg, welche der Fachschul-Bibliothek ein Werk über Stereotypie-Einrichtung gestiftet hat, zu Protokoll gedacht. — Über die Fachschul-Prüfungen, als auch über die Aufnahme-Prüfungen der jetzt eingetretenen Lehrlinge

referierte Herr Max Lehmann, während Herr Siegel weitere Erläuterungen gab. — Hierauf berichtete Herr Niescher über die Ergebnisse der diesjährigen umfangreichen Prüfung der 29 Ausgelernten. — Schliesslich erstattete Herr Reichel Vortrag über die Beschlüsse der gewählten Commission für die nächstjährige Dresdener Ausstellung des Handwerks und Kunstgewerbes und wurde der gestellte Antrag, zur würdigen Vertretung der Innung ein Berechnungsgeld bis zu 1000 Mark aus der Innungskasse zu bewilligen, mit Mehrheit angenommen.

## Briefkasten.

Schreibzesserei Nebiolo & Comp., Turin. Wir wir dies schon im Briefkasten des Heft 4 von 1893 getan, können wir Ihnen auch diesmal unsere vollste Anerkennung über Ihren diesjährigen Kalender aussprechen. Die ganze Zahl der veredelten schönen und frischen Farben soeben auch dieses Mal wieder Heer Arbeit des Erfolges den sie verdient. Der Satz ist geschmackvoll und ansprechend; wir können über das Ganze nur alles das wiederholen, was wir Ihnen in eben genannten Heft aussprachen. — L. V. Enders'sche Kass.-Anzahl Hoch & Schief, Neutischheim. Wenn Sie in dem Ihrem Kunden beigegebenen Zirkular sagen: «Ihre Anzahl stellt heute in Bezug auf Leistungsfähigkeit und gute Ausstattung auf einer hohen Stufe, so wollen wir gern anerkennen, dass der beigegebene Kalender für 1893 dies in bester Weise bestätigt!» — Herrn Max Brack, Dakovar (Slavonien). Wir haben Ihnen das gewünschte Heft gesandt. Ihr, uns zugewandene Zirkular beweist uns, dass Ihre Offizin Vortreffliches leistet, wie man es in ihrer Gegend selten findet. — Herrn Carl W. Grl., Lichtenfeld. Wir haben Ihnen, wenn wir sich irren, bereits ein oder mehrere Male unseren Beifall betreffs Ihrer Arbeit ausgedrückt und können dies auch bezüglich Ihrer letzten Sendung thun. Alle Arbeiten sind mit Geschmack gesetzt und bestens gedruckt. Die betreffende Gieserei kann sich gratulieren, dass ihre Arbeiten in so gute Hände gekommen sind. — Herrn F. E. H. Mello, Hildesheim. Ich wünsche, wir nur unseren Beifall zeigen. Wir erkennen gern an, dass Sie sich grosse Mühe geben und mit Geschick und Geschmack arbeiten.

## Inhalt des 6. Heftes.

Über die modernen Druckverfahren und die Herstellung der erforderlichen Platten. — Moderne Zeichnungs-Vignetten. — Die Messingergüsse der Noxavit. — Neuer Bronzer-Apparat. — Schriftproben-schen. — Satz und Druck unserer Probeblätter. — Zeitschriften- und Bücherschen. — Mannigfaltiges. — Annoncen. — Bellars: 1 Blatt Illustrationsprobe. — 1 Blatt Menu. — 1 Blatt Titel. — 1 Beilage von Zerrw & Meusch, Leipzig. — 1 Beilage von Wilhelm Woellmers Schriftzesserei, Berlin. — 1 Beilage von Carl Derlon, Leipzig. — 1 Beilage der für Handkochen Gieserei, Offenbach a. M.

Das Heft enthält im Ganzen 7 Bellars, Für das Beiliegen der fremden Bellars kann jedoch wegen oft unzureichender Anzahl nicht garantiert werden.

## Bezugsbedingungen für das Archiv.

**Arbeitszeiten** in 12 Monatsheften, Heft 8 und 9 stets als Doppelheft! Jedmal in der ersten Monatswoche. **Preis** Für komplette Lieferungen (insbesondere vollständige Beilagen), kann nur durch vor Erwerb des 2. Heftes ganzjährig Abonnement geschlossen werden. **Bestellungszeit** Jede Buchbestellung, auch direkt vom Verleger unter Kreuzband, muss 2-3 Wochen vor dem Erscheinen der Heftung bei uns eintreffen. **Bestellungsfrist** M. 1. d. M. 1. d. M. Nach vollständiger Erzielung Preis von Blatt M. 1. d. M. **Annoncen** Preis pro Zeile 25, zweisp. ab, druck. 25 Pf. Bei häufiger Anzeigenleitung Rabatt, Kantenanschläge modern. Bezüge von Absatz 42 zahlen, ansonsten 25 Pf. Extragebühr. Alle Beilagen müssen Anschläge, Bestellungen, wenn verlangt, sowie Ansetzung M. 1. d. M. **Bellars**: Quartblatt M. 25, unangeforderte je nach Grösse M. 25 etc. **Verfahren** in horizontaler, d. h. in der Ebene der Platte, mit der Platte in diese Richtung, doch nicht bedingt, dass überwiegen als Entscheidung für die durch die Aufhebung erscheinenden Materialien, welche die Platte des Verlegers bilden. (Ausnahmen, welche dies nicht wünschen, wollen sich besonders mit uns vereinbaren.) **Klischees** von veredelten Original-Platten geben wir ab, liefern auch Farblos, Braun, Papier etc. wie wir solche benutzen; in allen Epochen haben wir Druckverträge am Laufen. **Schriften**, **Klischees** etc. aller Gattungen liefern wir zu Originalpreisen.

Textschrift von Benj. Erbs Nachf., Frankfurt a. M. Titelschriften von Gmensch & Heyn, Hamburg. Initialen, Verl. Antiqua und halbbeste Aldine-Kuriv von J. G. Welter & Co., Leipzig. Doppelzeilen-Linien aus den Schriftproben von Hermann Bechtold, Berlin. Papier von H. Pöschel, Leipzig. Gedruckte mit Farbe von Berger & Wirth, Leipzig, auf einer Schreibpresse von der Maschinenfabrik Johannstberg, Klein, Forst & Bohn, Nachf., Getzenheim e. Hth.

# Annoncen.

## Lehrbuch für Schriftsetzer.

Kleine Ausgabe des L. Handes von  
Waldow: „Die Buchdruckerkunst“.

20 Bogen gr. 8.  
Preis brosch. 6 M., eleg. geb. 7 M.

Dieses mit 60 Illustrationen versehene Werk  
dünfte mit Rechts als eines der besten jetzt vor-  
handenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Alexander Waldow, Leipzig.

Erste Mannheimer  
Holztypen-Fabrik  
**Sachs & Cie.**  
Mannheim (Baden)  
gegründet 1801

fertigen als Spezialitäten  
Holzschriften, Holzutensilien  
Holzschnitte und Clichés  
in Kupfer und Blei  
in anerkannt vorzüglicher Ausführung  
sowie sämtliche Bedarfartikel für  
Buch- und Steindruckereien.

Erste Ansehungen und  
Goldene Medaillen.

Kataloge gratis und franko.

J. Mann, 27 J., gel. Graveur und  
Stempelschn., kaufm. gebildet, gerüst,  
der engl. Sprache z. mächtig, sucht bei  
bescheidenen Ansprüchen Stellung als  
**Reisender od. Contorist**  
in Schriftgiesserei. Geß. Offerten unter  
E. L. an die Exped. dieses Blattes.

H. Berthold  
Maschinenfabrik • Schriftgiesserei  
Berlin SW

Edm. Gaillard  
Phototypie  
Autotypie  
Gussbetrieb  
in Autotypie.



1780  
SCHWIZ MARK  
**BUCH- u. STEINDRUCKFARBEN-FABRIK**  
**MICHAEL HUBER**  
MÜNCHEN  
Bunte u. schwarze Farben  
für alle graphischen Fächer  
Firnisse - Walzenmasse  
GEGRÜNDET 1780

Vertretung für Leipzig:  
**G. Oskar Lohler**, Glockenstr. 11, III.  
Telephon 1790

**Blasebälge** neuester Konstruktion zum Preise  
von M. 4.50 und M. 3.— empfiehlt  
Alexander Waldow, Leipzig.

**BERGER & WIRTH**  
FARBEN-FABRIKEN  
Leipzig

Farben für  
sämmliche  
graphische Zweige

Warenmasse  
Victoria und  
Bianca

LEIPZIG  
LONDON  
NEW YORK  
MOSKAU

Schriftgiesserei  
Galvanoplastische Anstalt  
Stereotypie

**C. F. Rühl**  
Leipzig

halt großes Lager  
in  
Werk-, Zier- und Titelschriften  
Einfassungen  
Messinglinien etc. etc.  
Bestes Hartmetall, Messing-Prägen.

Neuheiten:  
Kursiv-Miniatur  
Lithoben  
Circular-Kursiv  
Markantill-Schriftschrift  
Inserat-Einfassung  
Accidanz-Verzierungen  
Vignettes etc.



## Victoria-Tiegeldruckpresse

Zahlreiche  
patentirte und  
geschützte  
Verbesse-  
rungen.  
Feinste  
Farbverzeihung,  
Geringe  
Druckfähigkeit.

Mässiger Preis.  
Günstige  
Konditionen.  
Feinste  
Referenzen.



Grösse I.

Präsentirt:  
Köln 1890  
Amsterdam 1892  
Ausgig 1893

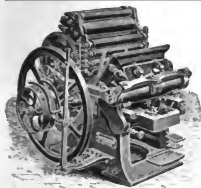
Gusssterner  
Formalstege

Pat. Victoria-  
Schliessung

Satzschiffe etc.

## Rockstroh & Schneider Nachf.

\* Dresden-L. \*



**A. Hogenforst, Leipzig,**  
Maschinenfabrik  
baut  
**Tiegeldruckschnellpressen**  
in 4 Konstruktionen  
und 18 verschiedenen Grössen.  
Tiegeldruckschnellpresse „Brillant“  
Tiegeldruckschnellpresse „Diamant“

Die beste Tiegeldruckpresse ist diejenige, welche solid und aus bestem Material gehaut, in ihrer Handhabung einfach und in ihrer Leistungsfähigkeit unübertroffen ist; also dem praktischen Bedürfniss voll und ganz entspricht. — Diese Vorzüge besitzen meine Tiegeldruckpressen in ausgedehntem Masse. Komplete Kataloge gratis und franko. Export nach allen Welttheilen. General-Vertreter der Schnellpressenfabrik Koenig & Baier, Oberzell.

## Schriftgiesserei Julius Klinkhardt LEIPZIG u. WIEN

empfehlit:  
**Holz-Utensilien**  
für Buchdruckereien  
in dauerhafter Konstruktion.  
Praktische Neuheit:  
Kombinierte Einlassung-  
und Linienketten.


Stereotypen  
Galvanoplastik  
Messinglinien-Fabrik.

## Sicherheits-Aufzüge

langjährig bewährtester Konstruktion  
für Transmissionsbetrieb  
für Lasten von 250-2500 kg.



Drahtseilzugmaschinen, Fährketten mit Produktionszweig.



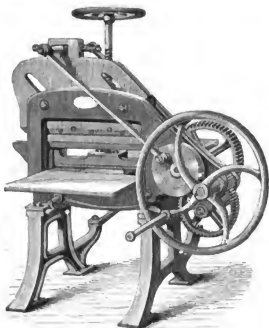
... mit einem Akkumulator-Bezugsapparat  
Anfänger entsprechen den gewöhnlich vor-  
zuziehenden. Vollständige Sicherheit gegen  
Stützen. Doppelte Sicherung gegen Ueberfahren  
der Eihölle. Praktischer Anstrich jeder Eihölle  
erfüllung. Praktische Anstrich in jeder Größe  
Gleichzeitiger arbeitsweise Auf- und Nieder-  
gang. Einmalige Thürenschlüsse.

**Hand- und hydraulische Aufzüge**  
für kleinere Lasten.  
**Neuestes Erzeugnis:**  
**Sicherheits-Aufzug**  
für elektrischen Betrieb.  
Ueberrist an Elektro-Heb- in der Aufstellung  
alle vorhandenen Aufzugsarten bei geringem  
Anlage- und Betriebskosten.

Maschinenfabrik  
**J. G. Schelter & Giesecke**  
LEIPZIG, Brüderstr. 26. 28.

# Beit & Co

früher  
Beit & Philipp  
**HAMBURG**  
Druckfarben-Fabriken



# Alexander Waldow, Leipzig

liefert  
**Papierschnidemaschinen**

neuester Konstruktion, ganz aus Eisen, mit genau senkrechter Messerführung, diagonalem Zugschnitt, stellbarem Tisch und niedrigstem Stand des Stielrades.

Bezeichnung der Maschine für Handbetrieb und ohne Extra-Einrichtungen.	No.	Schnittlänge.	Schnitthöhe.	Preis für Handbetrieb.
		cm	cm	Mk.
Abraham . . . . .	AB	50	13	425.—
Abstract . . . . .	ABa	55	13	480.—
Accent . . . . .	AC	60	14	575.—
Achatius . . . . .	ACa	65	14	675.—
Adonis . . . . .	AD	71	17	760.—

Inclusive 2 bester Messer, 2 Schneidleisten, Schraubenschlüssel, Oelkännchen und Schmierlöffel.

Hand- und Dampftrieb mit selbstthätigem Ausrücker und Bremse kostet 125 Mark extra.

Bei Dampftrieb ist das Schwungrad abzunehmen. Selbstthätiger Stillstand der Maschine wird auf Wunsch angebracht und mit 40 Mark berechnet.

Presshandrad, stets in gleicher Höhe bleibend, kostet 15 Mark.



## A. Hogenforst, Leipzig

Maschinenfabrik  
empfiehlt

### Perforiermaschinen

für Dampf-, Hand- und Fußbetrieb, preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen in 8 Konstruktionen und 14 verschiedenen Größen.

Dieselben sind sehr kräftig konstruiert und wie alle meine Fabrikate in ihrer Ausföhrung tadellos.

Beweis für die Vorzüglichkeit meiner Originalkonstruktion ist, dass dieselbe von den meisten anderen Maschinenfabriken nachgeahmt wurde.

Komplete Kataloge stehen Interessenten gratis zur Verfügung.

General-Vertreter der Schnellpressenfabrik von Koenig & Bauer für Deutschland und Holland.



## Waschbürsten

liefert billigst

Alexander Waldow, Leipzig.

**Zeit & Co.** früher *Beit & Philippi*  
**HAMBURG**  
Druckfarben-Fabriken

Erste Mannheimer  
**Holztypen-Fabrik**  
**Sachs & Cie.**  
Mannheim (Baden)  
gegründet 1866  
fertigen als Spezialitäten  
**Holzschriften, Holzutensilien**  
**Holzschnitte und Cliehdés**  
in Kupfer und Blei  
in anerkannt vorzüglicher Ausführung  
sowie sämtliche Bedarfsmittel für  
**Buch- und Steindruckereien.**  
Erste Auszeichnungen und  
Goldene Medallien.  
Kataloge gratis und franko.

## Gebrüder Brehmer, Maschinenfabrik, Leipzig-Plagwitz

bauen seit 1873 in anerkannt bester und solidester Ausführung

**Draht- und Faden-Heftmaschinen jeder Art.**

Bis Ende 1894 abgesetzt: 23000 Heftmaschinen (ausser Heftapparaten).

Cataloge, Heftproben etc. stehen gratis und franko zu Diensten.

Höchste Anzeichnungen auf allen von uns besuchten Ausstellungen. Chicago 1893: 4 Preise.

## Das Wappen der Buchdrucker

welches bereits vor Jahren in meinem Verlage erschien, ist jetzt, nach Verkauf einer grossen Auflage in **neuer, zweiter Auflage** hergestellt worden und wird hiermit allen Fachgenossen als schöner, ansehnlicher Farbendruck und als schönste Zierde für Comptoir und Zimmer empfohlen.

Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf. Format der Druckfläche 36:45 cm.

**Dasselbe Wappen** in kleinerer Quart-Ausgabe, geprägter Farbendruck. Preis 1 M. 50 Pf.

Der neue Welt- und Zeitungsschriften anschaffen will, verläume nicht, sich franco die Proben anzusehen

*Bismarck = Frankfurt*

kommen zu lassen.

**Benjamin Krebs Nachfolger**  
Frankfurt am Main.

## Maschinenfabrik Johannisberg

Klein, Forst & Bohn Nachf.

**Geisenheim im Rheingau**

liefert als Spezialität

**Schnellpressen für Buch-, Stein-, Blech- und Lichtdruck**

bester Konstruktion und Ausführung.

Preislisten stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Gegründet 1846.

Über 3800 Maschinen geliefert.

**F**alzmaschinen einfache und doppelte.  
**F**alzmaschinen in Verbindung mit Hefteinrichtung.  
 Buchdruckpressen. \* Motoren für Petroleum, Gas und Benzin.  
**Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie., Heidelberg.**

Einzig dastehender Erfolg!

Auf der Weltausstellung in Antwerpen wurden aus

2 goldene u. 1 silberne  
Medaille anerkannt

**GEBR. JÄNECKE & FR. SCHNEEMANN**

**HANNOVER**

und Newark bei New York.

Gegr. 1843  
16 Preismedaillen.

**FABRIKEN**

von **Buch- u. Steindruckfarben.**  
FIRNISS u. WALZENMASSE.





**F**achtischlerei mit Dampfbetrieb

\* **J. G. Schelter & Giesecke**

— Sämtliche —

**Holzstentilien für Buchdruckerei-Betrieb**

nach den Prinzipien der Möbeltischlerei gearbeitet.

LEIPZIG  
Brüderstrasse 26 28

\* PREISE:

1 Kasten für 12 Messing-Linien M. 1,50
1 .. .. 2 .. .. .. 2,75
1 .. .. 4 .. .. .. 5,25
1 .. .. 8 .. .. .. 8,50
1 .. .. 9 .. .. .. 1,50

Größe 25,5 x 26,5 cm.  
Messinglinienkasten für 4 elektrische Sätze.

**Neuheit!**  
Elastisch geschliffen.

Größe 10,5 cm x 11 cm.

**Setzkasten für Linotype Sätze von Accidenz-Messinglinien.**

Können in gefülltem Zustande in gewöhnlichen Einzelkasten aufbewahrt werden.

— Illustrirte Preislisten stehen zu Diensten. —

Messingfabrik • Scherffgeschloss  
H. Berthold  
Berlin SW. — Patent-Verfahren



1780  
SCHWITZMARKE  
BUCH- u. STEINDRUCKFARBEN-FABRIK  
**MICHAEL HUBER**  
MÜNCHEN  
Bunte u. schwarze Farben für alle graphischen Fächer  
Firnisse - Walzenmasse  
GEGRÜNDET 1780



Vertretung für Leipzig:  
**G. Oskar Liebler**, Glockenstr. 11, III.  
Telephon 1789.

**Wörterbuch der graphischen Künste und der verwandten Zweige.** Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachgenossen von **Alexander Waldow.**

Enthaltend 2796 Artikel und 581 Illustrationen. Preis brosch. 25.50 M., eleg. geb. in Halbfranzband 26.50 M., auch in 29 Hefen pro Heft 80 Pf. Probehefte durch alle Buchhandlungen.



**Cylinder-Überzüge**

Englisch Leder, Prima, 67 Zentimeter breit, pro Meter M. 4.  
Gummituch, 92 Zentimeter breit, pro Meter M. & Frank Druckfilz, 100 Zentimeter breit, pro Meter M. 12.  
Schmutzschiffel, 70 Zentimeter breit, pro Meter M. 1.20.

Alexander Waldow, Leipzig.

**V**ictoria-Tiegeldruckpresse



Zahlreiche  
patentirte und  
gute Dillen  
Verleustränge.

Präzis  
Farberzeugung.  
Grösste  
Druckstärkigkeit.

Mässiger Preis.  
Günstigste  
Konditionen.  
Feinste  
Referenzen.

Prämiiert:  
Köln 1890  
Amsterdam 1892  
Aussig 1893

Gussstern  
Formatstege.  
Pat.-Victoria-  
Schlosszeug  
Setzschiffe etc.

Grösse I.

**R**ockstroh & Schneider Nachf.  
Dresden-L.

Schriftgiesserei  
**Julius Klinkhardt**  
LEIPZIG u.  
WIEN

NEUHEITEN  
-in-  
**POLYTYPEN**  
für Rechnungen,  
Mitteilungen, Nota, etc.  
**Zweig-Vignetten,**  
Initial-Umrahmungen  
etc.

Präher Müller auf Verlangen.

Stereotypie  
Galvanoplastik  
Messinglinien-Fabrik.

**HOLZ-SCHNITTE!**  
aller Art liefert billigst  
Alexander Waldow, Leipzig.

**EDM. KOCH & Co.**

fertigen sämtliche  
**Schriften u. Gravuren**  
für Buchbinder.

**MAGDEBURG**

FABRIK von  
Farben für  
Buch- u.  
Steindruck

**KAST & EHINGER**  
STUTT GART

FIRNISS  
WALZENMASSE  
EXPORT  
nach allen Ländern.

Gegründet  
1865

Prämiiert  
auf vielen  
Ausstellungen

Telegraph.  
Adresse:  
Kastinger  
STUTT GART.

Fabrikzeichen

**Schriftgiesserei Emil Gursch**  
Messinglinien-Fabrik

BERLIN S., Ritter-Strasse 90.

**NEUHEITEN:** *Linien-Ornaments Serie IX.  
Zierschrift „Gloria.“  
Messing-Ziersätze Serie XI.  
Messing-Gezier- und Interzet-Ecken*

Druckerei-  
Einrichtungen  
u. Umgüsse  
in kurzer Zeit.

**NOVITÄTEN:**  
Moderne Zierschriften.  
Neue Gezier-Italienen.  
Neue Frei-Ornaments.  
Maurische Einfassungen etc.

**WILHELM WOELLMER'S  
SCHRIFTGIESSEREI**

UND  
**MESSINGLINIEN-  
FABRIK**  
BERLIN SW.,  
Friedrich-Strasse 246/27.

Druckerei-  
Einrichtungen  
auf Normalsystem  
stets am Lager.

**Walzenmasse** 50 Kilo 120 Mark liefert  
Alexander Waldow, Leipzig.

Original-Erzeugnis unseres Hauses.

## Tiegeldruck-Schnellpresse „PHÖNIX“

**Breites, kein Schwanken**  
verursachendes Fundament.

**Sicherer Stand der Form.**

**Schmiedeeiserner oder**  
stählerner Schliessrahmen.

**Sichere,**  
parallele Tiegelführung  
während des Druckes.

**Genauestes Register,**  
kein Schmitz.

**Vollkommene**  
Ausnutzbarkeit der  
Druckfläche.

**Schnelle und sichere**  
Druckregulierung.

**Sofortige**  
An- und Abstellung  
des Druckes  
während des Ganges.

**Selbstthätige geregelte**  
Farbezuführung,  
feinste Farbverreibung.

**Bestes Material.**

**Solideste Arbeit.**

**Mässiger Preis.**



D. R. P.

**Tiegelecke beim Einlegen.**

**Abstellbarkeit der Auftragwalzen.**

**Schnelles Einrichten**  
für zweifarbigen Druck.

**Stellbarkeit der**  
Walzenröhrenbahn.

**Unbegrenzte Schnelligkeit.**

**Grösste Leistungsfähigkeit.**

**Gleichmässiger,**  
geräuschloser Gang.

**Leichter Gang**  
bei Fussbetrieb.

**Sorgfältige Prüfung vor**  
dem Versand.

**Auswechslungs-  
fähigkeit aller Teile.**

**Ersatzstücke**  
stets vorrätig.

**Ausserst kräftige,**  
einfache und gefällige  
Bauart.

\* Ausführliche Prospekte stehen zu Diensten. \*

## Maschinenfabrik J. G. Scheller & Giesecke

LEIPZIG

Redigirt und herausgegeben von Alexander Waldow in Leipzig. — Druck und Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.



## Autotypie

von

Angerer & Gössel in Wien nach einer Naturaufnahme von Martin Gerlach.

Zum Artikel: „Die modernen Druckverfahren etc.“ gehörig.

Telegr.-Adresse:  
LINDENHAUS BERLIN  
Telephon  
Amt VI. 3023

Prämirt:  
WIEN, MOSKAU  
LEFKIS, MELBOURNE  
MADRID



**BERLIN SW. 29**

**H. BERTHOLD**

P. P.

*Hierdurch benachrichtige ich Sie ergebenst, dass mein Prokurist Herr  
Georg Porth in diesen Tagen die Ehre haben wird, Sie zu besuchen und  
Ihren Muster verschiedener praktischer Neuhelien zu unterbreiten.*

*Fachachtungsw!*

*H. Berthold*

*Messinglinienfabrik und Schriftgießerei.*

Berlin SW.

Welle-Platz Nr. 29

Originalsatz von H. Berthold in Berlin.

Q. Archiv für Buchdruckerkunst. 23. Band. Druck und Verlag von Alexander Wädler, Leipzig



*Kauf-Depôt  
sämtlicher  
Mineral-Brunnen.*

**E. Merkel**

*Dragerie  
und  
Parfümerie  
in  
getrennten Kassen.*

**Löwen-Apothek**

Fernsprecher Nr. 38.

*Bremen, den 113*

Fabriken in Rubla  
und Grafth.

**Kamburg.**  
*Datum des Posttempels*

**Wünschelstange!**

9 9

Unser Vertreter, Herr C. Bloche wird sich  
in den nächsten Tagen erlauben, Ihnen seine Auf-  
wartung zu machen und Ihre werthen Grädes entgegen  
zu nehmen.

Hochachtungsvoll

**Kurz-,  
Galanterie-  
und  
Spielwaren.**

**Kurz & Bartli.**

**Im. Rubbert**  
*vom  
Meritz Hirsch.*

*Den*

**Dragerie zur Flora, Hagen!**

**Mittheilung**

AUS DEM BOKTRYCKERI-KALENDER 1908

VERLAG VON

WALD. ZACHRISSON.



197 302 PRAG 108

WALD. ZACHRISSON'S BOKTRYCKERI I GÖTEBORG.

Telegen  
BERGERWIRT

# BERGER & WIRTH

## Farbenfabriken

Leipzig Schönefeld.

Spezialfabrik  
FARBEN  
für alle gebräuchl. Branchen  
Wasserfarbe Victoria  
u. Bianca

Den . . . . . 1895.

P. J.

Bei Fortschritt der wissenschaftlichen  
Vorbereitung macht sich zumeist in den  
Förderwissenschaften der Natur. Vorgehens der  
Naturwissenschaften. Hier gesellen  
sich sehr viele fremde, immer allgemein  
als vorzüglich anerkannte  
Farbenmasse

„Victoria“ und „Bianca“  
in Erinnerung zu bringen.  
Spezial-Offerte sind ebenfalls gegen  
Zusage zum Zweck der Verfügung.

Leipzig  
Berger & Wirth



gedruckt mit Violetschwarz 822.

## Die modernen Druckverfahren

und die Herstellung der erforderlichen Platten.

(Fortsetzung.)

Für die Reproduktion eignen sich *Bleistiftzeichnungen* nur dann, wenn sie mit schwarzem Stifte auf rauhem Papiere gemacht wurden. Die Linien erscheinen dadurch in schwarze Punkte zerlegt und es kann die photographische Übertragung in üblicher Weise erfolgen.

Die Anfertigung von *Zeichnungen auf sogenanntes Schabpapier* erfordert eine ziemliche Übung. Das betreffende Papier ist mit einer mehr oder weniger dichten Schraffur versehen, auf welche die Zeichnung vermittelt der Feder und schwarzer Tusche eventuell auch mit Bleistift aufgetragen wird. Unter Benutzung gezählter und glatter Schabmesser wird die Fläche bearbeitet, d. h. der Zeichnung die künstlerische Wirkung gegeben. Beilage II (Heft 5) veranschaulicht die Eigenart einer solchen Schabzeichnung. Die Übertragung in natürlicher oder anderer Grösse erfolgt auf photographischem Wege.

*Vorlagen für Autotypie.* Photographieen, welche zur autotypischen Reproduktion bestimmt sind, müssen eine scharfe Zeichnung aller Einzelheiten und eine gute Gesamtwirkung haben; sie müssen von reichen Tonabstufungen, weder zu hart noch zu weich in der Stimmung sein. Schlechte Photographieen mit dunklen Stellen und sonstigen Fehlern sind zu vermeiden.

In neuerer Zeit werden auch häufig Naturmuster auf autotypischem Wege reproduziert. Besonders geschickt dies bei Sachen, die eine detaillierte Zeich-

nung aufweisen und nur durch die Photographie getreue Wiedergabe erfahren können. In diesem Falle wird dann von der rechteckigen Form, welche Autotypieen zumeist aufweisen, abgewichen und der Gegenstand auf dem Negativ oder nach der Ätzung scharf konturiert. Sehr beliebt ist auch das Verlaufenlassen des gerasterten Hintergrundes bei Autotypieen, wie man es in den verschiedenen illustrierten Journalen jetzt beobachten kann. (Fig. 17.)



Fig. 17. Autotypie mit verlaufendem Hintergrunde.  
 Vignette No. 11560 von J. G. Scheller & Giesecke in Leipzig.

*Alle Zeichnungen* müssen bei ihrer Versendung auf das sorgfältigste verpackt sein und dürfen weder gerollt, noch ohne genügende Zwischenlage zusammengelegt werden. Sie sind vor Feuchtigkeit oder grosser Hitze, ebenso vor jedem stärkeren Drucke beim Schnüren und Verpacken zu schützen.

Zeichnungen, welche den in Vorstehendem kurz zusammengefassten Anforderungen nicht oder nicht genügend entsprechen, müssen ungezeichnet werden.

*Am meisten empfiehlt es sich, Originalzeichnungen so zu liefern, dass sie mit Hilfe der Photographie auf Zink übertragen werden können*, da es auch dem geübten Zinkographen trotz aller Vorsicht passieren kann, dass eine direkt für den Umdruck bestimmte Zeichnung durch Misslingen des Umdruckes verloren geht.

Die Preise für Zinkographien sind ungefähr folgende:

*Chemigraphen* von Umdrucken vom Stein, eingesandten Umdruckabzügen, Zeichnungen auf Umdruckpapier etc. 5–7 Pf. pro □cm. Platten unter 60 bis 70 □cm werden zu einem sogenannten Minimalpreis von ca. 3–6 Mk. berechnet.

*Phototypien* werden bei erfolgter Lieferung gebrauchsfähiger Originale inclusive photographischer Aufnahme zu 5–10 Pf. pro □cm gefertigt.

Die Einzelanfertigung kleiner Platten von ca. 50 □cm stellt sich auf durchschnittlich 5–6 Mk.

*Autotypien* stellen sich im Allgemeinen etwas höher im Preise als Chemigraphen und Phototypien. Der Preis pro □cm beträgt ca. 10–15 Pf. Platten unter 50 □cm werden zu 5–10 Mk. berechnet.

*Kupfer- oder Messing-Autotypien* stellen sich auf etwa 11–15 Pf. pro □cm. Platten unter 70 □cm auf ca. 7 Mk.

Das *Vernickeln* der Platten wird mit  $\frac{1}{2}$  Pf. pro □cm berechnet.

Vorstehende Preise verstehen sich inclusive Holzfuß und überall exclusive anzufertigender Originalzeichnung etc. Das Original ist also in jedem Falle zu liefern bezw. für dessen Herstellung, z. B. eine lithographische Federzeichnung eines eingesandten Gegenstandes, ein zu vereinbarendes Preis extra zu zahlen.

Bei der Erteilung grösserer Aufträge tritt selbstredend eine Reduktion vorstehender Preise ein und werden dann von den Reproduktionsanstalten in solchen Fällen stets Spezialkalkulationen vorgelegt, sofern dies gewünscht wird.

Aus den vorstehenden Angaben ist zu ersehen, dass die zur Berechnung kommenden Ansätze wesentlich von einander abweichen. Dies hat seinen Grund in den verschiedensten Ursachen, die zu erwähnen hier zu weit führen würde.

»Billig« und »Gut« sind zwei Gegensätze, deren Schärfe gar häufig der Besteller empfinden muss, welcher glaubt seinen Auftrag dem billigst Offerierenden erteilen zu müssen. Wo die Plattenaufertigung ohne die unbedingt erforderlichen Vorbedingungen: gutes Material, präzise Apparate, geschulte und mit künstlerisch praktischem Verständnis ausgerüsteten Kräften ausgeübt wird, entstehen nur halb fertige, unzeitgemässe Leistungen, die den Besteller nur selten befriedigen. Man wende sich daher an leistungsfähige Anstalten, deren Ruf dafür bürgt, dass nur gute Arbeit geliefert wird.

Zinkographien sind infolge der Härte des Metalles für den Druck weit unempfindlicher als Holzschnitte und halten infolgedessen eine sehr grosse Auflage aus. Beschädigungen an geätzten Platten lassen sich durch Löten leicht beseitigen.

Für farbigen Druck eignen sich Zinkplatten vorzüglich, da eine Oxydation der bunten Farben, wie sie z. B. beim Druck von Galvanos, auf dem Papiere erfolgt, nicht eintritt. Matte Töne etc. vermag man vermittelst Zinkplatten auch in tadelloser Reinheit zu drucken.

Die Zurichtung von Zinkgraphieen erfolgt im allgemeinen in gleicher Weise wie bei Holzschnitten. Ausgenommen hiervon sind Autotypien, bei denen eine gewisse Übung allerdings erforderlich ist. Vieles Aufkleben und Ausschneiden auf dem Zylinder oder Tiegel ist hierbei von Nachteil. Nach genauer Justierung der Holze und exakter Walzenstellung, hat die Zurichtung hauptsächlich zwischen Platte und Fuss zu erfolgen, d. h. die Platte wird vorsichtig vom Fusse getrennt und je nach der erforderlichen Kraft mit schwachem Papiere unter der Platte ausgelegt. Die Hauptsache ist: wenig Zurichtung, ganz strenge Farbe und schwache Farbeauftragung.

An dieser Stelle mag auch darauf hingewiesen sein, dass die Firma *Husnik & Häuser* in Prag sogenannte Gelatine-Reliefs, d. h. auf photographischem Wege entstandene Kraftzurichtungen liefert, die besonders beim Druck von Autotypien Verwendung finden sollen. Bei diesen Verfahren wird durch das für die Plattenanfertigung erforderlich gewesene Negativ eine entsprechende lichtempfindliche Gelatineschicht nach besonderem Verfahren belichtet und dadurch eine dünne, einer mit Papier geklebten Kraftzurichtung ähnliche Lage erzielt, welche aufgeklebt wird und je nachdem Kraft notwendig ist, als Zurichtung wirkt.

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, dass von Zinkgraphieen jedweder Gattung auch Galvanos abgenommen werden können, die dann zum Druck Verwendung finden, während die Ätzungen als Originale für künftiges Abformen aufbewahrt werden.

Zinkgraphieen müssen nach dem Gebrauche eingefettet werden, da Zink durch die Einwirkung feuchter Temperatur oxydiert und eine geätzte Platte hierdurch unbrauchbar wird. Vor der Ingebrauchnahme solcher eingefetteter Platten muss natürlich eine gehörige Reinigung vorgenommen werden.

### Einiges über den Dreifarbendruck.

Der Dreifarbendruck ist ein Verfahren, welches sich noch im Entwicklungsstadium befindet und gewissermassen als das Ideal der Chromotypographie anzusehen ist.

Der Ursprung des Verfahrens, vermittelst dreier Platten und unter Verwendung der drei Grundfarben Gelb, Rot und Blau jede gegebene polychrome

Wirkung einer Vorlage auf mechanischem Wege zu erzielen, ist nach den neuesten Forschungen auf das Jahr 1865 zu verlegen.

Die ersten Versuche konnten sich natürlich nicht auf den Buchdruck erstrecken, denn es fehlte ein geeignetes Verfahren druckfähige Platten herzustellen.

Auch bedurfte es erst noch der Fortschritte in der Photographie, um von den farberrichen Originalen geeignete Aufnahmen für den gedachten Zweck hervorzubringen. Besondere Verdienste erwarb sich hierfür Prof. H. W. Vogel in Berlin, welcher bereits 1873 neue, beachtenswerte Prinzipien über die Lichtwirkung aufstellte, die für das Verfahren des Dreifarbendruckes von unschätzbarem Werte werden sollten.

Das Verfahren selbst besteht darin, dass von dem Original drei Aufnahmen gemacht werden. Zwischen das Original und den photographischen Apparat werden sogenannte farbige Strahlenfilter (Sensibilatoren) gebracht, welche nur die jeweilig gewünschten Farbstrahlen durchlassen. Es werden also gewonnen:

eine gelbe Platte mit Strahlenfilter	Violett
„ rote „ „ „	Grün
„ blaue „ „ „	Orange.

Von jeder Aufnahme wird eine autotypische Platte hergestellt, d. h. mit der Veränderung, dass das gekreuzte autotypische Netz nicht auf jeder Platte ganz zur Geltung kommt, sondern in der Weise, dass die gelbe Platte von links nach rechts laufende, die rote Platte von rechts nach links laufende Diagonallinien und die blaue Platte wagerechte Linien aufweist. Auf Seite 267/268 geben wir nebeneinanderstehend Teilstücken der zu dem in Heft 4 gezeigten Farbandruck erforderlichen gewesenen drei Farbplatten in den Originalfarben wieder, man erkennt dort deutlich die Lage der Linien jeder Platte.

Diese drei Farbplatten werden der Reihe nach übereinandergedruckt und es ergibt sich dann die vielfarbige Wirkung des Originelles.

Zur Reproduktion eignen sich Ölgemälde, Farbandrucke, überhaupt jeder farbige Gegenstand.

Mit der Anfertigung von Dreifarbandruckplatten befassen sich die Firmen Husnik & Häusler in Prag, Buxenstein & Co. in Berlin, Jos. Albert in München u. A.

Die Platten zu dem obengenannten Dreifarbandruck lieferte die Firma Husnik & Häusler in Prag, welche in der Neuzeit wieder überraschend schöne Resultate in diesem interessanten Verfahren zeitigte. Der Druck der durch grosse Auflagen etwas abgenutzten Platten hat uns keinerlei Schwierigkeiten gemacht.

Über den Druck von Dreifarbandruckplatten veröffentlicht Prof. Husnik, Mitinhaber der vorgenannten Firma, folgende interessanten Erfahrungen aus seiner Praxis:\*

Ich wollte hier hauptsächlich meine Erfahrungen im Druck und in der Anwendung der richtigen Farben bringen, weil der Dreifarbandruck auch bei tadellosen Druckplatten nur in den Händen eines guten Druckers gute Resultate geben kann.

Um die Sache zu vereinfachen, werden mit den von der Firma Husnik & Häusler gelieferten drei Klichees auch die Nummern der Farben angegeben, welcher sich die Druckerei bedienen muss, und es werden hierzu von einigen Farbenfabrikanten, wie z. B. Berger & Wirth in Leipzig oder Michael Huber in München eigene Normalfarben hergestellt.

Es ist mir oft vorgekommen, dass manche Druckerei es besser verstehen will als ich, und mischt zu den einzelnen Farben noch entweder etwas Schwarz oder Gelb oder Rot zu, und bekommt natürlich ein schlechtes Resultat. Hier sei bemerkt, dass ganz reine, sogenannte Normalfarben notwendig sind. Nimmt man z. B. anstatt einer reinen gelben Farbe ein Gelb, das ins Rote spielt, so werden alle grünen Töne schmutzig. Ist das Gelb zu sehr grünlich, so werden die grünen Töne besser, aber die orange-farbenen schmutzig. Nimmt man eine rote Druckfarbe, welche rosenartig ins Blaue spielt, so bekommt man schöne violette Töne, aber schmutziges Orange; spielt das Rot ins Gelbe, so ist das Resultat umgekehrt. Nimmt man zur blauen Farbe ein Ultramarin- oder Cobaltblau, so bekommt man ein herrliches Violett, aber ein schmutziges Grün. Am besten eignet sich als Blau das Pariserblau oder dergl., das weder ins Grüne, noch ins Violette spielt. Mit der Zeit werden wir von jeder Farbe zwei Nummern verwenden, und bei Lieferung der Klichees jene Nummer, welche geeigneter ist, anempfehlen. So z. B. kann man bei Landschaften eher ein grünliches Gelb und Blau verwenden, um ganz reine grüne Töne zu erzielen, und da in den Landschaften selten reine violette Töne vorkommen, wird es gar nicht schaden, wenn diese schmutzig ausfallen. Bei Bildern, wo kein reines Grün, aber reines Violett vorkommt, muss das Blau eher ins Violette spielen. Durch Anwendung von zweierlei Nummern von jeder der drei Farben wäre es also leichter, in Ermangelung ganz reiner neutraler Farben, dennoch die gewünschten Mischungen zu erzielen. Sehr wichtig ist es, die bunten Farben so dickflüssig als möglich zu verwenden, weil nur

\* Siehe Jahrbuch für Photographie und Reproduktionstechnik. 1895. Verlag von Wihl. Knapp, Halle a. S.

dadurch dichte Autotypen sich nicht verschmieren und sich rein drucken lassen. Die Walzen und die ganze Presse muss ausserordentlich rein gewaschen werden, bevor man die bunten Farben drucken will, und namentlich ist die gelbe und auch die rote Farbe

Nimmt man die einzelnen Farben kräftiger oder lichter als die Probefarben, so bekommt man ein ganz falsches Bild. Durch Zurichtung lässt sich mancher Ton ändern, indem man ihn in den einzelnen Farben schwächer oder kräftiger hält. Sehr genau muss man



Fig 17, 18, 19. Farbenplatten zu dem in Heft 4 enthaltenen Dreifarbendruck.  
(Hergestellt in der Kunstausstatt von Husnik & Häusler in Prag.)  
Gedruckt mit Dreifarbendruck-Normalfarben von Berger & Wirth in Leipzig.

dem Beschmutztwerden zugänglich. Am besten ist es, für jede Farbe immer dieselben Walzen zu verwenden. Bevor eine Auflage von einem Dreifarbendruck vorgenommen wird, muss man jedesmal einen Probedruck machen, und sich genau nach der Kraft der von uns gelieferten Einzelfarbenproben richten.

das Gelb und Rot nehmen, denn, wenn diese einmal gedruckt, kann man nichts mehr ändern, aber beim Blau lässt sich leicht dann eine Änderung zum Vorteil der ganzen Bilder vornehmen, weil man schon die Wirkung aller drei Farben beurteilen kann, was bei Gelb und Rot nicht möglich war. Der Drucker muss

beim Druck der Einzelfarben sehr aufmerksam sein, um alle Drucke gleich stark zu halten, und muss selbe mit dem von uns gelieferten Probedruck der Einzelfarben fortwährend vergleichen. Wer das nicht thut, muss seine Auflage wegwerfen, denn diese ist entweder zu schwach oder zu stark im Gelb und Rot. Es kommt oft vor, dass die Ausläufer in das Licht zu patzig gedruckt werden, weil man an dem gelben Druck oder im Rot noch nicht das ganze Bild beurteilen kann, und denkt, es wäre so in der Zeichnung. Man trachte also fleissig, alle Ausläufer durch Zurichtung leicht zu halten. Man kann nicht alle drei Farben in einem Tage übereinander drucken, sondern muss wenigstens zwischen Gelb und Rot einen halben Tag,

zwischen Rot und Blau die ganze Nacht abwarten, weil sonst die nachfolgende Farbe an die frisch gedruckte Farbe nicht abgedruckt wird. Oft kommt es vor, dass manches Rot nicht eine hinreichende Menge Firnis enthält, und nach dem Trocknen stäubt, so dass der nachfolgende blaue Druck nicht angenommen wird, ja sogar die rote Farbe von dem Druck auf die blaue Platte übergeht. Hier hilft eine Zugabe von festem Firnis zur roten Farbe. Oft verwendet man schlecht geleimte Kreidepapiere, deren Schicht sich beim Druck abhebt und weisse Flecke im Druck verursacht. Hier hilft ein Zusatz von Butter, Rindstalg oder Schweinefett zur blauen Farbe, welche dadurch weniger trocknet und weniger klebt, so dass das Ausreissen der dunklen Stellen vermieden wird. Die meiste Schwierigkeit beim Druck macht das Zusammenpassen der drei Drucke, weil noch wenig Druckereien eine so vollkommen konstruierte Druckpresse besitzen, wie selbe für diesen neuen Prozess notwendig ist. Da der Dreifarbenruck in kurzer Zeit allgemein eingeführt wird, so ist es ratsam, bei Anschaffung von Druckpressen schon jetzt auf die neueste Verbesserung und Eignung für den Dreifarbenruck Rücksicht zu nehmen. Ein schlechtes Passen ist im Dreifarbenruck viel nachtheiliger als bei Anwendung von vielen Druckplatten, weil hier die drei Farben in ihrer Reinheit an den Konturen sichtbar werden und ungemein störend wirken. Der Dreifarbenruck gewährt Vorteile, denen keine Lithographie gleichkommen kann. Nicht allein, dass manche sehr feine

Punkte und Striche und dicht kombinierte Muster mit Hilfe der Photographie ganz kongruent ausfallen und sich genau decken (was mit der Künstlerhand unmöglich ist), ja man braucht zu vielen Sachen sogar keinen Künstler mehr, und wir liefern ganze Preiskurante von Teppichen, Naturalien u. s. w. direkt nach der Natur, und sind im Stande, sogar Blumen- und Fruchtstücke direkt nach der Natur, wie auch Landschaften richtig in ihren Farben wiederzugeben.

Der Preis für photochromotypische Reproduktionen in 3 Grundfarben stellt sich auf ca. 60 Pf. pro □cm.; in diesem Preis ist die Lieferung der fertigen, auf Holz montierten Zinkplatten für die einzelnen Farben inbegriffen. — Auf dem Gebiete des Dreifarbenruckes werden täglich neue Fortschritte gemacht und es unterliegt gar keinem Zweifel, dass über kurz oder lang das Verfahren eine bedeutende Umwälzung in chromographischer Hinsicht hervorruft und den Dreifarbenruck in ganz andere Bahnen lenken wird.

(Fortsetzung folgt.)



## Die Messingerzeugnisse der Neuzeit.

(Fortsetzung.)





er kennt nicht die prächtig ausgestattete Gesamtprobe der Messingerzeugnisse von der Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik Julius Klinkhardt in Leipzig?

Wir finden darin ausser den von fast allen Linienfabriken, wenn auch in anderen Mustern erhältlichen Accidenz-, Tabellen-, Einfassungs- und Guillochelinen, eine reiche Auswahl von Messing-einfassungen und -Spitzen; die Einfassungen, sowohl auf schraffierten als auf dunklem Grunde.

Durch Verbindung der Kombinationslinien mit diesen Messing-einfassungen, können durch die Hand eines kundigen Setzers geradezu herrliche Ränder geschaffen werden und hierdurch wird wohl wiederum der Beweis erbracht, welcher hohe Wert dem Messingmaterial beizulegen ist.



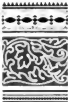


Die Moireemuster, der Messing-  
untergrund sowie die Linien für Trauer-  
briefe, Prospekte und Zirkulare sind  
sehr gute Erzeugnisse dieser Firma.

Gleich den übrigen Fabriken bringt  
auch Julius Klinkhardt eine reichhaltige  
Kollektion von Messing-Zeitungs-Ein-  
fassungen. Dieselben müssen als bestes Zier-  
material für die Ver-  
schönerung, resp. Hervorhebung des

Annoncensatzes bezeichnet werden.

Schnelle Zusammensetzbarkeit  
und Widerstandsfähigkeit gegen  
hohe Auflagen sind Eigenschaften,  
die dieselben als prak-  
tisch und vorteilhaft  
erscheinen lassen.



Recht praktische  
Schmuckstücke, Aus-  
läufer, Ecken, Eckfüll-  
ungen und Kreisab-  
schnitte aller Art findet  
man zur geschmackvollen, flotten  
und abwechslungsreichen Aus-  
stattung von Accidenzarbeiten ver-  
treten. Die praktische klare Zeich-  
nung der Schmuckstücke verlangt  
keine mühevollte Zurechtung und selbst bei sehr  
grossen Auflagen kommen keinerlei Spuren von Ab-  
nutzung zum Vorschein. Einzeln, in Verbindung mit  
Linien, wie auch inmitten anderen Ornamenten-  
materials, nehmen sich dieselben sehr wirkungsvoll  
aus und man ist in der Lage, mit  
geringer Mühe grosse Effekte und  
ein sehr geschmackvolles Satz-  
arrangement zu erzielen.

Wir hatten Gelegenheit die  
Schmuckstücke bereits  
in der Abonnements-  
einladung in Heft 11  
und 12 des 31. Jahr-  
ganges zur Anwendung  
zu bringen und können  
unshierwohl mit einigen

kleineren Beispielen begnügen. — Messing-  
schlusslinien und Kolumnentitelsätze  
sind auch hier in schöner Ausführung vertreten,

ferner bietet auch diese Firma verlaufende  
und geschlossene Kreise und Ovale, glatt  
sowohl als verziert, zur mannigfachsten  
Verwendung geeignet, in einer Fülle, dass  
man für jede Gelegenheit etwas Passendes  
finden wird.

Wie alle  
fabriken fertigt



übigen Messinglinien-  
auch Julius Klinkhardt  
sogenannte Messing-  
Bogen-Regletten, welche zur lei-  
chtern Herstellung von Bogenzeilen  
dienen. Da diese Bogen-Regletten  
an ihren Seiten durch systematische  
Klammern geschlossen werden, so ist  
selbst bei Anwendung  
mehrerer Bogenzeilen,  
ein exakter und fester  
Stand jeder einzelnen  
Zeile gesichert, ausser-  
dem aber hat man ein  
vollständiges Ausfüllen  
des leeren Raumes  
nicht nötig, da ein Verschieben der  
Buehstaben nicht möglich und der  
Messingbogen einen genügenden  
Halt gewährt.

Messing-Eckfüllungen sowie  
Kreisabschnitte, welche auf Wunsch auch in jedem  
beliebigen Muster, resp. Grösse hergestellt werden,  
einfache, sowie reich ornamentierte Messingdecken  
aus einem Stück, welche zu jedem Linienmuster  
genau passend geliefert werden, sowie eine Serie

gullochiierter Kreise, welche sich  
vorzüglich zum Druck von  
Etiketten, wie solche sehr viel  
zum Bekleben von Schachteln  
für Apotheker, Drogisten etc.  
Verwendung finden,  
bilden einen würdigen  
Abschluss dieser vor-  
züglichen Probe.

Überhaupt ist der  
Reichtum der Firma  
Klinkhardt an Messing-  
kleinen Linienfabriken  
übertroffen wird.  
Erwähnt soll hier noch werden, dass die



Diese Kreise  
werden in allen  
vorhandenen Mustern  
und Grössen angefer-  
tigt und eignen sich  
ganz vorzüglich zum  
Druck von Schachtel-  
etiketten etc.

artikeln ein derartiger, dass er nur von  
wenigen Linienfabriken übertroffen wird.  
Erwähnt soll hier noch werden, dass die



J. G. SCHELTER & GIESECKE, LEIPZIG.

Rand - Einfassungen der einzelnen Seiten des genannten Probebuches aus Messingmaterial hergestellt sind, und einen sprechenden Beweis für die Verwendbarkeit dieses Materials ergeben. —

Um auch weiteren Kreisen ihre Erzeugnisse zugänglich zu machen, liess die Firma Klinkhardt ein Probenblatt herstellen, welches einen Auszug der über 2500

Muster enthaltenden grossen Gesamt-Probe darstellt und unserem Archiv in Heft 1 des Jahrgangs 1893 beilag,

man kann sich dadurch sehr wohl ein Bild von der Reichhaltigkeit und Gediegenheit dieser Erzeugnisse machen. Aber auch diese Erzeugnisse auf der Höhe der Zeit zu erhalten, ist genannte Firma durch Schaffung von hervorragenden Novitäten stets bestrebt. —

J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig nehmen auch hier wie mit allen anderen Erzeugnissen ihres Hauses eine hervorragende Stellung ein.

Die Erzeugnisse auf dem Gebiete der Messinglinienfabrikation stehen durchaus auf achtunggebender Höhe und entsprechen vollständig dem heutigen Geschmack.

Die Firma bietet Untergrundmuster in den verschiedensten Arten, nicht nur für glatte, resp. rechteckige Flächen, sondern auch als besondere Neuheit für Ecken- und Rundfüllungen, sodass man mittelst dieser

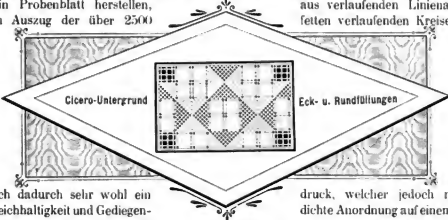
Untergrundserie in der angenehmen Lage ist, Bogen, Kreise und Rauten mit Leichtigkeit mit einem ansprechenden Tonmuster zu versehen. Ferner feine und fette Messingecken auf Cicerokegel, Kolummentelansätze, Accidenz- und Guillochelinen, eine Serie Messinglinien-Zierat, bestehend aus verlaufenden Linienausläufern und fetten verlaufenden Kreisen. Allerdings

machen die Ausläufer auf dem von der genannten Firma ausgegebenen Probenblatt einen etwas unruhigen Ein-

druck, welcher jedoch nur durch die dichte Anordnung auf einem beschränkten Raun hervorgerufen wird. jedenfalls aber

ist auch diese Serie der Herstellung moderner Accidenzen sehr förderlich. Neu bei diesen Ausläufern ist jedenfalls, dass man dieselben nicht nur am Ende einer Linie, sondern auch inmitten, zur besseren Belebung längerer Linien anbringen kann, da hierfür geeignete Figuren in Verbindung mit Linien vorhanden sind.

Zier- und Schlusslinien in den verschiedensten Dessins, glatte und gemusterte Messingkreise und Ovale, Accidenzlinien und Zeitungseinfassungen kann man ebenfalls zu den besten Erzeugnissen dieser Art rechnen. Einige Serien Kombinationslinien, welche sowohl für den Accidenzsatz als auch für den Zeitungssatz gleich wertvoll und praktisch sind und welche durchgängig



Messinglinien-Zierat Serie 174.



recht gefällige Muster zeigen, seien hier noch besonders hervorzuheben.

Besonders erwähnen wollen wir an dieser Stelle, dass der Umschlag unseres „Archiv“ zum 31. und 32. Band aus Messingmaterial resp. Kombinations- und Guillochelinien der Firma J. G. Schelter & Giesecke

hergestellt wurde und ein sehr gefälliges Aussehen erhielt.

Ist die Auswahl dieser Firma auch nicht so gross, als die mancher anderen Fabrik, so kann man aber sagen, „Alles ist Novität“ und der Interessent, welcher gewöhnt ist, seinen Bedarf bei der Firma Schelter & Giesecke zu decken, wird viel schneller zum Entschluss kommen, als wenn er eine Menge der verschiedensten Mustervorschläge hat, denn ein altes

Sprichwort sagt richtig:

„Wer die Wahl hat, hat die Qual.“ —

Gedr. Brandt in Quedlinburg, welche sich bisher fast ausschliesslich nur mit der Fabrikation von einfachen Messinglinien aller Kegel befassten, haben nun auch mit der Anfertigung von Novitäten begonnen und zwar sind dies Messingausläufer und sogenannte unregelmässige Linien.

Von den Messingausläufern drucken wir das vollständige Figurenverzeichnis, sowie von den unregelmässigen Linien einige Muster an dieser Stelle ab.

Die Verwendbarkeit der genannten Ausläufer ist eine sehr vielseitige; man kann dieselben zur Konstruktion von gekreuzten Ecken, Schlusslinien, Kolumnentielsätzen etc. etc. verwenden und wird damit wohl in den meisten Fällen den gewünschten Erfolg erzielen, denn die Zeichnung der einzelnen

Figuren ist eine klare und immerhin flotte und entsprechende.

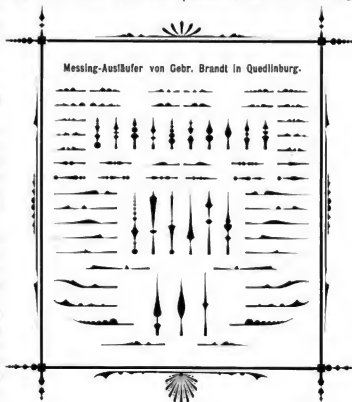
Bezüglich der unregelmässigen Linien bemerken wir, dass dieselben in den verschiedensten Variationen ausgeführt werden und zwar so, dass sich die Figur auf 4 Cicero regelmässig wiederholt und in Folge dessen ein genauer Anschluss erzielt wird; hierdurch ist es möglich die Linien gleichlaufend nebeneinander  zu stellen.

Jedoch kann man

auch bei nebeneinander laufenden Linien das Bild unregelmässig gestalten, indem man die Linien einfach mit entgegengesetzten Signaturen zusammensetzt, oder um Nonpareille oder Cicero verschiebt.

Wir bringen hier ferner eine Anzahl recht hübscher Zeitungseinfassungen in passenden Anwendungen zum Abdruck und zwar wollen wir an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam machen, dass genannte Firma ausser den im Verlauf dieses Artikels bis jetzt vorgeführten schwarzen

Messing-Ausläufer von Gebr. Brandt in Quedlinburg.



Mustern auf weissem Grunde auch Zeitungseinfassungen mit weisser Zeichnung auf schwarzem Grunde anfertigt.

Freilich wird man wohl, insoweit dieselben aus einzelnen Geviertstücken bestehen, wohl immer mit dem Anschluss resp. Lücken zu kämpfen haben, jedoch beim Zeitungsdruck, für welchen ja diese Einfassungen vornehmlich bestimmt sind, fällt dies nicht so sehr ins Gewicht, sondern die *Dauerhaftigkeit* ist die Hauptsache und diese Eigenschaft besitzen sämtliche Messing-einfassungen.

Unter diesen zahlreichen Mustern befinden sich aber auch viele, welche sich nicht nur als Zeitungseinfassungen eignen, sondern auch vielen für den täglichen Gebrauch berechneten Accidenzarbeiten zur Zierde gereichen.

Kolumnenitälansätze, Schlusslinien in grosser Auswahl, sowie Messingkreise und Ovale in den verschiedensten Mustern bilden eine würdige Ergänzung der Erzeugnisse vorgenannter Fabrik.

Einfassungslinien, Assureelinien, Messingecken in den mannigfachsten Mustern und Kegelstärken wollen wir zum Schluss ebenfalls als erwähnenswerte Materialien registrieren.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Tiegeldruckmaschine

und ihre

Vervollkommnung.



Nachdem die Tiegeldruckmaschine auch in Deutschland immer mehr Eingang und immer mehr Verwendung zu den *besten und kompliziertesten Arbeiten* gefunden hat, sind fast alle Fabriken, welche diese Maschine bauen, bemüht gewesen, den wichtigsten Teil derselben, das Farbewerk, neben den anderen Theilen zu verbessern.

Wir wollen unsern Lesern für heute insbesondere zwei Vervollkommnungen vorführen, die an den Farbewerken der Tiegeldruckpressen *Phönix* von *J. G. Scheller & Giesecke* in Leipzig und der *Victoria* von *Rockstroh & Schneider* in Dresden-L. von deren Fabriken vorgenommen worden sind und die beide die Herstellung eines guten *Doppelfarbewerkes* betreffen.

Ehe wir speziell auf diese Neuerungen übergehen, sei noch darauf hingewiesen, dass die ältesten derartigen Maschinen, insbesondere die in Deutschland zumeist verbreitete Original-*Liberty*- der Liberty-Machine Works in Newyork und Berlin ursprünglich

lediglich zu dem Zweck gebaut waren, *einfache Schriftsätze*, insbesondere kleinere Accidenzien, sauber und ohne grosse Umstände zu drucken, ohne dass es einem guten Drucker schwer geworden wäre, dennoch auch *kompliziertere*, selbst *mehrfarbige* Arbeiten sauber herzustellen und dabei nur die Hilfe eines gewandten Burschen oder Mädchens zum Fortdrucken in Anspruch zu nehmen. Diesem Zweck entsprachen diese Maschinen in bester Weise und verdanken dieselben lediglich diesem Umstände ihre von Jahr zu Jahr zunehmende Beliebtheit und immer zahlreichere Verwendung. Drückt doch sogar in neuester Zeit die Verlagshandlung von O. Klaus in Berlin ihr Blatt *Unsere Gesellschaft* mit Text und zahlreichen Illustrationen in Zinkätzung, darunter auch Autotypen in ganz befriedigender Weise auf einer Original-*Liberty*-Nr. 3a.

Die deutschen Fabriken, denen die vortrefflichen Einrichtungen der deutschen Zilindermaschinen mit ihren vorzüglichen Farbewerken auch für die Tiegeldruckmaschine als möglich zu machendes Ziel vorschwebten, waren bald bemüht, dieses Ziel auch wirklich zu erreichen und wir finden deshalb selbst bei den älteren derartigen Maschinen Verbesserungen, die darauf hinzielen.

Die Liberty-Machine Works haben sich, besonders auf Verlangen des Verfassers, diesem Streben angeschlossen, ohne dabei das Grundprinzip der *Einfachheit, Billigkeit und Leistungsfähigkeit* über den Haufen zu werfen und kann man wohl mit Recht sagen, dass die Original-Liberty-Maschine auch jetzt immer noch die *einfachste* und dabei durchaus *brauchbare* Tiegeldruckmaschine ist, welche existiert. Den besten Beweis für diese vortrefflichen Eigenschaften geben unzweifelhaft die zahlreichen Proben des *Archiv für Buchdruckerkunst*, einfache und komplizierte, die seit 30 Jahren und *bis auf den heutigen Tag* auf Liberty-Original-Maschinen gedruckt werden und sich immer des gleichen Beifalls der Fachkreise erfreuen.

Das Farbewerk der Liberty wurde dadurch verbessert, dass das Farbmesser anstatt wie früher *auf* den Duktur, *gegen* den Duktur anzustellen war, wie dies bei unseren Zilindermaschinen der Fall; ferner wurde auf Verlangen gegen Extravergeltung ein Stahlreiber angebracht, der gleich dem grossen Zylinder der Zilindermaschine rotierend und sich seitwärts verschiebend, die vom Heber übermittelte Farbe bestens verrieb und ausserdem wurden noch eine grosse Anzahl wertvoller Verbesserungen angebracht, die ein vortreffliches Resultat ermöglichten, der Maschine den alten Ruf der *Einfachheit, Billigkeit und Zuverlässigkeit* sicherten und nach wie vor

ihren Betrieb durch nicht gelernte Arbeiter ermöglichen, also auf diese Weise eine besonders ökonomische Benutzung als *wertvollste Eigenschaft* besessen.

Nach diesen Vorberechnungen lassen wir uns von den wichtigsten Angaben über die erfindungsmässigen Einrichtungen der Tiegeldruckmaschine *Phönix* von *J. G. Schelter & Giesecke* in Leipzig folgen, zu welchem Zweck wir die Angaben benutzen, welche die genannte Firma in ihrem ausführlichen Prospekt über ihre Maschine gab:

»Die Firma Schelter & Giesecke in Leipzig hat vor einiger Zeit eine Neuerung des Einfärbemechanismus an Tiegeldruckpressen zur Anwendung gebracht und es scheint damit dieser rührigen Firma, welche in ihrer Maschinenfabrik den Bau der Tiegeldruck-



Fig. 1.

presse als Spezialität betreibt, tatsächlich gelungen zu sein, einen erfolgreichen Schritt auf diesem Gebiete nach vorwärts gehen zu haben. Jedenfalls ist die Neuerung sehr beachtenswert und einer eingehenden Darstellung würdig.

Die genannte Firma geht von der Erwägung aus, dass eine Auftragwalze niemals mehr Farbe an die Form abgeben wird als zum Ausgleich des Überschusses, welchen sie der Form gegenüber besitzt, erforderlich ist, dass also eine farberne Walze auch nicht nur nicht mehr Farbe an die Form abgeben, von derselben vielmehr nur wieder Farbe *wegnehmen* wird und sie kommt so schliesslich zu dem Resultate, dass überhaupt jede Walze, welche das zweite Mal die Form berührt, nur wieder Farbe von der Form wegnimmt, der Einfärbung also nur schädlich ist.

Die Richtigkeit dieser Schlussfolgerung liegt auf der Hand. Denn nimmt man z. B. an, dass man mit einer Farbe druckt, welche die gleiche Adhäsion zur Form wie zur Walzenmasse besitzt, so wird die Auftragwalze *a* in beistehender Figur 2 beim

Abwärtsgang über die Form die Hälfte ihrer Farbe, also  $\frac{1}{2}$  ihrer Farbe abgeben, wenn wir uns die auf der Walze befindliche Farbe aus 8 einzelnen übereinander liegenden Farbschichten (?) bestehend denken.

Walze *b* findet die Form bereits mit der Hälfte der Farbe einer Walze überzogen. Wenn sie über die Form läuft, so wird eine Ausgleichung zwischen der auf Walze *b* zuviel und der auf der Form zu wenig befindlichen Farbe eintreten und es werden sowohl auf der Form wie auf Walze *b* je  $\frac{1}{4}$  der Farbmenge einer Walze zurückbleiben. Würden die beiden Auftragwalzen jetzt gehoben über die Form zurücklaufen, so bliebe die Form mit 6 Achtheilen eingefärbt. Hebt man die Walzen indessen nicht ab,

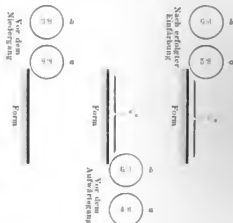


Fig. 2.

sondern lässt sie wieder über die Form zurücklaufen, so wird Walze *b* die Farbschicht auf der Form nicht beeinflussen, da beide ja gleichmässig mit Farbe gesättigt sind. Walze *a* besitzt dagegen nur noch  $\frac{1}{8}$  der Farbmasse einer Walze, findet auf der Form aber  $\frac{1}{4}$  vor. Was wird die Folge hiervon sein? Es tritt wieder ein Ausgleich zwischen Form und Walze in der Weise ein, dass die Walze einen Teil der Farbe von der Form *wieder hinegnimmt* und es bleiben auf letzterer somit nur noch  $\frac{1}{8}$  anstatt wie zuvor  $\frac{1}{4}$ . Die Einfärbung der Form ist also eine um etwa 20% günstigere, wenn die Walzen nur einmal über die Form laufen würden, als wenn die Walzen z. B. nur beim Abwärtsgang die Form berühren, beim Aufwärtsgang dagegen gehoben über die letztere hinweggehen würden.

Was wir bisher erörtert haben, war allerdings rein ideell und muss sich es die Firma gefallen lassen, wenn ihr der Fachmann jetzt zurufen wird: »Das ist alles Theorie und die Theorie ist grau, grau wie

die Drucksachen aussehen werden, welche sie wahrscheinlich liefern werden.\*

Man kann sich indessen davon überzeugen, dass sich im vorliegenden Falle Theorie und Praxis die Hand reichen durch ein Experiment, welches jeder Buchdrucker mit Leichtigkeit selbst vorzunehmen im Stande ist. Er bedarf dazu nur einer Tiegeldruckmaschine, deren Walzenumfang kleiner ist als die Breite des grössten zu druckenden Formates. Nimmt man in eine solche Presse eine grössere Tonplatte und lässt die Walzen einmal von oben nach unten über dieselbe laufen, während man sie beim Rücklauf vollständig von der Form abhebt, so dass sie dieselbe nicht wieder berühren, so wird man eine Einfärbung und einen Abdruck erhalten, welcher der Darstellung in Figur 1 genau entsprechen wird. Sind



Fig. 3.

die Walzen so gross, dass sie sich nach Passieren von zwei Dritteln der Tonplatte einmal auf dieser abgewälzt haben, so werden eben die oberen  $\frac{2}{3}$  der Platte eine satte, das untere Drittel dagegen eine mangelhafte Einfärbung aufweisen. Wäscht man nun die Tonplatte wieder ab und lässt jetzt die Auftragswalzen sowohl beim Abwärtsgehe wie beim Rücklauf, beim Aufwärtsgehe über die Form laufen, ohne sie also beim zweitesmaligen Passieren der Form abzuhoben, so wird der jetzt genommene Abdruck der Tonplatte uns ein ganz anderes Gesicht zeigen. Er wird ein Aussehen haben wie vorstehende Figur 3, es wird nämlich jetzt nur das mittlere Drittel des Abdruckes eine satte Einfärbung zeigen, während das untere wie das obere Drittel schlecht gefärbt erscheinen.

Die Walzen, welche das zweite Mal die Tonplatte berührten, haben von ihr also wieder Farbe hinweggenommen, denn während ich bei nur einmaliger Einfärbung  $\frac{2}{3}$  der Tonplatte satt eingefärbt erhalte, zeigt sich jetzt bei zweimaligem Berühren

der Platte durch die Walzen nur noch  $\frac{1}{3}$  derselben gut eingefärbt. Es ist damit also der augenscheinliche Beweis dafür erbracht, dass eine zweimal über die Form laufende Walze von der Form nur wieder Farbe wegnimmt, dass sie also der Einfärbung nur schädlich ist.

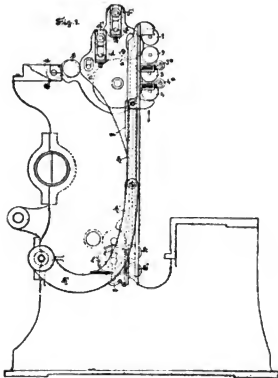
Gestützt auf diese, wie wir sehen, also sehr richtige Erkenntnis hat nun die Firma Schelter & Giesecke den Walzenwagen ihrer -Phönix- genannten Presse so konstruiert, dass jede Walze nur einmal über die Form läuft, beim zweiten Passieren derselben wird sie selbstthätig von der Form abgehoben. Hierbei bleibt indessen noch der eine Fehler zu korrigieren, welcher wie wir oben sahen, bei grösseren Pressen vorhanden ist, wenn alle färbenden Walzen nur von einer Seite auf die Form auflaufen. (Figur 1.) Diesen Fehler korrigiert die Firma Schelter & Giesecke nun in derselben Weise wie Gally, indem sie nämlich nur einen Teil der Walzen von oben, den anderen von unten aus auf die Form auftreffen lässt. Der Einfärbemechanismus bei Presse No. III und IV, welche mit vier Auftragswalzen versehen sind, hat also z. B. folgende Einrichtung. Beim Abwärtsgehe des Walzenwagens färben nur zwei Walzen, während die übrigen beiden gehoben über die Form laufen. Ist der Wagen in seiner untersten Stellung angekommen, so sinken die bislang abgehobenen Walzen selbstthätig auf die Ebene der Form hinab, während die zwei übrigen in gleicher Weise von der Form abgedrückt werden. Beim Rücklauf des Wagens treffen also zwei mit frischer Farbe versehene Walzen von unten nach oben laufend die Form und gehen, frische Farbe abgebend, über sie hinweg, während die beiden anderen farbearbeiteten Walzen nicht wieder in Berührung mit der Form kommen.

Während also Gally nur beabsichtigte, den Streifen, welcher sich bei der üblichen Einrichtung des Einfärbemechanismus auf dem untern Teile der Form bildete, zu beseitigen, seinen Zweck aber nicht erreichte, weil er hinter der von unten frisch färbenden Walze die beiden anderen, entfärbten hinterherlaufen liess, gelingt es der Firma Schelter & Giesecke durch einen einfachen Trick, keine Walze zweimal färben zu lassen, nicht nur quantitativ mehr Farbe auf die Form zu bringen, sondern auch die Streifenbildung zu beseitigen.

Wenn die Erfindung der genannten Firma nun auch nicht als eine solche zu bezeichnen ist, durch welche der Tiegeldruckpressenbau in vollständig neue Bahnen gelenkt wird, so bedeutet derselbe doch ohne Zweifel einen wesentlichen Fortschritt auf diesem Gebiete. Und wenn diese Erfindung zur Zeit

vielleicht auch noch nicht als sogenannter „unentbehrlicher“ Vorzug einer Tiegedruckpresse in die Augen springt, so ist es doch schon für den Druck von Tonplatten, breiten Einfassungen und überhaupt grösseren, gleichförmigen Flächen von grossem Nutzen.

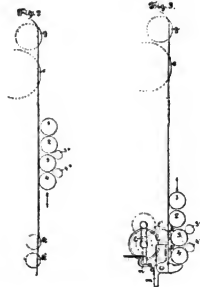
Über das Doppelfarבעwerk der Fabrik von Rockstroh & Schneider Nachf. in Dresden-L. entnehmen wir dem Prospekt dieser Firma Folgendes:



Wie aus der Zeichnung Figur 1 ersichtlich, geschieht die Übertragung der Farbe aus dem Farbekasten *a* nicht wie bisher durch den Heber *b* direkt auf den grossen Farbezylinder *c*, sondern dadurch, dass der Heber *b* die Farbe zunächst auf einen kleineren Zylinder *e* abgibt, von welchem durch die Messwalze *d* erst die Übertragung derselben auf den grossen Farbezylinder *c* erfolgt.

Auf der Messwalze *d* ist der Wechselreiber *d'* gelagert, welcher in Verbindung mit den Farbezylindern die seitliche Verreibung verstärkt und gleichzeitig die Farbe durch die Walzen *j* und *j'* dem oberen Zylinder *g* zuführt. Durch diese Einrichtung erreichen wir zunächst eine bessere Verteilung der Farbe und bekommen ausserdem der grosse Farbezylinder *g* keine Farbestreifen mehr, wie dies überall da der Fall ist,

wo der Heber *b* direkt auf ersteren die Farbe abgibt. Die weitere Folge dieser Einrichtung besteht darin, dass die Auftragwalzen notwendiger Weise auch besser verteilte Farbe erhalten und somit schon eine gleichmässiger Deckung ermöglichen. Die oberen zwei Auftragwalzen legen sich an den Zylinder *g*, während sich die unteren zwei an den Zylinder *e* anlegen, um mit Farbe versehen zu werden. Über den unteren Auftragwalzen *3* und *4* ruhen in federnden Lagern zwei sogenannte Reiter *3'* und *4'*, welche beim Auflaufen der ersten auf die Farbezylinder ihre Bewegung erhalten und sich durch mehrfache Umdrehungen mit Farbe sättigen. Beim Abwärtsgang



des Walzenstuhles zwecks Einfärbung der Form erfolgt nun durch eine Arretier Vorrichtung ein Abrücken der oberen zwei Auftragwalzen *1* und *2* von ihrer Bahn, so dass sie die Form nicht berühren, während die unteren zwei, die Form einfärbend, sich abrollen.

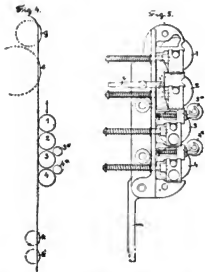
Die Reiter bleiben dabei in ihren Lagern liegen, ohne sich zu drehen, da ein Anschlag den Weg derselben begrenzt und eine Berührung mit den Auftragwalzen nur gestattet, wenn letztere von ihrer Bahn durch die Farbezylinder abgehoben werden. (Fig. 2.)

Unterhalb der Form resp. des Fundaments sind im Gestell mehrere Zylinder, z. B. *k* und *k'* gelagert, welche durch geeignete Vorrichtungen periodisch ihren Antrieb erhalten.

Nachdem der Walzenstuhl mit den beiden unteren die Form einfärbenden Walzen *3* und *4* über den Rand des Schliessrahmens gelangt ist, laufen diese beiden nunmehr entfarbten Auftragwalzen auf

die vor der Laufbahn hervorstehenden Zylinder und pressen sich an die unter Federdruck stehenden Reiter an.

Durch zweckmässige Übersetzung des Antriebs genannter Zylinder ist die Rotation derselben eine derartige, dass die Reiter die aufgespeicherte Farbe nun in mehreren Umdrehungen vollständig an die beiden unteren farbbarmen Auftragwalzen abgeben. Diese frisch zugeführte Farbe wird mit der noch an diesen Auftragwalzen haftenden Farbe durch die Rotation und die Seitenverschiebung der Zylinder vollständig verteilt. Es bilden somit die unteren Verreibzylinder mit den Auftragwalzen und den frische Farbe spendenden Reitern ein Farbewerk für sich.



Nach erfolgter Neueinfärbung der beiden unteren Auftragwalzen beginnt der Rücklauf des Walzenstuhles über die Form. Die oberen zwei Walzen, welche ohne zu färben über die Form gegangen waren, lösen sich aus und färben nun ihrerseits ein, desgleichen aber auch die mit frischer Farbe versehenen zwei unteren Walzen, während die Reiter wieder ruhig in ihren Lagern liegen. (Figur 4.)

Es färben demnach sechs Walzen die Form mit frischer Farbe ein, zwei Walzen beim Abwärtsgange des Walzenstuhles und deren vier beim Aufwärtsgange desselben. In Folge dieser Methode und durch Anwendung möglichst starker Auftragwalzen erreichen wir beinahe die doppelte Deckfläche wie früher. Schliesslich wollen wir noch bemerken, dass die Einrichtung leicht zugänglich ist und in wenigen Minuten von der Maschine entfernt werden kann, so dass man letztere mit nur einem Farbewerk oder ebenso mit weniger Walzen benutzen kann. Fig. 5 gibt die Seitenansicht des Walzenstuhles wieder.

Betont sei noch, dass die Anwendung von Reitwalzen *nicht* mit einer früheren Konstruktion zu verwechseln ist, denn während damals die Reiter *ununterbrochen* auf den Auftragwalzen liefen, geschieht dies jetzt *nur so lange*, als letztere Farbe *nehmen*.

Betrachtet man die Konstruktionen der beiden genannten Maschinen mit den Augen des erfahrenen Fachmannes, so kann man gern zugeben, dass sie den beabsichtigten Zweck erfüllen können. Man kann sich aber gleichzeitig zum Trost sagen, dass wenn man eine Maschine *älterer* Konstruktion benutzt, welche eine dieser Einrichtungen noch nicht besitzt, doch immer der Intelligenz des Druckers möglich sein wird, etwaige Mängel und Schwierigkeiten zu beseitigen oder doch *auszugleichen* und also trotzdem ein *gleich gutes Resultat* zu erzielen. Auf die Mischung und das Anreiben der Farbe, auf ihre Präparation von der Fabrik aus und vor allem auf das vorteilhafte Schliessen der Form wird nach wie vor der *grösste Wert* gelegt werden müssen und auch in diesem Fall wird sich die Erfahrung bewähren, dass ein geschickter, mit allen Materialien (Farbe, Papier etc.) vertrauter Drucker, wie auf den einfachsten Zylindermaschinen, gegenüber den komplizierteren und für die penibelsten Arbeiten berechneten Maschinen gleicher Konstruktion auch mit den *einfachsten* Tiegeldruckmaschinen ein *gutes Resultat* erzielen und die ihm gestellte Aufgabe zur Zufriedenheit seiner Auftraggeber lösen wird.

Mitteilungen darüber, wie die eine oder andere der vorstehend beschriebenen neuen Einrichtungen sich bei unseren Lesern bewährt hat, werden wir *mit Dank* entgegennehmen.

### Bericht über neue Patente.

Mitgeteilt durch das Internationale Patent-Bureau von  
Heimann & Co., Oppeln.

Auskünfte und Hat in Patent-sachen erhalten die geschätzten Abonnenten dieses Blattes gratis.



Der Interessentskabet *Dæruud* in Stavanger, Norwegen, hat auf eine Maschine zum Bedrucken von rollbaren Gegenständen unter No. 80620 ein Patent erhalten.

Den Gegenstand der Erfindung bildet eine Maschine zum Bedrucken von cylindrischen oder anders geformten rollbaren Gegenständen in einfachem oder buntem Druck. Bei dem Bedrucken ermöglicht der die Farbewerke und die Haltvorrichtung zum Festhalten



und Führen des Gegenstandes tragende hin- und herbewegte Schlitten oder Wagen das selbstthätige Greifen und Loslassen der Gegenstände durch Greiferspindeln. Diese Spindeln greifen einem Druck mittelst Federn oder dergl. entgegen, und bei der Bewegung des Schlittens oder Wagens werden die Federn durch Einwirkung passender Anschläge auseinander gedrückt und lassen den erfassten Gegenstand los. Nach dieser Freigabe aber werden sie wieder zusammengedrückt und ergreifen einen anderen Gegenstand. Eine schräge Rinne, die in einen senkrechten, nur einen einzigen Gegenstand aufzunehmenden Kanal übergeht, bildet die Zuführungsvorrichtung für die Gegenstände. —

Herrn *Wilhelm von Döhn* in Friedenau ist eine Vorrichtung zum Bedrucken gekrümmter Flächen in mehreren Farben unter No. 80631 patentiert worden.

Die für die einzelnen Farben bestimmten, hintereinander angeordneten Klickees werden gleichzeitig eingeführt und geben nacheinander ihre Farbe auf eine über sämtliche Klickees hinrollende Übertragungswalze ab, von welcher das mehrfarbige Bild auf die zu bedruckende Fläche übertragen wird. —

Herr *Hugo Häbel* in München hat unter No. 80681 auf einen Kolumnenrahmen ein Patent erhalten.

Der Kolumnenrahmen wird aus vier Leisten gebildet, welche an den Enden mit je einem Haken und je einer Gehrung versehen sind. Durch ineinanderstecken der Haken vermittelt der Gehrungen entsteht ein fester rechtwinkliger Rahmen. —

Auf ein Verfahren zum Schleifen gebrauchter Lithographiesteine hat unter No. 80719 Herr *Wilhelm Wefers* in Krefeld ein Patent erhalten.

Den gebrauchten lithographischen Stein überzieht man zur Entfernung der Zeichnung oder Schrift mit Potascheisung und schleift ihn kurze Zeit mit Bimstein oder feinem Sand, überpinselt ihn nach dem Abwaschen mit einer Lösung von Eisenchlorid und schleift ihn, ohne ihn vorher abzuwaschen, fein. —

Auf eine Masse zum Hintergiessen galvanischer Niederschläge hat unter der No. 80907 die Elektro-Galvanoplastische Anstalt, der Herren *H. Feilth & A. Floeck* in Köln a. Rh. ein Patent erhalten.

Bei der Herstellung von Galvanos bezw. Klickees für Buchdruckzwecke und überhaupt bei allen galvanoplastisch hergestellten Niederschlägen, bei denen es darauf ankommt, dass die obere Bildfläche genau eben ist, stellen sich bisher grosse Übelstände und Fabrikationsschwierigkeiten dadurch ein, dass der dünne Kupferniederschlag beim Verzinnen und beim Hintergiessen mit Blei oder Schriftmetall sich schon bei der Erwärmung und noch mehr beim Erkalten nach dem Hintergiessen durch die ungleich

grosse Zusammenziehung der beiden verschiedenen Metalle, sowie durch Dampfbildung unter dem Niederschlag in der Hintergusspfanne sich warf, d. h. das Bild verzog sich und wurde ungerade und musste durch vieles Nacharbeiten, oft unter sehr grossem Zeitaufwande, ausgerichtet werden.

Diese Arbeiten verursachen oft grosse Unannehmlichkeiten und Verluste, indem ein Fehler oder nur ein zu harter Schlag ein bis dahin schon fertiges Galvano verderben oder doch mehr oder weniger verunstalten muss.

Zur Beseitigung dieses Fabrikationsübelstandes sind schon verschiedene Vorschläge gemacht worden, welche insbesondere darauf hinielten, zum Hintergiessen Metalllegierungen zu finden, welche fast den gleichen Ausdehnungskoeffizienten besitzen wie Kupfer; andere Einrichtungen zielten darauf hin, beim Hintergiessen die Bildung von Luft- oder Dampfblasen zu vermeiden. In der Praxis sind jedoch mit diesen Versuchen keine nennenswerten Erfolge erzielt worden, und man ist fast stets wieder zu dem alten Fabrikationsgange zurückgekehrt. Speziell die Buchdruckklickees werden meist, nachdem sie in Metall fertig ausgerichtet und bearbeitet sind, auf Holzblöcke schriftlich montiert, also aufgenagelt oder aufgeschraubt. Hieraus entspringt ein sehr unangenehmer Umstand, welcher darin besteht, dass die Klickees bezw. deren Holzblöcke ganz ausgetrocknet sein und sowohl beim Reinigen als beim Aufbewahren sorgfältig gegen Feuchtigkeit geschützt werden müssen, weil das Holz durch die Feuchtigkeit leicht quillt und sich wirft, so dass die Stifte oder Schrauben sich lockern und das Bild sich verbiegt. Es muss also dann abgenommen, neu gerichtet und neu montiert werden, um es gebrauchen zu können. Die vorliegende Erfindung soll nicht nur alle diese Übelstände beseitigen, sondern gestaltet die Herstellung der Galvanos auch noch einfacher und billiger und gestattet bei der niedrig belegenen Schmelztemperatur der neuen Masse eventuell das Hintergiessen des Galvanos, während es sich noch auf der Form befindet. Der galvanoplastische Niederschlag wird zunächst in üblicher Weise auf Wachs-, Guttapercha-, oder Metallformen niedergeschlagen und dann, nachdem er von aller Feuchtigkeit befreit ist, in einer der folgenden Weisen behandelt:

1. Wenn der Niederschlag, je nach seiner Form oder der Beschaffenheit der Formmasse, sich gut und ohne Verbiegung abheben lässt, wird derselbe von der Form getrennt und mit seiner Bildfläche auf eine genau bearbeitete glatte Eisenplatte gelegt, welche vorgewärmt sein kann. Dann wird die zu hintergiessende Seite des Niederschlags mit einer Mischung

von Schwefel, Graphit und Eisen bestreut, die Platte nacherhitzt und dadurch die Mischung zum Schmelzen gebracht, oder es kann auch die vorher geschmolzene Mischung auf den Niederschlag aufgegossen werden.

2. Man lässt den Niederschlag in seiner Form (z. B. Wachs), versieht ihn mit einem geeigneten Rande zum Schutze gegen das Abfließen der Hintergussmasse und gegen das Eindringen von schmelzendem Wachs und gießt dann die geschmolzene, oben angegebene Mischung auf. Nach dem Erkalten wird der so hintergossene und verstärkte Niederschlag von seiner Form getrennt, und es kann demselben beim Abheben kein Schaden durch Verbiegen zugefügt werden.

Die beschriebene Masse kann aus gleichen Teilen Schwefel, Graphit und Eisen gemischt sein; nach dem Erkalten zieht sich dieselbe durch Einschrumpfung nur von oben nach unten zusammen und verbiegt den Niederschlag in keiner Weise. Die Masse legt sich nach unten ganz dicht und genügend fest haftend auf den Kupferniederschlag auf, ein Ausrichten durch Hammer oder Presse ist nicht mehr nötig, das Verzinnen fällt fort, und die Bearbeitung des Klischees ist in allgemeinen leichter. Da auch diese Masse sich gegen Feuchtigkeit in Bezug auf Werfen oder Verbiegen indifferent verhält, so sind die eingangs geschilderten Übelstände vollständig gehoben. Das Mischungsverhältnis von Schwefel, Graphit und Eisen bei Herstellung der Masse zum Hintergießen des Niederschlags kann in ziemlich engen Grenzen verändert werden. Je grösser der Gehalt an Schwefel ist, desto dünnflüssiger ist die Masse vor und weicher nach dem Erkalten. Zum ersten Aufgießen einer dünnen Schicht auf den Niederschlag eignet sich am besten eine Mischung von 50 Teilen Schwefel, 30 Teilen Graphit und 15 Teilen Eisen, wogegen zum Auftragen der folgenden, dickeren Schicht eine härtere Masse aus etwa 40 Teilen Schwefel, 30 Teilen Graphit und 30 Teilen Eisen mehr zu empfehlen ist. Ferner hat sich ergeben, dass die Gewichtsteile Graphit und Eisen wesentlich verschieden sein können, ohne einen störenden Einfluss bei der Herstellung und der Beschaffenheit des Hintergusses hervorzubringen.

Auch andere Beimischungen von Metalloxyden oder gepulverten metallischen oder mineralischen Stoffen sind bis zu 10% des Eisen- und Graphitgewichtes zulässig bezw. unschädlich. —

Die Herren *W. H. R. Toye, R. P. Brown, C. L. Bailey* und *G. C. Vickers* in Philadelphia haben auf eine Rotationsdruckmaschine für mehrfarbigen Schön- und Wiederdruck unter No. 80616 ein Patent erhalten.

Bei dieser Maschine, zum Bedrucken einzelner, durch Transportketten geführter Bogen, besteht die Presse, je nach der Anzahl der zu druckenden Farben, aus einem oder mehreren Mittelteilen. Dieselben sind mit Laschen untereinander verbunden, und aus zwei, mit polyganalen Trommelfrädern versehenen Endteilen zusammengesetzt. In jedem Mittelteil ist ein Form- und Druckzylinder gelagert. Diese Zylinder bewegen sich durch Zahnräder gegenseitig, wobei je zwei neben einander liegende Zylinderpaare durch ein eingeschaltetes Zahnrad verbunden sind. Die Trommelfräder dienen zum Betriebe der Papiertransportkette und stehen durch ein Zahnrad mit dem dem Trommelfräder zunächst stehenden Zylinder in Verbindung. —

Auf einen Apparat zum Ausschliessen von Typenzeilen hat Herr *Jakob Salomon* in Hannover unter No. 81064 ein Patent erhalten.

Unter Vermittelung von Nutenscheiben, die auf einer Büchse befestigt sind, welche lose auf einer Antriebswelle sitzt und durch Niederdrücken eines Handhebels mit dieser Welle gekuppelt werden kann, sowie unter Vermittelung der von den genannten Nutenscheiben betätigten Hebel, wird nach erfolgter Justierung zunächst ein Richtlineal, gegen das die Typen vorher anlagen, hochgehoben und dann ein Stösser in Thätigkeit gesetzt. Der Stösser schiebt die justierte Zeile nach abwärts in das Schiff, worauf beide Teile, zuerst der Stösser, dann das Richtlineal in ihre Anfangsstellung zurückkehren und die Kuppelung der Büchse mit der Welle sich selbstthätig auflöst.

### Keilspatien — Schutzlinien.



Wie in so vielen anderen Branchen tritt man auch in der Buchdruckerkunst von Zeit zu Zeit mit gewissen *Neuerungen* hervor, die mitunter auch wirklich bedeutende Ersparnisse ermöglichen und nicht zuletzt alle Schwierigkeiten in Bezug auf den Satz oder Druck überheben sollen.

So sind in den letzten Wochen wiederum einige solche Neuheiten erschienen und zwar sind dies *Keilspatien für Bogenzeilen und Schutzlinien*.

Beide wurden in mehreren Fachzeitschriften lobende Worte gesendet und der Zweck dieser Zeilen soll nun sein, den Wert beider Neuheiten *unparteiisch* zu prüfen.

Die *Keilspatien* welche diese ▼ Form haben und *zunächst in 15 Sorten* hergestellt werden, sollen den Satz der Bogenzeilen bedeutend erleichtern und den einzelnen Buchstaben grössere Festigkeit geben.

Raphael-Einfassung Serie 143 der Schriftgiesserei J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig.

Geschützt.

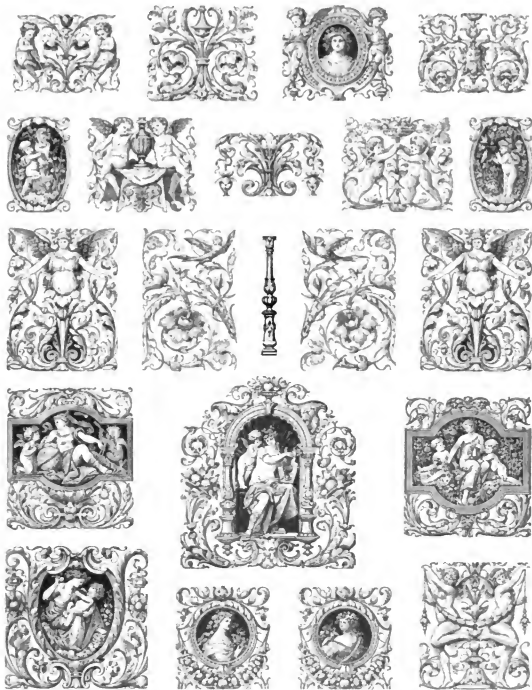
1 Satz ca. 3,5 kg.



Raphael-Einfassung Serie 143 der Schriftgiesserei J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig.

Geschnitten.

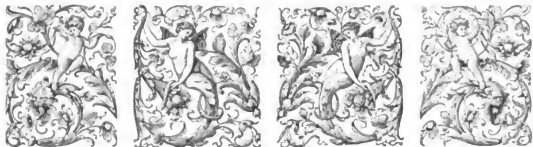
1 Satz ca. 35 kg.



Raphael-Einfassung Serie 143 der Schriftgiesserei J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig.

Geschützt.

1 Satz ca. 35 kg.



Geschützt.

Serie 143 a.

1 Satz ca. 3,3 kg.



Linien-Ausläufer der Schriftgiesserei J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig.

Geschützt.

1 Satz ca. 1,2 kg.



Ich gebe ja zu, dass bei grösseren Schriften diese Keilspatien ein ganz gutes Hilfsmittel sein mögen, aber gerade hier, wo sie sich vielleicht als praktisch erweisen würden, braucht man sie am allerwenigsten, denn eine gut an ihren Seiten justierte eventuell mit *Bogenregletten aus Messing*, welche ja an ihren beiden Endpunkten mit Klammern festgeschlossen werden, verschlene Bogenzeile reguliert sich doch in vielen Fällen von selbst und die Nachhülfe, welche seitens des Setzers zu geschehen hat, ist eine so geringe, dass es sich wohl kaum verlohnen wird, viel Geld für solche Neuerungen auszugeben.

Was ich hier in Bezug auf das Regulieren der einzelnen Buchstaben in Bogenzeilen aus grösseren Schriften gesagt habe, trifft ja beim Satz solcher aus kleinen besonders aber *schmalen* Schriften nicht immer zu, man wird wohl dann und wann zu dem schwächsten unserer Ausschlusskörper, dem Spatium, oder gar zum Papierspähnchen greifen müssen.

Aber auch hier sind meiner Ansicht nach diese Keilspatien überflüssig, denn ich kann mir nicht recht denken, wie solch schwache Ausschlusskörper, nehmen wir z. B. ein Nonpareille Sechstel an, noch konisch geformt sein können.

Der Erfinder sagt, dass der Stand der Bogenzeile unter Verwendung dieser Keilspatien ein *nahezu tadelloser* sei, denn vollständig würde dies nur erreicht, wenn die Buchstaben an ihrer Unter- oder Signaturenseite eine rillenartige vertikale Aussparung erhielten, so dass dieselbe die innere Peripherie des Bogens mit ihren beiden Endpunkten berühren.

Trotzdem nun diese rillenartige Aussparung mit in die Gebrauchsmusterrolle eingetragen worden ist, giebt der Erfinder selbst zu, dass die technischen Schwierigkeiten so gross sind, dass von dieser Aussparung abgesehen werden muss.

Wer sollte sich auch einer oder weniger Bogenzeilen zuliebe extra Schriften mit *Rillen* anschaffen oder eventuell gar in seinem sämtlichen Schriftmaterial *Rillen* einhobeln lassen, um dann, wenn er eine solche Schrift in kompressen *geraden* Sätzen anwenden will oder muss, eine ganz verschobene Arbeit zutage zu fördern?

Heutzutage, wo der Satz von Bogenzeilen, zumal von weit ausgedehnten aus grösseren Schriftgraden so *sellen* verlangt wird und wo man von dem Standpunkt aus geht, wenn eine Bogenzeile unbedingt nötig ist, so wenig als möglich Ausschlussstücke darin zu verwenden, muss man sich die Frage der Nützlichkeit solchen Materials vorlegen und diese ist entschieden zu verneinen, denn der geringe Zeitaufwand, den die Regulierung einer vorkommenden Bogenzeile erfordert,

ist gegenüber dem Kostenaufwand für die Keilspatien gleich Null. — Ich für meinen Teil wenigstens würde mich schön bedanken, mein Geld für derartige Sachen auszugeben.

Die zweite Neuheit betrifft die sogenannten *Schutzlinien*.

Diese Linien, welche das vorzeitige Abnutzen der Messinglinien an ihren beiderseitigen Enden verhüten sollen, zeigen entweder dicht unter dem Bilde eine Art Signatur oder werden an einer Seite durch eine Absehrägung markiert.

Selbstverständlich müssen nun diese Linien stets mit der Signatur nach dem frei auslaufenden Ende zeigen, damit man sich jederzeit überzeugen kann, ob auch an jeder gefährdeten Stelle eine solche Linie angebracht worden war, und zweitens soll diese Signatur verhindern, dass diese Linien mit anderen gleicher Grösse vermengt werden.

Den Wert dieser Einrichtung, welche zum D. R. G.-M.-Sch. eingereicht wurde, will ich nicht verkennen, ob aber derselbe ein so grosser ist, und sich die Einrichtung in der Weise bezahlt macht, wie in einem uns zugegangenen Zirkular behauptet wird, ist eine andere Frage.

Allerdings sind Messinglinien gegenüber unserem Typenmaterial teuer zu nennen und jeder Buchdrucker wird in folgedessen seine Messinglinien sehr vorsichtig behandeln und sauber halten, wenn man aber die Dauerhaftigkeit gegenüber unserem übrigen Material aus Schriftmetall in Betracht zieht, so ist der Preis immer noch ein billiger zu nennen und man kann meiner Ansicht nach von einer *vorzeitigen* Abnutzung durchaus nicht reden; ewige Zeiten wird selbst eine Messinglinie nicht halten, auch den Schutzlinien zum Trotz.

—ch.

## Preisausschreiben

des Gauvereins Württemberg für ein Programm zur  
Gutenberg-Feier am 29. Juni 1895.



Bedingungen: Ein des Festes würdiges  
Format. 4 Farben, Material von Stutt-  
garter Giessereien; beteiligen können sich  
Mitglieder des Gauvereins Württemberg.  
4 Preise à M. 20.—, 15.—, 10.—, 5.—

Preisrichter die Herren: Zeichner Berrer,  
H. Bürker, A. Kirchhoff, F. Krautbauer, H. Schmetz,  
H. Tümmler, F. Wiedemann.

29\*

Eingegangen sind von Stuttgart 25, Heilbronn 2, Hall 1 zum grossen Theile recht tüchtige Entwürfe.

Preise erhielten: I. *Karl Wanner*, Vereinsdruckerei; II. *August Blumhardt*, Strecker & Moser; III. *Christian Schnepf*, Stähle & Friedel; IV. *Fritz Fischer*, Vereinsdruckerei, sämtlich in Stuttgart.

### Schriftprobenschau.



Das neueste Erzeugnis der Schriftgiesserei *J. G. Scheller & Giesecke in Leipzig*, in unserer heutigen Schriftprobenschau abgedruckt, ist die *Raphael-Einfassung Serie 143 und 143a*. Dieselbe wurde bei Gelegenheit des 75-jährigen Geschäftsjubiläums der genannten Firma im Schnitt beendet und zierte bereits das Titelblatt des Gedenkbuches, welches dieselbe aus Anlass dieser so überaus erfreulichen Gelegenheit herausgab.

Wenn unsere Leser die einzelnen Stücke dieser Einfassung eingehender betrachten, werden sie uns Recht gehen müssen, dass die Schriftgiesserei *J. G. Scheller & Giesecke* hier etwas ganz *ausserordentlich Schönes und Gedienges* geschaffen hat und dass jedes einzelne Stück als ein Meisterwerk zeichnerischer Gewandtheit und künstlerischen Geschmackes zu betrachten ist.

Dem Accidensetzer ist eine so sichere und gefällige Verwendung ermöglicht, wie solche kaum eine der anderen, bis jetzt vorhandenen Einfassungen aufzuweisen vermag. Die verschiedenen Kegel der zahlreichen Stücke lassen die *Raphael-Einfassung* sowohl als geeignetes Material für *kleinere* als auch für *grössere* und *reichere* Umrahmungen geeignet erscheinen. Sie lässt auch eine so abwechslungsreiche Vielseitigkeit zu, wie eine solche von dem gewandten und strebsamen Accidensetzer nur als von dem Ideal einer typographischen Einfassung verlangt werden kann.

Möge der Erfolg die genannte Giesserei für die bedeutenden Aufwendungen an Zeit, Mühe und Mittel entschädigen, welche diesem neuesten so wertvollen Material gewidmet werden mussten.

Die auf der 3. Seite der Einfassungsprobe abgedruckten *Linien-Ausläufer* sind mit fetten Linien verschiedenen Kegels ebenfalls als ein *sehr brauchbares* Material zu betrachten und werden deshalb gewiss vielfache Verwendung finden.

### Satz und Druck unserer Probelblätter.



Eines der schönsten Probelblätter des dies-jährigen Muster-Austausches bildete, unserem Geschmack nach, der heute als Beilage Z beigegebene Titel, zu dessen Herstellung uns die Buchdruckerei von *Martin Truelsen* in Kopenhagen, die Lieferantin des Originals im Muster-Austausch, in bereitwilligster und freundlichster Weise die Originalplatten lieferte, die sie, so viel wir wissen in der eigenen Druckerei herstellen liess. Das in Bezug auf gefällige Zeichnung und prachtvolles Kolorit hervorragende Blatt lässt sich ohne Zweifel als ein Meisterstück typographischer Druckkunst bezeichnen, und sind wir deshalb der genannten Firma zu besonderem Dank verpflichtet, uns Gelegenheit geboten zu haben, dass wir dieses hervorragende Blatt unseren Lesern vor Augen führen konnten.

Wir machen besonders auf die höchst gefällige und harmonische Farbenwahl aufmerksam, welche das Blatt auszeichnet und wird gewiss mancher unserer Leser daraus Nutzen ziehen können.

Ist unser Blatt nach dem Urteil des Herrn Truelsen auch in einigen Farben etwas zu lebhaft gehalten, so zweifeln wir nicht, dass es dennoch den meisten unserer Leser gefallen wird.

Sämtliche Farben, welche wir zum Druck dieses Blattes verwandten, lieferten uns *Kast & Ehinger* in Stuttgart.

Auf Beilage Aa führen wir unseren Lesern ein neuestes zierliches Erzeugnis der Schriftgiesserei *J. G. Scheller & Giesecke* in Leipzig, eine Kollektion Streublumen, die auch zum Farbendruck eingerichtet sind, vor. Die ganz aus Materialien der Firma gesetzte Probe wird bei unseren Lesern gewiss Gefallen finden und sich durch das verwendete neue und höchst zierliche Material Freunde erwerben.

Die Farben zum Druck dieses Blattes lieferten in der Hauptsache *Beit & Co.* in Ilmburg.

Die Beilagen Bb und Ff unserer heutigen Nummer führen die von uns in einem besonderen Artikel besprochene *Rankeneinfassung* von *Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei*, Berlin SO, in einigen Anwendungen vor. Die Schönheiten und Vorzüge dieser Einfassung sind bereits am erwähnten Orte (Heft 7) gewürdigt worden. Es erübrigt uns hier nur, das übrige Material näher anzuführen, welches fast sämtlich von der *Woellmerschen Giesserei* stammt.

Beilage Bb bietet neben der eigenartig und dankbar angewandten *Rankeneinfassung* ein weiteres neues Material: die sogenannten *Barocklinien* (in

Messing, auf Viertelciceroegel); eine — wie unsere Leser sehen — ausserordentlich vielseitige Linie mit unregelmässig gewelltem, stumpfeinen Bilde, welche sich zu sehr originellen Flechtwerk verarbeiten lässt, keinerlei Anschlusse bedarf und daher unverwüstlich und leicht druckfähig genannt werden kann. Als Begleitlinie für ornamentale Bänder ist dieselbe eben-

falls sehr gut geeignet. Wir drucken hier die Schnittlängen ab, welche von dieser Linie in der Regel gefertigt werden:  $\frac{1}{2}$ —20 Cicero.

Ausserdem enthält Beilage Bb einen S-Ceres-Initial und in »chanz & Co.« eine lichte Antiqua, welche wir unseren Lesern demnächst als Garnitur vorführen werden.

Gedruckt wurde dieses Blatt mit Geraniumrot und Grünschwarz von *Herman Gauger* in Ulm.

Beilage Ff führt ebenfalls nur Woellmerches Material, u. A. die Zeile »Alex. Waldow« aus der »Siècle« und »Leipzig, den« aus der schönen Zirkular-Italiene der Firma vor.

Dieses Blatt wurde mit Farben von *Berger & Wirth* in Leipzig gedruckt.

Die Papierhandlung und Fabrik von *H. H. Ullstein* in Leipzig führt in unserem heutigen Doppelheft wiederum unseren Lesern eine weitere Probe (lj) ihrer imitierten Kalb- und Safianleder-papiere vor, so die bereits von uns gegebenen früheren 3 Proben in bester Weise ergänzen. Die uns gleichfalls übergebenen 3 Musterbücher ihrer gesamten mit 5 verschiedenen Walzen hergestellten Sorten lassen uns am besten erkennen, eine wie reichhaltige und farbenprächtige Sammlung solcher Leder-papiere die genannte Firma gegenwärtig bereits besitzt. Wir möchten unsere Leser auf dieses hübsche Material, insbesondere für gefällige Umschläge, erneut aufmerksam machen, und dasselbe ihnen auf das angelegentlichste empfehlen.

Betreff des zu unserer Probe verwandten Materials bemerken wir, dass die benutzte Einfassung die *Bambus-Einfassung* von *J. G. Schelter & Giesecke*, Leipzig ist und dass die Hauptzeilen *H. H. Ullstein, Leipzig* und *Lederpapiere* uns von *C. Klobberg*, Leipzig geliefert wurden.

Zum Druck dieses Blattes verwandten wir Glanzschwarz von *Kast & Ehinger* in Stuttgart.

## Zeitschriften- und Bücherschau.

— *Karl Klimeschs Adressbuch der Buch- und Stein-druckereien und der verwandten Geschäftsweige des deutschen Reiches* ist wiederum in einer neuen bis auf die letzte Zeit ergänzten und berichtigten Auflage erschienen, die von den beteiligten Geschäften mit grosser Freude und Genugthuung begrüsst werden kann. Der ohne die Anzeigen 30 Bogen umfassende Band zerfällt in 5 Abteilungen, die alles für die einschlägigen Branchen Wichtige und Wissenswerte enthalten. Wir erselen z. B. daraus, dass in Deutschland 7341 Druckereien bestehen, und zwar 811 mehr, als im Jahre 1880. Von den 7341 Druckereien sind 4859 Buchdruckereien, 1242 Buch- und Steindruckereien, 1165 solche für Steindruck allein und 75 Licht- oder Kupferdruckereien. Die Ausstattung des Bandes ist eine durchaus würdige und anerkennenswert gediegene und verdient insbesondere auch der Annoncenabhang die Beachtung der Fachkreise. Wir wünschen der neuen Auflage besten Erfolg und möchten unsere Leser zu angelegentlicher Unterstützung dieses zu einem Bedürfnis gewordenen Klimesch'schen Unternehmens auffordern.

— *Verleger und Drucker.* Eine Verkehrsordnung als notwendige Grundlage für die Kalkulation. Von *Friedrich Streisler*. Dresden und Leipzig, C. A. Koch's Verlag. (H. Ehlers & Co.) Diese seit jeher penible Frage behandelt der Herr Verfasser in einer Weise, von der man mit Recht sagen kann: »sie trifft den Nagel auf den Kopf«. Die interessante Broschüre wird deshalb ohne Zweifel bei allen Druckern und Verlegern die gebührende Beachtung finden, denn die Vorschläge, welche der Herr Verfasser betreffs einer Verkehrsordnung macht, sind in der That durch die Praxis vollständig berechtigt und begründet und die zahlreichen Reklamationen und daraus entstehenden Verluste und Ärgerisse würden für beide Teile von selbst verschwinden. Der Herr Verfasser begründet seine Vorschläge betreffs einer Verkehrsordnung mit folgenden That-sachen, deren Vorkommen *jeder Buchdrucker zugeben* muss. Er sagt u. A.: »Will ein Verleger ein neues Werk verlegen, so fragt er gewöhnlich erst bei einem oder mehreren Druckern an, wieviel »Satz und Drucks« in vorgeschriebenem Formate und genau bezeichnete Schrift bei, sagen wir, 10 Bogen Umfang und 1000 Exemplaren Auflage kosten. Der Drucker macht vielleicht gleich einen Probesatz, und teilt dem Verleger mit, dass der Satz pro Bogen 28 M. und der Druck pro 1000 Bogen 3 M. kosten. Wie leicht erscheint da die Kalkulation, denn 10 Bogen Satz à 28 M. sind gleich 280 M. und 10000 Bogen Druck kosten 30 M., zusammen also kommt der Druck des Werkes ohne Umschlag auf 310 M. zu stehen. Es gibt ja Druckereien, wo diese Annahme auch zutrifft, es gibt aber ebenso viele, wo dies nicht der Fall ist, und der Verleger weiss nicht, in welche Häuser er geraten ist. — Da kann man, wenn nach Vollendung des Werkes die Druckerrechnung eintrifft, eine Menge Posten noch darauf finden, von denen in der Kalkulation keine Rede war. So findet man z. B. einen Ansatz für »Zurichtung«, pro Bogen 2 M., das macht für 10 Bogen 20 M.; ausserdem ist vielleicht noch das Glätten, sowie das Zerschneiden des Druckpapiers extra berechnet. Der Drucker hatte bei seiner Kalkulation vorausgesetzt, dass das Werk gleich in Kolonnen gesetzt werde, der Verleger aber hatte die erste Korrekturen in Fahren erleben. Die Rechnung zeigt deshalb einen Posten von 15 M. für



Umbrechen. Der Drucker liefert für den kalkulierten Preis eine Korrektur und Revision, der Verleger aber verlangte 3 Korrekturen und Revision, folglich gibt auch dieses Veranlassung zu besonderer Berechnung. Der Drucker ist gewohnt, zwei Korrekturabzüge zu liefern, der Verleger dagegen verlangt drei oder vier, infolgedessen wieder Mehrkosten. Die vom Autor verursachten Korrekturkosten sind noch gar nicht in Berücksichtigung gezogen, und schon beträgt die Überschreitung des Vorschlages vielleicht 20 Prozent etc. —

— † Mit grosser Spannung sieht man seit einigen Jahren stets dem Eintreffen des bei Wilh. Knapp in Halle a. S. erscheinenden *Jahrbuch für Photographie und Reproduktionstechnik* entgegen. Der uns vorliegende umfangreiche Band pro 1895 enthält eine so grosse Fülle interessanten Stoffes, dass wir nicht umhin können, jeden Fachgenossen auf das Werk hinzuweisen. Ausser wissenschaftlichen Abhandlungen über die Photographie enthält das Jahrbuch Beiträge aus der Feder bewährter Fachmänner der graphischen Künste, z. B. A. C. Angerer, Vizedirektor G. Fritz, Oberfaktor Franz-Wien, C. Fleck, J. Husnik u. v. A. — Der Text ist illustriert mit 162 Abbildungen und 25 Kunstbelegen. Eine besondere Abteilung des Werkes bilden die gesamten Fortschritte der Photographie und Reproduktionstechnik in den Jahren 1893 und 1894. In übersichtlicher Weise ist hier alles zusammengefasst, was sich in der Fachliteratur und einschlägigen Organen zerstreut vorfindet und leicht der Vergessenheit anheimfällt bzw. oft gar nicht zur Kenntnis der Interessenten gelangen würde. Der Preis von 8 Mark pro Jahrgang ist uns äusserst niedriger zu nennen in Anbetracht des reichen Stoffes und der zahlreichen Beilagen.

— ‡ Die *Enzyklopädie der Photographie* ist eine zeitgemässe Verlagsunternehmung der Firma Wilh. Knapp in Halle a. S. In Einzelbänden bietet die Verlagshandlung eine Sammlung von Spezialwerken der verschiedensten Art, nämlich in das Gebiet der Photographie sowie der graphischen Künste einschlagend. Das uns vorliegende Heft 6 ist eine etwa 160 Oktav-Seiten umfassende Arbeit des Direktors der kk. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, Herrn Hofrat Ottomar Volkmar, betitelt *Die Photo-Galvanographie zur Herstellung von Kupferdruck- und Buchdruckplatten nebst den dazu nötigen Vor- und Nebenarbeiten*. Mit 16 Textildern und 7 Kunstbelegen. Preis M. 6.—. Wer sich für die Herstellung von Druckplatten interessiert, findet in dem vorliegenden Werke eine höchst instructive Darstellung jener Verfahren, vermittelt deren Buchdruck- oder Kupferdruckplatten unter Mitwirkung der Elektrizität gewonnen werden. Die Materie ist von höchstem Interesse und mit seltener Sachkenntnis abgesetzt, so dass jeder Angehörige der graphischen Künste Belehrung in dem Werke findet.

— *Schür-Langenscheidt, Kaufmännische Unterrichtsstunden*. Vollständiger Lehrgang der praktischen Handelswissenschaften für den Selbstunterricht. Kursus II, Kontorpraxis. (16 Lektionen à 1 Mk.) Lektion I. Verlag für Sprach- und Handelswissenschaft (Dr. P. Langenscheidt), Berlin SW. 46. Der vorstehende Verlag gibt unter dem Titel *Kaufmännische Unterrichtsstunden* einen vollständigen Lehrgang der praktischen Handelswissenschaften für den Selbstunterricht heraus. Nicht wenige Halbwissende wurden durch den bisherigen kaufmännischen *»brieftischen Unterricht«* herangebildet, weil dieser Unterricht bloss darauf hinielt, die Buchführung *»anzudressieren«*, ohne den

Schüler zum Denken zu veranlassen. Es war also höchste Zeit, dass berufene Kräfte den Kampf mit diesen Herren aufnahmen und durch systematischen Lehrgang endlich die Aufgabe lösten, auf dem Wege des Selbstunterrichts den heranwachsenden Kaufmannsstand tüchtig auszubilden. Dementsprechend ist das Werk von vielen Unterrichtsbehörden auf das Günstigste beurteilt, und in Handelskreisen mit unbeschränkter Anerkennung aufgenommen worden. Der nunmehr fertig gestellte Kursus I dieses Werkes behandelt in gründlicher Weise die Buchhaltung. Vom Kursus II der *»Kaufmännischen Unterrichtsstunden«*, der die Handelskorrespondenz, das Kontokorrent mit Zinsen, die Wechsellehre, das kaufmännische Rechnen, die Kontorarbeiten, die Münz-, Mass- und Gewichtskunde, die kaufmännische Terminologie etc. umfassen soll, liegt uns Lektion I vor, welche in gleich trefflicher Weise bearbeitet ist. Das Erscheinen des zweiten Teils kann daher nur begrüsst und das Studium des ganzen Werkes den Handelsbessenen nachdrücklich empfohlen werden.

## Mannigfaltiges.

— Das Technische Geschäft von *Gustav Pichhardt* in Bonn am Rhein legt unserem heutigen Heft einen Prospekt über ihren *Cylinderblasebalg* bei. Indem wir denselben der Beachtung unserer Leser empfehlen, bemerken wir, dass der auch uns bekannte Blasebalg sich in Buchdruckereien vorzüglich bewährt hat; wir können ihn deshalb, wie die sonstigen auf dem Prospekt empfohlenen Apparate unserer Lesern bestens empfehlen.

— Am 14. Juli starb in Glatz der Buchdruckereibesitzer *Ludwig Schürmer* im Alter von 63 Jahren 3 Tagen. Wir betrauern von ganzen Herzen den Heimgang dieses verehrten Fachgenossen, der uns allzeit nahe stand und ein werter Freund und Förderer unseres Blattes war. Leicht sei ihm die Erde!

— Die Buchdruckerei von *Stephan Tietze* in Aussig a. E. teilt uns mit, dass nach gegenseitigem Übereinkommen Herr *August Spalek* aus der Firma *Tietze & Spalek* ausgetreten und dass Herr *Stephan Tietze* das Geschäft mit allen Aktiven und Passiven übernommen hat.

— Die *Bauerische* Schriftgiesserei in Frankfurt a. M. zeigt durch Circular an, dass in Folge freundschaftlicher Verständigung Herr *Gustav Fuchs* am 30. Juni 1895 als Teilhaber aus ihrer Firma ausgeschieden ist, und dass der verbleibende Teilhaber Herr *Eduard Kramer* das Geschäft unter Übernahme von Activen und Passiven zur Fortführung unter der seitherigen Firma übernommen hat.

— Herr *Hermann Böhlau* in Weimar zeigt durch Circular vom 1. Juli d. J. an, dass er die seit fast 200 Jahren im Besitz seiner Familie befindliche Grossherzoglich Sächs. Hof-Buchdruckerei und die damit verbundene im Jahre 1853 unter der Firma *Hermann Böhlau* begründete Verlagsbuchhandlung am 1. Juli d. J. mit allen Activen (Passivis nicht vorhanden) an seine bisherigen Vertreter Herrn *Albert Hartung* und Herrn *Gerhard Demmering*

verkauft habe. Die Leitung der Hof-Buchdruckerei wird auch ferner in den bewährten Händen des langjährigen Faktors Herrn *Friedrich Franz* verbleiben.

— Unter den Prämierten der I. Russischen Druckerei-Ausstellung zu St. Petersburg befindet sich auch die Maschinenfabrik von *Carl Kempe* in Nürnberg, welche auf ihre *Widder-Stereotyp-Apparate*, *Sparformatstege* und *Schliesszeuge* das *Ausländer-Ehrendiplom* erhalten hat. Auf derselben Ausstellung erhielt auch die Firma *Karl Krause*, Maschinenfabrik in Leipzig, die höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom.

— Die *Farbenfabrik Gebr. Jänecke & Fr. Schumann* in Hannover meldet uns die erfreuliche Thatsache, dass sie für ihre Rotationsmaschinenfabrik bei einer Konkurrenz ihrer Fabrik in Newark bei Newyork um die Lieferungen für die *Newyork World* über eine halbe Million Pfund pro anno — über 14 andere konkurrierende Firmen nach den eingehendsten Versuchen den Sieg davon getragen hat. Ferner berichtet die genannte Fabrik, dass ihr auf der in St. Petersburg stattgehenden Allrussischen Ausstellung für Buchgewerbe für ihre Fabrikate die höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom, verliehen wurde.

— Über einen Besuch Sr. K. Hoheit des Grossherzog von Baden in der Maschinenfabrik *Molitor & Co* in Heidelberg berichtet das *Heidelberger Tageblatt*: »Nach Begrüssung des erlauchten Besuches durch Herrn Molitor geleitet derselbe den hohen Herrn zunächst zum Saale der Arbeitsmaschinen, dessen grosse Ausdehnung, tiefe und luftige Räume ins Auge fallen, während die letzteren, ihrer Zahl und Zweckmässigkeit nach, das allerhöchste Interesse erregen. Hieran schloss sich der Besuch der Petroleum-Motoren-Bananenanstalt, in welcher ein 6- und ein 12pferdiger Motor in Thätigkeit gesetzt waren, welche die Würdigung des hohen Herrn fanden. In der Abteilung der Buchdruckmaschinen wurde eine Falzmaschine für Zeitungsalz, ein Falz- und Heftmaschine zur Herstellung von Schulheften und sonstige Heftmaschinen in Betrieb gezeigt. Die Buchdruckschnelldruckpresse »Blitz« auf welcher in Gegenwart des allerhöchsten Besuches ein Gedenkblatt mit dem Bildnis S. K. Hoheit gedruckt wurde, fand den vollen Beifall des erlauchten Besuches, welcher Druckexemplare entgegen zu nehmen geruhte. Zum selbstthätigen Bedrucken von Kuverts, welche nicht einmal von der Hand eines Anlegers eingeleitet, sondern selbstthätig von einem Stoss herab in die Druckmaschine geholt und dort gedruckt werden, wurde die Blitzpresse Nr. 1 in Bewegung gesetzt. Sie veranschaulichte eine Arbeitsvereinfachung, die bisher in gleicher Weise nicht gesellen wurde, und fand denn auch ihre erstauuliche Einfachheit und originelle Arbeitsweise eine sorgfältige Beachtung und Würdigung. In der Giesserie war alles zum Giessen vorbereitet. Nach Eintritt S. K. Hoheit entstiegen dem Giessboden viele feurige, aus glühender Eisenmasse gebildete zu der Huldigung »Heil dem Fürsten« zusammengefügte Buchstaben, welche in der geschwärzten Halle imponierend wirkten und auf S. K. Hoheit und das Gefolge sichtlich Eindruck machten. Die für den Besuch in Aussicht genommene Zeit war abgelaufen; so Herr Molitor ein auch von den versammelten Arbeitern und dem Personal stürmisch aufgenommenes Hoch ausbrachte. Wie uns bekannt ist, weilte fast zur selben Stunde der andere Teilhaber der Firma, Herr Müller, bei der Ausstellung des Buchgewerbes in St. Petersburg, wo er die Fabrikate der Firma vorzeigte,

welche von Sr. Majestät dem Kaiser von Russland beabsichtigt wurden. Auch dort wurde das Bild des hohen Herrn auf einer gleichen Presse in Druck hergestellt.

— In der in früheren Jahren üblichen Weise erlässt auch in diesem Jahre der *Ausschuss für den Internationalen graphischen Musteraustausch* an die Fachgenossen seine Aufforderung zur Beteiligung an dem VII. Jahrgang des Ausstausches. Die Bedingungen sind die gleichen, wie in den früheren Jahren und dürfte die diesjährige Aufforderung um so mehr Beachtung verdienen, als der kommende VII. Band die *letzte Sammlung* sein soll, welche *jährlich* erscheint, da der Ausschuss beschlossen hat, Band VIII und Folge in Zukunft in *Zwischenräumen von 2 Jahren* anzugeben, nicht weil er annimmt, das Interesse erlahme mit der Zeit durch zu schnell aufeinanderfolgende Bände, sondern nur um den Herren Teilnehmern etwas mehr Zeit zur Auswahl ihrer Arbeiten zu gönnen, vielleicht auch, dass dadurch endlich eine pünktliche Erscheinungsweise erzielt werden kann. — Da die Liste der Beitragenden *Ende Juni geschlossen* wurde, sind nachträgliche Anmeldungen betreff Beteiligung *sofort* zu machen.

— *180 jähriges Jubiläum*. Am 1. Juli dieses Jahres bestand die Buchdruckerei *Carl Koppell* in Sagan 130 Jahre. Die Urkunde hierüber, welche im Besitz der Frau Rentier *Mathilde Raabe* in Sagan ist, benehete: Am 1. Juli 1765 errichtete Herr Johann Christoph Laube nach dem unglücklichen Brande in Freistadt eine Buchdruckerei in Sagan, und zwar in den Parterre-Räumlichkeiten des jetzigen Baudach'schen Hauses in der Sorauerstrasse und beschäftigte sich lediglich mit Druckarbeiten für die Nachbarstädte Sprottau, Sorau, Freistadt und Umgegend, sowie deren ländliche Ortschaften. Die Hauptarbeiten waren damals ein *Katholischer Katechismus*, welcher sowohl deutsch als polnisch für die ganze Provinz in regelmässigen Auflagen von 10000 gedruckt wurde, ferner das seitens des hiesigen Stiftes im Augustinerkloster für die hiesigen Schulen eingeführte Lesebuch, sowie ein *Rechnenbuch* etc. Nach dem Tode des Herrn Laube ging die Buchdruckerei im Jahre 1789 in den Besitz des Herrn Peter Heinrich Raabe, einen geborenen Magdeburger über, welcher sich mit der Tochter des Herrn Laube verheiratet hatte. Dieser Besitzer begründete im Oktober 1796 das jetzt im 98. Jahrgang stehende *Saganer Wochenblatt*. Die Druckerei blieb über neunzig Jahre im Besitz der Raabe'schen Familie, und zwar bis zum Jahre 1847 im Besitz des Herrn Peter Heinrich Raabe. Nach dessen Tode übernahm dieselbe Herr Eduard Raabe, welcher bereits im Jahre 1838 in Sprottau eine Druckerei errichtet, das väterliche Geschäft und betrieb es bis zum Jahre 1880, in welchem Jahre die Druckerei und der Verlag des *Saganer Wochenblattes* von Herrn H. Mertsching aus Sommerfeld, ebenfalls einer alten Buchdruckerfamilie angehörend, übernommen wurde.

— † *Jubiläum*. Seit dem erstmaligen Erscheinen der *Karlsbader Kurliste* sind in diesem Jahre 100 Jahre verflossen. Während in früherer Zeit die Liste der nach Karlsbad gekommenen Kurparteien nur in wenigem geschriebenen Exemplaren ausgegeben worden war, erfolgte nach Einrichtung einer Buchdruckerei im Jahre 1795 zum ersten Male die Abgabe gedruckter Kurlisten durch die Firma *Frankel*, die noch heute den Druck dieser Listen besorgt. Die Stadtgemeinde Karlsbad versandte aus Anlass dieses Jubiläums in getreuer Nachbildung die gedruckte *Liste der ankommenden Kur- und Badeäste* in der königlichen Stadt Kaiser-Karlsbad im Jahre 1795. Die

Liste ist auf geschöpftem Papier in Grossoktavformat gedruckt, das Titelblatt zeigt innerhalb einer geschmackvollen Handletterten Inschrift in gotischen Lettern: »Liste der angekommenen / Kur- und Badegäste / in der königl. Stadt / Kaiser-Karlsbad / im Jahre 1795. (Vignette) Karlsbad, / gedruckt und zu haben, bei F. J. Frankeck, priv. Buchdrucker, / ohnweit dem Theater beim Rebenstock. Das angegebene Blatt enthält die Parteinummer 401 bis 410, sämtlich eingetroffen am 5. Juli. Bei Nr. 408 heisst es: »Herr von Göthe, geheimer Rath, aus Weimar, / wohn. im grünen Pappage, auf der Wiese (mit einem Druckfehler: Wiese)«.

— Ein gefälliges Blechschildchen mit den Blechdruckfarben der Fabrik von *Beit & Philipp* in Hamburg und Siassfurt bedruckt, gibt uns den besten Beweis, dass die genannte Fabrik auch in diesem Gebiete der Farbenfabrikation Vortreffliches leistet und daher allen Dingen empfohlen werden kann, welche für solche Farben Verwendung haben.

— \* Von *Kast & Ehinger*, Farbenfabrik in Stuttgart, erhielten wir ein Heftchen sowie eine Anzahl grösserer Einzelblätter mit Druckproben von Illustrations- und Merkantildruckfarben. Schou oft hatten wir Gelegenheit, uns lobend über die Fabrikate der Firma Kast & Ehinger auszusprechen und auch heute können wir dasselbe thun, umso mehr, als zu den Probendruck nicht gerade leicht zu druckende Autotypien verwandt wurden, dieselben aber dennoch durchgängig eine schöne, gesättigte Färbung zeigten.

— Die Farbenfabrik *Berger & Wirth, Leipzig* versandt uns eine auf Blech gedruckte Probe ihrer *Blechdruckfarben*, es befinden sich auf derselben 12 verschiedene Nuancen in hellen und dunklen bunten Farben, sowie 2 schwarze Federfarben und 2 Kremsfarben. Alle diese Farben zeigen wieder die Leistungsfähigkeit der genannten Firma in bestem Lichte.

— Bei Gelegenheit der Ausstellung, welche der Verband deutscher Klemptner-Innungen im Juni d. J. in Leipzig veranstaltete, wurde in Form einer Aktie nebst Kupons, die als Eintrittskarte und als Menu gehalten und auf Mansfelder Kupferblech gedruckt waren, eine sehr sauber ausgeführte Eintrittskarte zu dem am 10. Juni veranstalteten Festabend ausgegeben. Den Druck führte die Druckerei von *Gustav Bätz & Co.* in Leipzig aus.

— Ein uns zugewandener, bei Schürmer & Mahlau in Frankfurt a. M. sehr elegant gedruckter Preiskurant der *Schnelldruckerei Wornes, Ehrenhardt & Gramm* belehrt uns, dass die genannte Fabrik eben so eifrig, wie die andern deutschen Fabriken bemüht ist, ihre Schnellpressen den Anforderungen der Jetztzeit angemessen auszustatten. Wir empfehlen deshalb diesen Preiskurant der besonderen Beachtung unserer Leser, da in demselben von der Fabrik aus eine »Allgemeine Beschreibung der Maschine« mit allen ihren vortheilhaften Einrichtungen enthalten ist.

— Die Herren *Kamm & Sömann* in Leipzig haben neuerdings wieder das erste Heft eines Sammelbuches moderner Schriften, Einfassungen, Vignetten und sonstigen Artikeln für den Druckereibedarf erscheinen lassen, das die Beachtung aller eine gefällige Accidenzausstattung liebenden Fachgenossen warm empfehlen zu werden verdient, da dasselbe, wie alle früheren Sammlungen dieser Firma, so manches Hübsche und Ansprechende enthält.

— Wie in früheren Jahren versendet auch in diesem Jahre die Buchdruckerei von *Gebrüder Göthelf* in Kassel einen Prospekt über ihren *Notiz- und Abreise-*

*Reklame-Kalender* für das nächste Jahr 1896. Wir machen unsere Leser auf die sehr vortheilhaften Bezugspreise und auf die gediegene Ausführung dieses Kalenders aufmerksam, besonders darauf hinweisend, dass die genannte Druckerei auf besonderem Wunsch herstellt ist, in jeder Stadt nur an eine Firma ihrer Branche diese Kalender zu liefern und zwar erhält diejenige den Vorzug, welche *zuerst* bestellt.

— † Die *modernen Druckverfahren* scheinen nach und nach auch für die Herstellung der Illustrationen unserer periodischen Zeitschriften Anwendung zu finden. Die Vortrefflichkeit des autotypischen Verfahrens für solche Zwecke kann man in bester Weise aus der Zeitschrift »Vom Fels zum Meer« ersehen, deren Illustrationen zumeist in Zinkographie von der Firma *Dr. E. Albert & Co.* in München hergestellt werden und deren farbige Drucke eine äusserst angenehme Wirkung erregen.

— † Die Firma *Edm. Götard* in Berlin bringt auf besonderem Prospekt zur Kenntniss, dass sie bei ihren Glaslithaturen und Glasnetzen System C insofern eine Verbesserung vorgenommen hat, als sie bisher bei vorgenanntem System C vereinzelt vorkommende Lichtzerstreuung und die daraus möglicherweise resultierende Unsclärfte der Autotypien beseitigt hat, indem sie zwei in Glas getätzte Platten liefert, welche hermetisch mit einander verbunden sind. Zugleich empfiehlt die Firma ein neukonstruirtes Mikrokop »Vagus«, das auch für Buchdruckereien nicht ohne Interesse ist.

— † *Rosenholzschnitt*. Der grösste Holzschnitt dürfte der sich im Museo Correr in Neapel befindliche, aus 6 Stücken bestehende sein. Das kgl. Kupferstichkabinet zu Dresden erwarb vor Kurzem einen Abdruck desselben. Der Schnitt selbst hat eine Fläche von 258x118 cm und zeigt eine Ansicht von Venedig. Gedruckt wurde er 1500 auf Veranlassung und auf Kosten des Nürnberger Kaufmannes Anton Kolb. Der Preis des Blattes stellte sich damals auf 3 Dukaten.

— Die *Newyorker Handelskammer* warnt wiederholt Buchhalter, Handlungsgehilfen und ähnliche Stellensuchende vor der Auswanderung nach Nord-Amerika, ohne vorheriges festes Engagement. Es giebt in diesen Branchen gegenwärtig hunderttausend Stellenlose und auf bessere Aussicht in nächster Zukunft nicht zu hoffen. Von amerikanischen Firmen werden dagegen sehr häufig Adressen von Personen als Agenten und Vertreter in allen Branchen für Deutschland, Oesterreich, Schweiz, etc., verlangt, und ist das Sekretariat: Room 79, Whitehall Str. 15, Newyork gerne bereit an Reflektanten die Liste dieser Firmen und nähere Details kostenlos mitzutheilen.

— Auf die in Fachzeitschriften mehrfach verbreitete Notiz, dass zur Herstellung des neuen im Verlage des *Berliner Lokal-Anzeiger* erscheinenden *Adressbuches für Berlin und die Vororte* auch Setzmaschinen Verwendung finden sollen, geht uns von besterunterrichteter Seite die Mitteilung zu, dass Versuche dieser Art für das in Frage stehende Werk zu keinem befriedigenden Resultate führten. Es ist vielmehr von dem Herausgeber Anfang März d. J. an verschiedene Berliner Gussereien die Aufforderung ergangen, ihre für den Satz des Adressbuches am geeignetsten erscheinende Schrift in Probe-Kolumnen, d. h. in vollständig gedruckten Seiten des Adressbuches zur Anschauung zu bringen. Bei Beschaffung grösserer Quantitäten Schrift zu bestimmten Zwecken ist dies Verfahren für den Buchdrucker von ganz entschiedenem Vorteil — eine Schriftgusserei dagegen kann nur dann

diesen Anforderungen genügen, wenn sie über eine Handdruckerei verfügt, wie solche von vielen grösseren Gießereien zur Herstellung ihrer Probe-Blätter bereits eingerichtet sind. Die Probe-Abzüge sind nicht nur von den beauftragten Gießereien, sondern auch von anderen mit den verschiedenartigsten Auszeichnungen ausgestattet dem *Berliner Lokal-Anzeiger* eingereicht worden, so dass dadurch für die massgebenden Personen eine richtige Wahl zu treffen gewiss nicht leicht gewesen ist. Nach Ausscheidung aller den gestellten Anforderungen nicht entsprechenden Abzüge und nach Prüfung der Schrift im Originalsatz auf ihre zur Herstellung guter Stereotyp-Abzüge erforderliche Beschaffenheit wurde die von der Firma Schriftgießerei Emil Gursch in Berlin vorgelegte Fraktur als die beste und geeignetste befunden und dieser Firma der Auftrag für die Schriftlieferung erteilt. Mit welcher Sorgfalt und wie gewissenhaft die Auswahl der Schrift vorgenommen wurde, dürfte daraus hervorgehen, dass dazu seit der Aufforderung an die Gießereien bis zur definitiven Erteilung des Auftrages zwei Monate vergingen. Von der Menge der für das ganze Adressbuch zu liefernden Schrift erhält man ein Bild, wenn man sich vergegenwärtigt, dass nach unseren Erkundigungen von einzelnen Buchstaben Millionen (a 1200000, r 3630000, r 5520000, Versalien durchschnittlich 350000 Stile etc.) gegossen werden müssen und dass zu dem Gesamtquantum ungefähr vierzig Millionen Buchstaben benötigt werden. Die kurze Zeit bis zum festgesetzten Lieferungsstermin machen es einer Firma unmöglich, den Auftrag allein ohne Vernachlässigung ihrer anderen Kundschaft auszuführen; der *Berliner Lokal-Anzeiger* hat deshalb seine Einwilligung gegeben, die Hilfe anderer Gießereien in Anspruch zu nehmen, mit der Bedingung, dass von der für das neue Berliner Adressbuch gewählten Originalschrift der Schriftgießerei Emil Gursch Stempelabzüge von den mitbeteiligten Firmen benutzt werden. An der Bewerbung beteiligten sich auch auswärtige Firmen, aber in richtiger Erkenntnis der Leistungsfähigkeit der Berliner Gießereien und in Hinsicht auf den örtlichen Wert des in Betracht kommenden Werkes ist der Auftrag am Platze geblieben — zum Vorteil für die prompte Erledigung der bei derartigen Werken während des Satzes sich herausstellenden Defekter-Nachbestellungen.

— Die *Innung Dresdener Buchdruckerbesitzer* hielt ihre dritte Vierteljahres-Versammlung am Montag den 22 Juli a. c. unter dem Vorsitz des Herrn Oskar Siegel im Innungslokale ab. Unter beherzigenswerter Ansprache wurden die vergangene Ostern in den verschiedenen Offizinen eingetretenen 24 Lehrlinge der Versammlung vorgestellt und in die Lehrlingsrolle eingeschrieben. — Der Vorsitzende berichtete hierauf über die Vorgänge des verflossenen Vierteljahres. Das Aufnahme-Gesuch einer Firma fand einstimmige Genehmigung. Die Verwaltung der Dr. Gützenschen Stiftung teilte in einem Schreiben mit, dass die derselben seit Kurzem unterstellte Blochmann'sche Buchdruckerei der Innung auch fernerhin als Mitglied angehören werde und deputiert den Leiter derselben, Herrn Winkelmann, als Vertreter zu den Versammlungen. — Das bisherige Vorstands-Mitglied Herr Robert Heinschen, welcher aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung der Teubner'schen Buchdruckerei zurückgetreten ist und infolgedessen auch seinen Austritt aus der Innung erklärt, wird angesichts seiner vielen Verdienste um die Gründung und das stetige Gedeihen derselben, ganz besonders auch im

Hinblick auf seine langjährige erspriessliche Leitung der Fachschule, auf Antrag des Vorstandes einstimmig zum Ehren-Mitglied ernannt. An dessen Stelle wurde hierauf Herr Heinrich Niescher in den Vorstand gewählt. — Eine schriftlich eingegangene Anregung, in den Lehrplan der Fachschule stenographischen Unterricht aufzunehmen, fand mehrfache Zustimmung. Der Vorstand erklärte sich bereit, dieser Frage in Verbindung mit dem Schlausschluss näher zu treten, der nächsten Versammlung Bericht zu erstatten und event. Anträge zu stellen. — Zur Cirkulation unter den Mitgliedern gelangte hierauf das von der Firma Carl Schönemann in Bremen für die Teilnehmer auf der 26. General-Versammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins zu Bremen gewidmete, künstlerisch schön angefüllte Gedenkblatt, sowie ein weiteres geeignetes Danddruckblatt, welches die Firma H. Ganger in Ulm ihren Geschäftsfreunden anlässlich des 25jährigen Geschäfts-Jubiläums gewidmet hat. Beide Blätter fanden allseitigen Beifall. — Im Weiteren ersuchte der Vorsitzende die Mitglieder bei Annahme neuer Lehrlinge die im Lehrvertrage seitens der Innung festgesetzten Bestimmungen jederzeit streng einzuhalten. — Nachdem Herr Ann über die Thätigkeit des Arbeitsnachweises berichtet, teilte Herr Reichel als Vorsitzender des Ausschusses für die nächstjährige Dresdener Ausstellung noch mit, dass der Termin zur Anmeldung bis Ende Oktober d. J. verlängert worden sei und ersucht, nach Bekanntgabe der bisherigen Anmeldungen, um weitere rege Beteiligung.

— \* Die Lehrer und die Schüler der II. Klassen der Buchdrucker-Lehranstalt zu Leipzig machten am 19. Juli ihrem diesjährigen Besuch in der Farbenfabrik von Berger & Wirth in Leipzig-Schönefeld, um sich über die Herstellung der Buchdruckfarben zu unterrichten. Unter der Führung des Mitbesizers der Firma, des Herrn *Waldbaur*, und verschiedener anderer Herren besahen sie die ausgelagerten Räume der Fabrik. In grossen Bottichen werden die Farben zunächst mit Wasser verflüht und dann in Füllpressen gebracht, geforamt und getrocknet, um endlich mit Firnis zwischen Walzen zu druckfertiger Farbe verrieben zu werden. Zur Herstellung der schwarzen Farbe wird in einer besonderen Itussfabrik Kien-, Lampen- und Gasruss erzeugt. Sämtliche Farben werden in einer eigenen Druckerei geprüft und zur Herstellung wertvoller Muster verwendet, mit denen ein ganzes Zimmer vollständig ausgestattet ist; selbst die Diaphanien an den Fenstern sind mit Farben der Fabrik hergestellt. Dass die Fabrik eine Weltfirma ist, geht wohl zur Genüge daraus hervor, dass sie Filialen in Florenz, London, Moskau, St. Petersburg und Berlin besitzt.

— § Im „Allg. Anz.“ wird ein Patent beschrieben welches bezweckt, vermittelst einer *gipsähnlichen Mischung* druckfähige Platten zu gewinnen. Von einem bildlich darzustellenden Gegenstand, Person etc. wird auf photographischem Wege ein vertieftes Gelatinrelief (Matrize) erzeugt und in dieses die zinnlichste weiche Masse eingepreßt; nach dem Erhärten dieser Patrize ist sie zum Drucke fertig. Auch kann die Masse in eine gewöhnliche Papiermatrize eingepreßt werden, um nach erfolgter Erhärtung als Druckplatte zu dienen. Inwiefern sich das Verfahren für die Praxis eignen wird, muss erst der Versuch lehren. Auf jeden Fall muss aber die Ansicht des Erfinders, dass für die Herstellung von Galvanos von Holzschnitten, Autotypen etc. ein Mindestzeitraum von ca. 24 Stunden erforderlich ist, widerlegt werden. Es lassen

sich in den Anstalten, die auf Leistungsfähigkeit Anspruch erheben, Galvano in bester Ausführung in etwa 3—4 Stunden herstellen, sofern es auf schnelle Lieferung ankommt. Der Preis für Galvano ist in Anbetracht der Unverwundlichkeit ein so billiger, dass das obige Verfahren kaum als Ersatzmittel angesehen werden kann.

— **Der Engen Plan.** Die französische Fachpresse widmet dem verstorbenen Epigonen der französischen Druckkunst wohlverdiente Nachrufe. Eugen Plan, ward geboren am 11. Juni 1836 zu Paris. Mit ihm stirbt eine Familie aus, welche seit dem 16. Jahrhundert durch fortwährende erbliche Vererbung vom Vater auf den Sohn, sich dem Buchdrucke zu widmen in der Lage war. Seine Studien absolvierte Plan in England, woselbst er auch den Buchdruck und den Buchhandel erlernte. 1872 wurde er nach erfolgtem Tode seines Vaters Chef der Firma, Grosse Reisen über den ganzen Erdball, veranlassen Plan zur Herausgabe bedeutender Werke. Seit 1886 war er Präsident des Cercle de la Librairie, Mitglied der Akademie von Kopenhagen, sowie Ritter der französischen Ehrenlegion seit 1877. Sein Tod erfolgte am 31. März cr. Die Auhängigkeit an seine noch lebende, jetzt 83jährige Mutter bestimmte ihn zum Ghibat, so dass seine Neffen nunmehr in den Besitz der Firma treten.

— **Zur Erfindung der Geschichte des Drucks mit beweglichen Typen.** Laut der „Fons diceasana“, dem offiziellen Blatte des römischen Bistums von Caransebe (Süd-Ungarn) ist es dem Architekten und Altertumsforscher „Adrian Diaconu“ gelungen, in den Ruinen der ehemaligen römischen Kolonie „Bersovia“ bei Bogdan, unweit Temesvár, untrügliche Beweise dafür vorzulinden, dass die Römer, speziell Angehörige der IV. Legion Flavia Felix schon im II. Jahrhundert n. Chr. die Typographie mit verstellbaren Lettern kannten und im Castrum stativum von Bersovia ausübten. Ubrigens geht auch aus einer Stelle im Cicero ganz klar hervor, dass die Römer tatsächlich das Drucken mit einzelnen Typen kannten. Diese epochale Entdeckung wurde bereits durch zwei Mitglieder der Bucurescier Akademie der Wissenschaften geprüft und für richtig befunden.

— In Frankfurt a. M. erscheint seit kurzer Zeit eine englische Zeitung unter dem Titel: *English mail*. Es ist dies in Deutschland die einzige Zeitung, welche in englischer Sprache herausgegeben wird.

— Der alte Gladstone erhielt von einem Bostoner Blatte *Yonths Companion* für einen Artikel über den jüngst verstorbenen Dr. Andrew Clark, den berühmtesten Arzt Englands, ein Honorar von 5000 Mark, das ist für jedes Wort 1.97 Mark.

— Im verflossenen Jahre sind in Italien 85 Künurse in graphischen Gewerben und Buchhandel zu verzeichnen gewesen. Dieselben verteilen sich auf 12 Verleger, 32 Buchdrucker und 41 Buch- und Papierhändler.

## Briefkasten.

Herrn Eugen H. Weisheim (Haden). Ihre Frage: »Gehört die Herstellung (Satz und Druck) eines Umschlags einer Werk- und Broschürendruckerei zu oder in das Fach der Accidenzdruckerei?« Zu dieser Frage giebt folgender Vertrag Veranlassung: »Ich habere ein Geschäft haben sich getrennt: A. darf ausser dem Verlag einer Zeitung nur Werk- und Broschürendruck (gehobelt und gebundene Sachen), Plakate und Verlagsdruckerarbeiten herstellen; B. darf nur Accidenzarbeiten übernehmen. — Es kommt nun ein Buchhändler und will speziell nur einen Umschlag zu einer Landkarte in Arbeit geben. Wer von beiden Geschäften A oder B ist berechtigt diesen Umschlag herzustellen und wer nicht?« beantwortet wir dahin, dass nach unserem Erachten und wohl nach den Anschauungen der meisten Herren Kollegen unser selbsthaft B dazu berechtigt ist, weil der Umschlag als solcher allein zu den Accidenzen gerechnet werden kann. Blatts dagegen A die Landkarte gedruckt, so würde ihm nach der Druck des Umschlages, als eines integrierenden Teiles dieser Arbeit zuzurechnen, was ja in diesem Fall nicht zuzutreffen scheint. — Herrn F. Straßburg. Das genannte Johannistal-Programm ist bezüglich des genannten Stoteles wie auch bezüglich des Druckes eine sehr ansprechende Arbeit und verdient dieselbe alle Anerkennung. — Herrn F. J. E. Firma, Ernst H. Düsselhoff, Joh. F. Korrekter, Köln. Auch von den Arbeiten aller der drei genannten Herren lässt sich dasselbe sagen, wie von der zuerst genannten. Auch sie verdienen alles Lob! — Herrn K. Schömann, Bremen. Wie bereits früher einmal, müssen wir Ihnen auch diesmal bei Gelegenheit des Empfanges des zur diesjährigen Generalversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins hergestelltem Gedächtnisblattes unsere Bewunderung über die in jeder Hinsicht vorreffliche, kunst- und geschmackvolle Ausführung dieses schönen Blattes aussprechen und Ihnen unseren verbindlichsten Dank dafür sagen uns dasselbe gesandt zu haben. Wie das letztemal möchten wir auch dieses mal den Wunsch aussprechen, das gediegene Blatt unseren Lesern vorführen zu können.

## Inhalt des 8. Hefes.

Über die modernen Druckverfahren und die Herstellung der erforderlichen Platten. — Die Messelgerzeugnisse der Neuzeit. — Die Typsetzmaschinen. — Kalligraphen. — Schriftlinien. — Pressenschriften. — Schriftloppensachen. — Satz und Druck unserer Probeblätter. — Zeitschriften und Bücherschmuck. — Mannigfaltiges. — Annoncen. — Belagern: 3 Blatt Titel. — 1 Blatt Druckproben. — 1 Blatt Umschlag. — 1 Beilage von Gustav Fleckhardt in Bonn a. Rhlen.

Das Heft enthält im Ganzen 6 Belagern. Für das Belagern der fremden Belagern kann jedoch wegen oft unzureichender Anzahl nicht garantiert werden.

## Bezugsbedingungen für das Archiv.

**Arbeitszeiten:** In 12 Monatsheften. (Heft 8 und 9 sind als Doppelhefte je einmal in der ersten Monatswoche.) Für komplette Lieferung, insbesondere vollständige Belagern, kann sich den vor Erledigung des 2. Hefes paratfertig abzugeben garantiert werden.

**Bezugspreis:** Jede Heftausgabe, auch direkt vom Verleger unter Kreuzband, Preis 11 Lt., unter Kreuzband direkt M. 13.00 nach ausserdeutschen Ländern (M. 14.00). Nach komplettem Erledigen Preis pro Band M. 12.00, inkl. Porto.

**Annoncen:** Preis je Zeile 10 Lt., resp. 50, resp. 75 Pf. bei halbjähriger Zahlung, mindestens 25 Pf. Extrazahlung, als Beleg dieses Annoncenblattes.

**Beleghefte:** wenn verlangt, kosten je nach Ansetzung M. 1.50—2.50.

**Belagern:** Quartblatt M. 25, undfangblätter je nach Gewicht M. 25 etc.

**Notizen:** In originäler Form Anwendung im Text und auf den Nachdruckern ohne Berechnung, doch wird bestanden, dass die Notizen die Erlaubnis für die durch die Anstalten erscheinenden, Nützlich und Kosten Eigenen des Verlegers bieten. (Glossieren), welche die Notizen in Handschrift nicht besprochen mit uns vereinbaren.

**Kilobeebe von verwendeten Original-Platten:** geben wir ab. liefern auch Farbbau, Bronzen, Papieren etc. wie wir solche benutzen; von allen Dingen haben alle Buchdrucker und alle Lagen.

**Schriften, Einlassungen etc. aller Glossieren** liefern wir zu Originalpreisen.

Zeitschrift von Ben. Krebs Nachf., Frankfurt a. M. Titeldruck von Gessach & Hesse, Hamburg. Illustration, Paul Antonig und halbfette Altmir-Kurve von J. G. Schuler & Giesecke, Leipzig. Doppelblatts Linien zu den Schriftproben von Hermann Berthold, Berlin. Papier von H. H. Ullstein, Leipzig. Gedruckt mit Farbe von Berger & Wirth, Leipzig, auf einer Schnellpresse von der Maschinenfabrik Johannsenberg, Klein, Forest & Bohn, Nachf., GutsMuths a. Rh.

## Annoncen.

**Wörterbuch der graphischen Künste**  
und der verwandten Zweige. Herausgegeben unter  
Mitwirkung bewährter Fachgenossen von **Alexander Waldow**.  
Enthaltend 2798 Artikel und 581 Illustrationen. Preis  
broch. 25.50 M., eleg. geb. in Halbfranzband 26.50 M. auch in  
29 Hefen pro Heft 88 Pfg. Probehefte durch alle Buchhandlungen.

Novität aus dem Verlage von Alexander Waldow, Leipzig.

### Anleitung zur Stereotypen-Giesserei in Gips- und Papiermatrizen.

Herausgegeben von A. Isermann.

#### 3. vermehrte und verbesserte Auflage.

Auf Grund bewährter Quellen und praktischer Erfahrungen dargestellt von  
**Christian Höhn** und **H. Schwarz**.

7 1/2 Bogen Oktav mit 54 auf 7 Beilagen und im Text abgedruckten vortrefflichen  
Illustrationen.

Preis broschiert M. 4.— gebunden M. 5.—



**Plakatschriften** in reichster Auswahl in jeder Größe  
**Plakateinfassungen** in jeder Größe  
**Vignetten für Plakate**  
**Ornamente**  
**Zierstücke**

**Holzschriften - Fabrik**  
**J. G. Scheller & Giesecke**  
Brüderstrasse 20/28 in **Leipzig**

Durch  
Ausstattung  
unserer Holztypen-  
Fabrik mit den vorzüglich-  
sten, zum Teil von uns selbst  
konstruierten Präzisionsmaschinen  
und durch Verwendung nur des besten  
Materials sind wir in der Lage, nach-  
mehr auch auf diesem Gebiete das Exakte-  
ste und Dauerhafteste zu liefern.

## Stahlfroschchen

mit oder ohne Lippe offeriert  
**Alexander Waldow, Leipzig.**

**Schriftgiesserei**  
**Julius Klinkhardt**  
LEIPZIG u. WIEN

empfiehlt:  
Modernster  
**Linien schmuck**  
Serié 10 und 13.  
Stärkungsstärke 0 0 0  
**Linien-Ornamente**  
Serié 12.

Best eingeführtes  
Verzierungsmaterial  
Probekübel gratis

**Stereotypen**  
Edelmetalle  
**Messinglinien-Fabrik.**



## A. Hogenforst, Leipzig Maschinenfabrik

fabriziert seit 25 Jahren sämtliche Maschinen  
und Utensilien für Buchdruckereien.

Tiegeldruckpressen — Bostonpressen — Beschneidmaschinen — Buchdruckhandpressen — Perforiermaschinen — Glättpressen — Kartonschneeren — Korrektur-Abziehapparate — Linien-schneidapparate — Linienhobel — Farbreibmaschinen — Gießinstrumente — Trockenapparate — Schmelzöfen — Kombinierte Stereotypen — Kreisrassen — Vertikalaggen mit Bohrmachine — Pressen für Galvanoplastik — Gratiermaschinen — Hobelmaschinen für Stereotypie und Galvanoplastik — Drehbänke für Stereotypie und Galvanoplastik etc. etc.

Gusseiserne Format- und Hohlstege, Facettenstege etc. sowie sämtliche Buchdruckholzteusilien in nur iadeloser Ausführung.

Komplette Einrichtungen von Buchdruckereien in kürzester Zeit.

Kataloge stehen Interessenten gratis zur Verfügung.

### General-Vertreter

der Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer für Deutschland und Holland.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

# Hilfsbuch für Maschinenmeister an Buchdruck-Schnellpressen.

### Inhalt des ganzen Werkes:

- I. Teil:** Leitfaden für das Studium der verschiedenen existierenden Schnellpressenkonstruktionen, sowie für die spezielle Studium der einzelnen Teile der Cylinderschnellpresse und deren Behandlung vor, während und nach dem Druck. Belehrung über Cylinderaufzug, Mischung und Guss der Walzenmasse und Behandlung der Walzen. Preis geh. M. 4.—, geb. M. 5.25.
- II. Teil:** Leitfaden für das Formatmachen, Schliessen, Einheben, Zurichten und Drucken von Formen aller Art und die dabei vorkommenden Vorfälle (Schmitzen etc.), wie für die Behandlung des Papiers etc. Preis geh. M. 2.—, geb. M. 3.—, 2. Auflage.
- III. Teil:** Die Rotations-Schnellpresse nebst Rundstereotypie in ihrer Konstruktion und Behandlung von Otto Pilz, Ingenieur und Fabrikdirektor. 18 Bogen Oktav mit 144 Detailzeichnungen. Preis geh. 15 Mk., geb. 16 Mk. 50 Pf.

## Kolumnenschnuren

liefert billigst  
Alexander Waldow.

## BERGER & WIRTH

FARBEN-FABRIKEN

Farben für  
sämtliche  
graphische Zweige

Walzenmasse  
Victoria und  
Bianca

ALBANY

ALBANY

ALBANY

## Alexander Waldow Leipzig

Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Waaren

Althüte pro Stück	— 30
do. und Klammhalter	— 30
do. feinste, zum Einzeichnen	1.50
Abklopfen, englische, pro Duz.	1.—
Halbbaris geräuch. Kolonnen-	
schürer, in Kisten zu 200 Gr.	4.50
6 Drah 7 L. pro K.	4.30
6 - - - -	—
6 - - - -	—
Pinnetten, gewöhnliche	— 50
do. feinste englische	1.50
Schmitzer, feine englische Klänge	1.00
Abklopfbüden für Korrekturen	3.50
do. für Stereotypie mit Nüel	6.50
Farbensteine, in der Grösse 3 bis	9.—
Farbenmasse zum Ausstreichen	
bunter Farben mit Stützfluss	2.—
einfacher für schwarze Farben	2.50
Farbenraber von Sarpentis 2 bis	5.—
Klopfholz	— 50
Schmiedknechen, sogen. Speitz-	
knechen	1.—
Langenbüden, gross, hart	2.50
do. klein, hart	2.55
Wasserbüden, gross, weich	2.05
do. klein, weich	2.—
Zurichtmasse, doppelschneidig,	
feinste Qualität, besonders für	
Illustrations-Zurichtungen	1.30
Zurichtmasse, einschneidig, oben	
abgerundet	1.30
Zurichtmasse, schlingig zum Ein-	
schieben	1.—

### Lehrbuch

## für Schriftsetzer.

Kleine Ausgabe des I. Bandes von

Waldow: „Die Buchdruckerkunst“.

36 Bogen gr. 8

Preis brosch. 6 M., eleg. geb. 7 M.

Bezieht mit 48 Illustrationen versehen Werk  
dieser Art, weil als eines der besten jetzt ver-  
handenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Alexander Waldow, Leipzig.

## Schriftgiesserei

Gebrauchsanleitung  
Stereotype

**C. F. Rühl**

— Leipzig —

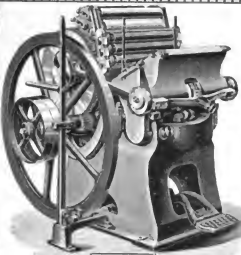
Neolithen

halt grosses Lager  
von  
Werk-, Zier- und Titelschriften  
Einfassungen  
Messinglinien etc. etc.  
Bester Hartmetall- Mässaig Proben.

Kursiv-Musur  
Initialen  
Circular-Kursiv  
Markant-Schriftschreift  
Insekt-Einfassung  
Anzeichen-Verzierungen  
Vignettes etc.

# Victoria-Tiegeldruckpresse

Zahlreiche  
patentirte und  
geschützte  
Verbesserungen.  
Feinste  
Fahrbewehrung.  
Grösste  
Druckfähigkeit.



Mässiger Preis.  
Bestmögliche  
Konditionen.  
Feinste  
Referenzen.

Prämiiert:  
Köln 1890  
Amsterdam 1902  
Auswig 1903

Gussstern  
Formalstege  
Pat.-Victoria-  
Schlüsselzug  
Setzschiffe etc.

Grösse I.

# R

ockstroh & Schneider Nachf.  
Dresden-L.

## Neun Calander

verschiedener Walzen-Anzahl und Breite sind  
augenblicklich vorräthig und sofort lieferbar.  
Karl Krause, Leipzig.

Unübertroffen!

Deutsches Reichspatent.

Höchst praktisch!

## Wetters Numerirmaschinen.

Englich mit dem Schiffsatz, in  
die sie der Apparat eingesetzt wird,  
zu drucken, ohne irgendwelche Ver-  
änderungen an der Maschine, sind  
diese bewährte Zahlenwerke  
auf Grund des Systems der Cylin-  
der auf die allbekanntesten Nu-  
mern besetzt die vollständige  
Einrichtung der Elfenbein-,  
in jeder Sprache oder Press zu  
drucken.  
Beachte und erachte Acht bei  
Gebrauchlicher Konstruktion.



Auf Wunsch mit verschie-  
denen Buchst., in dies ohne vorstehen-  
des Buchst. gesetzt werden kann. In  
demselben Falle Ausschneiden der  
Wörter an die Zahl der Zu-  
sammengehörigkeit, die Ein-  
setzung der Buchstaben.

Für den Druck von Etiketten und  
von Quittungen u. dergleichen  
oder selbständiger Zettel unter  
dem Mikroskop.

Vorbereitung zum Verdrucken  
Druck der grossen Zahlen.

Alleinverkauf: J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig.

Ausführliche Prospekte mit Preisangaben stehen gern zu Diensten.

## Annoncen

pro Petitzeile, dreigespalten, 40 Pfg.  
finden weiteste Verbreitung in Russland  
durch das einzige Fachblatt Russlands  
für die gesamten Druck-, Papier- und  
verwandten Fächer.

Graphische Künste u. Papier-Industrie

Administration: St. Petersburg,  
Catharina-Canal 94.



Vorstellung für Leipzig  
G. Oskar Liebler, Glockenstr. 11, III  
Telephon 1790

## EDM. KOCH & Co.

fertigen sämtliche  
Schriften u. Gravuren  
für Buchbinder.

MAGDEBURG

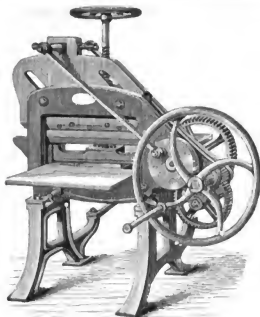
## Cylinder-Überzüge

Englisch u. Leder, Prima, 67 Zentimeter breit, per  
Meter M. 4.  
Gummisch. 92 Zentimeter breit, pro Meter M. 8  
Prima Druckhilf., 100 Zentimeter breit, pro Meter  
M. 12.  
Schmutztauchstoff, 70 Zentimeter breit, pro Meter  
M. 1 20.

Alexander Waldow, Leipzig.







## Alexander Waldow, Leipzig

liefert

### Papierscheidemaschinen

neuester Konstruktion, ganz aus Eisen, mit genau senkrechter Messerführung, diagonalem Zugschnitt, stellbarem Tisch und niedrigstem Stand des Stellrades.

Bezeichnung der Maschine für Handbetrieb und ohne Extra-Einrichtungen.	No.	Schnittlänge.		Preis für Handbetrieb.
		cm	cm	
Abraham . . . . .	AB	50	13	425,—
Abstract . . . . .	Alia	55	13	485,—
Accent . . . . .	AC	60	14	575,—
Achtnius . . . . .	ACa	65	14	650,—
Adonis . . . . .	AD	71	17	740,—

Inclusive 2 bester Messer, 2 Schneidleisten, Schraubenschlüssel, Oelkännchen und Schmierlöpel.

Hand- und Dampfbetrieb mit selbstthätigem Ausrücker und Bremse kostet 125 Mark extra.

Bei Dampfbetrieb ist das Schwungrad abzunehmen.

Selbstthätiger Stillstand der Maschine wird auf Wunsch angebracht und mit 40 Mark berechnet.

Presshandrad, stets in gleicher Höhe bleibend, kostet 15 Mark.



## DIE LEHRE VOM ACCIDENZSATZ.

Herausgegeben von  
ALEXANDER WALDOW.

Zweite vollständig neu bearbeitete Auflage  
von Friedrich Bauer.

Preis komplett brochirt M. 8,40, gebunden M. 10,—.

## Washbürsten

liefert billigst  
Alexander Waldow, Leipzig.



**Gebrüder Brehmer, Maschinenfabrik, Leipzig-Plagwitz**  
 bauen seit 1873 in anerkannt bester und solidester Ausführung  
**Draht- und Faden-Heftmaschinen jeder Art.**  
 Bis Ende 1894 abgesetzt: **23000** Heftmaschinen (ausser Heftapparaten).  
 Cataloge, Heftproben etc. stehen gratis und franko zu Diensten.  
 Höchste Auszeichnungen auf allen von uns besuchten Ausstellungen. Chicago 1893: 4 Preise.

## Das Wappen der Buchdrucker

welches bereits vor Jahren in meinem Verlage erschien, ist jetzt, nach Verkauf einer grossen Auflage, in **neuer, zweiter Auflage** hergestellt worden und wird hiermit allen Fachgenossen als schöner, ansehnlicher Farbendruck und als schönste Zierde für Comptoir und Zimmer empfohlen. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf. Format der Druckfläche 36:45 cm.

**Dasselbe Wappen** in kleinerer Quart-Ausgabe, geprägter Farbendruck. Preis 1 M. 50 Pf.

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**

Der neue Wert- und Zeitungsdichten  
 anschaffen will, verläume nicht, sich franco  
 die Proben unterer

*Bismarck-Turkier*

kommen zu lassen.

**Benjamin Krebs Nachfolger**  
 Frankfurt am Main.

**F**alzmaschinen einfache und doppelte.  
 Falzmaschinen in Verbindung mit Heftvorrichtung.  
 Buchdruckpressen. \* Motoren für Petroleum, Gas und Benzin.  
**Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie., Heidelberg.**

Einzig dastehender Erfolg!  
 Auf der Weltausstellung in Antwerpen wurde uns  
 2 goldene u. 1 silberne  
 Medaille zuerkannt

**Maschinenfabrik Johannisberg**  
 Klein, Forst & Bohn Nachf.  
**Geisenheim im Rheingau**

liefert als Spezialität  
**Schnellpressen für Buch-, Stein-, Blech- und Lichtdruck**  
 bester Konstruktion und Ausführung.

Preislisten stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Gegründet 1846. Über 3800 Maschinen geliefert.

**Schriftgiesserei Emil Gursch**  
Messinglinien-Fabrik

BERLIN S., Ritter-Strasse 90.

**NEUHEITEN:** *Linien-Ornamente Serie IX.  
Zierschrift „Gloria.“  
Messing-Ziersätze Serie XI.  
Messing-Gewirt- und Instral-Eichen.*

Druckerei-  
Einrichtungen  
u. Umgüsse  
in kurzer Zeit.

**NOVITÄTEN:**  
Moderne Zierschriften,  
Neue Circular-Balione,  
Neue Frei-Ornamente,  
Kunstvolle Entlassung etc.

**WILHELM WOELLMER'S  
SCHRIFTGIßEREI**

1882  
**MESSINGLINIEN-  
FABRIK**  
BERLIN SW.,  
Friedrich-Strasse 107/108.

Druckerei-  
Einrichtungen  
auf Normalystem  
stets am Lager.

**Walzenmasse** 50 Kilo 120 Mark liefert  
Alexander Waldow, Leipzig.

Original-Erzeugnis unseres Hauses.

## Tiegeldruck-Schnellpresse „PHÖNIX“

Breites, kein Schwanken verursachendes Fundament.

Sicherer Stand der Form.

Schmiedeleerne oder stählerne Schliesrahmen.

Sichere, parallele Tiegeföhrung während des Druckes.

Genauestes Register, kein Schmitz.

Vollkommene Ausnutzbarkeit der Druckfläche.

Schnelle und sichere Druckregulierung.

Sofortige An- und Abstellung des Druckes während des Ganges.

Selbstthätige sorgfältige Farbeföhrung, feinste Farbverreibung.

Bestes Material.

Solideste Arbeit.

Mäßiger Preis.



D. R. P.

Tiegruhe beim Einlegen.

Abstellbarkeit der Auftragwalzen.

Schnelles Einrichten für zweifarbigen Druck.

Stellbarkeit der Walzenröhlenbahn.

Unbegrenzte Schnelligkeit.

Gröste Leistungsfähigkeit.

Gleichmäßiger, geräuschloser Gang.

Leichter Gang bei Fußbetrieb.

Sorgfältige Prüfung vor dem Versand.

Auswechslungs-fähigkeit aller Teile.

Ersatzstücke stets vorrätig.

Außerst kräftige, einfache und gefällige Bauart.

Ausführliche Prospekte stehen zu Diensten.

## Maschinenfabrik J. G. Scheller & Giesecke

LEIPZIG

Telegramme:

Ullstein, Leipzig.

Gesetzlich geschützt!



H. H.  Ullstein



empfiehlt

Leipzig

Imitierte

Leder-Papiere

vorräthig in 200 Sorten.

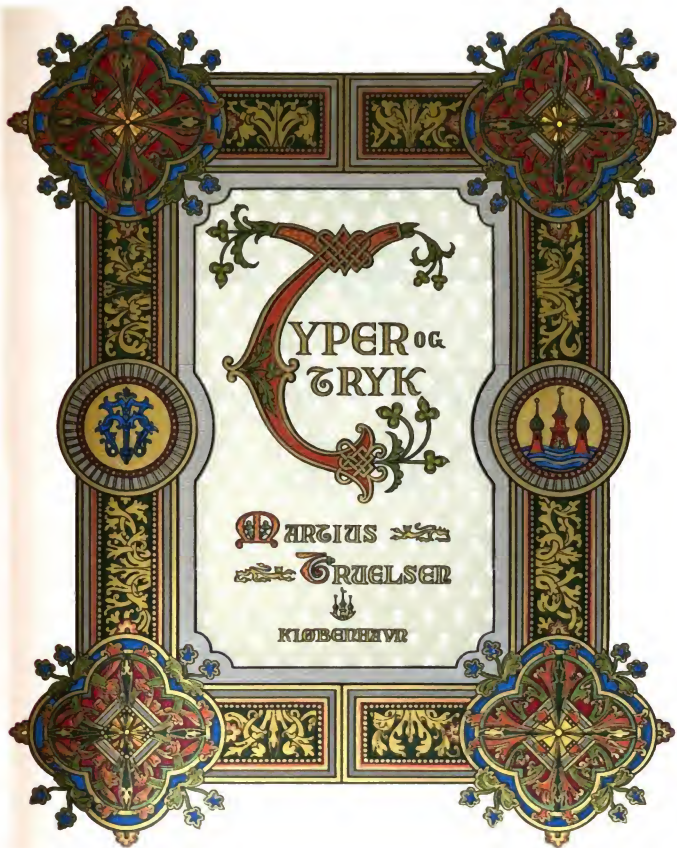


Format 49 : 68 Centimeter.

Preis Mark 38.— per 1000 Bogen franco.

Proben zu Diensten.





Original-Platten von Martinus Truelsen in Kopenhagen.



Fabrik künstlicher Blumen

**BERNSTEIN & GROSSLAND**

**LEIPZIG**

Lager sämtlicher Utensilien  
für Blumenfabrikation.

Gegründet 1819

100 Arbeiter



Gedruckt auf einer Original Liberty-Tiegedruckmaschine meiner Handlung.



**S**CHANZ & Co.

EXPORT-HAUS  
für  
alle Erzeugnisse  
in  
GALANTERIE-WAREN.



*Specialitäten*

Geldtaschen

Brieftaschen

Glais etc. etc.

**MÜNCHEN**

Dieffenbacher Weg 19.



**ALEXANDER WALDOW**

MASCHINEN-

UND

UTENSILIEN-HANDLUNG.

VERLAG  
des  
**ARCHIV**  
für  
Buchdruckerkunst  
und  
Verordende Kunst.

28

Leipzig, den

Dittmar Reichert

Leipzig.

Gedruckt auf einer Original-Liberty-Tiegeldruckmaschine meiner Handlung.

F. F. Anstalt für Buchdruckerkunst, 32. Haupt-Druck und Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

# ARCHIV FÜR BUCHDRUCKERKUNST

UND VERWANDTE GESCHÄFTSZWEIGE.

HERAUSGEGEBEN VON

## ALEXANDER WALDOW.

32. Band.

1895.

Heft 10.

### Die modernen Druckverfahren

und die Herstellung der erforderlichen Platten.



(Fortsetzung.)

Mit den im vorigen Hefte besprochenen Dreifarbendruckplatten ist die Behandlung der Verfahren, vermittelt welcher Platten für die Buchdruckpresse geschaffen werden und die für die Praxis Bedeutung haben, beendigt worden und mag nur noch darauf hingewiesen sein, dass es heute nicht mehr an leistungsfähigen Anstalten fehlt, welche allen Anforderungen genügende Platten in Chemigraphie, Phototypie und Autotypie zu angemessenen Preisen liefern. Ausser den im Verlaufe des Textes genannten Anstalten gibt es noch weitere, die infolge ihrer Leistungen genügend bekannt sein dürfen.

Es ist selbstredend, dass auch auf dem Gebiete der Zinkographie jeden Tag neue Fortschritte gemacht werden und es vermag nur derjenige alle Verbesserungen und Fortschritte wahrzunehmen, der sich mit emsigem Fleiss und grosser Aufmerksamkeit dem Studium widmet, der einschlägigen Litteratur und den illustrativen Erscheinungen prüfende Beachtung schenkt.

Mit den nun folgenden Verfahren können wir uns verhältnismässig kürzer fassen, da sie den Buchdrucker nur insofern interessieren, als sie zur feinen Buchillustration und für die Herstellung von Kunstblättern angewandt werden, mit Ausnahme des Lichtdruckes, der zu merkantilen Arbeiten in kleineren Auflagen oft wirkungsvoll mit dem Buchdruck verbunden werden kann.

Es wurde bereits in der Einleitung bemerkt, dass alle Druckplatten mit erhabener Druckfläche, Hoch-

druckplatten genannt werden, d. h. sie eignen sich lediglich für den Druck auf der Buchdruckpresse. (Holzschnitt und Zinkographie.)

Den Gegensatz hierzu bilden Tiefdruckplatten, d. h. solche bei denen das Bild auf mechanischem Wege oder vermittelt Handarbeit vertieft in die Fläche gebracht wurde.

Das älteste dieser Verfahren ist

#### Der Kupferstich (Callographie).

Man unterscheidet im Kupferstich verschiedene Manieren (Techniken):

1. Die *Linienmanier* ist die älteste und einfachste, bei der mittelst des Grabstichels die Linien nach der vorher aufgeritzten Zeichnung aus der Kupferplatte ausgegraben werden. Der beim Stechen entstehende Grat wird später mit dem Schabeisen beseitigt.

2. Die *Schabmanier*, auch Schwarzkunst genannt, bei welcher, nachdem die Zeichnung aufgearbeitet und radiert ist, die ganze Platte rauh gemacht, also in lauter Schatten verwandelt wird, und dann die Lichter durch Schabben und Polieren herausgebracht werden, wodurch eine der Kreidezeichnung ähnliche Wirkung erzielt wird.

3. Die *Radiermanier* (Ätzkunst) kommt schon als Vorarbeit bei der Linien- und Schabmanier in Anwendung.

Die zu radierende Platte wird zunächst mit einem schwarzen Ätzgrund überzogen und darauf die Zeichnung mittelst der Radiernadel in ganz freier Handzeichnung ausgeführt, indem nur der dünne Ätzgrund eingeritzt wird, so dass sich die Zeichnung nach ihrer Vollendung in rot erscheinenden Strichen auf schwarzem Grunde darstellt. Hierauf wird die Platte mit einem Wachsrande umgeben und dann das Ätzwasser auf die Platte gegossen, welches an den blossgelegten Stellen in das Kupfer einfrisst und dadurch eine Vertiefung der Zeichnung hervorbringt.

4. Bei der *Punktiermanier* wird das Bild vermittelt speziell gefertigter Nadeln, Punzen und Rädchen auf der grundierten Platte hervorgebracht und dann wie vorstehend geätzt.

5. Auch die *Kreide-* oder *Crayonmanier* beruht darauf, dass das Bild vermittelt feilenartig behauener Stahlrädchen in den Ätzgrund eingetragen wird und dann die übliche Ätzung erfolgt. Die von solchen Platten gemachten Abdrücke tragen das Aussehen von Röteln- oder Kreidezeichnungen.

Weitere Verfahren sind noch die *Aquatinta-* oder *Bistermanier* sowie der *Kupferfarbendruck*, die indessen durch neuzeitlichere Verfahren ganz ersetzt sind und nicht mehr ausgeübt werden.



Fig. 31. Kupferdruckpresse.

Der Druck von vorstehend beschriebenen Kupferstichplatten erfolgt überall in der Weise, dass die etwas erwärmte Platte mit Farbe eingerieben wird, d. h. alle Vertiefungen müssen vollständig mit Farbe gefüllt sein. Nachdem wird die Platte mit einem besonders beschaffenen Wischer vollständig rein abgewischt, so dass nur in den Vertiefungen Farbe verbleibt. Die Platte wird in die Kupferdruckpresse gebracht, das gefuchete Kupferdruckpapier aufgelegt und auf dieses kommt eine Lage von etwa 4 glatten Wolltüchern und eine Filzdecke. Das ganze wird durch die Walzen der Kupferdruckpresse gezogen und das Papier durch den Druck in die mit Farbe gefüllten Vertiefungen gepresst. Hierauf haftet die Farbe an dem Papiere, das letztere wird vorsichtig abgehoben und der Abdruck ist vollendet. Diese Prozedur wiederholt sich bei jedem Abdruck und ist das

ganze Verfahren natürlich ein sehr zeitraubendes und kostspieliges.

Platten welche zu grösseren Auflagen Verwendung finden sollen, werden in der Regel verstäht. Ein bestimmter Preis für die Herstellung von Kupferdrucken lässt sich nicht feststellen, da der Preis teils von der Ausführung des Stiches abhängt, teils von den Neben Umständen die mit der Herstellung verknüpft sind.

Alle Kupferstiche haben ihrer künstlerischen Vollendung halber einen hohen Kunstwert. In der Neuzeit sind jedoch die sämtlichen älteren Verfahren durch die photomechanischen Verfahren derart verdrängt, dass sich nur noch wenige Anstalten mit denselben zu Ausnahmезwecken befassen.

Hervorragende Kupferstiche gehen heute noch hervor aus den Anstalten von Giesecke & Devrient, F. A. Brockhaus, Bibliographisches Institut in Leipzig, Staatsdruckerei in Wien, Reichsdruckerei in Berlin und einigen anderen.

### Der Stahlstich.

Der Stahlstich ist ebenso alt als wie der Kupferstich und es beruht die Plattenanfertigung und der Druck von Stahlplatten auf demselben Prinzipie wie beim Kupferdruck. Die Stahlplatte wird vor der Bearbeitung dekarbonisiert, d. h. durch Entziehung des Kohlenstoffes weicher gemacht. Die Bearbeitung der Stahlplatte ist in vieler Hinsicht beschwerlicher als die der Kupferplatte, besonders erschweren die Temperatureinwirkungen das Fortschreiten und gute Gelingen der Arbeit. Gute Stahlstiche zeichnen sich durch grosse Sauberkeit der Linien aus und es machen Stahlstichbilder stets einen sehr feinen Eindruck. Von einer Stahlstichplatte werden etwa 5000 gute Drucke erzielt. Auch hier hängt der Preis von der künstlerischen Vollendung des Stiches ab. Die oben genannten Anstalten befassen sich auch zumeist mit dem Stahlstiche, der als Illustrationsmittel nur ganz wenig zur Anwendung kommt, aber seinen Kunstwert noch immer behält.

Eine ausführliche Darstellung des Kupfer- und Stahlstiches giebt das Werk von Longhi (Barth) Kupferstecherei (Hildburghausen 1837). Eine speziell für den Buchdrucker berechnete Darstellung vorstehender Verfahren findet man auch in der »Enzyklopädie der graphischen Künste« von A. Waldow, Leipzig.

Durch die Vervollkommnung der Photographie und deren bevorzugte Anwendung für die Herstellung graphischer Druckplatten haben sich eine grosse Anzahl Verfahren herausgebildet, die alle unter dem Begriff »photomechanisch« rangieren.

Es wurde bereits bemerkt und aus der Beschreibung dürfte der Leser auch ersehen haben, dass die Zinkographie teilweise auch ein solches photo-mechanisches Verfahren, d. h. für den Hochdruck darstellt. Die Verfahren für den Tiefdruck sind sehr zahlreich und würde eine ausführliche Behandlung zu weit führen. Sie beruhen fast durchweg auf dem Prinzip der Gewinnung eines photographischen Negatives und dann erfolglicher Belichtung einer mit lichtempfindlicher Schicht versehenen Platte. Diese Platte wird entweder einem Tiefätzprozess unterworfen oder auf galvanischem Wege eine druckfähige Platte erzielt.

Zur Bezeichnung der einzelnen Herstellungsmethoden hat man die verschiedensten Namen gewählt, und es obwaltet hier die gleiche Konfusion wie bei der Zinkographie. Eine grosse Anzahl Bezeichnungen decken sich miteinander. Für alle Verfahren, bei denen die Mitwirkung des Lichtes neben der Ätzung für die Entstehung der Platte von Wichtigkeit ist, muss die Bezeichnung Photogravure als richtig betrachtet werden. Heliographie, Heliogravure und Photogravure bedeuten also dasselbe, d. h. es wird unter Benutzung des Lichtes (Photographie) und unter Verwendung von Chemikalien eine Metallplatte mit einem druckfähigen Bilde versehen.

Einige gebräuchliche Verfahren mögen kurz beschrieben sein.

#### Heliographie, Photogalvanographie.

Galvanoplastisches Verfahren.

Lichtgalvanotiefdruck — Lichtkupferdruck.

Von den zu reproduzierenden Originalen — Strichvorlagen, Landkarten, Kupferstichen etc. — wird ein photographisches Negativ gewonnen, das alle Linien klar und durchsichtig wiedergibt. Mit diesem wird eine Chromgelatineplatte belichtet, also kopiert. Alle vom Lichte getroffenen Partien der Chromgelatine werden unlöslich, die nicht getroffenen Stellen bleiben löslich. Wird eine solche Chromgelatineplatte in heissem Wasser behandelt, lösen sich alle nicht belichteten Teile auf, die belichteten bleiben als schwaches Relief stehen. Dieses stehengebliebene Reliefbild wird auf eine versilberte Kupferplatte übertragen, die Oberfläche der letzteren elektrisch leitend gemacht und es dient diese Platte nun als Patrice, d. h. es wird von ihr auf galvanischem Wege eine Matrice (Galvano) gewonnen, welche als Tiefdruckplatte in gleicher Weise wie eine gestochene Platte gedruckt wird.

Ein mit dem vorstehenden verwandtes Verfahren ist die *Goupinische Photogravure* auch unter der

Bezeichnung Woodbury- oder Reliefdruck sowie Lichtgalvanotondruck bekannt.

Statt unter einem Strichnegativ wird hier unter einem Halbtonnegativ kopiert, so dass ein abgestuftes Gelatinerelief entsteht. Dieses Relief wurde in eine weiche Bleiplatte gepresst und es entstand so eine Art Matrice, welche mit farbiger Gelatine ausgegossen wurde. Auf die sich im Trocknen befindliche Gelatine wurde Papier gelegt, leicht angepresst und dann der Bogen sammt der Gelatine von der Metallplatte abgehoben, worauf die Gelatine als Bild an dem Bogen haftete. Später wurde der Chromgelatine feines Gaspulver beigegeben und dadurch ein rauhes Gelatinerelief erzielt, von dem dann eine galvanische Platte gewonnen wurde und der Druck auf der Kupferdruckpresse erfolgen konnte. Das Verfahren wird heute nicht mehr angewendet.

#### Heliogravure, Photogravure.

Lichtätzontiefdruck — Lichtkupferdruck.

Mit diesem Verfahren werden Halbtonbilder jeder Art, also Naturaufnahmen, Gemälde etc. auch Originale in Strichmanier reproduziert.

Eine Kupferplatte wird mit einer dünnen Schicht Chromgelatine versehen und getrocknet. Die nun lichtempfindliche Fläche wird mit einem zuvor hergestellten photographischen Positiv, d. h. einer Glastplatte auf welcher alle Linien des Originals dunkel, alle Weissen licht erscheinen, belichtet. Die vom Licht nicht getroffenen Stellen bleiben löslich, während alle getroffenen Stellen erhärten. Nach erfolgten Auswaschen zeigt sich die lineare Zeichnung in Gestalt des durchschimmernden Kupfers. Durch Übergiessen mit Eisenchlorid erfolgt dann die Tiefätzung des Bildes.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Messingerzeugnisse der Neuzeit.

(Fortsetzung.)



on *Wilhelm Woeltmers Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik in Berlin*, welche sich nunmehr, da sie die Messinglinienfabrik von Otto & Krause in Berlin übernahm, allen grösseren Linienfabriken ebenbürtig zur Seite stellen kann, erhielten wir vor circa Jahresfrist ein Musterbuch ihrer sämtlichen Messingerzeugnisse.

Durch die Herausgabe dieser Probe beweist genannte Firma, dass dieselbe nun auch auf diesem Gebiete vollständig leistungsfähig ist.

21\*

Da es uns infolge Raummangels nur möglich ist, eine geringe Anzahl solcher Messingmuster abzudrucken, wollen wir auch hier, wie bei allen bereits erwähnten und noch zu nennenden Fabriken, die verschiedenen Erzeugnisse registrieren und diejenigen, welche man als *Neuheit* bezeichnen kann, einer kurzen Besprechung unterziehen.

Die gewöhnliche Linie in allen Kegestärken und Arten, als fein, fettfein, feinfett etc. etc. ist auch hier reichlich

einer Beilage beweisen, auf welcher zwei Adresskarten als vornehmsten Schmuck lediglich Messingerzeugnisse der Wilhelm Woellmerscher Fabrik tragen.

Weiter sind zu nennen Combinationenlinien in zwei verschiedenen Sorten, je 8 und 10 Grundmuster, sowie die dazu passenden Eckrossetten enthaltend. — Inserateinfassungslinien in systematischen Längen als auch auf Cicerogevierte, sowie gekreuzte Musterlinien, welche letztere auf jede beliebige Breite geliefert werden

vertreten, alsdann folgen Assurancelinien in 8 verschiedenen Mustern, systematisch geteilt sowohl als auch in beliebigen Längen an ihren Enden glatt oder abgeschragt aus einem Stück.

Schräg und senkrecht schraffierte Linien, ferner punktierte Linien, senkrecht und diagonal gekreuzt, bilden den Schluss der einfacheren und in jeder Fabrik vorhandenen Erzeugnisse.

Hieran schlossen sich nun Messing-einfassungen in reicher Auswahl und zwar zunächst sogenannte Negativ-Muster auf schwarzem als auch auf schraffiertem Grunde als Erzeugnisse der neuesten Zeit an.

Dass man solche Messing-einfassungen auch auf wirklich feinen Arbeiten, und zwar mit grossem Vorteil zur Anwendung bringen kann, werden wir unseren Lesern demnächst durch Vorführung

können und infolgedessen sehr vorteilhaft als Untergrundplatten zu den verschiedensten Arbeiten zu verwenden sind

Kreise und Ovale sowie verlaufende Kreise sind auch hier in zahlreichen Größen und Mustern vertreten; weiter fertig auch diese FirmaGuilloche-Kreise, wie wir einen solchen bei

Besprechung der Erzeugnisse der Firma Julius Klinkhardt in Leipzig in Heft 89 zum Abdruck brachten. Da der Preis für einen guillochierten Kreis ein immerhin ziemlich hoher ist, so sind auch galvanische Niederschläge auf Holzfuss montiert, zur Hälfte der Preise der Messingoriginale erhältlich. Ein Anwendungsbeispiel solcher Kreise zeigt das Titelblatt dieser Messingprobe, welches wir Gelegenheit hatten, unseren Lesern in Heft 3 vorführen zu können.

Ton- und Farbenplatten, glatt, gemustert oder verlaufend, fertig die





Fabrik in jeder beliebigen Größe, Form und Art an, ob aber dieselben wirklich so praktisch sind, kann wohl bezweifelt werden, denn es ist eine immerhin undankbare Arbeit, einen Satz nach einer vorhandenen Tonplatte herzustellen, zudem kann man sich dieselben viel billiger selbst herstellen.

Im Gegensatz hierzu sind die guilochierten Unterdruck - Vignetten und Platten als ein ganz vorzügliches Material zu bezeichnen. Die Wirkung solcher Platten werden unsere Leser auf dem bereits vorher erwähnten Kartenblatt, sowie auf dem diesem Heft beiliegenden

Arbeiten gut verwendbaren vorhandenen Accidenzlinien sind in diesem Probebuch vertreten Assuree- und sogenannte Säulenlinien, welche letztere mau sowohl zur Herstellung einer Umrahmung, namentlich recht wirkungsvoll, wenn mit einer leichten oder gebrochenen Farbe gedruckt, oder aber auch selbst zu Assureelinien verwenden kann.

Eine reiche Kollektion Kombinationslinien in 48 verschiedenen recht hübschen Mustern nebst 16 dazu gehörigen Ecken bilden den Anfang der eigentlichen Novitäten genannter Firma.

Wechselformular recht klar ersehen; zudem ist der Preis solcher Platten, welche meist in galvanischen Niederschlägen geliefert werden, kein zu hoher zu nennen.

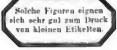


Messingecken aus einem Stück, ornamentale Messingecken auf systematische Gevierte, Linienausläufer, welche allerdings noch den Fehler des stumpfen resp. harten Ausgehens an sich tragen, Klammern.



Über den Wert solcher Linien noch zu reden, wäre wohl zwecklos, denn jeder Buchdrucker weiss denselben voll zu schätzen.

Auch Messing-Untergrund fertigt die Firma an und zwar je nach Muster resp. Wunsch in einzelnen Geviertstücken oder auch nach Angabe in ganzen Platten.

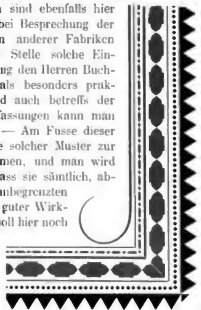


Messingzierlinien und Bogenregletten, sowie eine Anzahl schon gezeichneter und exakt ausgeführter Schmuckstücke aus Messing sind erwähnenswerte Erzeugnisse vorgenannter Firma. —

A. Numrich & Co., Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik in Leipzig haben ebenfalls in der letzten Zeit eine neue Gesamtprobe ihrer Messingerzeugnisse erscheinen lassen und bewiesen damit, dass auch sie rüstig mit vorwärts geschritten sind und auf dem Standpunkt stehen: *„Rast' ich, so rost' ich'."*

Ausser den in teilweise wirklich schönen und zu besseren

Zeitungseinfassungen in weit über 100 verschiedenen Mustern sind ebenfalls hier vertreten. Bereits bei Besprechung der Zeitungseinfassungen anderer Fabriken wurden an dieser Stelle solche Einfassungen aus Messing den Herren Buchdruckereibesitzern als besonders praktisch empfohlen und auch betreffs der Numrich'schen Einfassungen kann man nur dasselbe thun. — Am Fusse dieser Kolumne sind einige solcher Muster zur Anwendung gekommen, und man wird zugeben müssen, dass sie sämtlich, abgesehen von der unbegrenzten Dauerhaftigkeit von guter Wirkung sind. Bemerk't soll hier noch





## Druckerei-Einrichtungen stets am Lager.

werden, dass solche in den Kegelmustern von 2, 3, 4, 6 und 12 Punkten vorhanden sind.

Das neueste und wichtigste Material genannter Firma, und daher als Novität zu bezeichnen, sind die

Messingecken, Linienornamente aus Messing, sowie die Linienansätze und Ausläufer. Von allen drei Erzeugnissen haben wir in den Anwendungen auf voriger Seite einzelne Figuren zum Abdruck gebracht

und hoffen, bei einer späteren Gelegenheit, namentlich was die Linienornamente anbetrifft, unseren Lesern ein vollständiges Figurenverzeichnis derselben vorführen zu können; dieselben sind als ein wirklich brauchbares, praktisches und verhältnismässig billiges Ornamentmaterial für uns Buchdrucker zu bezeichnen.

Von den bereits genannten Ecken sind die ornamental ausgeführten besonders hervorzuheben, es sind solche auf 12, 24 und 48 Punkte in wirklich hübscher Ausführung vorhanden. Dieselben sind auf volle Gevierte aus einem Stück gearbeitet und daher unzerbrechlich.

Als letzte der Novitäten wären nun noch die Linienansätze und Linienausläufer zu nennen. Beide Serie sind als ein Material zu bezeichnen, welches bei der heutigen Arbeitsweise unentbehrlich zu nennen ist.

Über die verlaufenden Kreise und Ovale gilt dasselbe, was wir bereits bei denjenigen der übrigen Fabriken sagen konnten, auch hier stellen uns sehr hübsche Muster zur Verfügung.

Eine besondere Spezialität dieser Firma bildet die Herstellung

von Messingtypen, welche einen nicht zu unterschätzen den Wert repräsentieren. Dieselben verdienen den Holzschriften gegenüber entschieden den Vorzug, schon ihrer unbegrenzten Haltbarkeit wegen.

Auch die Anschaffungskosten sind keine allzu hohen, denn die Firma sagt in ihrer, eine grosse Auswahl der verschiedensten Schriften enthaltenden Probe: *Nicht theurer wie Blei.*

Dasselbe gilt auch von den Messingeingassungen dieser Firma.

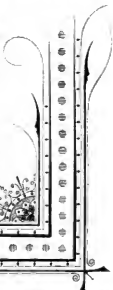
Wir werden Gelegenheit nehmen in einem unserer nächsten Hefte einen besonderen Artikel über den Wert und die Beschaffenheit der Messingtypen zu bringen und machen unsere geehrten Leser schon jetzt darauf aufmerksam.

Aus der Gesamtprobe von C. Kloberg in Leipzig, eine der ältesten Messinglinien-Fabriken ersieht man,



dass auch diese Firma stetig vorwärts geschritten ist. Wir finden hier Accidenzlinien, Trauerränder, Ecken verschiedener Grösse, Stärke und Muster, Schluss- und Zierlinien, Zeitungseinfassungen, Kreise, Ovale etc. etc. Jedoch auch neuere Erzeugnisse hat diese Firma aufzuweisen und zwar Kombinationslinien, Zeitungskombinations-Einfassungen auf 6 und 12 Punkte sowie Messingverzierungen speziell für die freie Richtung, selbstverständlich fehlen auch hier die verlaufenden Kreise nicht.

Die Verzierungen für freie Richtung sind zwar zum Teil etwas eigenartig gestaltet, jedoch gerade hierdurch erfüllen sie erst so recht ihren Zweck, d. h. sie eignen sich ganz vortrefflich zur Ausschmückung von



Exacte Ausführung. Guter Anschluss.

Hansa-Kursiv der Schriftgiesserei H. Berthold in Berlin SW.

No. 632. Petit. Min. 5 Kilo, per 1/2 Kilo M. 4,50.

*Braunschweig Naunhof Weissenburg  
Eisengiesserei und Maschinenfabrik in Aschersleben  
Wusterhausen Hohenschwagau*

No. 633. Korpus. Min. 6 Kilo, per 1/2 Kilo M. 4,30.

*Kultur der Renaissance in Italien  
Marienberg Glauchau Bernburg Höhenlinden  
Lehrbuch der Malkunst*

No. 634. Cleers. Min. 6 Kilo per 1/2 Kilo M. 4,10.

*Denkmäler römischer Literatur  
Reichenau Aschersleben Ingolstadt  
Baltimore Kronstadt*

No. 635. Tertis. Min. 8 Kilo, per 1/2 Kilo M. 3,90.

*Kriegssanitätsordnung  
Akademie der Wissenschaft  
Marienwerder*

No. 636. Text. Min. 10 Kilo, per 2/3 Kilo M. 3,10.

*Griechenland unter der Herrschaft der Römer  
Fürst von Bulgarien*

No. 637. Doppelmittel. Min. 12 Kilo, per 1/2 Kilo M. 3,25.

*Jauershorn Buckau Sigmaringen  
König von Serbien*

No. 638. Kanon. Min. 14 Kilo, per 1/2 Kilo M. 2,10.

*Zug Bremerhaven Wind*

No. 639. Kleine Mittel. Min. 16 Kilo, per 1/2 Kilo M. 2,90.

*8 Vereinigte Staaten 0*



Orpheus-Cursiv der Schriftgiesserei A. Numrich & Co. in Leipzig.

No. 648. Tertiu. Min. 8 Kilo, per Kilo M. 6.--.

**Karl Moser 94 Lieder-Abend 63 Hans Sachs  
Neuer Gau-Sängerbund**

No. 649. 2 Cicero. Min. 9 Kilo, per Kilo M. 5,75.

**7 Albrecht Dürers Gemälde 8  
Familien-Wohnung**

No. 650. Doppelmittel. Min. 10 Kilo, per Kilo M. 5,50.

**Bienenzüchter-Hauptverein**

No. 651. Kleine Kanon. Min. 12 Kilo, per Kilo M. 5,25.

**Reklame-Schrift**

No. 652. 3/4 Cicero. Min. 14 Kilo, per Kilo M. 5.--.

**Militär-Vereine**

No. 653. 4/5 Cicero. Min. 16 Kilo, per Kilo M. 4,75.

**Kämpfer**

No. 654. 5 Cicero. Min. 20 Kilo, per Kilo M. 4,75.

**Gesundheit**

Novitäten der Schriftgiesserei Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M.

**Doris.**

No. 994. Tertin. Min. 5 Kilo, per Kilo M. 9,—.

Française Rhein-Salm mit holländischer Sauce und Kartoffeln Schottisch  
Milan Spargel mit Schinken und Zunge Alexander

No. 995. Text. Min. 6 Kilo, per Kilo M. 8,—.

Neufahrwasser Ernst Ahrweiler Paul Lüdenscheld Dortmund Straubing  
Beginn des Konzertes Abends ½ 8 Uhr

No. 996. 2 Cicero. Min. 7 Kilo, per Kilo M. 7,50.

Mainz 12345 Hermann Weinsberger & Co 67890 Breslau

**Halbfette Doris.**

No. 997. Tertin. Min. 4 Kilo, per Kilo M. 9,—.

45 Verband deutscher Feuerversicherungs-Gesellschaften zu Chemnitz 89  
General-Versammlung Skat-Kongress

No. 998. Text. Min. 5 Kilo, per Kilo M. 8,—.

Coupons 18 Sedan Paris 70 Obligation  
Karl Amberger Lochner & Burrmeister Wilhelm Hornung

No. 999. 2 Cicero. Min. 6 Kilo, per Kilo M. 7,50.

Frauenlob Ernst Zambesi Moritz Rembrand

Sätzen, welche in freier Richtung ausgeführt werden sollen.

Wir glauben diese »Verzerrungen« nicht besser vorführen zu können, als durch die auf vorstehender Seite abgedruckten drei Satzbeispiele; man sieht hieraus, dass dieselben bei vorsichtiger Verwendung jeder Arbeit in diesem Genre zur Zierde gereichen.

Die kombinierbaren Zeitungseinfassungen hingegen machen einen recht soliden Eindruck und repräsentieren sich als ein verwendbares und für ihre Zwecke praktisches Material.

(Schluss folgt.)

### Unfälle im Buchdruckgewerbe.



Am 26. Juli d. J. ausgegebenes Zirkular der *Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft Sektion VII (Sachsen)* gibt ihren Angehörigen Kenntnis von einem Umstande, der recht wohl die Beachtung aller Beteiligten verdient. Es heisst in diesem Zirkular:

»Gleichzeitig gestatten wir uns, Sie auf Folgendes aufmerksam zu machen. Wir haben in letzter Zeit wahrgenommen, dass sich die *Unfälle jugendlicher Personen, namentlich der an Tiegeldruckpressen beschäftigten*, unverhältnismässig mehren und dadurch nicht nur die von den Genossenschaftsmitgliedern zu tragenden Unfallrenten ganz erheblich anwachsen, sondern auch Leben und Gesundheit dieser Arbeiter in bedauerlicher Weise geschädigt wird. Nicht selten sind die Unfälle darauf zurückzuführen, dass an Maschinen Personen *ohne die nötigen Vorkenntnisse* beschäftigt werden, welche die damit verknüpften Gefahren gar nicht zu beurtheilen vermögen. Ein neuerdings vorgekommener, höchst beklagenswerter Unfall liefert hierfür den besten Beweis. In dem gedachten Falle ist ein diese Ostern aus der Schule entlassener Knabe gleich am zweiten Tage des Eintrittes in die Druckerei mit dem Anlegen an einer Tiegeldruckpresse beschäftigt worden, wobei er einen Unfall erlitt, welcher den Verlust der rechten Hand zur Folge hatte. Der Knabe hatte natürlich keinerlei Kenntnis der Maschine und der mit Bedienung derselben verknüpften Gefahr. Ähnliche Fälle, wenn auch mit weniger folgenschwerem Ausgang, sind mehrfach zu verzeichnen gewesen.

Der Sektionsvorstand hat daher beschlossen, die Sektionsmitglieder zu ersuchen, *keine Personen ohne die nötigen Vorkenntnisse an gefahrbringenden Maschinen zu beschäftigen* und durch Unterweisung dieser Personen, sowie durch strenge Überwachung der Unfallverhütungsvorschriften dem Vorkommen von Unfällen thunlichst vorzubeugen.

Es handelt sich in vielen Fällen sonach um das Vorkommen von Unglücksfällen an *Tiegeldruckmaschinen* und zwar in der Weise, dass der Einlegende

seine Hand *nicht rechtzeitig genug zurückzieht*, sobald der Tiegel das Zusammenklappen mit der Form bewerkstelligt.

Diesem Umstande sollte seitens aller Besitzer solcher Maschinen Rechnung getragen werden und man sollte vor allen Dingen die zum Einlegen Anzulernenden von vornherein darauf aufmerksam machen, dass ein zu *langes Verbleiben* der rechten Hand zwischen Tiegel und Fundament *durchaus vermieden werden muss*, damit keine Quetschung oder schwere Beschädigung der Hand vorkommen kann.

Da die neueren Maschinen wohl sämtlich Vorrichtungen zum Ausrücken des Druckes resp. Tiegels enthalten, so muss, wenn das richtige Gelingen des Einlegens eines Bogens nicht erzielt werden kann, sofort der Druck durch *Ausrücken des Tiegels* verhindert werden oder an Maschinen, welche ein solches Ausrücken nicht gestatten, sollte man lieber einen fehlerhaft angelegten Bogen so lassen, wie er eben wird und lieber eine gefahrdete Hand *rechtzeitig in Sicherheit bringen*. Wir möchten diesen Unstand allen unseren Lesern zur besonderen Nachachtung empfehlen.

### Schriftprobenschau.



Von der Schriftgiesserei *A. Numrich & Co.* in Leipzig bringen wir im heutigen Heft eine *Orpheus-Kursiv* benannte Schrift zum Abdruck. Dieselbe eignet sich in

Folge ihres klaren, kräftigen Schnittes vorzüglich zum Annoncensatz. Aber auch zur Herstellung von Accidencien, speziell aber Reklamendruck-sachen wird sie gute Dienste leisten. Diese Schrift, welche in 7 Graden von Tertia bis 5 Cicero geschnitten wurde, wird von genannter Firma auch in grösseren, vorzüglich zum Plakatdruck geeigneten Graden aus Messing hergestellt, worauf wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen.

Eine weitere Kursiv-Zierschrift unter dem Namen *Hansa-Kursiv* stellte uns die Schriftgiesserei *H. Berthold* in Berlin zur Verfügung. Wir führen genannte Schrift in 8 Graden und zwar Petit bis 4 Cicero unseren Lesern vor und bemerken, dass auch der Nonpareillegrad, welcher uns leider nicht zur Verfügung stand, vorhanden ist. Diese Schrift, welche zur Ausschmückung von Accidencien, speziell aber Zirkuläre, Avisa, etc. wie geschaffen erscheint, wird sicher viele Käufer finden.

*Doris* nennt die *Schriftgiesserei Ludwig & Mayer* in Frankfurt a. M. eine neue Kartenschrift, welche uns in gewöhnlichem, als auch in halbfettem Schnitt und zwar in drei Graden vorliegt. Dieselbe ist ebenfalls eine schöne und dankbare Accidenczschrift, originell und dabei doch ruhig und klar in der Zeichnung. Diese Schrift wird wohl bald in vielen Druckereien Eingang finden und oft verwendet werden.

### Satz und Druck unserer Probeblätter.



Unser Blatt U bildet eine Empfehlung des Typographischen Ateliers von *Heinrich Hoffmeister* in Leipzig, eines in den Spalten des Archiv schon häufig in rühmlichster Weise genannten Zeichners, dessen ansprechende und schöne Vignetten in den letzten Jahren das deutsche Accidenczmaterial um eine grosse Zahl künstlerisch ausgeführter und ansehnlicher Druckplatten bereicherte.

Das bei *A. Wohlfeld* in Magdeburg hergestellte Original unserer Beilage U gibt eine kleine Anzahl der von Hoffmeister gezeichneten Vignetten wieder und wird unseren Lesern am besten die Verwendbarkeit dieser ungemein reichhaltigen und zierlichen Materialien beweisen.

Die geschmackvolle Ausstattung des Blattes, die wir so getreu wie möglich nach dem Original wiedergaben, wird unzweifelhaft der genannten Magdeburger Druckerei die vollsten Sympathien aller unserer Leser erwerben. Ist die Ausführung doch in jeder Hinsicht *einfach, nobel und geschmackvoll*, wie man ein Gleiches von allen Arbeiten der Wohlfeld'schen Offizin sagen kann.

Gedruckt wurde das Blatt in braunrauem Ton gemischt aus Terra de Sienna, Chromgelb und etwas Viridingrün, Schwarzblau von *Berger & Wirth* in Leipzig, und Eosinextrin von *Kast & Ehinger* in Stuttgart.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, dass Herr Hoffmeister auch sehr geschmackvolles ausländisches Typenmaterial liefert und Proben davon gern allen Reflektanten zur Verfügung stellt.

Blatt Cc, die Probe eines *Wechselformulars*, erhielt eine besonders schöne Zierde durch eine uns von *Wilhelm Woellmer's* Schriftgiesserei in Berlin gelieferte, in Messing guillochierte Wechselplatte, deren saubere und exakte Ausführung die beste Druckausführung ermöglichte.

Das auf dem Blatt angewendete Schriftmaterial, mit Ausnahme der Zeile Franzen & Grossmann, die ebenfalls von *Woellmer* geliefert wurde, erhielten wir von *J. G. Scheller & Giesecke* in Leipzig.

Gedruckt wurde das Blatt in blaugrünem Ton, gemischt aus Miloriblau, etwas Grün und Glanzweis, Grün Schwarz von *Hermann Ganger* in Ulm.

Blatt P enthält zwei Briefleisten, zu deren linkem Einfassungen von *J. G. Scheller & Giesecke* und zu deren rechtem die *Typographia-Einfassung* von *Meyer & Schleicher* in Wien benutzt wurden. Das Schriftmaterial lieferten die verseliedenen deutschen Giessereien.

Gedruckt wurde das Blatt in graugrünem Ton, gemischt aus Grün, etwas Braun und Transparinweis sowie Braunviolett von *Berger & Wirth* in Leipzig.

Blatt Kk endlich repräsentiert wiederum eine Probe der imitierten Kalblederpapiere von *H. H. Ullstein* in Leipzig.

Betreffs des hierzu benutzten Materiales bemerken wir, dass die Schriften, bis auf die Zeilen „Proben jederzeit zu Diensten“, welche uns nebst Lorbeerstab von *J. G. Scheller & Giesecke* geliefert wurden, von der *Schriftgiesserei Ludwig & Mayer* stammen, die Messingschmuckstücke lieferte *Julius Klinkhardt* in Leipzig, Vignette *Ramm & Seemann* in Leipzig und die Raute, sowie sämtliches Liniennmaterial *Zierow & Mensch* in Leipzig.

Gedruckt wurde das Blatt mit Glanzschwarz von *Kast & Ehinger* in Stuttgart.

### Zeitschriften- und Bücherschau.

— § *Die graphischen Künste der Gegenwart*. Ein Führer durch das Buchgewerbe von Th. Goebel. Stuttgart, Verlag von Felix Kraus. Das vorliegende Werk ist dazu bestimmt dem Verlegern, Autoren, überhaupt allen die drucken lassen und sich für das Buchgewerbe interessieren, oder sonst mit der Druckkunst in Verbindung stehen, beratend an die Hand zu gehen, ihnen einen Begriff zu geben von der Leistungsfähigkeit der graphischen Künste und von deren Verschiedenartigkeit. Der von Th. Goebel verfasste Text des im Grossfolioformat erschienenen Bandes ist der Bestimmung des Werkes gemäss in einer auch für den Laien verständlichen Weise mit altbewährter Sachkenntnis geschrieben und auch für den Fachmann von höchstem Interesse. Den Hauptteil des Werkes bilden die in allen graphischen Techniken hergestellten Kunstbelegen, die einzeln zu besprechen zu weit führen würde. Es ist selbstredend, dass bei einer so grossen Anzahl Beiträge nicht alles gleichwertig ist und das Bessere sich vortheilhaft von Minderwertigen abhebt. Auch hier ist es so, in den Abteilungen Holzschnitt und Buchbinderei tritt die Minderwertigkeit ganz wesentlich an den Tag. Da das Werk in 21\*

der Hauptsache aber ein Reklamewerk ist, so ist der kritische Massstab an die Beiträge nicht anzulegen, deren Ausführung allein muss den Auftraggeber von der höheren oder geringeren Leistungsfähigkeit der sich empfehlenden Anstalten überzeugen. Auf jeden Fall ist mit dem Werke ein Unternehmen zur Durchführung gelangt, das dem gesamten Buchgewerbe Nutzen bringen wird und dessen Inhalt in grossartiger Weise den Stand der graphischen Künste und die Leistungsfähigkeit der deutschen Anstalten erkennen lässt. Die Verteilung des Werkes erfolgt seitens der Verlagsanstalt kostenlos an die Firmen, welche Beiträge lieferten, sowie in der Hauptsache an die Herren Verleger und hauptsächlichsten Auftraggeber der graphischen Anstalten. Der Verkaufspreis des Werkes beträgt in Prachthand gebunden M. 45.—. Um auch den weniger bemittelten Kollegen und speziell jungen strebsamen Angestellten die Anschaffung zu erleichtern, ist eine Lieferungs-Ausgabe zu 30 Heften à Heft M. 1.25 veranstaltet worden.

— † Die im 2. Jahrgang stehende Monats-Zeitschrift *Die modernen Illustrations-Verfahren*, welche die Anonyme Gesellschaft für graphische Künste in Genf herausgibt, behandelt in interessanter Weise die verschiedenen Illustrationsmethoden und verdient die den Text illustrierenden Abbildungen infolge ihrer guten Ausführung alle Anerkennung. Das neueste, sechste Heft zeigt sehr hübsche Lichtdrucke nach einer neuen eigenen Methode die unseren vollen Beifall finden.

— † Aus der Buchdruckerei des Herrn *Martius Truelien in Kopenhagen* liegt uns eine sehr sauber ausgestattete *Reklamschrift* vor, die bezweckt, der Kundschaft der genannten Firma einige Aufschlüsse über das Wesen des Dreifarbendruckes zu geben. Der ausführliche Text ist sehr interessant gehalten und dürfte von nachhaltinger Empfehlung für den Herausgeber des Heftchens sein. Die dem Hefte beigegebene Dreifarben-druckbeilage — das bekannte Stillleben mit dem Papagei, hergestellt von Husnik & Häusler in Prag — illustriert den Text vortrefflich und sichert dem Heftchen eine gute Aufnahme. In Heft 8,9 des *Archiv* nahmen wir bereits gelegentlich der kurzen Besprechung der farbigen Zeugnisse Z. Veranlassung auf die hervorragenden Druck-Erzeugnisse des Herrn Truelien hinzuweisen und können heute von neuem konstatieren, dass das oben erwähnte Heftchen eine musterhafte Druckleistung ist, an der nicht nur der künstlerische Geschmack des Herausgebers, sondern auch dessen technische Leistungsfähigkeit bestens zur Geltung kommt.

— † Die Firma *Förster & Borries in Zwickau*, welche durch die Herausgabe der Hoffmann'schen Farbenlehre seiner Zeit ihre Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Farben-druckes in bester Weise dokumentierte, tritt soeben mit einem neuen Verlagswerke an die Öffentlichkeit, das nicht speziell für graphische Kreise bestimmt ist, aber infolge seiner hervorragenden technischen Ausführung die volle Beachtung derselben verdient. Es ist dies ein *Führer für Pflanzfreunde*, bearbeitet von Ed. Michael. Das Werk ist sowohl in Buchform als auch in Wandtafel-form mit begleitender Broschüre erschienen und wird seines Reichthums und interessanten Inhaltes halber gewiss viel Abnehmer finden. Die Illustrationen stellen 47 Pflanzgruppen nach Aquarellen vor und sind durch das Dreifarben-druck-verfahren in überraschend schöner Farbenwirkung dargestellt. Diese Leistung des Dreifarben-druckes — Platten von Husnik & Häusler in Prag — dürfte das Hervorragendste sein, was bisher geleistet wurde und ist man angesichts

solcher Resultate zu der Annahme berechtigt, dass der Zeitpunkt, an dem der typographische Farbedruck seinen Triumph über die Chromolithographie feiern wird nicht mehr ferne liegt. Wir können nicht umhin, der Firma Förster & Borries, die seit langem einen guten Ruf als typographische Kunstanstalt geniesst, für diese epochemachende Druckleistung unsere volle Anerkennung zu zollen und wünschen dem obigen Werkchen einen guten Absatz. Die Herren Kollegen sollten nicht versäumen, dem *„Führer“* auch Beachtung zu schenken, und das umso mehr als er für dieselben immerhin in doppelter Hinsicht interessant ist.

— † Bereits in Heft 7 des *Archiv* hatten wir Veranlassung genommen, auf ein vornehm ausgestattetes Werk hinzuweisen, das gelegentlich der in Petersburg stattgehaltenen graphischen Ausstellung herausgegeben wurde, auf die zweibändige Miniatúrausgabe von *Krylov's Fabeln*, welche Herr Isidor Goldberg aus Anlass der Erbauung der dreihundertsten Schnellpresse herstellen liess. Auch der zweite Band zeigt alle die Eigenschaften, welche wir bei Besprechung des ersten Bandes lobend hervorhoben und es gibt die Ausstattung des Werkes einen Beweis von der hohen Leistungsfähigkeit der russischen Druckindustrie auf dem Gebiete des vornehmen Werkdruckes. Herrn Goldberg machen wir ob des auf der oben genannten Ausstellung erzielten Erfolges unser Kompliment.

— † Die Fachwerke aus dem Verlage von With. Knapp in Halle a. S. erfreuen sich seit langem einer guten Aufnahme in Fachkreisen. Von den zahlreichen Verlags-Unternehmungen der Neuzeit verdient das Werk *Die Photolithographie* von G. Fritz, Vizedirektor der Staatsdruckerei in Wien, weiteste Beachtung. Das Werk enthält eine solche Menge Interessantes, dass es jedem Fachmann, der für die graphischen Verfahren Meinung hat, empfohlen werden kann. Der Verfasser beschränkt sich nicht allein auf die Darstellung der Photolithographie, sondern gibt auch praktische Rathschläge und Winke für andere Verfahren, bespricht die notwendige Beschaffenheit der Zeichnungen und Vorlagen und veranschaulicht an vielen Beispielen und Tafeln die Eigenart der betreffenden Verfahren. Wir haben mit grossem Interesse den Inhalt verfolgt und können denselben als ganz vorzüglich bearbeitet bezeichnen. Das umfangreiche, mit 8 Tafeln versehene Werk kostet M. 8.—.

## Mannigfaltiges.

— \* *Berger & Wirth*, Buchdruckfabrik in Leipzig, wurden auf der ersten Allrussischen Buchdruck-Ausstellung in St. Petersburg mit dem Ehrendiplom, der höchsten verliehenen Auszeichnung, prämiert. Es dürfte ferner unsere Leser interessieren zu hören, dass die Firma *Berger & Wirth* nunmehr auch in Petersburg eine grössere Fabrik errichtet hat. Dieses Etablissement ist mit allen Maschinen der Neuzeit ausgestattet, so dass ein rationeller Betrieb es nunmehr ermöglicht, den stetig wachsenden Kundenkreis im Ausland prompt und preiswert bedienen zu können.

— Der Firma *Karl Krouse* in Leipzig wurde auf der Ausstellung in Prag die höchste Auszeichnung, nämlich das *Ehrendiplom* verliehen.

— § *Farbenproben* von *Michael Huber*. In einem hübschen Bändchen übersendet die Farbenfabrik Michael Huber in München ihrem Kundenkreise Proben von *Lichtdruckfarben* der verschiedensten Nuancen. Wir wollen nicht verfehlen unsere Leser, die Lichtdruckerei betreiben, auf diese Auswahl hinzuweisen. Ein weiteres verstärktes Bändchen enthält Proben der Farben für Steindruck in ausserordentlich grosser Auswahl. Ebenso das zu gleicher Zeit versandte Heft mit Farben für Buchdruck. Die Fabrikate der genannten Firma dürfen unseren Lesern aus der Praxis genügend bekannt sein und bemerken wir noch, dass vorgenannte Probehefte Interessenten von der Fabrik gerne zugestellt werden.

— § Über den Stand des Buchdruckes in Amerika gibt das französische Fachblatt *«L'Imprimerie»* folgende Aufschlüsse: *Schriftgießerei*: Auf dem Gebiete des Schriftgusses sind in den letzten Jahren keine nennenswerten Verbesserungen zu verzeichnen gewesen. Die Legierung des Zuges ist die allgemein übliche, die vollkommenste Gießmaschine ist nach wie vor die französische. — *Ätzei*: Die Resultate sind sehr gute, besonders beachtenswert ist die schnelle Herstellung der Platten. Ein bereits früher beschriebenes Illustrationsverfahren findet erfolgreiche Anwendung. Auf eine Kupferplatte wird eine dünne Kreidenschicht ausgebreitet, in diese die gewünschte Zeichnung eingeritzt, so dass die Kupferplatte durchscheint. Parallel mit dem Stichel läuft eine kleine Röhre in die ein Luftstrom gebracht wird, der den entstehenden Kreidestaub weghläst. In die so entstandene Matrize wird das Metall eingegossen und die Platte ist druckfertig. — *Satz*: Der Satz wird teils im Berechnen, teils im gewissen Gelde hergestellt. Berechnet wird nach der Anzahl der m oder Gevierte die aus der betreffenden Schrift auf eine Zeile gehen. Die Höhe der Kolonnen wird ausgemessen, d. h. sovielmals der betreffende Schriftgrad in der Kolonnenlänge aufgeht, so viel Zeilen kommen zur Berechnung. Durchschn. Titel etc. zählen also als glatte Zeilen. Der Druck geschieht zumeist von Platten, deren Befestigung auf besonders konstruierten Facetten erfolgt. In einem harten Holzstück sind an zwei Seiten bewegliche Greifer eingeschränkt, während an einem anderen die Greifer feststehen. Durch die Beweglichkeit der Greifer lassen sich die Facetten bequem vergrössern und ersparen das sonst nötige Auslicken des Fusses mit Regletten, Paperspänen etc. Auch beim Unterlegen (Zurichten) der Platten bietet diese Vorrichtung Vorteile. Die neuesten Werke werden von Galvanos gedruckt und daher zum Satz ohne Ausschluss verwendet. Die Setzmaschine ist ziemlich eingeführt, die sämtlichen Systeme bedeuten jedoch keine wesentlichen Vorteil dem Handsetz gegenüber. Die *«Linotype»* ist die einzige Konstruktion die beachtenswerte Leistungen zeitigt. — *Stereotypie*: die Stereotypie wird fast nur in Zeitungen angewandt. Das Einklopfen der Paste wird durch das Einprägen ersetzt. Die Zusammensetzung der Paste entspricht der allerorts gebräuchlichen. Das Einprägen dauert wenige Minuten, die Matrize wird abgehoben, in intensiver Wärme getrocknet, und nach 4 bis 5 Minuten gegossen. Die *«Galvanoplastik»* wird in gleicher Weise ausgeübt wie anderwärts. — *Druck*: Überraschend ist es, dass fast nur einfache Maschinen im Gebrauche sind, Doppelmaschinen sind etwas seltenes. Alle Maschinen sind mit Zylinderfarbwerk und selbstthätigem Ausleger versehen. Punkturen finden fast nirgends Anwendung. Ein exaktes Anlegeystem ersetzt dieselben und selbst für Arbeiten, bei denen es auf genaues Register ankommt

entbehrt man solche. Für den Zeitungsdruck verwendet man zumeist Hoeche's Rotationsmaschinen. Der Preis dieser grossen Pressen beläuft sich durchschnittlich auf 120000 Mark. Der Gang derselben übertrifft europäische Konstruktionen bedeutend an Schnelligkeit. — *Buchmännerei*: Die Falzmaschinen haben die Handarbeit überall ersetzt. Das Zusammentragen geschieht durch einen rotierenden Tellerapparat, indem die zusammengehörigen Lagen von verschiedenen um den Apparat herumstehenden Personen auf die rotierende Scheibe verteilt werden. Das Heften geschieht zumeist auch durch Maschinen, während für alle andere Arbeit die Technik mit der unserigen gleich ist.

— *Beim Mischen von Farbe* vermeide man sorgfältig, mehr Farbe auf einmal zu mischen, als man für die gerade vorliegende Arbeit braucht. Hat man zwei Farben zu mischen und wünscht eine dunkle Nuance zu erzielen, so gebe man zuerst die dunklere Farbe auf den Heibstein und verreihe sie hier mit etwas Firnis; alsdann fügt man die hellere, aber nur in kleineren Mengen bei, um jeden Verlust zu vermeiden. Ist eine helle Nuance erforderlich, so verfährt man umgekehrt, d. h. man gibt zuerst die hellere Farbe auf den Stein, verarbeitet sie mit Firnis und setzt dann die dunklere in ganz kleinen Quantitäten hinzu. Will man z. B. ein dunkles Grün herstellen, so wird man zuerst das Blau mit Firnis verreiben und dann das Gelb hinzugeben; wünscht man ein liches Grün, so nimmt man das Gelb und lässt das Blau folgen.

#### Inhalt des 10. Heftes.

Über die modernen Druckverfahren und die Herstellung der erforderlichen Platten. — Die Messingergüsse der Neuzeit. — Umläufe im Buchdruckgewerbe. — Schriftproben. — Satz und Druck neuer Probeblätter. — Zeitschriften und Bücherdruck. — Managalfabrik. — Anzeigen. —

**Beläge:** 1 Blatt Geschäftsempfehlung. — 1 Blatt Wechselformular. — 1 Blatt Briefeinstan. — 4 Blatt Umschlag. —

Das Heft enthält im Ganzen 4 Beläge. Für das Beliegen der fremden Beläge kann jedoch wegen oft unzureichender Anzahl nicht garantiert werden.

#### Bezugsbedingungen für das Archiv.

**Lectionen:** In 12 Monatsheften, Heft 8 und 9 stets als Doppelheft je einmal in der ersten Monatswoche. **1897** für komplette Lieferung, insoweit vollständige Beläge, kann nur nach vor Einweisung des 2. Heftes ganzjährig Abonement garantiert werden.

**Bezugspreis:** Jede Buchstunde, auch direkt vom Verleger nach Kreuzbuch, Preis 20 H., unter Kreuzbuch direkt M. 12,50 nach zusammenständlichen Ländern M. 14,50. Nach komplettem Kreuzbuch Preis pro Band M. 15,00 — exkl. Porto.

**Anzeigen:** Preis pro Zeile 20, zweite 20, dritte 20, davon 25 P. bei jeder Wiederholung halbt. Kostenanschlag sofort. Beiträge von abroad zu zahlen, andernfalls 25 P. Extragebühr. Alle Beläge direct Anstalt. **Beläge:** wenn möglich, kosten je nach Gewichte M. 1,50 — 2,50

**Beläge:** Quantität M. 20, unangegebener je nach Gewichte M. 25 etc.

**Notizen:** In originalen Studien Anweisung im Text und auf den Manuskripten ohne Berechnung, doch wird belogen, das beweisen als Einzelblätter für die durch die Aufnahme erwachsenen Mühen und Kosten Ligaturen vom Verleger belogen. **Gewinn:** welche dies nicht zu belogen, welche sich belogen mit ein verzeichnen.

**Klebeisen von verordneten Original-Platten** geben wir ab, liefern auch **Farben, Bonetten, Papageie** etc. mit wie solche benutzte; von allen Diplomen haben wir **Manuskripte** von **Lamy**.

**Schriften, Manuskripte** etc. aller Gewichte liefern wir in Originaltexten.

Traktat von Benj. Kreis Nachf., Frankfurt a. M. 25. Heften von Geuzsch & Heyse, Hamburg. **Illustrat.** von Antiqua und Buchdruck-Allianz-Kursen von J. G. Scheller & Grawsch, Leipzig. **Illustrat.** Linsen zu den Schriftproben von Hermann Rothold, Berlin. **Papier** von H. H. Ullstein, Leipzig. **Gedruckt** mit Part. von Heyse & Wirth, Leipzig, auf einer Schmelzform von der Maschinenfabrik Jakobsonberg, Kreis. **Forn & Bohn, Nachf., Göttingen** a. B.

## Annoncen.

Schriftglasserei  
**C. Kloberg, Leipzig**  
Messinglinien-Fabrik  
Galvanotypie  
Sterotypie und Stanzschreiberei.  
Druckerei-Einrichtungen  
steht am Lager

Messinglinien-Fabrik • Schriftglasserei  
**H. Berthold**  
Berlin SW.

### Annoncen

(pro Petitzeile, dreispalten, 40 Pfg.)  
finden weiteste Verbreitung in **Russland**  
durch das einzige Fachblatt Russlands  
für die gesamten Druck-, Papier- und  
verwandten Fächer:

**Graphische Künste. Papier-Industrie**

Administration: **St. Petersburg,**  
Catharinen-Canal 94.

## Neun Calander

verschiedener Walzen-Anzahl und Breite sind  
augenblicklich vorrätig und sofort lieferbar.

**Karl Krause, Leipzig.**

Galvanotypie      Zierow & Meusch      Stereotypie.  
**MESSINGLINIENFABRIK**  
Leipzig.

Erste Mannheimer  
Holztypen-Fabrik  
**Sachs & Cie.**  
Mannheim (Baden)  
gegründet 1861  
fertigen alle Specialitäten  
Holzschriften, Holztypensilien  
Holzschnitte und Clichés  
in Kupfer und Blei  
in anerkannt vorzüglicher Ausführung  
sowie sämtliche Bedarfsartikel für  
Buch- und Steindruckereien.  
Erste Auszeichnungen und  
Goldene Medallien.  
Kataloge gratis und franko.

**Beit & Co.** früher  
Beit & Philipp  
**HAMBURG**  
Druckfarben-Fabriken



Dampf-Tischlerei  
von  
**J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig.**  
Sämtliche  
Holzrutenilien für Buchdruckereibetrieb  
nach dem Prinzip  
der Mäherischleren gearbeitet.  
Die gangbarsten Utensilien stets auf Lager.  
Einrichtungen in jedem Umfang sofort lieferbar.  
Illustrirte Preislisten.

Beispiel der  
Veranlagungen.

**Edm. Gaillard**  
Phototypie  
Autotypie  
Gussvertrieb  
in Autotypie

**Gebrüder Brehmer, Maschinenfabrik, Leipzig-Plagwitz**  
 bauen seit 1873 in anerkannt bester und solidester Ausführung  
**Draht- und Faden-Hefmaschinen jeder Art.**  
 Bis Ende 1894 abgesetzt: 23000 Hefmaschinen (ausser Hefapparaten).  
 Cataloge, Heftproben etc. stehen gratis und franco zu Diensten.  
 Höchste Auszeichnungen auf allen von uns besuchten Ausstellungen. Chicago 1893: 4 Preise.

## Matrizenpulver

in bester Qualität sowohl für Kalt- als auch Warm-Stereotypie.  
 Übertrifft hinsichtlich seiner vorzüglichen Eigenschaften alle anderen Matrizenpulver und ist bereits in fast allen grösseren Buchdruckereien Deutschlands eingeführt.

Stereotypie-Papiere und Matrizenafeln in Prima-Qualität.

**A. Hogenforst, Leipzig, Maschinenfabrik.**

**Waschbürsten**

unter Garantie für reine Borsten zu M. 2.25 und  
 M. 2.50 empfiehlt

Alexander Waldow, Leipzig.

Wer neue Bert- und Zeitungsschreien  
 anschaffen will, veräume nicht, sich franco  
 die Proben unserer

*Büchsen-Druck*

formnen zu lassen.

**Benjamin Krebs Nachfolger**  
 Frankfurt am Main.

**Falzmaschinen** einfache und doppelte,  
**Falzmaschinen** in Verbindung mit Hefteinrichtung.  
**Buchdruckpressen, \* Motoren** für Petroleum, Gas und Benzin.  
**Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie., Heidelberg.**

Einzig dastehender Erfolg!  
 Auf der Weltausstellung in Antwerpen wurde uns  
 2 goldene u. 1 silberne  
 Medaille zuerkannt.

**Maschinenfabrik Johannisberg**  
 Klein, Forst & Bohn Nachf.  
**Geisenheim im Rheingau**  
 liefert als Spezialität  
**Schnellpressen für Buch-, Stein-, Blech- und Lichtdruck**  
 bester Konstruktion und Ausführung.

Preislisten stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

**Gegründet 1846.** Über 3800 Maschinen geliefert.



**GEBR. JÄNECKE & FR. SCHNEEMANN**

**HANNOVER**  
und  
Newark  
bei  
New York.

Gegr. 1843.  
16 Preismedaillen.

**FABRIKEN**  
von **Buch- u. Steindruckfarben.**  
FIRNISSE u. WALZENMASSE.

**J. G. Schelter & Giesecke**  
LEIPZIG  
Brüderstrasse 20, 22

**Tabellenlinien**  
Accidenz- u. Zeitungs-Mustertlinien

**MESSINGLINIENFABRIK**

Messingklammern und Kreise  
Ovale

**MH** **1780**  
SCHUTZMARKE

**BUCH- u. STEINDRUCKFARBEN-FABRIK**

**MICHAEL HUBER**  
MÜNCHEN

Bunte u. schwarze Farben  
für alle graphischen Fächer  
Firnisse - Walzenmasse  
GEGRÜNDET 1780

Vertretung für Leipzig:  
**G. Oskar Liebler**, Glockenstr. 11. III.  
Telephon 1780.

Kolumnenschnuren liefert billigst  
Alexander Waldow, Leipzig.

**BERGER & WIRTH**  
FARBEN-FABRIKEN  
LEIPZIG

Farben für  
sämtliche  
graphische Zweige

Warenmasse  
Victoria  
u. Bianca

**LEIPZIG**  
**LONDON**  
**NEW-YORK**  
**MOSKOW**

**Schriftgiesserei**  
Galvanoplastische Anstalt  
Stereotypie

**C. F. Rühl**  
- Leipzig -

halt großes Lager  
Werk-, Zier- und Titelschriften  
Einfassungen  
Messinglinien etc. etc.  
Buchen Hartweissl. Mächtige Pressen.

**Neuheiten:**  
Keriv-Minerva  
Initialien  
Circular-Keriv  
Merkaell-Schreibschrift  
Isorav-Einfassung  
Accidenz-Verzierungen  
Vignetten etc.

Gegr. 1844

**V**ictoria-Tiegeldruckpresse



Zahlreiche patentirte und gewolltere Verbesserungen.  
Feinste Farbvertheilung  
Grösste Druckfähigkeit.

Mässiger Preis.  
Günstigste Konditionen.  
Feinste Referenzen.

Grösse I.

Präpariert:  
Köln 1890  
Amsterdam 1892  
Ansig 1893

Gusssterner  
Formalstege  
Pat.-Victoria-  
Schliessezug  
Setzschiffe etc.

**R**ockstroh & Schneider Nachf.  
Dresden-L.

Schriftgiesserei  
**Julius Klinkhardt**  
LEIPZIG u.  
WIEN

*Neuheit:*  
Moderner Linienschmuck

Serie 73. 2. Folge.

Verlangen Sie  
Probeflächer.

Starotypia  
Galvanoplastik  
Messinglinien-Fabrik.

**EDM. KOCH & Co.**

fertigen sämtliche  
Schriften u. Gravuren  
für Buchbinder.

**MAGDEBURG**

FABRIK von  
Farben für  
Buch- u.  
Steindruck

**KAST & EHINGER**  
STUTT GART

FIRNISSSE  
WALZENMASSE

Exportirt  
nach allen Ländern.

Telegraph.  
Adresse  
Kastinger  
STUTT GART.

Gegründet  
1865

Fabrikzeichen

Prämiiert  
auf vielen  
Ausstellungen

**Schriftgiesserei Emil Gursch**  
Messinglinien-Fabrik

BERLIN S., Ritter-Strasse 90.

**NEUHEITEN:** *Linien-Ornaments Serie IX*  
*Zierschrift „Gloria“*  
*Messing-Zierschrift Serie XI.*  
*Messing-Gewerb- und Insekt-Ecken*

Druckerei-  
Einrichtungen  
u. Umgüsse  
in kurzer Zeit.

**NOVITÄTEN:**  
Moderne Zierschriften.  
Neue Circular-Italienne.  
Neue Frei-Ornaments.  
Maurische Einfassung etc.

**WILHELM WOELLMER'S**  
**SCHRIFTGIESSEREI**

UND  
**MESSINGLINIEN-**  
**FABRIK**  
BERLIN SW.  
Friedrich-Strasse 46b/47

Druckerei-  
Einrichtungen  
auf Normalsystem  
stets am Lager.

**Walzenmasse** 50 Kilo 120 Mark liefert  
Alexander Waldow, Leipzig.

Original-Erzeugnis unseres Hauses.

## Tiegeldruck-Schnellpresse „PHÖNIX“

Breites, kein Schwanken  
verursachendes Fundament.

Sicherer Stand der Form.

Schmiedeeisener oder  
stählerne Schliessrahmen.

Sichere,  
parallele Tiegeföhrung  
während des Druckes.

Genaueres Register,  
kein Schmitz.

Vollkommene  
Ausnutzbarkeit der  
Druckfläche.

Schnelle und sichere  
Druckregulierung.

Sofortige  
An- und Abstellung  
des Druckes  
während des Ganges.

Selbstthätige geregelte  
Farbezuföhrung,  
feinste Farbverzeilung.

Bestes Material.

Solideste Arbeit.

Mässiger Preis.



A. R. P.

Tiegeruhe beim Einlegen.

Abstellbarkeit der Auftragwalzen.

Schnelles Einrichten  
für zweifarbigen Druck.

Stellbarkeit der  
Walzenröllchenbahn.

Unbegrenzte Schnelligkeit.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Gleichmässiger,  
geräuschloser Gang.

Leichter Gang  
bei Fussbetrieb.

Sorgfältige Prüfung vor  
dem Versand.

Auswechslungs-  
fähigkeit aller Teile.

Ersatzstücke  
stets vorräthig.

Ausserst kräftige,  
einfache und gefällige  
Bauart.

Ausführliche Prospekte stehen zu Diensten.

## Maschinenfabrik J. G. Scheller & Giesecke

LEIPZIG

Redigirt und herausgegeben von Alexander Waldow in Leipzig. — Druck und Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.

Gesetzlich  
geschützt

Proben jederzeit

zu Diensten.

Telegramme  
Ullstein, Leipzig.

Vorrätig in 200 Farben und diversen Formaten.

Format 49:68 Centimeter:

Preis Mark 38. — per 1000 Bogen franko.

H. H. Ullstein

Leipzig

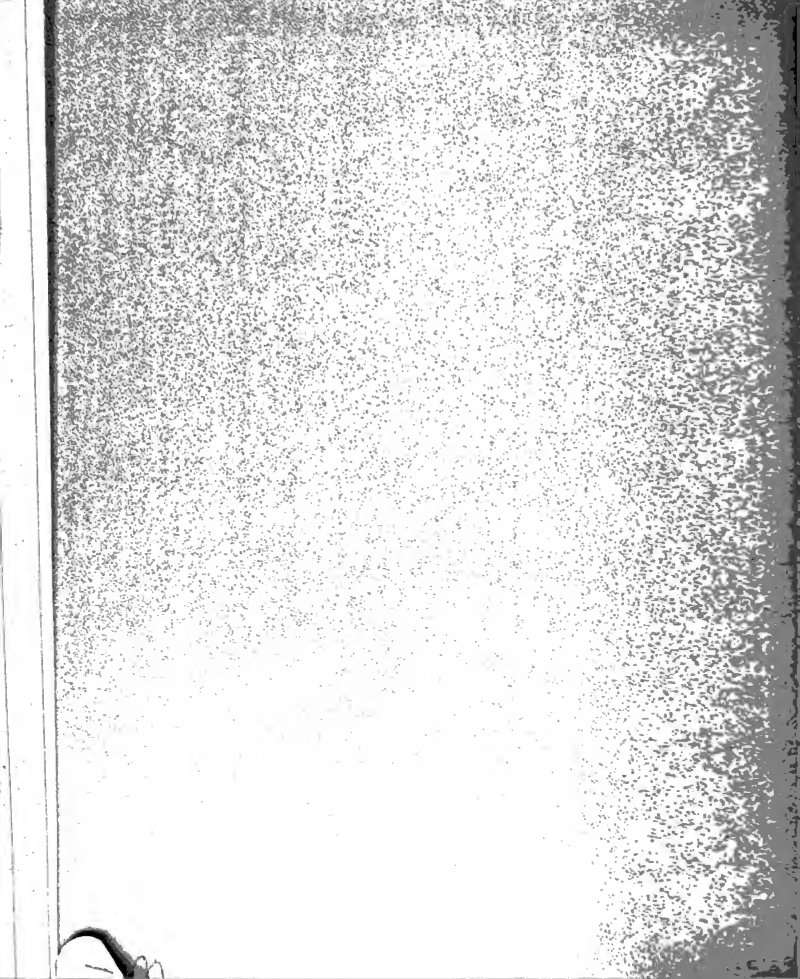
empfeht

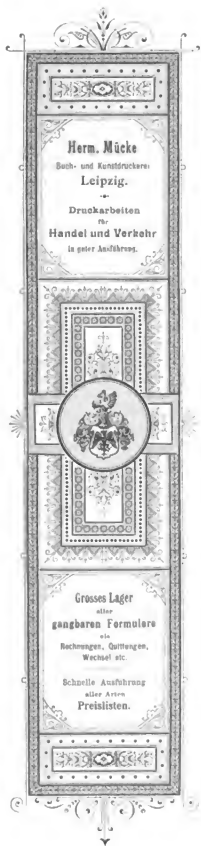
Imitierte Kalbleder-Papiere

in allen


Mustern und Farben.

Vorzüglich geeignet zum Druck  
von Umschlägen etc.





**Herm. Mücke**  
 Buch- und Kunstdruckerei  
**Leipzig.**  
 —♦—  
 Druckarbeiten  
 für  
**Handel und Verkehr**  
 in guter Ausführung.



**Grosses Lager**  
 aller  
**gangbaren Formulare**  
 als  
 Rechnungen, Quittungen,  
 Wechsel etc.  
 —♦—  
 Schnelle Ausführung  
 aller Arten  
**Preislisten.**



**Karl Schröder**  
 Metallwaren-Fabrik  
**Cöln a. Rh.**  
 —♦♦♦—  
 Aluminium-Novitäten  
 in  
 feinsten Arbeit.  
 D.-R.-P.  
 —♦—  
 Kunstgewerbliche Artikel.  
 —♦—  
 Spezialität:  
**Hochzeits-  
 Geschenke**  
 einfacher  
 und feinsten Art.  
 —♦—  
 Bronze-Kunstartikel  
 aller Art  
 in jeder Preislage.  
 —♦—  
 Sauberste Ausführung  
 jeder Art  
**Büsten und Statuen.**  
 —♦—  
 Schnelle Lieferung  
 Billigste Preise.

TYPOGRAPHISCHES ATELIER

HEINRICH HOFFMEISTER

· LEIPZIG ·

KÖRNERPLATZ

Prämirt:

Weltausstellung Chicago 1893

TYPOGRAPHISCHES  
ATELIER

MODERNE SCHRIFTEN

INITIALEN

ORNAMENTE

ZIERSTÜCKE

ALLEINIGE VERTRETUNG

FÜR DEUTSCHLAND

DER

KEYSTONE TYPE FOUNDRY

PHILADELPHIA

U. S. A.

FRANZEN & GROSSMANN

Leipzig, den

Am  
an die Ehre

Mark

den Wert

Stück

No.

18

Herrn M.

zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel  
die Summe von

und stellen zahlen auf Rechnung

Beicht.

in



# ARCHIV FÜR BUCHDRUCKERKUNST

UND VERWANDTE GESCHÄFTSZWEIGE.

HERAUSGEGEBEN VON

## ALEXANDER WALDOW.

32. Band.

1895.

Heft 11.



### Abonnements-Einladung

auf

## Archiv für Buchdruckerkunst.

33. Band.

1896.

Jedes gedruckte Wort  
ist ein Lob Gutenbergs!



Mit dem, Mitte November erscheinenden Heft 12 ist der 32. Jahrgang des *Archiv für Buchdruckerkunst* vollendet.

Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihre Abonnements in bekannter Weise entweder *bei den betreffenden Buchhandlungen* oder *bei uns selbst erneuern* zu wollen, sicher darauf rechnend, dass sich auch für den neuen 33. Band alle unsere alten Freunde wie früher vereinigen werden, unserem Unternehmen ihre Gunst zuzuwenden. Wir bitten deshalb um *recht baldige Aufgabe der Bestellungen*.

In gleicher Weise, wie nun bereits 32 Jahre lang, werden wir bemüht sein, unser *»Archiv«* bezüglich Inhalt und Ausstattung auf der Höhe der Zeit zu halten.

Indem wir unseren verbindlichsten Dank für das uns geschenkte Wohlwollen sagen, zeichnen wir

Hochachtungsvoll und ergebenst

Die Redaktion des Archiv für Buchdruckerkunst.

## Die modernen Druckverfahren

und die Herstellung der erforderlichen Platten.

(Fortsetzung.)



enthält das für die Reproduktion in Photogravure bestimmte Original Halbtöne, wie z. B. Photographieen, dann muss für eine raue Druckfläche gesorgt werden. Zu diesem Zwecke wird die blaue Kupferplatte zunächst mit feinem Asphaltpulver eingestäubt und dasselbe durch Erwärmung der Platte vorsichtig angeschmolzen. Das Asphaltpulver ergibt eine ganz fein gekörnte Fläche auf welche die lichtempfindliche Schicht gebracht wird. Infolge Belichtung mit dem bereits erwähnten Positiv werden die stark belichteten Partien, also die Lichter des Originals widerstandsfähig, die Schatten, welche weniger Licht einwirken liessen, weniger widerstandsfähig, und die Tiefen des Originals endlich, welche gar keine Lichtwirkung erfahren, werden sozusagen blank als Kupfer hervortreten. Das Gelatinebild kann auch in folgender Weise auf die Kupferplatte gebracht werden. Mit dem Halbtonegativ wird auf Pigmentpapier kopiert, das erzeugte Bild auf eine Glasplatte übertragen und dann mit der letzteren, die nun ein Diapositiv repräsentiert, von neuem auf Pigmentpapier kopiert. Das jetzt erzeugte Gelatinebild wird endlich auf die vorher mit Asphalt versehene Kupferplatte übertragen. Wird eine so beschaffene Fläche mit dem ätzenden Eisenchlorid übergossen, dann ätzt dies naturgemäss zuerst dort, wo es zuerst mit dem Metall in Berührung kommt, während es in den Schattenpartien erst in zweiter Linie, und bei den am meistbelichteten Stellen nur schwer durch die Gelatineschicht zu dringen vermag. Durch das Asphaltpulver wird das direkte Angreifen des Metalles durch die Säure verhindert. Eine solche fertige Platte zeigt also ein verschieden tiefgeätztes Bild. Die Lichter des Originals bildet das blaue Kupfer, die Halbtöne bildet die Mittellage, die Tiefen die am tiefsten geätzte Fläche. Die Platte wird mittelst Tampons mit Farbe eingerieben, abgewischt und im Übrigen wie eine gestochene Kupferplatte behandelt und gedruckt.

Photogravuren machen einen höchst künstlerischen Eindruck und geben das Original getreu wieder.

Es fällt nicht schwer zu erkennen, welche Bilder mit dem Verfahren der Photogravure erzeugt wurden. Der auch hier zur Erscheinung kommende Blindrand, sowie die vorzügliche Abstufung der Schattenpartien sind Hauptmerkmale der stets auf gutem Kupfer-

druckpapier gedruckten Bilder. Zur Erhöhung der Wirkung wird häufig das Kupferdruckpapier, soweit die Bildfläche reicht, vor dem Druck mit gelbem Chinapapier versehen und dadurch ein sehr klar hervortretendes Bild erzielt.

Von einer weiteren Behandlung der Tiefdruckverfahren sehen wir hier ab, da einerseits die von den einzelnen Anstalten gemachten Erfahrungen wesentliche Abweichungen in der Ausführung bedingen und auch hier persönliche Vorteile bei der Arbeit eine bedeutende Rolle spielen.

In neuester Zeit sind zwei hervorragende Spezialwerke über die Tiefdruckverfahren erschienen, in denen alle jetzt zur Ausführung gelangenden Methoden ausführlich behandelt sind. Es sind dies die bei W. Knapp in Halle a. S. erschienenen beiden Werke: „Die Photogravure“ und „Die Photogalvanographie“ von Ottomar Volkmer, Direktor der Staatsdruckerei in Wien, auf die hier besonders hingewiesen sein mag. Interessenten finden hierin eine höchst interessante Darstellung der ganzen Prozesse, die in ihren einzelnen Stadien auch auf andere graphische Verfahren hinübergreifen.

Zahlreiche Abbildungen und Kunstblätter in den verschiedenen Manieren erläutern den Text in vorteilhafter Weise.

Über den Preis von Photogravuren etc. lassen sich keine ganz bestimmten Angaben machen. Es richtet sich der Preis von Fall zu Fall, dem die Qualität des Papiers, Auflage, Grösse der Platte etc. sind massgebend für die Kalkulation. Der ungefähre Durchschnittspreis dürfte sich auf etwa 30 Pfennige pro  $\square$  cm, einschliesslich des jede Tiefdruckplatte umgebenden Blindrandes, betragen. Für den Druck der Platten kommen abweichende Sätze extra zur Berechnung.

Für die Herstellung von Vorlagen für Photogravuren gelten im Allgemeinen dieselben Regeln wie für die Autotypie-Vorlagen; da indessen die edle Technik des Kupferdruckes, welche der Photogravure zu teil wird, eine viel feinere Ätzung ermöglicht, wie sie bei Buchdruckplatten eintreten darf, so ist dem Künstler mehr Freiheit gestattet. Es wird der Vervielfältigung natürlich zu gute kommen, wenn die photographische Aufnahme durch die Beobachtung der für die Zinkographie vorgeschriebenen Regeln erleichtert wird, indessen erzielt das Verfahren auch bei ungünstigen Vorlagen gute Resultate und kann häufig, sowohl bei künstlerischer als bei wissenschaftlicher Illustration, auch dann zu Rate gezogen werden, wenn alle anderen graphischen Prozesse versagen.

Da die Photogravure auch nach jedem vorhandenen guten Negative ausgeführt werden kann, so

eignet sie sich vorzugsweise zur Darstellung von Bildnissen nach Photographieen, Herstellung von Titelpkupfern, Kunstblättern etc. Die Einsetzung des photographischen Negatives ist in solchen Fällen stets erwünscht, oft unbedingt notwendig.\*

Bei Kostenanschlägen sind seitens des Bestellers folgende Angaben notwendig: 1. Beschaffenheit, Grösse und Technik des Originals; 2. die Grösse der gewünschten Bildfläche; 3. die Papiergrösse; 4. die Höhe der Auflage.

Mit der Anfertigung von photomechanischen Tiefdruckplatten beschäftigt sich in besonders umfassender Weise die Kunstanstalt von Meisenbach, Riffarth & Co. in Berlin und Leipzig, von welcher uns eine Kollektion hervorragender Drucke vorliegt, ebenso J. B. Obernetter, Dr. E. Albert & Co., Jos. Albert in München u. A.

Nachdem wir die hauptsächlichsten Hochdruck- und Tiefdruckverfahren behandelt haben, kommen wir noch kurz auf die sogenannten Flachdruckverfahren zu sprechen. Das älteste und wichtigste derselben ist

### Die Lithographie (Steindruck).

Die Lithographie, gleichbedeutend mit Steindruck, wurde Ende des vorigen Jahrhunderts von Aloys Senefelder in München erfunden und wird heute noch zum Teil nach dessen Prinzipien ausgeübt.

Der Grundzug des Verfahrens besteht darin, einen ebengeschliffenen Stein zu einer Druckplatte zu gestalten. Dies geschieht in verschiedener Weise (Techniken).

Bei der *Kreidemanier* wird der Stein durchgängig mit einem feinen Korn versehen. Dann vermittelt chemischfetter Kreidesliffe die Zeichnung verkehrt auf der gerauten Fläche des Steines entworfen.

Bei der *Federmanier* wird die Zeichnung mit der Zeichenfeder und fetter Tusche verkehrt auf den glatten Stein gezeichnet.

Da der als Druckplatte benutzte Stein porös ist, besitzt er ein gewisses Aufsaugungsvermögen, d. h. jede Feuchtigkeit, z. B. Wasser, dringt leicht in ihn ein. Ist nun ein solcher Stein mit einer Zeichnung von fetter Farbe versehen und er wird mit einem feuchten Schwamme überfahren, so nimmt er überall dort wo sich keine Zeichnung befindet Feuchtigkeit an, wo sich Zeichnung befindet wird das Wasser durch die chemische Eigenschaft der Fettfarbe abgestossen. Um dieses Aufsaugungsvermögen noch zu steigern, wird der Stein an allen freiliegenden Stellen vor dem Druck mit verdünnter Salpetersäure geätzt und gummiert.

\* H. Riffarth, Berlin, Technische Bemerkungen etc.

Ein so vorbereiteter Stein wird dann mit lithographischer Druckfarbe eingewalzt, d. h. er nimmt nur da, wo sich Zeichnung befindet Farbe an, die er dann beim erfolgreichen Druck auf der Steindruckhand- oder Schnellpresse an das aufgelegte Papier wieder abgibt.

Ein weiteres Verfahren ist die sog. *Graviermanier*, d. h. der Stein wird mit einer dünnen Schicht von Gummiwasser und Kiernuss versehen und in diese die Zeichnung verkehrt mit der Graviernadel oder dem Diamantstift eingeritzt. Die also vertiefte Zeichnung wird mit Öl eingerieben, so dass sie beim Einwalzen allein Farbe annimmt. Der Druck erfolgt wie oben beschrieben.

Soll bunt gedruckt werden, (Chronolithographie) so machen sich so viel Druckplatten notwendig als Farben vorkommen. In diesem Falle wird dann in der Regel eine sog. Konturform lithographiert, diese so oft als erforderlich auf andere Steine umgedruckt und alle Stellen, welche in der betreffenden Farbe drucken sollen, druckfähig gemacht. Die vorgenannte Konturform selbst wird nicht immer für den Druck benutzt. Das Bild ergibt sich aus den oft übereinandergelagten Farbtönen.

Ein Hauptvorteil des Steindruckes ist, dass eine Zeichnung, z. B. die der Konturform je nach Höhe der Auflage in beliebiger Anzahl umgedruckt werden kann, d. h. es werden so viele Abzüge, wie für die Auflage vorteilhaft und notwendig, auf Umdruckpapier gemacht, diese dann auf einem Bogen Papier zusammengestellt und wieder umgedruckt, so dass eine grosse Druckform entsteht. Die Farbenplatten werden dann in gleicher Weise hergestellt, nur ist darauf zu achten, dass sie genau in die Konturform hinein passen müssen und zwar jede Farbe natürlich auf einen besonderen Stein. Wird wegen kleiner Auflage oder wegen des grossen Formates die Konturplatte nur einmal umgedruckt, so kommt auch nur eine Platte für jede Farbe auf einem besonderen Stein zur Ausführung.

Die Steine werden, sofern sie nicht für spätere Auflagen aufbewahrt werden, nach erfolgtem Drucke abgeschliffen und sind sodann zu weiterer Verwendung wieder geeignet.

Es gibt selbstredend auch im Steindruck eine grosse Zahl spezieller Verfahren, die nur hier und da ausgeübt werden und die alle zu beschreiben unmöglich ist.

Der Steindruck ist beispielsweise auch sehr gut in Verbindung mit dem Buchdrucke zu verwenden, indem Illustrationen aller Art, überhaupt irgend welche zeichnerische Darstellungen, lithographisch vorgedruckt und dann die Schrift bezw. der Text auf dem Wege des Buchdruckes aufgedruckt werden.

Auch vermag man durch das Umdruckverfahren Satzformen auf den Stein zu übertragen, indem vom Satze auf Umdruckpapier Abdrücke gemacht und diese letzteren auf den Stein umgedruckt werden. Das von solchen Umdrucken erzielte Bild ist allerdings weniger scharf als wie beim Buchdruck, aber das Verfahren bietet mancherlei Vorteile.

Der grösste Wert des Steindruckes liegt in dessen Verwertung für die Reproduktionsverfahren, d. h. darin, dass jede auf Stein ausgeführte Zeichnung auf Zink übertragen werden und durch Zinkographie eine auf der Buchdruckpresse druckfähige Platte hergestellt werden kann. Die vielen Umständlichkeiten, welche dem Steindruckverfahren trotz seiner Vervollkommnung anhaften, entbehrt der Buchdruck und die Vollendung der auf der Buchdruckpresse hergestellten Drucke stehen oft in Nichts zurück gegenüber den Resultaten des Steindruckes, besonders wenn es sich um Sachen handelt, die durch Vermittlung des Steindruckes auf den Buchdruck übergangen.

Wer sich für das Wesen des Steindruckes, der neben dem Buchdruck als das bedeutendste Druckverfahren bezeichnet werden muss, spezieller interessiert, dem mag das neu erschienene Lehrbuch H. Weishaupt's »Das Gesamtgebiet des Steindrucks\* sowie Richmonds »Grammatik der Lithographie\*\* empfohlen sein. In diesen Werken findet der Leser alles Wissenswerte über die Geschichte, die Materialien, Utensilien, die Manieren und Techniken. Auch eine grössere Anzahl Spezialverfahren des Steindruckes sind dort in umfassender Weise behandelt.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Messingerzeugnisse der Neuzeit.

(Schluss.)



on der Messinglinienfabrik *Emil Gursch* in Berlin liegt uns ein neues komplettes höchst sauber ausgeführtes Musterbuch sämtlicher Messingerzeugnisse vor.

Wir hatten im vergangenen Jahre Gelegenheit, unseren Lesern einzelne Blätter mit Erzeugnissen genannter Firma vorzuführen und konnten bei Besprechung derselben nur empfehlend auf die ausgezeichnete und exakte Arbeit der einzelnen

Figuren hinweisen. es bildeten diese Blätter nur einen geringen Bruchteil gegenüber dem, was uns durch die Gesamtprobe vor Augen geführt wird.

Wie wir schon zu Anfang dieses Artikels bemerkten, ist der Zweck dieser Zeilen lediglich derjenige, unsere Leser mit den *neueren* Erzeugnissen bekannt zu machen und haben wir in Folge dessen auch hier, gleichwie bei den anderen bereits erwähnten Firmen durch Herstellung einiger Satzbeispiele, nur aus Messingmaterial der betreffenden Fabrik zusammengesetzt, versucht, diesen Zweck zu erreichen.

Wir glauben sicher, dass uns dieses vollständig gelungen ist, denn wir haben nicht nur Proben einzelner Ränder, resp. Umrahmungen, sondern auch vollständige Sätze zur Ausführung gebracht; der Briefkopf, welchen wir, nur aus Messingmaterial bestehend, auf Seite 369/370 zum Abdruck bringen, gereicht den Fabrikanten der Firma *Emil Gursch* zu grosser Ehre und Empfehlung.

Nachstehend wollen wir nun unsere Leser mit den einzelnen Erzeugnissen bekannt machen.

Ein Teil der Gursch'schen Probe wird von den verschiedensten Einfassungs-, Assuree-, rechtwinklig sowie schräg gekreuzten Derrieylinien, Muster- und Wellenlinien eingenommen, welche sämtlich in wirklich schönen und dezent wirkenden Mustern angefertigt werden, auch sind hier die Moirécuster zu nennen, welche die vielseitigste Verwendung finden können, nicht nur als Hauptmuster bei Umrahmungen, sondern auch als Assuree- resp. Schreiblinien bei Wechselformularen etc., ebenso werden diese Muster als ein vorzüglich wirkender Untergrund gute Dienste leisten.

Messingeneinfassungen bis zur Stärke von 4 Cicero (helle Zeichnung auf dunklem Grunde) die kleineren Grade auch schraffiert, 5 Serien wirklich schöne und gut verwendbare Kombinationslinien mit besonderer Berücksichtigung für Buntdruck und eine reiche Auswahl von Zeitungseinfassungen, letztere in beliebigen Längen mit Gehrungen, als auch in Geviertstücken mit dazu passenden Ecken sind als dasjenige neuere Material zu bezeichnen, welches man zur Herstellung der alten soliden Rahmenform vorteilhaft verwenden kann.

Dem Zuge der Zeit, resp. der freien Richtung hat die Firma *Emil Gursch* durch Herstellung von Linienausläufern in grosser Auswahl und in verschiedenen Stärken, Zügen zur Schmückung einzelner Zeilen, sowie einer reichen Serie Schmuckstücke Rechnung getragen. Namentlich die letzteren sind im Schnitt sowohl als auch in der Zeichnung in einer Weise ausgeführt, dass sie jeden Buchdrucker wahrhaft erfreuen und gewissermassen zur Anschaffung reizen müssen, denn nichts ist besser zur Ausschmückung von

\* Weimar. Verlag von B. F. Voigt. 1895.

\*\* Leipzig. Verlag von Alexander Waldow.



Accidenzarbeiten geeignet, als gerade solche Schmuckstücke, besonders wenn sie in so verschiedenen Grössen und Mustern, wie hier zur Verfügung stehen.

Besonders erwähnenswert sind die sogenannten Diagonalstücke dieser Serie, welche in Winkel von 20° gezeichnet sind, sodass durch die Anwendung derselben schräggestellte Kursivzeilen, deren Neigungswinkel doch immer circa 70° beträgt, in eine vertikale Lage gebracht werden.

Verlaufende und geschlossene Kreise und Ovale in den verschieden-

Wenn wir nun zum Schluss noch die Messinglinien-Fabrik von C. Räger in Leipzig nennen, so soll damit durchaus nicht gesagt sein, dass diese Firma mit ihren Erzeugnissen an letzter Stelle stehe, im Gegenteil, gerade diese Firma zeigte mit der An-

fertigung von Linienendungen und wenn wir nicht irren auch mit den verlaufenden Kreisen den übrigen Fabriken die Richtung, welche sie heute ja fast alle eingeschlagen haben und in vorteilhafter Weise auszunutzen verstehen.

Ferner war es diese Firma, welche neben Berthold in Berlin mit



## Schriftgiesserei Emil Gursch, Berlin S.

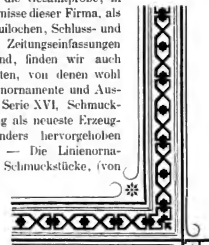
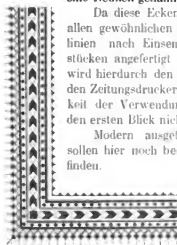
sten Mustern. Messingecken aus einem Stück zu allen Linien verwendbar, sowie solche zu vorstehend genannten Zeitungseinfassungen in diversen Kegelstärken, welche bis jetzt noch von keiner Fabrik angefertigt wurden, also eine Neuheit genannter Firma bilden.

Da diese Ecken in Verbindung mit allen gewöhnlichen einfachen Messinglinien nach Einsendung von Musterstücken angefertigt werden können, so wird hierdurch den diese Ecken kaufenden Zeitungsdruckereien eine Vielseitigkeit der Verwendung geboten, die auf den ersten Blick nicht ersichtlich ist.

Modern ausgeführte Schlusslinien sollen hier noch besondere Erwähnung finden.

den heute überall verbreiteten und gegenwärtig von allen Fabriken, natürlich in den verschiedensten Mustern angefertigten Kombinationslinien mit grossem Erfolg zuerst vor das buchdruckerische Publikum trat. —

Ein Blick in die Gesamtprobe, in welcher die Erzeugnisse dieser Firma, als Accidenzlinien, Güllöcher, Schluss- und Zierlinien, Ecken, Zeitungseinfassungen etc. vertreten sind, finden wir auch zahlreiche Novitäten, von denen wohl die Serie XI, Linienornamente und Ausläufer, als auch Serie XVI, Schmuckstücke aus Messing als neueste Erzeugnisse ganz besonders hervorgehoben werden müssen. — Die Linienornamente, sowie die Schmuckstücke, (von



Mech. Werkstätte

Fachtschlerei

Letzteren ist neuerdings wiederum eine schöne und reichhaltige Kollektion erschienen, welche die Firma C. Rüger anfertigt, sind durchaus keine Zufallsarbeiten, sondern dieselben sind, namentlich was die letzteren anbetrifft, von einem auf typographischen Gebiete seit langen Jahren thätigen und hervorragenden Künstler entworfen und gezeichnet, und in Folge dessen wohl auch mit Recht als zu den besten Erzeugnissen auf diesem Gebiete gehörig zu betrachten. Dasselbe lässt sich von den aus einem Stück hergestellten und in Messing gravierten Ecken, welche in zahlreichen Mustern vorhanden sind, sagen.

Von den hervorragendsten Erzeugnissen der Firma C. Rüger bringen wir auf dieser Seite eine Anzahl Muster zu praktischen Satzbeispielen vereinigt, zum Abdruck und jeder unserer Leser wirdzugeben, dass solche Erzeugnisse entschieden die grösste Beachtung seitens des Buchdruckers verdienen und dass dieselben auf jeder, wenn auch noch so feinen Accidenzarbeit, teils einzeln, teils zu den verschiedensten Kombinationen vereinigt, Verwendung finden können.

Einen weiteren Beweis der Gediegenheit und Solidität der Erzeugnisse genannter Firma bringen wir demnächst auf einer, einen Umschlagtitel enthaltenden Beilage, welche durchgängig aus Messingmaterial der Firma C. Rüger hergestellt wurde und wohl allen Ansprüchen genügen dürfte, welche man billiger Weise an eine solche Arbeit stellen kann.

Von einzelnen Messinglinienfabriken erhielten wir Proben von Novitäten leider nicht, glauben jedoch bestimmt, durch unsere

abgeschlossenen Ausführungen eine ziemlich vollständige Übersicht über die gesamten *hervorragendsten* Erzeugnisse deutscher Fabriken gegeben zu haben.

Bei Durchsicht dieses grossen Reichthums von Einfassungen, Ornamenten, Ausläufern, Kreisen, Ovalen, Schmuckstücken etc. kann man sich der Ansicht nicht verschliessen, dass das Messingmaterial trotzdem noch viel zu viel in seinem Werte unterschätzt wird.

Wie wir bereits erwähnten, ist ja der augenblickliche Anschaffungspreis ein wesentlich höherer als derjenige von Ziernaterial aus Schriftmetall, aber durch die unbegrenzte Dauerhaftigkeit wird dieses Material zu einem der billigsten und zugleich wertvollsten, welches in den Buchdruckereien vorhanden ist.

Die Neuheiten von Messingerzeugnissen sind ein vorzügliches Material zur Ausschmückung von Accidenzarbeiten aller Art, auch leisten sie sehr gute Dienste bei origineller Gestaltung von Inseraten etc. Der grösste Vorteil jedoch ist derjenige, dass man bei fast allen Figuren mit der

Schrift direkt bis an das Bild herangehen kann, ohne erst zutraubende Schnittereien vornehmen zu müssen, denn sämtliche Figuren, welche in Messing hergestellt werden, zeigen entweder gar kein, oder doch so wenig Fleisch, dass es bei Herstellung eines Satzes, wo es gilt, den vorhandenen Raum vollständig auszunutzen, durchaus nicht störend, resp. hinderlich ist.

Kein Druckerei-Inhaber oder Faktor sollte sich dieser Annahme verschliessen, denn hier erst kommt das alte aber richtige Sprichwort: *„Zeit ist Geld“* zur vollsten Geltung.

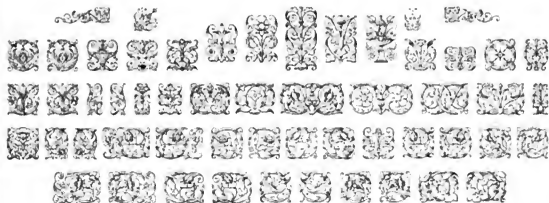
C. Rüger  
Messinglinien-Fabrik  
Leipzig  
Seeburgstrasse 33.

Orig.-Erzeugnis

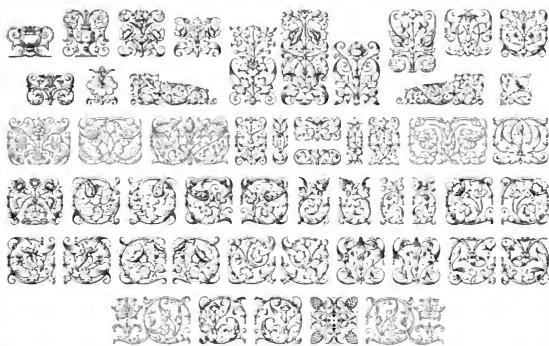
meines Hauses.

Gutenberg-Einfassung der Schriftgiesserei Otto Weisert in Stuttgart.

Serie I.



Serie II.

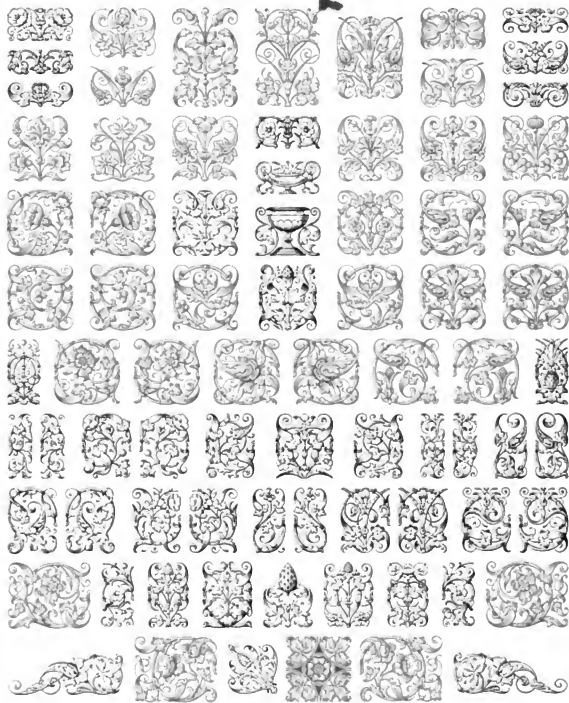


Bekleidungsmaterial.

© 1900 by Otto Weisert, Stuttgart. All rights reserved.

Gutenberg-Einfassung der Schriftgiesserei Otto Weisert in Stuttgart.

Serie III.





Novitäten von Wilhelm Woellmers Schriftgiesserei in Berlin.

1. **Lichte Antique** (für ein- und zweifarbigem Druck).

No. 1247. Doppelmittel. Min. 10 Kilo, per Kilo M. 6,25.

Moderne Druckverfahren

No. 1248. Kanon. Min. 14 Kilo, per Kilo M. 4,75.

Alexander Waldow

No. 1249. Mirral. Min. 10 Kilo, per Kilo M. 5,50.

Lichte Antique

No. 1250. Sabon. Min. 22 Kilo, per Kilo M. 5,25.

Deutschland

2. **Giesela-Bordüre.**

Min. 6 Kilo, per Kilo M. 6,—.



Rokoko-Initialen der Schriftgiesserei H. Bertold in Berlin.

Seite 23, Sortiment M. 25,—. Einzelne per Stück M. 2,—. Serie 24, Sortiment M. 28,—. Einzelne per Stück M. 1,50.



Initialen von Paul Leutemann in Leipzig.

3 Cicero, auf Zeugfuß.

Einfarbig ohne Füllungen per Alphabet M. 21,—. Einzelner Buchstabe M. 1.50.  
Zweifarbige per Alphabet M. 45,—. Einzelner Buchstabe M. 2.90.



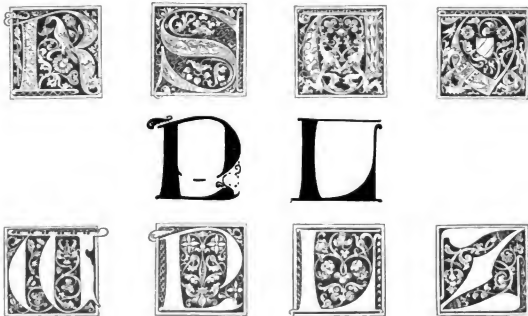
4 Cicero, auf Zeugfuß.

Einfarbig mit oder ohne Füllungen per Alphabet M. 28,—. Einzelner Buchstabe M. 2.50.  
Zweifarbige per Alphabet M. 56,—. Einzelner Buchstabe M. 4,—.



6 Cicero, auf Holzfuß.

Einfarbig mit oder ohne Füllungen per Alphabet M. 35,—. Einzelner Buchstabe M. 3,—.  
Zweifarbige per Alphabet M. 60,—. Einzelner Buchstabe M. 5,—.



## Vignetten von Paul Leutemann in Leipzig.



No. 5102. M. 1.50.



No. 5103. M. 3.50.



No. 5100. M. 3.50.



No. 5101. M. 3.--



No. 5104. M. 3.--



No. 5106. M. 3.20.

Allerdings muss nun auch die Auswahl mit peinlichster Sorgfalt erfolgen, denn bei der grossen Masse dieser Erzeugnisse ist es nur zu natürlich, dass neben sehr vielen guten auch minderwertige Sachen geschaffen worden sind, man muss also stets bestrebt sein, vom Guten das Beste zu wählen.

Auch die *Behandlung* dieses Materials muss eine höchst sorgfältige sein, nie sollte man dasselbe an seinen Platz zurückbefördern, ohne es gründlich gereinigt zu haben, denn jeder anhaftende Schmutz bringt Schaden sowohl am Material selbst, als auch an der Akkuratess des Satzes. Dieser geringe Zeitaufwand bringt doppelte Zinsen.

## Ordnungs-Federzwingen für Einsteckkasten

von Ludwig & Mayer, Frankfurt a. M.



Die *Ordnungs-Federzwingen* (Fig. 1) dienen, wie schon der Name besagt, zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Einsteckkasten; sie sind aus hartem Messing gefertigt, haben genügende Federkraft sich zwischen den Schriftleistchen festzuklemmen um vor oder hinter eine Schriftzeile gesteckt, das *lästige und schädliche Umfallen* der Typen zu verhindern, ohne dass solche ihre leichte Beweglichkeit verlieren, da die Zwingen zweiseitig wirken, wodurch sich der seitliche Druck der Leistchen auf die Typen etwas

lockert und ein leichteres Ergreifen, Herausnehmen und Wiedereinsetzen der Typen durch den Setzer erreicht wird.

Die Höhe derselben ist um ein Weniges niedriger als die gewöhnliche Schriftgröße, um eine schädliche Berührung mit dem Typenbilde zu vermeiden; oben sind sie mit Greiflappchen versehen, was ein leichtes

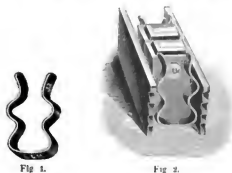


Fig. 1.

Fig. 2.

Anfassen, Wegnehmen und Versetzen mit *einem einfachen Fingergriff* ermöglicht.

Die *Zwingen* werden für alle vorhandenen Kegelgrößen auf Normalsystem konstruiert und ist die Handhabung eine sich von selbst ergebende, wie Fig. 2 zeigt.



Fig. 3.

Von allen bisher in den Verkehr gebrachten Systemen des Schriftordnens sind diese *Federzwingen* nach den Angaben der Erfinder die praktischste, einfachste und billigste Vorrichtung.

Dieselben gelangen kegel- und grosweise in Schachteln verpackt zum Verkauf und stellt sich ein *ganzes Sortiment* von je 1 Gros von Corps 12 bis Corps 48 auf nur ca. *Mark 20.—*, welche *geringfügige einmalige* Ausgabe gewiss jede Buchdruckerei machen

kann, umso mehr, als sich dieser Betrag *sofort vielfältig durch freierendes Material deckt*.

Als zu den Federzwingen gehörig, fertigt die genannte Firma noch laut Fig. 3 *mechanisch leicht verstellbare Ausfüllkzeuge* an, die dazu dienen, den event. leer bleibenden Raum in den Einsteckkasten auszufüllen, wodurch dann die vollkommene Ordnung in den Kasten gesichert ist. Der Preis hierfür stellt sich auf *Mark 1.50* per Stück.

## Das Giessen der Walzen.

Die geeignetste Jahreszeit zum Giessen der Buchdruckwalzen ist das Frühjahr, da um diese Zeit die Temperatur am beständigen bleibt. Die Beobachtung dieses Umstandes ist sehr wichtig, da alle Walzen, welche unter dem Einflusse von Wärme oder Kälte gegossen wurden, an Dauerhaftigkeit denen zu genannter Zeit gegossenen nachstehen. Nur eine bei normaler Temperatur gegossene Walze wird längere Zeit elastisch und zugkräftig bleiben.

Die im Sommer gegossenen Walzen sind für den Winter weniger brauchbar, sie sind in der Regel übermäßig hart; die im Winter gegossenen Walzen sind dagegen beim Gebrauch im Sommer sehr weich. Von grösstem Einflusse auf die Erhaltung der Walzen ist die praktische Erfahrung des mit dem Gusse der Walzen Beauftragten, der mit scharfem Blicke die Güte der zur Verarbeitung kommenden Stoffe, wie auch den geeignetsten und zulässigen Schmelzungsgrad zu erkennen in der Lage sein muss.

Die Aufmerksamkeit und der sorgfältige Umgang des Maschinenmeisters oder Druckers endlich, der mit den Walzen ständig zu thun hat, sind ebenfalls von Einfluss auf die Dauerhaftigkeit der Walzen, denn unter Umständen vermag der eine von einem Frühjahr zum andern mit gleichen Walzen zu arbeiten, während bei einem anderen sich eine monatliche Erneuerung als notwendig erweist.

Dem Praktiker dürfte es bekannt sein, dass eine frischgegossene Walze nicht sofort gebrauchsfähig ist, sondern erst eine geraume Zeit bei Seite gestellt werden muss. Im Sommer, bei warmer und trockener Temperatur wird man die Walzen in gelüftetem oder freiem, jedoch bedecktem Raume aufbewahren; bei feuchter Temperatur dagegen lässt man sie am besten mit der Farbe stehen, damit die Feuchtigkeit nicht in die Masse einzudringen vermag. Im Winter kann die frischgegossene Walze, vorausgesetzt dass trockenere

Temperatur herrscht, bald nach erfolgtem Guss in Gebrauch genommen werden. Die grösste Ersparnis erzielt man durch das Vorrätighalten eines zweiten Satzes Walzen, denn durch den abwechselnden Gebrauch der beiden Sätze ruht die eine Hälfte gewissermassen aus und wird für die Abnutzung unempfindlicher.

Zum Walzenguss wird heute zumeist die im Handel befindliche gebrauchsfertige Gelatine-Walzenmasse, nach *englische* genannt, verwendet, welche je nach ihrer Qualität in den verschiedenen Preislagen erhältlich ist. Häufig ist man der Ansicht, dass importierte Masse wesentliche Vorteile aufweist, gegenüber deutscher Fabrikat; der bedeutende Absatz deutscher Walzenmassefabriken liefert jedoch den besten Beweis, dass das deutsche Fabrikat der im Preise oft höher stehenden fremden Ware ebenbürtig, oft besser zur Seite steht.



Walzenkochapparat.

Das Schmelzen der Masse geschieht in kleineren Druckereien am besten in einem speziell konstruierten Walzenkochtopfe, der von den meisten Utensilienhandlungen in richtiger Beschaffenheit geliefert wird. Derselbe besteht aus 2 oder 3 Teilen, einem Wasserbehälter, der direkt auf die Feuerung des Ofens gesetzt wird, einem zweiten, in den ersten passenden Behälter zur Aufnahme der in kleine Würfel zerschnittenen Masse und aus einem sogenannten Einsatzsieb (Durchschlag), welches auf dem zweiten Behälter Platz findet. Dadurch, dass der Behälter mit der Masse im heissen Wasser hängt, ist ein Anbrennen der Masse unmöglich, während sie durch die Ansammlung der Dämpfe schnell zum Schmelzen gebracht wird. Ein immerwährendes Umrühren ist bei einer solchen Einrichtung unnötig, während dies in dem Falle, wenn die Masse in einem einfachen Topfe geschmolzen wird, stets stattfinden muss. Auch ist dann grösste Vorsicht erforderlich, wenn die Masse gebrauchsfähig bleiben soll.

Ein Vermischen der Masse mit Wasser, oder ein Aufkochen alter Masse mit Wasser ist natürlich ganz verkehrt, denn durch Beimischen von anderen Stoffen als Glycerin wird die Masse unbrauchbar. Alte Masse wird wieder gebrauchsfähig, wenn sie vor dem Loslösen vom Walzenholze gehörig gereinigt wurde, dann unter Beimischung von neuer Masse und eventuell etwas Glycerin in Stücken zerschnitten und frisch aufgekocht wird. Auch die von den Fabriken gelieferte sog. Zusatzmasse leistet gute Dienste.

In den meisten Druckereien werden die Walzen je nach Bedarf gegossen, es ist dies jedoch immerhin mit ziemlichen Umständen verknüpft und bedingt nicht allein eine Anzahl bestimmter Einrichtungen, sondern auch das Vorhandensein einer mit dem Guss vertrauten Arbeitskraft, die in der Regel in einem der vorhandenen Maschinenmeister verkörpert sein sollte.

In der Neuzeit befassen sich an den verschiedensten Orten spezielle Anstalten mit dem Guss der Walzen. Die Walzenhölzer werden mit oder ohne alte Masse eingesandt und der Auftraggeber empfängt die neuen, gebrauchsfertigen Walzen zurück. Diese Einrichtung ist unstreitig von grossem Werte und wird besonders von den Druckern der Grossdruckstädte als sehr praktisch geschätzt, denn dort verursacht es geringe Mühe, die gebrauchten Walzen gegen neue umzuwechseln. Bei dem geregelten Verkehrenwesen der Bahnen dürfte jedoch auch die Provinz an dem Vorteil derartiger Einrichtungen bald teilzunehmen sich bereit finden.

Wer jedoch nach wie vor den Guss der Walzen selbst zu besorgen gezwungen ist und nicht genügend über die Praxis des Giessens informiert ist, dem sei das kleine Schriftchen: »Der Guss und die Behandlung der Kompositionswalzen« von A. Waldow\*, Leipzig, bestens empfohlen. X. Y. Z.

## Dampfprägepresse mit elektrischer Ausrückung.

Dr. H. Valenti angemeldet.



ine Dampfprägepresse von gewaltigen Dimensionen ist von der bekannten Maschinenfabrik *Karl Krause, Leipzig*, an die Firma Gebr. Klingenberg, Detmold, geliefert worden. Es ist dies eine sogenannte »Blitzpresse«, nämlich eine Kniehebelpresse zum Arbeiten von beiden Seiten, so dass die

\* Verlag von A. Waldow, Leipzig. Preis 75 Pfg.

quantitative Leistung dieser Maschine gegen die bisher bekannten Systeme genau verdoppelt wird. Die Prägefläche dieser Presse beträgt 750:1000 mm. das Gesamt-Netto-Gewicht 20700 kg. Die Presse arbeitet vollständig automatisch, dergestalt, dass die Arbeiterinnen nur das zu prägende Material aufzulegen und das geprägte abzunehmen haben. Die beiden Tische der Presse werden zu jedem Drucke wechselweise automatisch eingeführt und nach jedem Drucke automatisch ausgeführt. Die die Matrize tragenden Deckelrahmen klappen automatisch auf und zu. Die Presse ist mit einem Druckanzeiger versehen, so dass man den jeweilig von der Presse ausgeübten Druck ganz genau ablesen kann. Geprüft wurde die Presse vor Absendung auf den kolossalen Druck von 550000 kg und ist auf dauernde Beanspruchung von 450000 kg garantiert.

Die bedeutendste und zum Patent angemeldete Neuerung ist diejenige, dass die Presse mit elektrischer Ausrückung versehen ist. — Hierdurch ist jeder Druck bei falscher Stellung und Überanstrengung ausgeschlossen, da bei beliebig einstellbarem Drucke die Presseautomatichschrückt. In dieser Konstruktion (Kutschel) ist diese Presse die grösste der Welt. Die erste dieser Bauart in genau gleicher Grösse wurde vor ca. einem Jahre von Karl Krause an die bekannte chromolithographische Anstalt von Wezel & Nannman in Leipzig-Reudnitz geliefert.

### Schriftprobenschau.

**U**nter den in letzter Zeit gebrachten Einfassungen kann die in 3 Serien erschienene *Gutenberg-Einfassung* der Schriftgiesserei *Otto Weisert* in Stuttgart als ein sehr beachtenswertes Accidenz-Material empfohlen werden. Schwungvoll und klar in Zeichnung und Schnitt lässt sie sich in bester Weise zur Umrahmung kleinerer und grösserer Arbeiten verwenden, da die verschiedenen Serien eine Ausschmückung in grosserem oder kleinerem Massstabe erlauben und sich auf diese Weise auf das Beste benutzbar machen lassen.

Die *lichte Antique* von *Wilhelm Woeltmer* in Berlin, für ein- und zweifarbigen Druck bestimmt, ist zwar eine einfache, aber dennoch, und besonders in zweifarbiger Ausstattung, sehr *elegante* Schrift, die in wohlthündender Weise vor den verschnörkelten

Schriften der Neuzeit hervortritt und, wo ihre Anwendung der Breite wegen angebracht, auch stets einen vorteilhaften und klaren Eindruck macht.

Die *Giisela-Bordüre* der gleichen Giesserei bildet durch ihren schraffierten Schnitt ein überaus zartes, zierliches und verwendbares Material, das sich, besonders auf dunklem Grunde in Gold ausgeführt, in der besten Weise zeigt und so, wie auch in einfachem Druck immer in günstigstem Lichte erscheinen wird.

Die auf dem gleichen Blatt abgedruckten *Rokoko-Initialen* der Schriftgiesserei *H. Berthold* in Berlin, in zwei Graden geschnitten, lassen sich als ein schönes und gefälliges Material im Rokoko-Stil bezeichnen und

No. 621. Nonpareille. Min. 1 Kilo à 3/, Kilo M. 1.50.

127 Paris. Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. London 45f. Erste Deutsche Geselligkeits-Flüster-Gesellschaft, Berlin.

werden gewiss allen den Arbeiten, zu deren Schmuck sie beitragen sollen, zur höchsten Zierde gereichen, werden sich also ohne Zweifel auch des Beifalls unserer Leser zu erfreuen haben.

Die oben abgedruckte Nonpareille *Hansa-Kursiv* der eben genannten Giesserei vervollständigt in bester Weise die in Heft 10 abgedruckten grösseren Grade dieser originellen Schriftart.

*Paul Leutemann* in Leipzig, der seit langen Jahren darauf bedacht ist, das buchdruckerische Accidenzmaterial zu bereichern, hat die Sammlung seiner Originalerzeugnisse durch einige gefälliger gezeichnete und sauber geschnittene *Vignetten* vermehrt, die wir unseren Lesern vorstehend vorführen. Wie seine sämtlichen früher erschienenen Vignetten, werden jedenfalls auch diese neuen wieder unseren Accidenzsetzern als ein überaus gefälliges Schmuckmaterial willkommen sein. Das Gleiche lässt sich von den 3 Kollektionen Initialen sagen, die in ihrer stüvilollen Ausführung zur Ausschmückung von Werken so recht geeignet erscheinen, auch jeder *Accidenz* zur Zierde gereichen dürften.

Die Schriftgiesserei *Ludwig & Mayer* in Frankfurt a. M. hat von ihrer bekannten *Excelsior-Schreibschrift* eine zweite Garnitur schneiden lassen, die sie unseren Lesern auf einer, dem heutigen Heft beiliegenden Probe vorführt. Wir bezweifeln nicht, dass dieselbe sich ganz in demselben Grade wie die zuerst erschienene Garnitur den Beifall der Fachwelt erwerben und wie jene häufige Anwendung finden wird. Alles was die Giesserei über ihre neue *Excelsior* auf der fraglichen Probe sagt, schliesst sich der warmen Empfehlung an, welche wir seiner Zeit der ersten Garnitur mit auf den Weg gaben und aus voller Überzeugung auch bezüglich der zweiten Garnitur wiederholen können.

Eine beachtenswerte Schrift veröffentlichen *J. G. Scheller & Giesecke* in Leipzig. Diese, *Steilschrift* genannte Schrift eignet sich ganz besonders zur Anwendung als Textschrift für Zirkuläre und

No. 6249. Cleero. 1 Satz ca. 3.4 Kilo.

Graz Englands Weltausstellung zu Philadelphia Frankreich Wien

No. 6250. Tertia. 1 Satz ca. 4.5 Kilo.

1870 Napelen Schlacht bei Sedan Eugenie 1825

No. 6251. Text. 1 Satz ca. 5.2 Kilo.

Einweihung des Reichsgerichts - Neubaus

No. 6252. Doppelmittel. 1 Satz ca. 6 Kilo.

Neiddeutscher Lloyd in Bremen

No. 6253. 3 Cleero. 1 Satz ca. 7 Kilo.

Flecht Najade Lachs

No. 6254. 4 Cleero. 1 Satz ca. 9 Kilo.

Dreifarben-Druck

ähnliche Arbeiten und macht durch ihren sauberen, exakten, graziösen und leserlichen Schnitt den vorteilhaftesten Eindruck, so dass sie sich gewiss bald in allen den Offizinen Eingang verschaffen wird, welche auf Verwendung originellen und gefälligen Materials Wert legen.

### Satz und Druck unserer Probelblätter.

**B**eilage D ist ein Originalsatz der Offizin *Frankenstejn & Wagner* in Leipzig und wurde in unserer Druckerei gedruckt. Verwendung fanden auf diesem Blatt eine Anzahl neuester Schriften von verschiedenen Giessereien und eine der gefälligsten Vignetten von *J. G. Scheller & Giesecke* in Leipzig.

Das Blatt wurde gedruckt mit *Kast & Ehinger* in Stuttgart.

Blatt Dd enthält wiederum zwei schöne in Messing gullochierte Platten von *Wilhelm Woelluers* Schriftgiesserei in Berlin. Wir benutzen diese Platten als Unterdruck für zwei Adresskarten, bemerkend, dass die zur Karte I verwandten Schriften: *Typographischer*

*Verlag* von der Schriftgiesserei *Ludwig & Mayer* in Frankfurt a. M. *Buchdruckerei etc* und *Leipzig* von *Wilh. Woellmers* Schriftgiesserei in Berlin. *Alexander Wallow. Kataloge und Preiskurante auf Wunsch sofort* von *Genzsch & Heyse* in Hamburg stammen, während wir die Schriften in Karte 2, *Wilhelm Woelluer J. G. Scheller & Giesecke* zu Leipzig, *Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik, die Umrahmung*, sowie die *Schauckstücke* *Wilh. Woellmers* Schriftgiesserei in Berlin, *Berlin. Stempelschneiderei, Gravieranstalt* aber der *Schriftgiesserei Ludwig & Mayer* in Frankfurt a. M. verdanken.

Gedruckt wurde das Blatt mit Farben von *Hermann Gauger* in Ulm.

Wie in früheren Jahren veröffentlichen wir auch in diesem Heft wieder eine Probe X mit *Glücksreuekarten für das neue Jahr*, welche die *H. Hohnmann'sche* Buch- und Steindruckerei in Darmstadt unseren Lesern bietet. Man findet auf dieser Probe eine ganz Anzahl schöner und sauberst ausgeführter Karten und wird gewiss gern, wie in früheren Jahren, davon Gebrauch gemacht werden.

### Zeitschriften- und Bücherschau.

— Die Frauen-Thürme, dieses Wahrzeichen Münchens, sind es zunächst, welche das Titelbild des soeben erschienenen 12. Jahrganges des *Münchener Kalenders für das Jahr 1896* schmücken. Unter den Thürmen, an Stelle der westlichen Domfacade, zeigt sich in einer, von Säulen getragenen und mit der Inschrift: *„Ave Maria, Bavariae Patrona!“* geschmückten, offenen Bogenhalle die Madonna mit dem Christuskind, vor welchem ein, den Münchener Wappenschild haltendes Engelchen kniet, indessen der von den Löwen gehaltene, von der Königskrone übertragte, bayerische Rauteuschild auf jener Bogenhalle in gleicher Höhe mit den Thurmescuppeln sich erhebt. An die Zeiten Kaiser Ludwigs des Bayern hingegen gemahnt der auf der Rückseite abgebildete kaiserliche Adler mit dem bayerischen Rauteuschild als Herzschild. Es ist somit eine der glücklichsten, originellsten Ideen, welche Meister Otto Hupp zur Charakterisierung dieses so beliebt gewordenen Münchener Kalenders bei dessen äusserem Gewande verwendet hat. Dass dem letzteren und dem im Vorjahre aufgestellten Programme auch der Inhalt entspricht, ist selbstverständlich. Ausser dem Kalendarium mit Schrifttafel enthält derselbe in ganz neuen, äusserst reich gehaltenen Umrahmungen die pompös stylisirten Stammwappen nachfolgender 14 deutscher Fürstenthümer als der *Rismarck, Hohenlohe, Nassau, Arenberg, Auerberg, Croÿ, Fugger, Fürstenberg, Leiningen, Liechtenstein, Ottingen, Schwarzenberg, Stolberg und Waldburg*, zu welchen der als Heraldiker rühmlichst bekannte k. Kancellier *Gustav A. Seyler* in Berlin, der Verfasser der *„Geschichte der Heraldik“*, den hochinteressanten, beschreibenden historischen Text geliefert hat.

Die Nationale Verlags-Anstalt, Buch- und Kunst-Druckerei, Aktiengesellschaft München-Hogensburg, aus deren Druckerei der Kalender hervorgegangen, hat die zum künstlerischen Teil des Kalenders an besonders geeigneten Schriften nach den Typen des Fust-Schöfferschen *Palteriums* aus dem Jahre 1457 in Anwendung gebracht, und da, trotz der reichen künstlerischen und typographischen Ausstattung für den Preis des Kalenders wieder wie in den Vorjahren auf nur eine Mark festgesetzt geblieben ist, so wird sich der Interessenten- und Käuferkreis des Münchener Kalenders nicht bloss in Folge seines künstlerisch-wissenschaftlichen Wertes auf alle Kunstfreunde, Kunstgewerbetreibende, Historiker, Lehrer, Heraldiker, Maler, Zeichner, Architekten, Stukkateure etc. erstrecken, sondern im Hause eines jeden Gebildeten wird der Kalender freudige Aufnahme finden, und eine eigenartig anheimelnde und vornehme Zierde desselben bilden.

— Auch für das Jahr 1896 ist im Verlage der *Akt.-Gesellschaft »Deutsches Volksblatt«* wieder in Stuttgart der *Katholische Volks- und Hauskalender für Warttemberg*, zum Preise von 30 Pf. erschienen und zwar in einem Umfang von 112 (statt früher 96) Seiten klein Quart. Der saubere Druck des Textes und der Illustrationen lässt den Kalender wieder als eine gediegene und beachtenswerte Leistung der Buchdruckpresse erscheinen, die um so mehr Anerkennung verdient, als der Druck der zahlreichen, den Kalender neben den Holzschnungen schmückenden Autotypen als eine sehr gut gelungene Druckleistung bezeichnet werden kann. Da es bekanntlich nicht ganz leicht ist, in komprimierten Text stehende Autotypen sauber zu drucken, so hat die ausführende Offizin ihre Aufgabe in vorrefflichster Weise gelöst. Auch der Inhalt des Kalenders ist wieder ein ansprechender und würdiger.

— Die Herren *Blikman & Sartorius* in Amsterdam senden uns ihre neue illustrierte Preisliste. Dieselbe enthält sämtliche Artikel des Papierhandels und des gesamten Bedarfs an Utensilien, wie solcher von Papierhandlungen geführt wird, ebenso Preiskurant über alle Druckformulare, welche von der Offizin der genannten Firma geliefert werden. Die zahlreichen Illustrationen verleihen der Liste besonderes Interesse. Das ganze anscheinliche Werk ist sauber gedruckt und überhaupt bestens ausgestattet. Den Titel bildet der, dem diesjährigen Muster austausch beigegebene Farbendruck. Unseren Lesern wird die genannte Firma aus den Besprechungen in der Kalenderschau jeden Jahres bestens bekannt sein.

## Mannigfaltiges.

— † *Christian Bernhard Freiherr von Tauchnitz*, der bekannte Verleger der *Tauchnitz-Editions*, Inhaber der Firma Bernhard Tauchnitz zu Leipzig, verstarb am 13. August er. Tauchnitz ward am 25. August 1816 auf dem Rittergute Schleinitz bei Naumburg geboren. Seine Ausbildung erhielt er im Geschäfte seines Onkels, des bekannten Buchdruckers und Verlegers B. Chr. Traugott Tauchnitz. Sein Geschäft ererbte Tauchnitz 1837 in der Universitätsstrasse zu Leipzig, verlegte dasselbe dann nach dem Grimmschen Steinweg und 1895 in ein vollständig neuerbautes, mit allem Comfort versehenes Fabrikgebäude. Der Sohn des Ver-

storbenen, Chr. Carl Bernhard von Tauchnitz ist seit 1866 Teilhaber der Firma und führt das väterliche Geschäft nunmehr fort.

— † *Dr. Anton Ritter von Beck*. Der frühere Direktor der k. und k. Staatsdruckerei in Wien ist am 19. Aug. cr. auf seinem Gute Plenna bei Gili gestorben. Hofrath Ritter von Beck ward am 6. Januar 1812 zu Butsch in Mähren geboren. Nach absolvirtem juristischen Studium trat er 1837 in den Staatsdienst, verliess diesen jedoch um sich der Erziehung des damaligen Erprinzen Adolph Schwarzenberg zu widmen und zugleich an der Teresianischen Akademie Völkerrecht zu lehren. Seine späteren Stellungen führten ihn der Staatsdruckerei näher, deren Leitung er dann nach der erfolgten Pensionierung des bekannten Hofrates Dr. Alois Auer übernahm.

— Am 17. Septbr. Nachmittags verschied nach kurzem Leiden am Herzschlage der Buchdruckereibesitzer *Max Lichtwitz* in Berlin im 63. Lebensjahre.

— *Wilhelm Gronau Buchdruckerei und Schriftgießerei* macht ihren Geschäftsfreunden Mitteilung, dass sie ihre gesamten Geschäftsräume von der Lätowstrasse 9 nach der *Berlin W.-Schönberg, Belgier Strasse 6* (in unmittelbarer Nähe des Rathhauses) verlegt hat. Zur schnelleren Erledigung eiliger Aufträge haben sich Herr *Wilhelm Gronau* Berlin W. 35, Karlshald 16, Fernsprecher Amt VI No. 2242, sowie Herr *Puang*, in Firma *F. M. Weilers Liberty-Maschinen-Werke*, Berlin W. Kronenstrasse 8, Fernsprecher Amt I No. 1354 zu deren Annahme und sofortigen Übermittlung an obengenannte Firma bereit erklärt und ersucht diese deshalb ihre Geschäftsfreunde, recht häufig Gebrauch von dieser Verkehrserleichterung zu machen. Ein dem Zirkular beigegebener *Orientierungs-Plan* lässt deutlich die Lage des neuen und des alten Geschäftslokales erkennen und befehlt in bequemster Weise über alle Verbindungen vermittelst Pferdebahn, Omnibus, Straßenbahn und Eisenbahn.

— Die Schnellpressenfabrik von *König & Bauer* in Kloster Oberzell bei Würzburg bringt durch Zirkular vom September d. J. zur Kenntniss, dass an Stelle des Herrn *Wilhelm von König* dessen Schwiegersohn, Herr Ingenieur *Albrecht Bolza*, seitheriger Prokurist, als persönlich haftender Teilhaber aufgenommen worden mit dem Rechte, die Firma allein zu vertreten. Gleichzeitig ist Herrn Ingenieur *Constantin König*, Sohn des Herrn Friedrich von König, Procura erteilt worden. Herr *Friedrich von König* wird nach wie vor in seiner seitherigen Eigenschaft in der Geschäftsleitung verbleiben.

— Die Firma *J. G. Scheller & Giesecke* in Leipzig erhielt auf der Deutsch-Nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung zu Lübeck für ihre *Phönix-Pressen* die *goldene Medaille*. Für die gleiche Maschine wurde der genannten Firma bereits auf der Antwerpener Weltausstellung der höchste Preis verliehen. Desgleichen erhielt die Firma auf der nordböhmisches Gewerbe- und Industrieausstellung zu Teplitz die *silberne Medaille* für ihre *Phönix-Pressen*.

— Die Leipziger Maschinenfabrik *A. Hogenfort* ist auf der Posener Provinzial-Gewerbeausstellung für ihre ausgestellten *Buchdruckmaschinen* und *Holzstempeln* die *silberne Medaille* mit Diplom zuerkannt worden.

— Der Maschinenfabrik *Karl Krause* in Leipzig ist auf der Ausstellung in Teplitz die *goldene Medaille* verliehen worden. Die Fabrik erhielt ferner in den letzten Tagen *goldene Medaillen* in Lübeck, Königsberg i. Pr., Charlerois in Belgien, auf letzterer wurden ihr auch ein *Ehrendiplom* und ein *Fortschrittsdiplom* verliehen.



— Die *Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert & Co. Act.-Ges.* in Frankenthal hat auf den von ihr in letzter Zeit beschickten 5 Ausstellungen folgende Auszeichnungen erhalten: *Silberne Medaille* in Königsberg, Lübeck und St. Petersburg, *Goldene Medaille* in Tephrit und in Strassburg i. Els. die höchste Auszeichnung, *Ehrendiplom mit Medaille*.

— Die Firma: *Merzbach'sche Buchdruckerei zu Posen*, Buch- und Kunstdruckerei und Lithographische Anstalt, erhielt auf der Posener Provinzial-Gewerbeausstellung die *Goldene Medaille* für ihre Leistungen auf dem Gebiete des Buch- und Steinrückens.

— Die Zeit ist herangekamt, wo diejenigen Herren Kollegen, welche sich mit den euträglichen Geschäfte des Vertriebes von Neujahrs-Glückwunschkarten mit eingedruckten Namen befassen, ihre Auswahl treffen unter den mancherlei Angeboten, welche ihnen von einer Reihe leistungsfähiger Firmen gemacht werden. Besonders erfolgreich auf dem Gebiete der Neujahrs-Glückwunschkarten ist die Firma *J. P. Bachem*, typographische Kunst-Anstalt in Köln, seit einigen Jahren thätig. Ihre Erzeugnisse erfreuen sich wegen ihrer geschmackvollen Ausstattung und ihrer, vom Standpunkte des Buchdruckers aus, vollendeten künstlerischen Ausführung in rein typographischem Kunst-Farbendruck des verdienten Beifalls auf ihrer Neuheiten für die kommende Geschäftezeit, welche bereits erschienen sind, werden wir noch zurückkommen. Wir weisen zunächst auf das Inserat in diesem Heft (Spalte 401).

— Die Farbenfabriken Berger & Wirth, Leipzig, welche es sich schon lange angelegen sein liessen, für den Dreifarbenruck besonders geeignete Farben herzustellen und insbesondere durch die ausserordentlich gute Reproduktion des auch von uns im Archiv gebrachten bekannten Gnomonbildes auch die Beweise ihres Erfolges erbrachten, senden uns neuerdings wieder ein in ihrer Versuchdruckerei hergestelltes Dreifarbenruckbild, den Kaiser und die Kaiserin von Russland darstellend. Dieses neue Bild des russischen Zarenpaares zählt entschieden zu den besten Dreifarbenruckbildern. Die Cliches sind von der Firma Husnik & Häuser, Prag, geliefert. — Uns will es scheinen, als wenn auf diesem Bilde die Uniform des Kaisers, die unseres Wissens aus dunkelblauem Tuch gefertigt ist ein zu helles Blau zeigt.

— Die graphische Kunstanstalt von *Meisenbach, Riffarth & Co.* in Leipzig, Berlin und München übersendet uns ihre reichhaltigen und schön ausgeführten Musterdrucke von *Autotypien* in Kupfer und Zink. Wir müssen gestehen, dass es unmöglich ist, sich ein graphisches Verfahren in einer vollkommeneren Ausführung zu denken, wie solche alle Blätter dieses Heftes aufweisen. Die Blätter zeigen sich in einer Schärfe, Reinheit und Weichheit, die in der That nichts zu wünschen übrig lässt und jedem sie Beschauenden einen hohen Begriff von der Vollkommenheit dieses so interessanten chemographischen Verfahrens gibt und ebenso von der Leistungsfähigkeit des genannten Kunst-institutes. Wir möchten unsere Leser ganz besonders auf diese renommirte Anstalt aufmerksam machen und sie ihnen zur Anfertigung aller Arten von Illustrationen warm empfehlen. Der Druck des Probeheftes ist von der Firma *Fischer & Wittig* in Leipzig ausgeführt, die ihre Aufgabe in einer Weise löste, dass man dem Heft die ungetheilteste Bewunderung zollen muss. Sämliche komplizierte Platten wurden in einer Weise gedruckt, die der Güte der Platten alle Ehre macht und den Herren Meisenbach, Riffarth & Co. den besten Erfolg sichert.

— *Gutenbergs fünfshundertster Geburtstag*. Das Bürgermeisteramt in Mainz teilt mit, dass der fünfshundertjährige Geburtstag Johana Gutenbergs in grossem Masstabe im Jahre 1897 gefeiert werden wird. Auch das Ausland wird eingeladen werden, sich an der Feier zu beteiligen.

— *§ Eine Geschichte der Buchdruckkunst in Schottland* soll von der bibliographischen Gesellschaft in Edinburgh demnächst herausgegeben werden. Dieselbe wird auch eine Anzahl Nachbildungen bemerkenswerter Druckwerke von 1507 — 1640 enthalten. Das Werk soll aus etwa 6 Abtheilungen bestehen und jede derselben ca. achtzehn Facsimiles und entsprechende Erläuterungen enthalten.

— *§ Reichsgerichtsentcheidung*. Der verantwortliche Redakteur einer Zeitung ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, der Veröffentlichung einer Anzeige, in welcher zur Beteiligung an einer öffentlichen, ohne obrigkeitliche Erlaubnis veranstalteten Ausspielung aufgefordert wird, zwar nicht wegen Pressdelikts aus § 20 des Pressgesetzes, wohl aber wegen Beihilfe zu einer verbotenen Ausspielung zu bestrafen, wenn er bei der Aufnahme der Anzeige wusste oder annehmen konnte, dass die obrigkeitliche Genehmigung zu der angekündigten Ausspielung fehlte.

— *§ Im Jahre 1894 erschienen in Paris 2387 Journale*, jetzt beträgt deren Zahl bereits 2401 und täglich erblicken neue Zeitschriften das Licht der Welt. Ein Zeichen für das gesteigerte Lesebedürfnis der Pariser Bevölkerung sieht man auch in der That, dass die Zahl der in diesem Jahre neu erschienenen Bücher und wissenschaftlichen Werke bereits die Zahl der im Ganzen erschienenen bedeutend überstiegen hat.

— *† Die Hauptstadt des gelobten Landes, Jerusalem*, besitzt z. Z. acht Buchdruckereien, von denen fünf den Konventen gehören. Die bedeutendste ist die katholische, welche sehr gut ausgestattet ist und Werke in lateinischer und arabischer Sprache druckt. Die drei Privatdruckereien beschäftigen sich mit dem Druck von hebräischen Zeitungen und erscheinen dort drei solcher, nämlich »Haor« (das Licht), »Haeharazeleth« (die Blume) und »Jeruscholajim«.

## Briefkasten.

Herrn A. C. in M. Ihnen verbindlichst dankend für die anerkennenden Worte, welche Sie unserem Archiv in Ihrem Werken vom 16. Septbr. zollen, wollen wir Ihnen gern bestätigen, dass die uns gesandten beiden Arbeiten ihrer Offenheit zufriedenstellend ausgefallen sind und dass es in Zukunft, nur darauf ankommen wird, dass Sie in Ihrem Streben, Gutes, ja immer Besseres und Vollkommeneres zu schaffen nicht erlahmen und immer mehr bedacht sind, sich den leistungsfähigen Druckereien an die Seite zu stellen. — Herrn H. K. in Wien. In Erwiderung Ihrer Worten vom 5. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass wenn die Maschine neu und hehlerlos, uneres Erachtens nach lediglich die schlecht justirten Holzschriften schuld sein können und die Spitze sich zeigen eben weil die ungleichmässigen Winkel der Schriften die Ausschleusungen in die Höhe pressen. Hier hilft nur genaues Prüfen und Nachweir der Mängel sowie eine Reklamation bei der betreffenden Fabrik, die, wenn Ihre Ausstellungen begründet sind gern besser justirte Buchstaben liefern wird. Bevierteln Sie zuvor noch den Boden, auf welchem die Maschine steht, ebenso ob die Zeitdrücker auch fest anblieben. Schwankender Boden ist unter allen Umständen ein grosser Fehler, denn bei dem dadurch entstehenden unruhigen Gange der Maschine zeigen sich die Spizzen vor allen Dingen. Ist das Justieren der Schriften wirklich Schuld so dürfte als augenblicklicher Ausweg nur dadurch eine Abhilfe bestehen sein, dass Sie an jeden Buchstaben einige Späze weichen, womöglich leicht auswechselbares Papier legen und die Form fest schliessen, so dass sich die unregelm Buchstaben in den weichen Papierspäheln hinein drücken und dieser petrocknet dann den Buchstaben und auch dem Ausschuss besseren Halt geben. Ganz Ausführliches über Späze finden Sie im »Waldow: Die Buchdruckerkunst« Band II, Seite 295, 291, 296.

## Inhalt des II. Heftes.

Über die modernen Druckverfahren und die Herstellung der erforderlichen Platten. — Die Messingerzeugnisse der Neuzeit. — Ordnungsfederzwingen für Einsteckkasten. — Das Gießen der Walzen. — Dampfdruckpresse mit elektrischer Ausrückung. — Schriftprobenschau. — Satz und Druck unserer Probeblätter. — Zeitschriften und Bücherschau. — Mannigfaltiges. — Anzeigen. —

Bellaeva: 1 Blatt Programm. — 1 Blatt Adresskarten. — 1 Blatt Glückwunschkarten. — 1 Beilage der Schriftglosserei Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M.

Das Heft enthält im Ganzen 4 Bellaeva. Für das Beilagen der fremden Bellaeva kann jedoch wegen oft unzureichender Anzahl nicht garantiert werden.

Zeitschrift von Deej, Krebs Nachf., Frankfurt a. M. Titulaturen von Grunach & Heyne, Hamburg. Initialen, Piel Antiqua und halbfette Aldine-Kursiv von J. G. Seidler & Giesecke, Leipzig. Doppelzeile Linien zu den Schriftproben von Hermann Berthold, Berlin. Papier von H. U. Ullrich, Leipzig. Gedruckt mit Farbe von Berger & Wirth, Leipzig, auf einer Schnellpresse von der Maschinenfabrik Johannsterg, Klein, Forst & Rohm, Nachf., Gersheim a. Rh.

## Annoncen.

## Chemiker

Dr. phil., Abiturientenzeugnis, seit 5 J. in Färbereipraxis, in der Leitung grösser Betriebe erfahren, sucht Stellung in Druckfarbenfabrik.

Werte Offerten unter sub. X. Y. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Messingdruckfabrik & Schriftglosserei  
**H. Berthold**  
Berlin SW.

Neue Glückwunschkarten-Vignetten  
zum Jahreswechsel empfohlen  
In grosser Auswahl  
**J. G. Scheller & Giesecke**  
— Leipzig —

Meine  
**Lehainer Filial-Druckerei**  
mit dem Verlage der Lehainer Nachr.  
beabsichtige zu verkaufen.

**Robert Klemmchen**  
Beelitz (Mark).

BUCH- u. STEINDRUCKFARBEN-FABRIK  
**MICHAEL HUBER**  
MÜNCHEN  
Bunte u. schwarze Farben  
für alle graphischen Arbeiten  
Firnisse-Walzenmasse  
GEGRÜNDET 1780

Vertretung für Leipzig:  
**G. Oskar Liebler**, Giesekert. 11. III.  
Telephon 1789.

Schriftglosserei  
**C. Kloberg, Leipzig**  
Messingliniier-Fabrik  
Galvanotypie  
Stempel- und Stempelschneiderei.  
Druckerei-Einrichtungen  
erste am Lager.



## Stahlfroschchen

mit oder ohne Lippe offeriert  
Alexander Waldow, Leipzig.

**Zeit & Co.**  
früher  
Zeit & Philipp  
**HAMBURG**  
Druckfarben-Fabriken

**EDM. KOCH & Co.**  
fertigen sämtliche  
Schriften u. Gravuren  
für Buchbinder.  
**MAGDEBURG**

**Falzm**aschinen einfache und doppelte.  
**Falzm**aschinen in Verbindung mit Hefteinrichtung.  
 Buchdruckpressen. \* Motoren für Petroleum, Gas und Benzin.  
**Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie., Heidelberg.**

**Einzig dastehender Erfolg!**  
 Auf der Weltausstellung in Antwerpen wurden uns  
 2 goldene u. 1 silberne  
 Medaille zuerkannt.

**Gebrüder Brehmer, Maschinenfabrik, Leipzig-Plagwitz**  
 bauen seit 1873 in anerkannt bester und solidester Ausführung  
**Draht- und Faden-Heftmaschinen jeder Art.**  
 Bis Ende 1894 abgesetzt: 23000 Heftmaschinen (ausser Heftapparaten).  
 Cataloge, Beprobieren etc. stehen gratis und franko zu Diensten.  
 Höchste Auszeichnungen auf allen von uns beschickten Ausstellungen. Chicago 1893: 4 Preise.

**Fünf Calander**  
 verschiedener Walzen-Anzahl und Breite sind  
 augenblicklich vorrätig und sofort lieferbar.  
**Karl Krause, Leipzig.**

Galvanotypie. ← → Stereotypie.  
 Zierow & Meusch  
**MESSINGLINIENFABRIK**  
 Leipzig.

*Edm. Gaillard*  
 Photographie  
**Autotypie**  
 Gussbetrieb  
 in Autotypie.

**Kolumnenschrauben** liefert billigst  
 Alexander Waldow, Leipzig.

**BERGER & WIRTH**  
 FARBEN FABRIKEN  
 Leipzig  
 Farben für  
 sämtliche  
 graphische Zweige  
 Leipzig  
 Walzenmasse  
 Victoria und  
 Branca  
 LEIPZIG  
 LEIPZIG  
 LEIPZIG  
 LEIPZIG  
 LEIPZIG

**Schriftgießerei**  
 C. F. Rühl  
 Leipzig  
 Gussplastische Lantall  
 Stereotypie  
 halt grosses Lager  
 in  
 Werk-, Zier- und Titelschriften  
 Einfassungen  
 Messinglinien etc. etc.  
 Reines Hartmetall, Mässige Preise.

**Neuheiten:**  
 Karzin-Muserra  
 Jantzen  
 Circular-Kursiv  
 Merkantil-Schrift  
 Inkerat-Einfassungen  
 Accidenz-Verzierungen  
 Vegetation etc.

Die zahlreichen und anerkannt wertvollen Werke meines typographischen Verlages eignen sich ganz vorzüglich zu

# WEIHNACHTS-GESCHENKEN.

Ich empfehle dieselben der Beachtung der Herren Buchdruckereibesitzer für ihre strebsamen **Lehrlinge und Gehilfen**, sowohl Setzer wie Drucker und versende auf Wunsch Kataloge sofort gratis und franko, auch befindet sich auf der 3. Seite des Archiv-Umschlages ein vollständiges Verlags-Verzeichnis.

**Alexander Waldow, Leipzig.**



## Stahlfroschen

mit oder ohne Lippe offeriert  
**Alexander Waldow, Leipzig.**

Für neue Wert- und Zeitungsdrucken  
anschaffen will, veräume nicht, sich franco  
die Proben anfert

*Benjamin Krebs*

kommen zu lassen.

**Benjamin Krebs Nachfolger**  
Frankfurt am Main.

**Schriftgießerei Ludwig & Mayer**  
Frankfurt a. M.

Von ihren vielen Original-Neuheiten besonders empfohlen:

Nelson, Doris, Halbfette Doris, Najade, Corona,  
Schmale fette Etienne in 2 Schnitten,  
Excelsior (berühmte Schreibschriften) in 3 Schnitten,  
Electric, Lapidar,  
Rondine, Iduna, Etienne Cursiv, Commerciale,  
Fraktur „National“  
Neue Antiqua und Cursiv } sehr bevorzugt.

Muster stehen auf Wunsch stets franco zur Verfügung.

Vertrieb für Leipzig und umliegenden Gebiete:  
Paul Staar, Leipzig, Rantische Gasse 31.

**Fachtschlerei mit Dampfbetrieb**  
von  
**A. Hogenforst, Leipzig**  
Maschinenfabrik.



Sämtliche für den Buchdruckereibetrieb erforderlichen Holzutensilien aus gut getrockneten, viele Jahre lagernden Hölzern, werden unter Benutzung von Spezialholzbearbeitungsmaschinen mit größter Sorgfalt hergestellt.

Die gangbarsten Utensilien stets auf Lager. Vollständige Einrichtungen jeder Größe in kürzester Zeit lieferbar. — Komplette Kataloge stehen Interessenten gratis zur Verfügung.

**General-Vortreter**  
der Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer für Deutschland und Holland.

**GEBR. JÄNECKE & FR. SCHNEEMANN**

**HANNOVER**  
und  
**Newark**  
bei  
**NewYork.**

Gegr. 1843.  
16 Preismedaillen.

**FABRIKEN**

von **Buch- u. Steindruckfarben.**  
FIRNISS E u. WALZENMASSE.





**Neue Glückwunschkarten-Vignetten**

zum Jahreswechsel empfohlen  
in grosser Auswahl

**J. G. Scheffer & Giesecke**  
— Leipzig —

Printed in Germany



**Schriftgiesserei Julius Klinkhardt LEIPZIG u. WIEN**

Mein soeben erschienenen Probenheft

**17. Folge**

enthaltend zahlreiche Neuheiten versende ich auf Verlangen gratis und franko.

Stereotyp  
Galvanoplastik  
Messinglinien-Fabrik

**Waschbürsten** unter Garantie für reine Borsten zu M. 2.25 und M. 2.50 empfiehlt  
**Alexander Waldow, Leipzig.**

Patent-Papierschnidemaschinen „Universal“ D.-R.-P. No. 26 408  
Patent-Pappenscheeren D.-R.-P. No. 31 998  
Patent-Buchrückenmaschinen D.-R.-P. No. 59 470  
Patent-Ritz- und Nuthmaschinen D.-R.-P. No. 65 732  
Patent-Ritz- und Rillenmaschinen D.-R.-P. No. 77 239  
Patent-Präge-Walzwerke D.-R.-P. No. 66 647  
Dampfprägepressen zum gleichzeitigen Anlegen von beiden Seiten. »Gesetzlich geschützt«. D.-R.-G.-M. No. 40 077

Dampfprägepressen mit 4 Tischen zur Bedienung durch nur 2 Personen und mit Ausschaltung für jeden einzelnen Tisch. Patent angemeldet und gesetzlich geschützt durch  
D.-R.-G.-M. No. 36 848

Kleine Sprungrückenmaschinen »Gesetzlich geschützt«. D.-R.-G.-M. No. 35 850  
empfiehlt als unübertroffen in Ausführung und Leistungsfähigkeit.

**Karl Krause, Leipzig.**

Fabrik gegründet 1855. — 700 Arbeiter.  
**Bis jetzt über 40000 Maschinen geliefert.**  
Jetziger Umsatz ca. 3700 Maschinen jährlich.

**Victoria-Tiegeldruckpresse**



Zahlreiche patentierte und geschützte Verbesserungen.  
Feine Farberreihung.  
Grosse Druckkraft.

Mässiger Preis.  
Günstigste Konditionen.  
Feinste Referenzen.

Grösse I.

Prämiiert:  
Köln 1890  
Amsterdam 1892  
Aussig 1893

Gussisernes Formaltzeug.  
Pat.-Victoria-Schliesszeug  
Setzschiffe etc.

Erste Mannheimer  
Holztypen-Fabrik  
**Sachs & Cie.**  
Mannheim (Baden)  
gegründet 1804

fertigen als Spezialitäten  
Holzschriften, Holzutensilien  
Holzschnitte und Clichés

In Kupfer und Blei  
in anerkannt vorzüglicher Ausführung  
sowie sämtliche Bedarfsartikel für  
Buch- und Steindruckereien.

Erste Auszeichnungen und  
Goldene Medaillen.

Kataloge gratis und franko.

Schriftglosserei  
**C. Kloberg, Leipzig**  
Messinglinien-Fabrik  
Galvanotypie  
Sterotypie und Stempelschneiderei.

Drucker-Florrichtungen  
steht am Lager.

**R**ockstroh & Schneider Nachf.  
Dresden-L.

Telegraph-Adresse:  
Kastinger  
STUTTGART

FABRIK von  
Farben für  
Buch- u.  
Steindruck

Gründet  
1865

**KAST & EHINGER  
STUTTGART**

FIRNISSE  
WALZENMASSE

EXPERT  
nach allen Ländern.

Premiiert  
auf vielen  
Ausstellungen

Fabrikzeichen

## Die Buch- und Kunstdruckerei von Förster & Borries, Zwickau i. Sa.

bietet auch dieses Jahr wieder

die anerkannt schönsten **Glückwunschkarten** in unübertroffener Auswahl

In allen Preislagen und für jede Geschmackrichtung. Zum Namensdruck sind dieselben ganz besonders geeignet. Eine komplette Musterkataloge gegen Einsendung von 5 M., Wiedergutschrift erfolgt, wenn die Bestellung 20 M. erreicht haben. **Unser Wochenabreiskalender für 1896** ist das dezente und nützlichste Geschenk an die Kundschaft, denn er wird vom Empfänger in Benutzung genommen, weil er wirklich praktisch ist und eine Zierde für jedes Kontor bildet. — **Kalendermuster auf Verlangen kostenfrei.**

Blankovordrucke, Blankokarten, Goldschnittkarten, Diplome, Trauerpapiere und -Karten. — **Lager in Berlin SO.: Ad. Kurz, Kaiser Franz-Greisdierpl. 14; in Hamburg: J. G. Hambrook, Neßburg 5.**

Kleinste, zuverlässigste und einfachste  
Zifferwerk  
der Welt!

# Wetters Numerir- Maschine



Deutsches Reichspatent!

Zugleich mit dem Schriftsatz, in dem der Apparat eingestellt wird, zu drucken; ohne besondere Vorrichtungen an der Maschine und ohne kostspielige Rahmewerke. Der Druck des Trage- oder Cylinders auf das ein wenig höherliegende Be-, Blau- oder braunliche sonstige Zeichen bewirkt die selbstthätige Umdrehung der Ziffernräder. — In jeder Maschine oder Presse zu drucken. Auf Wunsch mit veränderbaren Rollen und verschiebbarem Be-Zeichen, so dass ohne Vorabnahme Rollen gedruckt werden kann, wobei weder die Anwendung von Teilrädern, noch sonstige besondere Vorrichtungen nötig sind. — Vorrichtung zum Zusammenbau sowie fertigmachendes Druck der gleichen Ziffer. Separat und exakte Arbeit bei doppeltsofortiger Konstruktion.

**Alleinverkauf: J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig.**

\* Kautschukische Prospekte in 12 Sprachen und Prospektbogen stehen gerne zu Diensten. \*



**MICHAEL HUBER**  
MÜNCHEN

Bunte u. schwarze Farben  
für alle graphischen Fächer  
Firnisse - Walzenmasse  
GEGRÜNDET 1780

Vertretung für Leipzig:  
**G. Oskar Liebler, Glockenstr. 11, III.**  
Telephon 1780.

# Maschinenfabrik Johannisberg

Klein, Forst & Bohn Nachf.  
**Geisenheim im Rheingau**

liefert als Spezialität  
**Schnellpressen für Buch-, Stein-, Blech- und Lichtdruck**  
bester Konstruktion und Ausführung.

Preislisten stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

**Gegründet 1846.** Über 3800 Maschinen geliefert.

**Schriftgiesserei Emil Gursch**  
Messinglinien-Fabrik

BERLIN S., Ritter-Strasse 90.

**NEUHEITEN:** *Linien-Ornamente Serie IX.*  
*Zierschrift „Gloria“*  
*Messing-Ziersätze Serie XI.*  
*Messing-Groß- und Interat-Ecken*

Druckerei-  
Einrichtungen  
u. Umgüsse  
in kurzer Zeit.

Bravur-Anstalt  
Schriftschneiderei

**WILHELM WOELLMER'S**  
**SCHRIFTGIEßEREI**

NOVITÄTEN:  
Moderne Zierschriften,  
Neue Circular-Italienne,  
Neue Frei-Ornamente,  
Maurische Einfassung etc.

UND  
**MESSINGLINIEN-**  
**FABRIK**  
BERLIN SW.  
Friedrich-Strasse 126, 27.

Druckerei-  
Einrichtungen  
auf Normalsystem  
stets am Lager.

**Walzenmasse** 50 Kilo 120 Mark liefert  
Alexander Waldow, Leipzig.

Original-Erzeugnis unseres Hauses.

## Tiegeldruck-Schnellpresse „PHÖNIX“

Breites, kein Schwenken  
verursachendes Fundament.

Sicherer Stand der Form.

Schmiedeeisene oder  
stählerne Schliesserahmen.

Sichere,  
parallele Tiegelführung  
während des Druckes.

Genauestes Register,  
kein Schmitz.

Vollkommene  
Ausnutzung der  
Druckfläche.

Schnelle und sichere  
Druckregulierung.

Sofortige  
An- und Abstellung  
des Druckes  
während des Ganges.

Selbstthätige geseigte  
Farbzuführung,  
feinste Farbverteilung.

Bestes Material.

Solideste Arbeit.

Mäßiger Preis.



D. R. P.

Tiegeruhe beim Einlegen.

Abstellbarkeit der Auftragwalzen.

Schnelles Einrichten  
für zweifarbigen Druck.

Stellbarkeit der  
Walzenröllchenbahn.

Unbegrenzte Schnelligkeit.

Größte Leistungsfähigkeit.

Gleichmäßiger,  
geräuschloser Gang.

Leichter Gang  
bei Fußbetrieb.

Sorgfältige Prüfung vor  
dem Versand.

Auswechslungs-  
fähigkeit aller Teile.

Ersatzstücke  
stets vorrätig.

Ausserst kräftige,  
einfache und gefällige  
Bauart.

Ausführliche Prospekte stehen zu Diensten.

## Maschinenfabrik J. G. Scheller & Giesecke

LEIPZIG



# Inhalt des 32. Bandes.

Spalte		Spalte
<b>Grossere Aufsätze.</b>		
<i>Händer, moderne, ornamentale; Ranken-Einfassung von Wilhelm Wollmer, Schriftführer, Berlin.</i> . . . . .	237	
<i>Buchdruck, künstlerischer, seine Herstellung vom Standpunkt der Reutabilität</i> . . . . .	41	
<i>Druckverfahren, die modernen und die Herstellung der erforderlichen Platten.</i> Von Heinrich Schwarz 48 81 117 153 189 225 261 325 363 407	6	
<i>Hilfsmittel für den Buchdrucker, zwei neue praktische,</i> von J. G. Scheller & Giesecke, Leipzig . . . . .	121	
<i>Keilspatzen — Schutzlinien</i> . . . . .	290	
<i>Messingzeugnisse, die, der Neuzeit</i> 159 194 230 270 330 367	159	
<i>Neue Patente, Bericht über</i> . . . . .	286	
<i>Tiegeldruckmaschine, die, und ihre Vervollkommnung</i> . . . . .	277	
<b>Kleinere Aufsätze.</b>		
<i>Anotypische Platten.</i> . . . . .	162	
<i>Beseitigung, billige, des Hästigen Fabriksteintraubens</i> . . . . .	244	
<i>Bronzierapparat, neuer</i> . . . . .	291	
<i>Buchdruckers Irrtum</i> . . . . .	415	
<i>Dampfprägepresse, Krauses, mit elektrischer Ausrückung</i> . . . . .	386	
<i>Entscheidung, gerichtliche</i> . . . . .	417	
<i>Farbenverreiber, neue, aus Stahl an der Original-Liberty-Maschine</i> 127	127	
<i>Farbwerk-Anwärmer an Buchdruckpressen von L. u. G. Hödiger, Berlin</i> . . . . .	125	
<i>Fünfundsebzig Jahre. Jubiläumsschrift des Hauses J. G. Scheller &amp; Giesecke, Leipzig</i> . . . . .	164	
<i>Gessen, das, der Walzen</i> . . . . .	384	
<i>Incoline. Ein wichtiges Hilfsmittel für guten Druck von Berger &amp; Wirth, Leipzig</i> . . . . .	88	
<i>Musteraustausch, internationaler, graphischer des deutschen Buchdruckervereins</i> . . . . .	128	
<i>Ordnungs-Felderzeugnisse für Einsteckkasten, von Ludwig &amp; Mayer, Frankfurt a. M.</i> . . . . .	382	
<i>Preisanschreiben des Gauvereins Württemberg für ein Programm zur Gutenbergfeier</i> . . . . .	298	
<i>Schiemenführung, seitliche an Buchdruckmaschinen</i> . . . . .	88	
<i>Schlussverzierungen</i> . . . . .	87	
<i>Schön- und Wiederdruckmaschine der Maschinenfabrik Johannisberg, Klein, Forst &amp; Bohn Nachf. in Geisenheim a. Rh.</i> . . . . .	12	
<i>Umfälle im Buchdruckgewerbe</i> . . . . .	343	
<i>Zeitungs-Vignetten, moderne</i> . . . . .	193	
<i>Ziffernwerk, praktisches</i> . . . . .	412	
<b>Ausstellungsberichte.</b>		
<i>Gewerbeausstellung, dauernde, zu Leipzig</i> . . . . .	175	
<i>Osterness-Fachausstellung, Leipzig</i> 142	142	
<b>Jubiläen und Auszeichnungen.</b>		
<i>Jubiläum, 130-jähriges der Buchdruckerei von Carl Koepfel, Sagan</i> 306	306	
<i>Sonstiger Bericht über Jubiläen und Auszeichnungen</i> 23 24 66 103 104 140 211 305 306 348 392 393	306	
<b>Nekrologe.</b>		
<i>Beck, Dr. Anton, Ritter von</i> . . . . .	392	
<i>Hoffmann, Albert</i> . . . . .	66	
<i>Najork, Gustav Immanuel</i> . . . . .	103	
<i>Pilon, Eugen</i> . . . . .	311	
<i>Tauchnitz, Christian Bernhard, Freiherr von</i> . . . . .	391	
<i>Sonstiger Bericht über Todesfälle</i> 103 173 304 392	391	
<b>Geschäftliche Notizen.</b>		
24 25 66 67 104 173 174 212 213 246 304 305 392 429 436		
<b>Zeitschriften und Bücherschau.</b>		
<i>Adressbuch der Buch- und Stein-druckereien und der verwandten Geschäftsweige des deutschen Reiches, von Karl Klimsch</i> . . . . .	302	
<i>Aufgaben für den Unterricht im Fachzeichnen von Johannes Berger, Stade, A. Pockwitz</i> . . . . .	102	
<i>Bedeutung, die, der Amateur-Photographie von Alfred Lichtwark, Halle, Wilhelm Knapp</i> . . . . .	21	
<i>Buchdrucker-Kalender von Wald, Zachrisson, Güteberg</i> . . . . .	210	
<i>Das Wappen der Buchdrucker, Leipzig, Verlag von Alexander Waldow</i> . . . . .	210	
<i>Die Preisberechnung von Druckarbeiten von Moritz Wand in französischer Uebersetzung</i> . . . . .	210	
<i>Die Photographie als Liebhaberkunst von Max Engler, Halle a. S., Hugo Peter</i> . . . . .	210	
<i>Elektrizität, die, von Dr. Bernhard Wiesengrund, Frankfurt a. M. H. Bechhold</i> . . . . .	246	
<i>Encyclopädie der Photographie, Halle a. S., Wihl. Knapp</i> . . . . .	303	
<i>Farbenkala der drei Grundfarben Gelb, Rot, Blau, in ihren wechselseitigen Verbindungen und Mischungen, zusammengestellt von Wilhelm Martin, herausgegeben von Fischer &amp; Wittig, Leipzig</i> . . . . .	64	
<i>Festschrift von Gustav Fritzsche, Kgl. sächs. Hofbuchbinder, Leipzig</i> 245	245	
<i>Führer für Pilzfrennde, bearbeitet von Ed. Michael, Zwickau, Förster &amp; Borries</i> . . . . .	347	
<i>Graphische Künste, die, der Gegenwart, von Th. Goebel, Stuttgart, Felix Kraus</i> . . . . .	346	
<i>Herbstblüten. Jahrbuch des Pensions-Unterstützungs-Vereins der k. k. Hof- und Staatsdruckerei und der k. Wiener Zeitung in Wien</i> 102	102	
<i>Jahrbuch für Photographie und Reproduktionstechnik. Halle, Wihl. Knapp</i> . . . . .	303	
<i>Katechismus der Buchdruckerei, 6. Auflage, von Alexander Waldow, Leipzig, Verlag von J. J. Weber</i> 65	65	
<i>Katholischer Volks- und Hauskalender 1896 für Württemberg, Stuttgart, Aktiengesellschaft „Deutsches Volksblatt“</i> . . . . .	391	
<i>L'Arts Illustrata, herausgegeben von Eigentümer der Tipografia Editrice Verri, Mailand, L. F. Bolaffio</i> . . . . .	102	
<i>Les Arts et les Industries du Papier en France par Marius Nachez 1871—1894. Paris, Libraires-Imprimeries réunies May &amp; Moutere</i> 211	211	
<i>Meisterwerke der Holzschneidekunst, Leipzig, J. J. Weber</i> . . . . .	140 173 427	
<i>Minutaraubgabe der Fabeln von Iwan Andrejewitsch Krylow, gedruckt von Isidor Goldberg in Petersburg</i> . . . . .	245 348	
<i>Moderne Illustrations-Verfahren, Genf, Anonyme Gesellschaft für graphische Künste</i> . . . . .	347	

Spalte	Spalte	Spalte			
Münchener Kalender, München, Nationale Verlagsanstalt . . . . .	391	Beilage von Zierow & Meusch, Leipzig	212	Neujahrskarten-Vordrucke für 1896 von J. P. Bachem, Köln . . . . .	393 427
Muret, encyclopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Berlin, Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung . . . . .	210	Beschaffenheit der Setzkästen . . . . .	247	do. do. von H. Hohnann in Darmstadt . . . . .	428
Photolithographie, die, von G. Fritz, Vizedirektor der Staatsdruckerei in Wien. Halle, Wihl. Knapp . . . . .	348	Besuch der Buchdrucker-Lehranstalt in der Farbenfabrik von Berger & Wirth, Leipzig-Schönefeld . . . . .	310	do. do. von Förster & Borries in Zwickau . . . . .	427
Preisliste, illustrierte, von Blikmann & Sartorius, Amsterdam . . . . .	391	Besuch des Grossherzogs von Baden in der Maschinenfabrik Molitor & Co., Heidelberg . . . . .	305	Neujahrskarten- und Kalenderschau . . . . .	89 129
Reklameschrift von Martius Truelsee, Kopenhagen . . . . .	347	Blechdruckfarben von Kast & Ehinger, Stuttgart . . . . .	174	Plakate und Proben von Berger & Wirth, Leipzig . . . . .	104 307
Reproduktions-Photographie, die, von J. Husnik, Prag. Wien. Pest, Leipzig, A. Hartleben's Verlag . . . . .	65	Blechschildchen, bedrucktes, von Beit & Philipp, Hamburg-Stassfurt . . . . .	307	Preisliste von Carl Derlon, Leipzig	212
Schär-Langenscheidt, Kaufmännische Unterrichtsstunden. Berlin, Verlag für Sprach- und Handelswissenschaft . . . . .	303	Bronziermaschine, neue . . . . .	142	Preisurakt der Schnellpressenfabrik Worms, Ehrenhardt & Gramm . . . . .	307
Verleger und Drucker, von Friedrich Streissler. Dresden und Leipzig, C. A. Koch's Verlag . . . . .	302	Buch-Ausstellung, über die, in Paris	105	Probedrucke von Beit & Philipp, Hamburg-Stassfurt . . . . .	24
Was habe ich bei Bestellung meiner Klischees zu berücksichtigen? Mit 26 Beispielen-Tafeln von L. Fernbach, Bunzlau, Litho- und Zinkographische Kunstanstalten . . . . .	22	Buchdruckerhammer, ein gefälliger und praktischer, von Carl Mesenhöller, Remscheid-Vieringhausen	24	Probeltahl der Rudhard'schen Giesserei, Offenbach a. M. . . . .	212
Wegweiser, der, durch die Rund- und Flachstereotypie, von Carl Kempe, Nürnberg. Leipzig, G. Hedler . . . . .	140	Buch- und Steindruckereien, Zahl der, in Frankreich, der Schweiz und Belgien . . . . .	25	Prospekt über Cylinderverblasebalg von Gustav Pickhardt, Bonn a. R.	304
<b>Mannigfaltiges.</b>		Buchdruckereien in Jerusalem . . . . .	394	do. von Gebrüder Gottlieb, Kassel, über ihren Notiz- und Abreisskalender . . . . .	307
<i>I. Technisches.</i>		Cyclostyle, ein neuer Vervielfältigungsapparat . . . . .	248	Prospekt von Edm. Gaillard, Berlin, über seine Glasnetze . . . . .	308
Doppelfarbwerk an Tiegeldruckmaschinen, neues, der Maschinenfabrik von Hockstroh & Schneider Nachf., Dresden-L. . . . .	141	Buchdrucker-Fachklasse in Berlin	430	Prüfung der Buchdrucker-Lehranstalt zu Leipzig . . . . .	174
Federzwingen von Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M. . . . .	427	Dreifarbendruckbild von Berger & Wirth, Leipzig . . . . .	393	Reichsgerichtsentscheidung . . . . .	394
Gipsähnliche Mischung für druckfähige Platten . . . . .	310	Englisch mail . . . . .	311	Riesenhölzschmitt . . . . .	308
Leistungsfähigkeit der Rotationsmaschinen . . . . .	175	Fachschule, graphische, in der Schweiz . . . . .	67	Sammelbuch moderner Schriften etc. von Ranin & Seemann, Leipzig	307
Linie, die stumpfeine . . . . .	25	Farbenproben von Kast & Ehinger, Stuttgart . . . . .	140 307	Staud des Buchdruckes in Amerika	349
Mischen von Farbe . . . . .	350	do. und Musterbuch für Kupferdruckfarben von Kast & Ehinger, Stuttgart . . . . .	140 141	Vierteljahrversammlung der Innung Dresdner Buchdruckereibesitzer	24 213 309 430
Spatium vor dem Komma oder nicht? . . . . .	25	do. von Michael Huber, München	349	Viktoria-Tiegeldruckpresse von Rockstroh & Schneider Nachf., Dresden-Löbtau . . . . .	430
Ueber die Dauer der Gebrauchsfähigkeit einer Schnellpresse . . . . .	247	Felddruckerei für das Hauptquartier des Deutschen Kaisers . . . . .	104	Warnung für Stellensuchende vor der Auswanderung nach Nordamerika . . . . .	308
Unikum-Bronzier-Apparat, ein praktischer . . . . .	141	Gedenkblatt von Hermann Gauger's Farlenfabrik, Hermann Kraft, Ulm a. D. . . . .	175	Undurchsichtiges holzfreies Dünndruckpapier und undurchsichtiges Hadern-Dünndruckpapier von Ferd. Flinsch, Leipzig . . . . .	213
Zick-Zack-Perforierlinien . . . . .	174	Gutenbergs fünfundertster Geburtstag . . . . .	394	Zahl der Aufträge der Papierprüfungsanstalt in Charlottenburg	176
<i>II. Allgemeines.</i>		Herstellung des Adressbuchs für Berlin und die Vororte . . . . .	308	Zahl der Journale in Paris . . . . .	394
Accidenz-Setz- und Abhege-Kasten „Reform“ von Gebr. Heinrich, Berlin . . . . .	24	Honorar, ein grosses . . . . .	311	Zur Einführung des Drucks mit beweglichen Typen . . . . .	311
Anwendung der modernen Druckverfahren für die Herstellung von Illustrationen . . . . .	308	Illustrations-Druckproben von Berger & Wirth, Leipzig . . . . .	212 246	Zusammenkünfte des Lehrerkollegiums der Buchdrucker-Lehranstalt zu Leipzig . . . . .	141
Auch ein Zeichen unserer Zeit? . . . . .	142	Illustrirter Katalog von A. Hogenforter, Leipzig . . . . .	213		
Ausstellung, russische, für das Druckwesen in St. Petersburg . . . . .	174	Jubiläumsschrift, eine, der Buchdruckerei J. H. Geiger (Moritz Schauenburg) in Lahr . . . . .	23		
		Konkurse im graphischen Gewerbe in Italien . . . . .	311		
		Menn in Form einer Aktie . . . . .	307		
		Musteraustausch, internationaler, graphischer . . . . .	306		
		Musterbuch von Förster & Borries, Zwickau . . . . .	24		
		Musterdrucke von Autotypen in Kupfer und Zink von Mesenbach, Riffarth & Co., Leipzig, Berlin, München . . . . .	393		
		Neujahrskarten-Vordrucke 1894/95 von J. P. Bachem, Köln . . . . .	23		

**Schriftprobenschau.**

14 62 33 136 165 208 299 314 387 418

**Satz u. Druck der Probenblätter.**

20 64 101 138 166 309 243 300 315 389 426

**Briefkasten.**

25 68 105 142 214 312 394 431



Papierhandlung im Goldenen Kreuz.

— Kunst- und Accidenzdruckerei.

Dresden, im December ds. Js.

An unsere werthe Kundschaft!

Wir machen Ihnen hierdurch die ergebene Mittheilung, dass wir mit dem heutigen Tage unsere

### Weihnachts - Ausstellung

eröffneth. Dieselbe bietet eine reiche Auswahl von Briefpapieren mit und ohne Verzierung, Bronzen, Nippesgegenständen in Glas und Porzellan, feinen Leder- und Schreibwaren in allen Preislagen und bitten wir Sie, uns mit Ihrem Besuch zu beehren.

Hochachtungsvoll

Gebr. Pernicke.

Anfertigung eleganter Drucksachen aller Art.



MESSINGLINIEN · VIGNETTEN



SCHRIFTEN · EINFASSUNGEN

ZWEITE FOLGE

DER

# MUSTER-SAMMLUNG

VON

J. G. SCHILLER

»»»» & GILJACK

LEIPZIG



AUSGEGEBEN 1894



Beginn des Konzertes  
6 Uhr.

Das Rauchen  
während  
des Konzertes  
ist  
nicht gestattet.



# Pauliner-Gesang-Verein

zu

Leipzig

Konzert im Saale der Centralhalle

am 14. Januar 1895.

## Programm.

- |  |              |
|--|--------------|
| 1. Stumm schläft der Sänger                              | Sicher.      |
| 2. Du Hirte Israels                                      | Bortniansky. |
| 3. Der Lindenbaum  | Sicher.      |
| 4. Lebe wohl. Solo-Quartett                              | Kuntze.      |
| 5. Der Schmied . . . . . Kreuzer.                        |              |
| 6. Jägerlied . . . . . Penschel.                         |              |
| —  |              |
| 7. Traumbilder . . . . . Lämbye.<br>(Zithersolo.)        |              |
| 8. Serenade für Wald-<br>horn und Flöte . . . . . Titl.  |              |
| —  |              |
| 9. Wandern und Freuen . . . . . Abt.<br>(Solo-Quartett.) |              |
| 10. Frühlingshymne . . . . . Rebling.<br>(Doppelchor.)   |              |
| 11. Sommerlied . . . . . Hartmann.                       |              |
| 12. Abendlied . . . . . Naater.                          |              |

Hierauf Ball.

## Tanz-Ordnung.

Polonaise	I	Rheinländer
Walzer	II	Walzer
Polka	III	Polka
Contre	IV	Tyrolienne
Galopp	V	Quodlibet

ARCHIV  
FÜR  
**BUCHDRUCKERKUNST**

UND  
VERWANDTE GESCHÄFTSZWEIGE.

---

HERAUSGEGEBEN VON ALEXANDER WALDOW.



LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON ALEXANDER WALDOW.

# Bezugsquellen für Schriften, Maschinen, Utensilien und sonstige Bedürfnisse für Buchdrucker, Schriftgessler, Buchbinderei etc.

Aufnahme gegen Pränumerando-Zahlung; 10 malige Aufnahme bis zu 3 Zeilen kostet 10 Mark. Jede Zeile mehr 3 Mark.

## Schriften.

Becker, Rudolph, Leipzig.

Berthold, H., Berlin S.W., Belle-Alliance-Strasse 88.

Grosas, Wilhelm, Schriftgessler, Berlin-Schöneberg. Reichhaltige Auswahl und grosses Lager von Buch-, Titel-, Schreib- und Gewerbschriften, Einfaßungen, Noten, Vignetten in jeder Gussmachrichtung.

Kloberz, C., Leipzig. Schriftgessler, Notengessler, Messingliniendr. Galvanoplastik, Stereotypie. Vorräthiges Material. Beste Ausführung. Billige Preise.

Krebs Nachf., Bergr., Schriftgessler, Frankfurt a. M., Querstrasse 8-14. Leisungs-fähigste Schriftgessler, Gerändert 1816. Einrichtungen nach System Berthold.

Poppelbaum, k. und E. Hof-Schriftgessler, Wien. Stereotypie, Galvanoplastik, Steu-  
pfeinrichtungen, mechanische Werkstoffe. Lager aller Buchdrucker-Utensilien.

Rühl, C. F., Leipzig-Resulitz, Grenzstrasse No. 7-9. Grösste Leistungsfähigkeit. Gegr. 1862. Bod- und Titelschriften, Einfaßungen etc. Reichhaltige Auswahl. Grosses Lager in Ansehen und Quantität.

Scheller, J. G., & Giesecke, Leipzig. Grösste u. leistungsfähigste Schriftgessler, Gegr. 1819. Schriftenlager 300,000 kg. Neu-  
einrichtungen grossen Umfanges in höchst  
weniger Tage. Messinglinien-, Holz-  
linien-, Utensilienfabrik, Fächscherei,  
Galvanoplastik (Vignetten-Verlag),  
sinekographische u. xylographische An-  
stalt, Maschinen-Fabrik (Spezialitäten:  
Tiegeldruckpresse-Phönix, Stereotypie-  
apparate, Waizenmühlmaschine, di-  
verse patentirte Hilfsmittel, Trans-  
missionen, Aufzüge für Transmissionen,  
Hydraulische, elektrische und Hand-  
betriebe).

Schriftgessler Emil Gersch, Berlin S., Ritterstrasse 90. Reichhaltiges Lager von Buch-, Guss- und Titelschriften, Einfaßungen, Messinglinien eigener Fabrik etc.

Waldow, Alexander, Leipzig, liefert die Erzeugnisse von sämtlichen deutschen Gessern zu Originalpreisen.

Woolmer, Wilhelm, Schriftgessler und Messingliniendr., Berlin. Grösste Auswahl von Buch-, Titel-, Zier-, Schreib- und Rundschriften, Einfaßungen, fort-dauernd Neuheiten in Messing-Erzeug-nissen.

## Holzschriften.

Erste Manheimer Holztypen-Fabrik, Sachs & Co., Mannheim (Baden). Ggr. 1861.

Scheller & Giesecke, Leipzig. Ggr. 1819.

## Messinglinien.

Becker, Rudolph, Leipzig.

Berthold, H., Berlin S.W., Belle-Alliance-Strasse 88.

Brandt, Gebr., Queditzberg, Ggr. 1802.

Kloberz, C., Leipzig.

Rührer, C. F., Leipzig-Resulitz.

Scheller & Giesecke, Leipzig. Ggr. 1819. Muster- und Accidenzen in grösster Auswahl.

Schriftgessler Emil Gersch, Berlin S., Ritterstrasse 90.

Woolmer, Wilhelm, Schriftgessler und Messingliniendr., Berlin.

Waldow, Alexander, Leipzig.

Zierow & Hensch, Leipzig.

## Buchdruckmaschinen.

Becker, Rudolph, Leipzig. Dorch u. Steindruckmaschinen, beste Gussdruckschneidpressen, Tiegeldruck- u. Hosten-  
pressen, 7 arbeiter- u. Druckhilfsmaschinen, Besondereinrichtungen für Papier- und Kartenschneidmaschinen etc.

Hommel, C., Berlin N., Maschinenfabrik u. Eisengesserei, Schnellpressen mit 9 oder 4 Aufzugswalzen, Gussindruckapparat, obere Händer mit Greifstrommel, Doppel-schnellpressen und Rotationsmaschinen, Kupferdruckpressen, u. Batterierwalzwerke, Kalandre, hydraulische Pressen.

Maschinenfabrik Johannsberg, Klein, Forst & Bohm Nachf., Geisenheim im Rheingau. Bau einfacher, doppelter, Zwerflansen, Cy-linder-Tret- und (Gartlinien-) Maschinen f. Buchdruck, ferner Stein-, Blech- und Licht-druckmaschinen bewährtester Konstruktion.

Scheller, J. G., & Giesecke, Leipzig. Gegr. 1819. Spezialitäten: Tiegeldruckpresse-Phönix, Stereotypenapparate, Waizenmühlmaschine, Transmissionen, Aufzüge für Transmissionen, hydraulische, elek-trische und Handbetriebe.

Waldow, Alexander, Leipzig. Lager von Cy-linder- und Tiegeldruck-Schnellpressen aller Art und in allen Formaten. S. a. Tiegeldruckmaschinen.

## Tiegeldruckmaschinen.

Becker, Rudolph, Leipzig.

Scheller & Giesecke, Leipzig. Gegr. 1819.

Waldow, Alexander, Leipzig. Original-Liberty-Pressen für Feste- und Dampfbetriebe und Amateur-Liberty-Pressen für Handbetrieb.

## Lithographische Maschinen.

Becker, Rudolph, Leipzig.

Maschinenfabrik Johannsberg, Klein, Forst & Bohm Nachf., Geisenheim im Rheingau. Hier als Spezialität: Stein-, Licht- und Blechdruckmaschinen vollkommener Konstruktion.

Scheller, Werner & Stiel, Schnellpressen-Fabrik, Leipzig. Schnellpressen für Litho-graphie, Lithodruck, Zinkdruck, Bleichdruck und Porzellanfarbdruck etc. patentirte Bronzemaschinen in 4 Grössen, alle vor-stehenden Maschinen mit den neuesten Ver-besserungen versehen.

## Holzarbeiten.

Becker, Rudolph, Leipzig.

Berthold, H., Berlin S.W., Belle-Alliance-Strasse 88.

Erste Manheimer Holztypen-Fabrik, Sachs & Co., Mannheim (Baden). Gegründet 1861.

Rührer, C. F., Leipzig.

Scheller & Giesecke, Leipzig. Ggr. 1819.

Waldow, Alexander, Leipzig.

## Farben.

Becker, Rudolph, Leipzig. Rote und schwarze Buch- und Steindruckfarben, Firnisse, Etikettenlack, Bronze- und Blauölgrün.

Beit & Co., Hamburg. Junfermannstr. 12. Schwarze u. bunte Buch- u. Steindruck-farben, Firnisse, Etikettenlack etc.

Berger & Wirth, Leipzig. Berlin, Florenz, St. Petersburg, Moskau, London und New-york. Fabriken für Druckfarben aller Art.

Berthold, H., Leipzig. Spezialität für bunte Buch- u. Steindruckfarben, Kupferdruck-schwärze, Bronze- und Blauölgrün.

Huber, Michael, München. Bunte und schwarze Farben für alle graphischen Fächer, Firnisse und Walzeamasse.

Jäzow, Zierow & Hensch, Hannover. Fabrik von schwarzen und bunten Farben und Firnissen für Buch- und Steindruck etc.

Kant & Ecker, Stuttgart. Fabrik von Buch- u. Steindruckfarben u. Firnissen. Sämtliche Licht- u. Gussdruckfarben in vor-zuziehender Qualität.

Waldow, Alexander, Leipzig.

## Press-Spinn (Glanzappnen).

Becker, Rudolph, Leipzig.

Kade & Co., Fabrikgeschäft, Rümpt, Ober-Losnitz, empfehlen ihre Press-Spinn (Glanz-appnen) in allen Stärken (Groszen). Muster senden jederzeit zu Diensten.

## Papier.

Filmsch, Ferd., Leipzig, Berlin und Hamburg. Papierfabriken und Lager aller Papier-sorten. Werkdruck, Kupferdruck, Noten-papier, amerik. Illustrationsdruckpapier, neues industrielleres Handdruckpapier, (Gewebe) gewebtes Umschlagpapier, Post-, Schreib- und Kospapier.

## Buchbindereien.

Berzog, J. B., Leipzig. Buchbinderei mit Dampfbetrieb. Solide Arbeit. Solide Preise.

## Bronzen und Blattmetalle.

Becker, Rudolph, Leipzig.

Berthold, H., Leipzig.

Waldow, Alexander, Leipzig.

## Walzeamasse.

Beit & Co., Hamburg. Junfermannstr. 12. Walzeamasse „Hammolite“ feinste Marke.

Becker, Rudolph, Leipzig. Englische Walze-amasse und deutsche Walzeamasse Lip-sitz.

Berger & Wirth, Leipzig. Walzeamasse Victoria und Victoria Bianca.

Erste Manheimer Holztypenfabrik, Sachs & Co., Mannheim. Prima walze und Gela-tine-Walzeamasse.

Huber, Michael, München.

Jäzow, Zierow & Hensch, Hannover. Leim- u. Gellinge-Walzeamasse.

Kant & Ecker, Stuttgart.

Scheller & Giesecke, Leipzig. Ggr. 1819.

Waldow, Alexander, Leipzig.

## Stereotypie-Einrichtungen.

Becker, Rudolph, Leipzig.

Kempe, Carl, Nürnberg.

Scheller & Giesecke, Leipzig. Ggr. 1819.

Waldow, Alexander, Leipzig.

## Utensilien aller Art.

Becker, Rudolph, Leipzig.

Rührer, C. F., Leipzig.

Erste Manheimer Holztypenfabrik, Sachs & Co., Mannheim (Baden). Gegründet 1861.

Scheller & Giesecke, Leipzig. Ggr. 1819.

Waldow, Alexander, Leipzig.

Zierow & Hensch, Leipzig.

## Eisener-Format- u. Facettensteg.

Becker, Rudolph, Leipzig.

Poppelbaum, k. und E. Hofschneidgessler, Wien.

Scheller & Giesecke, Leipzig. Ggr. 1819.

Waldow, Alexander, Leipzig.

## Xylographische Arbeiten.

Erste Manheimer Holztypenfabrik, Sachs & Co., Mannheim (Baden). Ggr. 1861.

Scheller & Giesecke, Leipzig. Ggr. 1819.

Waldow, Alexander, Leipzig.

## Auto-u. Phototypie, Chemigraphie

Scheller & Giesecke, Leipzig. Ggr. 1819.

## Galvano- u. Vignetten aller Art.

Erste Manheimer Holztypenfabrik, Sachs & Co., Mannheim (Baden). Ggr. 1861.

Rühl, C. F., Leipzig-Resulitz.

Scheller & Giesecke, Leipzig. Leipzig.

Waldow, Alexander, Leipzig.



XXXIII. Band. 1896.

Archiv  
für  
**BUCHDRUCKERKUNST**  
und  
verwandte Geschäftszweige.

Herausgegeben von Alexander Waldow.





# ARCHIV FÜR BUCHDRUCKERKUNST

UND VERWANDTE GESCHÄFTSZWEIGE.

HERAUSGEGEBEN VON

## ALEXANDER WALDOW.

33. Band.

1896.

Heft 1.

### Moderne zweifarbige Accidencien.

Ihr Entwurf, Satz und Druck.

**D**er Farbendruck auf der Buchdruckpresse ist in der letzten Zeit von einigen tonangebenden Offizinen auf neue Wege geleitet oder doch in einer Weise ausgenutzt worden, die von der Art des Farbendruckes früherer Jahre prinzipiell verschieden ist. Der leitende Beweggrund ist hier, wie bei den meisten typographischen Neuerungen der Gegenwart, das Bestreben, auf einfachstem und billigstem Wege Arbeiten zu erzielen, die mit den Erzeugnissen der lebhaft fortschreitenden Schwesterkunst Lithographie wetteifern können. Denn das ist bei allen Erfolgen des typographischen Farbendruckes nicht wegzuleugnen, dass namentlich die leitenden Personen in der Industrie und dem Handel, also gerade die Kreise, die dem Buchdrucker die an Umfang und Einträglichkeit bedeutendsten Arbeiten zuführen, unseren farbenreich ornamentierten Accidencien am wenigsten Verständnis entgegen bringen und den in der Zeichnung schwungvollen, in den Farben vorsichtig abgetönten »Merkantilarbeiten« der Lithographie den Vorzug geben. Die Technik des Buchdruckes hat aber in Bezug auf den Kostenpunkt, die Schärfe der Schrift und die klare Form der Ornamente der Lithographie so viel voraus, dass es eigentlich nur eines sichern Könnens und Wollens bedarf, um siegreich aus dem Wettkampfe hervorzugehen.

Es dürfte der Mühe lohnen, einmal näher zu untersuchen, auf welchen Eigentümlichkeiten die Erfolge der eingangs erwähnten neuern Richtung des Farbendruckes beruhen, und darzulegen, in welcher Weise auf dem betretenen Wege weiter gearbeitet werden kann.

Von grossem Einfluss auf die gesamte moderne Ausstattung der Accidencien ist die Anwendung der *Illustration*. Es wird nur noch selten eine Accidencz von Bedeutung bestellt, auf welcher die bildliche Darstellung in irgend einer Form nicht vertreten wäre. Und ist eine auf die Sache direkt bezügliche Illustration nicht vorhanden, so wird diesem Mangel gern durch eine neutrale oder symbolische Vignette abgeholfen. Auch einige figurenreiche, grosse Einfassungsserien, wie z. B. die Holbein- und die Raphael-Einfassung, enthalten teils in sich abgeschlossene und teils kombinierbare Formen, die als wirksame Schmuckstücke Verwendung finden können.

Der Erfolg der besten Arbeiten beruht nun auf einer innigen Verbindung der Illustration oder des sonstigen figurlichen Zierrates mit der Schrift mittels schwungvoller, aber dezenter Ornamente. Bild und Schrift müssen klar und ungezwungen auf dem Papier stehen, das Ornament hat die Aufgabe, beide zusammenzuhalten, ohne das eine oder das andere räumlich zu beengen und in der Wirkung zu beeinträchtigen.

Diese Regel ist eigentlich nicht neu, das Neue an der Ausführung ist, dass man die Ornamente, also das Nebensächliche, in einer abgestumpften, die Schrift aber und die für die Drucksache wichtigen Illustrationen in einer satten, dunkeln Farbe druckt, wobei die Nuancen beider Farben, auf deren Wahl wir noch zurückkommen, harmonisch abgestimmt sein müssen. Dadurch wird das Gesamtbild so wesentlich belebt, wie es selbst durch die Anwendung von Tönen nicht immer erreicht werden kann. Auch technisch hat diese Art des Zweifarbenruckes manchen Vorzug, wie wir sehen werden, wenn wir das Entstehen einer solchen Arbeit vom Entwurf bis zum fertigen Druck verfolgen.

Die ins Auge gefasste Art der zweifarbigen Ausstattung eignet sich eigentlich für alle Accidencien,

deren Charakter irgendwelchen Schmuck und farbigen Druck verträgt, ihre Ausführung ist so delanbar, dass sie den Buchdrucker fast in keinem Fall im Stiche lässt. Für den *Enbaurf* kann die Regel angenommen werden, dass zunächst vorhandene Illustrationen oder passende Vignetten auf dem festgestellten Papierformate angeordnet werden, wobei auf die Form und auf die Schwere der Zeichnung Rücksicht zu nehmen ist. Licht gehaltene und kleinere Zeichnungen können im Arrangement weiter nach oben angebracht werden als dunklere und grössere. Wer sich über den Platz der Vignetten oder Illustrationen nicht von vornherein im Klaren ist, der nehme knapp beschnittene Abzüge, lege sie auf das im Format richtige Papier und schiebe nun, bis die beste Stellung gefunden ist.

Legt die *Wahl der Vignetten* in der Hand des Setzers, so möchten wir ihm den Rat geben, sich möglichst auf ein Motiv zu beschränken und dies voll zur Geltung kommen zu lassen; für das gebildete Auge wirkt nichts unangenehmer als eine Anhäufung nichts-sagender Bildchen. Erfordert es aber die Art oder der Umfang der Arbeit, oder sind andere Gründe dafür massgebend, dass *mehrere* Vignetten oder Schmuckstücke auf einer Seite zur Anwendung kommen, so ist darauf zu achten, dass dieselben in ihren Grössenverhältnissen gleich sind oder doch annähernd zu einander passen. In der Vereinigung von Schmuckstücken mit abweichenden Grössenverhältnissen offenbart sich eine so arge Geschmacklosigkeit, dass sie selbst durch die vollendetste Satz- und Drucktechnik nicht aufgewogen wird.

Das nächste ist nun die Wahl und Anordnung der *Haupt- oder Titelzeilen*. Die Schönheit der Schrift beruht auf ihren ruhigen, klaren Formen, wobei eine gewisse Originalität nicht nur zulässig, sondern auch erwünscht ist. Die Hauptzeile, das Stichwort, muss mächtig hervortreten, so zu sagen die ganze Seite beherrschen; sie muss so angeordnet werden, dass sie zusammen mit der Vignette oder den Illustrationen die Seite im Gleichgewicht hält. Um das letztere zu erproben, ist es wiederum ratsam, die Hauptzeile und auch wohl die nächstwichtigen Zeilen für den Entwurf abzuziehen, um nun mit den Abzügen den besten Platz für die Zeilen zu ermitteln. Ist dies zur Zufriedenheit gelungen, so werden die Zeilenabzüge leicht festgeklebt und dann die übrigen Titelzeilen durch flüchtige Zeichnung, der laufende Text aber durch einfache leichte Striche mit flachem Stift angedeutet. Für die Wahl der untergeordneten Titelzeilen muss wieder der Grundsatz massgebend sein, dass alles Wichtige vor dem minder Wichtigen auffallend hervortritt; je kleiner jedoch die Zeilen werden, um so deutlicher muss die Schrift sein, denn so

kommen auch diese Zeilen zur Geltung. Kleine Zierschriften verfehlen auf nur einigermaßen textreichen Drucksachen gänzlich ihre Wirkung und sind deshalb zu vermeiden.

Da wir bei der Anlage unserer Arbeit einen Zweifarbendruck im Auge haben, so ist bei der Wahl der Hauptzeile noch mit zu überlegen, ob für diese eine geeignete Zweifarbenschrift vorhanden, und deren Wirkung in der gesamten Anordnung mit in betracht zu ziehen.

Auch die Anwendung zweifarbiger Initialen ist zu berücksichtigen, doch meide man ein Zuviel und beehle, dass nur die Hauptzeile oder der Anfang eines laufenden Textes damit geschmückt werden darf; es wäre stüwidrig, in untergeordneten Titelzeilen Initialen anzuwenden, wenn die Hauptzeile ohne solche gesetzt wird.

Die *Ornamente* haben in unserer Arbeit die Aufgabe, die Schrift mit dem figürlichen Schmuck zu verbinden und beide gefällig zu begleiten. Von der Anwendung geschlossener, schwerer Umrahmungen ist die typographische Ornamentik der jüngsten Zeit ziemlich abgekommen und namentlich der hier ins Auge gefassten Art der Ausstattung ist sie völlig unbekannt. Es kommen zunächst die Linie, und hier vor allem die stumpffine, sodann Linienornamente mit offenen, schönen Zügen und endlich Füllmuster mit klarer Zeichnung in betracht. Die geschlossene Umrahmung findet sich nur noch mitunter in Form einer Linienbegrenzung des gesamten Satzbildes: sie hat alsdann die Aufgabe, lebhaften Kompositionen Ruhe und Zusammenhang zu verschaffen.

Die einfachste Art des weiteren Ausbaues unseres bis jetzt ans Bild und Schrift bestehenden Entwurfes ist die Unterstreichung einiger wichtiger Zeilen. Die Hauptzeile kann alsdann durch Linienornamente unterföhrt oder schildartig, aber offen, umzogen werden. Steht die Vignette vor der Hauptzeile, so können beide leicht und zierlich verbunden werden. Steht die Hauptzeile frei, so bietet sich Gelegenheit, einen Initial-Buchstaben anzuwenden und diesen durch Linienzüge mit der Zeile zu verbinden. Glatte Buchstaben von kräftiger Form, als Initialen, lassen sich durch Ornamente unterlegen und diese können sich ganz oder zum Teil unter der Hauptzeile fortsetzen, auch vertikal nach oben und unten ausgedehnt und so zu einer Verzierung des vordern Randes der Komposition ausgebildet werden. Auf gleiche Weise kann man von einer Vignette oder Illustration eine Randverzierung ausgehen lassen. Als Gegengewicht für eine solche Randverzierung lässt sich bei wenig Text und vielen Titelzeilen in der oberen oder untern rechten Ecke oder auch in beiden, in Form eines

Winkels eine Eckverzierung anbringen, deren Ausführung der Phantasie den freiesten Spielraum lässt und nur eine organische Entwicklung der im Charakter mit den gesamten übrigen Schmuck harmonisierenden Ornamente verlangt.

Titelsätze gestatten ausser der eben skizzierten »einsseitigen« Ornamentierung auch eine symmetrische, indem, die Verzierung der Hauptzeile als Stamm angenommen, freie Linienzüge unter das gesamte Satzbild gelegt werden. Auch schön gemusterte Bänder lassen sich sowohl quer wie horizontal dem Titelsatz unterlegen, doch ist hier noch mehr als bei Anwendung von Linienornamenten die Hauptbedingung, dass ruhige Schriften mit kräftigen Zügen genommen werden.

Die bei seitwärts verschobenen Titelzeilen oder Zeilengruppen entstehenden leeren Räume geben Gelegenheit, hier zierliche Leisten oder freie Ornamente anzubringen. Und so bietet sich dem Setzer fast bei jeder Arbeit noch manche andere Gelegenheit, das Satzbild frei zu schmücken und originell zu gestalten.

Einige Beispiele werden uns weiterer Ausführung entheben. Im vorliegenden Heft auf Spalte 8 und 9 sind zwei Titel zur Illustration des Gesagten abgedruckt; einige weitere Beispiele sollen im nächsten Heft folgen.

Bevor wir nun zum Satz und Druck übergehen, mögen noch einige Bemerkungen über die technische Ausführung der *Skizze* oder des *Entwurfes* gestattet sein. In der Regel, d. h. zur Orientierung des Setzers und der Druckereileitung, wird die flüchtige Bleistiftskizze genügen, unter Benutzung von Abzügen der Illustrationen und Hauptzeilen, wie wir es bereits angedeutet. Wird diese Skizze sorgfältig und sauber ausgeführt, so wird sich nach derselben auch der verständige nichtfachmännische Auftraggeber von der Wirkung der Arbeit eine Vorstellung machen können. Wird ein fertiger Entwurf verlangt, so wird der Setzer zuvor am besten erst eine flüchtige Skizze vorerwähnter Art herstellen und auf Grund dieser die Zeichnung genauer wiederholen, indem er die Ornamente mit Bleistift leicht vorzeichnet, Vignetten, Illustrationen und grössere Initialen eindruckt, grössere Zeilen überdruckt und dann die Ornamente und Schriften in den gewählten Farben nachzeichnet. Das Eindrucken von Vignetten usw. geschieht am einfachsten in der Handpresse oder dem Abziehapparat, indem man die Skizze auf eine mässig weiche Papierunterlage legt, dann das eingefärbte Klischee mit dem Bilde nach unten gekehrt auf den bestimmten Platz stellt und nun unter leichtem Druck abzieht. Das Überdrucken der Hauptzeilen erleichtert

deren genaues Nachzeichnen und geschieht in der Weise, dass ein fetter Abzug auf glattes Papier gemacht und dann auf Florpost durch Abreiben übergedruckt wird; dieser verkehrte Abzug wird nun mit der noch frischen Farbe vorsichtig auf die Skizze gelegt, wobei das durchsichtige Papier ein genaues Einpassen auf die richtige Stelle ermöglicht; durch Reiben erzielt man einen deutlichen, grauen Abzug der Zeile, der nun mit Wasserfarbe in der für die Schrift gewählten Nuance wie die übrige Skizze nachgezeichnet werden kann.

(Folgt nach)

## Die periodische Presse und deren Druckausstattung.

Von H. Schwarz in Leipzig.



ie Herstellung der periodischen Litteratur der sogenannten »periodischen Presse« bildet ein neuzeitliches, wichtiges Glied des Buchdrucks.

Durch die enorme Verbreitung und die günstige Aufnahme, welche diese in überraschend schneller Folge entstandenen Unternehmungen beim lesenden Publikum gefunden haben, ist dem Buchdruck nicht allein, sondern den gesamten graphischen Künsten und den damit in Verbindung stehenden Branchen ein weites Arbeitsfeld eröffnet worden und man ist fast zu der Frage geneigt, wie es möglich war, dass in so verhältnissmässig kurzer Zeitspanne ein solch bedeutender Umschwung auf diesem Gebiete vor sich gehen konnte.

Um das erstrebte Ziel zu erreichen, musste etwas Ungewöhnliches geschehen, die Ausstattung musste eine andere werden, und indem sie es ward, war auch der Sieg, d. h. die weite Verbreitung und mit ihr der finanzielle Erfolg und der Erfolg für das Buchgewerbe errungen.

Es kann nicht in unserer Aufgabe liegen, zu prüfen, inwieweit der textliche Inhalt zur Verbreitung und zum Gedeihen der Unternehmungen mit beigetragen hat, soviel steht jedoch fest, dass die vervollkommnete, ja vollendete Druckausstattung ein wesentlicher Faktor für die Existenzfähigkeit eines Druckwerkes und also auch der periodischen Presse ist.

Die Druckausstattung musste eine andere werden und sie ist es geworden im wahren Sinne des Wortes.

Sehen wir uns vom technischen Standpunkte aus die Druckausstattung der älteren periodischen Presse an, so müssen wir eingestehen, dass sie zwar nicht eigenartig aber vornehm war. Auf Eigenartigkeit kam es aber auch bei der mangelnden Konkurrenz nicht so sehr an.

Die guten Holzschnitte der älteren Bände der »Gartenlaube« etc. werden heute noch gerne angesehen und erinnern an die Zeit, wo ein Holzschnitt von einem Künstler und nicht von vielen Händen hergestellt wurde. Der Satz und alles was mit diesem zusammenhängt, zeigt eine lobenswerte Einheitlichkeit, und auch Papierqualität und

Druckausführung passten sich in solider Weise dem Vorstehenden an.

Die Gesamtausstattung der periodischen Blätter blieb lange Zeit eine einfache. Keine Unregelmässigkeit im Arrangement, eine andauernde Einheitlichkeit in der Form des Umschlages, des Formates, der Rubriken, der Stellung des bildlichen Schmuckes, der durch langjährige Mitarbeit der gleichen Künstler etwas »Gewohntes« in der technischen Ausführung hatte, war zu beobachten. Es wurde alles streng vermieden, was irgend wie als eine Abänderung des eingepprägten Äusseren vom Publikum hätte aufgefasst

werden können. Für den Buchdrucker war diese Ausstattung äusserst vorteilhaft, denn sie gestattete ein ruhiges Arbeiten, sie entthob ihn der Anschaffung vielen neuen Materials, der bildliche Schmuck fand stets auf den gleichen Seiten Platz, der Umfang der Hefte war ein stets gleicher, kurzum die »Nummer«

Illustriertes  
Preis-Verzeichnis  
von



**HUGO VOGEL**

Telegramm:  
Unger Nürnberg.

Fernsprecher 315

**NÜRNBERG**

Fabrik:  
Färther Strasse 36

Metall- und  
Spielwaren-Fabrik

Zu dem Artikel »Moderne zweifarbige Accidenzien etc.« gehörig.

war immer eine gleiche Arbeitsleistung für den ausführenden Buchdrucker.

Das Schwergewicht der älteren periodischen Litteratur lag denn auch mehr in der Eigenart des Inhaltes. Einzelne Unternehmungen fesselten ihre Leser nur durch die Darbietung guten erzählenden

Inhaltes, während andere wiederum auch volkswirtschaftliche und vereinzelt Beiträge politischer Tendenz einschalteten. Heute ist dies anders, denn jedes Unternehmen, mit Ausnahme der sog. Romanzeitungen, weist einen gemischten Inhalt auf. Unterhaltende, wissenschaftliche, volkswirtschaftliche,

künstlerische Beiträge u. a. m. befinden sich meistens zugleich in jeder Nummer. Die Politik ist aus der periodischen Presse fast ganz verdrängt, neben der Tagespresse giebt es nur vereinzelte periodische Unternehmungen rein politischer Tendenz (z. B. Harden's Zukunft, die neue Zeit) deren Ausstattung jedoch mehr in das Gebiet des Werkdruckes gehört.

Dadurch, dass der Inhalt der periodischen Presse ein allgemeiner geworden ist, deren Spalten zugleich der Wissenschaft, den Künsten und Gewerben sowie der Unterhaltung gewidmet sind und die Druck - Ausstattung eine vollendete geworden ist, war die Allgemeinverbreitung der zahlreichen litterarischen Erscheinungen, der periodischen Presse möglich und der jetzige entwickelte Stand derselben zu erreichen.

Die Druckausstattung der periodischen Presse ist heute eine überraschend vielseitige und mustergültige,

Leipziger Gewerbeverein

Programm

zum

SOMMERFEST

im

Schützenhaus Zwenkau

verbunden mit einer

Fusspartie

von Gaschwitz durch den Harthwald  
nach Zwenkau

22. Juni 1895

Abfahrt vom Bayerischen Bahnhof  
2 Uhr 15 Min. nachmittags

Das mit dem Wesen der graphischen Kunst weniger vertraute Publikum weiss oft selbst nicht, auf was eine solch veränderte Ausstattung zurückzuführen ist. Der Fachmann beschauct die einzelnen Nummern der bogenreichen Unterhaltungsblätter zumeist mit graphischem Interesse, denn alles mögliche wird gethan, um sie auch äusserlich, d. h. im Satzarrangement und bildlichen Teile, zu etwas Besonderem zu gestalten. Und ihnen ein vollkommenes, dem jetzigen Stande der Technik entsprechendes Gewand zu geben.

Der textliche Inhalt der periodischen Presse geht uns ja natürlich bei der Besprechung der Druckausstattung weniger oder gar nichts an; die Anordnung desselben, also das textliche und illustrative Arrangement, die Eigenart des bildlichen Schmuckes, der Druck und was mit der Drucklegung zusammenhängt ist dagegen geeignet, unser volles Interesse zu erwecken und es sei daher der technischen Seite der periodischen Presse in »Archiv« einige Aufmerksamkeit gewidmet.

Betrachten wir zunächst den Satz, d. h. die Schrift der verschiedenen Blätter, die in betracht kommen können, so fällt uns sofort auf, dass die Frakturschrift hier noch in weitestem Masse Anwendung findet. Alle die bekannten Familienjournale wie »Gartenlaube«, »Dahleim«, »Illustrierte Welt«, »Universum«, »Zur guten Stunde« etc. sind in Fraktur gesetzt und selbst die mehr künstlerische Ziele verfolgende »Illustrierte« hat bis heute an der Fraktur festgehalten.

Hierin zeigt sich deutlich, dass der Kampf, ob Fraktur oder Antiqua einst zur Alleinherrschaft gelangen wird, noch lange nicht beendet ist. Wie die Tagespresse, so ist auch die periodische Presse heute noch das eigentliche Feld für die Anwendung der Fraktur.

Vom schönheitlichen Standpunkte aus wird man indessen nicht in Abrede stellen können, dass selbst die in verfeinertem, modernisierten Schnitte zur Verwendung kommende Frakturschrift nicht so recht mit dem »Modernen« des Papiers, der Illustrationen, des Farbendruckes usw. harmonieren will. Den besten Beweis hierfür findet man darin, dass die Unterschriften auf Kunstbeilagen, die Inschriften auf Illustrationen, die Umschläge einzelner Blätter u. a. mehr in Antiqua gehalten sind. Etwas Geschmackvolles liegt in einer solchen Gepflogenheit keinesfalls.

Die frühere Illustrationstechnik, besonders die Bilder Ludwig Richters, passte sich dem Frakturcharakter bedeutend besser an, als die modernen Holzschnitte, Autotypien etc. Auch das in der Regel etwas rauhe Papier, harmonierte besser mit dem altjüngferlichen Duktus der Frakturschrift, als das

moderne Papier, mit seinem nun einmal unvermeidlichen Hochglanz.

Ob die Antiqua jemals das Feld der periodischen Presse erobern wird ist eine Frage deren Lösung in weiter Ferne liegt. Dass dies nicht unmöglich ist, beweist uns eine neuere Erscheinung der periodischen Presse: Bongs »Moderne Kunst«, die trotz der Antiquausstattung eine sehr grosse Verbreitung in allen Schichten des Volkes aufzuweisen hat und eine vornehme Harmonie in der Ausstattung zeigt. Warum sollte dies nicht auch mit der Zeit anderen Unternehmungen gelingen, breitet sich doch heute mehr als je die lateinische Kurrentschrift als Volksschreibschrift aus, so dass von einer zu geringen Lesefähigkeit der Antiqua nicht mehr gesprochen werden kann.



Beispiel 1.



Beispiel 2.

Für den Buchdrucker wäre der Übergang zur Antiqua nur von Vorteil, denn selbst in dem Falle, dass das von ihm gedruckte Blatt in Fraktur gesetzt ist, muss er eine genügende Auswahl in Antiquaschriften besitzen, da der Anzeigenteil inkonsequenterweise zumeist aus Antiqua gesetzt wird, d. h. nicht aus Willkür, sondern auf Verlangen des auftraggebenden Inserenten und aus schönheitlich-praktischen Gründen.

Überlassen wir es indessen der Zeit auch hier reformierend einzugreifen: dem Buchdrucker muss es auch unter Verwendung der Fraktur gelingen Geschmackvolles zu schaffen und dass dies in unserer periodischen Presse jetzt fast durchgängig geschieht, liegt ausser allem Zweifel.

Der Satz selbst ist in fast allen Blättern spaltenförmig angeordnet, was bei dem breiten Formate nur gutzuheissen ist. In vereinzellen Fällen, bei ganz kurzen Abhandlungen begegnet man durchgehendem Satze, eine Gepflogenheit, gegen die man in Anbetracht der an und für sich freieren Behandlung auch des Werksatzes nichts einwenden kann.

Erfrenlich ist es, dass die Mehrzahl der Blätter sich die aus Verhandlungen der typographischen Vereinigungen und Forderungen der Fachpresse hervor-

gegangenen Regeln über den Lauf des Spaltensatzes bei Einschaltung von Illustrationen zu eigen gemacht haben und von der früheren Gepflogenheit abgegangen sind. Einige Blätter konnten trotz der Widersinnigkeit der in Beispiel 2 gezeigten Teilung noch nicht von derselben abgehen. Auch das oft getadelte Überspringen des Bildes von links nach rechts beim Lesen, macht sich nur noch selten bemerkbar.

— 210 —

### Der Holzschnitt.



Die Wieder-  
aufnahme  
des Holz-  
schnittes,  
richtiger ge-  
sagtes Holz-  
schnittes, da  
ja in der mo-  
dernem Xy-  
lographie der  
Grab-  
schnitt an die  
Stelle des Meissers  
getreten ist, geschah  
zuerst in England, wo man  
schon im vorigen Jahr-  
hunderte Versuche mit  
den Clairvoies, das  
ist mehrfarbigen Ton-  
drucken, gemacht hatte.  
Anfangs öbte man keine  
andere Manier als die  
Meister der Renaissance  
gekant hatten, den  
strengen Linienschnitt,  
der genau des Strich des

Zeichners wieder gibt.  
In dieser strengen Weise  
sind noch alle Dresdner  
Holzschnitte nach Lud-  
wig Richter, sowie die  
grossen Blätter der Bibel  
von Schöner gehalten.  
Das ist allerdings auch  
eine Kunst, mehr aber  
noch eine mechanische  
Fertigkeit; der Xylograph  
hat nichts eigenes dabei  
zu thun, vielmehr Entsay-  
gung zu üben. Aber in  
der Übung wurde der  
Xylograph Virtuos, und  
er traute sich bald  
mehr zu als den  
mechanischen Nach-  
schnitt. Er erlaubte dem  
Zeichner oder



Beispiel 2.

dem erfindenden Künst-  
ler die Zeichnung nicht  
in Strichen, sondern in  
Tönen zu machen wie  
eine Tuschzeichnung;



die Übertragung in seine  
eigene Manier, gewisser-  
massen die Über-  
setzung in eine  
andere Kunst-  
sprache, bloss  
dem Xylo-  
graphen  
überlassen.  
Vermöge  
dieser Frei-  
heit geht un-  
dem gezeichnete  
Linienschnitte nun eine  
ganz andere, ich will  
nicht sagen Manier,  
sondern eine neue Seite,  
eine Erweiterung des

Beispiel 4.

Holzschnitten hervor, der  
malerische Holzschnitt,  
wie seine Vorzeichnung  
mit der Abstufung vom  
tiefsten und grünschendsten

Schwarz bis zum zarten-  
sten Duft. Mit dieser Er-  
weiterung war es mög-  
lich, durch den  
Holzschnitt  
nun bildartig  
schaffen zu  
können,  
Bildern voll  
malerischem  
Reiz, voll  
Stimmung und  
Poesie. Auch  
hierin sind Engländer  
vorgegangen und ha-  
ben es gelernt, den gan-  
zen Zauber ihrer sanf-  
ten, stillen, weichen

Beispiel 4.

Landschaft allein durch  
den Holzschnitt wieder-  
zugeben und damit auch  
zu ihren Dichtungen die  
vollkommen gleich-  
stimmigen Illustrationen  
zu schaffen. Diese Holz-  
schnitte sind wirklich  
Kunstwerke ihrer eigenen  
Art. Werke der Xylo-  
graphie als einer be-  
sonderrn Kunst.

Es sind aber zumletzt  
kleine, miniaturartige Ar-  
beiten. Die gewonnene



Freiheit aber befähigte  
den Holzschnitt in räum-  
lich grösseren Arbeiten,  
und mit diesen erst wur-  
den grosse illustrierte

Beispiel 5.

Grosse Aufmerksamkeit wendet man in fast allen  
Blättern der Stellung der Illustrationen, also dem  
Arrangement mehrerer solcher auf einer Seite, zu.

Während man früher allgemein die bekannte  
Regel befolgte, eine einzelne Illustration in die Mitte  
des Textes einzubauen, kleine Bilder an den äusseren  
Rand, weicht man hiervon heute sehr oft ab, man  
stellt das Bild unter Berücksichtigung der Illustrationen

— 211 —

— 212 —

Zeitschriften, wie die  
«Leipziger Illustrirte  
Zeitung», «Oberland  
Meer-  
«Illustration»,  
«Londen  
News» und  
«Graphic»  
sowie  
ihre fran-  
zösi-  
schen und amerika-  
nischen Seitenstücke und  
Nachfolger ermöglicht.  
Nunmehr konnten sie  
sich mit den grossen  
Bildern schmücken, we-  
che ganze Seiten und  
Doppelseiten einnahmen.



Worauf es ankam,  
das war die Schnelligkeit  
der Herstellung, denn  
die Bilder sollten ja  
möglichst nach den

Zu dem Artikel: «Die periodische Presse etc.» gehörig.

Der vorstehende Text ist einem Aufsatze von J. v. Falke in der K. K. Wiener Zeitung entnommen.

Ein grösserer Teil der periodischen Blätter hat sich auch vom Ballast der Linienumrahmung und der Spaltenlinien befreit, was aus mancherlei praktischen Gründen gutgeheissen werden kann. Wenigliche viele unserer heutigen Drucker in der Lage sind so zuzurichten, dass der Widerdruck einer Textseite mit durchgehender Spaltenlinie den Schöndruck eines Vollbildes im guten Aussehen nicht beeinflusst, so gibt es aber doch Fälle, in denen die Spaltenlinien ebenso wie die Linieneinfassungen eine Menge unnötige Arbeit machen können. Und, tragen die mit unvermeidlichen Lücken versehenen Linien etwa zum besseren Aussehen bei? Keineswegs. Man sehe sich nur die neueren Nummern der Zeitschrift «Vom Fels zum Meer» oder «Zur guten Stunde» an und man wird eingestehen, dass die Ausstattung ohne Linien, wie sie hier vorliegt, eine sehr zweckentsprechende ist.

der gegenüberstehenden Seite oben oder unten hin, links oder rechts, jenachdem.

Vorstehende Gruppierungen sind z.B. sehr beliebt.

Durch diese Anordnung wird die Wirkung des bildlichen Schmuckes wesentlich erhöht, das Aussehen der Seiten dekorativer, die Steifheit des Regelmässigen wird gemildert. Selbstverständlich muss auch bei solcher Gruppierung den Gesetzen der Symmetrie Rechnung getragen werden und nicht reine Willkür bei der Stellung der Bilder Platz greifen. In vielen Fällen wird der Satz den Umrisss der Illustration angepasst und dadurch unschön wirkende Räume vermieden.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Vignetten der Schriftgiesserei Bauer & Co. in Stuttgart und Düsseldorf.



No. 1367.  
M. 2,75.



No. 1317. M. 3,50.



No. 1372.  
M. 2,50.



No. 1314. M. 3,50.



No. 1370. M. 2,40.



No. 1292. M. 1,80.



No. 1291. M. 1,80.



No. 1291. M. 2,—.



No. 1363. M. 1,80.



No. 1366.  
M. 2,50.



No. 1380. M. 3,50.



No. 1289.  
M. 1,30.



No. 1315. M. 3,50.



No. 1371. M. 2,50.



No. 1271. M. 3,—.



No. 1290. M. 1,80.



No. 1369. M. 2,40.



No. 1304. M. 2,75.



Glückwunschnetten von Wilhelm Woellmers Schriftgiesserei, Berlin SW.



### Berth. Siegismunds Papiermuster-Schrank.



Im Briefkasten des 12. Heftes 32. Bandes des *»Archiv«*, gaben wir auf eine anonyme Anfrage über Papiermuster eine unserer Ansicht nach *vollkommen zutreffende* Antwort. Nach Fertigstellung des Heftes, also ehe dieses versandt und *irgend jemandem zu Gesicht gekommen* war, erhielten wir die Bestätigung, dass die Papierhandlung *Berth. Siegismund* in Leipzig in der That auf das Eifrigste bemüht ist, den Wünschen der Buchdrucker betreff vollständiger und gut geordneter Papierproben aller Art zu genügen.

Sie sandte uns einen, zur Abgabe an ihre Kunden bestimmten *Papiermuster-Schrank* nebst einem dazu gehörigen Preisverzeichnis, welches ausser den *ganz bedeutend herabgesetzten Preisen* sämtlicher Lagerarten, die Vorderansicht des Schranke enthält, und genaueste Auskunft über dessen Inhalt giebt.

Diese Handlung hat sich, wie sie uns mittheilt zu dieser *sorgfältigen und zweckentsprechenden Probenzusammenstellung* und *systematischen Einordnung* in *einen Schranke von 48 cm Breite, 60 cm Höhe und 34 cm Tiefe* entschlossen in dem Wunsche, ihren Abnehmern bei eintretendem Papierbedarf die *Auswahl* unter den *Lagersorten* und die Gesamtkalkulation zu *erleichtern*.

Bei der bis ins kleinste gehenden Übersichtlichkeit in seiner Einteilung lässt sich wohl mit Sicherheit erwarten, dass der Schrank sich bald als ein *unentbehrliches* Hilfsmittel im Verkehr mit dem Papierhändler erweisen wird.

Wir machen unsere Leser mit dieser, so ungemein praktischen Einrichtung bekannt und wollen noch ausdrücklich bestätigen, dass dieselbe, wie der Schrank selbst, unseren vollen Beifall hat.

### Webers Tonplatten.



Indem wir unsere Leser auf den, dem heutigen Heft beiliegenden Prospekt über diese Platten hinweisen, möchten wir zugleich daran erinnern, dass wir vor längerer Zeit und von Anfang an, seit ihrer Fabrikation, diese vortheilhafte Art von Tonplatten für unser Archiv benutzen und mit denselben erfolgreich arbeiteten. Zahlreiche Accidenzien, welche wir brachten, sind mit Tonrucken versehen, die von Webers Platten hergestellt waren.

Herr Weber hat nun neuerdings auch einen Rastrierstahl konstruiert, der es ermöglicht ausser *glatten* Platten auch *schraffierte* herzustellen und in Verwendung zu bringen. Ein solcher Stahl kostet 6 Mark und kann, wie die Platten, die wir seit jeher liefern, von uns bezogen werden.

Herr Weber hat ausserdem, wie ursprünglich, die Fabrikation seiner Platten wieder selbst übernommen und die Preise derart erniedrigt, dass ein □ cm. jetzt nur einen halben Pfennig kostet.

Zu dem heute beiliegenden Prospekt sind ausschliesslich Webersche Platten verwendet und in der Druckerei F. E. Haag, Melle i. H., gedruckt worden.

Wir bemerken über diese Tonplatten und deren Schnitt folgendes:

Das Waschen der Platten darf nicht mit Wasser oder Lauge, sondern nur mit Terpentinöl geschehen. Sollte aus Versehen Wasser auf die Platten kommen, so wische man solche alsbald trocken.

Beim Aufbewahren der Platten ist zu empfehlen, dass Letztere in mit Öl getränktes Papier eingeschlagen und alsdann in einem trockenen Schrank aufgestellt, nicht gelegt, werden.

Das Zersägen der Platten ist möglichst mit einer feinen Säge vorzunehmen. Das Schneiden, resp. Gravieren der Tonplatten-Masse lässt sich am besten mittelst eines gewöhnlichen, einschneidigen Zurichtmessers ausführen und zwar ist dabei Folgendes zu beachten:

Das Bild, welches erhaben werden soll, ritzt man mit der Spitze des Zurichtmessers leicht vor, man macht sozusagen erst einen Umriss und bedient sich hierzu bei geraden Richtungen einfach eines Lineals oder einer Messinglinie. Bei Bogen-Richtungen ist zu empfehlen, öfters abzusetzen, zumal bei unruhiger Hand. In den ersten Riss zieht man noch zweimal mit verstärktem Druck nach, sodass ungefähr ein  $\frac{1}{8}$  Petit tiefer Einschnitt entsteht.

In diesen Einschnitt setzt man nun die volle Messerschneide ein und drückt nach unten, die Masse abbröckelnd. Hierbei ist ganz besonders darauf zu achten, dass das Messer nicht gerade, sondern schräg eingesetzt wird, dass die Schneide vom Bilde abwärts also nach aussen zu, arbeitet. Indem man dann auf diese Weise den Riss immermehr erweitert und eine tiefe Furchle erreicht, sodass das Bild schliesslich ganz frei liegt, wiederhole man diese Manipulation so lange, bis das Messer unten auf das Holz stösst. Das Ausarbeiten der übrigen Masse behandle man wie bei seichten Stereotypplatten, bei denen das Fleisch zu hoch steht. Falls hierzu kein Stichel zur Verfügung steht, stemme man das Messer zwischen Holz und Masse und sprengte Letztere stückweis los.

Auch hierbei darf die Messerschneide nicht dem Bilde zugewandt sein, denn bei einem unglücklichen Ausgleiten der Hand würde das Messer in das schon fertige Bild fahren und solches lädieren. Falls grössere Flächen ausgearbeitet werden müssen, empfiehlt es sich, dieselben aussägen zu lassen; die dadurch gewonnenen kleinen Stücke können noch anderweitige Verwendung finden. Läderte Stellen auf der Bildfläche der Tonplatte lassen sich auf folgende Weise wieder verbessern: man schabe von der Masse feinen Staub ab, menge diesen mit Wasser zu einem dicken Brei und fülle mit Letzterem die defekte Stelle aus, welche man schliesslich mittel feinem Schmirgelpapier noch etwas egalisiert.

Schon erfahrene Tonplattenschneider wollen ruhig mit ihrer bisherigen Methode auch in diesen Platten arbeiten. — Es ist beim Zurichten darauf zu achten, dass die Platte in ihrer ganzen Fläche sicher aufliegt, nicht schaukelt oder hohl liegt. Der Umdruck gelingt am besten mit strenger Farbe und dürfen die Abzüge nicht allzu schwarz sein.

Es kommt vor, dass nach Jahren, namentlich bei ungenügender Verpackung, die Oberfläche der Masse oxydiert. Dieses Oxyd ist leicht mit Schmirgelpapier No. 0 zu entfernen.

Vor der Gravur von feinen Zeichnungen empfiehlt es sich, die Tonplatte vorher mit schwarzer Farbe einzuzwalzen und mit Speckstein (Talkum) trocken zu reiben.

## Schriftprobenschau.



nachdem wir bereits in Heft 12 des 32. Bandes eine kleine Anzahl der neuen Vignetten von Heinrich Hoffmeister in Leipzig abgedruckt haben, lassen wir noch eine weitere Anzahl folgen.

Wie wir schon rühmend erwähnt, dass diese neuen Vignetten sich durch ganz besonders künstlerische und gediegene Ausführung auszeichnen, möchten wir unsere Leser noch besonders auf die Nummern 1314 und 1317 hinweisen, die in dieser Beziehung eine kaum geahnte Vollendung zeigen.

Wie allgemein bekannt sein dürfte, sind sämtliche Hoffmeistersche Vignetten nur durch die Schriftgiesserei *Bauer & Co.* Stuttgart und Düsseldorf zu beziehen. —

*Wilhelm Woellmers* Schriftgiesserei in Berlin übersendet uns noch kurz vor Abschluss des gegen-

wärtigen Heftes Proben einer Anzahl höchst geschmackvoller und bestens ausgeführter *Glückwunsch-Vignetten*.

Die Motive der über 30 Nummern umfassenden Kollektion sind so mannigfach gehalten, dass Jeder etwas Passendes finden dürfte. Sodann wurde aber von der Giesserei noch besonders Wert darauf gelegt, eine grössere Anzahl von Vignetten mit *einsetzbarem Text* und mit *neutralerem* Schmuck zu schaffen, so dass diese Vignetten nicht das ganze Jahr unbenützt dazuliegen brauchen, sondern vielmehr — ausser ihrem Zwecke als Glückwunsch — *auch als Schmuck zu allen möglichen Accidenzarbeiten des ganzen Jahres* dienen können.

Wie schon erwähnt, erhält die Kollektion durch die verschiedensten Motive eine äusserste Vielseitigkeit, besondere Erwähnung verdienen aber auch namentlich einige vollendet reproduzierte englische Schreibschrift-Vignetten (Nr. 1313 - 1315, 1319 usw.), der Gesamtkollektion, welche in dieser Klarheit bislang wohl nicht als Galvanos am Marke zu finden sind. —

Nachdem die *Bertholdsche* Messinglinienfabrik neuerdings mit einer Schriftgiesserei verbunden worden ist, entwickelt diese, seit jeher so unermüdete Firma, eine Thätigkeit, der man alle Achtung zollen muss.

Wenn sie es immer verstanden hat, ihrer Hauptbranche Anerkennung zu verschaffen, so versteht und erreicht sie es nicht minder mit der Schriftgiesserei.

Man sieht es den, mit Geschick und Geschmack gesetzten und gedruckten Schrift- und Anwendungsproben, die sie in der eigenen Druckerei herstellen lässt, schon an, dass sie auch auf diesem Gebiete ihrer Fabrikation den alten bewährten Traditionen, nur *Neues*, durchaus *Gutes*, ja *Vollendetes* zu bieten, treu bleiben und ihre Kundenschaft in jeder Weise befriedigen will.

Das soeben ausgegebene Heft ihrer Erzeugnisse, enthält eine grosse Zahl origineller Neuheiten in Schriften, Einfassungen und Vignetten, die sämtlich zugleich auf *prächtig ausgeführten Anwendungsblättern* ansprechende Verwendung finden.

Wir bemerken folgende Materialien in dem ausgezeichnet gesetzten und gedruckten Heft:

Viktoria-Ornamente. Schriften: Kartenschrift Venetia, Washington, Alt-Englisch, Zweifarbenschrift Alexandra, Hansa-Kursiv, Regia-Kursiv, Hudson, Rokoko-Initialen und endlich die schönen Rokoko-Vignetten.

Von diesen, unter *»Zack und Druck* unserer Probeblätter erwähnten neuen und vollkommenen Vignetten, die man mit vollem Recht als eine vorteilhafte Ergänzung der Rokoko-einfassung genannter

Firma bezeichnen kann. konnten wir bereits zwei dieser schönen Vignetten auf dem, diesem Heft beiliegenden Diplom unseren Lesern vorführen und empfehlen dieselben hiermit noch der besonderen Beachtung unserer Leser.

### Satz und Druck unserer Probblätter.



um Jahrestitel des 1896. Bandes unseres Archiv fand die schöne *Raphael-Einfassung* der Schriftgiesserei J. G. Scheller & Giesecke in Leipzig, die wir in Heft 8/9 des letzten, 32. Bandes des Archiv unseren Lesern in allen ihren einzelnen Figuren vorgeführt haben, vorteilhafteste Verwendung und gerecht diesem Titel zu einem würdigen Schmuck. Ein Hinweis auf das erwähnte Heft 8/9 und speziell auf das (Spalte 299) über diese Novität Gesagte, wird genügen, um unsere Leser wieder auf Neue auf den Wert derselben hinzuweisen.

Die verwendeten Schriften lieferten uns, bis auf die Zeile, Herausgegeben von Alexander Waldow, welche von der Schriftgiesserei C. F. Rühl in Leipzig stammt, die Schriftgiesserei Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M.

Der in 3 Tönen und braunem Aufdruck hergestellte Titel überhebt uns wohl alles weiteren Lobes.

Der Druck erfolgte in *rosa* Ton, gemischt aus Glanzweiss und Karmin, *blauem* Ton, gemischt aus dem gleichen Weiss und Miloriblau, in *grünlichem* Ton, aus demselben Weiss und Seidengrün gemischt und in Braun, sämtliche Farben lieferte uns die Druckfarbenfabrik von Kast & Ehinger in Stuttgart, das Weiss dagegen die Fabrik von Berger & Wirth in Leipzig.

Unsere *Neujahrsgratulation* für 1896, Blatt E der heutigen Beilagen, dürfte sich ohne Zweifel durch wahrhaft originellen Entwurf und Kolorit, sowie durch beste Satzführung den Beifall unserer Leser erwerben. Das in allen Teilen aparte und von dem Gewöhnlichen abweichende Blatt ist nach einem Entwurf des Herrn W. Weis in Leipzig hergestellt und sind die komplizierten Platten sämtlich von ihm geschnitten worden. Dass Herr Weis seit lange ein Meister auf diesem Felde typographischer Thätigkeit ist, dürfte vielleicht noch manchem unserer Leser bekannt sein. Wir veröffentlichten im 23. Bande unseres Archiv eine Anleitung von ihm zum Schnitt von Tonplatten in den verschiedensten Materialien, die später

in einem Separatabdruck erschienen. bis auf den heutigen Tag fleissig gekauft und als gründliche Anleitung benützt wird.

Das gesamte Schriftmaterial zu diesem Blatt lieferte uns die Giesserei von J. G. Scheller & Giesecke in Leipzig, die Messinglinien H. Berthold in Berlin.

Die Farben hierzu lieferten in der Hauptsache Beit & Co. in Hamburg.

Das dritte Blatt unserer heutigen Beilagen, ein *Diplom*, gab uns Gelegenheit, von dem Gewöhnlichen abweichend, ein, in Bezug auf die Umrahmung des Ganzen durchaus eigenartiges Arrangement zu schaffen. Wir hatten die grossen Querleisten ursprünglich aus der Rokoko-Einfassung von H. Berthold in Berlin gesetzt und veränderten den Satz, nachdem uns die neuen Proben dieser Giesserei mit den *Rokovignetten* zugegangen waren, sofort, um dieses, für derartige Arbeiten ganz besonders geeignete Material vor die Augen unserer Leser zu bringen, hoffend, dass auch sie den Wert desselben erkennen und würdigen werden.

Die auf diesem Blatt angewandten Schriften lieferten zu den Titelzeilen die Schriftgiesserei Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M., zu dem laufenden Text und den Unterschriften aber die Schriftgiesserei Flinsch in Frankfurt a. M.

Gedruckt wurde das Blatt in *grünlichem* Ton, gemischt aus Glanzweiss, hellem Seidengrün und Miloriblau, *schamois* Ton, gemischt aus Terra de Sienna, Glanzweiss und Chomgelb, *Gold* in üblicher Weise und Blauschwarz. Die Farben lieferten Berger & Wirth in Leipzig, das *Rot* zur Namenszeile und das *Blauschwarz* jedoch Hermann Gauger in Ulm.

### Zeitschriften- und Bücherschau.

— *Die Anlage von Zinkätzungen*. Praktische Rat-schläge und Berechnungen aller Art für angehende Chemigraphen. Unter diesem Titel erscheint zum Preise von 2 M. bei Carl Kempe in Nürnberg ein recht empfehlenswertes Büchlein für Jeden der sich mit der Absicht trägt, die Zinkographie in seinem Geschäft einzurichten. Besonders wertvoll ist das Buch durch die Fülle von Zeichnungen aller Geräte und Werkzeuge, welche der Chemigraph braucht und bei Carl Kempe findet.

— Der bekannte Schriftgiessereibesitzer Richard Gans in Madrid ist der Herausgeber eines Fachblattes, betitelt »La Cronica«, das bereits seit 15 Jahren erscheint und in dessen Hausdruckerei hergestellt wird. Diese Zeitung hat bedeutend zur Propaganda für alle Zweige der graphischen Künste und verwandten Branchen in Spanien, Portugal und den Kolonien beigetragen und speziell den Absatz deutscher Fabrikate gefördert. Es wird uns mitgeteilt, dass die

Ausstattung des genannten Blattes vom 1. Januar eine besonders künstlerische sein wird und sind die geplante Neuerungen von den deutschen Fabrikanten mit besonderem Beifall aufgenommen worden.

## Mannigfaltiges.

— Der bisherige Inhaber der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung in Berlin und Verfasser lexikalischer Werke, *Professor Langenscheidt*, ist am 11. Novbr. im 64. Lebensjahre gestorben.

— Dem *Bibliographischen Institut zu Leipzig* ist auf der Pariser Lithographischen Ausstellung das diplom. d'honneur, die höchste Auszeichnung, die noch vor der goldenen Medaille rangiert, zuerkannt worden. Da die Firma Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O. die goldene Medaille bekommen hat, sind also zwei deutsche Firmen für lithographische Leistungen in Paris prämiert.

— \* Die Farbenfabrik von *Kast & Ehinger* in Stuttgart hat vor kurzer Zeit eine neue Zusammenstellung von Plakaturfarben herausgegeben. Dieselbe enthält nicht weniger als 15 verschiedene Nummern und zwar Rot, Violet, Blau, Grün, Gelb, Braun und Schwarz in den verschiedensten Nuancen. Sämtliche Farben besitzen eine ausgezeichnete Deckkraft und stehen rein und klar auf dem Papier, besitzen ausserdem eine *Lichtbeständigkeit*, wie man sie eben von Plakaturfarben billiger Weise verlangen kann. Die Haupteigenschaft aber, welche Farben für den Plakaturdruck aufweisen müssen, ist die Billigkeit und diese Eigenschaft besitzen die Plakaturfarben von *Kast & Ehinger*. Für sämtliche vorstehend genannten bunten Farben ist der Preis pro Kilo auf M. 3.—, für Schwarz jedoch nur auf M. 1.10 festgesetzt, was jedenfalls wesentlich dazu beitragen wird, diese Farben gut einzuführen.

— Der Aufsichtsrat der *Deutschen Verlagsanstalt* in Stuttgart beschloss, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 9 Prozent vorzuschlagen; für das Vorjahr wurden 10 Prozent gezahlt.

— *Reichsgerichtsentscheidung* — Der Redakteur einer Zeitung handelt, nach einem Urteil des Reichsgerichts, IV. Strafsenat, vom 22. März 1895, ebensowenig wie irgend ein anderer in der Wahrnehmung berechtigter Interessen (§ 193 St.-G.-B.), wenn er strafbare Handlungen oder sonstige Übelstände, die nach seiner Meinung vorliegend, ihn selbst persönlich aber nicht angehen, in einer die Ehre anderer verletzenden Weise öffentlich bespricht, und er ist, wenn die behauptete ehrverletzende Thatsache nicht erweislich wahr ist, wegen Beleidigung zu bestrafen. — Die Anzeige strafbarer Handlungen bei der Behörde behufs Aufklärung des Sachverhalts und Verfolgung des Schuldigen ist ein Recht jedes Staatsbürgers. Dagegen ist es nicht ein Recht jedermanns und folglich auch nicht eines Redakteurs, vermeintliche strafbare Handlungen, für die kein Beweis erbracht werden kann, in öffentlichen Blättern anderen zur Last legen, dadurch ihren Namen zu verunglimpfen und sie auf dass blosser Gerede dritter Personen hin vor dem Publikum blosszustellen. Ein berechtigtes Interesse, in solcher Weise vorzugehen, würde

— nur dann angenommen werden können, wenn der Einsender bezw. Redakteur selbst durch die vermeintlich strafbare Handlung betroffen wäre, oder wenn durch sie wenigstens Personen, die ihm nahe stehen oder die er zu vertreten hat, berührt würden. (Reichsanz.)

## Briefkasten.

Herrn S. & M. Frankfort a. M. Wenn wir nicht irren, haben wir Ihnen bereits mehrmals in den Spalten unseres Blattes unseren Beifall betreff Ihrer Arbeiten ausgesprochen und können dies auch diesmal, nach Durchsicht des Gesandten aus vollster Überzeugung thun. Satz und Druck der fraglichen Druckprobe geben einen hohen Beweis von der Befähigung Ihrer Druckerei in der feinsten Accidenz-Ausstattung. Sämtliche Blätter sind geschmackvoll in Bezug auf die Wahl der Einfassungen, Schriften und des ganzen Arrangements ausgefallen und der Druck ist, wie immer, ansprechend, bei größt möglicher Farbengebung. Etwas Besseres kann man kaum verlangen! Nehmen Sie unseren Dank für diese Zusendung. — O'sche Buch- und Kunstdruckerei, Heilbronn. Die uns überanderte Schreibmappe haben wir hier durchaus praktischen Einrichtung wegen mit Dank selbst in Gebrauch genommen. Wir hegen keinen Zweifel, dass alle Empfänger eben so erfreut sein werden wie wir. — O. v. M. Tilsit. Ihr Beitrag zum diesjährigen Musterwettbewerb ist insbesondere durch die linksseitig akzentrierte Thür und das diese durchscheinende Kind eine sehr ansprechende und originelle Arbeit. Die Zusammenstellung des Blattes und die Druckausführung sind zu loben. Der ganze Kopf selbst konnte unserer Ansicht nach etwas breiter gehalten werden, das Blatt würde dadurch noch mehr gewonnen haben. — Herrn Henry Barth, Cincinnati. Ihr geschätztes Schreiben hat uns ausserordentlich interessiert und danken wir Ihnen für die Aufmerksamkeit, die Sie dem Inhalt des Archivs zollen. Uns selbst erschien die betreffende Notiz auch nicht recht zureichend, und freut es uns, über die Sache durch Ihre geschätzten Zeilen nun wohlinformiert zu sein. — Buchdruckerei der T. H., Torquay. Die gesandte Karte lässt sich recht wohl als eine ansprechende Leistung bezeichnen.

## Inhalt des 4. Heftes.

Moderne zweifarbige Accidenzen. — Die periodische Presse und ihre Druckausstattung. — Both. Siegmunds Papiermatten-Schrank. — Webers Topplaten. — Schriftprobenbuch. — Satz und Druck unserer Probeflüter. — Zeitschriften und Bücherschau. — Mannigfaltiges. — Annoncen.

Beilagen: 1 Blatt Titel. — 1 Blatt Neujahrsglückwunsch. — 1 Blatt Diplom. — 1 Beilage über Webers Topplaten.

Das Heft enthält im Ganzen 4 Beilagen. Für das Beiliegen der fremden Beilagen kann jedoch wegen oft unzureichender Anzahl nicht gesamtet werden.

Teilschrift von Best. Krebs Nachf., Frankfurt a. M. Titeltitel von Gotzsch & Heyse, Hamburg. Berlin, Verlag Automa und halbfestes Altdruck-Karte von J. G. Scheller & Giesecke, Leipzig. Doppelbild im aus dem Schriftproben von Hermann Barthold, Berlin. Papier von H. H. Löhlin, Leipzig. Gedruckt mit Farbe von Berger & Wirth, Leipzig, auf einer Schreibweise von der Maschinenfabrik Johannsberg, Klein, Forst & Bohm, Nachf., Grödenheim a. Rh.

## Bezugsbedingungen für das Archiv.

Krebstexten in 22 Monatsheften: Hefen 8 und 9 sind als Doppelhefte jedesmal in der ersten Monatshefte. **Preis** 1/2 komplette Lieferung, einschließlich vollständiger Beilagen, kann ausser vor Fernreisen des 2. Heftes ganzjährig Abonnements gezahlt werden. **Bestellungsweg:** Jede Bestellung; auch direkt vom Verleger unter Kreuzfeld, Preis M. 32.—, unter Kreuzfeld direkt M. 12.— nach zusammenzusetzenden anderen M. 14.00. Nach kompletten Einzelheften Preis pro Band M. 32.— inkl. Porto. **Abnahme:** Preis pro Vierteljahr M. 75.—, pro Jahr M. 280.—, für den halbjährigen Abnahme; Preis pro Vierteljahr M. 75.—, pro Jahr M. 280.—, für den halbjährigen Abnahme, wenn vorzuzug, können je nach Ausstattung mit Lit. **Beilagen:** Quartblatt M. 20.—, umfangreicher je nach Inhalt M. 25.— etc. **Wichtiges:** In Urkundlichen Fällen Anweisung im Text und allen Nachrichten ohne Berechnung, doch wird bedungen, dass derselben in Entschädigung für die durch die Aufnahme erschwerten Nachfragen, sowie Kosten des Verlegers bleiben, zu vermeiden, welche dies nicht wünschen, wollen sich besonders mit uns vereinbaren. **Klassisches von verworbenen Original-Platten** geben wir nicht, sondern nach Vorzug, Bruchstücke, Papierreste, etc. wie solche benutzt; von allen Platten sind wir Blankverdrücke am Lager. **Schriften, Zusammenfassungen etc. aller Gelehrten** liefern wir als Original-Platten.

## Für Buchdruckereien mit Verlag.

Eine seit sechs Jahren bestehende, best renommierte Verlagsbuchhandlung mit vorzüglich eingeführten, gewinnbringenden Artikeln (letzter Jahres-Netto-Ertrag ca. M. 5000,—) ist Umstände halber für nur M. 18000,—, bei mindestens  $\frac{2}{3}$  Anzahlung, baldigst zu verkaufen.

Da die jährlichen Druckaufträge allein eine Höhe von M. 4000 bis 6000 erreichen, so dürfte sich das durchaus solide Unternehmen gerade für eine Buchdruckerei mit Verlag ganz besonders eignen. Werte Offert. unt. O. G. 80 d. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Gegründet 1868

**Schriftgiesserei Emil Gursch, Berlin**

S. 42 Ritterstrasse 90 Messinglinien-Fabrik S. 42 Neuhosen Ritterstrasse 90

empfiehlt als

**BAMBUS-VERSALIEN**

in fünf Graden Tertio bis Missal

in fünf Graden Zierschrift Alexandra Circo bis Canon

**MESSING-ZIERSTÜCKE, SERIE XI**

Muster-Blätter unserer Novitäten bitten zu verlangen.

Galvanotypie. Zier- & Meusch Stereotypie.

**MESSINGLINIENFABRIK**

Leipzig.

**BERGER & WIRTH**

Farben-Fabriken

BERLIN FLORENZ LEIPZIG LONDON NEW-YORK MOSKAU

Farben für sämtliche graphische Zwecke  
Weizenmasse Victoria und Bianca

## Cylinder-Überzüge

Englich Leder, Prima. 67 Zentimeter breit, per Meter M. 4.  
Gummituch, 92 Zentimeter breit, pro Meter M. 8.  
Prima Druckfilz, 100 Zentimeter breit, pro Meter M. 12.  
Schmutzstuchoft, 70 Zentimeter breit, pro Meter M. 1.

Alexander Waldow, Leipzig.

## Lehrbuch

für

## Schriftsetzer.

Kleine Ausgabe des I. Bandes von  
Waldow: „Die Buchdruckerkunst“.  
20 Bogen gr. 8.  
Preis brosch. 6 M., eleg. geb. 7 M.

Dieses mit 60 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Alexander Waldow, Leipzig.

## Alexander Waldow

### Leipzig

#### Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung

Ablösche pro Stück	— 80
do. mit Kienmutter	— 90
do. feinste, zum Einstrichen	1.30
Ablöschen, englische, pro Dutz.	1.—
Heißtaste gedrehte Kolonnen- schneur, in Knäulen zu 20 Gr.	4.60
6 Draht 7 L. pro No.	4.90
6 - 6	4.—
6 - 5	4.—
Pincetten, gewöhnliche	— 50
do. feinste englische	1.30
Schnittzer, feine englische Klinge	1.60

Abklopfbüren für Korrekturen	3.50
do. für Stereotypie mit Stahl	6.50
Farbensteine, in div. Größen 3 bis 9.	—
Farbenmesser zum Anstreichen	—
harter Farben, mit Stützfuss	2.50
stärker für schwarze Farben	—
Farbenreiber von Serpente 2 bis	— 50
Klopfholz	— 50
Schmerzknäuschen, sogen. Zirk- knäuschen	1.—
Laugenbürsten, gross, hart	2.50
do. klein, hart	2.25
Wasserbürsten, gross, weich	2.25
do. klein, weich	2.—
Zurichmesser, doppelsehnidig, feinste Qualität, besonders für Illustrations-Zurichtungen	1.30
Zurichmesser, einsehnidig, oben abgerundet	1.80
Zurichmesser, 3klingig mit Ein- schneiden	1.—

Verlag von Alex. Waldow, Leipzig.

## Anleitung

zum

## Ornamentieren

im Buchdruckgewerbe.

Von Fr. Basse.

Preis M. 4.50. — Eleg. geb. M. 6.—.

**Plakatschriften** in reichster Auswahl, in jeder Größe

**Plakateinfassungen** in reichster Auswahl

**Vignetten für Plakate**

**Ornamente**

**Zierstücke**

**Holzschriften - Fabrik**

**J. G. Schelter & Giesecke**

Brüderstrasse 28/29 in Leipzig

Durch Ausstattung unserer Holztypen-Fabrik mit den vorzüglichsten, zum Teil von uns selbst konstruirten Präzisionsmaschinen und durch Verwendung nur des besten Materials sind wir in der Lage, nunmehr auch auf diesem Gebiete das Exakteste und Dauerhafteste zu liefern.

Vertrieb durch alle Buchhandlungen

**NOVITÄTEN:**  
Moderne Zierchriften.  
Neue Circuler-Matrasen.  
Neue Frei-Ornamente.  
Maurische Einfassungen etc.

**WILHELM WOELLNER'S  
SCHRIFTGIESSEREI**

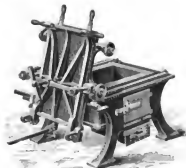
UND  
**MESSINGLINIEN-  
FABRIK**

**BERLIN S.W.,  
Friedrich-Strasse 125/127.**

Druckerei-  
Einrichtungen  
auf Normalsystem  
nebst im Lager.

**Waschbürsten** unter Garantie für reine Borsten zu M. 2,25 und M. 2,50 empfiehlt

**Alexander Waldow, Leipzig.**



**A. Hogenforst, Leipzig**  
Maschinenfabrik.

fabriziert seit 25 Jahren als Spezialität sämtliche

Maschinen und Apparate für  
**Stereotypie und Galvanoplastik**  
in anerkannt unübertroffener Ausführung.

**Kombinierte Stereotypieeinrichtung „Universal“.**  
(Gesetzlich geschützt.)

Preisgekrönt auf allen besichtigten Ausstellungen.

Benennung	Größte Bierfläche innerhalb des Gieswinkels	Preis des Apparates
B e h	29 - 37 cm	M. 165
B e c	34 - 41 cm	M. 185
B e	37 - 45 cm	M. 200
B f	40 - 55 cm	M. 310

**Kombinierte Stereotypieeinrichtung „Simplex“.**

Benennung	Größte Bierfläche innerhalb des Gieswinkels	Preis des Apparates
B i	33 - 41 cm	M. 141
B k	37 - 45 cm	M. 170

Komplette Prospekte stehen Interessenten gratis zur Verfügung.

**General-Vertreter**

der Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer für Deutschland und Holland.

**H. Berthold**

Messinglinienfabrik & Schriftgießerei  
Berlin S.W.



Wer neue Schrift- und Zeitungsschriften anschaffen will, veräume nicht, sich franco die Proben unserer

*Hermann Gauger*

kommt zu lassen.

**Benjamin Krebs Nachfolger**  
Frankfurt am Main.

**Beit & Co.** früher  
Beit & Philipp  
**HAMBURG**  
Druckfarben-Fabriken

## Lohnend ist der Vertrieb

meiner besonders preiswerthen Gratulationskarten.

Die Fachpresse sagt:

- „Die Karten gehören zu dem Besten, was in diesem Genre vorhanden ist.“
- „Die Rococo-Motive (Originale des Herrn Prof. P. Halm) sind in Entwurf und Ausführung vorzüglich.“
- „Die Karten werden für bevorstehenden Saison gewiss ein sehr begehrt Artikel sein.“

U. S. W. U. S. W.

**H. Hohmann, Darmstadt.**

➤ Muster-Kollektion, 38 versch. Nummern. 50 Pfz. ➤



**Bunte** Farben

in allen Nüancen  
und in den besten Qualitäten  
liefert zu Fabrikpreisen  
Alexander Waldow, Leipzig.

**EDM. KOCH & Co.**  
fertigen sämtliche  
Schriften u. Gravuren  
für Buchbinder.  
**MAGDEBURG**

Schriftgiesserei **Messinglinien-**  
und Messingtypen-Fabrik

**A. Numrich & Co., Leipzig**

Neu-Einrichtungen  
und Umgüsse in  
kürzester Zeit.

Sehr viele  
Zahlensätze  
vorhanden.

Neuheiten  
in Blei:  
Stereotyp  
Gravir-  
Anstalt  
Galvanoplastik  
Umschlag-  
Handlung.

Reichhaltiges Lager  
von  
Schriften  
Ecken  
Vignotten  
Einfassungen etc.

Neuheiten  
in Messing:  
Accidenz-Zierath  
Messing-Untergrund

Schriftgiesserei  
**Julius Klinkhardt**  
LEIPZIG u.  
WIEN

empfiehlt  
als Neuheit:

**Bismarck-**  
**Gothisch**  
in 9 Graden  
Probeblatt  
auf Verlangen.

**Stahlfröschen**

mit oder ohne Lippe offeriert  
Alexander Waldow, Leipzig.



**V**ictoria - Tiegeldruckpresse



Zahlreiche patentirte und geschützte Verbesserungen.  
Feinste Farbvertheilung.  
Grösste Druckfähigkeit.

Mässiger Preis.  
Günstigste Konditionen.  
Feinste Referenzen.

Grösse I

Prämiiert:  
Köln 1900  
Amsterdam 1902  
Ausgig 1903

Gussstählerne Formstempel.  
Pat.-Victoria-Schliesszeug.  
Satzschiffe etc.

**R**ockstroh & Schneider Nachf.  
Dresden - L.

Erste Mannheimer  
Holztypen-Fabrik  
**Sachs & Cie.**  
Mannheim (Baden)  
gegründet 1801

fertigen als Spezialitäten  
**Holzschritten, Holzutensilien**  
**Holzschnitte und Clischés**  
in Kupfer und Holz  
in anerkannt vorzüglicher Ausführung  
sowie sämtliche Bedarfsartikel für  
**Buch- und Steindruckereien.**

Erste Anzeihenonnen und  
Goldene Medaillen.  
Kölnener Traill und Franko.

Schriftglesserei  
**C. Kloberg, Leipzig**  
Messinglinien-Fabrik  
Galvanotypie  
Stenotypie und Stempelschneideri.  
Druckerei-Einrichtungen  
stets am Lager.

Telegramme, Adresse  
Kastinger  
STUTTGART

FABRIK von  
Farben für  
Buch- u.  
Steindruck

Gegründet  
1865

**KAST & EHINGER**  
STUTTGART

FIRNISSSE  
WALZENMASSE  
EXPORT  
nach allen Ländern.

Prämiiert  
auf vielen  
Ausstellungen

**C. F. Rühl, Leipzig** Telephon: Amt I. No. 1081.  
 Schriftgiesserei — Stereotypie — Galvanoplastik. —  
 Gegründet 1864.

**B**rotschriften modernsten Schnittes  
 sowie  
 Titel- und Zierschriften in grosser Auswahl.  
 Einfassungen. — Vignetten.  
 In Ausbehold und Quadraten stets grosses Lager.

Completmaschinenpress.  
 Ciele Preise. — Bestes Metall.

Inseratenfassung, Serie VII.  
 (Beliebteste 8 Figuren, in Kupferstich von 6, 12, 18 u. 24 Punkten bildet 1 Serie.)

Patent-Papierschnidemaschinen „Universal“ D.-R.-P. No. 26408  
 Patent-Pappschere D.-R.-P. No. 31998  
 Patent-Büchereckenmaschinen D.-R.-P. No. 59470  
 Patent-Ritz- und Nuthmaschinen D.-R.-P. No. 65732  
 Patent-Ritz- und Rillenmaschinen D.-R.-P. No. 77239  
 Patent-Präge-Walzwerke D.-R.-P. No. 66647  
 Patent-Kartonschere mit Selbstpressung D.-R.-P. No. 31998  
 Dampfprägepressen zum gleichzeitigen Anlegen von beiden Seiten. „Gesetzlich geschützt.“ D.-R.-G.-M. No. 40077  
 Dampfprägepressen mit 4 Tischen zur Bedienung durch nur 2 Personen und mit Ausschaltung für jeden einzelnen Tisch. Patent angemeldet und gesetzlich geschützt durch D.-R.-G.-M. No. 36848  
 Elektrische Ausrückvorrichtung an Pressen D.-R.-P. angemeldet  
 Kleine Sprungrückenmaschinen „Gesetzlich geschützt.“ D.-R.-G.-M. No. 35860

empfehl als unübertroffen in Ausführung und Leistungsfähigkeit.

## Karl Krause, Leipzig.

Fabrik gegründet 1855. — 700 Arbeiter.  
**Bis jetzt über 40000 Maschinen geliefert.**  
 Jetztiger Umsatz ca. 3700 Maschinen jährlich.

**Neue Glückwunschkarten-Vignetten**  
 zum Jahreswechsel empfohlen  
 in grosser Auswahl  
**J. G. Scheller & Giesecke**  
 — Leipzig —  
 — Preisen stehen ganz zu Diensten —



**Schriftgiesserei Ludwig & Mayer**  
 Frankfurt a. M.

Ganze Einrichtungen in kürzester Frist.  
 Neu!  
 Ordnungsfederzwingen und Mechan. Sperrkreuze.  
 Corrigirbretter, zum Anhängen an Kasten-Regale,  
 einfachster Construction.  
 Anerkannt vorzügliche Ausführung und coulant,  
 prompte Bedienung.  
 Auf Wunsch gerne Mustersendung.

Paul Staar, Leipzig, Ranfische Gasse 31.  
 Vertreter für Leipzig und seinen weiteren Umkreis.  
 Paul Staar, Leipzig, Ranfische Gasse 31.  
 Vertreter für Leipzig und seinen weiteren Umkreis.

**MH** **1780**  
 SCHWITZ MÄRKE  
 BUCH- u. STEINDRUCKER-FABRIK  
**MICHAEL HUBER**  
 MÜNCHEN  
 Bunte u. schwarze Farben  
 für alle graphischen Fächer  
 Firnisse — Walzenmasse  
 GEGRÜNDET 1780

Vertretung für Leipzig  
**G. Oskar Liebler, Glockenstr. 11, III**  
 Telephon 1780.

Die zahlreichen und anerkannt wertvollen Werke meines typographischen Verlages eignen sich ganz vorzüglich zu

# WEIHNACHTS-GESCHENKEN.

Ich empfehle dieselben der Beachtung der Herren Buchdruckereibesitzer für ihre strebsamen **Lehrlinge und Gehilfen**, sowohl Setzer wie Drucker und versende auf Wunsch Kataloge sofort gratis und franko, auch befindet sich auf der 3. Seite des Archiv-Umschlags ein vollständiges Verlags-Verzeichnis.

**Alexander Waldow, Leipzig.**

## GEBR. JÄNECKE & F. R. SCHNEEMANN



Gegr. 1843.  
16 Preismedaillen.

FABRIKEN



HANNOVER

und  
Newark  
bei  
NewYork.

von **Buch- u. Steindruckfarben.**  
FIRNISS E u. WÄLZENMASSE.

Gegründet 1846. ↔

↔ Über 3800 Maschinen geliefert.

## Maschinenfabrik Johannisberg

Klein, Forst & Bohn Nachf.

Geisenheim im Rheingau

liefert als Spezialität

Schnellpressen für Buch-, Stein-, Blech- und Lichtdruck

bester Konstruktion und Ausführung.

Preislisten stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

## Gebrüder Brehmer, Maschinenfabrik, Leipzig-Plagwitz

bauen seit 1873 in anerkannt bester und solidester Ausführung  
**Drath- und Faden-Heftmaschinen jeder Art, Bogen-Falzmaschinen.**

Bis Ende 1895 abgesetzt: über 25000 Heftmaschinen (ausser Heftapparaten).

Cataloge, Heftproben etc. stehen gratis und franko zu Diensten.

Höchste Auszeichnungen auf allen von uns besuchten Ausstellungen. Chicago 1893: 4 Preise.

**F**alzmaschinen einfache und doppelte. **Mit 15 Preisen** prämiert!  
 Falzmaschinen in Verbindung mit Heftleinrichtung.  
 Buchdruckpressen. \* Motoren für Petroleum, Gas und Benzin.  
 Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie., Heidelberg.

Original-Erzeugnis unseres Hauses.

## Tiegeldruck-Schnellpresse „PHÖNIX“

Breites, kein Schwanken  
 verursachendes Fundament.

Sicherer Stand der Form.

Schmiedeeiserne oder  
 stählerne Schliessrahmen.

Sichere,  
 parallele Tiegelführung  
 während des Druckes.

Genauestes Register,  
 kein Schmitz.

Vollkommene  
 Ausnutzbarkeit der  
 Druckfläche.

Schnelle und sichere  
 Druckregulierung.

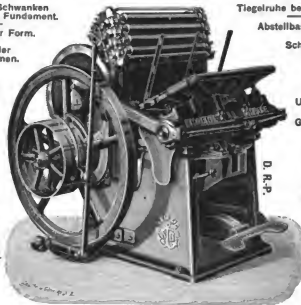
Sofortige  
 An- und Abstellung  
 des Druckes  
 während des Ganges.

Selbstthätige gerogelte  
 Farbezuführung,  
 feinste Farbverteilung.

Bestes Material.

Solideste Arbeit.

Mässiger Preis.



Tiegelruhe beim Einlegen.

Abstellbarkeit der Auftragwalzen.

Schnelles Einrichten  
 für zweifarbigen Druck.

Stellbarkeit der  
 Walzenröllchenbahn.

Unbegrenzte Schnelligkeit.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Gleichmässiger,  
 geräuschloser Gang.

Leichter Gang  
 bei Fussbetrieb.

Sorgfältige Prüfung vor  
 dem Versand.

Auswechslungs-  
 fähigkeit aller Teile.

Ersatzstücke  
 stets vorrätig.

Ausserst kräftige,  
 einfache und gefällige  
 Bauart.



Ausführliche Prospekte stehen zu Diensten.

## Maschinenfabrik J. G. Scheller & Giesecke

LEIPZIG

Messinglinien-Fabrik

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt

Leipzig und Wien

Leipzig, den

Fernsprech-Anschluss  
Amt 1, Nr. 724

Telegr.-Adresse:  
Julius Klinkhardt,  
— Leipzig

Eigene  
Messinglinien-  
Fabrik  
Metallen-Handlung  
Gravier-Anstalt  
Mechan. Werkstatt  
— Fachschreiner.

Schriftgiesserei  
Julius Klinkhardt  
Leipzig Wien

Hierdurch erlaube ich mir, Ihnen die obgedachte Mitteilung zu machen, dass mein Vertreter

der Heinrich Köster

binnen kurzem das Vergnügen haben wird, mit Neuheiten ausgefallener Ihnen seine Aufmerksamkeit zu machen und bitte ich, demselben Ihre werthen Aufträge zu erteilen.

Zuversicherungsvoll

Julius Klinkhardt.

NEUHEIT  
Italienne o.  
Kistenschrift.

# ARCHIV FÜR BUCHDRUCKERKUNST

UND VERWANDTE GESCHÄFTSZWEIGE.

HERAUSGEGEBEN VON

## ALEXANDER WALDOW.

33. Band.

1896.

Heft 2.

### Moderne zweifarbige Accidenzien.

Ihr Entwurf, Satz und Druck.

(Schluss.)



Bei Betrachtung der beiden im vorigen Hefte des Archiv gegebenen Beispiele zu diesem Aufsätze wird sich der Fachmann schon gesagt haben, dass beim Satze der von uns besprochenen Art von Accidenzien mit der alten Regel, mehrfarbige Arbeiten zuerst in einer Form zu setzen und diese dann später zu zer-

Diese Art des Satzes setzt zwei Bedingungen voraus: Zuerst muss der Setzer vor Beginn der Arbeit sich über das zu schaffende Bild vollständig klar sein, sowohl in bezug auf die genaue Grösse wie auch der wichtigsten Einzelheiten; und dann muss er exakt und genau systematisch setzen, er darf nicht nur messen, sondern er muss beim Setzen auch mit dem unserm Material eigenen Systeme rechnen. Am praktischsten ist es, wenn er die beiden Formen auf einem genügend grossen Schiffe *nebeneinander* aufbaut.

Der Setzer wird sich zunächst aus Stegen und Quadraten zwei genau gleichgrosse Rahmen bilden

Kunst- und Handelsgärtner

Wilhelm  Drescher

Detail-Verkauf: Fernsprecher 185.

Kurprinzstrasse 8. Leipzig, 189

Firmenzeile: Schriftgiesserei Flnsch, Frankfurt a. M. Moderna Grottesk: C. F. Rühl, Leipzig.  
Vignette, Ornamente und Linten: J. G. Scheller & Gleescke, Leipzig.

legen, gebrochen werden muss. Das Ineinander- und Übereinandergehen von Schrift und Verzierungen macht es notwendig, dass die beiden Formen gleich von Grund auf für sich gebaut werden.

deren lichter Raum so gross ist, dass das gesamte Satz- bild darin gerade Platz hat. Beim Setzen selbst muss aus dem Ganzen gearbeitet werden, das Material wird ungefähr in derselben Reihenfolge zusammengefügt

wie beim Entwurf auf dem Papier. Dem grossen figurlichen Schmuck und den Hauptzeilen wird ihr Platz zuerst angewiesen, indem sie auf dem wachrecht stehenden Schiff innerhalb des Stegrahmens auf die für sie bestimmte Stelle vorläufig frei aufgestellt werden. Nunnmehr werden diejenigen Teile hinzutragen, die bestimmt sind, jene grösseren Partien festzulegen; es sind dies die Linien und die freien Ornamente, die bis an die Grenze des Satzbildes hinaustragen. Dann folgen die Füllungen und kleineren Anhängsel des Linienwerkes und endlich die kleineren Schriftzeilen.

Dadurch, dass die beiden Satzformen direkt nebeneinander stehen, ist es dem Setzer leicht möglich zu beurteilen, welcher Teil der Arbeit bestimmend für die Stellung einer Zeile oder eines Ornamentes ist, und danach wird er sich beim Ausschliessen richten. Das Nebeneinanderstehen erleichtert auch das Ausschliessen selbst, denn der Setzer kann die Zwischenräume bequem nach dem typographischen Systeme berechnen und die Füllung mittelst Durchschuss, Quadraten und Stegen immer gleich in der richtigen Grösse und mit ganzem Material bewerkstelligen. Der Satz wird dadurch nicht nur solider, sondern er wird bei dem Ineinanderdrucken auch ohne weiteres passen. Werden die Formen nacheinander in derselben Presse gedruckt, so genügt es, dass an Stelle der ersten Form die zweite geschlossen wird, um ein bis auf ganz geringe, durch stärkeres oder schwächeres Anschliessen entstehende und wieder ausgleichende Differenzen genaues Register zu haben.

Wie bei jeder andern Arbeit wird man vor dem Druck einen *Korrekturabzug* nehmen wollen, um die Wirkung des ganzen zu erproben. Das Ineinanderdrucken der beiden Formen auf der Abziehpresse von nur ausgebundenem Satze wird manchem Setzer schwierig erscheinen, ist es aber nicht, umsoweniger als es dabei auf ein absolut genaues Passen nicht so sehr ankommt. Man kann aber ein ganz gutes Passen erzielen, wenn man den Satz an zwei Seiten vor dem Ausbinden mit einem Anschlag von Stegen versieht, der so breit wie der beabsichtigte Papierrand ist. Nach dem Auftragen der Farbe steckt man nun an den betreffenden Seiten, also vielleicht links und unten, zwischen Schnur und Anschlag je eine Reglette, die man aber etwas über die Schrifthöhe hervorragen lässt. Diese Regletten bilden eine ebenso sichere wie genaue Anlage für das Abziehpapier: da sie zwischen Schnur und Stegen nur wenig festgeklemmt sind, werden sie beim Druck hinunter gedrückt und stören also garnicht. Ist der Anschlag der zweiten Form demjenigen der ersten gleich und wird im übrigen beim Abziehen ebenso verfahren, so kann man sehr

schnell einen guten Abzug erzielen, der den erwünschten Zweck vollkommen erfüllt. Stehen dem Abzieher oder dem abziehenden Setzer auch gleich die in Aussicht genommenen Farben zur Verfügung, so wird dadurch der Eindruck des Korrekturabzuges natürlich wesentlich erhöht und die Beurteilung der Arbeit um so leichter und sicherer sein.

Es bleiben uns nun noch einige Ausführungen über den *Druck* moderner zweifarbiger Accidenzien. Wie wir schon früher erwähnten, sind die beiden in betracht kommenden Farben so zu wählen, dass sie sich ergänzen, im Gegensatz zu der älteren Manier, bei welcher die zweite Farbe die Aufgabe hatte, einzelne wichtige Teile aus dem übrigen Inhalte der Drucksache herauszuheben. Der Kontrast zwischen den beiden Farben muss also milder sein, man verwendet deshalb Schwarz noch selten und die reinen Farben (Primärfarben: Rot, Gelb, Blau) fast gar nicht, sondern meistens nur Mischfarben (z. B. Grün, Blaugrün, Violett, Orange u. s. w.) und gebrochene Farben (Braun, Graublau, Graugrün, Grauviolett u. s. w.). Die die wichtigeren Teile der Arbeit, also die Schrift, enthaltende Form wird in einer satten, die ergänzende Form dagegen in einer milden, durch Grau (Schwarz und Weiss) gebrochenen Nuance gedruckt. Dadurch ist es möglich, beide Formen ineinander und teilweise übereinander zu drucken, ohne die Deutlichkeit zu beeinträchtigen.

Bei der Wahl der beiden Druckfarben ist die Farbe des Papiers zu berücksichtigen. Wir dürfen wohl als bekannt voraussetzen, dass die Harmonie in einer Farbenkomposition darauf begründet ist, dass die drei Grundfarben in irgendwelcher Form vertreten sind. Werden nun zwei Farben auf weisses oder neutralgraues Papier gedruckt, so ist dafür zu sorgen, dass die drei Grundfarben in den beiden Druckfarben enthalten sind. Nehmen wir also für die eine Form z. B. ein Rotbraun (Rot-Schwarz), so muss in der Farbe für die andere Form Blau und Gelb enthalten sein, also Grün genommen werden, wobei aber immer noch die Wahl zwischen unzähligen Nuancen vom Blaugrün bis Oliv bleibt. Gute Wirkungen können auch dann erzielt werden, wenn zwei Mischfarben gewählt werden; es wird also in diesem Falle eine der drei Grundfarben in beiden enthalten sein. Beispielsweise können Violett (Blau-Rot) und Grün (Blau-Gelb) einen sehr guten Effekt ergeben, doch ist hier ein sorgfältiges Abwägen dringend zu empfehlen; neben einem satten Violett ist das Grün zum stumpfen Graugrün zu brechen und neben ein volles Dunkelgrün ein mildes Grauviolett zu stellen.

Kommt farbiges Papier zur Verwendung, dann ist die Wahl der beiden Druckfarben von anderen

Gesichtspunkten aus zu treffen. Die in neuerer Zeit sehr beliebten mattgetönten Kunstdruckpapiere und Kartons gestatten dem Buckdrucker, mit wenigen Mitteln gediegene Effekte zu erzielen. Der Ton des Papiers kommt als dritte Farbe in Frage. Am einfachsten wäre es nun, wenn wir z. B. sagten, auf blauen Grund muss Rot und Gelb gedruckt werden. Damit würde jedoch keineswegs ein befriedigendes Resultat erzielt. Es entsteht ein viel geschmackvolleres Bild, wenn wir die Papierfarbe in einer der Druckfarben wiederholen und für die zweite Form die Ergänzungsfarbe nehmen. So passen z. B. auf ein graugrünes Papier ein graues Oliv für Verzierungen und ein dunkles Rot für die Schrift ganz vorzüglich; ebenso passt auf Rosa ein Graugrün und Dunkelrot. Es bleibt sich also in der Regel gleich, ob die Farbe des Papiers in der milden oder in der kräftigeren Aufdruckfarbe wiederholt wird.

Eine dritte Art der Farbenwahl für zweifarbigc Accidenzien ist die Verwendung einer Farbe in zwei Helligkeitsstufen, z. B. eines Graublau und Dunkelblau, Graugrün und Dunkelgrün, Hell- und Dunkelblau u. s. w. Auf zartfarbigem Papier kann entweder der Papierton zweimal wiederholt werden, also auf zartem Grün durch Graugrün und Dunkelgrün u. s. w., oder es wird die Ergänzungsfarbe in zwei Stufen darauf gedruckt.

Wie schon aus diesen Ausführungen hervorgeht, gestattet die Anwendung zweier Farben eine fast unübersehbare Mannigfaltigkeit, und unsere Leser werden aus den gegebenen Andeutungen den Weg erkannt haben, auf welchem weiter gearbeitet werden kann. Es möge nur noch der Rat Platz finden, beim Mischen der Farben zu beachten, dass besonders die helleren Farben immer möglichst rein bleiben; eine Farbe kann ins Graue getrieben werden und doch rein bleiben, oder dunkler gemischt werden ohne dass sie schmutzig wird. Schmutzige Farben, namentlich wenn deren mehrere zusammentreffen, wirken in der Regel unfein.

Endlich noch einiges über das Technische des Zweifarbendruckes. Für grössere Sätze wird es am einfachsten erscheinen, sie dort, wo Zweifarbenmaschinen vorhanden sind, auf diesen zu drucken. In allen den Fällen jedoch, wo die Farben aufeinandertreffen, ist jedenfalls davon abzuraten. Die Farben treffen hier zu frisch zusammen, die zweite bleibt nicht auf der ersten haften und es ergibt sich ein verschmierter, unschöner Druck. Empfehlenswerter ist bei grösseren Auflagen das Drucken zweier Farben *nebeneinander* mit Punkturen und Umrehren des Papiers nach dem ersten Druck der Auflage. Namentlich einige der neueren Tiegeldruckpressen

gestatten ein bequemes Drucken zweier Farben in dieser Weise.

Bei kleineren Auflagen wird man jedoch am vorteilhaftesten die Farben nacheinander drucken und dabei zuerst diejenige Form nehmen, nach welcher das Format oder der Stand auf dem Papier am sichersten zu bestimmen ist. Wenn die eine Farbe mit Weiss gemischt, also ins Graue getrieben wurde, so ist es ratsam, diese zuerst zu drucken, damit die Aufdruckfarbe das Grau deckt. Wird solches Grau über eine dunklere Farbe gedruckt, so entsteht gewöhnlich ein Missston, da die dunklere Farbe noch schmutzig durchscheint.

Letzterer Übelstand kann in den meisten Fällen vermieden werden, wenn statt Weiss und Schwarz nur Firnis und Schwarz zum »Brechen« der Farbe genommen wird; dadurch wird die Farbe durchsichtig und sie beeinträchtigt die vorgedruckte Farbe nicht.

Damit dürfte wohl das wesentlichste dessen, was für das Gelingen moderner zweifarbigc Accidenzien wichtig und nötig ist, erschöpft sein. Einige weitere Beispiele in dem vorliegenden Hefte des Archiv werden das Gesagte noch erläutern und zu selbstständigen Versuchen in der besprochenen Arbeitsweise anspornen.

B.

## Erweiterung der k. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren in Wien.



Schon seit längerer Zeit erfolgten Vorarbeiten zur Erweiterung der k. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren in Wien, indem die Angliederung einer Abteilung für Buch- und Illustrationsgewerbe geplant ist. Im Sinne einer Petition des Gremiums der Buchdrucker und Schriftgiesser Wiens soll diese Abteilung eine höhere fachtechnische Unterrichtsanstalt sein, in welcher in mehreren Jahrgängen eine mässige Anzahl entsprechend vorgebildeter Schüler sowohl in praktischer als auch theoretischer Richtung in Buch- und Illustrationsgewerbe ausgebildet werde, wobei die modernen photomechanischen Methoden vollste Berücksichtigung finden sollen.

Es kommt hierbei der Unterricht in Buchdruck und Satz, Manuskript- und Korrekturlesen, photomechanischer Reproduktionsmethoden, Materialkenntnis, Stereotypie, Ästhetik der Buchausstattung



in Betracht, wobei nicht nur an Handpressen sondern auch an Buchdruck-, Lichtdruck- und Steindruckschnellpressen Demonstrationen und praktische Übungen mit den Schülern vorgenommen werden

anstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren zu Folge hohen Auftrages des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht seit geraumer Zeit begonnen und sind sehr weit vorgeschritten. Die Kosten für die Adaptierung der erforderlichen Lokalitäten in dem der Kommune Wien gehörigen Anstaltsgebäude, VII Westbahnstrasse 25, für die Beschaffung der inneren Einrichtung, Systemisierung der Lehr-, Beamten- und Dienerstellen, die Kredite für Unterrichtserfordernisse sind seitens des hohen Unterrichtsministerium in den Staatsvoranschlag pro 1896 aufgenommen worden. Die Gemeinde Wien hat die zur Erweiterung erforderlichen Lokalitäten im ersten Stock und Parterre des Anstaltsgebäudes kostenlos zur Verfügung gestellt und das Gremium der Buchdrucker und Schriftgiesser hat sich bereit erklärt, reichlich Schriftmaterial sowie einen Teil der Pressen etc. beizustellen.

Sobald die Auswahl unter den Offerten, betreffend die beizustellenden, resp. vom Unterrichtsministerium anzukaufenden Schnellpressen und anderen Einrichtungsgegenständen, getroffen sein wird, kann wahrscheinlich die Aufstellung der grössten Anzahl derselben, insbesondere der Schnellpressen noch während des Sommers 1896 erfolgen, so dass die im September 1896 eintretenden Schüler voraussichtlich schon Unterricht an der Lichtdruck- und Steindruckschnellpresse erhalten werden. Die Buchdruckschnellpressen dürften etwas später in Betrieb gesetzt werden. Die Direktion wird seinerzeit das detaillierte Programm für Unterricht den an der erweiterten Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren, insbesondere an der Abteilung für

MÖBEL-FABRIK

KUNG HEDRIG

RENSBURG

Fabrik und Kontore: Schillerstrasse 72 und 73.

FILIALEN:

HAMBURG  
Wilhelmstrasse 28.

SCHLESWIG  
Nordseestrasse 130b.

Moderne Grottesk: C. F. Röhl, Leipzig. Vignette, Ornamente und Linien:  
J. G. Scheller & Giesack, Leipzig.

sollen. Ein Teil des Unterrichtes in Chemie, Physik und Reproduktionsverfahren wird gemeinschaftlich mit den Schülern der photographischen Abteilung durchgeführt werden.

Die Vorarbeiten zur Errichtung der Anstalt wurden seitens der Direktion der k. k. Lehr- und Versuchs-

Buch- und Illustrationsgewerbe bekannt machen. Zu Folge dieser Erweiterung der Organisation des Unterrichtes erscheint die an der k. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren durch das hohe Unterrichtsministerium angekaufte und durch neuere Erwerbungen auf die Höhe

der Zeit gebrachte *graphische Sammlung* von doppelter Bedeutung, denn diese Spezialsammlung, welche namentlich die auf Illustrationswesen bezüglichen Leistungen der graphischen Künste und Kunstgewerbe zum Gegenstand hat, bietet hoch schätzbare Vorbilder und Studienmaterialie für den Fachmann sowie für den Schüler. Diese Sammlung wurde seitens des hohen Ministeriums für Kultus und Unterricht durch zahlreiche Ankäufe von Radierungen, Stichen, Lithographien etc. gelegentlich der gegenwärtig im Künstlerhause stattfindenden graphischen

Porträts von Veth »Prof. Kuyper«, »Prof. S. J. Veth«, »Prof. Thym«, »Maler Mesdag«, »v. Putte« und »Lohmann«, die Lithographien von Greiner »Diplom« und »Bacchantenzug«, von Klotz »weiblicher Studienkopf« in drei Etats, »Selbstporträt« (farbig) von Marianne Fiedler, von Thoma »Selbstporträt«, die Radierungen von Klinger »Schiffbruch«, »Ehrenmitgliedsdiplom«, das »Selbstporträt« (Zeichnung) von Stauffer-Bern sowie dessen Bildnis von Gustav Freytag und Gottfried Keller, die Selbstporträts von Kühn und Rohr, von heimischen Künstlern die Porträts von Hrnčíř und

Fernsprecher  
No. 150.

**Buch- und Kunst-Handlung**  
Journal-Lesezirkel



CH. MAY

**MÜNCHEN** \* Terrassen-Platz 3.

VERLAG  
der  
Blätter für Hausmusik  
und der  
**CHRONIK**  
für die musikalische Welt.

**Grosses Lager aus allen Gebieten der Litteratur  
und des Kunstverlages.**

Moderne Grotesk: C. F. Hühl, Leipzig.

Firmenzelle, Nagere Grotesk, Vignette, Ornamente und Linien: J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig.

Ausstellung (Jubiläums-Ausstellung der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst) wieder wesentlich bereichert. Wir erwähnen hier nur einzelne Blätter, namentlich die prächtigen Porträts von Hubert Herkomer, die farbigen Kupferätzungen von Rops »Le scandale« in zwei Stadien, die Radierungen von Rodin »Portrait de Becque«, Los-Rios »Portrait Garibaldi«, Legrand »Teutonmerie«, Myyden und Dumont »Modèle à l'écharpe«, die genialen Lithographien von Lunois »Bailarinas flamencas« und »Au bord de la mer«, von Besnard »Baigneuses«, die farbigen Holzschnitte von Lepère und Paar sowie von Baude nach Chaplin »Mädchen mit Katze«, die Lithographien von Krüger »Fischerkopf«, die sechs

Michalek, die Radierungen von Kaiser und von Woernte.

An der Katalogisierung dieser graphischen Sammlung wird seitens des Custos, dem wirkli. Lehrer V. Jaspar an der k. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren cifrig gearbeitet, so dass zu hoffen ist, dass die graphische Sammlung in den jetzt erweiterten Räumen dieses Instituts in wenigen Monaten, wahrscheinlich im Frühjahr 1896, aufgestellt und dem öffentlichen Besuche zugänglich gemacht werden wird.

## Die periodische Presse und deren Druckausstattung.

(Fortsetzung)



Es wurde bereits zu Beginn dieser Abhandlung gesagt, dass man an der älteren periodischen Presse eine gewisse Vornehmtheit erblickt. Dieselbe resultierte auch teilweise aus der konsequenten Anordnung aller Satztheile, d. h. der Initialen- und Leisten-schmuck, die Schluss- und Trennungslinien und was sonst noch Weniges zur Ausschmückung herangezogen wurde, stimmte im Charakter stets überein. Bei einzelnen periodischen Erzeugnissen der Jetztzeit ist dies leider nicht der Fall und mögen nachstehend einige derartige Lücken in der sonst vollkommenen Ausstattung erwähnt sein.

Man behilft sich oft schlechtweg damit, aus einer gerade vorhandenen Serie von Linienornamenten, einen Initial, eine Schlusslinie, Leiste oder Schlussstück zusammensetzen. Die Wirkung solch gesetzten Schmuckes ist oft der übrigen Ausstattung nicht entsprechend und sollte man sich wirklich zu der nur geringe Kosten verursachenden Anschaffung entsprechender fertiger Stücke, deren es eine so schöne Auswahl giebt, entschliessen.

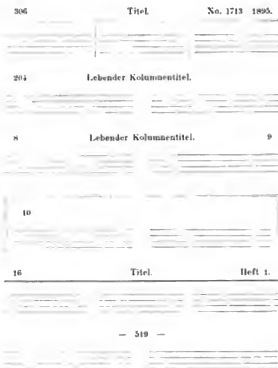
Eine lobenswerte Einheitlichkeit in dieser Beziehung zeigen u. a. »Vom Fels zum Meer« sowie »Daheim«, welche sich auf die Verwendung glatter Linien und einfacher Initialen beschränken.

Was den Satz der Rubriken anbelangt, so wird hier auch vereinzelt noch arg geschündigt. Vor mir liegt ein Blatt, das, aus Fraktur gesetzt, in den Rubriken alle möglichen Schriftarten aufweist, Fraktur und Antiqua wohlgemischt. Einen Grund für solche Geschmacklosigkeit zu lindern fällt schwer.

Der Umbruch ist bei den illustrierten Zeitschriften bekanntlich eine oft sehr komplizierte Arbeit, die nicht allein Schnelligkeit und Genauigkeit des Metteurs bedingt, sondern bei deren Ausübung auch etwas Geschmack bekundet werden muss. Bei einzelnen Blättern wird dem Metteur zwar von dem technischen Beirat der Redaktionen ein sog. »Spiegel« für den Umbruch gegeben, der oft auch über die gewünschte Stellung der Bilder Anweisungen enthält. Natürlich vermag der Metteur an solchen Vorschritten nicht viel zu ändern, nur er folgt dann mehr dem Zwang als dem eigenen Triebe. Dass durch diese Praxis manches dem Fachmann widersinnig Erscheinendes

entsteht, bedarf keiner Frage. So können wir beispielsweise beobachten, dass der Raum zwischen dem Text und einer eingebauten Illustration oft gar keine richtigen Verhältnisse zeigt. Rechts und links je eine Cicero, oben und unten zwei, auf einer anderen Seite das umgekehrte Verhältnis. Gleicher Raum nach allen Seiten wäre unstreitig das Richtige.

Doch nicht immer gehen solche Fehler aus dem vorgenannten Umstände hervor, sehr oft ist der Satz fix und fertig, es fehlt nur noch am Bilde, das dann wie es ist in den Satz eingelassen wird. Ein anderer Ausfall der Grösse, als beim Umbruch angenommen



wurde, zwingt dann zu der vorgenannten Unregelmässigkeit, die Zwischenräume werden ungleich, der Grösse des Bildes entsprechend. Wo es irgend geht, sollte man dies vermeiden. Grosse Sorgfalt in dieser Hinsicht wird ebenfalls im »Daheim« und »Vom Fels zum Meer« beobachtet.

Die Anordnung der Kolummentitel in den verschiedenen Blättern ist eigenartig genug, um hier teilweise vorgeführt zu werden. (Siehe Beispiele.)

Noch vieles liesse sich über den Satz sagen; diese Zeilen sollen jedoch keine Kritik der Blätter sein, wie aber aus Vorstehendem zu ersehen ist, bietet die periodische Presse viel technisch Beachtenswertes, das auch bei anderen Arbeiten Anwendung finden kann, über das aber mancher leicht hinwegsieht.

Gehen wir nun zum Druck der Blätter über, so ist es unsere Aufgabe in erster Linie dem Druck des Textes, als der Hauptsache, einige Worte zu widmen.

Es ist bekanntlich für den Drucker nicht ganz leicht, bei einer grossen Auflage gleiche Farbe zu halten, denn die verschiedensten Einwirkungen beeinträchtigen den Ausfall des Druckes. Manchem gelingt es überhaupt nicht gleiche Färbung zu erzielen, selbst wenn ihm eine Maschine mit noch so viel Walzen zur Verfügung steht.

Abgesehen von Vorstehendem, wird die Erzielung gleichmässiger Färbung heute noch dadurch erschwert, dass der Druck der periodischen Presse in kürzester Zeit, also vielfach geteilt vor sich geht; zehn und mehr Maschinen drucken an einer Nummer, sofern nicht der Rotationsdruck Anwendung findet, und letzteres ist bekanntlich bisher wenig der Fall. Es ist daher kaum zu verwundern, wenn einmal einige »blasse« Seiten in einem sonst guten Hefte auftauchen.

Mit welcher Aufmerksamkeit ohnehin vor und während dem Drucke von Riesenauflagen, wie sie unsere periodische Presse zum Teil aufweist, verfahren werden muss, davon hat man vielfach keinen Begriff. Wie leicht wird einmal ein Bogen falsch umschlagen, ein Buchstaben herausgezogen und wie die möglichen »Unfälle« alle heissen.

Der Druck der periodischen Blätter erfolgt infolge der grossen Auflagen zumeist von Stereotypplatten, was man infolge des fast durchweg sauberen Druckes vielfach nicht vermutet. Illustrationen werden entweder galvanisch vervielfältigt in die Stereotypen eingelötet oder eingegossen; vereinzelt druckt man auch von den Holzschnitten oder sonstigen Originalplatten, die dann in den Satz oder in die ausgeschlittene Platten und den Fuss derselben eingesetzt werden. Der Druck von den Originalen hat für den Drucker manche Vorteile, es wird eine schönere Abrundung der sich auflösenden, beim Holzschnitt bereits etwas tiefer gelegten Partien erzielt. Besonders gilt dies beim Druck von Holzschnitten, und beim Druck von Original-Autotypen erreicht der Drucker eine bedeutendere Schärfe des Bildes als vom Galvano.

Dass der Druck vom Original auch nicht immer möglich ist, braucht wohl kaum gesagt zu werden, z. B. wird man ganz grosse Auflagen nicht nur von einer Form drucken, sondern den betr. Bogen zwei oder noch mehrfach einheben und da in der Regel nur ein Original vorhanden ist, dasselbe galvanisch vervielfältigen. Beim Rotationsdruck verbietet sich, wenigstens bei der jetzt gang und gäben Konstruktion der »Endlosen« mit rotierendem Plattenzylinder der Druck vom Original von selbst.

Der Druck von den Originalen hat auch Schattenseiten. So ist ein Werfen grosser Stücke, das durch den Druck und die Feuchtigkeit der Form erfolgende Platzen der Leimfügen oft ein sehr viel Aufenthalt verursachender Übelstand. Auch bedingt die Vorsehung, die Anfertigung eines Galvanos vor dem Druck, denn unvorhergesehene Ereignisse während des Druckes könnten ein nicht zu ersetzendes Original vernichten.

Welch enormen Zeitaufwand die Zurichtung der zahlreichen, die periodische Presse verschönernden Illustrationen erfordert, davon hat man oft keine Ahnung. Tausende von geübten Händen widmen sich dem mühsamen Ausschneiden der Holzschnittbilder und es ist wohl der Zeitpunkt herbeizuwünschen, an dem diese fast grenzenlose Schnitzerei durch einen chemisch-mechanischen Prozess ein Ende findet. Die bisherigen Versuche dieser Art haben leider noch nicht vermocht Abhilfe zu schaffen, doch darf man auch in dieser Sache gewiss hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

Der Druck der Illustrationen selbst ist in den meisten Blättern ein vollkommener und muss man bei den hohen Auflagen die unsere periodische Presse teilweise hat, bewundern, dass eine so schöne Wirkung die ganze Auflage hindurch bewahrt werden kann.

Hier darf man aber auch unseren deutschen Farbenfabriken und woblzubeachtenden Schnellpressenfabriken ein Lob nicht vorenthalten, denn ohne deren Fortschritt auf den einschlägigen Gebieten würde der Illustrationsdruck nicht auf der Stufe stehen, auf welcher er jetzt steht.

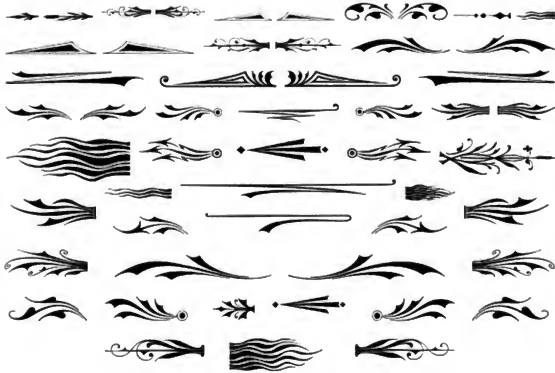
Den besten Beweis für die Überlegenheit des deutschen Bilderdruckes findet man bei einem Vergleich der deutschen periodischen Presse mit der ausländischen. Die periodische Presse ist ein Teil des Buchdruckes, bei dem sogenanntes Paradiern mit Einzeldrucken, wie es beispielsweise beim Accidenzdruck oft geschieht, nicht gängig ist, denn hier prüft man die Qualität an gerade in die Hand kommenden Durchschnittsexemplaren, bezw. an fertigen Nummern und Jahrgängen und es berechtigt dann der gewonnene Eindruck zu einem abschliessenden Urteil und dieses ist heute vom fachmännischen Standpunkte unstreitig ein günstiges für die periodische Presse.

Dass vorstehend Gesagte bezieht sich besonders auf den Schwarzdruck des Textes und der Illustrationen.

Der in der deutschen periodischen Presse gepflegte Buntdruck ist noch nicht reif zur endgültigen Beurteilung und auch verhältnismässig zu neu um eingehender beleuchtet zu werden.

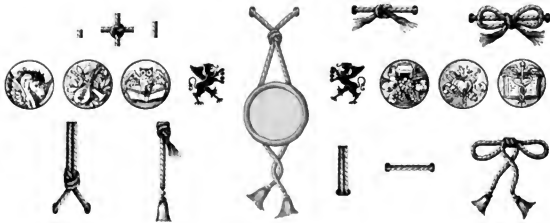
**Zeilen-Ansätze der Schriftgiesserei Julius Klinkhardt in Leipzig.**

Jede Figur wird einzeln abgegeben. -- Preis 15 Mark -- Original-Erzeugnis. Gesetzlich geschützt.



**Schnüre und Quasten von Wilhelm Gronans Schriftgiesserei in Berlin-Schöneberg.**

Das ganze Sortiment 20 Mark



Altdeutsche Reichskanzlei der Schriftgiesserei J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig.

No. 6255. Korpus. 80 a 20 A. 1 Satz ca. 4 Kilo.

Bensheim Reichenbach Chemnitz Darmstadt Greiz Zeulenroda  
Germanisches Museum Tagebuch für die Reise durch das Jahr Humoristische Gedichte  
Bibliothek deutscher National-Literatur

No. 6256. Cicero. 64 a 16 A. 1 Satz ca. 4,5 Kilo.

Frankreich Hannover London New-York Rheinland Berlin Norwegen  
Straßund Bamberg Sulda Dresden

No. 6257. Tertin. 18 a 12 A. 1 Satz ca. 5,5 Kilo.

Hochwaldgeschichten aus dem Schweizerischen Grenzgebiet  
Militärmusiker-Zeitung

No. 6258. Text. 40 a 10 A. 1 Satz ca. 6 Kilo.

234 Gedenkblätter für Frauen und Jungfrauen 567  
Vom Baume der Erkenntnis

No. 6259. Doppelmittel. 24 a 6 A. 1 Satz ca. 8 Kilo.

Unterhaltungsschriften für die Jugend  
Das Weihnachtsfest

No. 6260. 8 Cicero. 16 a 6 A. 1 Satz ca. 9 Kilo.

Neue Bausteine fürs Heim

No. 6261. 4 Cicero. 12 a 4 A. 1 Satz ca. 12 Kilo.

General der Kavallerie

Es bedarf keiner Frage, dass das »Bunte« einem grossen Teile des Publikums gefällt und den betreffenden Unternehmungen ein reicheres Äussere verleiht, inwieweit die künstlerische Wirkung aber erhöht wird, ist eine wohl nach zwei Seiten zu beantwortende Frage, besonders soweit es die in den Text eingedruckten bunten Bilder betrifft.

Hier thut noch Vereinfachung des Verfahrens, Verringerung der Farbenplatten, schnellere Trockenfähigkeit der Farben u. a. m. noth. Doeh auch hier trifft das Sprichwort zu: »Soll es sich nach Wunsch gestalten, gönne Zeit auch dem Entfallen!«

Die den einzelnen Unternehmen beigegebenen Kunstbeilagen z. B. in »Moderne Kunst«, »Über Land und Meer«, »Für alle Welt« etc. sind ja in der That schon jetzt Prachtstücke des Farbenbuedruckes und nebenbei bemerkt Glanzleistungen der Druckplattenherstellung.

Vor einigen Jahren glaubte man über die farbigen Beilagen der französischen Blätter »Figaro illustré«, »Paris-Noël« etc. staunen zu müssen, wer aber jetzt die Beilagen unserer periodischen Presse, besonders die Riesenformate der »Modernen Kunst« betrachtet, wird sich sagen, dass die deutschen Farbendrucker in der That ausserordentliche Fortschritte gemacht haben.

Der Text wird fast bei allen Blättern schwarz gedruckt, ebenso grosse Holzschnittbilder, was gewiss nur gutzuheissen ist. Einzelne Blätter, besonders »Zur guten Stunde«, »Moderne Kunst«, haben mehr farbigen Bilderschmuck im Texte und bieten farbige Kunstbeilagen, Lichtdruckbeilagen etc.

Im Gegensatz hierzu drucken wieder einzelne Blätter, besonders »Vom Fels zum Meer« den bildlichen Schmuck in mehr oder weniger lebhaftem Braun, Blau, Grün, Rot, Violett etc., kurzum in den verschiedensten Nuancen in einer Nummer zugleich und erzielen dadurch eine bestehende Wirkung.

Über die Berechtigung dieser Gepflogenheit ist man heute in Fach- und Künstlerkreisen noch nicht ganz einig, es unterliegt jedoch gar keinem Zweifel, dass die einzelnen Motive in einer oft ihrer Darstellung entsprechenden Beleuchtung wesentlich in der Wirkung erlöhrt werden, und die erfreuliche Thatsache, dass man sich von dem lange Zeit an der Tagesordnung gewesen matten Kolorit mit den vielen anscheinend verbleichten Tönen etwas emanzipiert und einer lebhafteren Farbenstimmung Beachtung schenkt, gibt auch eine gewisse Berechtigung für diese Art der farbigen Illustration, die sich übrigens ohne Schwierigkeiten praktisch ausführen lässt.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein zeitgemässes Wort.



Gelegentlich eines vor kurzem in der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig gehaltenen Vortrages wurde auch die Frage berührt, wie lange es wohl noch währen wird, bis man in der Druckausstattung zur sogenannten stilgerechten Rahmenform zurückkehren wird, um das schöne, bei Seite gestellte Stilmaterial zu neuer Wirkung auferstehen zu lassen und dadurch dem typographischen Geschmack mehr künstlerisches Gepräge zu verleihen.

Das »Archiv« hat von jeher auf dem Standpunkte gestanden, dass es nicht gut ist, sich einem plötzlich auftauchenden Modegeschmack ganz zuzuwenden, das Vorhergegangene aus dem Auge lassend und infolgedessen auch im Laufe der verlassenen letzten Jahre, während welchen die freie Manier in gewaltiger Weise das Scepter schwang, jedem Geschmack, dem stilgerechten älteren wie auch dem ungebudeneren neueren Rechnung getragen und Satzbeiträge wie auch Abhandlungen beider Gattungen in seinen Rahmen aufgenommen.

Es ist für uns nun um so erfreulicher, dass man an eine Rückkehr denkt, ja wir möchten fast sagen, bereits auf dem Wege ist zurückzukehren, da wir von jeher mehr einer stilgerecht-einfachen, zweckmässigen, als einer technisch-schwierigen und ungebundenen Satzart huldigten.

Einen wesentlichen Einfluss auf den durch die Typographie zum Ausdruck gelangenden Geschmack haben unstreitig die produzierenden Schriftgiessereien, welche dem Setzer das Material fertig in die Hand geben. Die Entstehung einer einzigen Einfassung vermag den Anstoss zu geben zu einer neuen »Richtung«, um recht deutlich zu reden. Das betreffende Material ist vielleicht schön, praktisch, kurz und gut, es schlägt ein und wird viel angewandt. Man findet Gefallen an dem schönen Neuen und versucht damit ein Übergangsstadium zu schaffen, denn so ohne weiteres vermag sich mancher nicht von dem bisherigen zu trennen.

Wir befinden uns jetzt eigentlich am Anfange eines solchen Übergangsstadiums und daher war die oben erwähnte Frage eine durchaus zeitgemässe. Man ist in der That auf dem Wege, zur rahmenförmigen Druckausstattung zurückzukehren, wie in der betreffenden Sitzung der obengenannten Körperschaft auch bereits erläutert wurde.

Es sind in der letzten Zeit einige Einfassungen erschienen, die in vorzüglichster Weise den Einfluss, den die freie Richtung auf den typographischen

Geschmack ausgeübt hat, erkennen lassen. Sie treten trotz ihrer stilgerechten Anlage aus dem ehemals strengen Regelmässigen heraus und verkörpern das Freie wie das Strenge in gleich schöner Weise. Es ist hierdurch möglich, stilgerechte Arbeiten herzustellen, ohne auf steife Formen verfallen zu müssen, was ehemals nicht zu vermeiden war.

Die Periode der freien Richtung hat unstreitig befruchtend auf die Geschmacksbildung eingewirkt und besonders ein Verständnis für richtige Linienanordnungen, Liniensperrungen sowie für schöne Gruppierungen im Allgemeinen hervorgebracht.

Es wird Aufgabe der nächsten Zeit sein, der Rahmenform wieder mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, was um so angebrachter sein dürfte, als allem Anscheine nach seitens der Schriftgiessereien nach dieser Richtung hin weitere Neuschöpfungen nicht ausbleiben werden.

X. Y. Z.

### Schriftprobenschau.

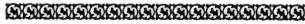


Die in unserem heutigen Heft abgedruckten *Zeilenansätze* der Schriftgiesserei *Julius Klinkhardt* in Leipzig umfassen eine Kollektion sehr brauchbarer und ansprechender Teile, von denen einzelne in Form von Federzügen sich auch ganz besonders als eine Art kalligraphischer Schmuck für einzelne Zeilen eignen. Dem AccidENZsetzer wird Vieles darunter für seine Arbeiten willkommen sein. Die Ansätze sind Originalerzeugnisse genannter Firma und als solches gesetzlich geschützt. Jede Figur wird einzeln abgegeben.

Die *Schnüre und Quasten* von *W. Gronaus* Schriftgiesserei, bilden gleichfalls ein sehr hübsches und *originelles* Material, dass sich für viele Arbeiten zu einem höchst gefälligen Schmuck gestalten lässt. AccidENZdruckereien werden gewiss die kleine Ausgabe von 20 M. nicht scheuen, um dieses gut gezeichnete und aparte Material für ihre Arbeiten dienstbar zu machen. Die von uns mit Nr. 25 bezeichnete Figur wird auch mit farbiger Eindrucktype einzeln zu 3 M. pro Stück geliefert, ebenso werden von den Eindrucktypen auch einzelne zum Preise von 75 Pf. pro Stück abgegeben.

Die Schriftgiesserei *J. G. Scheller & Giesecke* in Leipzig übergab uns eine neue *Alldeutsche Reichskanzlei*, die ohne Zweifel viele Liebhaber finden wird, da sie sich durch gefälligen, kräftigen und sehr exakten Schnitt auszeichnet, also fast überall mit Vorteil zu verwenden ist.

*A. Numrich & Co.*, Schriftgiesserei, Messinglinien- und Messingtypen-Fabrik in Leipzig, hat eine *Novitäten-Mappe* erscheinen lassen, in welcher wir deren neueste Erzeugnisse vorfinden. Die Mappe enthält u. A. sechs höchst möglich gezeichnete und vortrefflich geätzte Briefköpfe in Quart (zwei davon auf Blatt K unseres heutigen Hefes abgedruckt), ferner vier derselben verkleinert für Oktav; desgleichen eine Anzahl sehr gefälliger und sauberer *Vignetten* für Glückwunschkarten, ferner schön gezeichnete Ecken, Rechnungs- und Mitteilungs-, sowie Schlussvignetten. *Zierschriften* in Antiqua und Gotisch, *neue Fraktur* etc. Allen diesen Materialien können wir sorgfältigste Ausführung nachrühmen und sie mit Recht allen unseren Lesern bestens empfehlen. Die Mappe ist durch ihre weiche Rückseite zugleich geeignet, als Schreibmappe benutzt zu werden, wengleich dies unseres Erachtens nach durch die dazu verwendete geriefte Leinwand etwas erschwert wird.



Ein- und zweifarbige Einfassungen von C. F. Hübl in Leipzig.

*C. F. Hübl*, Schriftgiesserei in Leipzig, übergibt uns eine Anzahl ein- und mehrfarbiger Einfassungen, die sämtlich durch ihre gefällige Zeichnung Beachtung verdienen und sich ganz ausgezeichnet zum zweifarbigen Druck eignen.



## Satz und Druck unserer Probenblätter.



Wir haben bereits in dem ersten Hefte dieses Jahrganges, Spalte 22, anerkennend gerühmt, mit welcher Sorgfalt die Schriftgiesserei *H. Berthold* in Berlin ihre Schriftproben ausstattet und wie sie stets bemüht ist, ihren Erzeugnissen durch schön gesetzte und gedruckte Anwendungsbeispiele Anerkennung und Absatz zu verschaffen. Blatt C unserer heutigen Beilagen zeigt zwei solche Beispiele aus den Proben dieser Giesserei und wir glauben, dass unsere Leser uns bestimmen werden, wenn wir sie als *zierlich* und *elegant* bezeichnen und insbesondere auf die schöne Rokokoefassung hinweisen, welche diesen Anwendungen zur Hauptzierde gereicht. In gleicher Weise verdienen auch die sämtlichen Schriften Anerkennung.

Gedruckt wurde das Blatt in matt *chamois Ton*, gemischt aus Glanzweiss, hellem Chromgelb und Terra de Siema, *blaugrünem Ton*, gemischt aus Glanzweiss und hellem Seidengrün, und in *Braun*. Sämtliche Farben lieferten uns *Berger & Wirth* in Leipzig.

Die obere Karte auf Blatt D unserer heutigen Proben entstammt gleichfalls den *H. Berthold* schen Proben und verdient wohl die gleiche Anerkennung, welche wir den Anwendungen auf Blatt C zollten.

Die untere Karte ist in ihrer Einfachheit nach eigenem Entwurf gesetzt und zeichnet sich vornehmlich durch die verwandte Gotisch von *Ludwig & Mayer* in Frankfurt a. M. aus. Die Zeile Messerschmied lieferten ebenfalls *Ludwig & Mayer* in Frankfurt a. M., die kleine Vignette *J. G. Scheller & Gescecke* in Leipzig und die Zeile Kronprinzstrasse *Brendler & Marklowsky* in Wien.

Gedruckt wurde das Blatt in *chamois Ton*, gemischt wie oben, *blauen Ton*, gemischt aus Glanzweiss und hellem Miloriblauf, *Rot* für die Initialen, *Eosinlack* und *Schwarz*, sämtliche Farben lieferte *Hermann Ganger* in Ulm a. D.

Bezüglich der *Briefköpfe* auf Blatt K können wir auf den Schluss unserer Schriftprobenschau in diesem Hefte und das über *A. Numrich & Co.* in Leipzig Gesagte verweisen. Ganz besonders möchten wir noch unsere Leser darauf aufmerksam machen, dass der Doppelmittelgrad der von uns stets rühmlichst erwähnten Buntdruckschrift der Schriftgiesserei *Flinisch* in Frankfurt a. M. hier wie im Texte selbst in zweifarbiger Ausführung Anwendung fand.

Gedruckt wurde das Blatt in blassem *Grün* und *Braun*, beide Farben von *Kast & Ehinger* in Stuttgart.

Blatt L endlich, wieder auf einem neuen Muster *Ullstein'schen Lederpapiers* gedruckt, giebt einen neuen Beweis von der Leistungsfähigkeit dieser Leipziger Firma auf diesem Fabrikationsgebiete. Täglich an uns gelangende Drucksachen aus den verschiedensten Städten beweisen uns, dass diese Papiere viel Anklang gefunden und häufig benutzt werden.

## Zeitschriften- und Bücherschau.

— Die *C. Franz'sche Hof-, Buch- und Kunstdruckerei*, *C. Emil Mayer* in München, übersendet uns eine schön ausgestattete Sammlung ihrer Schriftproben mit einigen erläuternden Worten zur Einführung. Eine Anzahl vortrefflich ausgeführter Abbildungen giebt uns einen Begriff von der ungemein praktischen Einrichtung dieser renommierten Offizin und deren maschinelle Hilfsmittel, unter denen auch die Rotationsmaschine nicht fehlt. Die umfangreiche Schriftprobe selbst erregt durch ihre Reichhaltigkeit ganz besonders unser Interesse und lässt uns erkennen, in wie gediegener Weise die genannte Offizin ihre Arbeiten auszustatten vermag.

— Die Firma *Klimsch & Co.*, Frankfurt a. M., veröffentlicht eine grosse Preisliste (D) ihrer Fabrik und ihres Lagers von Maschinen, Utensilien und Materialien für Buch-, Stein- und Lichtdruck, Reproduktionsphotographie etc., die reich illustriert, eine vollständige Übersicht über alles Das giebt, was zur Ausübung aller der genannten graphischen, insbesondere der chemigraphischen Verfahren erforderlich und somit ein weitgehendes Interesse zu erregen im Stande ist. Geschmückt ist die Liste mit einem vortrefflich ausgeführten Lichtdruck auf Pyramidenkornpapier und einer Autotypie in Kupfer, beide ausgeführt in der Versuchsanstalt von *Klimsch & Co.* in Frankfurt a. M.

— *Lehrbuch der Praktischen Photographie*, Von *Dr. Adolf Miethe*, Ehrenmitglied der Kgl. Photogr. Gesellschaft von Grossbritannien, Halle a. S., Wilhelm Knapp. Der Zweck dieses höchst gediegen ausgeführten Werkes ist ein doppelter. Erstens soll dasselbe für alle die, welche sich dem Studium der berufsmässigen Photographie zugewandt haben, neben den Erfahrungen der Praxis eine Stütze und einen Ratgeber bilden, zweitens dem fortgeschrittenen Photographen als Nachschlagebuch dienen und in den mehr theoretischen Kapiteln Anregung zu neuem Studium geben. Auch für den Amateuer wird sich, sofern er es mit seiner Liebhaberei etwas ernster nimmt, in dem Buche manches finden. — Die Verlagslandlung hat sonach ihre Werke über Photographie wiederum um ein sehr wertvolles vermehrt.

— *Die photomechanischen Pressendruckverfahren*. Praktische Anleitung zur Herstellung von Lichtdrucken und Metallweches für Buch- und Kunstdruck von *Friedr. Stolle*. Preis: broschirt M. 2.—, gebunden M. 3.—. (Verlag von *H. Hechbold*, Frankfurt a. M.) Das vorliegende Buch ist für den Praktiker geschrieben. Es zeichnet sich durch seine genauen und klaren Angaben aus. Es enthält 1) Collodium-Aufnahmen, 2) Bromsilber-Collodium-Aufnahmen, 3) Pigment- oder Kohledruck, 4) Heliogravure, 5) Lichtdruck, 6) Übertragungsmethoden auf Metallplatten, 7) Ätzen der Zinkplatten, 8) Das Amerikanische Fischleimverfahren. Anhang: Lichtdruck mit der Schnellpresse. Emailleprozess auf Kupfer. —

Abgesehen von der Herstellung der Platten, ist auch vor allem das Zurichten und Drucken der Lichtdruckplatten eingehend beschrieben. Bei allen Verfahren ist das Neueste berücksichtigt, jedoch wurden nur solche Vorschriften aufgenommen, welche von dem Verfasser auf das Sorgfältigste geprüft sind und in der Praxis sich bewährt haben.

— † Von dem von E. Hoffmann in Bern herausgegebenen »Schweizerischen Centralanzeiger für die graphischen Gewerbe« liegen uns die ersten Nummern in deutscher und französischer Sprache vor. Ausser dem Inseratenteil widmet das Blatt auch allgemeinen Ereignissen auf dem Markte der graphischen Gewerbe Aufmerksamkeit und bestrebt sich die Redaktion das Blatt interessant zu gestalten.

### Mannigfaltiges.

— Am 1. Januar d. J. feierte die Firma C. Hoene, Buchdruckerei in Forst i. L., ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. — Wir übermitteln der geschätzten Firma unsere besten Glückwünsche.

— Die *Prenzlauer Zeitung*, Kreisblatt in Prenzlau, feierte am 2. Januar d. J. den Tag der Vollendung ihres 100. Jahrganges. Sie kann deshalb zu den ältesten Zeitungen im deutschen Reiche gezählt werden. Die erschienene *Jubiläumnummer* (gr. Folio) und die ihr beiliegenden Nummern vom Januar 1796 (Oktav) und vom 7. Januar 1846 (Quart) geben einen höchst interessanten Beleg für die Entwicklung des alten, durch so lange Zeit bewährten Unternehmens, dem wir auch ferner bestes Gedeihen wünschen wollen.

— Am 6. Januar verstarb in Leipzig der Senior der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer Herr Philipp Reclam im Alter von 89 Jahren. Wir rufen dem verdienten Buchdrucker und Verlagsbuchhändler ein »Ruhe sanft« in die Ewigkeit nach.

— Am 7. Januar d. J. starb in Wien der Buchdruckereibesitzer Otto Maass nach längerem Leiden im 70. Lebensjahre.

— Die Farbenfabrik *Heit & Co.* in Hamburg erteilte ihren langjährigen Mitarbeitern Herrn Arthur Buhle und Herrn Dr. Oscar Lipschütz gemeinschaftliche Prokura.

— \* Die Buchdruckereifabrik von *Kast & Ehinger* in Stuttgart versandt in der letzten Zeit eine grössere Anzahl von Illustrationen in Autotypie, Photographie, Lithographie, Lichtdruck, sowie ein Blatt Dreifarbenendruck aus dem bei Förster & Borries in Zwickau erschienenen »Führer für Pilzfrennde«. Die Platten zu den meisten dieser Kunstblätter wurden von Meisenbach, Riffarth & Co. in Berlin hergestellt und von W. Sommer in Berlin-Schöneberg in ganz vorzüglicher Weise gedruckt. Aber auch alle übrigen Blätter sind von tadelloser Ausführung, was namentlich auch von dem in Lithographie hergestellten Blatte gilt. — Wenn wir die Vorzüglichkeit der Platten und der Druckausführung besonders hervorheben haben, so gilt dies aber in allererster Linie den hierzu verwendeten Farben, welche sämtlich wiederum als ein neuer Beweis für die Güte der Kast & Ehinger'schen Fabrikate gelten können. — Eine sauber ausgeführte, mit solchem Druck versehene Mappe umschliesst die ganze aus 19 Blatt bestehende Sammlung, sodass das Ganze einen höchst eleganten Eindruck hervorruft.

— Die Schnellpressenfabrik A. Hamm in Frankenthal hat mit dem Bau von *Rotationspressen für gewöhnlichen Schriftsatz*, von endlosem Papier druckend, begonnen. Sie sagt über diese neuen Maschinen in einem soeben versandten Prospekt: »Dieses Maschinensystem, welches seit Jahr und Tag schon in Amerika mit durchschlagendem Erfolg Anwendung gefunden hat, wurde bisher aus unerklärlichen Gründen hier zu Lande nicht gebaut, trotzdem es das Ideal aller Buchdrucker verkörpert. Der Druck findet wie bei der gewöhnlichen Rotationspresse von endlosem Papier statt, dasselbe wird über zwei feststehende Fundamente geführt, auf denen sich zwei Druckzylinder abwickeln und die beim Hin- und Hergang drücken. Bei jedem Zylinder befinden sich vier Auftragwalzen, die ein Einfärben der Form in ausgiebigster Weise vornehmen. Der Bogen wird nach dem Druck geteilt und dann entweder einfach ausgelegt, z. B. bei Illustrationsdruck, oder er wird der Falzvorrichtung zugeführt. Der Schriftsatz braucht also nicht stereotypiert zu werden, sondern er wird wie bei jeder andern Druckpresse sofort eingehoben und der Druck vollzogen. Jede Korrektur kann bequem in der Presse vorgenommen werden, so dass Depeschen, Kurse etc. noch bis zum letzten Augenblick Aufnahme finden können. Das Zurichten geschieht wie bei jeder Schnellpresse. Die Rotationsdrucker für gewöhnlichen Schriftsatz bietet gegenüber allen sonstigen Rotationspressen den ungemessenen Vorteil, dass sie für wechselnde Formate zu verwenden ist; dieser Umstand allein wird schon genügen um dieser Konstruktion Eingang vor allen andern alten Systemen zu verschaffen. Es kommt aber noch hinzu, dass auch für den Druck illustrierter Zeitschriften diese Maschine infolge ihrer Färberei und der Möglichkeit der Zurichtung, vorteilhafte Verwendung finden wird. Die stündliche Leistung beträgt bis 5000 fertige Exemplare.«

— Von der *Maschinenfabrik Heidegger Molitor & Co.* erhielten wir beim Jahreswechsel ein sehr beachtenswertes und schönes Geschenk in Form eines in Eisen gegossenen silberbronzierten Tellers mit der Statue Gutenberg's und dem Wunsche »Gott grüss die Kunst« in Reliefguss. Dieser Teller lässt sich, da aufliegend, als ein sehr gefälliges Dekorationsstück bezeichnen und kann, wenn der Guss auch nicht die Reinheit und Schärfe der Isernburger Kunstgüsse zeigt, doch als eine gute Leistung dieser Fabrik betrachtet werden.

— Die *Typogr. Gesellschaft* zu Leipzig veranstaltet im Januar 1896 eine allen graphischen Kreisen zugängliche grössere *Ausstellung von Accidenzarbeiten und Drucksachen aller Art*. Die rühmliche Thätigkeit der genannten Gesellschaft auf typographischem Gebiete borgt allein schon für den günstigsten Ausfall der Ausstellung.

— † In der Zeit vom 1. bis 7. Oktober v. J. fand im Buchhändlerhause zu Leipzig anlässlich des Besuches der Mitglieder des Kongresses der internationalen Vereinigung zum Schutze des geistigen Eigentums eine *Festausstellung* statt, die an Reichhaltigkeit geradezu grossartig war. Die Ausstellung umfasste eine Schaustellung einer grossen Anzahl von Inkunabeln und hervorragenden Druckwerken aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert, Manuskripte, Holztafeldrucke, die Gutenbergbibel etc. Besonderes Interesse erregte die Gruppe, welche eine systematische Übersicht über die graphischen Reproduktionsverfahren wiedergab, sowie eine wertvolle Sammlung von Arbeiten Alois Senefelders, des Erfinders der Lithographie. Diese letztere Kollektion war seitens der Firma F. A. Brockhaus in

Leipzig für den Zweck der Leitung des Buchgewerbesmuseums bereitwilligst geliehen worden. Darstellungen der Papierfabrikation, des Bucheinbandes etc., bildeten weitere Gruppen. In besonderem Raume war eine aus acht Abteilungen bestehende Sammlung von Pracht- und sonst wertvollen Werken der neuesten Zeit ausgestellt. Eine Schlussgruppe enthielt hervorragende Erscheinungen der graphischen Künste älteren Datums, u. a. auch den berühmten, aus 92 Teilen bestehenden, 3 1/2 Meter Höhe und 3 Meter Breite einnehmenden Holzschnitt Albrecht Dürers: »Triumphbogen Kaiser Maximilians I.« Der Besuch der Ausstellung, welche während der genannten Zeit auch dem Publikum geöffnet war, war ein ausserordentlich grosser und können die Veranstalter, der Centralverein für das gesamte Buchgewerbe, ob dieses Erfolges gewiss erfreut sein. Dem Arrangeur der Ausstellung, Herrn General-Konsul C. B. Lorek, gebührt aber in erster Linie der Dank seitens der Fachwelt für das Dargebotene.

— Die Buchdruckerei *J. Gottaleben* in Mainz sendet uns eine sehr gefällig ausgestattete Anzeige in Oktav über ihr Plakat-Iustitut. Die geschmackvoll gesetzte Vorderseite enthält die Verkleinerung einer Seite des Mainzer Anzeigers mit dem Kopfe desselben und die Empfehlung der verschiedenen Zweige ihrer Offizin. Die Rückseite dagegen enthält Verkleinerungen verschiedener Plakate in geschmackvollster Ausführung, sowohl was den Satz, wie auch was den Druck betrifft und bietet so ein vortreffliches und anschauliches Bild von dem, was die Druckerei zu leisten und zu liefern vermag.

— Von den unachtelnd erwähnten Vereinen in Amsterdam geht uns ein Zirkular folgenden Inhaltes zur Veröffentlichung zu:

»Die Unterzeichneten nehmen die Freiheit sich an Sie zu wenden mit der Bitte, dass Sie Ihre hochgeschätzte Hilfe leisten werden für das unten erwähnte Ziel. Jährlich im Monat Januar wird von den Pflegern der Graphischen Berufe in Amsterdam eine Ausstellung arrangiert von Kaledern, Druck- und Buchbinderarbeiten, u. s. w. Hinsichtlich der grossen Forderungen in unseren Berufen, und ganz besonders im Auslande haben die Mitglieder des *Allg. Niederländ. Typografenbundes* (Königlich genehmigt), des *Typograph. Vereins* »Die *Niederländische Druckpresse*« (Königlich genehmigt) und des *Verein der Typograph. Jünglinge* »*E. M. M.*« beschlossen, eine Kommission zu wählen, deren Aufgabe es ist um der in Januar abzuhaltenden Ausstellung einen mehr internationalen Charakter zu geben, damit alle Fachgenossen bekannt werden mit den neuesten Leistungen in unseren Berufen. Die Kommission ersucht Sie, wenn Sie für dieses Ziel etwas senden können, dies vor oder bis zum 6. Januar zu senden an die Adresse des ersten Unterzeichneten. Alles Eingesandte wird in dem Typographischen Fachblatt *Ons Vakelang* Erwähnung finden, gleichwie eine kurze Beurteilung. Dieses Fachorgan wird am meisten gelesen hier von Unternehmern wie von Arbeitern. Für Einsender-Fabrikanten ist diese Ausstellung also eine schöne Reklamegelegenheit. In unseren Berufen werden doch in Holland die sämtlichen Materialien meist aus dem Auslande bezogen. In der Erwartung, dass unsere Bitte nach diesem kurzen Bericht über das Wesen unserer Ausstellung, nicht unsonst an Sie gerichtet sei, zeichnen. Hochachtungsvoll. Die Ausstellungskommission. *E. J. DE GROOT*, Noorderstraat 38. Amsterdam (Holland);

*W. H. Hogen*, *J. H. M. Walter*, *E. Bachmann*, Sekr. P. S. Die Einsender werden ersucht (franco) zu berichten, ob das Gesandte zurückverlangt wird. Wenn dies nicht der Fall, so werden die verschiedenen eingesandten Sachen unter den Fachgenossen verlost werden. Die Nummer unseres Fachorganes: *Ons Vakelang*, welche eine Recension enthält, wird den Einsender der betreffenden Einsendung zugesandt werden.

Wir bringen dieses Zirkular zur Kenntnis unserer geehrten Leser, den Inhalt desselben ihrer besonderen Beachtung empfehlend.

— Wie wir hören, beabsichtigt die Firma *Karl Krause*, Leipzig, im Fröhlings dieses Jahres eine bedeutende Vergrößerung ihres Fabriketablissemens vorzunehmen. Der Neubau soll die stattliche Länge von ca. 150 m bekommen und aus Parterre, I., II. Etage und Bodenraum bestehen. Bei 20 m Breite macht das einen Flächenraum von zusammen 12000 □ m, fürwahr eine stattliche Fläche für eine Fabrikserweiterung. Veranlassung zu dieser bedeutenden Vergrößerung giebt der Umstand, dass schon seit einigen Jahren mit Mühe bewältigt werden konnten, ein Beweis dafür, wie grosser Anerkennung die Maschinenfabrik Krause sich erfreut. Der Neubau soll in diesem Herbst beendet und die Arbeiterzahl dann um etwa 300 Mann erhöht werden, so dass dann also 1000 Arbeiter beschäftigt werden würden.

— † *Russisches Fachblatt*. Seit einiger Zeit gelangen wir in den Besitz des von der Firma Isidor Goldberg in St. Petersburg herausgegebenen und von P. M. Olchin redigierten neuen Fachblattes:

#### ГРАФСКОЕ ИСКУССТВО И БУМАЖНАЯ ПРОМЫШЛЕННОСТЬ.

(Graphische Künste und Papier-Industrie.) Die Ausstattung desselben ist eine sehr vornehme und wünschen wir dem neuen Unternehmen, das sich die Förderung der russischen Druckindustrie zur Aufgabe gestellt hat, guten Erfolg. Bei dem guten Rufe, den die Firma Goldberg in graphischen Kreisen geniesst, dürfte dem Unternehmen eine gute Aufnahme sicher sein.

— † Die Ausstattung der französischen Fachpresse ist durchgängig eine sehr einfache; einheitliche Satzausführung und Verwendung guter Papiere sind die einzigen beachtenswerten Merkmale. Das in Genf erscheinende und im 9. Jahrgange stehende Blatt *Les Archives de l'Imprimerie*, begründet von unserem Kollegen Constand Pache, hat sich der vorstehend erwähnten Einfachheit entledigt und mit Beginn seines neuen Jahrganges ein durchaus verändertes Gewand angelegt. Das unsere volle Anerkennung verdient. Als Format hat dasselbe Lexikon-Oktav angenommen und es präsentiert sich der interessante Text in reichillustrierter Anordnung auf modernem Kunstdruckpapier. Die Ausstattung gefällt uns sehr gut und macht das Blatt seinem Herausgeber alle Ehre. Unter den zahlreichen interessanten Artikeln dieser ersten Nummer befindet sich eine Übersetzung der s. Z. in unserem »Archiv« erschienenen Abhandlung »Der Farbendruck auf der Buchdruckpresse« von A. Waldow und zwar das Kapitel über den Irisdruck.

— † Die *Vereinigte Staaten-Buchdruckerei*. Die Vereinigte Staaten-Regierung hat nach einem Berichte der »Münchener Allgemeinen Zeitung« aus Washington vielleicht die vielseitigste, komplizierteste und wichtigste nationale Buchdruckerei unter allen Staaten der zivilisierten Welt. Mit einem jährlichen Kostenaufwande von etwa vier

Millionen Dollars werden alle Phasen der Thätigkeit des Staatsorganismus und alle Vorgänge der Fremde, die zu diesem Lande in irgend einer Beziehung stehen, in unzähligen Berichten, die von einer halben Seite bis zu einer Bibliothek von hundert Bänden, z. B. über die Union- und die konföderierte Armee im Bürgerkriege, rangieren, von Experten bearbeitet, in der Staatsdruckerei gedruckt und dann unentgeltlich verteilt. Ein Katalog der Regierungspublikationen von 1774—1881 enthält auf 1400 gewichtigen Quarzseiten über 100000 Bächertitel und bildet mit den zwei Supplementen für die Jahre 1880—1880 eine verlässlichen Führer durch das verschlungene Labyrinth der alle Gebiete umfassenden Regierungsbüchereien. Der Druck der nach Kongressbeschlüssen jährlich ausgeführten Werke liegt in den Händen von 3000 Beamten und Werkmeistern, deren Jahresgehälter sich auf 2000000 Dollars belaufen; 40888598 Kopien der mannigfachen Dokumente wurden im Jahre 1884 gedruckt und über eine Million Pfund Druckpapier wurde für ein einziges Departement, das des Ackerbau-ministers, verbraucht.

— *Englische Zeitungen*, Über die Organisation einiger englischen Zeitungen teilt die Leipziger Ztg. folgendes mit: Selbst in England ist das innere Getriebe der grossen Londoner Morgenzeitungen ziemlich unbekannt. Auch die bedeutendsten Mitarbeiter derselben wandeln fast unbekannt durch das Leben. Hier einige Notizen über die *Times*. Der Chefredakteur des Weltblattes ist G. E. Buckle, der Sohn eines Geistlichen. Er ist 41 Jahre alt und gehört der Redaktion des Blattes seit 1880 an. Der Chefredakteur der *Times* schreibt keine Zeile für das Blatt. Er giebt nur die Gedanken an und überwacht auf strengste die Leistungen der anderen Redakteure, ihm zur Seite stehen die Herren Capper und Moneypenny. Beide sind Schotten und haben in Edinburgh studirt. Auch diese beiden schreiben selbst keine Zeile für die *Times*. Ihre Hauptaufgabe ist, die europäische Presse zu studieren. Die Leitartikel-schreiber sind die Herren Wilson, Flammig und Ross. Ausserdem aber haben die *Times* eine Menge Spezialisten. So schreibt der Pastor R. H. Hadden die Kirchenartikel, James R. Thurstield die literarischen Kritiken, John Macdonnell die juristischen Aufsätze. Für auswärtige Politik besitzen die *Times* in Sir Donald Mackenzie Wallace eine Kraft ersten Ranges. Wallace ist der Verfasser des Buches über Russland, das seiner Zeit so viel Aufsehen erregte. Wenn die *Times* die schwere Krisis, in die sie durch die Parnell-Enttarnungen gerieth, überwinden hat, so ist das vornehmlich der gewaltigen Energie des Betriebsdirektors Moberly Bell zu verdanken. Trotz der Geschäftslauheit haben die *Times* mehr Anzeigen als je. Was die täglich anbetritt, so bezieht der Chefredakteur 3000 Pfd. Sterling, jeder Leitartikelschreiber 1200—1500 Pfd. Sterling. — Der *Daily-Telegraph*, der sich rühmt, die grösste Verbreitung von allen Zeitungen der Welt zu haben, ist aus sehr kleinen Anfängen in die Höhe gekommen. Vor 40 Jahren kauften die Herren J. M. Levy und Lionel Lawson das Blatt für 500 Pfd. Sterling. Als Lawson starb, hinterliess er circa 2000000 Pfd. Sterling. Sein Anteil am *Daily-Telegraph* mochte die gleiche Summe wert sein. Zum Druck des *Telegraph* werden acht Hoe'sche Pressen verwandt, von denen jede 7000 Pfd. Sterling gekostet hat. Sie können 192000 Exemplare in einer Stunde drucken. Der *Telegraph* hat auch seine eigene Papierfabrik. Das Redaktionspersonal des Blattes besteht zur Zeit aus etwa 80 Herren. Der Hauptbesitzer

des *Daily-Telegraph*, Sir Edward Lawson, ist nominell auch Chefredakteur. Die politischen Artikel verfasst meistens H. D. Traill, während W. L. Courtney die literarischen Kritiken bringt. Einer der ältesten Mitarbeiter ist G. A. Sala, einer der bekanntesten Journalisten Londons. Seit dreissig Jahren hat er wöchentlich sechs Leitartikel für den *Daily-Telegraph* geschrieben. W. Beatty-Kingston hat die Zeitung in grossen kontinentalen Kriegen vertreten. Er ist der Verfasser der Korrespondenzen aus dem deutschen Hauptquartier, die 1870 so grosses Aufsehen erregten. Der Theaterkritiker des *Daily-Telegraph* ist der gefürchtete Clement Scott. Der Vertreter des Blattes in Berlin ist J. L. Bashford, in Wien Dr. Dillon.

## Briefkasten.

Herrn H. v. T. D. Das gesandte Zirkular hat sowohl hinsichtlich des Satzes wie auch hinsichtlich des Druckes unseren vollsten Beifall und spricht sehr für die Sorgsamkeit, welche Sie auf Ihre Arbeiten verwenden. — Herrn A. H. C. Der Anfang ist gut und besonders das Zirkular zeigt von Ihrem Bemühen, Gesandnetzwerke zu bringen. Wir müssen uns nur wundern, dass Sie auf Accidenzien aus Antiqua Sätze aus Fraktur einschalten. Dies dürfte, einmal auf Ihrer Geschicktaete und Ihrem Zirkular nicht geschehen. Der Druck verdient Anerkennung. Wir zweifeln nicht, dass es Ihnen bald gelingen wird, ganz Gutes zu leisten. Überwachen Sie sich nur an guten Mustern über die Art und Weise der Ausführung von Arbeiten, die alle Ansprüche genügen. — Herrn A. S. Riga. Die betreffende Karte eignet sich nicht für uns. Zur Beurteilung des gemachten Originals bemerken wir Ihnen, dass der Satz lebenswert ist, der Druck jedoch ist nicht scharf und rein genug. Besten Dank für Ihre gute Absicht und Ihr für den Archiv geduldetes Interesse.

## Inhalt des 2. Heftes.

Moderne zweifarbige Accidenzien. — Erweiterung der k. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren in Wien — Die periodische Presse und ihre Druckanstaltung. — Ein zeitgemässes Wort. — Schriftproben-schau. — Satz und Druck unserer Probeblätter. — Zeitschriften und Bücherschau. — Mannigfaltiges. — Annoncen.

Belagen: 1 Blatt Menu. — 1 Blatt Korlen. — 1 Blatt Briefköpfe. — 1 Blatt Umschlag.

Das Heft enthält im Ganzen 2 Belagen. Für die Belagen der freunden Belagen kann jedoch wegen der unzureichenden Anzahl nicht erspart werden.

Tractat über von Benj. Krebs Nachf., Frankfurt a. M. Titulieren von Gensh & Trepp, Hamburg. Initiales, Pvil Antiqua und halbfette Aldine-Kunst von J. G. Scheller & Giesecke, Leipzig. Doppelte Linien zu den Schriftproben von Hermann Berthold, Berlin. Papier von H. H. Filsbin, Leipzig. Gedruckt mit Farbe von Berger & Wirth, Leipzig, auf einer Schnellpresse von der Maschinenfabrik Johannsberg, Kitz, Fost & Joch. Nachf., Gressheim a. Rh.

## Bezugsbedingungen für das Archiv.

Erstheften In 12 Monatsheften. Heft 8 und 9 sind als Doppelhefte jedesmal in der ersten Monatszahl. Für komplette Lieferung, insbesondere vollständige Bände, kann nur den vor Erwerbten des 2. Heftes gangbarer Abonnenten zugesendet werden. Bezugswelle: Jede Buchhandlung; auch direkt vom Verleger oder Kreuzbuch, Preis M. 12, — oder Kreuzbuch direkt M. 12, — nach ausserdeutschem Länder M. 14, —. Nach komplettem Erwerbten Preis pro Band M. 15, — inkl. Porto. Anzeigen: Preis pro Zeile 25, — resp. 30, — dieses M. 15, — bei längerer Verbindung Rabatt. Kontonummern sofort. Beiträge vom Abdruck zu zahlen, ausserfalls 25 Pf. Extrachef. Alle Bände dürfen Anzeigen. Beleghe: 5000 Original-Platten je nach Ausstattung M. 120—250. Belagen: Quartblatt M. 20, ungedruckte je nach Gewicht M. 20, —. Novitäten In Originalpreis finden Abnahme im Vor- und auf den Monatsheften ohne Verrechnung, dass wird bedungen, dass dieselben als Entschädigung für die durch die Abnahme erwerbten Mühen und Kosten. Kassensatz des Verlegers gelten. Güterverlei, welche dies nicht wünschen, sollen sich besonders mit dem Verleger. Klischees von verwerdnen Original-Platten geben wir ab, liefern auch Farben, Brausen, Papiere etc., wie wir solche benutzen; von allen Dingen haben wir Blankoverdruck am Lager. Schriften, Einlassungen etc. aller Gattungen liefern wir zu Originalpreis.

# Annoncen.

## Messing-Typen

für Buchdruckzwecke  
mit Hohlfuss aus einem Stück.

Specialität  
unseres Etablissements.

Ueber die Verfüg-  
lichkeit unserer Fa-  
brikate besitzen wir  
zahlreiche Anerken-  
nungsschreiben der  
grössten Firmen des  
In- und Auslandes.

Export  
nach allen Ländern.  
Agenten  
in allen Sprachen.

## Schriftgiesserei

und Messinglinien-Fabrik

A. Numrich & Co.  
Leipzig.

## Konzentrierte Seifenlaug

Originalkisten à 10 Do-  
pro Kiste 6 Mark.  
in einzelnen Dosen 70  
empfeilt  
Alexander Waldow, Leipzig.

# Zeit & Co

früher  
Zeit & Philippi

## HAMBURG

# Druckfarben-Fabriken

## EDM. KOCH & Co

fertigen sämtliche  
Schriften u. Gravuren  
für Buchbinder.

## MAGDEBURG

Insam-  
Verzierung  
1884.



**J. G. SCHELTER & GIESECKE, LEIPZIG**

empfehlen  
**Neue  
Karnevals-  
und Scherz-  
Vignetten.**

Proben stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Insam-  
Verzierung  
1884.



## Bunte Farben

in allen Nüancen  
liefert zu Fabrikpreisen  
Alexander Waldow, Leipzig.

Dur Herstellung eig. Diplome  
Gedenk-Caseln, Gelegenheits-  
Gedichte, Adressen etc. empfehle

## Blanko-Vordrucke

in verschiedenen Formaten und  
auf verschiedenen Papieren

Alexander Waldow, Leipzig.



# BERGER & WIRTH

## Farben-Fabriken

BERLIN FLORENZ  
**LEIPZIG**  
LONDON NEW-YORK  
MOSKAU

Farben für sämtliche graphische Zwecke  
Weizenmasse „Victoria“ und Bianca

## Geschäftsführerstelle

in einer mittleren Druckerei oder ähn-  
Stelle in einer gröss. Druckerei gesuch-  
von einem Buchdrucker 40 Jahre alt  
der 25 Jahre das alterl. Geschäft geführt  
in Familienverh. es abgibt. Vollstän-  
dig vertraut mit allen Fächern, schnell  
vertraut mit dem Publikum und dessen  
Wünschen. Angenehme feste Stelle geh-  
vor hohes Salair. Photographie zu  
Diensten. Off. u. D. U. 94 an G. L.  
Danbe & Co., Frankfurt a. M.

## Washbürsten

liefert billigst  
Alexander Waldow, Leipzig.

**C. F. Rühl, Leipzig**      Telefon: Amt 1. Nr. 1081.

Schriftgießerei — Stereotyp — Galvanoplastik.

Gegründet 1864.

**B**rotschriften modernsten Schnittes  
sowie  
Titel- und Zierschriften in grosser Auswahl.  
Einfassungen. — Vignetten.  
In Ausschuss und Quadraten stets grosses Lager.

Completmaschinen-guss.  
Gleite Preise. — Bestes Metall.

Inseratenfassung Serie VII.  
Kupferdruck- & Figuren- in Kugelstrichen von 6, 12, 18 u. 24 Punkten (siehe I. Seite).

**A. Hogenforst, Leipzig**  
Maschinenfabrik

fabriziert als Spezialität in bekannter vorzüglicher Ausführung  
**Farbreibmaschinen**  
für Hand- und Fussbetrieb (mit Hartguss-, Stahl- und Porphyrrwalzen).  
Komplete Kataloge stehen Interessenten gratis zur Verfügung.

General-Vertreter der Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer für Deutschland und Holland.



NOVITÄTEN:  
Moderne Zierschriften.  
Neue Circular-Italienne.  
Neue Frei-Dramasole.  
Maurische Einfassung etc.

**WILHELM WOELLMER'S**  
SCHRIFTGIESSEREI

UND  
MESSINGLINIEN-  
FABRIK  
BERLIN SW.,  
Friedrich-Strasse 107/109.

Drucker-  
Einrichtungen  
auf Normalsystem  
stets am Lager.



Galvanotypie.      Zierow & Meusch      Stereotypie.

**MESSINGLINIENFABRIK**

Leipzig.

Deutsches Reichspatent!

Kleinstes, zuverlässigstes und einfachstes Zifferwerk der Welt!

**Wetters Numerir-Maschine**



Zugleich mit dem Schriftsatz, in dem der Apparat eingesetzt wird, zu drucken; ohne besondere Vorrichtungen an der Maschine und ohne kostspielige Rahmenwerke. Der Druck des Tiegels oder Cylinders auf das aus weing lederstarke No. - Stern- oder beliebige sonstige Zeichen bewirkt die selbstthätige Umdrehung der Ziffernblätter. — In jeder Maschine oder Presse zu drucken.  
Auf Wunsch mit verstellbaren Nuten und verschiebbarem No.-Zeichen, so dass ohne verändernde Nuten gedruckt werden kann, wobei weder die Anwendung von Teilwalzen, noch sonstige besondere Vorrichtungen nötig sind. — Vorrichtung zum zweimaligen sowie fortwährenden Druck der gleichen Ziffer. Sauberste und exakteste Arbeit bei dauerhaftester Konstruktion.

Alleinverkauf: J. G. Scheltzer & Giesecke, Leipzig.

Kaufmännische Prosa Nr. 2, Annoncen- und Prägnanz-Verlag v. G. B. in Leipzig.

MH 1780  
SCHWITZMARKE

**BUCH- u. STEINDRUCKFARBEN-FABRIK**

**MICHAEL HUBER**  
MÜNCHEN

Bunte u. schwarze Farben  
für alle graphischen Fächer  
Firnisse - Wälzmaschinen  
GEGRÜNDET 1780

Vertretung für Leipzig:  
**G. Oskar Liebler, Glöcknerstr. 11, III**  
Telephon 1789.

6

Geegründet 1806

**Schriftgießerei Emil Gursch, Berlin**  
 Messinglinien-Fabrik

B. 42 Ritterstrasse 60      S. 42 Ritterstrasse 60

**BAMBUS-VERSALIEN**

in fünf Größen      Zierschrift      Alexandra      Giers im Cassa

**MESSING-ZIERSTÜCKE, SERIE XI**



Muster-Bücher unserer Neuvitäten bitten zu verlangen.

Lehrbuch  
 für  
**Schriftsetzer.**

Kleine Ausgabe des 1. Bandes von  
 Waldow: „Die Buchdruckerkunst“.  
 in Bogen gr. 8.  
 Preis broch. 6 M., eleg. geb. 7 M.  
 Dieses mit 60 Illustrationen versehenes Werk  
 dürfte mit Recht als eines der besten jetzt ver-  
 handlung Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Alexander Waldow, Leipzig.

Der neue Wert- und Zeitungsdrucker  
 anschauen will, veräume nicht, sich franco  
 die Proben anzusehen

*H. Berthold = Frankfurt*

kommen zu lassen.  
**Benjamin Krebs Nachfolger**  
 Frankfurt am Main.

Vertrieb für Leipzig und umliegende Gebiete.  
 Paul Szaar, Leipzig, Ranfische Gasse 31.

**Schriftgießerei Ludwig & Mayer**  
 Frankfurt a. M.

Von ihren vielen Original-Neuheiten besonders  
 empfohlen:

Nelson, Doris, Halbfette Doris, Nyade, Corona,  
 Schmale fette Etienne in 2 Schnitten,  
 Excelsior (berühmte Schreibschriften) in 3 Schnitten,  
 Electric, Lapidar,  
 Rondine, Iduna, Etienne Cursiv, Commercial,  
 Fraktur „National“  
 Neue Antiqua und Cursiv } sehr bevorzugt.

Muster stehen auf Wunsch stets franco zur Verfügung.

Vertrieb für Leipzig und umliegende Gebiete.  
 Paul Szaar, Leipzig, Ranfische Gasse 31.

Vertrieb für Leipzig und umliegende Gebiete.  
 Paul Szaar, Leipzig, Ranfische Gasse 31.

**H. Berthold**  
 Messinglinienfabrik • Schriftgießerei  
 Berlin SW.



Schriftgießerei      Messinglinien-Fabrik

**Julius Klinkhardt**

Ateliers  
 für Photographie,  
 Buchdruck u. Holzschnitt.

LEIPZIG  
 u. WIEN

Verlag von Alex. Waldow, Leipzig.

**Anleitung**  
 zum  
**Ornamentieren**  
 im Buchdruckgewerbe.

Von Fr. Bosse.

Preis M. 4.50. — Eleg. geb. M. 6.—

# Victoria - Tiegeldruckpresse

Zahlreiche  
patentirte und  
geschützte  
Verfahrenen.

Feinste  
Farbverrichtung.  
Grösste  
Druckfestigkeit.

Mässiger Preis.

Günstigste  
Konditionen.

Feinste  
Referenzen.



Grösse I

Prämiiert:  
Köln 1890  
Amsterdam 1892  
Ausgig 1893

Gusssterner  
Formalage  
Pat.-Victoria-  
Schliessezug  
Setzschiffe etc.

## Rockstroh & Schneider Nachf.

❖ Dresden-L. ❖

Erste Mannheimer  
Holztypen-Fabrik  
**Sachs & Cie.**  
Mannheim (Baden)  
gegründet 1861

fertigen als Spezialitäten  
**Holzschriften, Holztypensilien  
Holzschnitte und Clichés**  
in Kupfer und Blei  
in anerkannt vorzüglicher Ausführung  
sowie sämtliche Bedarfartikel für  
**Buch- und Steindruckereien.**

Erste Auszeichnungen und  
Goldene Medallien.

Kataloge gratis und franko.

Schriftglosserel  
**C. Kloberg, Leipzig**  
Messinglinien-Fabrik  
Galvanotypie  
Stersotypie und Stempelschneiderei.

Druckerei-Einrichtungen  
stets im Lager.

Gegründet 1846.

Über 3800 Maschinen geliefert.

## Maschinenfabrik Johannisberg

Klein, Forst & Bohn Nachf.  
Geisenheim im Rheingau

liefert als Spezialität

**Schnellpressen für Buch-, Stein-, Blech- und Lichtdruck**  
bester Konstruktion und Ausführung.

Preislisten stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.



## Gebrüder Brehmer, Maschinenfabrik, Leipzig-Plagwitz

bauen seit 1873 in anerkannt bester und solidester Ausführung  
**Drath- und Faden-Heftmaschinen jeder Art, Bogen-Falzmaschinen.**

Bis Ende 1895 abgesetzt: über 25000 Heftmaschinen (ausser Heftapparaten).

Cataloge, Heftproben etc. stehen gratis und franko zu Diensten.

Nächste Auszeichnungen auf allen von uns besuchten Ausstellungen. Chicago 1893: 4 Preise.

**F**alzmaschinen einfache und doppelte.  
 Falzmaschinen in Verbindung mit Hefteinrichtung.  
 Buchdruckpressen. \* Motoren für Petroleum, Gas und Benzin.  
**Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie., Heidelberg.**

**Mit 15 Preisen** ←←←  
 prämiert!

Original-Erzeugnis unseres Hauses.

## Tiegeldruck-Schnellpresse „PHÖNIX“

Breites, kein Schwanken  
 verursachendes Fundament.

Sicherer Stand der Form.

Schmiedeeisene oder  
 stählerne Schliessrahmen.

Sichere,  
 parallele Tiegelführung  
 während des Druckes.

Genauestes Register,  
 kein Schmelz.

Vollkommene  
 Auenutzbarkeit der  
 Druckfläche.

Schnelle und sichere  
 Druckregulierung.

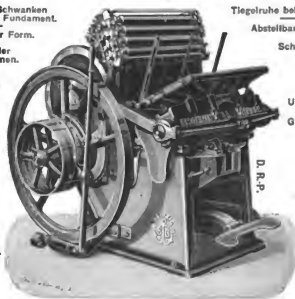
Sofortige  
 An- und Abstellung  
 des Druckes  
 während des Ganges.

Selbstthätige geregelte  
 Farbezuführung,  
 feinste Farbverreibung.

Bestes Material.

Solideste Arbeit.

Mässiger Preis.



Tiegeleube beim Einlegen.

Abstellbarkeit der Auftragwalzen.

Schnelles Einrichten  
 für zweifarbigen Druck.

Stellbarkeit der  
 Walzenrückenbahn.

Unbegrenzte Schnelligkeit.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Gleichmässiger,  
 geräuschloser Gang.

Leichter Gang  
 bei Fussbetrieb.

Sorgfältige Prüfung vor  
 dem Versand.

Auswechslungs-  
 fähigkeit aller Teile.

Ersatzstücke  
 stets vorrätig.

Ausserst kräftige,  
 einfache und gefällige  
 Bauart.



Ausführliche Prospekte stehen zu Diensten.

## Maschinenfabrik J. G. Schelter & Giesecke

LEIPZIG

ZWÖLFTES  
STIFTUNGSFEST  
DES  
CLUB  
**LEGATO**  
ZU  
MARBURG  
AM  
24. APRIL 1893, ABENDS 9 UHR  
IM KARDINAL.  
Für

**MENU.**

*Necksuppe mit Semmelmilchbraten*

*Fricassé von Huhn*

*Frischer Lecker mit Remouladensauce*

*Leber mit Gemüse*

*Fasan mit Salat und Compot*

*Eis, Mandelberg*

*Dessert.*

C. Archiv für Buchdruckerkunst. 23. Band. Druck und Verlag von Alexander Widder, Leipzig.

Gedruckt von Originaldruckerei und Schriftgießerei H. Barthold, Berlin S.W., auf einer Original-Litho-Typendruckmaschine meiner Handlung.

Herzlichen  Glückwunseh

zum heutigen Tage.

*Familie Karl v. Lassberg-Geldern*

*Berlin SW., Wilhelmstrasse 86.*

1.

  Kettelheimer

· · Messerschmied ·

 Stuttgart



1

Spezialität:  
**Messingtypen**  
für  
Buchdruckzwecke  
mit  
Hohlfuss  
aus einem Stück.

Schriftgiesserei

„Messinglinien-Fabrik“

**A. Numrich & Co., Leipzig**

Stereotypie

Galvanoplastische Anstalt


Telephon: Amt I, 1164.

*Leipzig, den*

18

ALEXANDER  WALDOW

Telephon: Amt I, 1686.

Buchdruckmaschinen-   
und Uebstleien-Handlung.

Typographische  
Verlags-Handlung  
Buchdruckerei.

*Leipzig, den*

18

Imitierte  
**G**eder-Papiere.



Vorräthig in 320 Sorten.

Format 49 : 68 Ctm. — Mark 38 per 1000 Bogen franco.

Proben zu Diensten.



# ARCHIV FÜR BUCHDRUCKERKUNST

UND VERWANDTE GESCHÄFTSZWEIGE.

HERAUSGEGEBEN VON

## ALEXANDER WALDOW.

33. Band.

1896.

Heft 3.

### Eine Bitte um Hilfe.\*)

**V**on einem furchtbaren Geschick ist der frühere Oberfaktor der Berliner Buchdruckerei-Aktiengesellschaft Herr *Herrm. Lübcke*, zur Zeit in Frankfurt a. M., betroffen worden. Er ist seit fast drei Jahren vollständig erblindet und obwohl körperlich rüstig und gesund, dennoch hilflos und elend.

Er war in den siebziger Jahren, wie schon angedeutet, in Berlin als Oberfaktor thätig und für die allgemeinen Interessen auch mehrere Jahre als Sekretär des aus Prinzipalen und Gehilfen bestehenden Vereins Berliner Buchdrucker (Nichtverbandsmitglieder) thätig. Im Jahre 1879 folgte er einem Rufe als Faktor nach Frankfurt a. M., woselbst er 14 Jahre hindurch mit Hingebung sein Können und Wissen in den Dienst des von ihm technisch geleiteten Geschäfts stellte.

Über den Verlauf seines Leidens giebt der Erblindete die folgenden Einzelheiten: Vor 3½ Jahren verlor derselbe durch eine Netzhautlösung die Sehkraft des linken Auges vollständig und am 17. April 1893 nachts bei seiner Thätigkeit (Zeitung) im Geschäft innerhalb 3 Stunden durch dieselbe Krankheit auch

die Sehkraft des rechten Auges. Vollständig erblindet kam der Bedauernswerte darauf in die Augenklinik zu Marburg, woselbst das rechte Auge operiert wurde und er einen matten Lichtschein auf dasselbe wieder erhielt. Nach sieben Wochen wurde der Erblindete aus der Klinik entlassen mit dem Bescheid, dass *vielleicht* durch eine spätere Operation ihm das Augenlicht teilweise wieder hergestellt werden könnte. Er hat sich darauf, immer noch hoffend, zwei weiteren Operationen unterzogen, aber auch diese hatten leider keinen Erfolg. Nun steht derselbe als ein erwerbsunfähiger, brotloser Mann da und ist einzig und allein auf den Verdienst seiner Kinder angewiesen. »Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, was Mädchen zu verdienen im stande sind!« schliesst der Erblindete seinen Bericht.

Den traurigen Folgen seines körperlichen Unglücks selbst vorzubeugen, war der treuergebene Mitarbeiter seiner Prinzipale nicht in der Lage, da zur Zeit seines Gesundseins unsere Unterstützungseinrichtungen noch nicht existierten, und so bleibt dem durch so furchtbares Unglück in Not und Entbehnung Gerathenen nur noch die Hoffnung auf das Wohlwollen jener Berufsgenossenkreise, die auf Berufs- und Geschäftstreue noch Wert legen und für dieser Beflissene zu sorgen heute bestrebt sind.

Solche Bestrebungen aber pflegen die Leser unserer »Zeitschrift«, und indem wir ihrem Wohlwollen Herrn *Lübcke* empfehlen, hoffen wir, dass unter ihnen recht viele bereit sein werden, die Gelegenheit, in diesem schweren Falle Not und Elend lindern zu helfen, zu ergreifen.

\*) Wir entnehmen diesen Artikel, mit Bewilligung der Redaktion, der »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker«, weil wir der Meinung sind, dass in diesem Falle alle Fachgenossen auf so viel Missgeschick aufmerksam gemacht werden sollten, wie solches einen Kollegen Herrn *Herrmann Lübcke* getroffen hat. Bei uns sind bereits folgende Beiträge eingegangen: Alex. Waldow 25 M., G. Valz 3 M. Wir bitten unsere Leser dringendst um Beachtung des Vorstehenden und sind sicher, dass jeder der Gebenden eine Genugthuung empfinden wird, zur Linderung des traurigen Geschickes eines Fachgenossen beigetragen zu haben. *Zur Annahme von Gaben sind auch wir gern bereit und werden dankend darüber quittieren.*

## Eine interessante Ausstellung.



Wenn wir heute, entgegengesetzt unserer sonstigen Gepflogenheit, statt einer rein technischen Abhandlung einen kritisch-beschreibenden Artikel an die Spitze unseres Blattes stellen, so veranlasst uns hierzu der Umstand, dass die in den ersten Tagen des Monats Februar seitens der Leipziger Typographischen Gesellschaft im Deutschen Buchhändlerhause veranstaltete graphische Ausstellung höchst interessanter Natur war und der weitesten Beachtung wert erscheint, bot dieselbe doch das Neueste auf graphischem Gebiete, das in den letzten zwei Jahren erschienen ist.

Der Aufforderung des Vorstandes, Beiträge zur Ausstellung zu liefern, war eine stattliche Zahl angesehenen Firmen des In- und Auslandes gefolgt und durch die firmenweise Gruppierung der Eingänge, ein übersichtliches Bild von den Leistungen der einzelnen Firmen ermöglicht.

In Nachstehendem wollen wir die Eindrücke, die wir beim Besuche der Ausstellung und bei unserem prüfenden, oft bewundernden Rundgange gewannen, kurz wiedergeben.

Der vom Vorsitzenden der Gesellschaft, unserem Mitarbeiter Herrn H. Schwarz zu Beginn der Ausstellung gehaltene Vortrag unterrichtete zunächst über die Ziele der nun seit circa zwanzig Jahren bestehenden Gesellschaft, den Zweck der Ausstellung etwa wie folgt kennzeichnend: In einer Ausstellung wie der heutigen, treten dem Auge Arbeiten entgegen, die infolge ihrer Vollendung Freude erwecken und dem prüfenden Fachmann Ansporn zu weiterer eifriger Thätigkeit geben. Wer nie Besseres sah, glaubt oft in seiner eigenen Arbeit oder in den Erzeugnissen, welche aus seinem mehr oder weniger ausgelehnten Gesichtskreise hervorgehen, das Höchsterreichbare zu erblicken, und wer dies thut, rechnet gewiss ganz falsch. Die in den graphischen Sammlungen tausendfach enthaltenen Druckerzeugnisse aus den siebziger und achtziger Jahren bieten so recht Gelegenheit, den Kampf für den Fortschritt, für die Hebung der Kunst, beobachten zu können. Gab es früher mehr Schlechtes als Gutes, so obwaltet heute das entgegengesetzte Verhältnis. Unsere Zeitverhältnisse sind leider noch oft das Hemmnis für eine künstlerische, für eine gute Arbeit. Der breuende Konkurrenzkampf, das berühmte »Billig und Schlecht« wirft noch tiefe Schatten in unsere gewerbliche Thätigkeit. Um so erfreulicher ist es daher, dass durch die fortgeschrittene Technik des Satzes und Druckes, die

Vervollkommnung maschineller Einrichtungen, die bedeutenden Fortschritte auf den Gebieten des Lichtes und der Elektrizität u. v. a. eine teilweise Vernichtung des »Schlecht« ermöglicht ist und es ist der Zeitpunkt herbeizuwünschen, an dem man sagen kann, dass auch das »Billig« durch die Erkennung des Wertes der guten Arbeit, nicht mehr in den Vordergrund gestellt wird. Verständnis und Geschmack für gute Arbeit zu verbreiten, ist auch stets der Zweck von Ausstellungen, besonders der seitens der Typographischen Gesellschaft veranstalteten.

Unsere Schritte führten uns zunächst in einen grösseren Raum, in dem zwei Hauptgruppen untergebracht waren und die das grösste Interesse auf sich lenkten, es waren dies der grosse »Meyer« und der grosse »Brockhaus«. Die Besichtigung dieser gewaltigen graphischen Druckwerke war dem Zuschauer dadurch erleichtert, dass ausser den kompletten Lexika auch das gesamte illustrative Material aus denselben in losen Blättern und ganzen Bogen auslag.

Die Tafeln des »Brockhaus« boten bezüglich der Druckmethode und der Plattenherstellung manches Rätsel, dessen Lösung nur unter Assistenz des anwesenden bewährten Direktors der Firma möglich war. Besonders interessant war es hieran zu sehen, wie heute alle graphischen Verfahren zusammen wirken um das Vollendete erstehen zu lassen. Von den ausgestellten Werken derselben Firma interessirte uns noch besonders das Prachtwerk »Orientreise des Grossfürsten Thronfolger« von Uchtomskij, das eine meisterhafte Druckausführung aufwies.

Einen imposanten Eindruck machte das angelegte Bilder- und Tafeln-Material aus dem grossen »Meyer«. Grosse Tafelgruppierungen und umfangreiche Mappen mit ganzen Bogen (Auflagedrucke) des Textes, der farbigen Tafeln, sowie Farbenskalen derselben boten ein interessantes Bild von dem grossartigen Aufwand an künstlerischer Arbeit, die bei der Entstehung des in fünfter Auflage erscheinenden und bereits in mehreren Bänden vorliegenden Werkes notwendig ist. Eine vorzügliche Ausführung zeigten die schwarzen Holzschnitttafeln, sowohl in xylographischer als auch druckerischer Hinsicht. Die grossartigen Einrichtungen und die fachkundige Leitung des Bibliographischen Institutes zu Leipzig bürgen übrigens für solche vollkommene Arbeit. Eine vorteilhafte Ergänzung erfuhr diese Gruppe durch die ausgestellten Platten, von denen besonders die Originalplatte zu dem wundervollen Stich »Madonna della Sedia« sowie indirekte und direkte galvanische Niederschläge derselben Interesse erheischten. Auch die Wachsmatrize, Kupferhülse, sowie galvanische



Randplatte eines viertel Bogen des »Meyer« fanden ihrer Exaktheit halber Beachtung bei den sich dicht drängenden Beschauern. Es ist gewiss erfreulich, dass solche bedeutende Anstalten sich bereit fanden, den lernbegierigen Fachkreisen auch einmal einen Einblick in die Entstehung der volksbildenden lexikalischen Werke zu ermöglichen und gebührt den Besitzern und Leitern dieser Institute, die die Ausstellung ebenfalls mit grossem Interesse besichtigten, grösste Anerkennung.

Nach kurzer Prüfung der hier noch ausgelegten gesamten Fachpresse, vieler neuer Fachwerke und aller Jahrgänge des Musteraustausches (aus den Sammlungen der Gesellschaft), wandten wir uns dem Hauptsaale zu.

Einige prächtige Reklameplakate in vorzüglicher Chromoausführung nach eigenem Verfahren der Firma Orell, Füssli & Co. in Zürich, fesselten zunächst unsere Aufmerksamkeit, ebenso wie die Kollektion Photogravuren der Firma Meisenbach, Riffarth & Co. in Leipzig und Berlin.

Eine eigenartige Abteilung bildete W. Drugulin's Orientalia. Vermochten die Beschauer auch den hieroglyphischen Inhalt des ausgelegten »Koran« und anderer ähnlicher Werke nicht ganz zu entziffern, so war es ihnen doch möglich, sich von der Leistungsfähigkeit der Firma auf diesen so eigenartigen graphischen Gebiete ein Bild zu machen. Der ausgelegte »Pan« und andere Werke künstlerischer Tendenz fesselten auch in graphischer Beziehung ungemein. In einigen grossen Tafelarrangements war der schwarze Illustrationsdruck, der Farbendruck sowie die sich im Renaissancestil bewegende Satzrichtung der nicht nur mit graphischen Künstlern sondern auch mit Spezialgelehrten arbeitenden Offizien veranschaulicht.

Der Dreifarbendruck fand eine würdige Vertretung zunächst durch die Gruppe der Firma Husnik & Häusler in Prag, auf deren Erzeugnisse wir bereits im vorigen Jahrgange des »Archiv« verschiedentlich Bezug nehmen konnten. Es ist überraschend, welche bedeutenden Fortschritte diese Firma seit dem Auftauchen des s. Z. epochenmachenden »Fruchstückes« auf dem Gebiete des Dreifarbendruckes gemacht hat und lassen solche Leistungen das Beste hoffen. Auch in Autotypie und Phototypie bot diese Abteilung Vorzügliches.

Durch die in besonderer Gruppe erfolgte Nebeneinanderstellung einiger grosser Chromotypien sowie schwarzer Holzschnittdrucke aus den periodischen Schriften »Moderne Kunst«, »Figaro illustré«, »Loudon-News« war in frappanter Weise der Kontrast in der künstlerischen Behandlung der gemalten Originale

wie auch in der Druckausführung und demzufolge Gesamtwirkung dieser Kunstblätter zu beobachten.

Ihre altbewährte Leistungsfähigkeit bewies die Firma Fischer & Wittig in Leipzig durch die ausgestellten Chromotypien (ganze Bogen) aus dem Werk: »Der alte Fritz in Bild und Wort«.

Die Firma J. G. Scheller & Giesecke in Leipzig hatte eine Kollektion Druckproben neuester Erzeugnisse zur Auslage gebracht, von denen ganz besondere Beachtung verdienten und auch fanden, der vortrefflich illustrierte Utensilienkatalog, Beschreibung der Phönixpresse in deutscher, englischer und französischer Ausgabe und nicht zuletzt die ja sonst nicht jedem zugängliche »Fruckschrift« der Firma. Zahlreiche Probelblätter veranschaulichten die neuesten Schriftgiesserei-Erzeugnisse, die ihren Einzug in die Druckereien teils schon gehalten haben oder aber bald halten werden. An der sauberen und eleganten Ausführung der Sachen musste sich jeder Beschauer erfreuen.

G. W. Büxenstein & Co., Kunstanstalt in Berlin, dokumentierte ihre Leistungsfähigkeit durch zahlreiche Druckproben in Dreifarbendruck sowie durch vorzügliche Autotypien in grösstem Formate.

Julius Klinkhardt in Leipzig hatte neben Proben der neuesten Giesserei-Erzeugnisse auch künstlerische Leistungen in Lithographie, — Gravuren, Chromatien und Plakate — sowie zahlreiche Accidenzien für den eigenen Bedarf ausgestellt, welche letztere durch ihren eigenartigen flotten Entwurf besonders interessierten. Auch einige gut gelungene autotypische Leistungen fanden wir hier vertreten.

Die Gruppe der Firma C. G. Röder in Leipzig imponierte infolge der vorzüglichen Satz- und Druckleistungen. Der Entwurf wie das Kolorit der ausgestellten Accidenzien bekundeten, dass künstlerische Kräfte hier tätig sind. Auch die Leistungen in Lichtdruck, Noten- und Illustrationsdruck waren höchst vollkommene.

Eine grössere Anzahl feiner und origineller Accidenzien hatte die Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei in Wiesbaden ausgestellt.

Ebenso war die Firma Simon Tanner in Samaden (Schweiz) durch gelungene Accidenzien und tadellos gedruckte Autotypien vertreten.

Bauer & Co. in Stuttgart hatten neben der, grosse Aufmerksamkeit auf sich lenkenden neuen Oktavprobe eine reiche Kollektion Accidenzien sowie Einzelblätter ihrer sehr verwendbaren und anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse ausgelegt.

Die Firma Edm. Gaillard in Berlin hatte Beschreibungen ihrer Rasterplatten sowie Druckproben in Autotypie ausgestellt.

Die Arbeiten der Firma J. D. Rauer in Sorau gefielen uns in ihrer einfach geschmackvollen Ausstattung sehr gut.

Wohlgelungene Farbendrucke präsentierten sich uns in der Gruppe der Stuttgarter Firma J. H. W. Dietz, welche sowohl farbige wie auch schwarze Holzschnittdrucke, sowie Autotypen und Farbenskalen ausgestellt hatte. Die Accidenzien dieser Firma zeichnen sich durch originellen Entwurf von jeher aus.

Wohlgelungene Kunstblätter hatte die Firma Roeloffzen & Hübner in Amsterdam ausgestellt und zwar grosse Portraits in Heliogravure sowie Lichtdrucke grössten Formates nach eigenem Verfahren. Es ist selbstredend, dass man solchen Sachen, deren Herstellungsprozess nicht ohne weiteres erkenntlich ist, besondere Aufmerksamkeit schenkt und so wollte es uns denn scheinen, als wären diese Lichtdruckblätter mit einem Tone unterdrückt worden, dann mit einer Blindplatte überdruckt und zuletzt ein die Schatten verstärkender Aufdruck erfolgt. Das Ganze machte den Eindruck von Radierungen und wirkte sehr gut. Wohlgelungene Autotypen fanden sich auch hier vor, während grosse Reklameplakate in künstlerischer Chromoauführung die Leistungsfähigkeit der Firma auch auf diesem Gebiete zeigten.

Für Farbendrucker und Interessenten der Reproduktionstechniken war die Abtheilung Augerer & Göschl in Wien höchst bemerkenswert. Die vortrefflichen, abgerundeten Leistungen in Autotypie, Phototypie und Chronogravure überraschten den Beschauer in hohem Masse und können wir nicht umhin auch unsere Anerkennung über die zahlreichen Arbeiten auszusprechen.

Die unermüdete Firma Wald. Zachrisson in Gothenburg (Schweden) war durch eine Kollektion vollendeter Accidenzdrucke in originellem Kunstsatz vertreten. Bei diesen Arbeiten vermochten uns der schöne Druck und die neuen eigenartigen Farbestimmungen, welche uns zu Gesicht kamen, besonders zu interessieren.

Das türkische Reich war durch Arbeiten der Firma Eb-uz-zia in Konstantinopel vertreten. Neben zahlreichen Accidenzien, deren Ausführung grossen Fleiss erkennen liess, gefielen uns besonders die ausgelegten illustrierten Kalender und eine umfangreiche Geschichte der ottomanischen Literatur, welche Werke zugleich den Beweis liefern, dass die Firma für «Orientalia» gut eingerichtet ist.

Die Farbenfabriken von Berger & Wirth, Leipzig, Beit & Co., Hamburg, Kast & Ehinger, Stuttgart, Gebr. Jänecke & Fr. Schneemann, Hannover, Chr. Hostmann, Celle, Lorilleux & Co., Paris, hatten in reichem Masse und in wirklichen Kunstdrucken die

Wirkung und Güte ihrer Fabrikate veranschaulicht. Bei der Firma Berger & Wirth interessierten uns besonders die bunten Farben für Accidenz- und Werkdruck; bei Kast & Ehinger die schönen Nuancen in Licht- und Kupferdruckfarben (Kupferdrucke von Giesecke & Devrient in Leipzig); Beit & Co. zeigten ausser Farbenproben für alle Zwecke die an die Geschäftsfreunde der Firma in den letzten Jahren zum Versandt gelangten Kalender in hübscher Nebeneinanderstellung, auch ein Dreifarben-Lichtdruck machte diese Gruppe interessant. Jänecke & Schneemann hatten ihren graphischen Abreisskalender sowie Proben von Plakat- und anderen Farben ausgelegt. Eine reiche Auswahl in schwarzen und bunten Illustrationsfarben zeigte Chr. Hostmann, während Lorilleux & Co. in Paris durch vorzügliche bunte Farben für Lithographie und Buchdruck vertreten waren.

In dem oben erwähnten Einleitungs-vortrage wurde Folgendes über die ausgestellten Proben der Farbenfabriken gesagt: «In den Farbenproben der Farbenfabriken ist eigentlich ein gewisses Lehrmittel, eine Anleitung für den Drucker enthalten, das noch viel zu wenig beachtet wird. Jede Farbe wird in verschiedenster Wirkung: in heller, halbdunkler, dunkler Fläche vorgeführt, die Wirkung einer Autotypie, eines Holzschnittes, eines Satzes u. s. f. veranschaulicht. Wählt man je nach der zu druckenden Form auch die geeignete Farbe, dann wird das Resultat auch ein gutes, thut man dies nicht, dann ist nichts Ganzes zu erwarten». Dem stimmen wir vollständig bei.

Die Novitätenhefte der Firmen Benj. Krebs Nachf., Frankfurt a. M., H. Berthold, Berlin, Numrich & Co., Leipzig, enthielten manches für uns Interessante, ebenso die Auslagen der Firmen Rudhardsche Giesserei in Offenbach a. M., E. Genzsch in München, Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M., Akt.-Gesellschaft für Schriftgießerei in Offenbach a. M. welche alle das Neueste der betr. Firmen vor Augen führten. W. Woellners Oktavprobe, Kempes Wegweiser sowie andere lehrreiche Sachen fehlten auch hier nicht.

Eine besondere Anziehungskraft übte die Abtheilung der Firma Förster & Borries in Zwickau aus, in welcher dem Beschauer nicht allein die oft besprochenen Piltztafeln in vollendeter Ausführung sondern auch in Skalen vor Augen traten. Zahlreiche Accidenzien und neueste Dreifarbenrucke bildeten weitere Bestandteile dieser von höchster Leistungsfähigkeit zeugenden Gruppe.

Mit schönen Accidenzarbeiten waren noch vertreten C. G. Naumann, A. Th. Engelhardt, Oskar Leiner, Leipzig; Dumont-Schauberg, Köln; Friedr.

Jasper, Wien; Tetzner & Zimmer, Chemnitz; H. O. Persiehl, Hamburg; E. Haag in Melle; Gebr. Grunert, Berlin; H. Hohmann, Darmstadt.

Auch der Herausgeber des »Archiv« hatte nicht unterlassen, als langjähriges Mitglied der Typographischen Gesellschaft, der Ausstellung durch eine entsprechende Kollektion Druckproben aus dem »Archiv« seine Mitwirkung zu bekunden.

Die Firma J. J. Weber in Leipzig hatte die neuesten Bände der »Illustrierten Zeitung« sowie der »Meisterwerke« ausgestellt und war es wieder eine Freude, diese schönen Druckleistungen bewundern zu können.

Nichts hätte die Ausstellung besser vervollständigen können als die seitens der Vereinsdruckerei in Stuttgart ausgestellten 26 Tafeln aus der in ihrem Verlage erschienenen »Fürsten-Gallerie«. Die einzelnen Blätter sind mit einer kaum zu übertreffenden Sauberkeit in jeder Beziehung künstlerisch ausgeführt und fanden höchste Anerkennung.

Vor dem Verlassen der Ausstellung nahmen wir noch Gelegenheit den reichen Inhalt des praktischen Papierschrankes von Berth. Siegismond in Leipzig zu prüfen und wolten wir nicht unterlassen, alle Kollegen auf diese praktische Einrichtung hinzuweisen.

Die vielen interessanten Einzelsachen, welche die Ausstellung noch aufwies, zu erwähnen, würde zu weit führen und wollen wir noch bemerken, dass der Gesamteindruck der in den schönen Sälen des Buchhändlerhauses vorzüglich arrangierten Ausstellung ein vollkommener war und sich der Besuch zu einem ganz aussergewöhnlichen gestaltete.

Wir glauben am Schlusse unseres Berichtes aussprechen zu dürfen, dass die Typographische Gesellschaft durch diese neueste Ausstellung ihrem Ziele: »für Verbreitung von Fachkenntnissen zu sorgen und die Hebung des Berufes in technischer Hinsicht zu bezwecken« um ein bedeutendes Stück näher gerückt ist und den Besuchern willkommene Gelegenheit geboten hat, sich wieder einmal von der gewaltigen Rührigkeit auf graphischem Gebiete überzeugen zu können und gebührt ihr aus diesem Grunde wie auch den Firmen, welche die Ausstellung durch Zusendungen unterstützten, der Dank aller Fachgenossen.

Die Ausstellungsgegenstände gehen bis auf wenige schenkungsweise in die Sammlungen der Gesellschaft über und sollen an den Vortragsabenden noch spezieller besprochen werden.

## Brockhaus Konversations-Lexikon.

Jubiläums-Ausgabe. — 14. Auflage.



Die Jubiläumsausgabe des Brockhaus'schen Konversations-Lexikons liegt nunmehr abgeschlossen vor. Wenn man die stattliche Reihe der 16 Prachtbände überschaut, erwecken sie in einem lebhaften Bewunderung für das Geleistete und gerechten Stolz darüber, dass deutscher Unternehmungsgeist, deutscher Fleiss und deutsche gründliche Wissenschaft ein Werk geschaffen haben, wie es in der Litteratur aller Zeiten und Völker seines Gleichen sucht. In seiner in allen Theilen verjüngten neuen Auflage bildet es zugleich einen Markstein in der Geschichte der deutschen Populär-Encyklopädie, die einen weiten Weg zu durchmessen hatte, ehe sie zu der jetzigen grossartigen Entwicklung gedieh. Welche Kluft liegt doch zwischen der vor 100 Jahren in 6 dünnleibigen Bändchen ohne Illustrationen erschienenen ersten Auflage des Brockhaus'schen Lexikons und dem »neuen Brockhaus«. Dieser ist von 1892—1895, also innerhalb vier Jahren erschienen; was es bedeuten will, ein so gross angelegtes Werk, das alle Wissensgebiete in Wort und Bild behandelt, in dieser verhältnissmässig kurzen Spanne Zeit herauszubringen, das versteht am besten der mit den hierbei sich zeigenden Schwierigkeiten vertraute Fachmann zu würdigen. Und wie vorzüglich erfüllt die neue Auflage ihren Zweck, Leser jedes Standes, jedes Interessengebietes und jedes Bildungsgrades sicher und schnell zu unterrichten. Unterstützt von einem erlesenen Generalstab der hervorragendsten Gelehrten, Schriftsteller und Künstler, die ihre besten Kräfte freudig in den Dienst des altherwürdigen Unternehmens stellten, hat es die Verlagsbuchhandlung mit geradezu bewundernswerter Feinfühligkeit verstanden, den Bedürfnissen des grossen Publikums wie des Fachinteressenten gerecht zu werden: in glänzender Weise ist in der 14. Auflage die schwere Aufgabe gelöst, das Wissen unserer Zeit in knapper, klarer, verständlicher Form für jeden, der nach Aufklärung, Belehrung und Bildung strebt, sicher bereit zu halten. Sind textlich nun aber alle billigen Ansprüche erfüllt, die man an ein derartiges Werk zu stellen berechtigt ist, so fühlt man sich im Hinblick auf das unübertroffene Bildermaterial, für das die Errungenschaften der hochentwickelten modernen Illustrationstechnik mit künstlerischem Raffinement ausgenutzt sind, beinahe zu dem Urtheile versucht, dass hier auch zu weit gehenden Anforderungen Genüge gethan sei. Dem

Laien fällt nun wohl die harmonische, unvergleichlich sichere Wirkung der zahlreichen Vielfarbindrucke, wahrer Prunktafeln, ins Auge, der Fachmann aber darf an ihnen seine besondere Freude haben und er wird mit steigendem Interesse die verschiedenen, je nach der Art der Tafel und des dargestellten Gegenstandes zweck- und eindrucksvoll angewandten technischen Verfahren verfolgen.

Diese vortreffliche, mit Geschick und Verständnis durchgeführte künstlerisch-technische Behandlung der Farbentafeln und Holzschnitte veranlaßt uns, auf ihre Ausführung näher einzugehen. Wie Zeichnung und Reproduktion der Abbildungen durchweg tüchtige und bewährte Künstlerhände bekunden (wir nennen von Zeichnern nur die Namen Beckmann, Friese, Gerbing, Mützel und Specht), so kommt in der Druckausführung die Leistungsfähigkeit der ausgedehnten Kunstanstalten der Firma zu voller Geltung. Von den 980 dem Werke beigegebenen Tafeln sind 850 Bildertafeln, vorwiegend in Holzschnitt hergestellt. Schon bei ihnen zeigt sich überall die liebevolle Sorgfalt, mit welcher der gewaltige Illustrationsapparat gleichmässig bearbeitet ist, und die unerschöpfliche Reichhaltigkeit des Materials, das in ihnen den Benutzern des »Brockhaus« geboten wird. In vielen dieser Tafeln feiert die Xylografie einen wirklichen Triumph; als besonders gelungen aber dürfen wir die Tafeln aus dem Gebiete der Kunst bezeichnen. Hier ist auf sehr beschränktem Raume eine gute Auswahl alles Wesentlichen geboten und viele der auf ihnen gegebenen Abbildungen sind bei aller ihrer Kleinheit kleine »Meisterwerke der Holzschneidekunst«, bei denen auch die Details zu verhältnismässig überraschend klarer Wirkung kommen.

Von den 130 Chromotafeln erweisen sich viele als wahre Kunstwerke. Sie beziehen sich auf alle Wissensgebiete, wenn auch diejenigen Fächer, für welche farbige Abbildungen am wünschenswertesten und instruktivsten erscheinen, in erster Linie also die Kunst und die Naturwissenschaften, mit Recht bevorzugt sind. Die Zoologie ist durch Bilder vertreten, in denen sich das merkwürdige Bestreben zeigt, die Tiere in lebenswahren Gruppen und Stellungen wiederzugeben, sodass diese Tafeln auch einen künstlerisch-einheitlichen Eindruck machen, der sich bei einzelnen, z. B. bei den Tafeln »Giraffe«, »Afrikanischer Löwe«, »Königstiger«, »Wolf«, »Papageien«, »Spechte« und »Kopflisser« bis zum malerischen Effekt erhebt. Die sorgsame Wiedergabe der Formen und wirklichen Farben fällt besonders angenehm bei den Tafeln »Mittel-europäische Singvögel« ins Auge. Weiter möchten wir noch die Tafeln »Schmetterlinge« und »Käfer« hervorheben, die in ihrer minutiösen

Behandlungsweise ein vorzügliches Anschauungsmittel bilden. Auch die ungemein interessanten Tafeln über nachahmende und geschlechtliche Zuchtwahl, für die zum Teil das in der letzten grossen Leipziger Insektenausstellung vorgeführte Material verwendet werden konnte, sowie die farbenprächtigen Tafeln »Fasanen«, »Kolibris«, »Paradiesvögel«, »Echsen«, »Giftschlangen«, »Huntfarbige Fische«, »Ringelwürmer« und »Weichtiere« verdienen ausdrückliche Erwähnung, nicht minder die Tafel »Strahlengas«, auf welcher die eigenthümlichen Formen einer Klasse der Urtiere in starker Vergrösserung mit sachverständiger Genauigkeit dargestellt sind. Ebenso zeichnen sich die vielfarbigen Vorführungen aus der Botanik und Gartenflora durch frappierende Naturtreue bei exakter Ausführung aus. Wird man hier schon durch die Fülle und Vortrefflichkeit des Gebotenen überrascht, so bilden die Krone des Werkes doch die kunstgeschichtlichen Chromotafeln, welche die Holzschnitttafeln dieses Gebietes in schönster Weise ergänzen und die bewundernde Aufmerksamkeit jedes Laien auf sich ziehen, durch ihre Eigenart aber in erhöhtem Masse den Fachmann fesseln. Namentlich gilt dies von den wirkungsvollen Darstellungen aus der Plastik, die in vielen Fällen die Art ihrer Herstellung in Zweifel lassen. Bei kunstverständiger, von grossen Gesichtspunkten ausgehender Auswahl finden wir hier eine mit feinem Gefühle angewendete und sehr geschickte Kombination verschiedener graphischer Verfahren, wie wir sie in gleicher Weise bisher nicht gesehen haben. Besonders lehrreich sind in dieser Beziehung die Kunstblätter »Aphrodite von Melos«, »Venus von Medici« Denkmal und »Friedrich der Grosse« (von Rauch), sowie eine »Landschaft« (von Claude Lorrain) und »Leonardo de Vincis Abendmahl«, zwei Blätter, die auch ein kunstgeübtes Auge für Erzeugnisse der Kupferdruckpresse zu halten versucht ist. Mit diesen Tafeln weitestgehend kunstvollendete, feinsinnige Wiedergaben der »Bronzestatue des Apostels Petrus«, in Mehrfarbholzschnitt, deren charakteristischer Eindruck durch die genaue Nachahmung des wirklichen Hintergrundes in der Peterskirche zu Rom noch gehoben wird, von Dürrers »Christus am Kreuz«, von Rubens »Amazonenschlacht«, von Rembrandts »Selbstbildnis«, von Tizians »Zinsgroschen«, von Raffaels »Sixtinischer Madonna«, einer vorzüglichen Reproduktion in Originalfarben, ausgeführt in eigenartigem Kunstdruck von der Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft in München, und von Holbeins »Madonna«. Diese Tafel zeigt in ihrer Wirkung nahezu die Eigenart des früheren Woodburydruckes, der jetzt allerdings durch den billigeren Lichtdruck verdrängt ist. Sie beruht auf kombinierten graphischen Manieren,

sowie der Anwendung verschiedener Farbtöne und ist auf der Steindruckschnellpresse hergestellt.

Das kunsttechnische Gebiet hat eine Tafel »Naturselfdruck« aufzuweisen, die in einer eigenartigen graphischen Technik hergestellt ist. Der Naturselfdruck ist zwar eine alte, von Aloys Auer gemachte Erfindung, aber eine gelungene Übertragung auf lithographischen Stein und die Vervielfältigung in Schnellpressendruck sehen wir hier zum ersten Male mit entsprechender Wirkung; Abbildungen wie die Blätter der Linde und Eiche bieten sich auf der Tafel dem Auge wunderbar naturgetreu bis in die kleinsten Einzelheiten der Blatt-Nervatur.

Ihrer instruktiven Darstellung wegen ist die dem Artikel »Lithographie« beigegebene Tafel »Chromolithographie« hervorzuheben, welche die einzelnen Stadien der Herstellung, sowie die Reihenfolge und Wirkung des Farbenaufdrucks sehr glücklich veranschaulicht; aus einem dazu gehörigen Vorbild übersichtlicher »Erläuterungen« kann sich jeder ein klares Bild von den technischen Manipulationen machen.

Auch die anderen Wissensgebiete sind in würdiger Weise durch Chromotafeln vertreten und sogar die Philatelisten, der nicht selbst glücklicher Besitzer der seltensten Marken ist, sucht eine Tafel »Postwertzeichen«, wie sie ihm in solcher Sorgfalt und Treue der Wiedergabe wohl kaum zu Gesicht gekommen ist, über die Lücken seiner Sammlung zu tören.

Hervorheben möchten wir noch die musterhaft durchgeführten Farbenblätter aus dem Bereiche der Ethnographie, welche die Völkertypen sämtlicher Erdteile lebenswahr und charakteristisch darstellen.

Zum Teil Hand in Hand mit diesen Bildertafeln geht ein reiches Kartennaterial (im ganzen 300 Karten und Pläne). Dieses beschränkt sich nicht auf die eigentliche Geographie, sondern verhilft auch der kartographischen Ethnographie, Meteorologie, Geschichte, der allgemeinen und der Verkehrsstatistik zu ihrem Rechte.

Neben diesen Karten, unter denen die Übersichtskarte des Weltverkehrs, die Karte der geschichtlichen Entwicklung der Staaten Amerikas und die schon durch ihren Gegenstand fesselnde Karte »Terrainzeichnung« hervorstechen, gehen eine grosse Anzahl physikalischer und politischer Karten her, die in ihrer Gesamtheit einen vollständigen Atlas bieten, einen Atlas, der sich nicht auf Übersichtskarten beschränkt, sondern mit grosser Ausführlichkeit die einzelnen Länder und Gebietsteile behandelt. So ist Russland allein, von einer historischen Karte ganz abgesehen, durch neun Kartenblätter vertreten,

von denen sich namentlich die Karten »Russisch-Zentralasien« und »Kaukasien« durch übersichtliche Klarheit und saubere Ausführung auszeichnen.

Dieses Lob verdient auch die Mehrzahl der anderen Karten und es liegen nicht nur in den kleineren Blättern, wie in der Karte des Harzes, des Vierwaldstätter Sees, von Kiel und der Kieler Förde, deren hübsche Wiedergabe uns freundlich ammutet, sondern auch da, wo die Darstellung selbst ganz erhebliche Schwierigkeiten bot, z. B. in der effektvollen Karte der Schweiz, vorzügliche Leistungen.

Von den ungemein zahlreichen Städteplänen sind gerade diejenigen der Weltstädte in kartographisch-technischer Hinsicht sehr wertvolle Beigaben. Denn trotz der in sie hineingearbeiteten Details kommen doch die Gesamtanlage und die dem Hauptverkehr dienenden Strassenzüge zu bester Geltung, sodass ein sorgsames Studium dieser Pläne äusserst lehrreich ist. Um nur ein Beispiel statt vieler zu geben, weisen wir auf die wirkungsvolle Darstellung der Londoner City hin, wo das System der Eisenbahnen, Untergrund- und Strassenbahnen scharf hervortritt.

Aus dem Vorstehenden wird der Leser wohl zur Genüge ersehen haben, dass die Jubiläums-Ausgabe des Brockhaus'schen Konversations-Lexikons in der That nach allen Richtungen hin als ein Meisterwerk deutscher Gründlichkeit und deutschen Fleisses bezeichnet werden kann und wer, wie der Schreiber dieses zu beobachten Gelegenheit hatte, mit welcher Sorgsamkeit die Arbeiten aller daran Beteiligten von Seiten der Redaktion behandelt wurden, der musste von vorn herein ein Resultat voraussehen, wie solches eben in dem nun vollendeten Werke vorliegt.

Besondere Verdienste haben sich die graphischen Zweige des Hauses F. A. Brockhaus um die vortreffliche Ausführung der sämtlichen Tafeln erworben, denen wir vorstehend ganz spezielle Erwähnung zu Teil werden liessen, um den Fachgenossen, welchen dieses schöne Werk vorliegt, eine nähere Prüfung zu ermöglichen und zu erleichtern, und ebenso ist die vortreffliche Druckausführung des Werkes anzuerkennen. Es ist keine Kleinigkeit, allen Anforderungen, welche hier nach den verschiedensten Richtungen an das Wissen und Können gestellt werden, in der Weise gerecht zu werden, wie dies hier in so vollendeter und vortrefflicher Weise geschehen.

Alexander Waldow.

**Moderne Grotesk der Schriftgiesserei C. F. Rühl in Leipzig.**

Petit. 82 a 24 A. 1 Satz ca. 3,6 Kilo.

**Edelsteine deutscher Dichtung und Weisheit im dreizehnten Jahrhundert**  
**EINKEHR** Unsere christlichen Festzeiten in Lied und Wort von Margarete Jacobi **UMSCHAU**  
Rubine an dem Schmucke deutscher Lyrik

Korpus. 68 a 28 A. 1 Satz ca. 4 Kilo.

**Illustrierte Unterhaltungs-Schriften für die reifere weibliche Jugend**  
**Sonntag Tage 13579** Bibliothek der deutschen National-Litteratur **24680** Tagebücher

Cicero. 60 a 24 A. 1 Satz ca. 5,2 Kilo.

**SCHILLER** Geschichten aus dem Thüringer Lande **RÖSEGER**

Mittel. 46 a 24 A. 1 Satz ca. 3,7 Kilo.

**Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen**

Tertio. 40 a 16 A. 1 Satz ca. 6,5 Kilo.

**Kunst- und Handelsgärtnerei Buch- und Kunst-Handlung**

Text. 36 a 12 A. 1 Satz ca. 8 Kilo.

**Transvaal 18 MÜNCHEN 96 England**

Doppelmittel. 24 a 10 A. 1 Satz ca. 10,6 Kilo.

**Unsere neuesten Druckverfahren**

3 Cicero. 18 a 8 A. 1 Satz ca. 13,4 Kilo.

**Duftige Blüten im Mai**

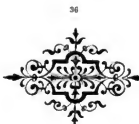
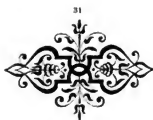
4 Cicero. 19 a 5 A. 1 Satz ca. 15,3 Kilo.

**Kaisers 37. Geburtstag**

Schlussstücke der Schriftgiesserei Ivar Ivarson Ljunggren in Stockholm.



Schlussstücke der Schriftgiesserei Ivar Ivarson Ljunggren in Stockholm.





## Neujahrskarten- und Kalenderschau.



uch zum diesmaligen Neujahrstest sind uns wiederum zahlreiche Einsendungen von *Neujahrsglutationen* und *Kalendern* zugegangen. Wir sagen den geehrten Fachgenossen dafür unseren verbindlichsten Dank und erwidern die uns übermittelten Glückwünsche bestens. unter Hinweis auf unsere Gratulation Blatt E in Heft I unseres diesjährigen Jahrganges. Wie in den vergangenen Jahren dürfen wir uns wohl, bezugnehmend auf dieses Blatt, einer direkten Erwidrerung der zahlreichen Glückwünsche als überleben betrachten.

### a. Glückwünsche in Kartenform.

Von der Schriftgiesserei *Wilhelm Gronau*, Berlin, erhielten wir eine einfache aber höchst gefällige Klappkarte mit Anwendungen der neuesten Materialien dieser Giesserei. — *Ludwig & Mayer*, Frankfurt a. M., desgleichen, mit ansprechenden, sehr zart ausgeführten autotypischen Vignetten auf Vorder- und Rückseite geziert, innerer Text aus schwungvoller, zarter Schreibschrift. — *E. J. Gemzsch*, München, Farbig gedruckte Rococo-einfassung und Vignette, Text aus magerer Secretaria. — *Benj. Krebs Nachfolger*, Frankfurt a. M., geschmackvoll gesetzte und in einfachem aber höchst gediegenem Farbdruck ausgeführte Karte mit Anwendungen gefälliger neuer Schriften und Einfassungen dieser altbewährten Firma. — *Schriftgiesserei Bauer & Comp.*, Stuttgart und Düsseldorf, sandte einen in Querformat ausgeführten zierlichen Kalender, mit der Firma auf der Vorder- und einem Glückwunsch auf der 3. Seite des mit einer farbigen Veilchenleiste verzierten Büchelchens. Auch der Glückwunsch und die nachgeannte Druckfirma ist mit einer farbigen Vignette des Leipziger Zeichners *Heinrich Hoffmeister* verziert. Das Ganze wurde von der renommierten Firma *Breitkopf & Härtel* in Leipzig gedruckt, und mit Seidenschnur geheftet den Kunden als eine sehr ansprechende und elegante Gabe zugestellt. — Ferner haben wir noch folgende schön ausgeführte Gratulationen zu erwähnen: *Emil Borchardt*, Wilhelm Woellmers Schriftgiesserei, Berlin. Satz und Druck dieser Karte kann man als ungemein zierlich, elegant und geschmackvoll bezeichnen. Die verwendeten Töne sind besonders schön und eigenartig. — Gleich anerkennenswert ist die Karte von *Hermann Munder*, Vertreter der Firma H. H. Berthold, Berlin. Mit der Rococo-einfassung und zwei Rococovignetten geziert und in vortrefflichem Farbdruck ausgeführt, schliesst sich diese Druckarbeit allen übrigen der genannten Giesserei und Messingliniendruck würdig an. — Eine hübsche in Stein- und Messingliniendruck sandte ferner *Hyll & Klein*, Barmen. Von zwei Gnommen, deren einer auf einer Säule ruht und an der Jahreszahl 1896 die 5 mit einem Pinsel löschet, soll die Zahl 6 an Stelle der gelöschten 5 befestigt werden; gewiss eine höchst originelle und passende Idee. — Ein Paar kleine Meisterwerke der Typographie sandten uns *J. Gottleben*, Mainz und *J. P. Bachem*, Köln. Alle beide sind in Bezug auf Entwurf und Ausführung der Details und im Druck wie immer ausgezeichnet künstlerische und ansprechende Arbeiten. — Aus dem Auslande gugen uns einige sehr wertvolle Karten zu, so von *Richard Gans*, Madrid, der eine mit farbig gedruckter Gutenbergvignette gezielte Karte sandte. Weitere derartige

Zusendungen in geschmackvollster Ausführung erhielten wir von der Fonderia Tipografica, *Rasper & Co.*, Genua. *S. de Neuville Succesores*, Barcelona, *Rudolph de Gracchi*, Turin und *W. L. Ancoya*, Krakau. — *Richard Hahn*, Leipzig, sandte eine einfache aber sehr gefällig ausgestattete Karte. — Eine gleiche empfingen wir von *Weiss & Hamerl*, Ludwigshafen a. Rh. — *Klein, Forst & Bohn Nachf.*, Maschinenfabrik Johannsberg, Geisenheim a. Rh. haben diesmal ihre Karte grossen Formats in der Hofbuchdruckerei in Altenburg herstellen lassen. Herr *Watzlik*, der bekannte Accidenssetzer des genannten Hauses, hat diesmal in dieser Karte eine *echt amerikanische Arbeit* geliefert, die denn auch in jeder Hinsicht, namentlich in dem Tonuntergrund, der etwas *wildem*, dort so beliebigen Manier gerecht wird, uns aber nur durch die einfach ruhige braune, auf Goldgrund gestellte Längleiste mit allegorischem Initial gefallen kann. Dieselbe Karte benutzte Herr *Watzlik* auch für seine eigene Gratulation. — Die Herren *Heinrich Schwarz* im Hause *Julius Klinkhardt* und *Friedrich Bauer* im Hause *J. G. Scheller & Giesecke* in Leipzig, liessen ihre Glückwünsche in gefälliger Farbdruck ausführen. Während die Karte des erstgenannten Herrn in prächtig abgetönten, dabei lebhafteren Farben ausgeführt wurde, verwendete Herr *Bauer* für die seine eine in *zartem* Tonfarbdruck gedruckte Vignette, ein Tambourin, das in dieser Ausführung zu einer hübschen Zierde seines Wunsches wird, und uns vor allem den Beweis liefert, mit welchem Vorteil sich derartige Vignetten benutzen lassen. — Die gleiche Karte wie Herr *Schwarz* übersandte auch Herr *E. Wiener*, Redakteur der Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker. — Weitere Karten erhielten wir noch von der *Altengeseellschaft für Schriftgiesserei etc.*, Offenbach a. Main, in recht gefälliger Arrangement des Textes und guter Druckausführung, *E. C. Gjesteang*, Stockholm, *Hermann Blanke*, Berlin, *August Blumhardt* und *August Kirchhoff*, Stuttgart, *Andreas Stahl*, Renscheid, *Julius Wernke*, Lübeck, *Georg Dornel*, Magdeburg, *G. Schönfeldt*, Riga und *Heinrich Boubong*, Würzburg, *M. Wandler*, Braunschweig, Direktor *Otto Pils*, Frankenthal, *Emil Winter*, Breslau.

### b. Glückwünsche in Briefform.

Unter den in dieser Weise ausgeführten Wünschen nimmt wieder der der *Brühl'schen* Univers.-Buch- und Steindruckerei in Giesseu den ersten Platz ein. Eine höchst gefällige Verwendung von Leisten, eine davon in *farbiger* Ausführung, geschmackvolles Arrangement des Satzes und gediegener Druck zeichnen diesem Wunsch aus, der vornehmlich durch den verwendeten gelb-grauen Ton geloben und angezeichnet wird. — Die von *L. Altmüller* in Marne und *Hans v. Taesch*, Dresden, gesandten Wünsche lassen sich ebenfalls als in Bezug auf Satz und Druck ansprechende Arbeiten bezeichnen. — Einen sehr gefälligen Wunsch sandte uns die *Rudharische Giesserei* in Offenbach a. M., zu dessen Satz sehr gefällige eigene Materialien verwendet wurden, während der Druck in dezenten höchst ansprechenden Tönen ausgeführt wurde.

### c. Kalender.

*I. Wandkalender.* Wir beginnen unsere Besprechung wie in früheren Jahren wiederum mit den Kalendern der *Berliner Offizinen*, die auch diesmal eine vortreffliche Ausführung im *Buchdruck* zeigen. Der Kalender der Druckerei *Gebrüder Grunert*, Berlin, zeichnet sich wie immer durch *zarte* und *elegante* Farbentöne aus, welche bei seiner Aus-

führung zur Anwendung kamen. Das warme und zarte Blau mit grau-braunem Aufdruck, welches für die höchst gefällig gezeichnete Schrift verwendet wurde, macht in der That einen überraschend schönen und dem Auge wohlthuenden Eindruck. Satz- und Druckausführung sind vorzüglich — *Julius Sittenfeld* verzierte die in Autotypie hergestellte, in Blauschwarz gedruckte Rückwand seines Kalenders, der je drei Monate umfassende Abreißblätter enthält, mit einem gleichfalls in Autotypie hergestellten, schwarzbraun gedruckten Kinderkopf, der über den eigentlichen Kalender geklappt ist. Das Ganze kann als eine originelle, gediegene und vortreflich ausgeführte Arbeit bezeichnet werden. — Eine ebenfalls recht hübsch angeführte Rückseite schmückt den Abreißkalender von *E. Lezins & Co.* — Wie immer so verdient auch in diesem Jahre der Kalender der *Levent'schen Buchdruckerei* durch sein einfaches Satzarrangement und seinen sauberen Druck alle Anerkennung und wir möchten behaupten, dass solche in der alten, früher gebräuchlichen Art hergestellte Kalender, wie dieser und der von Gebrüder Grunert, sowie der nachstehend erwähnte von *Herrmann Feyl & Co.*, immer noch von den Kunden als eine willkommene Gabe betrachtet werden, weil sie ihnen durch ihr Satzarrangement ohne Umstände einen klaren Überblick über den Verlauf des ganzen Jahres ermöglichen. — *Herrmann Feyl & Co.*, Berlin, gaben ihrem Kalender dieses Jahr ein Arrangement in der eben erwähnten üblichen Art, doch ist demselben ein kleiner Abreißkalender mit Blättern für jeden Monat beigefügt, welche über die Daten jedes Tages orientieren. Der Kalender ist zur Hauptsache aus neuesten Materialien von *J. G. Scheller & Giesecke* geschmackvoll gesetzt und mit den farbig gedruckten Blumenranken genannter Firma geziert. Der Druck ist gleichfalls sehr lobenswert. — Wie im vergangenen Jahre gab *Otto Elmer* seinem Kalender die Form eines gefälligen Notizbuches in Querformat, wiederum ist für je 3 Tage ein perforirtes Notizblatt zum Abreißen beigegeben. Im übrigen ist das vorzüglich ausgestattete, sauber gedruckte Buch ganz nach dem Muster des vorjährigen ausgeführt und präsentiert sich in geschmackvollstem Einbände, so unzweifelhaft die Kunden der angesehenen Firma in jeder Hinsicht befriedigend. — Nach vorstehender Besprechung der Kalender der Berliner Offizinen, gehen wir nun zu denen über, welche uns die übrigen uns wohlwollenden Offizinen im Deutschen Reiche wie im Auslande sandten. Der schön gezeichnete Rahmen des Kalenders der *Joh. Conrad Herbert'schen Hofbuchdruckerei* in Darmstadt von *Ang. Glaser*, München, im Renaissancestil entworfen und von *Körner & Dietrich* in Leipzig getzt, entspricht ganz dem Münchner Geschmack und ist wiederum als eine gediegene Arbeit des Zeichners wie der genannten Leipziger Anstalt zu betrachten. Wie immer, so orientiert der Kalender auch diesmal seine Empfänger in übersichtlicher Weise über das Grossherzogliche Regentenhaus und seine Angehörigen. — Der grosse sauber ausgeführte Kalender der Drucker *E. v. Waldheim*, Wien, enthält gefällige Verzierungen in japanischem Stil. — Der Kalender von *Ernst Woelblin*, Hof-Buchdruckerei in Baden-Baden, ist diesmal nicht mit farbiger Vignette geziert, aber trotzdem sehr ansprechend, effektiv und harmonisch unter Leitung des Herrn Faktor Bayer ausgeführt. — Der Kalender der *Ganghofer'schen* Buch- und Kunstdruckerei in Ingolstadt ist wiederum in recht gefälligen Farben gedruckt und entspricht auch hinsichtlich des Satzes allen Anforderungen an eine gute Arbeit. — *Gebr. Janécke*,

Hannover, stellten ihren Wandkalender wie immer mit derselben Sorgfalt ans, wie man solche an allen ihren Arbeiten gleichen Genres zu loben hatte. Ein mit rosa Blumen gezielter Rahmen umgibt denselben, desgleichen eine hübsch angeordnete Empfehlung ihrer Zeitschrift »Hannover'scher Courier«. In praktischer Weise enthält die, die Monate Mai bis Dezember enthaltende Rückseite den Post- und Telegraphentarif und gestaltet dadurch diesen Kalender zu einem gewiss oft befragten und willkommenen Hilfsmittel. — *Gebr. Janécke & Fr. Schnermann*, Hannover, liessen dieses Jahr wieder den im vorigen Jahr vielfach vermissten *Graphischen Abreiss-Kalender* erscheinen und werden auf diese Weise gewiss den Wünschen ihrer zahlreichen Abnehmer gerecht geworden sein. Eine Auswahl der gefälligsten bunten Farben, wie eine Menge interessanter Notizen über Reichsgerichts-Entscheidungen etc., desgleichen der elegante Einband werden diesen in Buchform erschienenen Kalender gewiss wieder in altem Wert erscheinen lassen. Ausser diesem Kalender in Buchform erschien auch diesmal wieder eine Ausgabe als richtiger Abreisskalender mit dem gleichen Inhalt. Sanberster Ausführung zeichnet beide Ausgaben aus.

## Die Liberty-Maschinen vor dem Kaiserlichen Patentamt.



Wir geben im Nachstehenden die Entscheidung des Kaiserlichen Patentamtes wieder, bezüglich eines Einspruchs, der gegen die Eintragung des Warenzeichens »Liberty« als Eigentum der Firma *F. M. Weilers Liberty Machine Works* erhoben worden war. Die vielen Freunde der in der That weltberühmten Buchdruckpresse Liberty werden mit Interesse erfahren, dass namentlich eine endgültige Entscheidung des Kaiserlichen Patentamtes allen Versuchen, die darauf gerichtet sind, eine Verwechselung zwischen der Liberty Maschine und den Nachahmungen hervorzurufen ein Ende macht.

Das Erkenntnis lautet:

»Die Löschung des unter No. 108 der Zeichenrolle eingetragenen Warenzeichens wird aus den nachstehend angegebenen Gründen abgelehnt:

*Gründe:* Für die Firma *F. M. Weilers Liberty Machine Works* in Berlin ist auf die Anmeldung vom 2. Februar 1895 ein Warenzeichen »Liberty« für Druckmaschinen usw. in die Zeichenrolle unter No. 108 eingetragen worden.

Mit der Behauptung, dass das Zeichen »Liberty« für die angegebene Ware seit ca. 10 Jahren von Konkurrenzfirmen benutzt worden sei, hat die Firma *S. N.* in Berlin die Löschung dieses Zeichens auf Grund des § 8 Absatz 2 No. 2 des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 angetragt, indem sie geltend macht, dass das Zeichen als Freizeichen bezw. als Galtungsbezeichnung gemäss § 4 Absatz 1 und § 4 Absatz 1 Ziffer 1 des zitierten Gesetzes nicht hätte eingetragen werden dürfen.

Diese Anregung ist am 18. Dezember 1896 zurückgezogen worden, was für die Amtswegen zu entfallende Thätigkeit des Patentamtes bedeutungslos ist. Die inzwischen stattgefundenen Ermittlungen haben Folgendes ergeben:

Die eingetragene Firma hat durch die den Akten befindliche Prospekte und Zeitungsblätter nachgewiesen, dass ihre Rechtsvorgängerin in Amerika das Zeichen bereits im Jahre 1859 verwendet hat und dass mit »Liberty« bezeichnete Maschinen von ihr in den Jahren 1871 und 1873 in Deutschland eingeführt und solche für sie Anfangs seit 1878 von der Sächsischen Maschinenfabrik in Chemnitz gebaut worden sind, wie letztere Firma bestätigt hat. Die Gründung des Geschäfts in Berlin erfolgte 1882. Von der Antragstellerin wird eine ca 10jährige Benutzung des Zeichens »Liberty« seitens einiger Konkurrenzfirmen behauptet, die Priorität der Benutzung seitens der eingetragenen Firma aber nicht bestritten. Ist somit davon auszugehen, dass von dieser das Zeichen in den Verkehr zuerst eingeführt ist, so bedarf es noch des Nachweises, dass derselbe auch heute noch, wenn auch nur zum größeren Teile, an der Bedeutung des Zeichens als eines Individualzeichens festhält um die Annahme der Freizeicheneigenschaft auszuschließen.

Die eingetragene Firma hat nun durch Vorlage einer grossen Anzahl von Originalbriefen angesehener Firmen nachgewiesen, dass diese unter Liberty-Maschinen ausschliesslich Maschinen der Zeicheninhaberinnen verstehen und dass alle anderen unter diesem Namen in den Handel gebrachten Maschinen lediglich als Nachahmungen anzusehen sind. Zieht man in Betracht, dass die Zeicheninhaberin eine grosse Anzahl von Fachzeitschriften aus den Jahren 1883-1894 zu den Akten eingereicht hat, in welchen Schriftsätze enthalten sind, die die Konsumenten vor missbräuchlich mit »Liberty« bezeichneten Maschinen warnen; berücksichtigt man ferner, dass die Inhaberin des Zeichens das Wort »Liberty« auch in der Firma führt und dass dasselbe für sie in Amerika seit 1878 gesetzlich geschützt ist, so ergibt sich, dass dieselbe an ein Aufgeben ihrer Rechte an dem Zeichen zu keiner Zeit gedacht hat.

Es muss daher angenommen werden, dass die Konkurrenz das Zeichen zur Bezeichnung von Druckmaschinen nur benutzt hat um von dem Ruf der Marke Vorteile zu ziehen. Diese Benutzung kann aber als eine aus sich selbst heraus entwickelte, d. h. als eine freie nicht angesehen werden, wie es für die Bildung eines Freizeichens erforderlich ist. Die missbräuchliche Benutzung, wenn sie auch nur eine solche ist, die den Anschauungen von Treu und Glauben im Verkehr zuwider läuft, schliesst aber die Freizeichenbildung aus. Das Kaiserliche Patentamt gelangt sonach zu der Feststellung, dass ein Freizeichen gemäss § 4 Absatz 1 cit. Gesetzes zur Zeit der Eintragung nicht vorlag.

Auch als allgemein gebräuchliche Gattungsbzeichnung ist die Angabe »Liberty« nicht anzusehen, wemgleich es selbstverständlich ist, dass eine in so vielen Exemplaren von einer Firma unter einer bestimmten Marke vertriebene Maschine in den Abnehmerkreisen nicht nur ihrer Herkunft, sondern auch ihrer Konstruktion nach bekannt wird.

Da mithin auch gemäss § 4 Ziffer 1 cit. Gesetzes die Eintragung zu Recht erfolgt war, so hat die Löschung des Zeichens nicht zu erfolgen.

Eine Beschwerde steht dem Antragsteller gegen den Beschluss nicht zu, die Entscheidung über diesen Antrag ist somit eine endgültige.

Bei der weniger selbstbewussten Konkurrenz wird es nicht an Versuchen fehlen, auch die vorstehende Entscheidung zu umgehen und es liegen in der That schon Prospekte vor, in denen die Firma der Rechtsvorgänger von F. M. Weilers Liberty-Machine-Works in unberechtigter Weise als Reklamemittel benutzt wird.

Hier dürfte die Entscheidung an anderer Stelle fallen.

## Schriftprobenschau.



Die in unserem heutigen Hefte seitens der Schriftgiesserei C. F. Rühl in Leipzig veröffentlichte *Moderne Grottesk* haben wir bereits mehrmals zu den Anwendungen im Text des 2. Hefes d. J., (Spalte 41-42, 47-48, 49-50) benutzt; diese Schrift dürfte demnach unseren Lesern bereits bekannt sein und ihre Brauchbarkeit hinlänglich bewiesen haben. Der heutige Abdruck in den Schriftproben wird die beste Gelegenheit geben, sich von den *sämtlichen 9 Graden* dieser originellen Schrift das richtige Bild zu machen.

Zwei Garnituren *Schlusslinien* übersendet uns die *schwedische* Schriftgiesserei *Ivar Tearon Ljunggren* in Stockholm mit dem Wunsche, dieselben unseren Lesern vorzuführen und ihnen zugleich von deren Streben Kenntnis zu geben, *Gutes und Gefälliges* zu schaffen. Wir zweifeln nicht, dass uns dies durch den Abdruck der einzelnen Teile der Garnituren gelingen wird und dass unsere Leser gewiss auch diesem Streben Anerkennung zollen werden. Wie uns die betreffende Giesserei mitteilt, sind die Originale direkt nach Vorbildern gezeichnet, welche sich in der ältesten Kirche Schwedens befinden.

## Satz und Druck unserer Probeblätter.



Blatt G ist von einem in der *Julius Klinkhardt'schen* Offizin in Leipzig hergestellten Satz gedruckt und präsentiert sich in den vier dabei in Anwendung gekommenen Farben in zwar einfacher aber recht ansprechender Weise. Das gesamte Schrift- und Einfassungsmaterial entstammt gleichfalls dieser renommierten Giesserei.

Für Blatt E fanden zumeist die naturalistischen Ranken-Ornamente (Heckenrose) der Schriftgiesserei

*Wilhelm Gronau* in Berlin Verwendung. Es ist dies ein Material, das sich, wie z. B. Kopf I beweist, recht vorteilhaft verwerten lässt und allen Accidenzien, bei denen es Verwendung findet, zur Zierde gereicht. Wie unsere Leser sehen werden, fand die Heckenrose Benutzung für Kopf I und 3. während für Kopf 2 die Ornamente von *J. G. Scheller & Giesecke* in Leipzig verwendet wurden. Das gesamte Schriftenmaterial ist ebenfalls dem Neuesten entnommen, was uns zur Verfügung gestellt wurde.

So erblinden wir zu I die Schriften zu *Buchdruckerei, Verlagsbuchhandlung und Wien* von Genzsch & Heyse in Hamburg, *Ernst Weber* von C. Klobberg in Leipzig, *Datumzeit* von der Bauer'schen Gießerei in Frankfurt a. M., *die übrigen Zeilen im Mittelschild* von Wilhelm Woellmers Schriftgießerei in Berlin. — Zu 2 stammen alle Schriften von der Schriftgießerei J. G. Scheller & Giesecke in Leipzig. — Zu 3 *Dresden* von C. Klobberg in Leipzig, *Ausstellung etc.*, sowie *Kursivzeiten* von Wilhelm Woellmers Schriftgießerei in Berlin, *die übrigen Schriften* von J. G. Scheller & Giesecke in Leipzig.

Das Zirkular von *H. H. Ullstein* in Leipzig, Blatt N, zeigt unseren Lesern eine neue, sehr gefällige Art Postpapier mit Lederprägung. Es druckt sich auf diesem Papier ausgezeichnet, so dass sowohl hinsichtlich des guten Kommens sämtlicher Schriften wie auch bezüglich der Annahme der bunten Farben nichts zu wünschen übrig bleibt.

Der auf dieser Probe verwendete Briefkopf, Nr. 5 aus Serie „Neue Vignetten“ von A. Nienrich & Co. in Leipzig, lässt sich wohl mit Recht als eine sehr schöne, gefällige und scharfe Vignette bezeichnen. Für die rot gedruckten Zeilen wurden verwendet: *H. H. Ullstein*. Leipzig die Barmum von Bauer & Co. in Stuttgart, *imitierte Lederpapiere* die Kosmos von Wilhelm Gronau in Berlin. Der *Zirkulartext* wurde aus der Hansa-Kursiv von Hermann Bertold's Schriftgießerei in Berlin gesetzt.

Blatt G wurde gedruckt mit *blauem Ton*, gemischt aus Chamoisweiß und hellem Milorblau, aus *chamois Ton*, gemischt aus Glanzweiß, hellem Chromgelb und einer Prise Rot, mit *hellem Braun* von Berger & Wirth in Leipzig und *Blauschwarz* von Hermann Gauger in Ulm. Für Blatt Ee wurde *Chokoladubraun* von Kast & Ehinger in Stuttgart verwendet. Das Rot in Blatt N erhielten wir von Hermann Gauger in Ulm, das *Blau* zum Briefkopf und das *Blauschwarz* zur Schrift von Bert & Co. in Hamburg.

## Mannigfaltiges.

— Seine Majestät der König von Sachsen hat dem Verlagsbuchhändler *Albert Brockhaus* in Leipzig gestattet, den ihm von dem deutschen Kaiser verliehenen Orden Adlerorden 4. Klasse anzunehmen und zu tragen.

— Der *Postanwalt Wendt* in Potsdam ist zum Direktor der *Reichsdruckerei* mit dem Charakter als Geh. Regierungsrat und unter Verleihung des Ranges eines Rats dritter Klasse ernannt worden.

— Am 1. Januar d. J. waren 25 Jahre vergangen, seit Herr *Heinrich Hörmann* in Hof, nachdem er schon einige Jahre zuvor die *Mintz'sche Druckerei* übernommen, den Verlag des *„Hofer Anzeigers“* von seinem Vater Herrn Karl Hörmann in seinen Besitz übernahm. Wir bringen Herrn Hörmann unsere besten Glückwünsche entgegen.

— Die Hofbuchdruck- und Buchdruckerei von *Oskar Bönde* in Altenburg feierte am 1. Januar d. J. den Tag, an welchem der jetzige Besitzer vor 40 Jahren das Geschäft übernahm. Bereits im Jahre 1850 begründet, war es dem Inhaber möglich, es aus kleinen Anfängen zu grosser Blüte zu bringen. Eine viel beschäftigte Druckerei, eine im Herzogtum Altenburg geru gelebte, daher einflussreiche Zeitung, ein blühendes Sortiment und ein ausgezeichnetes Verlag, das sind die Früchte seines zielvollen energischen Wirkens, das ihm die Achtung aller seiner Mitbürger und Geschäftsfreunde gewann. Dem Jubilar stehen jetzt zwei tüchtige Mitarbeiter in seinen Söhnen zur Seite, die gleich dem Vater auf das Eifrigste bestrebt sind, das Geschäft in gleicher Weise zu pflegen.

— Am 27. Januar a. cr., an Kaisers Geburtstag, wurde 10 Arbeitern, die über 25 Jahre in der *Maschinenfabrik von Karl Krause*, Leipzig, beschäftigt sind, eine grosse Freude zu Teil. Die Herren Lummitsch und Schall, 35 und 31 Jahre bei Karl Krause thätig, erhielten vom König von Sachsen das am grünen Bande zu tragende Ehrenzeichen „Für Treue in der Arbeit“ während den Herren Kettner, Heinze, Roessler, Schoenherr, Krahl, Gerber, U'lass, Wiest „Ehren-Diplome“ verliehen wurden.

— Die Farbenfabrik *Gebr. Jänecke & Fr. Schmoens* in Hannover, legt unserem heutigen Heft eine Probe ihres *Bronzeblau* bei, das sie sowohl für Buch- wie für Stein druck in Teig, wie auch trocken liefert. Die Probe lässt zur Genüge erkennen, dass die genannte Fabrik diese schöne und verwendbare Farbe in ausgezeichnete Qualität liefert und daher wohl erwarten kann, dass sich dieselbe den Beifall unserer Leser erwerben wird.

— Die *k. und k. Hof-Schriftgießerei Poppelbaum*, Wien, macht unter dem 1. Januar d. J. die Mitteilung, dass sie ihrem bisherigen Mitarbeiter, Herrn *Beruhari Poppelbaum jun.*, Procura erteilt habe.

— Die *Schriftgießerei Baner & Comp.*, Stuttgart, rückt unter dem 1. Januar d. J. bekannt, dass nach Ablauf des Gesellschaftsvertrages mit Herrn *Julius Roschmann* dieser aus der Firma ausscheidet und solche unter Übernahme der Aktiven und Passiven wieder auf den früheren Besitzer, Herrn *Carl Rupprecht*, übergeht. Desgleichen macht Herr *Carl Rupprecht* bekannt, dass die seit 15 Jahren bestehende *Schriftgießerei Baner & Comp.* mit dem Hauptsitz in Stuttgart und dem Zweiggeschäft in Düsseldorf vom 1. Januar 1886 ab mit allen Aktiven und Passiven wieder in seinen alleinigen Besitz übergeht und dass er das Geschäft mit ausreichenden Mitteln versehen, unter Beibehaltung der

gleichen, bewährten Kräfte, getreu den seither beobachteten Prinzipien fortsetzt.

— § *Separatdruck*. Wir wollen nicht unterlassen, die Leser des »Archiv« darauf hinzuweisen, dass die im Jahrgang 1895 des »Archiv« erschienene lehrreiche Abhandlung über die Herstellung der Druckplatten auch als selbständiges Werk erschien, und für den billigen Preis von M. 4 von Alexander Waldow in Leipzig zu beziehen ist.

— Desgleichen machen wir die Fachgenossen, insbesondere die *Maschinenmeister* und *Drucker* darauf aufmerksam, dass das interessante und wertvolle Werk: *Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen*, das ebenfalls im Verlage von *Alexander Waldow* in Leipzig erschien, soeben in *neuer vermehrter Ausgabe* herausgegeben worden ist. Dasselbe enthält in einem Nachtrage alle Angaben über das, was hinsichtlich der Zurichtung und des Druckes von Autotypen etc. zu beachten ist, sodass das Werk nunmehr wieder vollständig auf der Höhe der Gegenwart steht. Einige gediegene und ansprechende *neue Beilagen* verschönert das schöne Werk, sodass dasselbe nunmehr 17 Beilagen (früher nur 14) enthält und so einen ausgezeichneten Ratgeber für die Zurichtung und den Druck von Illustrationen bildet. Möge es auch ferner die ihm früher geschenkte Beachtung finden.

— † *Arbeiterschutzbestimmungen*. Die von der Regierung in Aussicht gestellten Bestimmungen über den

Arbeiterschutz in graphischen Betrieben dürften einschneidende Veränderungen in manchem Geschäfte bedingen und wollen wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, dass sich in der »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker« bereits eine lebhaft besprochene der Angelegenheit vollzieht, von der Kenntnis zu nehmen für Manchen von Wichtigkeit sein dürfte.

#### Inhalt des 3. Heftes.

Eine Bitte um Hilfe. — Eine interessante Anweisung. — Brockhaus Konversations-Lexikon. — Neujahrskarten- und Kalenderdruck. — Die Libery-Maschinen vor dem Patentstreit. — Schriftprobenziehung. — Satz und Druck unserer Probeflätter. — Mannigfaltiges. — Annoncen.

Beilagen: 1 Blatt Briefkopf und Adresskarte. — 1 Blatt Briefköpfe, — 1 Blatt Zirkular. — 1 Farbenprobe von Geb. Jänecke & Fr. Schneemann in Hannover.

Das Heft enthält im Ganzen 4 Beilagen. Für das Beilagen der fremden Beilagen kann jedoch wegen oft unzureichender Anzahl nicht garantiert werden.

Zeitschrift von Benj. Krebs Nachf., Frankfurt a. M. Titelseiten von Gensch & Heyse, Hamburg. Initialen, Ivel Antiqua und halbfette Aldine-Kursiv von J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig. Doppelte Linien zu den Schriftproben von Hermann Bernold, Berlin. Papier von H. H. Hüster, Leipzig. Gedruckt mit Farbe von Berger & Wirth, Leipzig, auf einer Schnellpresse von der Maschinenfabrik Johannsmühl, Klein, Forst & Bohn, Nachf., Greinerheim a. Rh.

## Annoncen.



### Washbürsten

Befert billigt

Alexander Waldow, Leipzig.



Schriftgiesserei **Messinglinien-**  
und Messingtypen - Fabrik

**A. Numrich & Co., Leipzig**

Neu-Einrichtungen  
und Umpfässe in  
kürzester Zeit.

Copulante  
Zahlungs-  
weise.

Reichhaltiges Lager  
von  
Schriften  
Ecken  
Vignetten  
Einfassungen etc.

Stereotypie  
Gravir-Anstalt  
Galvanoplastik  
Utensilien-Handlung.

Neuheiten  
in Messing:  
Accidenz-Zierath  
Messing-Untergrund

Neuheiten  
in Blei:  
Hochziehen  
Journale  
Urschriften  
Eckens  
Bleichen  
Guss  
Aussparungen  
Festhalten  
Anse  
Gussstück  
Wichtigste  
Bauart

Schriftgiesserei  
**Julius Klinkhardt**  
LEIPZIG u.  
WIEN

empfiehlt  
als Neuheit:

**Fette**  
**Cursiv-**  
**Grotesk**  
in 10 Graden

Proboblatt auf Verlangen.

Meine  
**Lehner Filial-Druckerei**  
mit dem Verlage der Lehner Nachr.  
beabsichtigt zu verkaufen.  
**Robert Klümchen**  
Beelitz (Mark).

Im Verlage von Alexander Waldow in Leipzig erschien soeben:

## Die Druckplatten-Herstellung

sowie die

Älteren und neueren Vervielfältigungs-Verfahren

VON

Heinrich Schwarz.

Separatdruck aus dem 32. Bande des „Archiv für Buchdruckerkunst“.  
4 Bogen Quart mit 18 Textillustrationen und 6 Kunstbeilagen.

Preis 4 Mark.

Der Verfasser bezweckt mit der Herausgabe dieses auf Grund bewährter Quellen bearbeiteten Werkes, dem Buchdrucker in kurzer aber instruktiver Weise Kenntniss von der Herstellungsweise aller auf chemigraphischem Wege gewonnenen Platten (als Autotypie, Zinkographie, Chemigraphie u. s. w.) zu geben, und ihm so die richtigen Wege für die Wahl des einen oder anderen dieser neuen so wichtigen Verfahren zu geben.

**BERGER & WIRTH**  
Farben-Fabriken  
BRUNNEN  
FLORENZ  
LEIPZIG  
LONDON  
NEWYORK  
MOSKAU

Farben für sämtliche graphische Zwecke.  
Walzenmasse. Victoria and Blanc.

SCHWIZ MARKE  
1780  
BUCH- u. STEINDRUCKFARBEN-FABRIK  
**MICHAEL HUBER**  
MÜNCHEN  
Bunte u. schwarze Farben  
für alle graphischen Fächer  
Firnisse-Walzenmasse  
GEGRÜNDET 1780

Vortretung für Leipzig:  
**G. Oskar Liebler**, Glockenstr. 11, III  
Telephon 1789.

Lehrbuch  
für  
**Schriftsetzer.**

Kleine Ausgabe des I. Bandes von  
Waldow: „Die Buchdruckerkunst“.  
30 Bogen gr. 8.  
Preis brosch. 6 M., eing. geb. 7 M.  
Dieses mit 40 Illustrationen versehene Werk  
dient mit Recht als eines der besten jetzt ver-  
handenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Alexander Waldow, Leipzig.

Gegründet 1866

**Schriftgiesserei Emil Gursch, Berlin**

S. 42      Messinglinien-Fabrik      S. 42  
Ritterstrasse 90      empfiehlt als      Neubeiten:      Ritterstrasse 90

**BAMBUS-VERSALIEN**

In fünf Graden      In fünf Graden      Tertie bis Missal

in fünf Graden      Zierschrift      Alexandra      Cicero bis Canon

**MESSING-ZIERSTÜCKE, SERIE XI**

Muster-Blätter  
uneerer Novitäten  
sitten zu verlangen.

**NOVITÄTEN:**  
Moderne Zierschriften,  
Neue Circular-Stationen,  
Neue Frei-Ornamente,  
Maurische Einfassung etc.

**WILHELM WOELLMER'S  
SCHRIFTGIESSEREI**

UND  
**MESSINGLINIEN-  
FABRIK  
BERLIN S.W.**  
Friedrich-Strasse 104/107

Druckerei-  
Einrichtungen  
auf Normalystem  
stets am Lager.

**Zeit & Co.** früher  
Zeit & Philippi  
**HAMBURG**  
Druckfarben-Fabriken

**EDM. KOCH & Co.**

fertigen sämtliche  
Schriften u. Gravuren  
für Buchbinder.

**MAGDEBURG**

FABRIK von

Farben für  
Buch- u.  
Steindruck

**KAST & EHINGER  
STUTT GART**

FIRNISSE  
WALZENMASSE

EXPORT  
nach allen Ländern.

Telegraph-  
Adresse:  
Kastinger  
STUTTGART

Gegründet  
1865

Fabrikzeichen

Prämiiert  
auf vielen  
Ausstellungen

**GEBR. JANECKE & FR. SCHNEEMANN**

**HANNOVER**

und  
**Newark**  
bei  
**New York.**

Gegr. 1843  
16 Preismedaillen.

**FABRIKEN**

von **Buch- u. Steindruckfarben.**  
FIRNISS E U. WALZENMASSE.





**C. F. Rühl, Leipzig**      Telephone: Amt I, No. 1001.

Schriftgießerei — Stereotyp — Galvanoplastik.

Gegründet 1864.

**B**rotschriften modernsten Schnittes

Titel- und Zierschriften in grosser Auswahl.

Einfassungen. — Vignetten.

In Ausschuss und Quadraten stets grosses Lager.

Isoratorfassung Serie VII.

(Bestehende 8 Figuren, in Kupferstich von 6, 12, 16 u. 24 Punkten bis zu 1 Zeile.)

Completmaschinenguss.

Civile Preise. — Bestes Metall.

**Schriftgießerei Ludwig & Mayer**  
**Frankfurt a. M.**

Ganze Einrichtungen in kürzester Frist.

**Neu!**

Ordnungsfederzwingen und Mechan. Sperrkreuze.

Corrigirbretter, zum Anhängen an Kasten-Regale,  
einfachster Construction.

Anerkamt vorzügliche Ausführung und coulant,  
prompte Bedienung.

Auf Wunsch gerne Mustersendung.

Vertreter für Leipzig und seine weiteren Umkreise:  
**Paul Staar, Leipzig, Rantcho Case 31.**

Vertreter für Leipzig und seine weiteren Umkreise:  
**Paul Staar, Leipzig, Rantcho Case 31.**

**H. Berthold**

Messing-Druck- & Schriftgießerei  
Berlin SW.

Wer neue Wert- und Zeitungsschriften  
anschaffen will, veräume nicht, sich frane  
die Proben unserer

*Bismarck = Frankfurt*

kommen zu lassen.  
**Benjamin Krebs Nachfolger**  
**Frankfurt am Main.**



## Victoria-Tiegeldruckpresse



Zahlreiche  
patentierte und  
geschützte  
Verbauungen.

Feinste  
Farberzeugung,  
Grösste  
Druckfähigkeit.

Mühiger Preis.  
Günstigste  
Konditionen.  
Feinste  
Referenzen.

Grösse I

Prämiiert  
Köln 1860  
Amsterdam 1867  
Aussig 1883

Gussene  
Formsteige  
Pat.-Victoria-  
Schliessezug  
Setzschiffe etc.

Erste Mannheimer  
Holztypen-Fabrik  
**Sachs & Cie.**  
Mannheim (Baden)  
gegründet 1801

fertigen als Spezialitäten  
**Holzschriften, Holzstansilien  
Holzschnitte und Clisohés**  
in Kupfer und Blei  
in anerkannt vorzüglicher Ausführung  
sowie sämtliche Bedarfsartikel für  
**Buch- und Steindruckereien.**

Erste Auszeichnungen und  
Goldene Medaillen.  
Kataloge gratis und franko.

## Rockstroh & Schneider Nachf.

❖ Dresden-L. ❖

Schriftglosserei  
**C. Kloberg, Leipzig**  
Messinglinien-Fabrik  
Galvanotypie  
Sterotypie und Stempelsteindruckerei.  
Druckerei-Einrichtungen  
stets am Lager.

Gegründet 1846. —  
— Über 3800 Maschinen geliefert. —

## Maschinenfabrik Johannisberg

Klein, Forst & Bohn Nachf.  
Geisenheim im Rheingau

liefert als Spezialität  
**Schnellpressen für Buch-, Stein-, Blech- und Lichtdruck**  
bester Konstruktion und Ausführung.

Preislisten stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

## Gebrüder Brehmer, Maschinenfabrik, Leipzig-Plagwitz

bauen seit 1873 in anerkannt bester und solidester Ausführung  
**Drath- und Faden-Heftmaschinen jeder Art, Bogen-Falzmaschinen.**

Bis Ende 1895 abgesetzt: über 25000 Heftmaschinen (ausser Heftapparaten).

Cataloge, Heftproben etc. stehen gratis und franco zu Diensten.

Nächste Auszeichnungen auf allen von uns beschickten Ausstellungen. Chicago 1893: 4 Preise.

**F**alzmaschinen einfache und doppelte.  
 Falzmaschinen in Verbindung mit Hefteinrichtung.

Buchdruckpressen. \* Motoren für Petroleum, Gas und Benzin.

Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie., Heidelberg.

Mit 15 Preisen ←←←  
 prämiert!

Original-Erzeugnis unseres Hauses.

## Tiegeldruck-Schnellpresse „PHÖNIX“

Breites, kein Schwanken  
 verursachendes Fundament.

Sicherer Stand der Form.

Schmiedeeisene oder  
 stählerne Schlossrahmen.

Sichere,  
 parallele Tiegföhrung  
 während des Druckes.

Genauestes Register,  
 kein Schmitz.

Vollkommene  
 Ausnutzbarkeit der  
 Druckfläche.

Schnelle und sichere  
 Druckregulierung.

Sofortige  
 An- und Abstellung  
 des Druckes  
 während des Ganges.

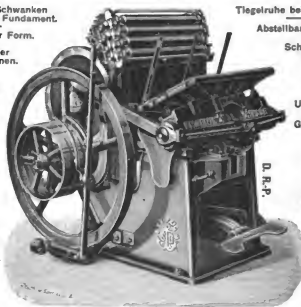
Selbstthätige geregelt  
 Farbzuföhrung,  
 feinste Farbverreibung.

Bestes Material.

Solideste Arbeit.

Mässiger Preis.

\*



Tiegeruhe beim Einlegen.

Abstellbarkeit der Auftragwalzen.

Schnelles Einrichten  
 für zweifarbigen Druck.

Stellbarkeit der  
 Walzenröllchenbahn.

Unbegrenzte Schnelligkeit.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Gleichmässiger,  
 geräuschloser Gang.

Leichter Gang  
 bei Fussbetrieb.

Sorgfältige Prüfung vor  
 dem Versand.

Auswechslungs-  
 fähigkeit aller Teile.

Ersatzstücke  
 stets vorrätig.

Ausserst kräftige,  
 einfache und gefällige  
 Bauart.

\*

Ausführliche Prospekte stehen zu Diensten.

## Maschinenfabrik J. G. Schelter & Giesecke

LEIPZIG

Nessinglinien-Fabrik

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt

Leipzig und Wien

Leipzig, den

Druck-Anstalt  
Nr. 1, Nr. 10.  
Leipzig, Adresse:  
an Klinkhardt,  
— 33 Leipzig

Eigene  
Nessinglinien-  
Fabrik  
Utensilien-Mandung  
Gravier-Anstalt  
Mechan. Werkstatt  
— Facutischlerei

Schriftgiesserei  
Julius Klinkhardt  
Leipzig Wien

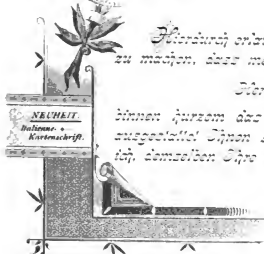
Hierdurch erlaube ich mir, Ihnen die ergebene Mitteilung zu machen, dass mein Vertreter

Herr Heinrich Köster

binnen kurzem das Vorgesagte haben wird, mit Neuheiten ausgestattet. Ihnen seine Zuwendung zu machen und bitte ich, demselben Ihre werthen Aufträge zu erteilen.

Respektvoll

Julius Klinkhardt.





Buchdruckerei  
VON  
**ERNST WEBER**  
WIEN  
Verlagsbuchhandlung

Verlag der  
*Illustrierten Bibliothek*  
der Kunst- und Kultur-Geschichte Österreichs  
sowie der  
„Germania“  
*Illustrierte Monatschrift für Kunde der Vorzeit.*

Wien, den

18

**GUSTAV BUTZ**

— \* Buchdruckerei.

Hagen i. W., den

**MITTEILUNG**

Hier

Möbelscherei  
Gegr. 1815.  
\* **Herm. Reissner**  
Dresden.

Fernsprecher No. 1129.  
**Ausstellung ganzer Zimmer-Einrichtungen.**

Telegramme: Möbeteiss, Dresden.

\* **Tapeten** \*  
**Teppiche**  
Möbel  
**Möbelstoffe**  
Linoleum.

Dresden, den

189



Spezialität: Imitierte Lederpapiere.

**H. H. Ullstein, Leipzig**

Leipzig, Datum des Poststempels.

*Ich gestatte mir, Sie davon in Kenntnis zu setzen, dass Musterbuch 11  
und 1' meiner*

## **imitierten Lederpapiere**

*enthaltend No. 209—321 zum Versand gelangte. Diese Bücher, enthaltend  
112 neue Sorten meiner gesetzlich geschützten Lederumschlagpapiere, stehen  
Ihnen ebenso wie Druckproben auf Wunsch zu Diensten. Gleichzeitig mache  
ich auf mein Lager in Papieren aller Art aufmerksam, ganz besonders meine  
Postpapiere „Apart“, gesetzlich geschützt, hervorhebend. Diese Papiere,  
wie die Lederpapiere, sind ebenso druckfähig wie anderes Papier und lassen  
sich daher sowohl in Buchdruck wie in Steindruck ohne besondere Umstände  
verdrucken.*

*Hochachtungsvoll*

**H. H. Ullstein.**

Gesetzlich geschützt.

Gebr. Jänecke  
& Fr.  
Schneemann

HANNOVER  
und  
New-York.



Firnisse  
und  
Walzenmasse

Buch-u.  
Steindruck-FARBEN.

Gedruckt mit BRONZEBLAU 000.

Digitized by Google

Für Buchdruck Mk. 7 — Kronen 9 pr. Kilo

In Teig Mk. 8 — Kronen 10 pr. Kilo



# ARCHIV FÜR BUCHDRUCKERKUNST

UND VERWANDTE GESCHÄFTSZWEIGE.

HERAUSGEBEN VON

## ALEXANDER WALDOW.

33. Band.

1896.

Heft 4.

### Schriftgiessereische Freibeuterei.

**I**n dem englischen Fachblatt *The Caston Circular* befindet sich folgender Notizschrei über die in England stattfindende schriftgiessereische Freibeuterei, der in seinem ganzen Umfange auch auf unsere deutschen Verhältnisse passt und deshalb hier kurz wiedergegeben sein mag:

Es ist eine wenig bekannte Thatsache, dass wohlanständige Schriftgiessereifirmen oft einen hartnäckigen Kampf führen müssen gegen sogenannte Freibeuter, die mit grenzenloser Unverfrorenheit sich dem offenen Diebstahle geistigen Eigentums hingeben und deren Gebahren den Gepflogenheiten eines zivilisirten Landes Hohn spricht. Die schriftgiessereische Freibeuterei, d. h. die Aneignung und Vervielfältigung von Original-Zeichnungen oder Original-Erzeugnissen ohne Genehmigung des rechtmässigen Besitzers, wird ja durch einzelne Gesetzesparagrafen als thatsächliches Vergehen gegen das Eigentumsrecht, — als Diebstahl bezeichnet und bestraft. Indessen ist der Schutz der betreffenden Paragrafen ein so unzulänglicher und unter Umständen fragwürdiger, dass wohl noch eine Verschärfung und Ausdehnung des Rechtsbegriffs wünschenswert erscheint und diesem gewerbschädlichen Parasitentum das unsaubere Handwerk gelegt wird.

Der Schaden, welcher der realen Firma zugefügt wird, ist ganz beträchtlich und es muss jeder vorurteilsfreie Mann von der Unzulässigkeit einer solchen Freibeuterei überzeugt sein.

Betrachten wir uns einmal kurz die Lage solcher Firmen, die eine eigene schöpferische Thätigkeit entfalten.

Nach Darbringung bedeutender Geldopfer, Aufwendung wertvoller Zeit für mühevoll arbeit veröffentlicht der Schriftgiesser endlich Proben seines Erzeugnisses. Jeder Buchstabe, jedes Zeichen oder Ornament musste aus dem rohen Stück Stahl erst zum kunstvollen Stempel gefertigt werden. Dieser zu entsprechender Härte gebrachte Stempel wird in das Kupferstück eingeprägt und so die Matrize — deren genaue Justirung noch nötig ist — für den späteren Guss geschaffen.

Einen guten Stempel zu schneiden ist eine Kunst, die nur wenige verstehen, eine Arbeit, die aus grösster technischer Gewandtheit und künstlerischer Empfindung hervorgeht.

Nicht mindere Gewandtheit erfordert das Einprägen und Justieren der Stempel.

Der Leser wird sich nun wohl vorstellen können, welche enorme Kosten schon der Schnitt eines einzelnen Schriftgrades verursacht, geschweige derjenige ganzer Garnituren. Eine Brotschrift besteht durchschnittlich aus über hundert Charakteren, während der Stempelschneider höchstens zwei Stempel an einem Tage fertig stellt. Da gute Arbeit auch guten Lohn bedingt, so ist erklärlich, dass Graveur und Justierer auch teure Arbeitskräfte sind.

Wir kommen nun zur Hauptsache unserer Klage. Das im Guss fertige und zum Verkauf vorliegende Erzeugnis, Schrift oder Einfassung bleibt sich gleich, wird in den Verkehr gebracht, also in entsprechenden Quantitäten abgegeben.

Neben den Buchdruckern, die die Typen ihren Zwecken gemäss für den Druck benutzen, kaufen aber auch solche Personen, die jeder Ehrenhaftigkeit bar sind, ohne Scrupel die betreffenden Original-Erzeugnisse, um sie unehrenhafter Weise zu verwenden. Die für weniges Geld erworbenen Typen werden von ihnen auf galvanischem Wege zu Kupfermatrizen umgewandelt, die Kosten für die Originale, die Stempel,

die vom Urheber aufgewendete Arbeit und Mühe fallen fort, der Freibeuter hat sein Ziel erreicht.

Vereinzelt ergibt sich aus solchen galvanischen Matrizen auch verwendbarer Guss, in der Mehrzahl der Fälle aber sind die Mängel im Gusse, schlechtes Linienhalten, ungleiche Grösse der Typen, mangelhafte Weite u. a. m. auf die schlechte Beschaffenheit solcher Matrizen zurückzuführen, kurz und gut, der Guss ist im Allgemeinen unvollkommener wie der aus Originalmatrizen.

Es ist einleuchtend, dass jeder, der sich entweder in Ermangelung der nötigen Geldmittel um selbst zu schaffen, oder aus anderen Gründen, zu solchem Diebstahl hinreissen lässt, infolge Ersparung des hohen Anlagekapitals und vieler Spesen wesentlich billiger verkaufen kann und dadurch den reellen Geschäftsmann doppelt schädigt. Unzählige Erzeugnisse renommierter Firmen sind auf diese Weise ausgebeutet worden, ohne dass die Frevler immer hätten in empfindlicher Weise bestraft werden können.

Doch aus Vorstehendem allein besteht diese Freibeuterei nicht, es muss vielmehr bemerkt werden, dass sehr oft der schlechte, aus galvanischen Matrizen gewonnene Guss aus von renommierten Firmen stammend, verkauft wird. In diesem Falle leidet neben dem Geldbeutel auch das Ansehen des betreffenden Hauses.

Es bleibt also nur der Trost, dass der Originalguss wesentlich vorteilhafter ist als der aus geringwertigen Matrizen gewonnene und ist nur zu wünschen, dass sich noch mehr Buchdrucker von dieser Thatsache vor dem Kauf überzeugen als bisher.

Im Übrigen vermögen solche Firmen, deren geschäftliche Grundlage auf Freibeuterei beruht, nie etwas Gutes zu liefern und gar oft bedeutet deren Preisschleuderei nichts anderes als ein kurzes Hiniauschieben des an sie herantretenden geschäftlichen Unterganges. Die »billige« Ware aber wandert nach kurzem Gebrauche in den Zeug und sie war dann in der That teuer bezahlt.

Der gesetzliche Schutz in jetziger Form, die Eintragungen u. s. w. schätzen nicht immer und nicht genügend, oftmals werden solche Piraten gar nicht oder zu spät entdeckt und darum sollte daraufhin gearbeitet werden, dass schärfste Massregeln dem Freibeutertum endlich ein Ende machen.

Dem Vorstehenden wäre noch hinzuzufügen, dass auch in Deutschland ein solches Freibeutertum seit Jahren sein Wesen treibt, auch das Ausland beteiligt sich flott dabei, und ist zu wünschen, dass in jedem Falle, wo es nur geht, mit aller Strenge vorgegangen wird gegen solches unsauberes Gebahren. Zu ganz besonderer Blüte ist in Deutschland in

schriftgiesserischer Beziehung auch das Plagiat geblieben. Wohl keinem gangbaren Erzeugnis fehlt heute der Doppelpgänger, oft tritt eine Einfassung oder Schrift in fünf- und mehrfacher, nur ganz gering veränderter Form auf, eine Geistesarmut möchte man solche Erscheinungen fast nennen, wenn nicht zu deutlich die gewinnsüchtige Absicht aus ihr spräche.

X. Y. Z.

## Vom Skizzieren.



In diesem Blatte ist des Öfteren von der Anfertigung typographischer Skizzen gesprochen worden und es war dabei zu beachten, dass die Verfasser je nach ihrer praktischen Erfahrung oder ihrer persönlichen Meinung das Skizzieren ganz verschieden ausgeübt wissen wollen.

Es ist ja selbstredend, dass eine Thätigkeit wie das Skizzieren jenachdem ganz verschieden ausgeübt werden kann. Die am wenigsten Zeit erfordernde Methode ist natürlich für beide Theile die beste: für den Prinzipal, weil sie ihm keine unnötigen Kosten verursacht, für den Setzer, weil er den Prinzipal besser zufriedenstellt als wenn zur Anfertigung der Skizze mehr Zeit gebraucht wird als wie für den Satz.

Man wird nun fragen, welches ist die beste Skizziermethode, denn ohne Skizzieren gehts nun heute einmal nicht mehr. Diese Frage ist zunächst dahin zu beantworten, dass das Skizzieren nicht viel Zeit erfordern darf, denn Zeit ist Geld.

Es muss vor allen Dingen der von überspannten Skizzier-Enthusiasten verbreitete Gedanke, jede angefertigte Skizze müsse das spätere Original getreu wiedergeben, abgestreift werden.

Man halte sich doch einfach an den Sinn des Wortes »Skizze«. Eine Skizze besteht aus wenigen flüchtigen Strichen, die die Form des Originals erkennen lassen.

Auf den Buchdruck übertragen, würde es sich also darum handeln, dass alle Setzer, die Skizzen anfertigen oder anfertigen müssen, eine Fertigkeit darin erreichen, zunächst mit wenigen Linien die Form, das Motiv der betreffenden Arbeit zu skizzieren, kurzum unter Benutzung von Papier und Bleistift ein Bild des herzustellenden Satzes hinzuwerfen.

Diese Fertigkeit erreicht man natürlich nur durch fleissige Übung und ein solches Skizzieren gelingt auch nur dem, der sich gehörig mit dem in der betreffenden Druckerei vorhandenen Material vertraut gemacht hat

und selbst in den flüchtigen Umrissen der Skizze die Formen desselben zum Ausdruck bringt, bezw. daselbe andeutet.

Dass ein solches Skizzieren, bei erlangter Fertigkeit nicht viel Zeit erfordert, wird jedermann einleuchten und wenn hier bemerkt wird, dass diese Methode in grösseren Offizinen, wo viele Accidenzien vorkommen, von den befähigteren Accidenzsetzern fast nur angewandt wird, so ist auch hieraus deren praktischer Wert zu erkennen.

Das mühsame Skizzieren mit Zeichenfeder, Tusche und Farbe ist eine sog. Sonntagsarbeit, die man sich eben nur in einzelnen Geschäften, z. B. dort, wo die Einnahmen anderer Zweige das Defizit der Accidenzabteilung mit decken, an Wochentagen während der Arbeitszeit erlauben darf. Ausnahmen giebt es natürlich auch hier und es wird auch mancher durch erlangte Routine ausführende, mit Farben angelegte Skizzen in verhältnismässig kurzer Zeit fertigzustellen in der Lage sein.

Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, dass das, was skizziert wird, auch für den Satz geeignet sein muss. Einzelne Setzer fühlen sich nämlich oft veranlasst, ihrer Skizze — soll heissen: gemalten Drucksache — etwas »Individuelles« aufzudrücken, indem sie irgendetwas selbstentworfenen, »extra angefertigtes« Stück mit einfügen, dessen Herstellung zwar viel Geld kostet aber eine besondere Wirkung in der Regel hervorzubringen nicht geeignet ist. Man verweise solche Entwerfer in die Schranken und gebe ihnen auf mit dem in der Regel Vielen zu rechnen, das fast überall in den Kästen vorhanden ist.

Bedauerlicherweise wird das Skizzieren in oben angedeutetem Sinne noch nicht genügend ausgeübt und es dürfte eine nutzbringende Aufgabe für alle technischen Vereinigungen, besonders auch für die Fachschulen sein, ihre Angehörigen im flüchtigen Skizzieren zu unterrichten, d. h. ihnen die Fertigkeit beizubringen, in schneller Weise das Bild einer Drucksache zu Papier zu bringen, einen gegebenen Text unter Berücksichtigung des in den Druckereien am meisten verbreiteten Materiales zu skizzieren.

Ein solches Skizzieren sollte übrigens bei jeder Arbeit stattfinden und es kann, wie gesagt, vorgenommen werden ohne viel Zeit zu erfordern. Dem Setzer wird es wie dem Prinzipal von Nutzen sein.

S.

## Die periodische Presse und deren Druckausstattung.

(Schluss.)



Im Anschluss an das bisher über die Ausstattung im Allgemeinen und das Technische des Satzes und Druckes Gesagte, kommen wir nun auf die zur Illustrierung der periodischen Presse zur Verwendung kommenden Druckplatten zu sprechen. Der Holzschnitt nimmt als Illustrationsmittel nach wie vor eine dominierende Stelle bei fast allen Blättern ein und ist die Qualität der xylographischen Leistungen heute eine ganz verschiedene. Auf der einen Seite zeigt sich grösstes Verständnis für praktische Ausführung, während auf der anderen Seite durch das Streben nach künstlerischer Vollendung, bezw. getreuester Wiedergabe des Originals, oft das Praktische aus dem Auge gelassen wird. Selbst ganz minderwertige Schnitte schleichen sich oft heute noch mit ein, was teils auf die eilende Zeit in der wir leben und auf das ihr eigene Zeichen-Billig-zurückzuführen ist. Mit dem zunehmenden Verständnis für gute Illustrationen, das sich im Publikum unstreitig Bahn bricht, werden auch die minderwertigen Leistungen verdrängt werden und entweder gute Holzschnitte geboten werden oder aber andere Illustrationstechniken herangezogen werden müssen.

Jeder für die periodische Presse gefertigte Holzschnitt muss praktisch geschnitten sein, d. h. er darf keine zu dichte Grundierung, dies ist enger Schnitt, aufweisen. Die Seichtigkeit des Schnittes wird einen sauberen Druck unmöglich machen, besonders wenn der letztere auf gefuchteltem Papier und von Galvanos in grosser Auflage erfolgen muss.

Die in der »Modernen Kunst« und der »Illustrierten« enthaltenen Vollbilder sind wohl als das Beste in praktischer und künstlerischer Hinsicht zugleich zu betrachten. An dieser Stelle mag auch der vollendeten Holzschnittleistungen, wie sie die »Fliegenden Blätter« bieten, gedacht sein, die als Miniaturarbeiten ersten Ranges zu betrachten sind. Deren Druck erfolgt aber auch mit allergrösster Sorgfalt und erkennt man aus deren Wirkung, das jedes Pünktchen vom Drucker mit peinlichkeit behandelt wurde.

Da künstlerische Holzschnitte naturgemäss bedeutende Kosten verursachen — der Preis pro Quadratcentimeter dürfte wohl im Durchschnitt M. —.75 bis M. 1.80 betragen — so ist es selbstver-

stündlich, dass man bei der Drucklegung der periodischen Presse auch anderen Illustrationsmethoden näher getreten ist und den Fortschritten in den einzelnen Verfahren Aufmerksamkeit schenkte.

Wir stehen heute vor der Thatsache, dass sich die Zinkographie als Illustrationsmittel der periodischen Presse schon grosser Aufnahme erfreut, besonders autotypische Platten. Nahm in der ersten Zeit der Verbreitung der Autotypie das Publikum Anstoss an dem ungewohnten netzartigen Aussehen der Bilder, so hat die Vervollkommnung des Verfahrens doch so vollendete Resultate ermöglicht, dass man sagen kann, es können wohl kleine akuelle wie auch künstlerische Sujets kaum besser und natürlicher wiedergegeben werden als durch die Autotypie; die Leser finden an solchen Bildchen denn auch grosses Gefallen, sie ersetzen den Holzschnitt in bester Weise ohne dessen Kosten zu verursachen. In schwarzen oder gebrochenen Farben gedruckt, wie sie uns in der »Modernen Kunst«, »Vom Fels zum Meer« begegnen, machen sie einen bestechenden Eindruck und was die Hauptsache ist, sie können in viel schnellerer Zeit beschafft werden als Holzschnitte und bieten weniger Gefahren bei der Verwendung. Einzelne Blätter beschränken sich fast nur auf die Verwendung der Zinkographie als Illustrationsmittel, z. B. »Die Kunst für Alle«, welche zumeist ältere oder neuere Schöpfungen künstlerischer Natur vorführt und nur durch Verwendung der Zinkographie getreue Kopien der gemalten, gestochenen oder gezeichneten Originale zugleich mit dem Texte wiederzugeben vermag.

Mehrere Blätter haben im Laufe der Zeit versucht, wie bereits oben erwähnt wurde, durch den Farbendruck neue Wirkungen neben dem Gleichmässigen der schwarzen oder einfarbigen Illustration hervorzubringen. Vereinzelt sind durch Verwendung zinkographischer Platten auch gute Chromotypieen erzielt worden, das Hauptfeld der mehrfarbigen Illustration scheint jedoch dem Farbenholzschnitt zugedacht zu sein, denn in der neuesten Zeit machen die bekannteren Familienjournale den Versuch, nicht allein in Gestalt von besonderen Beilagen, sondern auch auf den Textbogen selbst, farbige Holzschnittbilder zu bringen und kommt hierdurch der durch die Zinkographie unstreitig geschädigte Holzschnitt wieder zu seinem alten Rechte, vorausgesetzt, dass das Ideal des typographischen Farbendruckes, der Dreifarben- druck, nicht über kurz oder lang in technisch veränderter Gestalt und noch grösserer Vollkommenheit eine totale Umwälzung auf dem Gebiete der Chromotypographie hervorruft. Jedenfalls dürfen wir vorläufig mit der Plattenherstellung zu den farbigen Druckleistungen der periodischen Presse, soweit sie

auf besonderen Beilagen zum Ausdruck kommen, schon ganz zufrieden sein, während man betrefis der Platten zu den bunten Textbildern noch etwas abwartend und hoffnungsvoll der Zukunft entgegenzublicken Ursache hat.

Einzelne Blätter geben auch von Zeit zu Zeit den Nummern Kunstbeilagen, zu deren Ausführung entweder der Lichtdruck oder die Chromolithographie Verwendung finden. Die Tiefdruckverfahren gestatten noch keine solche mechanische Vervielfältigung, als dass sich grosse Auflagen auf billigem Wege herstellen liessen und kommen aus diesem Grunde auch nicht bei der periodischen Presse in Betracht.

Die äussere Gestalt der einzelnen Glieder der periodischen Presse bietet auch noch einiges von Interesse. Neben der althergebrachten Form der acht- oder sechzehnteiligen Hefte mit oder ohne einfachem Umschlag, hat man bei einzelnen Erscheinungen auch Wert auf das Äussere des Heftes oder Buches gelegt, die »Monatshefte des Daheim« und »Vom Fels zum Meer« u. a. darf man mit Recht als Bücher bezeichnen. In eigenartiger Entwurfe treten uns die Umschläge der einzelnen Nummern solcher buchförmiger Erscheinungen entgegen, und zwar in jedesmal veränderter farbenprächtiger, origineller Ausführung. In diesen Umschlägen ist eine schöne Arbeits Gelegenheit für den Zeichner, Ätzer und Drucker gegeben und dem Publikum eine angenehme, anziehende Überraschung geboten, mit der die betreffenden Verlags handlungen nicht allein den Zweck der Reklame verfolgen, sondern auch den erforderlichen Aufwand von künstlerischer Arbeit zum Ausdruck bringen wollen.

Steht man im allgemeinen auch auf dem Standpunkte, dass eine geschmackvolle, ständige äussere Form — Umschlag — jeder periodischen Erscheinung eigen sein soll, denn nur eine solche prägt sich dem Leser sicher ein, so wird man doch die vorbeschriebene Gepflogenheit deshalb nicht tadeln, weil sie stets von Neuem anzieht und mit ihr zugleich der Zweck der Reklame und der damit verküpfte Erfolg erreicht wird.

Und so wäre wohl fast alles berührt, was bei der periodischen Presse in technischer Hinsicht beachtenswert erscheinen kann und ist anzunehmen, dass das Berührte wichtig genug war um in kurzer Form besprochen zu werden.

Zum Schlusse mögen noch einige Betrachtungen Platz finden, die ein französischer Verleger, gelegentlich der Begründung einer hervorragenden periodischen Erscheinung im vorigen Jahre seinen Lesern in der ersten Nummer des betr. Blattes unterbreitete, und die zugleich einen Begriff davon geben, mit welchen

Schwierigkeiten die Herausgabe einer periodischen Zeitschrift verknüpft ist. Es heisst u. a.:

»Im Jahre 1894 gab es in Frankreich 6263 periodische Erscheinungen, in den übrigen Staaten dürfte diese Zahl noch bedeutend übertroffen werden. Es gehört infolgedessen eine gewisse Verwogenheit dazu, ein weiteres derartiges Unternehmen zu begründen. Wer zartfühlend ist, mit einem Worte, wer alles in sich aufgenommen hat, was die Weisheit des Lebens ausmacht, der entsage einem solchen Plane, dessen Ausführung einen Eintritt in den tosenden Lärm der Pressenräder mit allen seinen Aufregungen bedeutet und für den man auf dieser Welt nicht den gerechten Lohn findet.

»Der erste Kampf ist der mit den Autoren, die trotz aller Liebenswürdigkeit die sie dem Herausgeber des neuen Unternehmens entgegenbringen, in der Regel mit der Ablieferung ihrer Manuskripte selbst den äussersten Termin verstreichen lassen, oder statt acht Seiten das doppelte liefern und eine totale Veränderung der fast fertigen Nummer hervorrufen. Bei Prüfung des Manuskriptes stellt sich heraus, dass statt einer populären Darstellung eine wissenschaftliche Arbeit entstanden ist, vielleicht dieselbe, das schon von anderer Seite gebracht wurde, kurzum der erste Kelch des beruflichen Ärgers wird geleert!

»Die Formatfrage, die Spaltenbreite, die Schriftgrösse sind schon weniger schwer zu lösende Fragen, doch der Umschlag! Dieser stellt das Gewand des Ganzen vor. Hier muss der Versuch überzeugen. Berühmte Zeichner werden herangezogen, unter den vielen Entwürfen wird endlich einer gewählt, der möglichst allgemein in der Form gehalten ist. Das Papier für den Textdruck muss alle guten Eigenschaften aufweisen, nicht zu weiss, nicht zu schwer, die Farbe gut saugend, nicht durchsichtig u. s. f. Vom Satz und Druck mag garnichts erwähnt sein, denn die schwarze Kunst ist ein vielseitiger Beruf, dessen ganze Erfassung nimmer gelingt.

»Nun kommen die Kosten. Die Reklame für das Unternehmen absorbiert ungeheure Summen, doch ohne Reklame kein Erfolg. Hunderttausende sind bald verbraucht in dem bisher stattgefundenen Vorgeficht. Die regelmässigen Kosten verteilen sich auf zwei bestimmte Gruppen: Die erste umfasst die Spesen für Redaktion, Illustration, Generalausgaben für den geschäftlichen Betrieb, die Satzherstellung, Plattenherstellung, u. s. w., sowie die Spesen für Reklame; die zweite Gruppe umfasst die Kosten für den Druck, Papier und Buchbinderarbeit, Adressierung und Frankatur, deren Gesamthöhe sich natürlich ganz nach den vorteilhaften Einrichtungen und die herzustellende Auflage richtet.

»Alles in Allem, es gehört ein gewaltiges Kapital und Mut dazu eine periodische Zeitschrift in zeitgemässer Form und mit gutem Inhalte herauszugeben und nur wenn alle Vorbedingungen erfüllt werden, ist ein mit vielem Verdruss verbundener Erfolg zu erzielen!«

Jeder Fachmann, der die Herstellungsweise einer periodischen Zeitschrift kennt, wird von der Richtigkeit vorstehender Ausführungen überzeugt sein.

## Über Liniendruck.



iese Art von Druck sollte zwar jedem Drucker oder Maschinenmeister ohne alle Umstände geläufig sein, doch aber beweisen uns die öfteren Anfragen, dass dies nicht immer der Fall ist.

Wir geben deshalb nachstehend alles Das wieder, was Waldow: Wörterbuch der graphischen Künste über diese Druckweise sagt und glauben damit manchem Drucker eine willkommene Anleitung geben zu haben.

Der Liniendruck auf der Buchdruckpresse und Maschine ist mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft, bedarf daher besonderer Aufmerksamkeit und einiger Erfahrung, wenn er gut ausfallen soll. Abhängig ist ein guter Liniendruck natürlich zunächst von der Güte des Liniematerials. Vielbenutzte feine und doppelte Linien z. B. können nicht mehr so fein drucken, wie neue oder weniger benutzte; scharfe Linien können natürlich keine ununterbrochene Linie geben. Doch auch zu fein gehobelte neue Linien, insbesondere Messinglinien drucken nicht gut, weil sie zu scharf sind und infolgedessen die Farbe nicht gut annehmen; man hilft sich in diesem Falle am besten, indem man mit dem Daumennagel oder mit der Ahle leicht über das Bild wegfährt. Auch Fettigkeit benimmt den Linien ihre Druckfähigkeit; durch Waschen mit Benzin oder Terpentin ist am besten Abhilfe zu schaffen.

Sehr wichtig beim Liniendruck ist der richtige Stand der Walzen; diese dürfen natürlich nur leicht über die Linie gehen, nicht aber auf dieselbe pressen, weil dadurch ein unreiner Druck entsteht, die Walzen auch zerschnitten, also event. für weitere Arbeiten unbrauchbar werden. Man stelle sie also eher zu hoch als zu tief ein und senke sie lieber so lange, bis man einen egalten Druck erhält. Die zum Liniendruck benutzte Farbe kann eine etwas schwächere sein, auch braucht man, insbesondere zum Querliniendruck auf der Maschine oft nur eine Auftragwalze zu benutzen, um sauber und gut zu drucken. An der Handpresse

ist die Benutzung von Aufwalgstegen und in gewissen Fällen auch von Bauschen zu empfehlen, ja oft eine dringende Notwendigkeit. Linien müssen am Rande ihres Bildes immer rein gehalten werden, denn eine etwa an ihnen sitzende Farbekruste beeinträchtigt ihre Druckfähigkeit. Zu niedrige Linien, die sich also im Druck nicht genügend scharf zeigen, unterlegt man von unten oder klopft sie vorsichtig am Fuss.

Ein Übelstand, welcher sich sehr häufig während des Druckens selbst zeigt, ist das sogenannte *Steigen* der Linien, die Linie hebt sich in diesem Falle von dem Fundamente ab, steigt in die Höhe und drückt infolgedessen ganz oder teilweise kräftiger. Als Ursache für diese Erscheinung ist zum Teil mit die Elastizität des Schriftsatzes zu betrachten, oft aber liegt der Fehler in der schlechten Regulierung des Satzes seitens des Setzers oder in dem mangelhaften und unrichtigen Schliessen seitens des Druckers. Ist der Satz schlecht reguliert, z. B. bei einer Rechnung



Wechselreiber für Irisdruck an der Tiegeldruckmaschine 'Phönix' von J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig.

die leeren Räume zwischen den Linien nicht richtig und zwar nicht hinreichend ausgefüllt, so dass die Linien länger sind, wie die zwischen ihnen liegende Ausfüllung von Bleistegen oder Quadraten, so erleiden die Linien durch das Schliessen eine grössere Pressung wie die Ausfüllung und drängen sich nach der Höhe zu. Auch bei genau reguliertem Satz muss der Drucker das zu feste Schliessen vermeiden, denn sobald die kompakteren Teile der Form so zusammengepresst sind, dass ihre Elastizität aufgehoben ist, so wirkt das Schliessen dann vornehmlich auf die Linien und drängt diese nach oben. Endlich ist in manchen Fällen noch Ursache des Steigens, dass die Linien oder die sie einschliessenden Quadraten oder Bleistege schlüpfzig sind.

## Ein neuer Wechselreiber für Irisdruck

von J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig.

(Gesetzlich geschützt.)



Das lebhaftere Streben nach immer vollkommenerer Ausstattung seiner Arbeiten wird schon in manchem Farbendrucker den Wunsch haben entstehen lassen, einen sogenannten Irisdruck, also einen Druck von Farben, welche ineinander überlaufen, also durch zarte Übergänge mit einander verbunden sind, auszuführen, die Schwierigkeiten der Herstellung solcher Farbendrucke werden ihm wohl aber oft wieder von einem solchen Vorhaben abgebracht haben. Ohne besondere Vorrichtungen an der Maschine ist es denn auch fast ganz unmöglich, einen sauberen Irisdruck zu liefern. Um nun diejenigen Buchdrucker, welche sich im Besitz von Tiegeldruckpressen der Firma J. G. Schelter & Giesecke befinden,

in die Lage zu versetzen, schnell und leicht solche Irisdrucke herzustellen, hat die genannte Firma einen Wechselreiber für Irisdruck konstruiert, welcher sich bei jeder ihrer Phönixpressen leicht anbringen lässt. Dieser Iriswechselreiber, welchen die beige druckte Abbildung darstellt, ähnelt dem gewöhnlichen Wechselreiber und besteht wie dieser aus Spindel und Hülse, welche letztere, sobald sie in Bewegung gesetzt wird, ausser der rotierenden auch eine seitliche hin- und hergehende Bewegung macht. Auf die Hülse können Ringe, welche in verschiedenen Längen dem Iriswechselreiber beigegeben werden, ganz beliebig aufgeschoben werden, es können also z. B. Ringe von gleicher Länge in gleichen Abständen von einander oder es können Ringe von verschiedener Länge in verschiedenen Abständen von einander aufgesteckt werden. Diese Ringe dienen zur Verreibung der einzelnen Farben, welche in so breiten Streifen, wie sie der Breite der Ringe entsprechen, dem in einzelne Abteilungen getheilten Farbekasten entnommen werden. Die seitliche Bewegung des Iriswechselreibers ist hierbei nur eine geringe aber genau bemessene und zwar beträgt sie nur ungefähr 15 mm, um das vollständige Hineinanderlaufen der einzelnen Farben zu

vermeiden. Der Abstand der einzelnen Ringe des Iriswechselreibers dürfe im Allgemeinen mit 15 mm auch richtig bemessen sein, jedoch lässt sich eine bestimmte Regel hier nicht aufstellen. Er wird je nach Strenge und sonstiger Beschaffenheit der Farben enger oder weiter zu wählen sein.

Als besonders geeignet erweist sich der Iriswechselreiber auch da, wo verlaufende Töne zu drucken sind, also wo nicht verschiedene Farben durch weiche Übergänge verbunden nebeneinander zur Anwendung kommen, sondern wo eine bestimmte Nuance irgend einer Farbe in allmähigen Abstufungen bis zu ihrem Verschwinden über eine Fläche verteilt werden soll. Man hilft sich hier bis jetzt in der Regel durch Tonplatten, welche nach einer Seite hin durch Körnung oder durch Strichlagen aufgelichtet worden sind. Doch wird man auf diese Weise niemals einen so zarten und so weichverlaufenden Tondruck erzielen.

Zwei Drucksachen, welche uns zu gleicher Zeit von der Firma Schellér & Giesecke zugehen und welche unter Verwendung des Iriswechselreibers hergestellt worden sind, zeigen in bereicherter Weise, wie schöne Effekte mit dem besprochenen Wechselreiber zu erzielen sind.

Es sind dies zwei schön ausgeführte Präge- drucke, zu denen sich die betreffende Maschine ganz besonders eignet. Auf dem einen ist ein hellbrauner Ton in einer Kartusche sehr zart und schön verlaufend mittel des Wechselreibers gedruckt worden. Auf dem zweiten noch grösseren Blatt zeigen sich verschiedenartig nuancierte Blumen in ausgezeichnet wirksamer Weise.

Der Wechselreiber ist übrigens gesetzlich geschützt und kann deshalb von keiner anderen Firma bezogen werden.

## Bericht über neue Patente.

Mitgeteilt durch das Internationale Patent-Bureau von  
Heimann & Co. Oppeln.

Anskünfte und Rat in Patentsachen erhalten die geschätzten Abonnenten  
dieses Blattes gratis.



auf eine Doppel-Schnellpresse zum zweifarbigen Bedrucken endlosen Papiers hat unter No. 81784 Herr *Alfred Pabst* in Königsbrück i. S. ein Patent erhalten.

Zwei Fundamente werden zu gleicher Zeit abwechselnd von und gegen einander bewegt und setzen dabei in bekannter Weise die Druckcylinder in Bewegung. Über diese Druckcylinder wird das endlose Papier in aussetzendem Laufe derartig geführt,

dass der eine Druckcylinder in unmittelbarer Folge die einzelnen Schöndrucke, der andere die entsprechenden Widerdrucke erzeugt.

Eine Vorrichtung zum Abschneiden der bedruckten Bogen besteht aus einem beweglichen Messer, welches mit einem feststehenden, in einer durch Walzen hervorgebrachten Einlenkung der Bandleitung untergebrachten Messer scheerenartig zusammenwirkt.

Die Anordnung eines abnehmbaren, die Bewegung der Hauptwelle auf die Schöndruckhälfte der Maschine übertragenden Triebes dient dem Zweck, nach Entfernung des Triebes ausschliesslich mit der anderen Maschinenhälfte, deren Druckcylinder das endlose Papier dann direkt zugeleitet wird, einseitig zu drucken. —

Ein Verfahren und Maschine zur Ausstattung von Drucksachen mit Umschlägen ist unter No. 81606 Herrn *Robert Hoe* in New-York patentiert worden. —

Das Verfahren besteht darin, dass Papier und Umschlag auf einen Dorn von geringerer Länge als Papierbreite aufgewickelt werden, wobei der Umschlag auf dem Papier an dem nicht unmittelbar vom Dorn unterstützten Teil desselben aufliegt. Alsdann übergreift Papier und Umschlag, letzterer mit seinem rückwärtigen Ende, den Dorn, die erste Lage des Umschlages auf dem Papier wird von demselben abgeführt, und übergreifende Teile des Umschlages werden angeleimt oder in ähnlicher Weise befestigt. Bei einer Abänderung dieses Verfahrens werden Papier und Umschlag mit einem nicht während des ganzen Verfahrens mitwirkenden Dorne in eine cylindrische Form gerollt, deren Umfang grösser als die Papierlänge ist. Dann werden Papier und Umschlag aus dem durch Zurückweichen der Dornhälften erweiterten Aufwickelraum in solehem Zustande auf ihren Vorderkanten abgesägt, dass das rückwärtige Ende des Umschlages die erste Schicht des auf dem Papier liegenden Umschlages übergreift und wird dieser übergreifende Umschlagteil behufs Aufleimens angepresst. Zur Ausübung dieses Verfahrens ist eine Maschine angegeben, die einen drehbaren Dorn von geringerer Länge, als die Breite des mit Umschlag zu versehenen Papiers besitzt. Mit dem Dorne führen Papier und Umschlag über einander liegend unter Zufuhr von Klebstoff, eine erste Umdrehung aus, während bei der zweiten Umdrehung die durch eine Weiche vermittelte Abfuhr des durch Druck in den Führungen verleimten und das Papier umgebenden Umschlages erfolgt. —

Der *Maschinenfabrik Johannisberg* in Geisenheim ist eine Bremse für Schnellpressen, welche den Stillstand der Maschine stets in derselben Stellung herbeiführt, unter No. 82556 patentiert worden.

Excelsior-Schreibschrift II. Garnitur der Schriftgiesserei Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M.

No. 994 Text. Min. 4 Kilo, per Kilo M. 12.--

Neueste Auflage von Waldows Lehre vom Accidensatz  
D. Paul Puhlhorn in Frankfurt a. M.

No. 995 7 Cicero. Min. 8 Kilo, per Kilo M. 12.--

Fachausstellung des ersten Mitteldeutschen  
Papier-Vereins zu Leipzig

No. 996 3 Cicero. Min. 10 Kilo, per Kilo M. 10.--

Ein Handbuch der Buchdruckerkunst  
Ludwig & Mayer

No. 998 4 Cicero. Min. 16 Kilo, per Kilo M. 9.--

2 Von der Elbe und Abster 8  
Buchdruckerschule

No. 999 5 Cicero. Min. 20 Kilo, per Kilo M. 8.50

Münchener Akademie

No. 996 6 Cicero. Min. 22 Kilo, per Kilo M. 8.--

Gebrüder Pfeifer



Um den Stillstand der Maschine herbeizuführen, wird ein mit dem Bremshebel verbundenes Kniegelenk durch einen Tritthebel in eine gestreckte Stellung gebracht, so dass ein durch einen Exzenter bewegter Hebel durch Vermittelung des Gelenkes und des Bremshebels die Bremsböcke gegen die Bremscheibe presst, während beim Loslassen des Tritthebels ein Gewicht das Gelenk in eine geknickte Stellung bringt, und dadurch den Winkelhebel unwirksam macht.

Dem Herrn *Georg Isaak* in Charlottenburg ist es gelungen Hochdruckplatten aus gehärtetem Gips herzustellen. Von den zu reproduzierenden Gegenständen wird auf photographischem Wege ein Gelatinerelief hergestellt, auch jedes beliebige andere Relief kann

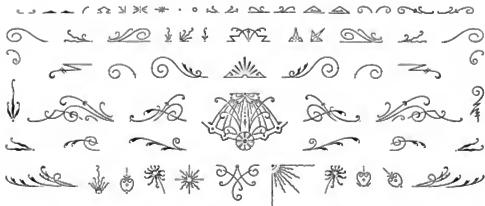
gehärtet, ist jetzt noch nötig, dieselbe auf der Rückseite zu ebenen, um sie dann sofort als Druckplatte benutzen zu können. —

Herr *Charles Sears* in Cleveland hat auf eine Vorrichtung zur Herstellung ausgeschlossener Zeilen unter No. 82405 ein Patent erhalten.

Diese Vorrichtung, welche an Lettern- bzw. Matrizensetzmaschinen, Matrizen- bzw. Zeilenprägmaschinen und Schreibmaschinen angebracht werden kann und welche zur Herstellung ausgeschlossener Zeilen unter Benutzung eines in Schrift von systematischer Weite und systematischem Wortabstand und in Zeilen von annähernd normaler Länge hergestellten Manuskripts dient, besteht aus einer der Zeilenlänge entsprechend einstellbaren Teilung und

### Stampfeine Linien-Ornamente von Wilhelm Woollmers Schriftgiesserei in Berlin.

Min. 5 Kilo, per Kilo M. R. —



Verwendung finden, sodann bereitet man einen dünnem Brei aus Gips. Diesem Brei setzt man Stoffe zu, welche das Erhärten etwas verlangsamen, ausserdem aber der erhärteten Masse eine beträchtliche Härte und Zähigkeit verleihen. Hierdurch wird einerseits dem dünnflüssigen Brei genügend Zeit gelassen, die feinsten Vertiefungen des Gelatinereliefs auszufüllen, andererseits aber der gehärteten Masse eine derartige Festigkeit, Härte und Zähigkeit gegeben, dass die so hergestellten Platten in derselben Weise wie Holz oder Metall zum Drucken benutzt werden können. Derartige Substanzen sind z. B. Leim, Gummi arabicum, Dextrin, Stärke, Wasserglas. Der wie vorstehend bereitete Brei von geeigneter Consistenz wird nun auf das zweckmässig mit einem Rande versehene Gelatinerelief gegossen, so dass seine Dicke mehrere Centimeter beträgt. Nach dem Erhärten entfernt man den Rand und hebt sodann die Platte ab. Nachdem diese

einem dahinter beweglichen, das Manuskript tragenden Schlitzen, welcher beim Setzen, Prägen oder Drucken eines Zeichens jeweilig um die entsprechende Buchstabenweite des Manuskripts weiter rückt. Dies erfolgt in der Weise, dass nach Einstellung des Anfangs einer Manuskriptzeile auf die eine Endmarke der Teilung der Setzer vor Beginn der Herstellung dieser Zeile am anderen Ende der Teilung ablesen kann, wie viel Extrapatium zum Ausschliessen der Zeile erforderlich sind. Beim Fortgang der Arbeit durch das Zusammenfallen des Anfangs desjenigen Wortes, vor welchem das letzte Extrapatium einzuführen ist, wird dem Setzer ein Signal gegeben, welches ihm anzeigt, dass er für den Rest der Zeile keine Extrapatien mehr einzufügen braucht. Zur Ausführung des Verfahrens ist es notwendig, dass die Buchstaben oder Matrizenstempel nach einem bestimmten System von Einheiten hergestellt sind.

Eine Typengießmaschine ist unter No. 82529 Herrn *Karl Hermann* und *Hermann Jahn* in Leipzig patentiert worden.

Zum Zweck des Abwürgens des Angusses ist der mit Riefen versehene Eingsustrichter drehbar beweglich angeordnet. Das Freigeben der gegossenen Type erfolgt ohne Anwendung von Stössern oder dergl. dadurch, dass ein die Form nach unten hin begrenzender Schieber durch einen Hebel zurückgezogen und zugleich der pendelnd aufgehängte Matrizenhalter durch Zurückschwingen des ihn an die Form drückenden Riegels unter dem Einfluss einer Feder ausschwingt, so dass die gegossene Type frei nach unten fallen kann. —

## Kalenderschau.

(Schluss.)



Der Kalender der Offizin *W. Drugulin*, Leipzig, zeichnet sich wieder durch apparte Ausstattung und vortrefflichen Druck aus. Je 2 Monate bilden ein Blatt zum Abreissen und sind mit den übrigen auf einer geschmackvoll dekorierten Rückseite befestigt, die in bequemer Weise ein Aufrechtstellen des ganzen Kalenders und somit eine eben so bequeme Benutzung gestattet. — Ein in der Offizin von *Kreis* in Basel gedruckter Kalender des Wechsel-Komptoirs *Gloor & Co.*, Basel, zeigt einen Rahmen ans Raphael-Einfassung von *J. G. Schelter & Giesecke* in Schwarz- und Golddruck. Die Ausführung der ganzen Arbeit ist eine geschmackvolle und gute, wie man solches von dieser Offizin nicht anders erwarten kann. — Der Kalender von *Blikman & Sartorius*, Amsterdam, ist wieder wie in früheren Jahren mit Verzierungen in der freien Richtung ausgestattet und mit einer hübschen Autotypie geschmückt. — Die *L. V. Eudersche Kunstanstalt* in Neutitschein verzierete ihren Kalender mit einer grossen, hübschen Vignette im Rokokostyl, in lithographischem Druck ausgeführt. — *Philipp & Kramer*, Wien, benutzen eine gefällige Schwabacher zum Druck ihres Kalenders und schmückten denselben gleichzeitig mit einem grossen, in 14 Farben ausgeführten und in Steindruck gedruckten Bilde, einen Wiener Fickerwäscher darstellend. Dasselbe Bild ist daneben verkleinert, in nur 3 Farben und auf dem Wege des Buchdruckes ausgeführt, gestellt und zeigt, dass auf diese wesentlich einfachere Weise ein eben so zufriedenstellendes Resultat erzielt wurde, wie mit den 14, auf dem Wege des Steindrucks gedruckten Farben.

2. *Abreisskalender.* Die Abreisskalender der *Gebrüder Gottheft*, Kassel, zeigen sich wiederum in derselben sorgfältigen Ausführung wie in früheren Jahren. Dasselbe gilt von den Kalendern der Offizinen *Wilhelm Gronau*, Berlin, *Adolf Stenzel*, Breslau, *Förster & Borriss*, Zwickau (ganz besonders ansprechende Ausstattung), *Leopold Müller*, Zeitz und *Michael Huber*, Farbenfabrik, München. Der Kalender der letzteren Firma ist in geschmackvollstem Buntdruck ausgeführt.

## Schriftprobenschau.



Die II. Garnitur der *Excelsior-Schreibschrift* von *Ludwig & Mayer* in Frankfurt a. M., deren I. Garnitur wir früher oftmals rühmend unseren Lesern gegenüber erwähnt und auf unseren Probblättern in Anwendungen gezeigt haben, können wir nun in 6 Graden folgen lassen und derselben eben so warme Worte mit auf den Weg geben, wie wir es seiner Zeit bei Gelegenheit des Abdruckes der ersten Garnitur gethan haben.

Ein Blick auf die Probe der 6 Grade wird unseren Lesern ohne Zweifel die Überzeugung beibringen, dass man es wiederum mit einer schön gezeichneten, eleganten, deutlich und höchst exakt geschnittenen Schreibrift zu thun hat, die alle Beachtung verdient und die insbesondere bezüglich der drei grössten Grade zu dem schönsten und verwendbarsten Schreibschriftenmaterial zu rechnen ist, das den Buchdruckern gegenwärtig zu Gebote steht. Die Schriftgiesserei *Ludwig & Mayer* hat dadurch wiederum bewiesen, dass sie ihre neuen Erzeugnisse mit grossem Bedacht bezüglich deren Verwendbarkeit vorbereitet und ausführt, ein Verfahren, dem man volle Anerkennung zollen muss.

Die *stumpffineinen Linien-Ornamente* von *Wilhelm Woellners Schriftgiesserei* in Berlin lassen sich in Anbetracht ihrer durchaus praktischen Verwendung mit stumpffineinen Linien zusammen als ein sehr beachtenswertes Ziermaterial bezeichnen, da sie bezüglich des Druckes keine so penible Sorgfalt erfordern, deshalb eine bequemere Zierichtung ermöglichen und eine längere Verwendbarkeit sichern, wie alle die Ornamente, welche man nur im Verein mit *feinen* Linien verwenden kann. Das Blatt I unserer heutigen Proben wird am besten die Verwendbarkeit dieses neuen Materials zum Accidencsatz beweisen.

Von der *Schriftgiesserei Flinsch*, Frankfurt a. M. und St. Petersburg, ging uns eine neue Schriftprobe zu, die eine grosse Anzahl Blätter in bester und vorteilhaftester Ausstattung enthält und den deutschen und ausländischen Buchdruckern wiederum einen Beweis davon giebt, dass genannte Giesserei nach wie vor unerlässlich bemüht ist, sich das seit so langen Jahren ihr zukommende Renommé bis auf die neueste Zeit zu wahren und zu vermehren. Wir finden eine grosse Zahl von Blättern mit schönen und gehaltvollen Fraktur-, Antiqua- und Gotischen Schriften, desgleichen solche als Auszeichnungsschriften halb-

fett und fett und in den exaktesten und modernsten Schnitten, ferner schmale Egyptienne, schmale halbfette Egyptienne, enge halbfette Grotsek, Affiche-Grotsek, schmale fette Renaissance, Patent-Reklame, eine grosse Anzahl gefälliger Antiqua-Zierschriften, griechische Titelversalien, schöne und stylvolle Schreibschriften (Lithographie und Französische Schreibschrift, beide auf den patentierten Schreibschriften Typen-Körper gegossen), Merkantil-Kursiv, Blätter mit verschiedenen Zeichen, Stückklammern, Bruchziffern und Nummerzeichen, verschiedene Einfassungen, darunter besonders eine für Aecidenz-druckereien wichtige Buntdruck-Einfassung, ferner Messing-Inserten-Einfassungen und auch eine grosse Anzahl sehr beachtenswerter sonstiger Blätter unter denen wiederum die von uns bereits oft rühmend erwähnten Buntdruck-Schriften erneut der Beachtung unserer Leser empfohlen seien.

Die Schriftgiesserei *Bauer & Co.* in Stuttgart und Düsseldorf übersandte uns ihr neuestes Heft III. Folge, enthaltend *Initialen, Ornamente und Vignetten*, deren Schöpfer wohl zumeist der bekannte Leipziger Künstler, Herr *Heinrich Hoffmeister* ist. Viele dieser neuen *Vignetten* etc. haben wir unseren Lesern bereits in den ersten Heften des diesjährigen Bandes unseres „Archiv“ gezeigt und denselben empfehlende Worte, denen sich unsere Leser unzweifelhaft angeschlossen haben werden, mit auf den Weg gegeben. Dieses neue Heft der Giesserei *Bauer & Co.* enthält wiederum eine grosse Zahl der prächtigst gezeichneten Vignetten in ein- und mehrfarbigem Druck, ferner Briefköpfe und -Leisten, Initialen, Zierleisten, höchst gefällige Marine- und sonstige Bilder, Blumenverzierungen und viele andere Vignetten, die sämtlich einen Beweis von der Geschicklichkeit und Befähigung des Herrn Hoffmeister ablegen. derartiges Material für typographische Ausstattung, zierlich, geschmackvoll und vor allem sachgemäss zu zeichnen.

Von der Schriftgiesserei *Genesch & Heyse* in Hamburg erhielten wir Proben neuer, eleganter Schriften, darunter die sehr exakt ausgeführte *Segretario-Schrift* in vier Graden und die *Halbfette Segretario* in zwei Graden. Es sind dies schöne Schriften im vereinfachten Genre der Kanzlei; ferner befindet sich unter diesen Neuheiten-Blättern eines mit drei Graden *Pionier-Schriften*. Das sind nach links gerichtete Kursivschriften sehr exakten Schnittes. Wir machen unsere Leser auf diese eleganten und in jeder Hinsicht gefälligen neuen Schriften aufmerksam.

## Satz und Druck unserer Probelblätter.



Der Leipziger Zeichner *H. Hoffmeister*, von dem wir in den letzten Heften wiederum zahlreiche prächtig gezeichnete und sodann für die *Schriftgiesserei Bauer & Co.* in Stuttgart geschnittene Vignetten veröffentlichten, hat zu gleicher Zeit auch eine Anzahl solcher für Mehrfarbendruck eingerichtet, die sich in effektvollster Weise präsentieren und gewiss den Beifall unserer Leser finden werden. Eine derselben drucken wir auf Blatt M unseres heutigen Heftes ab und werden deren weitere folgen lassen. (Siehe auch unter Schriftprobenschau.)

Herr Hoffmeister hat durch dieselben am besten bewiesen, dass er auch dieses Fach meisterhaft beherrscht und sonach dem Buchdrucker Vignetten liefert, die mittelst weniger Platten einen ungemein effektvollen Druck ermöglichen.

Betreff der Schriften, welche zur Ausstattung dieses Blattes verwendet wurden, bemerken wir folgendes:

Wir erhielten die Schriften zu *Christbescherung* von der Schriftgiesserei Flinsch in Frankfurt a. M., *Männergesang-Verein, Datumzeit, Siebenmännerhaus, Weihnachtsbild* von J. G. Scheller & Giesecke in Leipzig, *Leipzig, Programm, Auszeichnungsschrift* der einzelnen Piecen von Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M., *Mediæval-Cursiv* von Brendler & Marklowsky in Wien, *Bescherung* von Roos & Junge in Offenbach, *Schrift zur Tanzordnung* von Hermann Berthold in Berlin, *Ornamente* von Bauer & Co. in Stuttgart.

Blatt I unserer heutigen Beilagen gibt auf einem von der *Wilhelm Woellmerschen Giesserei* gelieferten Probekolumne gedruckten Blatt Anwendungen der unter Schriftprobenschau abgedruckten *Stumpfffeinen Linien-Ornamente* und beweist hinlänglich die Brauchbarkeit dieses neuen gefälligen Materials.

Blatt A unserer heutigen Beilagen wurde von uns bereits in Heft 4 des 32. Bandes bei Gelegenheit des Abdruckes eines im Atelier von Husnik & Häusler in Prag geätzten Dreifarbindruckes unseren Lesern avisiert. Es ist eine Gebirgslandschaft, die am besten beweist, welch gefällige Resultate sich mittelst des Dreifarbindruckes erzielen lassen und wie sehr sonach dieses Verfahren geeignet ist, für derartige Bilderdrucke verwendet zu werden.

## Zeitschriften- und Bücherschau.

— In dem Schaufenster unserer Buch- und Kunsthandlungen ist seit einiger Zeit ein interessantes Blatt in buntem Holzschnitt zu sehen. Kaiser Wilhelm II. in der prächtigen Galauniform eines ungarischen Generals der Kavallerie darstellend, das der Glückwunschschemmer von *„Der Land und Meer“* zur wahren Zierde gereicht. Wie aus einem beweglichen Vermerk zu ersehen, soll das Originalbild, ein Gemälde von Adolf Wald im Werte von 1000 Mark in eigens komponiertem Rahmen im Werte von weiteren 100 Mark, zum Preise eines ganz originalen Wettbewerbes unter den Abonnenten dieses Blattes gemacht werden. Redaktion und Verlag erklären, dass es als Ehrengabe demjenigen zufallen wird, der die beste Lösung von vier Preisfragen erbringt, die in origineller Weise zum Gegenstand haben: 1. eine knappe Anleitung, den Blumenstich das ganze Jahr hindurch mit geringem Aufwande als dauerndem Zimmerschmuck zu erhalten; 2. einen Wahlspruch für „Der Land und Meer“ in gehobener Form; 3. ein gestelltes, noch nicht veröffentlichtes Rätsel, und 4. ein neues, noch nicht veröffentlichtes Gesellschaftsspiel. Die Bedingungen zum Bewerben um das Gemälde werden in Nr. 19 von „Der Land und Meer“ herausgegeben; auch erlitt dessen Redaktion in Stuttgart bereitwillig nähere Auskunft. Dem Verlauf dieses Wettbewerbes, der am 1. Juni d. J. zur Entscheidung kommen wird, darf man mit Spannung entgegensehen.

— *„Der alte Fritz in 50 Bildern für Jung und Alt“* von Carl Böehling und Richard Knüttel. 3 Ausgaben: Ausgabe I Mk. 2.—, feine Ausgabe ohne Goldschnitt Mk. 6.—, mit Goldschnitt Mk. 8.—, Pracht-Ausgabe Mk. 50.—, Berlin, Verlag von Paul Kitzel. Eine klare bildliche Darstellung historischer Vorgänge und anderer Geschehnisse pflegt diese gemeinhin am leichtesten und festesten dem Gedächtnis einzuprägen. Ein so vollkommener ein solches Werk, das — aus patriotischem Geist geboren — von Künstlerhand mit Meistersgeschick verfaßt ist. Das Werk verlaßt sein Entstehen einer Aaregung Sr. Majestät des Kaisers und Königs und führt unserm Volke die ruhmreiche Zeit König Friedrich des Grossen in charakteristischen Bildern vor Augen. Die Maler Böehling und Knüttel haben sich auf dem Gebiete historischer Darstellungen aus dem 18. Jahrhundert längst einen hervorragenden Ruf erworben. Inwiefern sie ihre Kunst in den Dienst des schönen Gedankens des Kaisers stellten, dem Volke das Leben seines erlauchten Ahnen im Bilde darzubieten, schufen sie eine rechte Festgabe von historischer Bedeutung. Die Darstellung ist lebendig, faßlich und charakteristisch. Stand doch den Künstlern bei ihren Studien die thalrästige Unterstützung des Militärkabinetts zur Seite, dann auch die Förderung durch den Generalleutnant von Gossler. Ein ehrender Erfolg war es für die beiden Maler, dass der Kaiser die Widmung des Werkes anzunehmen gerubte. Die Verlagshandlung hat alles gethan, um das Bilderbuch gediegen anzustatten. Möge es seinen Weg in die weitesten Kreise unseres Volkes nehmen: Allen und Jungen wird es sicherlich viel Freude machen. Gedruckt ist dieses höchst interessante Werk in Farbendruck von Fischer & Wittig in Leipzig, die Chromotypplatten lieferten Meisenbach, Hüftrich & Co. in München.

## Mannigfaltiges.

Am 18. April d. J. feiert der Buchdrucker-Faktor R. Weise sein 25jähriges Geschäfts-Jubiläum in der Buchdruckerei Alb. Lumbach in Braunschweig und am 21. April d. J. der Maschinenmeister J. Läger sein 50jähriges Berufsjubiläum. Derselbe ist ca. 30 Jahre für die genannte Firma thätig.

— Das 60jährige Berufsjubiläum beging am 3. März der in der Druckerei der „Jensischen Zeitung“ G. Vogelbach beschäftigte Drucker *Ferdinand Wustorark* seit 22 Jahren ist der Jubilar, das Master eines fleissigen und gewissenhaften Arbeiters, in einem und demselben Geschäft thätig.

— Nach kurzer Krankheit verschied am 5. März im 45. Lebensjahre *Herr Max Södel*, Oberfaktor in der Offizin F. A. Brockhaus in Leipzig.

— Die Farbenfabrik *Beit & Co.* in Hamburg legt unserem heutigen Heft eine Probe ihrer verschiedenen Bronzefarben, als Bronzearmen, Bronzeblau, -Violett, -Grün und -Braun bei, die in ihrer Finesse und Gediegenheit unseren Lesern zur Empfehlung dienen kann und sich deshalb gewiss des allgemeinen Beifalles erfreuen wird. Die Preise der Farben sind sämtlich auf dieser Probe abgedruckt.

— Der in Fachkreisen bekannte langjährige technische Leiter der Farbenfabrik Knechtel & Co. Barmen-München, Herr Otto Schilde, verliert nach fast neunjähriger Thätigkeit seine Stellung, um dem Rufe der altrenommierten Firma Chr. Hostmann in Celle Folge zu leisten. Durch Eintritt des Ersteren führt genannte Firma auch die Fabrikation bunter Farben ein, welche *Zwoig* bis bisher nicht pflegte und können wir derselben nur Glück wünschen zu der Gewinnung des als thätigen Farbentechnikers bekannten Herrn.

— † Wir hatten im vorigen Bande des „Archiv“ mehrfach Gelegenheit auf die für die autotypische Reproduktion erforderlichen Rasterplatten hinzuweisen und erwähnten hierbei, dass die Firma *Edm. Gaillard* in Berlin auf diesem Gebiete eigentlich bahnbrechend war, indem er zuerst rasterplatten sowie photographisch erzeugte Glasnetze in den Handel bringt, die ausländische Fabrikate in der Vollendung sehr wohl erreichen, im Preise jedoch wesentlich billiger sind als diese. In einer Abhandlung im 12. Heft des „Atelier des Photographen“ wird versucht, die Raster amerikanischen Ursprungs als vollendeter herzustellen als die Gaillard'schen, dem tritt die Firma *Edm. Gaillard* in einer Erklärung entgegen und interessiert unsere Leser vielleicht folgender Passus: „Kritik ist ein schönes Ding, aber man kritisiere mit Vorsicht, und in erster Linie auf Grund vorzugsweise praktischer, sodann erst theoretischer Erfahrungen, sonst begeht man leicht ein grobes Unrecht, was von den meisten Lesern als autoritativ aufgefasst wird. Bei dieser Gelegenheit gestatte ich mir noch hervorzuheben, was auffallend es auch wieder bei der Beurteilung von Rasterfabrikaten, nicht allein im vorliegenden Falle, sondern auch sonst zeigt, mit welchem pläthigen Vertrauen ausländische Arbeit und mit welchem Vorurteil deutsche Arbeit in Deutschland betrachtet wird. Ein Glück für das deutsche Fabrikanten ist es, dass man im Auslande deutsche Arbeit mehr würdigt, als in der Heimat, und so kommt es denn, dass auch die deutschen Raster, wie viele andere Artikel, hauptsächlich im Auslande, in Deutschland aber gern ausländische verwendet werden.“



# Annoncen.

## Lehrbuch für Schriftsetzer.

Kleine Ausgabe des 1. Bandes von  
Waldow: „Die Buchdruckerkunst“.  
76 Bogen gr. 8.  
Preis brosch. 6 M., eleg. geb. 7 M.

Dieses mit 60 Illustrationen versehene Werk  
dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vor-  
handenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Alexander Waldow, Leipzig.

## Ein Haus in Italien sucht einen guten Accidenzsetzer

zu engagieren und bitte! Reflektanten  
sich unter Einsendung von Mustern  
und allen nötigen Angaben über  
ihren Namen, ihre bisherige Kon-  
dition, ihre Bedingungen und über  
die Höhe des ihnen zu gewährenden  
Gehaltes etc. an die Redaktion des  
**Archiv** unter den Buchstaben **K. G.**  
zu wenden.

J. Mann mit prakt. Kenntnissen d. Gra-  
vierbranche z. per sof. Stell. als Kontorist od.  
Reisender in Schriftgießerei od. Gravir-  
anstalt. Off. unter P. 9140 Annoncen-Exp.  
„Globus“ Leipzig, Grimm, Steinweg 22.

Nachdem lange Jahre hindurch  
die **Volontär-Stellen** in meiner  
Offizin immer im Voraus durch die  
Söhne von Kollegen besetzt waren,  
bin ich für Mai 1896 in der Lage,  
wieder einen solchen unter näher  
zu vereinbarenden Bedingungen auf-  
nehmen zu können. Auch kann  
der junge Mann in der Familie  
meines Prokuristen volle Pension  
erhalten.

Alexander Waldow, Leipzig.



Im Verlage von Alexander Waldow in Leipzig erscheinen soeben:

## Die Druckplatten-Herstellung

sowie die  
**Älteren und neueren Vervielfältigungs-Verfahren**  
von **Heinrich Schwarz**.

Separatabdruck aus dem 32. Bande des „Archiv für Buchdruckerkunst“,  
4 Bogen Quart mit 18 Textillustrationen und 6 Kunstbeilagen.

Preis 4 Mark.

Der Verfasser bezweckt mit der Herausgabe dieses auf Grund bewährter  
Quellen bearbeiteten Werkes, dem Buchdrucker in kurzer aber instruktiver Weise  
Kenntnis von der Herstellungsweise aller an chemographischem Wege gewonnenen  
Platten (als Autotypie, Zinkographie, Chemigraphie u. s. w.) zu geben, und ihm  
so die richtigen Wege für die Wahl des einen oder anderen dieser neuen so  
wichtigen Verfahren zu geben.



## A. Hogenforst, Leipzig

### Maschinenfabrik

### Elastische Bandverschlüsse

für Schnellpressen

Gewöhnlich groß - 11 u. 12 - 32 - meistlich gesch.  
überaus praktisch und zweckmäßig, längst bewährt, Verschluss ist ein  
kürzester Zeit. — Durch den wirklich praktischen Verschluss ist ein  
Schlafwerden, Abgleiten und Ressen der Hände nie zu befürchten.

Preis für 1 Zange mit 60 Verschlüssen, für Maschinenbänder  
von 3 1/2 mm Breite No. 1 M. 14 —  
„ 5 „ „ 11 „ 16, —



Vertrieb für Leipzig:  
**G. Oskar Liebler**, Glockenstr. 11, III  
Telephon 1780

## Kolumnenschnur

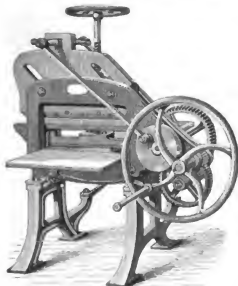
liefert billigst  
**Alexander Waldow.**

Der neue Herz- und Zeitschriftchen  
aufschloffen wird, bedrahte nicht, sich franco  
die Proben unterer

*Bismarck = Türken*

kommen zu lassen.

Benjamin Krebs Nachfolger  
Frankfurt am Main.



## Alexander Waldow, Leipzig

liefert

### Papierschneidemaschinen

neuester Konstruktion, ganz aus Eisen, mit genau senkrechter Messerführung, diagonalem Zugschnitt, steilerem Tisch und niedrigstem Stand des Stelrades.

Bezeichnung der Maschine für Handbetrieb und ohne Extra-Einrichtungen.	No.	Schnittlänge.	Schnitthöhe.	Preis für Handbetrieb.
Abraham . . . . .	AB	50	13	425.—
Abstract . . . . .	ABa	55	13	485.—
Arcenal . . . . .	AC	60	14	575.—
Achatius . . . . .	ACa	65	14	650.—
Adonis . . . . .	AD	71	17	740.—

Inclusive 2 bester Messer, 2 Schneidleisten, Schraubenschlüssel, Delkännchen und Selbststüßel.

Hand- und Dampftrieb mit selbstthätigem Ausrücker und Bremse kostet 125 Mark extra.

Bei Dampftrieb ist das Schwangrad abzuschrauben. Selbstthätiger Stülstand der Maschine wird auf Wunsch angebracht und mit 40 Mark berechnet.

Presshandrad, stets in gleicher Höhe bleibend, kostet 15 Mark.

## Konzentrierte Seifenlauge

Originalkisten à 10 Dosen pro Kiste 6 Mark.  
in einzelnen Dosen 70 Pf. empfiehlt  
Alexander Waldow, Leipzig.

**Zeit & Co.** früher *Beitz & Philippi*  
**HAMBURG**  
**Druckfarben-Fabriken**

**EDM. KOCH & Co.**  
fertigen sämtliche  
**Schriften u. Gravuren**  
für Buchbinder.  
**MAGDEBURG**

Galvanotypie. — Lithom & Meusel. — Stereotypie.  
**MESSINGLINIENFABRIK**  
Leipzig.

**C. F. Rühl, Leipzig** Telephone: Amt 1, 33. 1061.  
Schriftgießerei — Stereotypie — Galvanotypie.

Copyright 1864.

**Brottschriften** modernsten Schnittes  
sowie  
Titel- und Zierschriften in grosser Auswahl.  
Einfallungen, — Vignetten,  
In Ausschuss und Quadraten stets grosses Loos.

Completmaschinenpressen.  
Celle Preise. — Bestes Metall.

Illustrationsdruckerei  
Königsplatz  
No. 12, 13 u.  
14. P. Buchholz  
Leipzig i. B. 11. 11.

Schriftgiesserei **M**essinglinien-  
und Messingtypen-Fabrik.

**A. Numrich & Co., Leipzig**

Neu-Einrichtungen  
und Umguss in  
kürzester Zeit.

Coûtants  
Zahlungs-  
weise.

Reichhaltiges Lager  
von  
Schriften  
Ecken  
Vignetten  
Einfassungen etc.

— Neuheiten —  
in Maschinen  
Eccidenz-Zierath  
Messing-Untergrund

Wälzen  
in Öl:  
Lithographie  
Höhen-  
Guss  
Kupfer-  
Guss  
Zinn-  
Guss  
Zinn-  
Guss  
Zinn-  
Guss

Stereotyp  
Gravir-Anstalt  
Galvanoplastik  
Ultrathin-Handlung.

**Walzenmasse** 50 Kilo 120 Mark liefert  
Alexander Waldow, Leipzig.

**Schriftgiesserei**  
**Julius Klinkhardt**  
LEIPZIG u.  
WIEN

Neueit:  
**Schreib-  
Maschinen-  
Schrift**

Probblatt  
auf Verlangen.

Min. 10 Kr. a Mark 6.—

Messinglinienfabrik • Schriftgiesserei  
**H. Berthold**  
Berlin SW.

Telegraph.  
die  
Adresse  
Kasling  
STUTTGART

FABRIK von  
Farben für  
Buch- u.  
Steindruck

**KAST & EHINGER**  
**STUTTGART**

FIRNISSE  
WALZENMASSE

Export  
nach allen Ländern.

Gründet  
1865

Prämiiert  
auf vielen  
Ausstellungen

Fabrikzeichen



**V**ictoria-Tiegeldruckpresse



Fabrücke  
portative und  
stationäre  
Verbreitungs-  
Presse.

Feinste  
Fächer-Verbreiter,  
Gewebe-  
Dreihilfsgerät.

Mühsamer Preis  
—  
Günstigste  
Konditionen.  
—  
Feinste  
Referenzen.

Größe I

Prämienlist  
Köln 1900  
Amsterdam 1909  
Anfang 1909

„Ausgezeichnete  
Formal- und ge-  
metrische“  
Pat.-Victoria-  
Schlüsselung  
Schneidwerk etc.

Erste Mannheimer  
Holztypen-Fabrik  
**Sachs & Cie.**  
Mannheim (Baden)  
gegründet 1860

fertigen als Spezialitäten  
Holzschriften, Holzzeitschriften  
Holzschnitte und Cliebés  
in Kupfer und Holz  
in anerkannt vorzüglicher Ausführung  
unter sämtlichen Bedarfsartikeln für  
Buch- und Steindruckereien.

Erste Auszeichnungen und  
Goldene Medaillen.

Kataloge gratis und franko.

**R**ockstroh & Schneider Nachf.  
Dresden-L.

Schriftgießerei  
**C. Klobberg, Leipzig**  
Messingtypen-Fabrik  
Galvanotypie  
Steindruck und Stanzschneiden.

Druckerei-Einrichtungen  
stets am Lager.

Gegründet 1846. —  
— Über 3000 Maschinen geliefert.

**Maschinenfabrik Johannisberg**  
Klein, Forst & Bohn Nachf.  
Geisenheim im Rheingau

liefert als Spezialität  
Schnellpressen für Buch-, Stein-, Blech- und Lichtdruck  
bester Konstruktion und Ausführung.

Preislisten stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

## Gebrüder Brehmer, Maschinenfabrik, Leipzig-Plagwitz

bauen seit 1873 in anerkannt bester und solidester Ausführung  
**Drath- und Faden-Heftmaschinen jeder Art, Bogen-Falzmaschinen.**

Bis Ende 1895 abgesetzt: über 25000 Heftmaschinen (ausser Heftapparaten).

Cataloge, Heftproben etc. stehen gratis und franco zu Diensten.

Nächste Auszeichnungen auf allen von uns besuchten Ausstellungen. Chicago 1893: 4 Preise.

**F**alzmaschinen einfache und doppelte.

Falzmaschinen in Verbindung mit Heftvorrichtung.

Buchdruckpressen. \* Motoren für Petroleum, Gas und Benzin.

Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie., Heidelberg.

Mit 15 Preisen ←←

prämiert!

Original-Erzeugnis unseres Hauses.

## Tiegeldruck-Schnellpresse „PHÖNIX“

Breites, kein Schwanken  
 verursachendes Fundament.

Sicherer Stand der Form.

Schmiedeeisene oder  
 stählerne Schiessrahmen.

Sichere,  
 parallele Tiegelführung  
 während des Druckes.

Genauestes Register,  
 kein Schmitz.

Vollkommene  
 Auenutzbarkeit der  
 Druckfläche.

Schnelle und sichere  
 Druckregulierung.

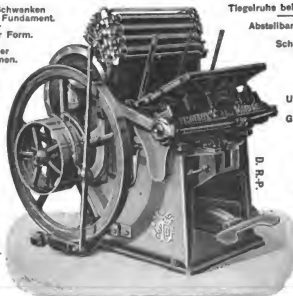
Sofortige  
 An- und Abstellung  
 des Druckes  
 während des Ganges.

Selbstthätige geregelte  
 Farbzuführung,  
 feinste Farbverreibung.

Bestes Material.

Solideste Arbeit.

Mässiger Preis.



Tiegelruhe beim Einlegen.

Abstellbarkeit der Auftragwalzen.

Schnelle Einrichten  
 für zweifarbigen Druck.

Stellbarkeit der  
 Walzenröllchenbahn.

Unbegrenzte Schnelligkeit.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Gleichmässiger,  
 geräuschloser Gang.

Leichter Gang  
 bei Fussbetrieb.

Sorgfältige Prüfung vor  
 dem Versand.

Auswechselfähigkeit  
 aller Teile.

Ersatzstücke  
 stets vorrätig.

Ausserst kräftigen,  
 einfachen und gefälligen  
 Bauart.



Ausführliche Prospekte stehen zu Diensten.

## Maschinenfabrik J. G. Scheller & Giesecke

LEIPZIG

# M E N U

*Frühlings-Suppe*

*Seezunge à la Normande*

*Lammrücken mit Kartoffeln à la Duchesse*

*Junge Pflückerdsen mit Kalbsbries*

*Fasan gebraten*

*Eingemachte Früchte*

*Erdbeerpudding nach Wiener Art*

*Nachtsch*

*Restaurant zum Adler.*

*Dresden, 15. September 1829.*

Zweiter Band: Vom Druck.

Die  
**Buchdruckerkunst**

in ihrem

**Technischen Betriebe.**

Nach eigenen Erfahrungen und unter Mitwirkung bewährter Fachgenossen

bearbeitet und herausgegeben von

**Alexander Waldow**

Vorstandsgeber des Archivs für Buchdruckerkunst, des Wörterbuchs  
der graphischen Künste u. s. w.



Leipzig

Druck und Verlag von Alexander Waldow.

«Gott grüß' die Kunst!»



angesehen zu werden. Ist der Ausschuss in dieser Hinsicht bisher mit lobenswerter Nachsicht verfahren, so ist es die unberechtigte, öffentliche Kritik nicht immer gewesen und gar manchem Teilnehmer dürfte

ist die denkbar verschärfteste. Im Entwurfe selbst herrscht die freie Richtung vor und lässt sich ein Fortschritt insofern erkennen, als man in vielen Fällen statt mit zahlreichen kleinen

ng.  
len  
cht  
hts  
ten  
shr  
ern  
ck,  
m.  
gen  
er-  
  
auf  
en.  
re,  
tus  
und  
tus  
tus  
An-  
  
der  
ich  
ägt  
ler  
so  
ist  
the  
em  
rer  
  
die  
er,  
sen

# ARCHIV FÜR BUCHDRUCKERKUNST

UND VERWANDTE GESCHÄFTSZWEIGE.

HERAUSGEGEBEN VON

## ALEXANDER WALDOW.

33. Band.

1896.

Heft 6.

### Internationaler Graphischer Musteraustausch des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

**S**ieben ist der siebente Band dieses im Jahre 1889 begründeten so überaus wichtigen Unternehmens zur Ausgabe gelangt und liegt der Redaktion des »Archiv« auch dieses Jahr die Pflicht ob, den Band einer kurzen und gerechten Prüfung zu unterziehen.

Bevor dies geschieht, möchten wir die Frage kurz streifen, ob es überhaupt zweckdienlich ist, die einzelnen Beiträge zu kritisieren oder ob es für das Unternehmen vorteilhafter erscheint, ein Urteil über den Gesamteindruck zu fällen und den Gesamtschritt zu konstatieren. Wir kommen zu dem Entschlusse, dass das letztere entschieden richtiger ist. Wer einen Beitrag liefert, thut dies zunächst in der Absicht, durch seine Beteiligung in den Besitz eines Exemplares des Austausches zu gelangen und ist es schwer zu entscheiden, ob der gelieferte Beitrag als Aequivalent gelten kann oder nicht, denn zumeist sind selbst dem für die Prüfung und Begutachtung desselben eingesetzten Ausschuss die näheren Umstände des Entstehens irgend eines Blattes so bekannt, als dass mit Bestimmtheit gesagt werden könnte, der Beitrag ist wertvoll oder nicht.

Eine minderwertige Arbeit einer gut eingerichteten grossen Offizin wird immer noch als aufnahmefähig angesehen werden, während die mühevoll, technisch nicht so vollkommene Arbeit eines »Klein« der Gefahr entgegengeht, einfach als ungenügend angesehen zu werden. Ist der Ausschuss in dieser Hinsicht bisher mit lobenswerter Nachsicht verfahren, so ist es die unberechtigte, öffentliche Kritik nicht immer gewesen und gar manchem Teilnehmer dürfte

infolgedessen der Mut nicht allein zur Beteiligung, sondern auch am Weiterstreben genommen worden sein. Deshalb sind wir der Meinung, dass es nicht Sache Einzeller, die mit dem Unternehmen garnichts zu thun haben, sein kann, über die gelieferten Beiträge zu Gericht zu sitzen, dass es vielmehr Aufgabe der Fachpresse ist, aus dem Ganzen den Kern herauszuschälen, den Fortschritt im Satz und Druck, die Vervollkommnung der Plattenherstellung u. a. m. festzustellen, einzelne gravierende Erscheinungen hervorzuheben und im allgemeinen Interesse zu verwerthen und zu behandeln.

Nach dieser Vorausschickung kommen wir auf die Zusammensetzung des Bandes zu sprechen. Derselbe enthält 185 Beiträge gegen 287 im Vorjahre, und zwar je 1 aus Amerika und der Türkei, 2 aus Dänemark, 3 aus Schweden, je 6 aus Norwegen und Russland, 7 aus Italien, 9 aus der Schweiz, 10 aus Grossbritannien, 11 aus den Niederlanden, 25 aus Österreich-Ungarn, 104 aus Deutschland. Zur Anmeldung gelangt waren 243 Beiträge.

Wie aus diesen Zahlen zu ersehen, ist der internationale Charakter des Austausches ziemlich gewahrt, denn die Beteiligung des Auslandes beträgt ca. 40%. Ein Gesamtbild von dem Stande der graphischen Künste vermag der Austausch bei so geringer Beteiligung natürlich nicht zu geben und ist lebhaft zu wünschen, dass auch einmal solche Firmen aus ihrer Reserve heraustreten, die seit langem einen guten Ruf geniessen, und die sich trotz ihrer Leistungsfähigkeit noch nicht beteiligt haben.

Wie nicht anders zu erwarten, besteht die grösste Gruppe, annähernd zwei Drittel der Blätter, aus reinen Satzbeiträgen. Die Ausführung derselben ist die denkbar verschiedenste.

Im Entwürfe selbst herrscht die freie Richtung vor und lässt sich ein Fortschritt insofern erkennen, als man in vielen Fällen statt mit zahlreichen kleinen

Material durch geschickt angelegte Tonflächen zu wirken versucht hat und durch Anwendung bildlichen Schmuckes den Ausfall des Ornamentes ersetzte. Es muss aber noch mehr danach gestrebt werden, die vielen kleinen Häkchen, Ausläufer und Spitzeln, das viele, unruhig wirkende kleine Zeug, wegzulassen. In vielen Fällen entstand durch dasselbe ein wahres Gekrabbel von Ornamenten und allerlei Stückchen, deren Anwendung sich gar nicht motivieren lässt und das dem Setzer und Drucker viel Arbeit macht. Mehr Einfachheit im Zierat muss hier ausgerufen werden!

Die Motive für den Satz sind zumeist einfache, so dass von einem Zerstückeln des Materiales erfreulicherweise wenig zu sehen ist, auf der anderen Seite hat man sich bei verschiedenen Beiträgen zu vorhandene Vorbilder, bzw. frühere Arbeiten grösserer Offizinen angelehnt, was nicht zu tadeln ist.

Der Gesamteindruck des sätzlichen Teiles ist ein befriedigender und war es uns besonders angenehm, wenigens aus den jetzigen Geschmack herausfallendes, wie altdeutsche und architektonische Sätze, Linienarbeiten etc., zu finden. Die in ziemlicher Anzahl vorhandenen Accidenzien in stilvoller Rahmenform machten auf uns einen besonders wohlthuenden Eindruck. Nicht minder jene wenigen Arbeiten, bei denen spezielle Leisten und sonstiger Schmuck in reicher farbiger Anordnung Anwendung gefunden hat.

Bei der Herstellung der genannten Arbeiten hat der Drucker selbstverständlich grossen Anteil, denn fast kein Beitrag erscheint einfarbig.

Die Farbestimmung der Accidenzien ist im allgemeinen eine etwas lebhaftere, in den Tönen oft eine etwas zu kräftige. Mit dem Druck der verlaufenden Töne findet man sich so much und nach besser ab, als vor zwei oder drei Jahren. In vielen Fällen hat der Drucker die Arbeit des Setzers durch zu starkes Kontrastieren geschädigt. Doch finden wir auch das Gegenteil, wo trotz einfachem Satz durch den vorzüglichen Druck eine sehr gute Arbeit entstanden ist. Zahlreiche neue Farbenstimmungen sind in den Accidenzbeiträgen enthalten und dürfte manche Druckerei hieraus Vorteile ziehen können.

Gehen wir weiter, so begegnen uns verhältnismässig wenig lithographische sowie illustrative Beiträge. Von den ersteren ist so gut wie nichts vorhanden, was einesfalls zu bedauern ist, denn es bedarf keiner Frage, dass auch die Beiträge der Lithographien, selbst wenn sie keine Kunstleistungen sind, graphischen Wert haben, sei es in Bezug auf Kolorit, Komposition oder speziellere Ausführung.

Die Reproduktionsverfahren sind vertreten durch 13 Blätter in Autotypie, 2 Blätter Heliogravuren,

13 Blätter Chromotypen (Mehrfarbenruck von Zinkplatten), 10 Blätter Dreifarbenrucke und 1 Blatt Wertpapierdruck.

Diese Arbeiten sind in der Ausführung verschiedenwertig. Unter den Autotypen befinden sich einzelne vorzügliche Leistungen, während unter den Chromotypen nur einige ausländische als vollendet angesehen werden können.

Auf dem Gebiete des Dreifarbenruckes wagt man sich, wie schon die Beteiligung zeigt, etwas weiter vor. Unter den genannten 10 Blättern sind einige sehr gute Resultate enthalten, leider auch solche, bei denen der befähigtere Drucker noch gefehlt hat.

Wir bedauern lebhaft, dass sich die Gruppe der Reproduktionsverfahren nicht in grösserer Vollständigkeit präsentiert, denn es unterliegt doch keinem Zweifel, dass durch Verfahren, wie die Chromolithographie, den ein- und mehrfarbigen Holzschnitt, den Lichtdruck, den Stahl- oder Kupferstich, die Kilometerphotographie, die Galvanographie und wie die Verfahren alle heissen, höchst interessante Beiträge geliefert werden könnten, ähnlich wie es in dem vorliegenden Bande geschieht durch die Blätter auf denen der Prägedruck, der Iris- und Moiredruck vorzüglich zur Anschauung gebracht wurde.

Der vom Ausschuss gefasste Beschluss, den Austausch von jetzt ab nur alle zwei Jahre erscheinen zu lassen ist, unserer Meinung nach, ein sehr lobenswerter und entspricht nur dem Wunsche, den wir, ebenso wie andere Fachkreise — wir erinnern nur an eine diesbezügliche vor etwa 4 Jahren stattgehabte Erörterung in der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig — ausgesprochen haben. Es ist gar nicht möglich, den in einem Bande des Austausches enthaltenen Stoff an Ideen, Anregungen etc. innerhalb eines Jahres zu verbrauchen, es wird durch das schnelle Folgen des nächsten Bandes das Interesse für den Inhalt abgeschwächt.

Durch die zweijährige Pause ist Zeit gegeben zu neuem Schaffen, und das Aussehen des nächsten Bandes dürfte schon wesentlich von dem des vorliegenden abstecken.

Besonders wird dies der Fall sein, wenn von Ausschuss Bemühungen gemacht werden, die mit dem Buchdruck verwandten Branchen wieder mehr als bisher heranzuziehen. Wir erachten es als falsch und dem Zwecke des Unternehmens nicht entsprechend, wenn die Beiträge irgend einer graphischen Anstalt als nicht aufnahmefähig bezeichnet werden.

Warum soll eine Farbenfabrik nicht die Wirkung oder die Vorzüge einer neuen Farbsorte vorführen können? Die Schriftgießereien irgend ein Material in mustergültiger Anordnung? Eine Buchbinderei ihre

Leistungsfähigkeit in irgend einem Druckverfahren? Alle sollten mit helfen, etwas Ganzes zu schaffen und besonders die Blätter der vorgenannten und ähnlicher Anstalten erfahren in der Regel eine Ausführung, die an und für sich von hohem graphischen Interesse ist. Die Befürchtung der entstehenden »Reklame« ist eine unbegründete. Jeder Beitrag involvirt Reklame, teils für den Setzer, den Drucker, die Druckerei oder sonst jemanden. Im übrigen vermag die Reklame dem Unternehmen kaum zu schaden. Der englisch-amerikanische Austausch steht auf seiner alten Höhe ohne strenge Durchführung des Reklameparagrafen.

Es will uns auch scheinen, als beteiligte sich das Kleingewerbe noch zu wenig an dem Unternehmen, die Teilnehmerzahl von 400 ermöglicht es noch Manchem, sich zu beteiligen, und sollten besonders die kleinen Offizinen, aus denen gewiss mancher gute Beitrag hervorgehen dürfte, zur Beteiligung aufgemuntert werden. Aus den einfachen Arbeiten ist oft mehr zu lernen, als aus den Kabinetstückchen der Kunstinstitute. Wir haben von jeher auf dem Standpunkte gestanden, dass ein *Meisterwerk* Lob verdient und anregt, ein *einfaches Vorbild* aber Vielen nützt und dieses soll doch der Austausch in erster Linie.

Alles von uns Ausgesprochene sind nur wohlgemeinte Wünsche und Gesichtspunkte, die den Zweck haben, dem schätzenswerten Unternehmen des Deutschen Buchdrucker-Vereins noch höheren Wert zu geben, als es solchen bisher schon hatte.

Wir wollen schliessen mit dem im Begleitworte des Ausschusses zum siebenten Bande ausgesprochenen Wunsche: »dass die Sammlung mit ihren vielfachen Motiven dem Fachmann von grossem Nutzen sein werde und stets zur Nachahmung anregen möge, ferner dass die Bände nicht im Bibliotheksschranke verwahrt, sondern den verschiedenen Personalen zugänglich gemacht werden, damit die darin enthaltenen Ideen auch in die weitesten Kreise dringen und der Austausch damit erst seinen wahren Wert erfüllt.«

## Vom Wesen der freien Richtung.

(Fortsetzung)



Wir haben bereits bemerkt, dass es für die Entwicklung der freien Richtung ein höchst schädlicher Irrtum war, wenn viele unserer Setzer annahmen, dass der freie Stil von jeder Regel unabhängig sei; wir haben auch darauf hingewiesen, dass die Ausstattung einer typographischen Accidencz künstlerische Fähigkeiten voraussetzt, die für die handwerksmässige

ältere Richtung weniger dringend notwendig waren. Unsere nächste Aufgabe möge es nun sein, diese Sätze näher zu begründen.

Der Entwurf einer frei ausgestatteten Accidencz kann mit dem Entwurf eines Gemäldes oder — wenn wir uns nicht so hoch versteigen wollen — auch mit demjenigen einer freien Dekoration verglichen werden. Der vor diese Aufgabe gestellte Künstler ist bei der Wahl seiner Formen und Figuren an nichts gebunden, seine Phantasie hat den freiesten Spielraum. Und doch wird der wahre Künstler bewusst oder unbewusst stets nach Regeln arbeiten und seine Schöpfungen in den Schranken künstlerischer Gesetze halten, die er auf seinem Bildungsgange in sich aufgenommen hat und die seine künstlerische Natur ansprechen; er wird nicht nur seine Formen und Figuren nach bestimmten, allgemein anerkannten Grundsätzen gestalten, sondern auch bei der Anlage und Gruppierung des ganzen Werkes bestimmten Schönheitsgesetzen folgen. Das ist übrigens nicht nur in der Malerei so, sondern in allen Künsten, in der Musik sowohl wie in der Dichtkunst, der Bildnerei und der Architektur. Es ist ferner wohl wahr, dass ein Mensch mehr als der andere von dem besitzt, was man Geschmack nennt. Der Geschmack allein befähigt jedoch keineswegs zu einem künstlerischen Schaffen, er kann dasselbe höchstens erleichtern. Wenn sich der Accidenczsetzer einzig auf seinen Geschmack verlassen wollte, dann würde er bald auf Irrwege geraten.

Eines der ersten jener Gesetze, die den Künstler führen und die auch für den Accidenczsetzer massgebend sein sollten, lehrt uns, dass eine Arbeit die klare Durchführung einer Idee sein muss; es muss ein Motiv vorhanden sein, das den Schwerpunkt der Arbeit bildet, um den sich alle Einzelheiten harmonisch und sinngemäss gruppieren. Die Schrift und die Verzierungen dürfen nicht in zusammenhanglosen Brocken auf der Papierfläche zerstreut sein, sondern sie müssen gewissermassen alle einem gemeinsamen Stamm entwachsen oder sich diesem anlehnen. Je mehr eine Arbeit dieser Forderung entspricht, um so mehr hat sie darauf Anspruch, eine künstlerische genant zu werden.

Ganz betreffend hat man die Schrift die Seele einer Drucksache genannt. Der Accidenczsetzer hat ihr den Körper zu geben und diesen auszuschmücken. Das geschieht wieder durch die Buchstabentypen und Ornamente. Der in der Drucksache zum Ausdruck kommende Gedanke muss so dargestellt werden, dass er dem Leser als abgerundetes Ganzes erscheint. Bei Drucksachen ohne Verzierungen geschieht dies durch entsprechende Wahl der Zeilengrössen und durch die Gruppierung der Zeilen unter sich. Das leitende Motiv



ist in der Hauptzeile oder den Hauptzeilen gegeben; alle übrigen Zeilen haben sich in der Grösse wie auch bezüglich ihres Platzes jenen im Gesamtbilde unterzuordnen und anzuschmiegen. So kann auch ein reiner Zeilensatz zu einem Kunstwerk werden, wie es ausser dem mit einem guten Schriftenvorrat ausgestatteten AccidENZsetzer niemand, selbst nicht der trefflichste Künstler, vollkommener schaffen kann.

Kommt auf einer Drucksache neben der Schrift das Ornament zur Anwendung, so hat dasselbe ausser dem allgemeinen Zweck, zu schmücken, auch noch die Aufgabe, dem Leser das Verständnis des in der Schrift zum Ausdruck gebrachten Gedankens zu erleichtern. Wichtiges herauszuheben und Zusammengehöriges zu verbinden. Vor dieser Aufgabe tritt die freie Richtung in ihr Recht: gleichzeitig aber auch der künstlerische Sinn des AccidENZsetzers. Der Auftraggeber hat gewöhnlich nur eine sehr unklare Darstellung von dem Bilde seiner gewünschten Drucksache; er kann die fertige Arbeit wohl beurteilen, er wird dann fühlen, ob sie dem von ihm beabsichtigten Zwecke entspricht, aber auf Grund seines Manuskriptes wird er nur selten angeben können, wie die Sache angefasst werden muss.

In den meisten Fällen wird der vorliegende Wortlaut des Manuskriptes den Setzer auf eine Idee für den Entwurf der Arbeit bringen. Das Format und der beabsichtigte Kostenaufwand als bekannt vorausgesetzt, wird sich je nach den wichtigsten Zeilen ein Arrangemnt finden lassen, das den Text in der günstigsten Weise zur Geltung kommen lässt. Dabei werden die Vorzüge der freien Richtung gegenüber der symmetrischen Setzweise dem Setzer sich häufig im besten Lichte zeigen, denn es ist ihm leicht möglich, mit Ornamenten dort vermittelnd einzugreifen, wo ihn die starre Buchstabenform im Stiche lässt. Um aber der Aufgabe ganz gewachsen zu sein, dazu muss der Setzer nicht nur sein Material gründlich kennen, er muss auch wissen, wie ein Ornament entsteht, denn es ist nicht genug, dass er seine Einfassungstücke aneinanderreihet oder Linien und Ornamente um und zwischen die Zeilen baut; er muss in jedem einzelnen Falle mit Hilfe seines Materiales die Verzierungen neu konstruieren. Und das lernt sich nicht durch blosses Anschauen, das will durch fleissiges Üben und Zeichnen gelernt sein.

Den Entwurf einer Arbeit in freier Richtung haben wir in Heft 1 und 2 in einem Artikel über moderne zweifarbige AccidENZien ausführlich geschildert. Indem wir darauf verweisen, wollen wir bemerken, dass sich gerade mit Hilfe des zwei- oder mehrfarbigen Druckes in der freien Richtung die besten Effekte erzielen lassen. Wir möchten noch

weiter gehen und empfehlen, für bessere Arbeiten möglichst oft zwei oder mehrere Farben oder Satzformen zu verwenden, denn es sind durch das Ineinander- oder Übereinanderdrucken von zwei oder mehreren Formen auch dem Buchdrucker Ausstattungen ohne besondere Mühe möglich, die in einer Satzform unmöglich sind und deren Ausführung sonst nur dem Lithographen eigen ist. Es wirkt z. B. sehr flott und originell, wenn freie Ornamente sich durch die wichtigsten Zeilen winden oder wenn gewisse Partien des Satzbildes mit leichten Schraffuren unterlegt sind. Der Effekt ist um so wirkungsvoller, wenn die Farbe der Ornamentenform dezent gewählt wird, und am besten eignet sich dazu die ins Grau abgestumpfte Farbe der Schriftform. Auch verlaufende Töne vervollständigen den Eindruck von Arbeiten in freier Richtung und sind bei einiger Übung garnicht so schwierig herzustellen.

Zum Verständnis des Wesens der freien Richtung dürfte es schliesslich noch angemessen sein, darzulegen, in welchem Umfange das stiltische Material der älteren Arbeitsweise und die in dieser eingelebten Anwendungsformen in der freien Richtung ihre Berechtigung haben. Es möge dies die Aufgabe des Schlusses der vorliegenden Arbeit sein.

(Schluss folgt.)

## Aus der Praxis des Urheberrechtes.

Das „Nachdruckverbot“ bei Artikeln in Zeitschriften und Tagesblättern.

Von Dr. jur. C. Schaefer in München.

Nachdruck verboten.

I.

Ein Schriftsteller hatte einem Zeitschriften-Verlag in laufender Folge eine Reihe von Essays, fachlichen Aufsätzen, grösseren feuilletonistischen Mitteilungen, Beschreibungen zum eventuellen Abdruck eingesandt. Auf sämtlichen Beiträgen befand sich der Vermerk „Nachdruck verboten“. Die Beiträge lagerten erst einige Zeit nach Annahme, erschienen alsdann sämtlich rasch hintereinander, aber ohne den im Manuskript an dessen Spitze befindlichen Vermerk des Nachdruckverbotes. Der Schriftsteller sah sich hierdurch in seinen Autorrechten verletzt, und da der Zeitschriften-Verlag für die vervielfältigten Aufsätze das übliche Honorar zu zahlen sich weigerte, so wandte sich der Schriftsteller an das Gericht. Es handelte sich in der Folge auch um die Frage, ob die Weglassung des Nachdruckverbotes bei Veröffentlichung der Aufsätze durch den mit letzterer

betrauen Verlagsbediensteten einen verbotenen Nachdruck im Sinne des Urheberrechtsgesetzes involviere. Dies kann zweifelhaft sein, weil von der Annahme ausgegangen werden kann, der Schriftsteller habe den Abdruck der eingesandten Beiträge dem betreffenden Verlage gegen das übliche Honorar seiner Zeit angeboten und diesem überlassen zu wollen brieflich erklärt, auch später ein Honorar (allerdings, ohne von der Weglassung des Nachdrucksverbotes Kenntnis erhalten zu haben) für die Abdrücke liquidiert.

Wir glauben, dass die aufgeworfene Frage in vieler Beziehung eine Aktualität besitzt, und gestatten uns daher nachfolgende allgemeine Ausführungen über diesen Punkt, deren Beurteilung auf ihre Schlüssigkeit wir dem Leser anheim geben. Es spitzt sich die ganze Frage nämlich dahin zu: Ist das Nachdrucksverbot als ein Bestandteil des rechtlich geschützten Schriftwerkes selbst anzusehen oder nicht?

Wir glauben, folgende Grundsätze aus den Bestimmungen des Urheberrechtes entnehmen zu können:

Ein mit Nachdrucksverbot an der Spitze versehenes Manuskript darf ohne dieses Verbot mechanisch von niemand, auch nicht von dem, dem es zum Abdrucke angeboten wurde, vervielfältigt werden. Denn ein mit Nachdrucksverbot versehenes Manuskript muss unbedingt schon als »Manuskript« gegen den Abdruck ohne dieses Verbot rechtlich geschützt sein. Es geht vor allem nicht an, dass der Verleger oder Redakteur, dem ein Manuskript zum Abdruck unter Nachdrucksverbot angeboten wird, sich an jenes Verbot nicht hält, indem er zugleich behauptet: »Du hast mir ja das Manuskript zum Abdruck angeboten, folglich war ich berechtigt, das Manuskript zu drucken, und gilt für mich das an der Spitze desselben stehende Nachdrucksverbot nicht.« Der Verleger oder Redakteur darf das Nachdrucksverbot im Manuskript nicht streichen, ohne sich die Genehmigung des Urhebers hierzu, und zwar vor der Veröffentlichung des Manuskriptes einzuholen. Der Abdruck unter Nachdrucksverbot ist für den Verfasser die *einzige* Form, in der er sein Manuskript überhaupt dem, welchem es angeboten wurde, zur mechanischen Vervielfältigung überlässt. Das Anbieten eines schriftlichen Geisteserzeugnisses mit »Nachdrucksverbot« besagt nämlich:

»Ich gestatte dir die mechanische Vervielfältigung meiner Arbeit nur unter Nachdrucksverbot; im anderen Falle gestatte ich dir die mechanische Vervielfältigung der Arbeit überhaupt nicht.«

Die Beachtung des Nachdrucksverbotes ist eben die *conditio sine qua non* für den Abdruck und dessen rechtliche Zulässigkeit selbst. In dieser Beziehung

ist die Hinsetzung des Nachdrucksverbotes in der mechanischen Vervielfältigung ein nicht zu umgehender Bestandteil des *ganzen* Vervielfältigungsaktes, des Abdruckes des angebotenen Manuskriptes und nicht nur eine bloß zivilrechtlich auszutragende Vertragsverletzung unter partes im Weglassungs-falle.

Ein Abdruck ohne Nachdrucksverbot ist in diesem Falle eine mechanische Vervielfältigung gegen den ausdrücklich erklärten Willen des Urhebers. Das Nachdrucksverbot als Vermerk an der Spitze des Manuskriptes genießt freilich an und für sich betrachtet einen Rechtsschutz zu Gunsten seines Urhebers nicht. Als Bestandteil eines Manuskriptes aber, dessen mechanische Vervielfältigung als »erlaubter Abdruck« unmittelbar davon abhängt, erhält es die Bedeutung nicht bloß eines formalen, sondern eines auch materiell für die Vervielfältigungsfrage in concreto wesentlichen Bestandteiles des Manuskriptes; Wesentlich insofern, als das Manuskript ohne jenen Zusatz vom Dritten überhaupt nicht vervielfältigt werden darf. Geschieht dies dennoch, so liegt eine Art von mechanischer Vervielfältigung des Geisteserzeugnisses vor, zu der eben dem Vervielfältiger die Erlaubnis des Urhebers von vornherein fehlt. Eine solche Vervielfältigung ist dann ein ohne Genehmigung des Urhebers bewirkter Abdruck, der, wenn er in Verbreitungsabsicht vorgenommen wurde, als »Nachdruck«, und zwar als ein im Sinne von § 18 des Urhebergesetzes in Verbindung mit § 4 desselben Gesetzes für unerlaubt und verboten erklärter, daher auch strafbarer Nachdruck sich darstellt.

§ 4 des Urhebergesetzes sagt ausdrücklich: Jede ohne Genehmigung des Urhebers hergestellte mechanische Vervielfältigung eines Schriftwerkes heisst »Nachdruck« und ist verboten. Ein Abdruck von Manuskripten mit Nachdrucksverbot nicht unter Nachdrucksverbot ist, wenn vorsätzlich oder fahrlässig begangen und Verbreitungsabsicht vorlag, stets und in jedem Falle ein verbotener, d. h. strafbarer Nachdruck, sofern der Verfasser diese Art von mechanischer Vervielfältigung seines Werkes nachträglich nicht gutheißt. Denn der Verfasser eines Geisteserzeugnisses besitzt nicht nur das ihm ausschliesslich zustehende Recht der mechanischen Vervielfältigung seiner Geistesarbeit, sondern auch das Recht, ausschliesslich über die Art und Weise der Vervielfältigung und Veröffentlichung seiner Arbeit zu bestimmen. In dieser Hinsicht ist ein an die Spitze seiner Arbeit im Manuskript gesetztes Nachdrucksverbot für die erste und alle weiterhin denkbaren Vervielfältigungen der Arbeit von wesentlicher, ja vorentscheidender Bedeutung. Es sollen durch jenes Verbot nicht nur etwa mögliche Nachdrucke der Arbeit durch Dritte nach deren Veröffentlichung

zufolge willens des Urhebers unzweifelhaft ausgeschlossen werden (da, wo deren Ausschluss überhaupt urhebergesetzlich als »zulässig« anerkannt ist), sondern es soll auch der nach dem »Manuskript« die Arbeit vervielfältigende erste Erwerber von vornherein bezüglich des ihm selbst zugestandenen Abdruckrechtes an die unter ein öffentliches Verbot gestellte Art der mechanischen Vervielfältigung der Arbeit selbst gebunden sein, soweit eine solche Verpflichtung überhaupt auf rechtliche Zulässigkeit im gegebenen Falle Anspruch erheben kann. Den nach dieser Richtung im Hinblick auf ein bestimmtes Geisteserzeugnis äusserlich in Schriftzeichen erkennbar zu Tage getretenen Willen des Urhebers hat der Dritte (Verleger, Redakteur, Herausgeber) unter allen Umständen zu respektieren. That er dies nicht und streicht er oder übersieht er das Nachdrucksverbot, so begibt er einen Eingriff in die Urheberrechte des Verfassers, eine Rechtswidrigkeit, die nicht nur privates, sondern öffentliches Recht, nämlich den Schutz der Schriftwerke als solchen verletzt.

Das Nachdrucksverbot ist demnach nicht etwa nur ein Verbot für Dritte zur Verhinderung des Wiederabdruckes der Arbeit durch diese ohne Bewilligung des Autors, dass man etwa sagen könnte: Da, wo die Arbeit gegen Nachdruck als solche schon gesetzlich geschützt ist, oder da, wo sie überhaupt als solche gesetzlich freigegeben ist, könne der Erwerber des Manuskriptes, ohne erst den Autor zu fragen und um seine Genehmigung einzukommen, dieses Verbot in seinem Abdruck unbedenklich weglassen, er würde alsdann mit dem Nachdrucksparagrafen nie in Konflikt kommen. Antwort: Nein. Das Nachdrucksverbot ist als solches auch eine Willenserklärung von rechtlicher Erheblichkeit gegenüber dem, welchem das Manuskript zum Abdrucke in dieser Form angeboten wird. Es gilt sogar in erster Linie diesem gegenüber als gemacht mit Bezugnahme auf den von ihm eventuell bei Eingehen auf das Anerbieten zu betätigenden Abdruck. Das Manuskript mit »Nachdrucksverbot« kennzeichnet hier eine ganz bestimmte Art des Abdruckes, in der allein der Verfasser seine Arbeit zur mechanischen Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung geben will.

Da aber jedes Vervielfältigungsrecht eines Dritten auf den Willen des Urhebers des geistigen Erzeugnisses zurückzuführen ist, so versteht es sich von selbst, dass ein angebotenes Vervielfältigungsrecht von Dritten auch nur so erworben und zur realen Verwirklichung gebracht werden kann, wie es vom Urheber zur Ausübung eventuell dem Dritten eingeräumt ist: Mithin mit allen besonderen Auflagen und Beschränkungen. Hieraus folgt, dass notwendig der das

Vervielfältigungsrecht an einem Manuskript für sich erwerbende Dritte in der Art und Form seiner Vervielfältigung an die diesbezüglichen Willenserklärungen des Urhebers des Manuskriptes persönlich gebunden ist. Er erwirbt bei Angeboten von Manuskripten mit Nachdrucksverbot nur eine bestimmte Art der Vervielfältigung am Manuskript, er erwirbt aber nicht das Vervielfältigungsrecht für seine Unternehmungen schlechthin.

Das mit Nachdrucksverbot eingeräumte Vervielfältigungsrecht ist daher ein vom Urheber mit Bezug auf den Gegenstand in seiner Erscheinungsform (Abdruck) beschränktes Vervielfältigungsrecht. Jede Überschreitung dieser Beschränkung qualifiziert sich als die Ausübung von Urheberrechten, die dem Vervielfältiger nicht zustehen. Da aber die Beschränkung des Vervielfältigungsrechtes durch Nachdrucksverbot eine solche ist, die den Gegenstand — das Geisteserzeugnis — seinem ganzen Inhalte nach erfasst, so präsentiert sich eine Vervielfältigung des Inhaltes des Manuskriptes unter Weglassung des an der Spitze befindlichen Nachdrucksverbotes in ihrer Gesamterscheinung als ein ohne Erlaubnis des Urhebers hergestellter totaler Nachdruck überall da, wo der Urheber zufolge gesetzlicher Bestimmung überhaupt berechtigt war, ein solches Nachdrucksverbot in rechtlich anerkannter Zulässigkeit und Wirksamkeit an die Spitze seines Geisteswerkes zu setzen.

Es verspricht hierbei auch nichts der Umstand, dass das Geisteswerk eventuell auch ohne solches Nachdrucksverbot schon gegen Weiterrervielfältigung durch Dritte gemäss unseren urhebergesetzlichen Bestimmungen geschützt ist. In diesen Fällen kommt bei Anbringung des Nachdrucksverbotes nämlich noch ein anderer Gesichtspunkt, der des Artikel 7 der Berner Litterarkonvention, in Betracht. Geistesarbeiten, die in Deutschland mit »Nachdrucksverbot« in periodischen Zeitschriften und Zeitungen veröffentlicht sind, dürfen in den litterarischen Verbandsländern des Auslandes in keiner Form, sei es im Original, sei es in einer Übersetzung, mechanisch vervielfältigt werden. Werden dagegen diese Arbeiten ohne ein solches Verbot in Deutschland einmal in Zeitschriften oder Tagesblättern veröffentlicht, so sind sie damit in den litterarischen Verbandsländern des Auslandes schlechthin reproduzierbar, somit im Original und in beliebigen Übersetzungen freigegeben.

Hieraus geht hervor, dass die Weglassung des Nachdrucksverbotes bei grösseren Veröffentlichungen nicht politischer oder nicht tagesgeschichtlicher Natur, die in Zeitschriften oder Tagesblättern Deutschlands erfolgen, stets einen Eingriff in die Rechte des Autors in dem gesamten Konventions-Ausland bedeutet.

Aber auch gegenüber dem Inland bedeutet eine solche willkürliche Weglassung des Nachdrucksverbotes einen Eingriff in die Urheberrechte des Verfassers: Erstens einen *allgemeinen* Eingriff, sofern es jedem Urheber freistehen muss, die Vervielfältigung eines Geisteswerkes nur unter gewissen Beschränkungen hinsichtlich der Erscheinungsform dem anderen zu gestatten, und dies deshalb, weil bekanntlich nach einer bei Verlagen bestehende Sitte. *ohne* Nachdrucksverbot bereits in Zeitschriften etc. Veröffentlichtes, gleichviel welcher Art — wenn es auch materiell gegen Nachdruck gesetzlich geschützt ist — nicht mehr als vollwertig angesehen, daher zum Wiederabdruck gegen Honorar für andere Zeitschriften nicht leicht mehr genommen wird. Die Weiterverwertung durch Wiederabdruck hat hier gerade zur Voraussetzung, dass die Geistesarbeiten unter *Nachdrucksverbot* erschienen, folglich unzweifelhaft von jeder Weiterverwendung ohne Vorwissen des Autors verschont geblieben sind. Auf der anderen Seite ist es aber denkbar, dass durch die Weglassung des Nachdrucksverbotes beim ersten oder zweiten Erscheinen einer Geistesarbeit diese, weil als Artikel in einer Zeitschrift oder Zeitung erschienen, unter die grösseren — beliebig reproduzierbaren Mitteilungen eingereiht, somit eben durch die Weglassung des Verbotes allgemein freigegeben wird ohne Genehmigung des Autors.

Derjenige, welcher bei Aufnahme einer Geistesarbeit in eine Zeitschrift oder in eine Zeitung das an der Spitze befindliche *Nachdrucksverbot* streicht oder einfach weglässt beim Satz in der Druckerei, verletzt somit nicht nur die idealen Interessen des Urhebers an der strikten Einhaltung der von ihm vorgeschriebenen Erscheinungsform, sondern auch dessen materielle Interessen an der Weiterverwertung mit Bezug auf das In- und Ausland.

## Entwurf von Vorschriften

für die

Einrichtung und den Betrieb von Buchdruckereien und Schriftgiessereien.



Wie wir bereits im 5. Heft meldeten, ist vom Reichskanzler dem Bundesrat ein Entwurf zu einer Bekanntmachung betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und der Schriftgiessereien zugegangen. Diese Bekanntmachung lautet wie folgt:

Auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung hat der Bundesrat folgende Vorschriften über die Einrichtung und

den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgiessereien erlassen:

1. Für diejenigen Räume, in welchen Personen mit dem Setzen von Lettern oder mit der Herstellung von Lettern oder Stereotypen beschäftigt werden, finden folgende Vorschriften Anwendung: 1) Der Fussboden der Arbeitsräume darf nicht tiefer als einen halben Meter unter dem ihn umgebenden Erdboden liegen. Unter dem Dach liegende Räume dürfen nur dann benutzt werden, wenn das Dach mit gerohrter und verputzter Verschalung versehen ist. 2) Die Räume müssen mindestens drei Meter hoch und mit Fenstern versehen sein, welche nach Zahl und Grösse ausreichen, um für alle Arbeitsstellen hinreichendes Licht zu gewähren. Die Fenster müssen so eingerichtet sein, dass sie zum Zweck der Lüftung ausreichend geöffnet werden können. Arbeitsräume mit schräg laufender Decke dürfen an keiner Stelle weniger als zweieinhalb Meter und im Durchschnitt nicht unter drei Meter Höhe haben. 3) Die Zahl der in diesen Räumen beschäftigten Personen muss so bemessen sein, dass auf jede derselben mindestens fünfzehn Kubikmeter Luftraum entfallen. 4) Die Räume müssen mit einem dichten und festen Fussboden versehen sein, der eine leichte Beseitigung des Staubes auf feuchtem Wege gestattet. Holzene Fussböden müssen glatt gehobelt und geölt oder auf andere Weise, z. B. durch einen zusammenhängenden Linoleumbelag, gegen das Eindringen der Nässe geschützt sein. Die Wände und Decken müssen mindestens einmal jährlich mit einem frischen Kalk-austrich, oder mindestens alle fünf Jahre mit einem frischen Ölfarbenastrich versehen werden; der Ölfarbenastrich muss mindestens einmal jährlich mit warmem Wasser und Seife abgewaschen werden. Die Setzerpulte und die Regale für die Letternkasten müssen entweder ringsherum dichtschliessend auf dem Fussboden aufsitzen, so dass sich unter denselben kein Staub ansammeln kann, oder mit so hohen Füßen versehen sein, dass die Reinigung des Fussbodens auch unter den Pulten und Setzregalen bequem ausgeführt werden kann. 5) Die Arbeitsräume sind täglich mindestens einmal gründlich zu lüften. Ferner ist dafür Sorge zu tragen, dass in ihnen ein ausreichender Luftwechsel während der Arbeitszeit stattfindet. 6) Die Schmelzkessel und Giessspannen für das Lettern- und Stereotypmetall sind mit gut ziehenden, ins Freie oder in einen Schornstein mündenden Abzugsvorrichtungen (Fangtrichtern) für entstehende Dämpfe zu überdecken. Das Legieren des Metalls und das Anschmelzen der sogenannten Krätze darf nur ausserhalb der sonstigen Arbeitsräume oder in letzteren nach Entfernung der sonstigen Arbeiter erfolgen. 7) Die Räume und deren Einrichtungen, insbesondere auch Wände, Gesimse, Regale, Letternkasten, sind zweimal im Jahre gründlich zu reinigen. Die Fussböden sind täglich auf feuchtem Wege vom Staub zu befreien. 8) Die Letternkasten sind, bevor sie in Gebrauch genommen werden und so lange sie in Benutzung stehen, nach Bedarf zu reinigen. Das Ausblasen der Kasten darf nur mittelst eines Blasebalgs im Freien stattfinden und jugendlichen Arbeitern nicht übertragen werden. 9) In den Arbeitsräumen sind mit Wasser gefüllte und täglich zu reinigende Spucknapfe, und zwar mindestens einer für je fünf Personen, aufzustellen. Das Ausspucken auf den Fussboden ist von den Arbeitgebern zu untersagen. 10) Für die Setzer, sowie die Gresser, Potierer und Schleifer sind in den Arbeitsräumen oder in deren unmittelbarer Nähe in zweckentsprechenden Räumen

ausreichende Wascheinrichtungen anzubringen und mit Seife auszustatten; für jeden Arbeiter ist mindestens wöchentlich ein reines Handtuch zu liefern. Insbesondere ist dafür zu sorgen, dass bei der Wascheinrichtung stets reines Wasser in ausreichender Menge vorhanden ist, und dass das gebrauchte Wasser an Ort und Stelle ausgegossen werden kann. Für höchstens je fünf Arbeiter ist eine Waschegelegenheit einzurichten. Die Arbeitgeber haben mit Strenge darauf zu halten, dass die Arbeiter jedes Mal, bevor sie Nahrungsmittel innerhalb des Betriebes zu sich nehmen oder den Betrieb verlassen, von der Waschegelegenheit Gebrauch machen. 11) Kleidungsstücke, welche während der Arbeitszeit abgelegt werden, sind ausserhalb der Arbeitsräume aufzubewahren. Innerhalb der Arbeitsräume ist die Aufbewahrung nur gestattet, wenn dieselbe in verschliessbaren, gegen das Eindringen von Staub geschützten Schränken erfolgt. Die letzteren müssen während der Arbeitszeit geschlossen sein. 12) Alle mit erheblicher Wärmeentwicklung verbundenen Beleuchtungseinrichtungen sind derart anzuordnen oder mit solchen Schutzvorkehrungen zu versehen, dass eine belästigende Wärmeabstrahlung nach den Arbeitsstellen vermieden wird. 13) Der Arbeitgeber hat, um die Durchführung der unter Ziffer 8, 9 Absatz 2, 10 Absatz 3 und 11 getroffenen Bestimmungen zu regeln und sicher zu stellen, für die Arbeiter verbindliche Vorschriften zu erlassen. Werden in einem Betrieb in der Regel mindestens zwanzig Arbeiter beschäftigt, so sind diese Vorschriften in die nach § 134a der Gewerbeordnung zu erlassende Arbeitsordnung aufzunehmen.

II. In jedem Arbeitsraum ist ein von der Ortspolizeibehörde zur Bestätigung der Richtigkeit seines Inhalts unterzeichneter Aushang anzubringen, aus dem ersichtlich ist: a. die Länge, Breite und Höhe des Raumes, b. der Inhalt des Luftraumes in Kubikmetern, c. die Zahl der Arbeiter, die demnach in dem Arbeitsraum beschäftigt werden darf. Ferner ist in jedem Arbeitsraum eine Tafel auszuhängen, die in deutlicher Schrift die Bestimmungen unter I wiedergibt.

III. Für die ersten zehn Jahre nach dem Erlass dieser Bekanntmachung können auf Antrag des Unternehmers Abweichungen von den Vorschriften unter I Ziffer 1 bis 3 durch die höhere Verwaltungsbehörde zugelassen werden. Jedoch darf für die Arbeitsräume eine geringere als die unter I Ziffer 2 bezeichnete Höhe nur dann zugelassen werden, wenn jedem Arbeiter ein Luftraum von mehr als 15 cbm gewährt wird. Ein geringerer Luftraum als 15 cbm darf nur bis zur Grenze von je 12 cbm und nur unter der Bedingung zugelassen werden, dass durch künstliche Ventilation für regelmässige Lüfterneuerung ausreichend gesorgt und die künstliche Beleuchtung so eingerichtet ist, dass weder strahlende Wärme, noch die Arbeiter belästigende Verbrennungsprodukte in die Arbeitsräume gelangen.

IV. Die vorstehenden Bestimmungen treten für neu zu errichtende Anlagen sofort in Kraft. Für Anlagen die zur Zeit des Erlasses dieser Bestimmungen bereits im Betriebe sind, treten die Vorschriften unter I Ziffer 5 Satz 1 sowie Ziffer 7 bis 9 sofort, die übrigen Vorschriften mit Ablauf von sechs Monaten nach dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Wie man hört, hat der *Deutsche Buchdrucker-Verein* (Prinzipale), mit dem Sitz in Leipzig, an den Bundesrat

eine Eingabe gerichtet, in der dieser ersucht wird, den vom Reichskanzler auf Grund von § 120e der Gewerbeordnung vorgelegten Entwurf (siehe vorstehend) seine Zustimmung zu versagen und einen anderweitigen Entwurf unter Berücksichtigung einer Anzahl Grundsätze, die der Deutsche Buchdrucker-Verein vorschlägt, ausarbeiten zu lassen. Der jetzige Entwurf wird in der Eingabe in einzelnen Punkten ausserordentlich schädlich und deshalb als unannehmbar für das Buchdruckgewerbe und in zahlreichen anderen Fällen als dringend verbesserungsbedürftig bezeichnet.

## Schriftprobenschau.



inen weiteren Abdruck von Teilen der grossen *Vignetten-Kollektion*, welche uns die Giesserei *Bauer & Co.* in Stuttgart und Düsseldorf bereits für Heft 1 des gegenwärtigen Jahrganges lieferte, und die wir dort nicht vollständig bringen konnten, lassen wir in dem heutigen Heft folgen und erlauben uns wiederum darauf hinzuweisen, dass der Leipziger Zeichner *Heinrich Hoffmeister*, dem die genannte Giesserei die Zeichnung dieser Vignetten verdankt, in der That in seiner gewohnten sorgsamem Weise wirklich Vortreffliches und durchaus Brauchbares geschaffen und sich dadurch jedenfalls die Anerkennung aller Buchdrucker und insbesondere aller Accidenzsetzer gesichert hat.

Die Schriftgiesserei *Roos & Junge* in Offenbach a. M. übersendet uns ihre umfangreiche, sauberst gedruckte Oktav-Schriftprobe. Wir finden in derselben alle die zahlreichen Materialien, deren eine wohleingerichtete Buchdruckerei bedarf um gut ausgestattete Werke, schöne Accidenzien und alle sonstigen Arbeiten zu liefern wie solche in der buchdruckerischen Praxis vorkommen. Zahlreiche Blätter mit gefälligen und scharfen Brotschriften, wie auch mit halbfetten, gotischen, Kanzlei- und Schwabacher-Schriften, mit Zier-, Rund- und Schreibschriften, Einfassungen, Ecken und Vignetten etc. zieren die Probe und zahlreiche vortrefflich gesetzte und gedruckte, die Schriftgattungen trennende farbige Titelblätter geben eine leichte Übersicht über das gesamte, den Buchdruckern zur Verfügung gestellte wertvolle und reichhaltige Material, das in allen Teilen der genannten Schriftgiesserei Ehre macht und von ihrem Streben, Gutes und Gefälliges zu liefern, Kenntnis giebt.

Neue Vignetten der Schriftgiesserei Bauer & Co. in Stuttgart und Düsseldorf.



No. 1399. M. 8. .



No. 1416. M. 4.50.



No. 1389. M. 3/7.



No. 1398. M. 4.—



No. 1401. M. 2.—



No. 1396. M. 3/7.



No. 381. M. 2.—



No. 1398. M. 4.—

## Satz und Druck unserer Probedrucker.



Die sehr gefällige Beilage E von *Wilhelm Gronaus* Buchdruckerei und Schriftgiesserei, Berlin-Schöneberg, gesetzt und gedruckt, führt unsern Lesern vor allem einige der neuesten und schönsten Accidenzmaterialien genannter Firma, und zwar deren *Schnur- und Quasten*, sowie deren *Ranken-Ornamente* (Heckenrose), wie deren Schriften *Kosmos* und *Allantik* vor Augen. Das Gesamtarrangement des Blattes ist bezüglich des Satzes und des Druckes ein sehr Ansprechendes und wollen wir nicht verfehlen, der Giesserei hiermit unsern verbindlichsten Dank dafür auszusprechen, dass sie uns dieses prächtige Blatt überliess.

Blatt S zeigt uns höchst gefällige Sätze der Offizin *Julius Klinkhardt* in Leipzig. Der Briefkopf sowohl wie der mit einer Vignette gezierte Avisbrief in einfachstem Druck lassen sich gewiss als recht ansprechende Arbeiten dieser renommierten Leipziger Druckerei bezeichnen.

Das Blatt R bringt zwei Adresskarten, welche beide aus den schönen *Excelsior-Schreibschriften* II. Garnitur von *Ludwig & Mayer* in Frankfurt a. M. gesetzt sind und diese Schriften in ihrer vollen Gedeihenheit und Verwendbarkeit zeigen. Wir verweisen unsere Leser auf Das, was wir in betreff derselben in Heft 4 unter Schriftprobenschau anführten.

## Zeitschriften- und Bücherschau.

— *Ratgeber für Anfänger im Photographiren* von *Ludwig David*. Halle a. S., W. Knapp. Der umfangreiche und anerkannt wertvolle Photographische Verlag der genannten Firma ist wiederum durch ein sehr beachtenswertes Werk verehrt worden. Der Ratgeber enthält in gedrängter Kürze alles Das, was der Anfänger wissen muss, um die gegenwärtig so populäre Kunst im Verständnis und Geschick zu betreiben, und will es uns insbesondere scheinen, als wenn der Verfasser es so recht versteht, Das, was er lehrt, in instruktiver und leichtverständlicher Form wiederzugeben. Dass ihm dies auch bestens gelingt, beweist vor allem ein Tableau, welches in anschaulichster Weise zeigt, wie die Kopie von einem unterexponierten, einem überexponierten und einem richtig exponierten Negativ ausfällt, und in verständlichster Weise zeigt, was bei Ausführung dieser ungemein wichtigen Manipulation zu beobachten ist.

— *Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei plötzlichen Unfällen*. Frankfurt a. M., H. Bechhold, herausgegeben unter Mitwirkung von Dr. med. L. Meiler und von Joseph Heis. Der Titel dieses Werkes belehrt genügend über den Zweck

desselben und kann dessen Erscheinen wohl mit Genugthuung begrüsst werden.

— *Das Urheberrecht an Werken der Litteratur, Kunst und Photographie*, herausgegeben von Dr. Alfred Ritter von Wretschko. Preis 90 Kreuzer. Wien, Verlag der Manzschen k. k. Hof-Verlags-Buchhandlung. Das besonders für den Buchdrucker und Verleger wichtige Werk belehrt in eingehendster Weise über das fragliche Gesetz vom 26. Dezember 1895 und dürfte deshalb für Viele von grossem Interesse sein.

— *Salvatore Landi. Tipografia. Lezioni di Composizione ad uso degli allievi e di quanti fanno stampare*. Verlag von Ulrico Hoepli, Mailand. Dieses kleine Lehrbuch der Buchdruckerkunst in italienischer Sprache dürfte ein willkommenes Hilfsmittel zur Fortbildung in ihrem Beruf für die italienischen Buchdrucker sein. Ganz in der Weise, wie dies in Waldows grossen Lehrbuch und dessen Lehrbuch für Schriftsetzer der Fall, ist der gesamte Lehrstoff auf dem Anschauungsunterricht basiert und demzufolge mit entsprechenden Abbildungen versehen. Wie dies seiner Zeit den Ruf der genannten Waldowschen Werke begründete, so wird dies ohne Zweifel auch dem italienischen Werke gelingen.

## Mannigfaltiges.

— *Jubiläen*. Am 23. April beging Herr *Friedrich Wilhelm Lüdner* als Geschäftsführer der *Kreuzsingschen Buchdruckerei* in Leipzig sein 50jähriges Berufsjubiläum. Volle 36 Jahre stand der Jubilar der genannten Offizin in bester und treuester Weise vor. Möge ihm deshalb auch unser herzlichster Glückwunsch ausgesprochen sein.

— Am 1. Mai feierte Herr *Kommerzienrat Besthorn* in Aschersleben sein 50jähriges Berufsjubiläum. Das Fest verlief unter allgemeiner Anteilnahme in der feierlichsten Weise. — Auch wir wollen nicht unterlassen, hiermit unsere besten Glückwünsche auszusprechen. Möge das Haus des Jubilars auch fern blühen und gedeihen! —

— Das Bibliographische Institut in Leipzig feierte am 9. Mai den 100. Geburtstag seines Begründers *Joseph Mayer*. Letzterer war geboren am 9. Mai 1796 in Gotha, siedelte 1828 nach Hildburghausen und 1874 nach Leipzig über, wo sein Geschäft zu grösster Blüte gelangte und sich gegenwärtig noch befindet. In buchhändlerischen und buchdruckerischen Kreisen nimmt diese Firma einen hohen Rang ein.

— Über das im letzten Heft erwähnte 50jährige Berufsjubiläum des Herrn *Kommerzienrath Hermann Giesecke* in Leipzig haben wir noch Folgendes zu berichten, dabei im wesentlichen Dem folgenden, was die Leipziger Neuesten Nachrichten darüber mittheilen.

Der am 9. April 1831 geborne Jubilar trat am 15. April 1846 als Buchdruckerlehrling in die Offizin von Bernhard Tauchnitz ein, konditionierte dann 1 Jahr lang in der Oesterreichischen Buchdruckerei in Frankfurt a. M. und nahm zuletzt einen kürzeren Aufenthalt im Auslande. Nach Leipzig zurückgekehrt begründete *Hermann Giesecke* am 1. Juni 1852 zusammen mit *Alphonse Devrient* das später so berühmte gewordene typographische Institut *Giesecke & Devrient*. Die ausgezeichnete Vorbildung und der feine Geschmack dieser beiden leitenden Männer liess die junge graphische Anstalt schnell die besten Erfolge erringen; die mustergültigen, von bestem Geschmack und einer edlen

Einfachheit getragene Erzeugnisse ihrer Druckerei fanden bald die Anerkennung weiter Kreise, die auch öffentlich durch wiederholte Ausstellungen auf den Ausstellungen in München, Paris, London etc. eine Bestätigung erfährt. Das Typographische Institut pflegt alle Gebiete des Kunst- drucks. Von denkwürdigen typographischen Leistungen seien hier der Codex Sinaiticus und der händereiche Codex Diplomaticus Saxoniae erwähnt, während die lithographische Anstalt durch die Reproduktion des Papyrus Evers und ähnliche Veröffentlichungen, durch zahlreiche pflüchtige Kunstblätter schöne Zeugnisse ihrer Leistungsfähigkeit hervorgebracht hat. Gleicher Erfolge und einer gleichen Ausbreitung hat sich das Kupferdruck-Atelier zu erfreuen, namentlich in letzter Zeit, wo die moderne Kunststrichung sich wieder gern der Haderung bedient und die photo-mechanischen Verfahren mit der Heliogravure ein sehr wertvolles Illustrationsmittel aus die Hand gegeben haben. Aus einem Zusammenwirken der lithographischen und des Kupferdruckverfahren entstand die kartographische Anstalt, deren Erzeugnisse ebenfalls zu einer Erweiterung des vor-trefflichen Rufes des Hauses wesentlich beigetragen haben. Die topographische und geologische Karte von Sachsen, Baden, Hessen, Belgien etc., eine Reihe ausgezeichnete Stadtpläne, von Spezial- und technischen Karten, legen Zeugnis ab, dass die Firma auch auf diesem Gebiete mit der Zeit vorgeschritten ist und sich weit umfassender Beziehungen erfreut, die ihrem sächsischen Heimlande nur zur Ehre gereichen. In ganz hervorragender Weise ist in-dess das Haus Giesecke & Devrient durch seine aus-gebreitete Thätigkeit auf dem Gebiete des Geld- und Wert-papierdruckes bekannt geworden. Neben den Staatspapieren unseres engeren Vaterlandes hat die Firma ebensolche für fast alle übrigen deutschen Regierungen geliefert und daneben enorme Mengen von Pfandbriefen für unsere grössten Bankinstitute, von Aktien und Obligationen für Gesellschaften aller Art, von Banknoten, Briefmarken, Post-karten für europäische und überseeische Märkte, wie Schweden, Portugal, Brasilien, Siam, China, u. s. w. her-gestellt. Das Haus Giesecke & Devrient beschäftigt jetzt ein Personal von ca. 450 Köpfen und verfügt über ca. 50 Schnellpressen und ca. 200 Hilfsmaschinen. Der ganze Betrieb ist seit den letzten Jahren den neuesten Errun-gen-schaften der Technik angepasst. Dem Jubilar steht seit 1867 als Teilhaber dessen jüngerer Bruder Herr General-konsul Dr. Bruno Giesecke zur Seite, der sich seit 1889 mit Herrn Alphonse Devrient, dem Neffen des im Jahre 1878 verstorbenen Mitbegründers des Hauses in die technische Leitung des Instituts teilt. Über die Jubiläums-feier selbst können wir mitteilen, dass dem gefeierten Chef seitens des Geschäftspersonals seine Porträtbüste, von der Meisterhand des Bildhauers Seffner modelliert, dargebracht wurde. Die Feier vereinte eine glänzende Versammlung in der Villa des Gefeierten. Was das Giesecke'sche Haus an Schmuck und Glanz bieten konnte, das war vereint, um einen würdigen Rahmen für die illustre Gesellschaft zu geben, welche sich auf Einladung des Jubilars zur Be-gehung seines Jubel- und Ehrentages hier an festlicher Tafel versammelte. Auch geistvolles Wort kam bei dieser stimmungsvoll gehobenen Feier im Austausch sympathischer Reden zum Ausdruck: Liebe und herzliche Anhänglichkeit liehen den Trinksprüchen auf den hoch-geschätzten Jubilar freudigste begeisternde Momente und die Hochschätzung seiner Verdienste und Thaten auf dem Gebiete der typographischen Kunst, wie sie die berühmte

Firma Giesecke & Devrient so ernst pflegt, fanden in sinnigen Toasten vollste Anerkennung. Der Jubilar ge-dachte in erster Linie des hohen Schirmherrn des Gewerbes, des Königs Albert von Sachsen, dessen Huld und Gnade oft schon dem Hause Giesecke & Devrient begegnet sei; sein Hoch auf den Herrscher des Sachsen-landes fand begeisterten Zuruf. Dann folgte eine lange Reihe von Trinksprüchen zu Ehren des Jubilars, zu Ehren des Hauses Giesecke & Devrient, zu Ehren der Familien Giesecke und Devrient, Toaste auf den Leipziger Buch-handel, auf die Leipziger Buchdruckerkunst u. s. w., die in fast ununterbrochener Reihe aufs Neue die Befähigung der edlen Charaktereigenschaften des gefeierten Jubilars gaben.

Wir haben in den Spalten unseres Archiv für Buch-druckerkunst so oft Gelegenheit gehabt, auf die berühmte Firma und deren verdienstvolle Inhaber hinzuweisen, dass es wohl unnötig ist, unseren Sympathien für den ge-schätzten Herrn Jubilar und sein Institut hier noch besonderen Ausdruck zu geben. Möge das Haus Giesecke & Devrient noch lange bestehen und möge es allezeit wie bisher ein laudables Zeugnis abgeben, dass *edle Ein-fachheit, geistiger Geschmack und vollendete Ausführung* aller Arbeiten die besten Mittel sind, den Ruf eines ty-pographischen Institutes für alle Zeit zu begründen und zu erhalten. Möge dem Herrn Jubilar noch eine lange, wie bisher so segensreiche und von bester Gesundheit un-terstützte Thätigkeit beschieden sein! A. W.

— Der Chef und Mitbegründer der Firma H. Lüth & Dircks in Garding, der in weiteren Kreisen bekannte und hoch-geschätzte Buchdruckereibesitzer Kenat a. D. J. Dircks, feierte am 19. Mai sein 50jähriges Buchdrucker-Jubiläum. Dem geschätzten Jubilar unsere verbindlichsten Glück-wünsche.

— Die Schriftgiesserei C. F. Rühl in Leipzig hat ihrem langjährigen Mitarbeiter Herrn Felix Anton Guerlin Prokura erteilt.

— Aus drei uns soeben zugegangenen Blättern ersehen wir, dass die Leipziger Buchbinderei-Aktiengesellschaft vormals Gustav Fritzsche, K. S. Hofbuchbinder in Leipzig, eine Reihe von Einbanddecken-Abbildungen, deren Originale aus ihren Werk-stätten in letzterer Zeit hervorgegangen sind, erscheinen lässt, um den Interessenten einen vollen Einblick in ihre Leistungsfähigkeit zu bieten. Man ersieht aus den Mustern, dass diese berühmte und angenehme Leipziger Buchbinderei nach wie vor bemüht ist, die künstlerische Ausstattung der Bucheinband-decken zu pflegen und dass ihr dies in bester Weise gelingt. Eine grössere Reihe solcher Abbildungen, wie sie diese 3 Blätter enthalten, wird unzweifelhaft ein willkommenes Hilfsmittel für alle die sein, welche Bedarf an Einbanddecken, Mappen etc. haben oder solche herstellen.

— Die Farbenfabrik von Gebr. Jäncke & Fr. Schneemann in Hannover, veröffentlicht in einem gefällig angestatteten Heft Druckproben ihrer *Merkanthilfarben* in 13 verschiedenen höchst gefälligen und aparten Nuancen. Bei der vielfachen Verwendbarkeit deren sich derartige Farben gegenwärtig für den eleganten Accidenz- und Illustrationsdruck erweisen, werden diese Druckproben gewiss die verdiente Beachtung und darauf folgende Anwendung finden.

— Die Farbenfabrik Berger & Wirth in Leipzig liess in diesen Tagen eine *Dreifarbendruck-Kollektion* erscheinen, welche wiederum die Güte und Brauchbarkeit ihrer Erzeugnisse für diese beachtenswerte Druckmanier in das rechte Licht stellt. Die zum Druck verwendeten autotypischen



Platten sind gut und zweckmässig ausgeführt, entbehren jedoch unseres Erachtens infolge Überladung jener Einfachheit und Klarheit in der Zeichnung, welche die seiner Zeit auch von uns veröffentlichten früheren Drucke von Platten der Prager Firma Hlusnik & Häuser so vorteilhaft auszeichneten. — Das Fortschreiten der Entstehung des Gesamtbildes ist in sehr konstruktiver Weise durch Abdruck der drei einzelnen Platten wie deren Übercinanderdruck gezeigt. — Gleichzeitig gab die Fabrik ein hübsch ausgeführtes Tableau mit 27 Sorten ihrer *Buchbinder-Glanzdruck-Farben* heraus, das gleichfalls die Beachtung aller der Kreise verdient, welche derartige Farben zu verwenden haben.

— † Der XV. Baud des *englisch-amerikanischen Muster-Austausches* (The International Specimen Exchange) ist mit etwa 15jähriger Verspätung erschienen. Seitdem der Deutsche Buchdrucker-Verein den internationalen Musteraustausch begründet hat, hat man sich deutscherseits nur noch wenig mit dem genannten Unternehmen beschäftigt, welches in der Hauptsache englische Beiträge enthält, und das seit dem Ausscheiden des Herrn Hilton aus der Firma Rathby, Lawrenze & Co. in Leicester seine ständige Vertretung in Deutschland gehabt hat.

— † *Sächsisch-Thüringische Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897*. Auf dieser bevorstehenden Ausstellung soll auch das Buchgewerbe besonders hervorragend vertreten sein. In einem besonderen Pavillon wird dem Vernehmen nach eine Kollektiv-Ausstellung aller beteiligten Firmen stattfinden und dürfte diese Gruppe bei reitzeitiger Vorbereitung und geschickter Anordnung gewiss eine imposante werden.

— Aus Strassburg wird berichtet, dass dort eine neue *Perforiermaschine* erfunden wurde, welche alle bis jetzt gebräuchlichen Perforiermaschinen in die Rumpelkammer zu verweisen berufen sein wird; die Maschine wird aber nicht nur für grosse Geschäfte sich nützlich erweisen, sondern auch für den kleinsten Buchdrucker, Buchbinder etc., der nur wenig zu perforieren hat, rentabel sein, da sie nur wenig Geld kostet und jede gewünschte Perforierung liefert: unendliche Längen, Kreise, Zickzack, Bogen u. s. w. Die Erfindung wurde in allen Kulturstaaten zum Patent angemeldet und werden wir demnächst unseren Lesern näher darüber berichten können.

— Die *Innung Leipziger Buchdruckerbesitzer* hat ihren Jahresbericht für 1896 erscheinen lassen. Derselbe enthält interessante Mitteilungen und zwar: 1. Geschäftsbericht des Innungs-Vorstandes, 2. Bericht des Ausschusses für das Gehilfen- und Herbergswesen, 3. Desgleichen über das Lehrlings- und Schulwesen, 4. Desgleichen über das Ehrengericht. Aus letzterem Bericht ersahen wir, dass das Ehrengericht nur in einem einzigen Fall in dem verfloffenen Jahre in Anspruch genommen und dieser Fall durch Hebeführung einer Verständigung der streitenden Parteien erledigt worden ist. Eine ganze Reihe von Fällen wurde dagegen seitens der Innungsmitglieder beim Ehren- und Schiedsgericht des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Kreis VII (Sachsen) anhängig gemacht und von diesem erledigt.

— Die *Innung Dresdner Buchdruckerbesitzer* hielt am 21. April ihre statuten gemässe zweite Vierteljahrs-Versammlung unter zahlreicher Beteiligung im Innungslokal ab. Vor Eintritt in die Tages-Ordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Oscar Siegel, des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen. — Zur

Tages-Ordnung übergehend wurden 25 Ausgelernte unter Aushändigung der Lehrzeugnisse losgesprochen. Hierauf gedachte die Versammlung des kürzlich verstorbenen Mitgliedes Herrn Seyfarth. Zur Aufnahme gelangten 2 neue Mitglieder. Zur Besprechung kam ferner der vom Tarif-Ausschuss in Leipzig in den Tagen vom 15.—17. April d. J. berathene und angenommene Tarif, der eine erhöhte Entlohnung und eine Verkürzung der Arbeitszeit in sich schliesst. Ein an den Tarif-Ausschuss zu richtender Antrag, welcher die Gültigkeitsdauer des neuen Tarifs auf 5 Jahre, die Einführung desselben für den 1. Oktober d. J. und die Erfüllung der Tarifbestimmungen in der Provinz mit derselben Strenge wie in den Grossstädten fordert, wurde angenommen und schliesslich eine Kommission von 6 Mitgliedern erhielt Ausarbeitung sicherer Grundlagen für die durch den erhöhten Lohnsatz bedingte neue Berechnung der Druckarbeiten gewährt.

— † *Eingegangene Fachblätter*. Ende des Jahres 1895 haben folgende Fachblätter ihr Erscheinen eingestellt: »Buchgewerbeblatt«, »Typographische Nachrichten«, »Reform«. Nichtsdestoweniger sind bereits wieder einige Neugründungen vollzogen worden. Das neueste Unternehmen ist ein Gratsblatt, das durch seine verbürgte Auflage von 25000 eine Konkurrenz aus dem Felde schlagen soll. Qui vivra, vera!

— Der am 9. Februar d. J. stattgehabte, von ca. 1500 Personen besuchte *Presseball* in der Philharmonie nahm einen glänzenden Verlauf. Eine mit wertvollen Gaben ausgestattete Tombola, sowie eine Heimschmiede, deren Erzeugnisse binnen 2 Minuten von einer neuen Setzmaschine »Typograph« gesetzt, gegossen und gedruckt wurden, boten den Festgästen eine dauernde reizvolle Unterhaltung. Das glänzende Ballfest, dessen namhafter Ertrag der Unterstützungskasse des Vereins »Berliner Presse« zufließt, ging erst in den frühen Morgenstunden zu Ende.

## Rat- und Auskunft-Abteilung.

Die Leser des *Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäftszweige* erhalten unter dieser Abteilung unentgeltlich Auskunft, jedoch ohne jede Verantwortung. — Für Beantwortungen, welche *direkt* brieflich gewünscht werden, sind der Anfrage 60 Pf. in Marken beizufügen.

### I. Technische Abteilung.

Anfragen sind an die Redaktion des *Archiv*, Leipzig zu richten.

Fragen.

Antworten.

### II. Juristische Abteilung.

Anfragen sind an Herrn Dr. jur. Karl Schaefer, München (Bruderstrasse 3a III) oder an die Redaktion des *Archiv*, Leipzig, zu richten.

Fragen.

1) Ich war seither als selbständiger Leiter einer Tageszeitung engagiert. Eine Kündigung dieses Verhältnisses kam laut Vertrag nur mindestens 6 Wochen vor Ablauf des Quartals, und zwar für das nächstfolgende Quartal erfolgen. Ausserdem wurde ein Vertrag vereinbart, dass wenn mir vor Ablauf von zwei Jahren sein Abschluss des Vertrages gekündigt wird, ohne dass ich meine Pflichten



früher  
Beit & Philippi  
**HAMBURG**

**Beit & Co**  
Druckfarben-Fabriken



### A. Hogenforst, Leipzig, Maschinenfabrik

fabriziert seit 25 Jahren als Spezialität sämtliche Maschinen und Apparate für Stereotypie und Galvanoplastik in anerkannt unübertroffener Ausführung.

Kombinierte Stereotypieeinrichtung „Universal“

die Beste ihrer Art.

Preisgekrönt auf allen besuchten Ausstellungen.



Benennung	Grösste Gleichförmigkeit innerhalb des Zerschnittes em.	Preis des Apparates
-----------	---	---------------------

B e b 29 x 37 M. 165

B e c 34 x 41 190

B e d 37 x 45 230

B f 40 x 55 320

Kombinierte Stereotypieeinrichtung „Simplex“

Benennung	Grösste Gleichförmigkeit innerhalb des Zerschnittes em.	Preis des Apparates
-----------	---	---------------------

B h 29 x 37 M. 125

B i 33 x 41 140

B k 37 x 45 170

Komplette Kataloge stehen Interessenten gratis zur Verfügung.

Generalvertretung der **Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer, Kloster-Oberzell** für Deutschland und Holland.

Galvanotypie Stereotypie

**Zerow & Neusch**

**MESSINGLINIENFABRIK**

Leipzig.

### Alexander Waldow

#### Leipzig

Buchdruckmaschinen- und Druckerei-Bauart

Ablathe per Stück	— 20
do. mit Kleinstätter	— 30
do. feste, von Linsenrahmen	1.00
Abgüsse, englische, pro Dutz.	1.00
Halbstarre gedruckte Kolonnen- schranz, in Kalorien je pro Ge. 6 Blatt 2 L. pro Ks.	4.20
6 - 5	4.00
Platzen, gewöhnliche	— 40
do. festeste englische	1.00
Schnitter, feine englische Klinge	1.30
Abklopfbüsten für Korrekturen do. für Stereotypie mit Stiel	2.50 6.50
Farbenmesser, in die Gelenke 3 bis 6 - Farbenmesser zum Ausstreichen dinner Farben, mit Stützflans stärken für schwarze Farben	0.50 2.50
Farbenreiber von Sordantz 2 bis Kleinste	— 50
Schmerkerlanchen, sogen. Spritz- klanchen	1.00
Langenbüsten, gross, hart	2.50
do. klein, hart	2.25
Wasserbüsten, gross, weich	2.25
do. klein, weich	2.00
Zerichmesser, doppelseitig, feinste Qualität, besonders für Illustrations Zerichmesser	1.50
Zerichmesser, einseitig, oben abgerundet	1.30
Zerichmesser, thätig mit Ein- schaben	1.00

### C. F. Rühl, Leipzig

Telephon Amt 1. Nr. 1251

Schriftmaschinen - Stereotypie - Galvanoplastik

Gegründet  
1849

**Brottschriften** modernsten Schnittes

Titel- und Zierschriften in grosser Auswahl.  
Einschweifigen, - Vignetten,  
In Ausschuss und Quadraten stets grosses Lager

Complettschneidemaschinen.

Alle Preise. - Bestes Metall.



Preisliste  
S. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Schriftgiesserei  
Messinglinien-Fabrik  
**Julius Klinckschardt**  
Leipzig  
Wien

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

## Die Herstellung der Kompositionswalzen und ihre Behandlung.

Herausgegeben von Alexander Waldow.

Separatabdruck aus Waldow, Hilfsbuch für Maschinenmeister, I. Teil.  
1 1/2 Bogen gr. 8<sup>o</sup>. Preis 75 Pf.

NOUVEAUX  
Machines Zérofolies,  
Nouveaux Circulaires-Balances,  
Nouveaux Freil-Drummes,  
Nouveaux Entassements etc.

**WILHELM WOELLMER'S  
SCHRIFTGIESSEREI**

UND  
MESSINGLINIEN-  
FABRIK  
HERLIN SW.  
Präsident & Grasser 24/25

Druckerei  
Elektroanlagen  
mit Stromsystem  
1873. a. M. 1. 1887.

**M**essing-Typen  
für Buchdruckzwecke  
mit Holzküß an einem Stück.  
Spezialist  
unseres Etablissements.

Erster die Verfüg-  
barkeit unserer Fa-  
brikate bezeugen ist  
zahlreiche Auslehn-  
nungsschriften der  
großen Firmen in der  
In- und Ausland.

Leipzig  
nach allen Ländern.  
Arbeits  
in allen Sprachen.

**S**chriftgiesserei  
und Messinglinien-Fabrik  
**A. Numrich & Co.**  
Leipzig.

## Konzentrierte Seifenlauge

Originalkisten à 10 Dosen  
pro Kiste 6 Mark,  
in einzelnen Dosen 70 Pf.  
empfiehlt  
Alexander Waldow, Leipzig.

Gegründet 1846. —  
— Über 3800 Maschinen geliefert. —

**Maschinenfabrik Johannisberg**  
Klein, Forst & Bohn Nachf.  
Geisenheim im Rheingau

liefert als Spezialität  
Schnellpressen für Buch-, Stein-, Blech- und Lichtdruck  
bester Konstruktion und Ausführung.

Preislisten stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Schriftgießerei  
**C. Kloberg, Leipzig**  
 Messinglinien-Fabrik  
 Galvanotypie  
 Stereotypie und Stempelschneiden.  
 Druckerei-Einrichtungen  
 stets im Lager.

Erste Maschinenhersteller  
**Holztypen-Fabrik**  
**Sachs & Cie.**  
 Mannheim (Baden)  
 gegründet 1861  
 fertigen alle Specialitäten  
**Holzschritten, Holzcutensilien**  
**Holzschneitten und Clichés**  
 in Kupfer und Blei  
 in anerkannt vorzüglicher Ausführung  
 sowie sämtliche Holzarbeiten für  
**Buch- und Steindruckereien.**  
 Erste Ansehenspreise und  
 höchste Medaillen.  
 Katalog gratis und franko.

## Waschbürsten

unter Garantie für reine Borsten zu M. 2,25 und  
 M. 2,50 empfohlen

Alexander Waldow, Leipzig.

**Victoria-Tiegeldruckpresse**

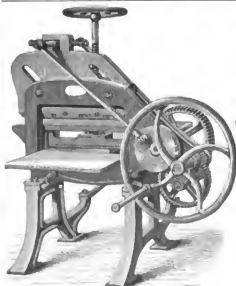


Lehrreiche  
 polyanthetische und  
 geodätische  
 Verzeichnisse  
 Franco  
 Fahrverrechnung  
 Güte  
 Druckfähigkeit

Prämiert:  
 Köln 1880  
 Amsterdam 1887  
 Aachen 1890

Größe I

Rockstroh & Schneider Nachf.  
 Dresden-L.



## Alexander Waldow, Leipzig

liefert

### Papierschnidemaschinen

neuester Konstruktion, ganz aus Eisen, mit genau senkrechten  
 Messerführung, diagonalem Zugschnitt, stellbarem Tisch und  
 niedrigstem Stand des Stellrades.

Bezeichnung der Maschine für Hand- betrieb und auch Extra-Einrichtungen.	No.	Schnitt- länge.	Schnitt- höhe.	Preis für Hand- betrieb.
		cm	cm	Mk.
Abraham . . . . .	AB	50	13	425.—
Abstract . . . . .	ABa	55	13	465.—
Accent . . . . .	AC	60	14	575.—
Achatius . . . . .	Ac'a	65	14	650.—
Adonis . . . . .	AD	71	17	740.—

Inklusive 2 bester Messer, 2 Schneidleisten, Schraubenschlüssel,  
 Oelkännchen und Schmersenlöpel.

Hand- und Dampftrieb mit selbstthätigem Ausrücker und  
 Bremse kostet 125 Mark extra.

Bei Dampftrieb ist das Schwungrad abzunehmen.  
 Selbstthätiger Stillstand der Maschine wird auf Wunsch  
 angebracht und mit 40 Mark berechnet.

Presshandrad, stets in gleicher Höhe bleibend, kostet 15 Mark.

Deutsches Reichspatent I

Kleinste, zuverlässigste und einfachste  
Zifferwerk  
der Welt!

# Wetters Numerir- Maschine



Zusätzlich mit dem Schriftsatz, in den der Apparat eingestellt wird, zu drucken; ohne besondere Vorrichtungen an der Maschine und ohne kostspielige Rahmenwerke. Der Druck des Trupps oder Cylinders auf das ein wenig abzurutschende No., Stars, oder beliebige sonstige Zeichen bewirkt die selbstthätige Umkehrung der Ziffernradchen. — In jeder Maschine oder Presse zu drucken. Auf Wunsch mit verschiebbarem Rahmen und verschiebbarem No.-Zeichen, so dass ohne vorerwähnten Nutzen gedruckt werden kann, wobei weder die Anwendung von Talfräsen, noch sonstige besonders Vorrichtungen nötig sind. — Vorrichtung zum zweimaligen sowie fortwährenden Druck der gleichen Ziffer, Saubere und schnellste Arbeit bei dauerhaftester Konstruktion.

Alleinverkauf: J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig.

Auch schriftliche Prospekte mit Zeichnungen und Preisangaben stehen gern zu Diensten.



**BUCH- u. STEINDRUCKFARBEN-FABRIK**

**MICHAEL HUBER**

MÜNCHEN

Bunte u. schwarze Farben  
für alle graphischen Zwecke  
Firnisse - Walzenmasse

GEGRÜNDET 1780

Vertretung für Leipzig  
**G. Oskar Liebler**, Glockenstr. II, III  
Telephon 1789.

## Walzenmasse 50 Kilo 120 Mark liefert Alexander Waldow, Leipzig.



**BERGER & WIRTH**  
Farben-Fabriken  
BERLIN FLORENZ LEIPZIG LONDON NEW YORK MOSKAU

Farben für sämtliche graphische Zwecke.  
Walzenmasse Victoria und Bianca.



Messinglinien-Fabrik & Schriftgießerei  
**H. Berthold**  
Berlin SW.

Gegründet 1866

**Schriftgießerei Emil Gursch, Berlin**

S. 42 R. 1. erstrasse 60 empfiehlt Messinglinien-Fabrik S. 42 Ritterstrasse 90 Nebenheiten:

# BAMBUS-VERSALIEN

in fünf Graden Tertis bis Missal

in fünf Graden Zierschrift Alexandra Giers bis Casus

MESSING-ZIERSTÜCKE, SERIE XI



Muster-Blätter unserer Novitäten bitten zu verlangen.



HERMAN AUGER DRUCK- u. LITHOGRAPHIE-FABRIK  
ULM

Der neue Bert- und Zeitungsschriften anschaffen will, verläumt nicht, sich franco die Proben unterer

Bismarck-Schrift

kommen an lassen.  
**Benjamin Krebs** Nachfolger  
Frankfurt am Main.

## Gebrüder Brehmer, Maschinenfabrik, Leipzig-Plagwitz

bauen seit 1873 in anerkannt bester und solidester Ausführung

**Drath- und Faden-Heftmaschinen jeder Art, Bogen-Falzmaschinen.**

Bis Ende 1895 abgesetzt: über 25000 Heftmaschinen (ausser Heftapparaten).

Cataloge, Heftproben etc. stehen gratis und franco zu Diensten.

Höchste Auszeichnungen auf allen von uns besuchten Ausstellungen. Chicago 1893: 4 Preise.

**F**alzmaschinen einfache und doppelte.

Falzmaschinen in Verbindung mit Hefteinrichtung.

Buchdruckpressen. \* Motoren für Petroleum, Gas und Benzin.

Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie., Heidelberg.

Mit 15 Preisen <<—

prämiert!

Original-Erzeugnis unseres Hauses.

## Tiegeldruck-Schnellpresse „PHÖNIX“

Brettes, kein Schwanken  
verursachendes Fundament.

Sicherer Stand der Form.

Schmiedeeiserner oder  
stählerner Schliessrahmen.

Sichere,  
parallele Tiegelführung  
während des Druckes.

Genauestes Register,  
kein Schmitz.

Vollkommene  
Auenutzbarkeit der  
Druckfläche.

Schnelle und sichere  
Druckregulierung.

Sofortige  
An- und Abstellung  
des Druckes  
während des Ganges.

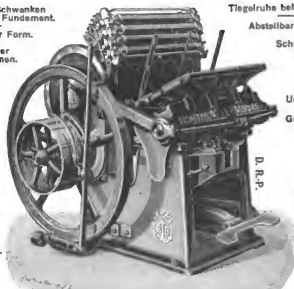
Selbstthätige geregelte  
Farbezuführung,  
feinste Farberreibung.

Bestes Material.

Solideste Arbeit.

Mässiger Preis.

\*



Tiegelruhe beim Einlegen.

Abstellbarkeit der Auftragwalzen.

Schnelles Einrichten  
für zwelfarbigen Druck.

Stellbarkeit der  
Walzenröllchenbahn.

Unbegrenzte Schnelligkeit.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Gleichmässiger,  
geräuschloser Gang.

Leichter Gang  
bei Fussbetrieb.

Sorgfältige Prüfung vor  
dem Versand.

Auswechselungs-  
fähigkeit aller Teile.

Ersatzstücke  
stets vorräthig.

Ausserst kräftige,  
einfache und gefällige  
Bauart.

\*

Anführliche Prospekte stehen zu Diensten.

## Maschinenfabrik J. G. Schelter & Giesecke

LEIPZIG

BESUCHS-ANZEIGE

TELEGRAMM-ADRESSE:  
Schriftgiesserei Gronau  
Berlinschöneberg

Wilhelm Gronau's Schriftgiesserei

FERNSPRECHER  
Amt Schöneberg No. 142

BERLIN-  
SCHÖNEBERG

Belzigerstrasse 61.

Wilhelm Gronau's  
Schriftgiesserei.

Berlin-Schöneberg,  
Datum des Poststempels.

P. P.

Mit Gegenwärtigem theile ich Ihnen ergebenst mit, dass  
binnen Kurzem mein Vertreter

Herr Eugen Neuse

sich die Ehre geben wird, Ihnen seine Aufwartung zu machen.  
Ich bitte Sie, demselben Ihre geschätzten Aufträge gütigst auf-  
bewahren zu wollen und sich versichert zu halten, dass ich deren  
Ausführung die grösste Sorgfalt angedeihen lasse.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Gronau's Schriftgiesserei.

Angewandte Wechseln:

Konten (8 Grade) Altdeutsch (8 Grade)  
Nationalistische Buchdruckerei  
(Hilfsdruckerei)  
Belziger und Quartier



Fernsprecher  
amt 1, 104.

SCHRIFTGIESSEREI

# JULIUS KLINKHARDT

LEIPZIG + WIEN

Messingünien-Fabrik

Gravieranstalt

ATELIERS + + +

Electrotypie + Galvanoplastik

für Photographie, Zinkographie  
und Holzschnitt

UTENSILIEN-HANDLUNG

Telegramme:  
Julius Klinkhardt  
LEIPZIG

Prämiiert:

1881 Porto Alegre  
1883 Amsterdam  
1887 München  
1889 Melbourne  
1893 Chicago

*Eigene Messingünien-Fabrik — Utensilien-Handlung  
Gravier-Anstalt + Mechan. Werkstätte  
Ateliers für Zinkätzung, Photographie, Holzschnitt.*

P. P.

*Hierdurch erlaube ich mir, Ihnen  
die ergebene Mitteilung zu machen,  
dass mein Vertreter*

*Herr Heinrich Köster*

*binnen kurzem das Vergnügen haben  
wird, mit Neuheiten ausgestattet  
Ihnen seine Aufmerksamkeit zu machen  
und bitte ich, demselben Ihre werten  
Aufträge zu erteilen.*

*Respektvoll*

*Julius Klinkhardt.*

**NEUHEITEN**  
Illustration, Holzschnitt, Zink  
Platte, Galvanoplastik  
Lithographie

*Messing-Zerst. + Serie III . . .  
• Vertiefende Untergrund-Muster  
Gelegentlich-Vignetten . . .  
• Zellen-Ansätze und Auslöser.*

Alexander Waldow

Buchdruck-Maschinen-  
und Utensilien-Handlung

21 Brüderstraße Leipzig Brüderstraße 21.

Telephon 944. 1936

Alexander Waldow

Verlagsbuchhandlung

Werke über alle <sup>21</sup> Zweige der Buchdruckerkunst

Leipzig

21 Brüderstraße 21.

# ARCHIV FÜR BUCHDRUCKERKUNST

UND VERWANDTE GESCHÄFTSZWEIGE.

HERAUSGEGEBEN VON

## ALEXANDER WALDOW.

33. Band.

1896.

Heft 7.

### Die Verwendung der Vignette im Accidencsatz.

Von W. Weis.

**D**ie Kunst ist schier unerschöpflich und unzählige Pfade wandelt sie bei Erschaffung ihrer Werke trotz der geringen Anzahl von Gesetzen, die wahrer, echter Kunst zu Grunde liegen. Diese Behauptung kann man in allen nur erdenklichen Verhältnissen, mithin auch in unserer engeren Interessensphäre, dem Accidencsatz, ruhig aufstellen und beweisen. Wie man in allgemeiner Beziehung von der Kunst und ihren Werken spricht, so dürfen auch wir in unserer Kunst von verschiedenen Stadien und Kunst-epochen reden. Bei solchen Betrachtungen finden wir dann, dass jede Zeit ihre charakteristischen Merkmale hat, alles »Nachfolgende« aber ein Resultat des »Vorhergegangenen« ist, welches Resultat entweder ein gutes, positives oder auch ein schlechtes, negatives, war. Das Gute brach sich Bahn, das Schlechte jedoch verschwand, ging in sich selbst unter. So war es, ist es jetzt, und wird es auch in Zukunft bleiben. Bei jeder Erscheinung sondert sich der Weizen von der Spreu, welche letztere in alle Windrichtungen zerstreut, umso mehr als wir in der Erkenntnis des Guten und Schlechten vorwärts schreiten. Wir dürfen nun von der gegenwärtigen Zeit sagen, dass wir erkenntnisreicher geworden sind, womit aber auch ein grösseres Bedürfnis verbunden ist. Dieses Bedürfnis ist jedoch nicht ein solches an Material zur Verarbeitung, denn in dieser Beziehung verfügen wir glücklicherweise gegenwärtig über einen vortrefflichen Schatz, sondern ein Bedürfnis an guten Ideen.

Alles jagt jetzt in nervöser Hast nach solchen guten Ideen, wodurch es auch gar nicht verwunderlich erscheint, dass nach und nach Mangel an edlen Wild

auf einem Terrain eintritt. Wenn nun gar nichts Erlagenswertes mehr aufzutreiben ist, dann wird eben ein neues Terrain aufgesucht, und dieses so lange abgeklopft, bis schliesslich auch da nichts Dankbares mehr sich findet. — Versuchen wir darum unser Heil wieder wo anders.

Neue Ideen hängen meistens mit neuen Erscheinungen zusammen und zwar sind letztere fast stets das Resultat einer neuen Richtung. Der Eine oder Andere denkt sich wohl die Sache auch umgekehrt, also, dass die Novität ganz gut in einer gewissen Richtung verwendbar sei, obwohl ja durch die Publikation vermittelt sog. Probenblätter auf diese Richtung hingewiesen wird. Manchmal hat er aber auch Recht und weist wirklich einer Novität einen anderen Platz an, als den, wofür sie eigentlich bestimmt war. Ein solcher Fall bildet dann wieder die Grundlage zu einer neuen Richtung und zu neuen Erscheinungen. Eine neue Richtung bedingt aber nicht selten eine veränderte Technik im Satz und Druck und wird es in diesem Falle fast immer einiger Zeit und Mühe bedürfen, um die Sache populär zu machen. Das Weitere findet sich dann stets von selbst.

Betrachten wir nun neuere Erzeugnisse unserer Kunst, so werden wir finden, dass da der Vignette im Allgemeinen viel mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird, als dies in älteren Erzeugnissen der Fall ist. Durch diese Gepflogenheit ist die Produktion von Vignetten in letzterer Zeit natürlicher Weise eine sehr grosse gewesen, wie wir denn auch weiter betonen können, dass geradezu Mustergiltiges darin geschaffen wurde. Druckerarbeiten, in welchen solche Vignetten verwendet werden, heben sich denn auch sehr vorteilhaft von Accidencien ab, die solchen Zierrats entbehren.

Wenn nun auch konstatiert werden kann, dass die Vignette jetzt mehr als früher angewandt wird, so muss trotzdem behauptet werden, dass ihr, der

Produktion gegenüber, noch nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird. Sie kommt erst in zweiter Linie in Betracht, da unsere Accidenzkünstler von ihrem eigenen Ruhm zehren wollen, was sie aber durch Hinzufügung in sich kunstvollender Erzeugnisse, wie diese Vignetten, nicht zu können glauben.

Aus diesem Grunde sieht man denn auch meistens die Vignette als Füllwerk im Text auftreten, weit weniger als integrierende Bestandteil des *Kunstsatzes* selbst, es sei denn, dass sie von vornherein unzweifelhaft zu letzterem Zweck erschaffen ist, in welchem Falle aber wieder der *Vignette*, nicht aber dem damit verbundenen *Accidenssatz*, die Hauptaufmerksamkeit gewidmet ist.



Man wird sicher schon bemerkt haben, dass Vignetten, die anscheinend nicht zu engerer Verarbeitung im *Accidenssatz* geeignet sind, bedeutend weniger in diesem verwendet werden, als Eckvignetten, Leisten etc., die sich ihrer glatten rechtwinkligen Formen in Bild und Montierung leicht in Verbindung mit Einfassungsmaterial bringen lassen. Dies ist höchst bedauerlich, umso mehr, als es gerade eine grosse Anzahl von Vignetten giebt, womit der Setzer trotz ihrer Schönheit nichts rechtens anzufangen weiss, solche, wie man sagt, nicht vorteilhaft anzubringen vermag.

Ihrer liegt die Frage recht nahe: „Sollte es denn kein Mittel geben, derartige Vignetten vorteilhaft, das heisst ohne zu grosse Aufwendung von Zeit und Kosten, im *Accidenssatz* anzubringen?“

Der Beantwortung und Lösung dieser Frage soll nun die vorliegende Arbeit unter Vorführung geeigneter Beispiele gewidmet sein und würde es den Verfasser freuen, dadurch eine Anregung zu neuen Ideen geben zu können.

Man betrachte einmal die oben abgedruckte Vignette. Ihrer ganzen Anlage nach wird man sagen: „Dies ist eine Schluss-Vignette und eignet sich deshalb nur zur Ausfüllung eines leeren Raumes im Text; am

besten auf der Schlussseite eines Kapitels oder auf der letzten Textseite des Werkes.“

Es wird aber nicht immer Gelegenheit sein, diese Vignette, wenn sie nun einmal da ist, auf die gedachte Weise zu verwenden, sie also so einträglich auszunutzen, wie dies etwa bei einer zugelegten Einfassung oder Schrift der Fall ist. Nun gefällt aber vielleicht die Vignette gerade sehr, infolgedessen sie auch einmal da angewandt wird, wo sie nicht am richtigen Ort steht.

Hat der Setzer aber die Idee, die Vignette irgendwo in einem Rande zu verwenden, so stösst er auf eine Hauptschwierigkeit: er findet nämlich keine geeigneten Ansatzpunkte, ohne das Cliché an mehreren Stellen ausklinken zu lassen. Geschieht das Letztere trotzdem, so verursacht dies erstens Kosten und Zeitaufwand und zweitens bleibt es doch nur Flickwerk wegen der Schwierigkeit im Ausschluss.

Wegen solcher Scherereien wird also wohl meistens eine derartige Anwendung unterbleiben. Und trotzdem lässt sich die Sache arrangieren mit Anwendung eines anderen Satz- und Druckverfahrens.

Das Beispiel I auf unserer heutigen Beilage Blatt U zeigt nun die Verwendung der Vignette in dem Rande eines Titels. Kurz zusammengefasst wurde die Sache dadurch ermöglicht, dass man die Vignette extra eindruckte. Die untere Leisten-Vignette wurde im Satze mit eingebaut und in diesem selbst die obere Vignette resp. deren Raum, mit Ausschluss blank geschlagen.

An den Ansatzstellen sorgte man natürlich beim Satz dafür, dass eine kleine Verlängerung oder Verkürzung der Randlinie vor dem Fortdruck sehr leicht zu bewirken war.

Nun wird man freilich sagen, dass durch dieses Arrangement ein zweimaliger Druck nötig geworden sei. In manchen Verhältnissen wird dies wohl auch zugestanden werden müssen, sehr oft wird es jedoch auch möglich sein, den zweimaligen Druck zu umgehen.

Besonders bei Umschlägen, Karten etc. wird es sich einrichten lassen, dass man das Papier oder den Karton für den Druck von zwei, wenn nicht gar vier Exemplaren zurechtschneiden lässt. In diesem Falle wird dann die Vignette zum Umdrehen, wie dies oft beim Druck von Rechnungen mit Querlinien geschieht, mit geschlossen, sodass also tatsächlich nur ein einmaliger Druck stattzufinden braucht.

Wenn aber auch wirklich ein zweimaliger Druck stattfinden muss, so wird dies, wenn dadurch eine Wirkung, wie sie allein mit Satz von Einfassungsmaterial vielleicht gar nicht denkbar, erreicht wird, in manchen Fällen kein zu grosses Opfer sein.

Einer ganz genauen Regulierung halber wird man gut thun, an den Ansatzstellen möglichst Blei-linien zu verwenden, deren Enden man da, wo eine systematische Verkürzung vielleicht noch nicht genügt, mit einem Stichel genau nach Bedürfnis absticht. Auf diese Weise lassen sich Effekte erzielen, wie sie mittelst Einfassungsmaterials allein nicht zu erreichen sind.

Diesen Weg kann der Accidenczsetzer auch ohne Skrupel einschlagen, da die dadurch erreichte Wirkung doch eigentlich auf sein Konto gehört.

Es ist ihm hier ein neues Feld erschlossen, wo er seine Thätigkeit als Arrangeur beweisen kann und stets Kombinationen zu erzeugen vermag, die Fall für Fall Anspruch auf Originalität beanspruchen können.

Auf diesem Wege wird es ferner vermieden werden, dass sich die Accidenczien durch den Charakter der Einfassung alle mehr oder weniger ähneln, dieser wird vielmehr durch geniales Einfügen der Vignette wohlthuend zurückgedrängt und in die Arbeit dadurch ein Moment der Eigenart gelegt. Beide Teile, Einfassung und Vignette, verschmelzen sich zu einem grossen Ganzen bei gut überlegter Ausführung.

Selbstverständlich ist bei diesem Vorgehen die vorherige Skizzierung eine Nothwendigkeit, aber auch eine sehr gute Gelegenheit zur Entwicklung des Geschmacks, da stets darauf zu achten ist, dass Einfassung und Vignette im Einklang stehen. Am sichersten geht man beim Entwurf dadurch, dass man erst die Vignette, und danach das Einfassungsmaterial aussucht und zuletzt unter Berücksichtigung beider Teile über das geeignetste Arrangement nachdenkt.

Dass die Vignette natürlich auch möglichst Fühlung mit dem Text haben soll, ist schon zur Genüge an anderer Stelle erwähnt worden. Dadurch, dass wir eine kolossale Menge von Vignetten besitzen, die sich in gedachter Weise verwenden lassen, ist vorläufig nicht zu befürchten, dass die Kultivierung dieses Verfahrens langweilig wird.

Beispiel 2 Blatt V der Beilagen dieses Heftes zeigt schon etwas komplizirtere Formen, was jedoch an der Zeichnung der Vignette liegt. Der hierzu nötige Satz ist fast ebenso leicht ausführbar, als der von Beispiel 1. Nur der Satz des Daches und des Architravs hat etwas mehr Zeit wie rechtwinkelige Arbeit in Anspruch genommen, was aber kein Grund zur Verwerfung ist, da ja so wie so derartige Kunststücke vollführt werden und ausserdem hier durch das Vorgehen ein hübscher Effekt erzielt wird.

Die obere Schlussvignette, die als Balkon ausgebracht ist, zeigt eine sehr dunkle Färbung, wogegen

die untere Vignette bedeutend heller ist. Dieser Umstand würde in gewöhnlichen Verhältnissen die Verwendung beider Vignetten in der gezeigten Weise verbieten, weil eher die untere Vignette dunkler als die obere sein dürfte. Da aber durch die separate Behandlung verschiedenartige Farbestimmungen möglich ist, so kann die obere Vignette in der Färbung entsprechend heller gehalten werden durch Zusatz von Weiss, was bei dem Drucke des Beispiels leider übersehen wurde.

Das Gitterthor im untern Teile des innern Raumes war bei Gelegenheit des Separatdruckes von Vignetten und Satz leicht herstellbar, indem man die Bogen- und wagerechten Linien in die Vignettenform und die senkrechten Spiesse in die Satzform stellte. In einer Form wäre das Gitterthor wohl gar nicht korrekt setzbar, während es so eine sehr einfache Arbeit gewesen ist. Beim Druck mit Umrehren des Papiers ist die Wahl von zwei Farben ebenfalls möglich, da man ja im Farbekasten zwei Farben nebeneinander plazieren und diese durch Brocken und getheilten Wechselstreifer bezw. getheilte Springwale oder nur durch die eingesetzten Brocken aneinander halten kann. Man sieht daraus, dass es Hilfsmittel genug gibt, um einigermaßen korrekte Verhältnisse zu erzielen.

Wendet man nun noch bei besseren Druck-erzeugnissen ausserdem Töne an, in welchem Falle auch zwei zusammen gedruckt werden können, wie bei den Beispielen geschehen, so lässt sich mit Hilfe dieser das Beste erreichen, indem man durch kräftigere oder leichtere Struktur die nötige Plastik hervorzubringen vermag.

(Fortsetzung folgt.)

## Vom Wesen der freien Richtung.

(Schluss.)



is in die jüngste Zeit bestand die Meinung, dass für die neue, freie Richtung im Accidencsatz auch ein neues Material geschaffen werden müsse. Man fand die stilvollen Ornamente, über deren Schönheit sich die deutschen Buchdrucker jahrelang gefreut hatten und auf die sie um so mehr stolz waren, als das Ausland etwas auch nur annähernd ebenbürtiges nicht aufweisen konnte, für den freien Entwurf zu steif und zu eckig. Diese Meinung hat nun auf der einen Seite das Gute gehabt, dass die Schriftgiessereien veranlasst wurden, mehr wie früher das freie Linienornament zu pflegen und Zierformen zu schaffen, die den Setzer befähigen, ohne technische

Schwierigkeiten sich frei auf einem gegebenen Raume zu bewegen; auf der andern Seite hatte sie aber die Folge, dass das Interesse von dem guten stilvollen Materiale abgelenkt wurde und dass viel gutes und teures Material ungenützt liegen blieb. Die naturalistische Vignette, deren Wichtigkeit für die moderne Accidenzgestaltung wir vollkommen anerkennen und wohl zu schätzen wissen, verdrängte das stilistische Ornament gänzlich, oder doch weit mehr als nötig gewesen wäre. Es ist nun eine erfreuliche Wendung im Geschmacke der Gegenwart, dass man an den gediegenen Formen der stilvollen Einfassungserien wieder Gefallen findet.

Wollen wir nun bei dem Zurückgreifen auf die älteren Ornamente nicht wieder in das alte Geleise, dem wir mit vieler Mühe entgangen sind, geraten, so müssen wir uns vor allem hüten, die einfachen und grossen Formen der Einfassungen zu schweren Rahmen zusammenzufügen und sie durch vieles Linien- und kleinliches Beiwerk in der Wirkung zu beeinträchtigen. Es muss deshalb versucht werden, mit den einfachsten Mitteln zu wirken. Um einen Titel, eine Karte oder dergleichen geschmackvoll auszustatten, ist es nicht nötig, dass wir aus einer Vier- oder noch grösseren Einfassung einen Rahmen bauen, in welchen wir die Schrift nur mühsam hineinzwingen können, es genügt dazu je nach den Umständen schon eine aus der Einfassung komponierte Zierleiste oder *noch weniger*. Namentlich die grösseren Serien-Einfassungen enthalten viele Figuren, die für sich oder mit anderen verbunden ganz prächtige Schmuckstücke abgeben. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet sind Einfassungen wie die Florentiner, die Venezianische, die Woellmerische Renaissance-Einfassung, die Akanthea, die Holbein- und Raphael-Einfassung und noch manche andere fast *unerschöpfliche Fundgruben* eines gediegenen typographischen Schmuckes, der niemals veralten kann, weil die Formen nach klassischen Vorbildern geschaffen wurden.

Für die Anwendung solcher einzelner Figuren oder kleinerer Kombinationen ist als erste Bedingung zu beachten, dass sie nur mit Formen verbunden werden, die im Stil oder im Grössenverhältnis damit übereinstimmen. Am besten beschränkt sich der Setzer auf eine ganz einfache Linienbegleitung, die durch einige hübsche Ausläufer oder Spitzen belebt werden kann. Wichtig ist dabei, dass jedes Ziel vermieden wird. Manche Setzer haben die Gewohnheit, eine Arbeit dadurch zu »vervollkommen«, dass sie an jeder noch irgendwie freien Stelle noch ein Ornament, ein Häkchen, ein Sternchen, oder eine Schwalbe unterbringen. Viel richtiger ist es in den meisten Fällen, die fertige Arbeit daraufhin zu prüfen,

ob von dem angebrachten Zierrat nicht noch etwas *weggelassen* werden kann. Man nehme einen Abzug und radiere versuchsweise von den nebensächlichen Ornamenten soviel weg wie entbehrlich erscheint; man wird auf diese Weise regelmässig noch verschiedene finden, das entbehrlich ist, und sich gleichzeitig in der Selbstbeschränkung üben. Es muss immer wieder darauf hingewiesen werden, dass die Schönheit, die Eleganz unserer Druckerzeugnisse nicht auf der Menge der Verzierungen beruht, sondern auf einer klaren, sinngemässen und alles überflüssige vermeidenden Anordnung des Ganzen. Wir fügen einige in diesem Sinne behandelte Satzbeispiele (1—3) bei, die unsere Ausführungen unterstützen werden.

Als etwas sehr häufig Überflüssiges möge bei dieser Gelegenheit noch die in der freien Richtung gern übertriebene Anwendung von Bogen- und Schrägzeilen gerügt werden. Die schräge oder gebogene Anordnung von Zeilen vermag eine Arbeit mitunter zu heben, doch sollte ihre Anwendung wegen der technischen Schwierigkeiten, die sie mit sich bringt, stets wohl erwogen werden. Solten schräge oder gebogene Zeilen eine Arbeit nicht unruhig erscheinen lassen, so müssen sie so angeordnet sein, dass sie von den übrigen Zeilen oder von den Verzierungen gewissermassen getragen oder gestützt erscheinen. Eine ganz frei stehende schräge oder gebogene Zeile macht immer den Eindruck des Haltlosen, Unbegündeten, Stilwidrigen; ebenso ist es stilwidrig, wenn man eine Schrift mit senkrechten Grundstrichen schräg oder eine Kursivschrift im Bogen anordnet, im ersteren Falle scheint es, als ob die Buchstaben umfallen wollten, im andern erscheint die Schrift überhaupt hässlich. Man vergleiche diese:

Weinhandlung      Weinhandlung

mit der folgenden richtigen Anordnung:

Weinhandlung      Weinhandlung

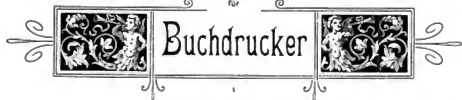
Ausnahmen von dieser Regel sind nur in ganz besonderen Fällen statthaft, sie verlangen eine Sicherheit in der Behandlung des Materials, die nur wenigen Accidenzsetzern eigen ist. Das folgende Beispiel 8 ist eine solche Ausnahme.

Eine alte Regel für den Satz von schrägen Zeilen, gegen die aber sehr oft gefehlt wird, ist noch die, die Zeile in einen solchen Neigungswinkel zu stellen, dass

Neue Fachschriften

für

Buchdrucker



Damen-Confection

Wäschefabrik

HOESMANN & SCHREIBER

Markt 15

NEUBURG

Vollständige Ausstattungen sind sofort lieferbar.



THEE- UND KAFFEE-HANDLUNG

EN GROS

HEINRICH BERGER

Telephon 831

Gegründet im Jahre 1835

Nürnberg,

189



die Grundstriche der verwendeten Kursiv- oder Schreibschrift senkrecht stehen; mindestens sollte die Zeile nicht so steil stehen, dass sich die Buchstaben nach hinten überneigen.

Weinhandlung Ex-gros & Ex-detail  
**JOSEPH HERNBERG**  
verm. C. MEYER.

Es bliebe uns nun noch einiges über die Stützung von Schräg- und Bogenzeilen zu sagen. Die natürliche Stellung einer Schriftzeile ist die wagerechte, jede Abweichung muss begründet werden. Eine schräge Zeile gibt dem Arrangement einer Accidenz einen flotteren energischeren Ausdruck. Dieser Ausdruck verschwindet jedoch sofort, wenn die Buchstaben ohne Halt und Stütze bergan steigen, wie die Beispiele 4 und 6 zeigen. Schon die einfache Unterstreichung kann die Zeile solider erscheinen lassen:

Weinhandlung

Den gleichen Erfolg hat die Anbringung eines Schriftzuges bei Schreibschriften:

Weinhandlung

Vollkommen ist die Anordnung einer schrägen Zeile aber nur dann, wenn dieselbe von Zeilen gestützt und dadurch das durch die Schrägstellung gestörte Gleichgewicht wieder hergestellt wird:

Weinhandlung

Seidler & Brückner  
 Mannheim

Beim Satze von Bogenzeilen befindet sich der Setzer in einer ähnlichen Lage. Eine nackte Bogenzeile ist ein ganz haltloses Ding. Soll eine einzelne Zeile durchaus im Bogen gesetzt werden, wie es

mitunter verlangt wird, so muss der Setzer versuchen, derselben mindestens durch ein einfaches Zierstück eine Stütze zu geben:

Seidler & Brückner

In Zeilengruppen wird man die erste Zeile gebogen setzen und darauf achten, dass die durchgehende Hauptzeile eine kräftige Stütze des Bogens bildet. Ist die Bogenzeile die längste, so entsteht jene Form des Satzbildes, die dem Setzer als 'Regenschirm' bekannt ist: dieser Eindruck wird gemildert, wenn in die Ecken über dem Bogen kleine, nebensächliche Zeilen oder leichte Verzierungen untergebracht werden.

Ein beliebtes Requisit der freien Richtung ist endlich der verlaufende Kreis. Man verstellt darunter einen Kreisteil, der nach den Enden zu schwächer werdend spitz ausläuft. Es wird mit solchen Kreisen viel Unfug getrieben, richtig angewendet sind sie aber ein wirkungsvolles Dekorationsmittel. Wenn man zur Schmückung eines Gestaltungsraumes einen Kreis anwendet, so muss er immer etwas umfassen. Ein zum Teil offen gelassener Kreis muss doch denselben Zweck haben und wenn er nicht ganz geschlossen wurde, so geschah dies, um für das Unschlossene Raum zur weiteren Entfaltung zu schaffen. Ein wichtiger Teil des zu Schmückenden muss auf alle Fälle innerhalb des Kreises bleiben.

Ein einfacher Kreis ist ein sehr kümmerlicher Schmuck, er ist eigentlich nur die Grenzlinie einer schmucklosen Scheibe. Lässt man nun den Teil eines Kreises nach der Mitte zu anschwellen, so kann dies nur als die Andeutung des Schattens eines Scheibenfragmentes angesehen werden. Ins Eckige übertragen würde etwa das Bild des Beispiels 12 entstehen:



11



12

Diese Form (12) kann ebensowenig als eine schöne Verzierung angesehen werden wie ein schlichter verlaufender Kreis. Wie es keinem Setzer einfallen würde, die Schattenlinien des Beispiels 12 mit Rosetten oder Ranken zu verzieren, eben so wenig sollte man es für möglich halten, dass ein verlaufender Kreis mit Verzierungen versehen werden könnte. Verschiedene Messinglinienfabriken haben den Buchdrucker aber bekanntlich mit solchem sinnlosen Material 'versorgt'.



Bleiben wir nun bei der Auffassung, dass der verlaufende Kreis die Schattenlinie einer Scheibe ist, so folgt selbstverständlich, dass für den Schmuck dieser letztern noch etwas besonderes gethan werden muss. Was wir in Beispiel 13 durch eine doppelte Linie angedeutet haben, muss also auch innerhalb des verlaufenden Kreises geschehen; es muss eine gefällige, innerhalb der Randlinie verlaufende Umrandung der Scheibe geschaffen werden.

In Beispiel 14 haben wir versucht, das, was wir über verlaufende Kreise ausführten, praktisch zu verwerten. Der hier verwendete verlaufende Kreis hat die Aufgabe, die Firmenzeile hervorzuheben; durch das linksseitige kleine Band wird der Kreis gehalten und gleichzeitig auch die Zeile in ihrer Stellung

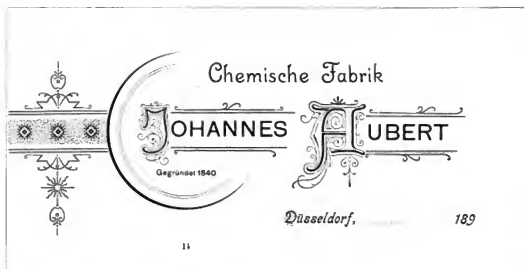
## Die Graphischen Fächer

auf der

Bayerischen Landesausstellung in Nürnberg 1896.



Am 14. Mai, dem Himmelfahrtstage, mittags 12 Uhr fand die feierliche Eröffnung der Bayer. Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung in Nürnberg statt. Durch die Anwesenheit des hohen Protektors der Ausstellung, Sr. kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern, wurde dieser feierliche Akt besonders gehoben. Die Ausstellungsleitung, vor allem der Direktor des bayerischen Gewerbemuseums Th. von Kramer, hatte alles gethan,



befestigt; die Firmenzeile mit den sie begleitenden Linien ist gleichsam die Fortsetzung des Bandes, auf welches die Initialen aufgelegt erscheinen. So hält eines das andere und am Ganzen wird kaum etwas Überflüssiges zu bemerken sein.

Es liesse sich noch manche Einzelheit herausheben, die für das Wesen der freien Richtung charakteristisch ist und die auf ihren Wert und ihre Bedeutung zu untersuchen interessant genug wäre. Vielleicht tragen aber auch schon die vorstehenden Anregungen dazu bei, dass sich unsere Accidenzsetzer immer mehr mit dem innern Wesen ihrer Arbeit befassen und weniger das Äusserliche gedankenlos nachahmen.

— a —

um die Ausstellung fertig zu bringen. Und dieses hat die Ausstellung vor so vielen voraus: sie war fertig. Die herrlichen Ausstellungsbauten, ganz mit weissen Stuck verkleidet, machen einen überwältigenden Eindruck auf den Beschauer und heben sich von dem Blätterwerk des Stadtparkes vorteilhaft ab.

Lenken wir unsere Schritte vom Hauptportal aus rechts der Maschinenhalle zu. Ein länglicher Bau mit einem Hauptgang in der Mitte, rechts und links Seitengänge. Am imposantesten finden wir neben der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert & Co., Nürnberg, die Buchdruckmaschinenfabriken vertreten. Die bedeutendsten und grössten davon haben ihren Sitz in Bayern. Gleich am Eingang rechts finden wir die bekannte Schnellpressenfabrik von König & Bauer in Kloster Oberzell bei Würzburg. Gegründet 1817, produzierte dieselbe bis jetzt über 6000 Schnellpressen und beschäftigt etwa 550 Arbeiter. Ausgestellt sind

eine Zwilling rotationsmaschine, auf welcher der »Fränkische Kurier« gedruckt wird, sowie eine Rotationsmaschine für veränderliche Formate; grösstes Format 150 cm, kleinstes 102 cm. Letztere eignet sich hauptsächlich zum Druck von illustrierten Zeitschriften, es sind grosse Galvanos und Antotypen im Druck. Interessant und als Neuheit finden wir weiter eine Zweifarbenmaschine grossen Formats mit Klitschenbewegung. Diese Neuerung gegenüber der Rollenbewegung ist gewiss nicht genug zu loben. Ausserdem sind noch eine Illustrationsmaschine und eine kleine Accidenschnellpresse, beide für Hand- und Fussbetrieb eingerichtet, ausgestellt. Sämtliche Maschinen haben elektrischen Antrieb von Akkumulatoren der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert & Co., Nürnberg. Kleiner an Umfang finden wir die Ausstellung der Schnellpressenfabrik von *A. Hamm* in Frankenthal, gegründet 1850. Dieselbe stellt eine Accidenschnellpresse Nr. VI mit neuem Anlage- und Falzapparat aus, welche sehr gut funktionieren. Auf der Accidenschnellpresse »Propatria« wurde bei Anwesenheit des Prinzregenten ein Gedenkblatt in drei Farben gedruckt; die Farbverreibung an dieser kleinen Maschine ist eine ausgezeichnete. Direkt angereiht ist die Schnellpressenfabrik *Frankenthal, Albert & Co.*, Aktiengesellschaft, welche 1861 gegründet, seit 1889 Aktiengesellschaft, etwa 650 Arbeiter beschäftigt. Die bis jetzt gelieferten Maschinen beziffern sich auf gegen 3500. Ausgestellt sind eine »Rhenania« und eine Tiegedruckschnellpresse »Stella«. Ausser einer Steindruckschnellpressen grossen Formats hat die Firma an anderer Stelle eine kleine Rotationsmaschine ausgestellt, auf welcher die »Nord-bayerische Zeitung« gedruckt wird. Wenige Schritte davon finden wir die Schnellpressenfabrik von *Bohn & Herber* in Würzburg, welche 1873 gegründet, 150 Arbeiter beschäftigt und bereits 1700 Schnellpressen abliefern. Ausgestellt sind 11 Buchdruckmaschinen und eine Steindruckschnellpresse. Unter ersteren befinden sich die Accidenschnellpressen Nr. I—V und 2 Tiegedruckmaschinen. Der Antrieb geschieht mittelst direkt gekuppelter Akkumulatoren von Schuckert & Co., Nürnberg. Einen riesigen Komplex nimmt ferner die *Maschinenfabrik Augsburg* in Augsburg ein, welche 1840 gegründet, seit 1857 Aktiengesellschaft, ca. 2200 Arbeiter beschäftigt. Auf der ausgestellten 16-Seiten-Zwilling rotationsmaschine, welche pro Stunde 12000 Exemplare liefert und zweimal fälzt, wird der »General-Anzeiger« für Nürnberg-Fürth gedruckt. In einem Kiosk, dessen Säulen mit Rotationsplatten originell geschmückt sind, wird der General-Anzeiger verausgabt. An der Illustrationsschnellpresse Nr. VI ist der neue Band-

kontrollapparat »Patent Fütterer« angebracht, ebenso ein neuer Farberegulierapparat von demselben Erfinder, durch welchen letzterer Apparat es möglich ist, die Farbe auf das Genauere zu regulieren. Als Neuheit bringt die Firma weiter eine kleine Zweifarbenmaschine mit Tischfärbung, welche nach unserer Ansicht nur daran leidet, dass die Farbeeinführung in dem zweiten Farbekasten etwas schwierig ist, da sich direkt über denselben die Bänderführung befindet. Ausserdem ist das Modell einer gewöhnlichen Schnellpresse ausgestellt. Sämtliche Maschinen haben direkten Antrieb von Schuckert & Co., Nürnberg.

Die Maschinenfabrik von *Steinmesse & Stollberg* in Nürnberg stellt verschiedene Hilfsmaschinen für Steindruckereien aus. Auf zwei Steindruckpressen werden farbige Albums, sowie Ansichten von der Ausstellung gedruckt. Ehe wir die Maschinenhalle verlassen, können wir nicht unterlassen, der grossen Laufbrücke, welche den ganzen Raum in der Halle in ziemlicher Höhe durchleitet, unsere Bewunderung zu zollen. Man gewinnt von da oben einen guten Gesamtüberblick über den riesigen Raum.

An den Gebäuden für Verkehrswesen, Ausstellung der kgl. bayer. Ministerien, der Kommunen und Frauenvereine vorüber, lenken wir unsere Schritte der Industriehalle, dem Hauptgebäude zu.

Ein herrlicher Kuppelbau nimmt uns auf, und vor uns liegen die Ausstellungen der einzelnen Kreise. Einige Stufen führen hinab in die riesige mit herrlichen Blumenarrangements ausgestattete Vorhalle. Versuchen wir die recht zerstreut liegenden Graphischen Aussteller zu finden, so ist unsere Mühe keine kleine, da die Aussteller nicht branchenweise, sondern nach Kreisen gruppiert sind. Wir treten durch eines der herrlichen Portale, welche die einzelnen Kreise schmücken. Die einzige vertretene alte Schriftgiesserei von *J. Ch. Zanker* in Nürnberg, gegründet um das Jahr 1500, hat in geschickt arrangierter Weise verschiedene Sätze und Probelätter ihrer Erzeugnisse, Stereotypen, Galvanos, Schriftzug, Matrizen, Messinglinien u. s. w. ausgestellt. Eine rückseitig angebrachte Sammlung von Bronzefiguren, Wandtellern, Medaillen beweist, dass die Firma *J. Ch. Zanker* auch auf diesen Gebieten firm ist. Dicht daneben finden wir in übersichtlicher Weise die Stereotypie-Utensilienhandlung von *A. Siegfried, Nürnberg*. Drei grosse Giessapparate heben sich vortrefflich ab von all den kleinen Hilfsmaschinen. Als Neuheit finden wir eine kleine Lochmaschine, welche das stärkste Galvano durchschlägt. Ein Hohlsteggiessinstrument sei noch besonders erwähnt. Ausserdem finden wir Siegfrieds verbessertes Matrizenpulver und fertige Matrizentafeln ausgestellt.

In demselben Raume erblicken wir den Ausstellungsobelsk der weltbekannten Firma *Carl Kempte, Nürnberg*, Maschinenfabrik für Stereotypie, Galvano-plastik, Chemigraphische Kunstanstalten und Buchdruckereibedarfsartikel. Die Firma ist gegründet 1883, beschäftigt circa 70 Gehilfen und ist mannigfach auf Ausstellungen prämiert. Wir finden verschiedene Stereotypen und Matrizen, die hauptsächlichsten Fabrikate in origineller Weise arrangiert. Die *Buchdruckwalzenmassefabrikation* ist durch zwei Firmen vertreten. Die Fabrik englischer Buchdruckwalzenmasse von *Fr. Ehrlinger, Nürnberg*, stellt ausser einigen fertig gegossenen Walzen, drei verschiedene Sorten von verbesserter englischer Walzenmasse aus. Ausserdem finden wir noch verschiedene farbige Hektographenmasse, nach französischem System parfümirt. Ebenso stellt die Walzengussanstalt von *G. Grapow in Nürnberg* Buchdruckwalzenmasse unbekannter Fabrikates aus. Mehrere fertige Walzen zeigen grosse Reinheit und Widerstandsfähigkeit. Die *Buchdruckfarbenfabrikation* ist vertreten vor allem durch die Münchener Farbenfabrik von *Mich. Huber*, welche auch die Farben für den Druck des Kataloges lieferte. Ausgestellt sind in übersichtlicher Weise Druckproben der Farben für Buch-, Licht- und Kupferdruck, an Reichhaltigkeit einfach grossartig. *Iglauer & Co. in Nürnberg* stellt schwarze und bunte Farben für Buch- und Steindruck aus. Ebenso die Schweinfurter Farbenfabrik *Th. Wirsing*, welche 1883 gegründet und verschiedentlich prämiert wurde. Von *Papierfabriken* finden wir die *München-Dachauer Aktiengesellschaft* für Maschinenpapierfabrikation, eine grossartig angelegte Aktiengesellschaft mit fünf Papierfabriken, zwei in München, zwei in Dachau und eine in Pasing, mit zusammen 10 Papiermaschinen. Beschäftigt sind circa 1000 Arbeiter. Ausgestellt sind ausser verschiedenen Druck- und Einschlagpapieren Drucksachen, Bücher etc., wozu die betreffende Firma das Papier lieferte, darunter auch den Katalog der Ausstellung. Die Holzstoff- und Papierfabrik *Elsensthal in Grafenau*, gegründet 1889, beschäftigt circa 120 Arbeiter, stellt hauptsächlich Zeitungsdruk-papiere in Formaten und Rollen aus. In der Pfalz finden wir die altrenommierte Maschinenpapierfabrik von *Ph. Knöchel & Söhne in Neustadt a. d. H.*, gegründet 1745, bis 1837 Handbetrieb. Hauptsächlichstes Fabrikat Zeitungspapier und holzfreies Werk-drukpapier. Um die Festigkeit der Papiere zu veranschaulichen, hängen an einigen Bogen Papier mehrere beträchtliche Gewichte von 40 bis 80 Kilo. Die Aktiengesellschaft *Papierfabrik Högge*, gegründet 1812, circa 140 Arbeiter, hat verschiedene Sorten farbige und weisse Papiere ausgestellt. *Aschaffenburg*

ist durch zwei Papierfabriken vertreten. Die *Aktiengesellschaft für Maschinenpapierfabrikation* fertigt lediglich ihre Papiere aus Holzzellstoff nach System *Ritter-Kellner* und System *Mitscherlich*. Die bekannte *Aktiengesellschaft für Buntpapier- und Lein-fabrikation* stellt in ihrem grossartigen Pavillon eine Miniaturvorführung der Papierfabrikation aus. Es ist dies die einzige Gelegenheit, zu sehen, wie Papier fabriziert wird. Warum nicht eine Papierfabrikations-maschine in der Maschinenhalle ausgestellt ist, bleibt für uns eine offene Frage, jedenfalls hätte man damit einen grossen Erfolg erzielt.

(Schluss folgt.)

### Schriftprobenschau.



us *Wilhelm Gronaus Schriftgiesserei* in Berlin-Schöneberg liegen uns mehrere sehr gut gedruckte Probelätter vor, die manches schöne neue Erzeugnis dieser altbewährten Firma in ansprechenden Anwendungen vorführen. Der erste Rang unter diesen Novitäten dürfte wohl der *Deutschen Renaissance-Einfassung für Bunddruck* zuzusprechen sein. Es ist ein uns sehr sympathischer Zug in den ornamentalen Neuschöpfungen der besten Giesereien, dass sich diese wieder den herrlichen Formen der Renaissance zuwenden. Die vorliegende Deutsche Renaissance-Einfassung kann den besten gleichartigen Erzeugnissen an die Seite gestellt werden, sie ist ein vornehmer Schmuck für jede Druckerbeit.

Eine *Neue Ranken-Einfassung* für ein- und zwei-farbigem Druck lässt sich sowohl zur Rahmenbildung wie auch als Schmuck in freier Manier gut verwenden und wird am besten wirken, wenn sie von möglichst wenig Beirer begleitet wird.

Ein Doppelblatt enthält viele ansprechende *Spitzen- und Flächen-Muster* sowie eine Anzahl gefälliger *Reihen-Einfassungen* für Accidenzien und Inserate, teilweise für mehrfarbigen Druck geeignet.

Ein viertes Blatt zeigt uns eine neue *Zierschrift Samoa*, eine Versalschrift in vier Graden, die eine ganz originelle Bildung von Titelzellen auf Accidenzien ermöglicht. Es können nämlich aus dieser Schrift auf- und absteigende Zeilen bei senkrecht stehendem Buchstabenbilde gesetzt werden, die ganz den Eindruck machen, als ob die Schrift für den besonderen Fall geschaffen wäre.

Die Schriftgiesserei *A. Numrich & Co.* in Leipzig legt uns zwei Doppelblätter mit neuen *Vignetten* und

*Initialen vor.* Die Vignetten sind Randverzierungen mit Landschaften und Blumenschmuck, die Initialen, mit Typen in Antiqua und Schwabacher in je zwei Grössen, sind mit ähnlichen Motiven geschmückt. Alle diese hübschen Bilder sind ganz vorzüglich gezeichnet und von grosser Klarheit. Reizende Effekte werden durch den Eindruck zweier Töne erzielt; in dieser Ausführung sind die Vignetten wie die Initialen ein Schmuck für Buchdruckarbeiten, wie er schöner mit so einfachen Mitteln noch nicht geboten wurde. Die Probeblätter, die übrigens sehr gut gedruckt sind, würden ganz bedeutend gewonnen haben, wenn die Vignetten und Initialen in praktischen Anwendungen vorgeführt worden wären, namentlich die Initialen kommen in ihrer gedrängten, gleichförmigen Nebeneinanderstellung gar nicht gut zur Geltung.

Die *Baserrache Gieserei*. Eduard Kramer, in Frankfurt a. M. übersendet uns das 16. Fortsetzungsheft ihrer Schriftproben. Von einem sehr geschmackvoll gesetzten und auf grünes Chaprinpapier gedruckten Umschlag umgeben, finden wir zahlreiche Blätter mit schönen, scharfen und bestens geschnittenen Brot-, Titel- und Zierschriften. Einfassungen und Vignetten, die sämtlich davon Zeugnis ablegen, dass diese alle und renommierte Gieserei angelegentlich bemüht ist, ihren Kunden nach wie vor *Gutes* zu bieten und ihren alten Ruf zu wahren.

### Satz und Druck unserer Probeblätter.



etreff der Beilagen U und V verweisen wir auf den Artikel 'Die Verwendung der Vignette im Accidenssatz', wo alles Nötige gesagt ist. Heilage W, ausschliesslich aus Materialien von J. G. Schelter & Giesecke gesetzt, wurde zur diesjährigen Ostermesse von dem Festausschuss des Börsen-Vereins der Deutschen Buchhändler als Zirkular herausgegeben und wird sich unzweifelhaft in seiner gesamten Ausstattung des Heifalls unserer Leser erfreuen. Die Druckausführung der zur Versendung gelangten Exemplare dieses Zirkulars besorgte die Druckerei von C. Grumbach in Leipzig in bekannter, sorgfältiger Weise.

### Zeitschriften- und Bücherschau.

— Unter dem Titel: »Die Graphische Welt, Deutsche Faktoren-Zeitung« ist nunmehr Nr 1 des Organs für die Faktoren-Vereine Deutschlands in Berlin erschienen. Herausgeber ist Alex. Stadthagen, für die Redaktion verantwortlich Hermann Thorne, Drucker ist Julius Stiefenfeld, sämtlich in Berlin. Die *Graphische Welt* will den gesamten Interessen der deutschen Faktoren dienen, sowohl nach der gewerblichen, wie nach der sozialen Seite hin; sie will Wacht halten über dem Wohl und Wehe des ganzen Standes, das Gute zur Nachahmung darstellen und die Schäden fremdtüg aufdecken. — Auf Grund dieses Programms kann man dieses Organ des Faktoren-Vereins wohl in allen Teilen willkommen heissen, und demselben bestes Gedeihen und vollständige Erreichung seiner Ziele wünschen. Das Blatt erscheint in Berlin regelmässig alle 14 Tage (Sonntags) in einem Umfange von mindestens acht Seiten.

— *Muret, encyclopädisches Wörterbuch der englischen Sprache*. Berlin, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, ist nunmehr bis Heft 19 erschienen. Das gediegene angestaltete Heft bringt die Worte »rope railway« bis »set«. Wir können auch an diesem Heft wiederum die korrekte Ausführung des überaus schwierigen Satzes loben und möchten unsere Leser erneut auf das vorzügliche Werk aufmerksam machen.

— *Buchdrucker-Kalender* von Wald. Zachrisson in Göttheberg. Dieser beachtenswerthe Kalender ist auch für das Jahr 1896 erschienen und zeigt wiederum, wie alle seine Vorgänger die beste und gediegenste Druckanstaltung, so dass man dem Herausgeber alle Anerkennung zollen muss. Die Inseratbeilagen können mit Recht als besonders originell, gediegen und geschmackvoll bezeichnet werden. Den eigentlichen Titel des Buches hoffen wir, als eine besonders gediegene Leistung, unseren Lesern vorführen zu können.

— Katalog der Freiherrlich von Lipperheideschen Sammlung für Kostümwissenschaft, mit Abbildungen. Dritte Abteilung: Büchersammlung. Erster Band. Berlin 1886. Verlag von Franz Lippertschiede. Die Trachtenkunde hat sich im letzten halben Jahrhundert wie manches andere früher wenig beachtete Fach zu einer Wissenschaft herausgebildet, die selbst für Nichtfachleute viel Interessantes bietet, denn sie ist ein Stück Kulturgeschichte. Für den Künstler wie für den Schriftsteller ist die Kenntnis der Trachten der verschiedenen Zeiten unerlässlich geworden, und für das Kunstgewerbe ist in den Trachtenbildern früherer Jahrhunderte manches wertvolle Motiv aufgehoben. Der räumlichst bekannte Moderverlag von Lippertschiede pflegt nun seit dem Jahre 1878 eine Sammlung von Gemälden, Einzelblättern, Büchern, Almanachen und Zeitschriften, die ein grossartiges Material für die Kostümwissenschaft birgt. Es sind zur Zeit 686 Abbilder, 300 Miniaturbildnisse, 2750 Handzeichnungen, 27250 Kupferstiche, Holzschnitte und Lithographien, 2580 Photographien, 45 Handschriften, 488 gedruckte Werke in 5560 Bänden, 126 Almanache in 840 Jahrgängen, 185 Modenzeitungen in 840 Jahrgängen mit etwa 60000 Modenkupfern, 30 illustrierte Zeitungen in 410 Jahrgängen und 25 Zeitschriften für Kunst und Gewerbe in 155 Jahrgängen vereinigt. Diese Sammlung soll im Herbst 1896 in Berlin W., Potsdamerstrasse 38, der öffentlichen freien Benützung übergeben werden. Der Katalog der Büchersammlung erscheint als Dritte

Abteilung zunächst; die Kataloge der übrigen Abteilungen sind in Vorbereitung. Der Katalog der Büchersammlung soll in 30 Lieferungen zu je 3 Bogen erscheinen und die Lieferung 1 Mark kosten. Die in gehobener Ausstattung vorliegende erste Lieferung lässt ein speziell auch für den Buchdrucker sehr interessantes Werk erwarten, denn es befinden sich unter den zahlreichen Illustrationen viele schöne Titelzeichnungen, Druckerzeichen, Widmungsblätter u. s. w., die uns einen Blick in die Buchausstattung früherer Zeiten gestatten. So darf man diesen Katalog mit gutem Recht auch als einen wertvollen Beitrag zur graphischen Fachliteratur bezeichnen.

— *Jahrbuch für Photographie und Reproduktionstechnik für das Jahr 1896*, Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Regierungsrat Dr. Josef Maria Eder. Zehnter Jahrgang. Halle a. S., Druck und Verlag von Wilhelm Knapp. Preis 8 Mark.

Das Eder'sche Jahrbuch ist alljährlich die interessanteste und wertvollste Erscheinung der Fachliteratur für Photographie und Reproduktionstechnik. Der vorliegende, ebenso inhalt- wie umfangreiche Band enthält viel Wissenswertes und Lehrreiches. Auf 325 Seiten werden zunächst 65 Originalbeiträge bedeutender Fachleute geboten; es folgt dann die Übersicht des Herausgebers über die Fortschritte der Photographie und Reproduktionstechnik in den Jahren 1894 und 1895, die 272 Seiten umfasst und wohl alles berührt, was auf dem behandelten Gebiete Bemerkenswertes zu verzeichnen war. Den Schluss des Textes bilden Verzeichnisse der Patente auf photographische Gegenstände und der photographischen Literatur. Der Anhang von Illustrationstafeln ist immer ein wesentlicher Bestandteil des Jahrbuches, er bringt gewissermaßen die praktischen Beweise für das im theoretischen Teil Gelehrte. Es finden sich unter diesen Beilagen viele hervorragende schöne Arbeiten; besonders interessant ist u. a. das zweite Blatt: Rotationsphotographie, zelin Photographien zu einem Oktavblatt verkleinert, in grosser Schönheit und Klarheit. Die Autotypie und der Lichtdruck sind durch viele sehr gute Arbeiten vertreten. Das »Synchromie« genannte Chromoverfahren mit einmalmigen Farbendruck des Grafen Turati in Mailand wird in einem stimmungsvollen Strandbilde vorgeführt. Weniger befriedigen uns die vorliegenden drei Proben des typographischen Dreifarbendruckes und zwei Blätter in photomechanischem Vierfarben-Steindruck. Das letztere Verfahren dürfte sich wohl nur für billigen Reklamendruck eignen, während die neueren Resultate des Dreifarbendruckes durchaus keine Verbesserungen aufweisen, sie sind nicht schlechter aber auch nicht besser als frühere Proben und Stillstand ist bekanntlich — kein Fortschritt. Es liegt nahe, zu wünschen, dass man doch nicht um jeden Preis an den drei Farben festhalten sollte; durch eine vierte Ergänzungsplatte liesse sich wahrscheinlich noch mancher Mangel beheben.

### Mannigfaltiges.

— Dem heutigen Hefte des Archiv liegt ein Prospekt der Buchhandlung Puttkammer & Mühlbrecht in Berlin über ein neues Buch, betitelt: *Die Bücherliebhaberei am Ende des 19. Jahrhunderts*, von Otto Mühlbrecht, bei, indem wir unsere Leser auf diese Beilage aufmerksam machen, bemerken wir, dass der Inhalt des angekündigten

Werkes ein für jeden Buchdrucker höchst interessanter ist, denn er ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte unserer Kunst. Das Buch verfolgt gleichzeitig den Zweck, die Bücherliebhaberei im grossen Publikum zu wecken und zu fördern, ein Zweck, der gewiss jedem Buchdrucker sehr sympathisch ist.

— *F. M. Weilers Liberty Machine Works*, Berlin W., haben soeben einen neuen Preiskurant über ihre *Liberty-Tiegeldruckmaschine* erscheinen lassen, den wir dem heutigen Hefte beilegen. Wir müssen jedoch im Voraus darauf aufmerksam machen, dass nur der Umschlag dieses Preiskurantes in unserer *Offizin* (Alexander Waldow in Leipzig) gelrukt ist und dass wir die Broschur des Heftes nicht besorgen. Der Druck des Umschlages erfolgte auf einer Maschine Nr. 4 der Fabrik und gibt, wie wir glauben wiederum einen genügenden Beweis von der Brauchbarkeit dieser einfachen und dabei so leistungsfähigen Tiegeldruckmaschine ab. Wir verweisen ausserdem auf die zahlreichen Proben, welche das Archiv fortlaufend bringt und die fast sämtlich auf der Liberty-Maschine gedruckt sind. Die Firma *Alexander Waldow* ist ausserdem, wie bekannt, schon seit dem Jahre 1869 die Vertreterin der Fabrik und liefert die Maschinen streng zu Originalpreisen und unter den günstigsten Bedingungen; das Gleiche gilt von allen den Apparaten etc., welche in dem Preiskurant enthalten sind.

— Auf den diesem Heft beiliegenden Prospekt über eine »Grosse automatische Messer-Schleifmaschine« der Maschinenfabrik von Karl Krause in Leipzig erlauben wir uns unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam zu machen.

— Über die Feier des 500jährigen Geburtstages *Gutenberg's*. Der Mainzer Anzeiger berichtet in seiner Nummer vom 21. April ausführlich über eine Sitzung des *Journalisten- und Schriftsteller-Vereins*, welche abgehalten wurde, um über die Feier von des Meisters 500jährigen Geburtstage Aussprache zu halten. Der Oberbürgermeister *Dr. Gasmann von Mainz* erstattete zunächst Bericht über die Ansichten, welche verschiedene Gutenbergforscher über den geeignetsten Zeitpunkt und die Art der Festfeier geäußert hatten. Unter diesen Äusserungen ist vor allem die des Vorsitzenden des Centralvereins für das gesamte Buchgewerbe, *Dr. Oskar von Haase* in Leipzig beachtenswert, der sich u. a. dahin ausspricht: »Das Jahr 1900 würde eine volkstümliche runde Ziffer bieten, in Hinblick auf die unbefangenen ausgesprochen werden kann, dass das Jahr nur als eins vom Jahrzehnt gelte. . . . Wenn Gutenberg's Vaterstadt Mainz die Anregung zu einer allgemeinen Gutenbergfeier geben wollte, so wird sie sich damit ein Verdienst erwerben. Wie Feste zu feiern sind, das verstehen Sie am schönsten Rhein besser als anderswo in Deutschland und dazu bedarf es kaum guten Rates. Sollten Sie aber, da Sie ein schönes Gutenberg-Denkmal bereits besitzen, an eine Stiftung denken wollen, so schlage ich Ihnen eine Unterstützungskasse für Deutschlands Buchdrucker vor. In Leipzig würde man sich der Mainzer Feiern willig anschliessen, unbeschadet der eigenen Feier, die dann wohl in der Einweihung oder wenn das Jahr eher gefeiert werden sollte, in der Grundsteinlegung zum Gutenberg-Denkmal bestehen würde.« Ferner wurde befürwortet die Veranstaltung einer *Gutenberg-Ausstellung* und die Inangriffnahme und Veröffentlichung wichtiger auf die Buchdruckerkunst und ihre Geschichte bezüglicher Werke, sowie die Gründung einer internationalen oder wenigstens einer deutschen Gutenberg-Gesellschaft.

— Der Inhaber der Firma *A. Haum, W. Müllers* Schnellpressenfabrik in Heidelberg, teilt mittelst Zirkular vom 15. Mai mit, dass er nach Erwerb des Anwesens der in Liquidation getretenen Firma Molitor & Co. seine Fabrik um einen Komplex von 6500 qm vergrößert habe. Der Frankenthaler Betrieb bleibt wie seither bestehen; die Leitung beider Fabriken erfolgt ab Heidelberg. Alle Korrespondenz und Anfragen etc. sind nunmehr an A. Haum in Heidelberg zu richten. Zugleich zeigt derselbe an, dass er Herrn Karl Geiger aus Irtulach als Teilhaber in seine Firma aufgenommen habe und dass die Prokura des Herrn Karl Schilling in seitheriger Weise fortbesteht.

— Die Graphischen Kunstanstalten von *Meisenbach, Rißarth & Co.* in Leipzig, Berlin und München haben unter dem Titel: »Lose Blätter« eine Serie Autotypien in Kupfer und Zink herausgegeben, die sämtlich wie die zuerst erschienenen, von uns in Heft II Spalte 393 vorigen Jahrganges erwähten, die Bewunderung der Fachgenossen erregen werden. Zwei Blätter dieser neuen Serie möchten wir als besonders hervorragend erwähnen und zwar eine Zeichenvorlage und ein weibliches Portrait; beide Blätter zeigen eine Vollendung der Wiedergabe, wie man sie bisher kaum noch gesehen hat. Den Druck des letzteren besorgen wiederum Fischer & Wittig in Leipzig in gewohnter, ebenfalls unübertrefflicher Weise.

— *Edm. Gailhard* in Berlin, Anstalt für Photographie und Autotypie hat soeben ein Album von zunächst 4 Kollektionen zu je 16 Kabinettbildern, *Ansichten von Berlin*, in Autotypie erscheinen lassen. Jede dieser Kollektionen kostet in eleganter Mappe 50 Pfennige und soll das ganze Album nicht nur allen Freunden Berlins ein Bild der Reichshauptstadt in seinen Bauten, Denkmälern, Anlagen, Verkehr etc. in treuen photographischen Darstellungen bieten, sondern auch zeigen, was obige Firma mit ihren modernen — photographischen — Reproduktions-Methoden in Bezug auf schöne Ausführung und billigen Preis bei eleganter Ausstattung leistet. Das Erscheinen weiterer Kollektionen ist in Vorbereitung. — Neue Auflagen werden, wo nötig, mit neuen photographischen Aufnahmen den baulichen etc. Veränderungen in der Reichshauptstadt folgen.

— Ein vortrefflich gezeichnetes und gedrucktes Tableau übersendete uns die Wiener Buch- und Steindruckerei *Philipp & Kramer* zur Ansicht. Die Platten zu dem schönen Blatt liefern wiederum Ilusnik & Kläuser in Prag, die dadurch den besten Beweis geben, dass sie in dieser so einfachen und doch mit geringen Mitteln so effektvollen Manier wirklich immer *Ansprechenderes und Geliegeneres* leisten. Das für die Farbenfabrik von *Schiff, Sepek & Co.* in Wien hergestellte Blatt gereicht der den Buchdruck ausführenden Firma *Philipp & Kramer* sowohl wie der genannten Farbenfabrik durch ihre vortrefflichen Farben zu hoher Ehre.

† Die »Zeitschrift f. d. B.« gibt auch einem Originalbrief folgende Aufschlüsse über die Verhältnisse in der *Regierungsdruckerei in Washington*: In der Accidenzsetzerei sind etwa 80 Mann beschäftigt. Jede zum Satz ausgegebene Arbeit liegt in einem Umschlage, auf welchem die für die Ausführung zu verwendete Zeit vorgeschrieben ist; es ist dabei anzuerkennen, dass die gestellte Frist meist reichlich bemessen wird. Auch Werkstatt, besonders solcher, der mit Schwierigkeiten ausgestattet ist, wie mathematischer Formelsatz u. a., wird in dieser Abteilung hergestellt. Der das Manuskript verteilende Meteur erhält 5 Dollar täglich, sein Gehilfe 4 Dollar, auch die Aufwärmer erhalten

angeblich 5 Dollar täglich. Die Arbeitszeit ist von 8—12 und von 12½ bis 4½ Uhr. Die Melirzahl der in Accidenzraum beschäftigten Setzer stammt aus den (demokratischen) Südstaaten. Auf die Korrekturen ist der Schreiber nicht gut zu sprechen, da ihm einer davon angeblich ein Komma zu unrecht gezeichnet hatte. Sein Nachbar tröstet ihn mit den Worten: »Der Korrektor bekommt seine 53 (eins stündlich dafür, dass er Fehler anzeichnet; streicht er keine an, so verliert er seine Stelle; er kann also nicht anders.« — Für die Einrichtung des neuen Accidenzsaales wurden 60000 Dollar verausgabt. Die Schrift, welche durchweg auf Punkt-System gegossen ist, verteilt sich auf 600 Kästen, welche in 15 Regalen zu je 40 Kästen untergebracht sind. Als meistgebrauchte Brotschrift wurden (für diesen Saal) 100 Zeilen Pett und ebensoviel Korpus beschafft. Die Messinglinien sowie das übrige Messingmaterial kosten annähernd 5000 Dollar. — Über die Werkabteilungen der Regierungsdruckerei erfahren wir, dass die Überwachung der Leistungen eines jeden Setzers sehr genau gehandhabt wird. Jeder Setzer ist zu einer täglichen Leistung von 6000 eims (12900 Buchstaben, in 8 Stunden!) verpflichtet; wiederholte Minderleistung zieht Entlassung nach sich. Ausserdem wird allwöchentlich ein Verzeichnis über die Gesamt-Wochenleistung aller Setzer ausgehändigt, den Flensigen zur Anerkennung und den Schwächeren zur Nachlieferung.

— *Jubiläum*. Das 50jährige Berufs-jubiläum beging am 2. Juni er. der Schriftsetzer *Hermann Boller* in der königl. bayerischen Hofbuchdruckerei G. P. J. Biebig-Dietz in Nürnberg. In derselben Offizin feierte der Schriftsetzer *Johann Nagel* am 15. dieses Monats dasselbe Jubiläum. Beide Jubilare sind noch rüstig und in voller geistiger Frische.

— *Druckfehler-Berichtigung*. Spalte 215 des 6. Heftes muss es anstatt *konstruktiver Weise*, »*instruktiver Weise*« heißen.

### Briefkasten.

Herrn H. K. in Freiberg l. S. Das gesandte Empfehlungszirkular ihrer Buch- und Accidenzdruckerei ist eine ganz vorzügliche Leistung, die in Bezug auf die Ornamentik, die Wahl der Farben und den Druck, die aufrichtigste Anerkennung verdient. Nur sollte der Text etwas mehr Raum haben, also nicht so gedrängt stehen und auch nicht so hoch oben beginnen, was zu vermeiden gewesen wäre, wenn Sie den Text um zwei Zeilen kürzer gefasst hätten.

### Inhalt des 7. Heftes.

Die Verwendung der Vignette im Accidenzsaat. — Vom Wesen der freien Richtung. — Die Graphischen Fischer auf der Bayerischen Landes-Druckerei. — Zeitschriften und Bücherbeschau. — Mannigfaltiges. — Annoncen.

**Beilagen:** 2 Blätter Titel. — 1 Blatt Gantale-Programm. — 1 Beilage von Weilers Liberty Maschine Werke. — 1 Prospekt von Puttkammer & Mühlbrecht in Berlin. — 1 Prospekt von Karl Kraus in Leipzig.

Das Heft enthält im Ganzen 8 Beilagen. Für das Beilagen der beiden Hefen kann jedoch wegen oft unzureichender Anzahl nicht garantiert werden.

Heft 89 erscheint wie in allen früheren Jahren auch in diesem Jahre als *Doppelheft*, worauf wir unsere geehrten Leser im Voraus aufmerksam machen.

*Reduktion des Archiv.*

## Annoncen.

Am heutigen Tage verschied unser treuer  
Mitarbeiter

**Herr Georg Heidecker.**

Seit nahezu 20 Jahren als Reisender in unserem Hause thätig hat er durch sein unermüdlich pflichteifriges Wirken, mit dem er das Wohl unseres Hauses stets in vorzüglichster Weise zu fördern verstand, unsere grösste Wertschätzung, wie unser Vertrauen sich zu erringen gewusst.

Sein bescheidener ruhiger Sinn, sein biederes allezeit freundliches Wesen liessen ihn überall, wo sein Beruf ihn hinführte, willkommen erscheinen und verschafften ihm zahlreiche aufrichtige Freunde.

Wir erleiden durch seinen Heimgang einen schweren Verlust und werden ihm ein dankbares Andenken treu bewahren.

Leipzig, am 20. Mai 1890.

**J. G. Schelter & Giesecke.**

NOVITÄTEN:  
Moderne Zerschriften,  
Neue Circular-Halbkorn,  
Neue Frei-Druckersätze,  
Maassliche Einlassung etc.

**WILHELM WOELLMER'S**  
**SCHRIFTGIEßEREI**

SIND  
**MESSINGLINIEN.**  
FABRIK  
**BERLIN SW.**  
Potsdam-Strasse 24/25

Druckerei  
Einrichtungen  
auf Normalsystem  
steht am Lager.

**Benziger & Co. in Einsiedeln**  
Schweiz suchen und erbiten Offerten:  
**Internationaler Muster-Austausch**  
Jahrgang 1890 und 1893.

### Buchdruckschnellpressen

bewährtester Konstruktion mit Eisenbahn-, Kreis- und Rollenbewegung für Zeitungs-, Accidenz- und Illustrationsdruck liefert **A. Hamm in Heidelberg und Frankenthal.**

**Briefe nur nach Heidelberg.      Gegründet 1850.**

# Beit & Co.

früher  
Beit & Philippi

## HAMBURG

### Druckfarben-Fabriken

Em. Gaultard

Lithographie  
Druckerei

**S**uche für einen **Drucker**, der sich durch Fleiss und Anstelligkeit während seiner Lehrzeit meine Zufriedenheit erwarb und der zahlreiche Proben meines Archivs auf der Tiegeldruck- und Schnellpresse herstellte, eine Stelle als **Maschinenmeister**.

**Alexander Waldow, Leipzig.**







Schriftglasserei  
**C. Kloberg, Leipzig**  
 Messinglinien-Fabrik  
 Galvanotypie  
 Sternotypie und Steindruckerei.  
 Druckerei & Lithographien  
 unter dem Namen

Erste Manufaktur  
**Holztypen-Fabrik**  
**Sachs & Cie.**  
 Mannheim (Baden)  
 gegründet 1801  
 Fortgesetzt als Specialität  
**Holzschriften, Holzzeitschriften**  
**Holzschnitte und Clichés**  
 in Kupfer und Blei  
 in anerkannt vorzüglicher Ausführung  
 sowie sämtliche Holzarten für  
**Buch- und Steindruckereien.**  
 Erste Veredelungen und  
 goldene Medaillen,  
 Kataloge gratis und franko.



Wer neue Druck- und Setzmaschinen  
 anzuhaben will, veräume nicht, sich franco  
 die Proben anzusehen

*Hermann Bauer*

Kommen zu lesen  
**Benjamin Krebs Nachfolger**  
 Frankfurt am Main.

**F**achtischlerei \* Dampfbetrieb  
 \* **J. G. Schelter & Giesecke**  
 — Gämliche —  
**Holzzeitschriften für Buchdruckerei-Betrieb**  
 nach dem Prinzipien  
 der Möbelschneiderei gearbeitet.  
 \* **LEIPZIG**  
 Brüderstrasse 26/29

Größe	Preis
25,5 x 26,5 cm.	1 Kasten mit 1 einzeiligen Satz 8, 1, 10
	1 .. 2 einzeiligen Satz 2, 75
	1 .. 4 .. 5, 25
	1 .. 6 .. 6, 50
	1 .. 8 .. 7, 75
	1 .. 10 .. 9, 00

**Neuheit!**  
 Gestrichen, gemalt.  
 Größe 15,5 cm  
 x 12 cm.

**Setzkasten für kleine Sätze von  
 Accidenz-Messinglinien.**  
 Können in gefülltem Zustande in gewöhnlichen Einsteilkästen aufbewahrt  
 werden.  
 — Illustrierte Preislisten stehen zu Diensten. —

**Victoria-Tiegeldruckpresse**

**Präpariert:**  
 Köln 1890  
 Amsterdam 1893  
 Aachen 1893

**Grösse I**

**R**ockstroh & Schneider Nachf.  
 Dresden-L.

**GEBR. JANECKE & FR. SCHNEEMANN**

**HANNOVER**  
und  
Newark  
bei  
New York.

Gegr. 1843  
16 Preismedaillen.

FABRIKEN  
von **Buch- u. Steindruckfarben.**  
FIRNISS E u. WALZENMASSE.





**Gebrüder Brehmer, Maschinenfabrik, Leipzig-Plagwitz**  
bauen seit 1873 in anerkannt bester und solidester Ausführung  
**Drath- und Faden-Heftmaschinen jeder Art, Bogen-Falzmaschinen.**  
Bis Ende 1895 abgesetzt: über 25000 Heftmaschinen (ausser Heftapparaten).  
Cataloge, Heftproben etc. stehen gratis und franco zu Diensten.  
Nächste Anzei chnungen auf allen von uns beschickten Anzeigeflächen. Chicago 1893: 4 Preise.

**FABRIK von**  
**Farben für**  
Buch- u.  
Steindruck

**KAST & EHINGER**  
STUTT GART

FIRNISS E  
WALZENMASSE

Export  
nach allen Ländern.

Gegründet  
1865

Premiiert  
auf vielen  
Ausstellungen

Adressen  
Kastinger  
STUTT GART

Handkretzen



Original-Erzeugnis unseres Hauses.

# Tiegeldruck-Schnellpresse „PHÖNIX“

Breiten, kein Schwanken  
verursachendes Fundament.

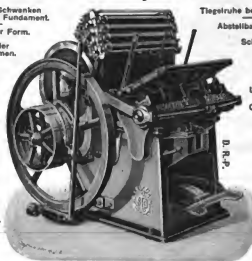
Sicherer Stand der Form.

Schneidmesser oder  
stählerne Schlieserahnen.Sichere,  
parallele Tiegföhrung  
während des Druckes.Genuestes Register,  
kein Schמיד.Vollkommene  
Ausnutzbarkeit der  
Druckfläche.Schnelle und sichere  
Druckzuföhrung.Sofortige  
An- und Abstellung  
des Druckes  
während des Ganges.Selbstthätige perfekte  
Farbezuföhrung,  
feinste Farbbeverreibung.

Bestes Material.

Solideste Arbeit.

Mässiger Preis.



Tiegeruhe beim Einlegen.

Abstellbarkeit der Auftragswalzen.

Schnelles Einrichten  
für zweierlei Druck.Stellbarkeit der  
Walzenröhrenbahn.

Unbegrenzte Schnelligkeit.

Gröste Leistungsfähigkeit.

Gleichmässiger,  
geräuschloser Gang.Leichter Gang  
bei Fussbetrieb.Sorgfältiges Prüfung vor  
dem Versand.Auswechslungs-  
fähigkeit aller Teile.Ersatzstücke  
stets vorräthig.Ausserst kräftige,  
einfache und gefällige  
Bauart.

Ausführliche Prospekte stehen zu Diensten.

## Maschinenfabrik J. G. Schelter & Giesecke

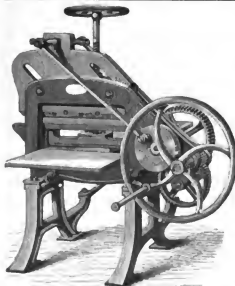
LEIPZIG

### Alexander Waldow, Leipzig

liefert

#### Papierschnidemaschinen

neuester Konstruktion, ganz aus Eisen, mit genau senkrechter  
Messereführung, diagonalem Zugschnitt, stählernem Tisch und  
niedrigstem Stand des Stelrades.



Bezeichnung der Maschine für Hand- betrieb und ohne Extr-Einrichtungen.	No.	Schnitt- länge.		Preis für Hand- betrieb.
		cm	cm	
Abraham . . . . .	AB	50	13	425.—
Abstract . . . . .	ABa	55	13	483.—
Accent . . . . .	AC	60	14	575.—
Achatius . . . . .	ACA	65	14	650.—
Adonis . . . . .	AD	71	17	740.—

Inclusive 2 bester Messer, 2 Schneidleisten, Schraubenschlüssel,  
Oelkännchen und Schmerstüpfel.

Hand- und Dampftrieb mit selbstthätigem Ausrücker und  
Bremsen kostet 125 Mark extra.

Bei Dampftrieb ist das Schwungrad abzunehmen.  
Selbstthätiger Stillstand der Maschine wird auf Wunsch  
angebracht und mit 40 Mark berechnet.

Presshandrad, stets in gleicher Höhe bleibend, kostet 15 Mark.

Redigirt und herausgegeben von Alexander Waldow in Leipzig. — Druck und Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.



Beispiel 1 zu dem Artikel: -Die Verwendung der Vignette im Accidentsatz-



Beispiel 2 zu dem Artikel: «Die Verwendung der Vignette im Accidentsatz».

1896



# KANTATE

P. P.

Im Auftrage des Vorstandes des Börsen-Vereins beehren wir uns, Ihnen umstehend über die für die diesjährige Buchhändlermesse in Aussicht genommenen

geselligen Vereinigungen

der Herren Kollegen Bericht zu erstatten.

Leipzig, den 4. April 1896.

Börsen-Verein der  
**Deutschen Buchhändler**  
zu Leipzig.

Der Festausschuss.

Joh. Friedr. Dürr. Richard Einhorn.  
Arthur Meiner.

Karl Krause,  
Leipzig.



**Grosse automatische Messer-Schleifmaschine für Motorbetrieb**

mit selbstthätiger Nachstellung des zu schleifenden Messers.

Patent-Gesetzlich geschützt durch D. R. G. M. No. 35080.



# Grosse automatische Messer-Schleifmaschine

für Motorbetrieb

mit selbstthätiger Nachstellung des zu schleifenden Messers.

Gesetzlich geschützt durch D. R. G. M. No. 35080.

Telegraphische Bezeichnung.	No	Für Messer bis zur Länge von cm	Ohne selbstthätiger Nachstellung des zu schleifenden Messers		Mit selbstthätiger Nachstellung des zu schleifenden Messers		Gewicht ca.		Raumbedarf cm
			Mark	Mark	in Kiste K.	netto K.			
Reedatopf	RA 1	75	730	790	750	665	208	134	
Rabello	RA 2	100	750	810	790	670	258	134	
Retocareis	RB	125	775	835	900	690	308	134	
Rodolphine	RC	150	800	860	1010	790	358	134	
Ricardeau	RD	200	900	960	1210	960	458	134	
Romanda	RE	250	1150	1210	1340	1080	495	134	
Rubinet	RF	300	1600	1660	1520	1230	653	137	

Die oben angegebenen Telegramm-Worte bezeichnen eine Maschine mit automatischer Nachstellung des zu schleifenden Messers. — Diese durch D. R. G. M. No. 35080 gesetzlich geschützte Vorrichtung ist von grossem Vortheil, da man von der Gewissenhaftigkeit resp. Geschicklichkeit des Schleifers nahezu unabhängig wird, weil das Nachstellen des zu schleifenden Messers an dem Schmirgeleylinder automatisch erfolgt. Ein Reserve-Schmirgeleylinder kostet **50 Mark netto**.

Jeder Maschine wird eine genaue Anweisung zur Behandlung derselben beigegeben.

Diese Maschine dient zum Schleifen der Messer an Papierschneidemaschinen und ist nach meinen 41jährigen Erfahrungen gebaut.

Die Wichtigkeit einer solchen in jeder Beziehung vorzüglichen Schleifmaschine wird jeder Fachmann einsehen, denn von dem richtigen Schleifen und der guten Behandlung der Messer hängt zum grössten Theil die Leistung und Accuratesse einer Schneidemaschine ab.

Den Schleifkörper bildet ein grosser Cylinder von bestem Corund-Naxos-Schmirgel, welcher von sehr grosser Dauer ist.

Das Hauptgestell bildet ein Hohlzylinder mit 2 langen Lagern, in welchen die Stahlwelle mit dem Schleifeylinder läuft. Die zu schleifenden Messer werden einfach auf der durch eine Kurbel und Schnecke in jeden Schleifwinkel stellbaren Auflage festgeschraubt und mit dieser durch eine andere Kurbel, conische Räder und Schrauben dem Schleifeylinder zur leichten Berührung genähert. Die hin- und hergehende Bewegung des Messers erfolgt selbstthätig und kann für kürzere oder längere Messer entsprechend gestellt werden. Die Prismaführung des Messerschlittens ist sehr genau gearbeitet und mit nachstellbaren Leisten versehen. Fest- und Losscheibe befindet sich an der Maschine.

Da Schmirgeleylinder nicht stets griffig bleiben, so ist es angebracht, die schleifende Fläche durch ein Diamant-Abdrehwerkzeug aufzurauchen. Zur Noth kann man auch eine scharfe Stahlspitze oder einen Büschel harten Stahldrahtes benutzen.

Auf Verlangen übernehme ich auch gegen billige Berechnung das Aufrauchen in meiner Fabrik.

Telegr.-Adr.:  
KrauseKarl, Leipzig.

Karl Krause, Leipzig.

# ARCHIV FÜR BUCHDRUCKERKUNST

UND VERWANDTE GESCHÄFTSZWEIGE.

HERAUSGEGEBEN VON

## ALEXANDER WALDOW.

33. Band.

1896.

Heft 89.

### Geschmackvolle Schriftenwahl.

Von H. Schwarz. Leipzig.



Es ist durchaus keine neue Erscheinung, dass man auf manchen Gebieten bei dem Streben nach dem Nächststen über Einzelnes hinwegschreitet, das anscheinend eine nebensächlichere Bedeutung hat, in der That aber eine wichtige Hauptsache ist. Auch in der Typographie ist es so.

Sehen wir uns beispielsweise heute das Resultat irgend eines Zeichenkurses an, mag es der von städtischen, staatlichen oder Fachschulen sein, so können wir im Voraus davon überzeugt sein, dass zumeist seitens der bei solchen Kursen mit thätigen künstlerischen Kräfte das Schwergewicht auf die Behandlung und die künstlerisch-richtige Darstellung des Ornamentes gelegt wird. Es wird dagegen in der Regel vergessen, dass eine Drucksache nur ganz selten wegen des ornamentalen Schmuckes als vielmehr des Textes halber hergestellt wird.

Der Grund für diese bevorzugte Behandlung des ornamentalen Theiles liegt besonders darin, dass der letztere dem Künstler ein seiner Thätigkeit näherliegendes Arbeitsfeld bietet und ihm gestattet, seine Anschauungen leichter auf den Lernenden zu übertragen. dagegen fehlt es den künstlerischen Kräften in der Regel an Verständnis für die richtige und geschmackvolle Schriftbehandlung, dieser dem Künstler trocken und kalt erscheinenden Materie, die für ihn erwiesenermassen etwas Nebensächliches, Fremdes ist.

Und doch ist sie in der That im Buchdruck die Hauptsache. Ein dekorativ schön entworfenes Diplom oder Plakat mit unschöner Schrift- oder Zeilen-gruppierung ist eine verdorbene Arbeit! Und wie häufig treten uns solche Gebilde, bei denen durch die

verfälschte Schriftpartie das Künstlerische des Entwurfes und Ornamentes zu Schanden gemacht wird, entgegen? Bei jeder Ausstellung, auf unzähligen Drucksachen.

Es ist daher Aufgabe der Fachpresse und aller Fachkreise, stets wieder auf die Wichtigkeit der Schrift, auf die ebenso notwendige geschmackvolle Behandlung der Schriftpartie als des ornamentalen Theiles der Arbeiten hinzuweisen.

In sehr vielen Fällen fehlt aber auch den Buchdruckern selbst das Verständnis für richtige Behandlung der Schriftpartieen und es zeigen sich oft in nicht ornamentierten Arbeiten arge Verstösse.

Wenn sich auch nicht abstreiten lässt, dass es dem weniger geübten Setzer bei den zahlreichen Schriftformen der Jetztzeit heute schwerer fallen muss als früher, ein einheitliches, harmonisches Satzbild hervorzubringen, so ist dies doch nicht eine so schwierige Aufgabe, als dass sie nicht jeder lösen könnte.

In Nachstehendem mögen einige Winke in dieser Hinsicht gegeben sein, bei deren Befolgung sicher ein gutes Resultat entstehen wird. In erster Linie hat der Setzer bei der Herstellung jedes titelförmigen Satzes darauf zu achten, dass er nicht zu grossen Schriften vereinigt, d. h. er muss sich hüten, alles hervorheben zu wollen, alles möglichst gross zu setzen. Wenn alles gross gesetzt wird, tritt nichts hervor, es entsteht ein unruhiges, wildes Bild, das noch wilder wird sobald ornamental Schmuck Anwendung findet.

Es ergibt sich aus Vorstehendem, dass ein Unterschied gemacht werden muss, zwischen Hauptsachen, Nebensachen und ganz Nebensächlichem. Die ersteren, also die Hauptsachen, müssen denn aber auch thatsächlich über alles andere dominieren, sie müssen den Kern des Satzbildes ergeben. Dies wird natürlich nur dann geschehen, wenn wenige Zeilen, möglichst nur eine solche als Hauptsache dargestellt werden. Sollen zu den Hauptzeilen wenn irgend möglich

kräftige Schriften Verwendung finden — sie bilden in dem notwendigen Farbenwechsel schwarz, grau und weiss, gewissermassen den dunkelsten Ton — so sind Nebensachen aus mittelstarken und lichten Schriften zu setzen — sie repräsentieren das Grau — die nebensächlichsten Teile des Textes endlich müssen ganz zurücktreten — sie stellen neben der reichlich zu bemessenden Sperrung das Licht vor. Wird diese Grundregel befolgt, so ist schon ein bedeutender Schritt gethan zur Erreichung eines guten Satzbildes.

Gehen wir nun zur eigentlichen Schriftenwahl über, so gibt uns zuvörderst der Zweck der Arbeit die Richtschnur an. Es kann natürlich auch für ein und denselben Zweck eine ganz verschiedene Schriftengattung Anwendung finden, denn der jetzige Schriftreichtum ist in allen Druckereien ein solcher, dass man sich nicht auf eine Schriftgattung für alle Fälle zu beschränken braucht.

Wer sich über die Verschiedenheit unserer typographischen Schriftarten noch nicht klar ist, dem mag folgende Charakteristik zur Beachtung empfohlen sein: Die Hauptgattungen der in der Typographie zur Anwendung gelangenden Schriften sind die Fraktur und die Antiqua. Für den Accidenssatz speziell ist die Antiqua als Hauptschrift anzusehen und zu verwenden. Die grosse Hauptgruppe der Antiqua lässt sich ebenso wie die der Fraktur in zwei Unterarten trennen und zwar in Schriften gewöhnlicheren Schnittes und in solche eleganteren Schnittes.

Je nach dem Zwecke der Arbeit sind diese beiden Untergattungen auseinanderzuhalten.

Bei der Fraktur bildet die gewöhnliche Fraktur selbst, sowie alle Schriften, welche sich deren Schnitt anpassen, z. B. die halbfette und fette Fraktur, fette Gotisch, Kanzlei und Midoline die eine Gruppe, während die Schwabacher (die Frakturschrift der Renaissanceperiode) und die ihr verwandten, mit Einschluss aller eleganten gotischen und Kanzleischriften die andere grössere Gruppe bilden.

In der Antiqua ist eine gleiche Teilung zu beachten. Die reine Antiqua und alle Titelschriften, die die reinen Formen der Antiqua erkennen lassen, nebst den gewöhnlicheren Titelschriften wie Grotesk, Egyptenne, Italienne etc. sind streng zu trennen von den im Mediaevalcharakter (wiederum der Schriftart der Renaissanceperiode) gehaltenen Schriften. Zu der selbständigen Gruppe der Mediaeval gehören neben dieser und der entsprechenden Kursiv, halbfetten und fetten, auch alle sogenannten Renaissance-schriften, gleichviel ob dieselben verzieret sind oder nicht. Auch die vielen modernen Schriften unbestimmten Charakters, sagen wir amerikaniserten Schnittes, sind dieser Gruppe zuzuteilen.

Die Kursivschriften bilden keine selbständige Gruppe, sie sind vielmehr den vorbeschriebenen ihrem Charakter entsprechend einzureihen.

Anders verhält es sich mit den Schreib- und Rundschriften, die etwas Abgeschlossenes für sich bilden und deren Anwendung besonderen Regeln unterliegt.

Ziehen wir nun aus vorstehender Gliederung der Schriftcharaktere die Nutzenanwendung, so ergibt sich zunächst, dass Fraktur und Antiqua auf ein und derselben Drucksache grundsätzlich voneinander zu halten sind. Ausnahmen können nur beim Inseraten- und Plakatsatz gestattet sein, wo oftmals praktische Gründe für die Mischung bestimmend sind.

Die beiden Unterarten der Frakturgruppe — gewöhnliche Fraktur und Schwabacher — sollen auf bestimmten Arbeiten getrennt gehalten werden, weniger weil sie nicht harmonieren, als vielmehr darum, weil der Schnitt der reinen Fraktur und der gewöhnlichen Frakturtitelschriften ein ungelieblicher, altjungferlicher ist, der eine ruhige Gesamtwirkung mehrerer nebeneinander gestellter Titelteile gänzlich ermöglicht. Die Formen der reinen Frakturschrift wirken in keiner Weise dekorativ, die Schnörkelreien derselben vielmehr unruhig und darum sollten reine Frakturschriften lediglich zu gewöhnlichen Drucksachen: Inseraten, Formularen, Plakaten, seltener schon zu Buchtiteln, Kapitelüberschriften etc. verwandt werden. Ganz zu vermeiden ist deren Anwendung auf besserem Accidenzien: Briefköpfen, Adress-karten, Diplomen etc.

Für diese kommt die viel elegantere und ruhiger wirkende Schwabacher nebst den ihr zugehörigen Titelschriften nur in Betracht, wenn überhaupt der Frakturcharakter für den Accidenssatz herangezogen wird. Es ist selbstredend, dass zu den erstgenannten, gewöhnlicheren Arbeiten auch die Schriften der Schwabachergruppe herangezogen werden können, denn eine elegante Gotisch wird auch auf diesen Arbeiten ihren Zweck erfüllen.

Viel wichtiger als bei der Fraktur ist die sorgfältige Auseinanderhaltung der beiden Antiquagruppen. Beide Gattungen, die Antiqua wie die Mediaeval, eignen sich gleich gut für den Satz verschiedenster Accidenzien.

In der Neuzeit gibt man der Mediaeval nebst ihren vielen verwandten Titelschriften den Vorzug für den Accidenssatz, und dies mit Recht. Es bedarf aber keiner Frage, dass sich auch mit der reinen Antiqua eine schöne ruhige Gesamtwirkung hervorbringen lässt, vorausgesetzt, dass eine sorgsame Auswahl der mit zur Verwendung kommenden Titelschriften stattgefunden hat.

Inmitten reiner Antiqua hat jedwede Mediaevalschrift fern zu bleiben, denn Antiqua und Mediaeval sind zwei grundverschiedene Charaktere, deren Vermischung einer Stilvermischung im Ornamentalen gleichzuachten ist. Reichert der Titelschriftenbestand der reinen Antiquagruppe nicht aus, um ein einheitliches Satzbild zu erzielen, dann können allenfalls solche Renaissance-schriften mit herangezogen werden, die weniger den strengen Mediaeval- oder Renaissance-charakter tragen und sozusagen ein Mittelding bilden zwischen der rundförmigen Antiqua und der spitzförmigen Mediaeval. Keinesfalls ist aber reine Mediaeval mit zu verwenden.

Soll eine aus reiner Antiqua gesetzte Arbeit auch elegant wirken, dann dürfen Schriften, wie fette Antiqua, fette Grotsek oder Egyptenne und andere plumpe Schriften nicht mit angewandt werden, es kommen in solchem Falle nur Aldine, magere Grotsek oder Egyptenne, Italienne und die obenverwähnten im Charakter nicht so stark ausgeprägten Renaissance-schriften in Betracht.

Die grösste Abwechslung im Schriftbild ist möglich durch Verwendung des Mediaevalcharakters. Wirkt die reine Mediaeval an und für sich schon dekorativ durch ihre zierlichen und doch ruhigen Formen, so zeigen auch die Titelschriften der Mediaeval- oder Renaissancegruppe ein so abwechslungsvolles Bild, dass sich in der That die schönsten Gruppierungen hierin erzielen lassen. Es gehört allerdings ein feiner Geschmack dazu, die Schriften der Mediaevalgruppe so zu vereinigen, dass sie gut zusammen wirken, denn es ist nicht gesagt, dass alle Mediaevalschriften, nebeneinandergestellt, ohne weiteres harmonieren. Es kommt hierbei besonders auf ruhige Wirkung an, die nur zu erzielen ist, wenn alles vermieden wird, was dieselben beeinträchtigen könnte. Einiges die Ruhe jedes Titelsatzes Beeinträchtigende wurde bereits oben angedeutet, z. B. die Wahl zu grosser Schriften, zu wenig Raum zwischen den Zeilen; ein weiteres Moment, das die Ruhe im Titelsatze wesentlich beeinträchtigt, ist ein Übermass von Zierschriften, zu welch letzteren auch die verschnörkelten oder manierten Schriften gehören, besonders solche mit nach unten und oben ragenden Grundbalken. Besonders die letzteren, mit sog. Amerikanismen ausgestatteten, weniger schönen als nun einmal modernen Schriften, sind mässig zu verwenden. Wirklich verzierte, umstochene Schriften sollten in jedem Falle nur zu einer Zeile Anwendung finden, sonst geht deren Zweck, angenehm zu schmücken, verloren.

Dass reine Antiqua im Mediaevalsatze ganz zu vermeiden ist, braucht wohl kaum gesagt zu werden,

und mag noch ausdrücklich darauf hingewiesen sein, dass das Verwenden von Titelschriften reinen Antiqua-charakters, z. B. Aldine, auch nur zu einzelnen Titelzeilen im Mediaevalsatze absolut unzulässig ist, ebenso das Setzen von kleinen Zwischenwörtern etc. aus der gewöhnlichen Antiqua.

Alles vorstehend Gesagte bezieht sich sowohl auf den Werk- wie auf den Accidenzsatz, überhaupt auf alles, wo Schrift in Betracht kommt, z. B. auf den Satz mit Initialen etc. Solche Fälle im Werksatz natürlich ausgenommen, in denen durch den Kontrast der Schriftcharaktere eine verschiedene Bedeutung des Textes ausgedrückt werden soll, wie in Sprachwerken.

Wir hätten uns nun noch mit einer möglichen Schriftgruppierung zu befassen, die man kurzweg eine stilreine nennt. Stilrein ist das Schriftbild stets, wenn alle Zeilen aus einer Schriftgattung gesetzt wurden, d. h. wenn zu den einzelnen Zeilen, ihrer Bedeutung gemäss, kleinere und grössere Grade ein und derselben Schriftgattung Anwendung fanden und jedwede Heranziehung einer verwandten Schrift unterblieben ist. Es können also solche Gruppierungen vorgenommen werden mit der Schwabacher, der Gotisch, der Kanzlei, der reinen Antiqua, der Mediaeval; ferner mit jeder Titelschrift, deren Bild entsprechend ruhige Formen aufweist und die in genügender Grössensteigerung vorhanden ist. Solche stilreine Gruppierungen machen einen sehr feinen Eindruck; Vorbedingung für deren Durchführung ist aber zumeist ein günstiges Manuscript, das entweder einen guten Zeilenfall von selbst ergibt, oder bei dem die nötige Textumformung dem Setzer gestattet sein muss.

Es kommen ausser diesen Gruppierungen noch in Betracht, solche aus Schreib- oder Rundschriften. Für diese gilt die einfache Regel, dass eine aus Schreib- oder Rundschrift gesetzte Arbeit, wenn irgend möglich, in allen Zeilen den gleichen Duktus aufweisen muss. Es wäre also eine Karte oder ein Zirkular aus ein und derselben Schreib- oder Rundschrift zu setzen. Titelzeilen sowie Auszeichnungen sind entweder aus grösseren Graden oder aus den zur Schriftgattung gehörigen halbfetten Schriften zu setzen. Ein Mischen mehrerer Schreib- oder Rundschriften, die ohne Ausnahme im Duktus und in der Lage voneinander abweichen, ist unstatthaft. Eine solche Drucksache muss wie von einer Hand geschrieben, also einheitlich wirken. Das Einfügen von Druckschriften oder das Auszeichnen mit Rundschrift innerhalb der Kurrentschrift ist ganz verwerflich. Das Einfügen von Schreibschriften in Accidencien, welche aus geradestehenden Reklamarbeiten gesetzt wurden, ist bedingungsweise in Druckerarbeiten zulässig, keinesfalls aber als richtig anzuerkennen.

Es ist ein Effektmittel, wie sie für Reklamczwecke oft gebraucht werden und bei deren Anwendung man sich über die Richtigkeit und Schönheit hinwegsetzt.

Und so wäre denn in knappen Umrissen andedeutet, von welchen Gesichtspunkten man beim Gruppieren von Zeilen zu titelfürmigen Sätzen, ebenso bei der Zusammenstellung verschiedenster Schriftarten, kurzgesagt, bei der Schriftenwahl, auszugehen hat, um ein ruhig wirkendes, typographisch richtiges und geschmackvolles Gesamtbild zu erzielen.

Es ist eine Horizontalleiste, welche in der Regel als Kopfleiste, vielleicht bei Preiskurants, angewandt wird. Dass sie aber auch einen Briefkopf recht gut zieren kann, beweist das Beispiel. Diese Vignette liesse sich zur Not in den Satz einbauen, da die Ausklinkung gerade nicht besonders schwierig ist. Der reicheren Wirkung halber wurde jedoch Abstand davon genommen und die Vignette in einer besonderen Farbe gedruckt. An diesem Beispiel sei besonders konstatiert, dass man durch verständige Anwendung der Vignette den Accidenzien ein anderes Gesicht verleiht.



Beispiel \* zu dem Artikel. •Die Verwendung der Vignette im Accidenzsaat.

### Die Verwendung der Vignette im Accidenzsaat.

Von W. Weis.

(Schluss.)

**D**ie in den Beispielen 1 und 2 angewandten Vignetten können mit Vorteil nur in der geschilderten Weise angewandt werden: ein entsprechendes Ausklinken und Einfügen der Clichés in den Satz wäre also unzweckmässig. Es gibt aber auch Vignetten, die leichter zu erreichende Ansatzstellen bieten. Eine solche Vignette wurde in Beispiel No. 3 angewandt.

Die Rokoko-Vignette in Beispiel Nr. 4 ist in der vorgeführten Weise dagegen wieder nicht direkt in den Satz einfügbar, weil das Blumenwerk der linken unteren Ansatzstelle das Ausklinken verbietet, deshalb wurde sie ebenfalls extra eingedruckt. Dass man bei dieser Gelegenheit auch noch andere Teile der Karte, die nicht mit der Vignette in direkte Berührung kommen, mit dieser in derselben Form druckt, gebietet die dadurch zu erreichende reichere Wirkung. So wurde noch die Aureole in der linken oberen Ecke, sowie die Bogenzeilen in der unteren rechten Ecke mit der Vignette zusammen gedruckt.



Beispiel 7 zu dem Artikel: «Die Verwendung der Vignette im Accidencsatz».

Je nach der Zeichnung sind die Vignetten mehr oder weniger empfindlich im Ansatz. So verlangt z. B. die Leiste des Briefkopfs Nr. 3 gewissen Ansatz der senkrechten Linien an den Grenzlinien des unterliegenden Schildes  $\rightarrow$ . In Beispiel Nr. 5 wurde die Vignette in 2 verlaufende Kreise gestellt, deren Ausgangsstellen auch genau in dem Rahmen in der Vignette beginnen, während die Ausläufer einfach über die Blumenzweige hinweggedruckt wurden, was in diesem Falle auch nicht stört, da man sich die Zweige ja hinter der Kreislinie liegend ganz gut denken kann. Würde man indessen die Kreise *ganz* in Doppellinien angebracht haben, so wäre ein einfaches Aufdrucken auf die Kreise nicht statthaft gewesen, da die beiden Linien einen Körper dargestellt hätten, der, wenn er vor den Zweigen gedacht ist, diesen an den betreffenden Stellen zudecken musste. Im umgekehrten Falle müssten die Zweige die Sichel zudecken. Bei korrekter Darstellung hätte man also in ersterem Falle die Blätter an den Deckstellen wegschneiden müssen, wodurch aber die Vignette verstümmelt worden wäre, während man in letzterem Falle die Sichel an mehreren Stellen hätte unterbrechen müssen, was zu umständlich und zu schwer durchführbar gewesen wäre. Es geschah also mit Absicht, dass man die innere Kreislinie nur bis an die Zweige führte, um das Verfahren bedeutend zu vereinfachen, da lächerlich keimerlei Unterbrechung nötig war. Wohl überlegt muss also auch hier alles sein, um einigermaßen duldbare Verhältnisse zu erzielen. Dies sieht man auch an Beispiel Nr. 6. Der Mond ist nur im freien Raum schwebend denkbar, weshalb die Vignette auch wohl meistens ganz frei stehend angewandt wird. Will man jedoch die Vignette auch in einem Accidenssatz anbringen, so ist auf alle Fälle zu beobachten, dass ein freier Raum vorhanden ist, in welchem die Mondsichel schwebend gedacht werden kann, was in dem vorgeführten Beispiel versucht wurde.

Im grossen Ganzen bezweckt der Artikel eigentlich nur anzuregen, auch Vignetten, die ihrer Zeichnung und Montirung nach nicht für engere Verarbeitung im Accidenssatz passen, diesem Felde zugänglich zu machen, was im Vorausgegangenen wohl genügend in Wort und Beispiel geschehen ist. Es gibt aber auch noch genug Vignetten, die ohne grosse Schwierigkeit mit Satz verbunden werden können, was aber viel zu wenig geschieht. Das Beispiel Nr. 7 zeigt zwei solche Vignetten. Die obere braucht an vier Stellen nur ganz geringfügig ausgeklinkt zu werden, um für die Vertikaleisten die nötigen Ansatzpunkte zu treffen, während die untere Vignette überhaupt keinerlei Ausklinking bedarf.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass Vignetten für spezielle Zwecke oft genug auch anderweitige Verwendung finden können, z. B. Vignetten für Neujaars- und andere Karten, ganz besonders dann, wenn solche ohne entsprechenden Text vorhanden sind. So ist die Vignette in Beispiel Nr. 8 speziell für Neujaarskarten geschliffen worden. Die vorgeführte Anwendung beweist jedoch, dass die Vignette auch ganz gut für eine Adresskarte modernsten Charakters verwendet werden kann, was die Anschaffung derartigen Zierats empfiehlt, da eine weitgehende Ausnutzung möglich ist.

Zu noch weiterer Ausdehnung des Themas liegt eigentlich kein Grund vor, da der Zweck genügend beleuchtet ist, es sei nur dem Wunsche Ausdruck gegeben, dass das behandelte Verfahren recht häufig angewandt werde. Die Redaktion dieses Blattes wird aber wohl nicht verfehlen, in ihren Kunstbeilagen zu kücken hin und wieder sich des Verfehrens zu bedienen.

### Einiges über Rotationsmaschinen.



Wenn an dieser Stelle ein kurzer Blick auf das Wesen der Rotationsmaschinen oder der „Endlosen“, wie sie zumeist genannt werden, geworfen wird, so gibt hierzu der Umstand Anlass, dass unsere Zeit mit ihrem Bedarf an grossen Auflagen auch eine überraschende Ausbildung und Erweiterung dieses vor verhältnissmässig wenig Jahren noch speziellen Zweiges der Maschinenbaukunst bedingte.

Waldows Encyclopädie der graphischen Künste gibt eine höchst interessante und reichillustrierte Übersicht der geschichtlichen Entwicklung des Rotationschnehpresenswesens und mögen hier einige Punkte darnus vorausgeschickt sein.

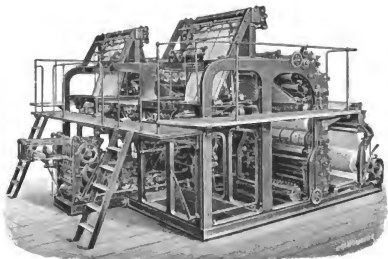
Erst nachdem mancherlei Versuche gemacht waren, auf dem Wege des Flachdruckes eine grössere Leistung durch 2-, 3-, oder 4fache Maschinen zu erzielen, kam man auf den Gedanken, die rotierende Bewegung behufs Erlangung grösserer Resultate auszunutzen und Rotationsmaschinen zu bauen. Als beachtenswerte erste Maschinen dieser Art sind zu nennen die Maschinen von Applegath sowie die von Hoe in New-York konstruierte „Type Revolving Printing Machine“, die einen sehr grossen, die Formen aufnehmenden Zylinder aufwies und um welchen 10 Druckzylinder gelagert waren. Die Maschine erforderte ca. 18 Personen Bedienung und lieferte etwa 16000 einseitige Drucke pro Stunde. Der Amerikaner

Bullock, ferner der Engländer Wilkinson, schufen auch »Endlose«, die s. Z. nicht ohne Bedeutung waren.

Den heutigen Systemen am meisten naht sich die sog. Walterpresse. Bedeutende Verbesserungen der »Endlosen« vollbrachte Marinoni in Paris. Im weiteren befassten sich im Laufe der Zeit mit dem Bau von Rotationspressen die Maschinenfabrik Augsburg, Derriey in Paris, C. Hummel in Berlin, sowie endlich neuerdings neben anderen Fabriken auch Koenig & Bauer in Oberzell bei Würzburg, sowie die Maschinenfabrik Johannisberg in Geisenheim.

Die Firma Koenig & Bauer ist auf dem Gebiete der Rotationspressen besonders eifrig thätig gewesen und

richtungen sind derart, dass sie für beide Maschinen zugleich dienen, d. h. die Drucke beider Maschinen werden durch trichterförmige Falzvorrichtungen fertig gefalzt, ineinander geschoben, auf Wunsch auch geklebt und endlich als fertiges Packet durch eine sog. Sammeltrommel ausgeworfen. Der Druck erfolgt natürlich von runden Stereotypplatten und auf Rollenpapier, das je nach Bedarf in verschiedener Breite benutzt werden kann. Die Leistung der Maschine beläuft sich auf 12 000 32seitige fix und fertig gefalzte Exemplare in der Stunde, und müssen wir gestehen, dass der erzielte Druck ein ganz vorzüglicher ist.



32seitige Zwilling-Rotationsmaschine von Koenig & Bauer in Oberzell bei Würzburg.

ist es ihr gelungen, nicht allein mannigfache Verbesserungen hervorzubringen, sondern auch eine grosse Verbreitung ihrer Rotationspressen zu erzielen.

Wir hatten vor Kurzem Gelegenheit eine von Koenig & Bauer neukonstruierte 32seitige Zwilling-Rotationsmaschine in Betrieb zu sehen und zwar die bei der Firma Edgar Herfurth & Co. in Leipzig, zum Druck der Leipziger Neuesten Nachrichten aufgestellte. Diese den höchsten Anforderungen genügende Maschine macht in ihrer Bauart wie auch in ihrer grossartigen Leistung einen überraschenden Eindruck. Die Maschine besteht eigentlich aus 2 nebeneinander gelagerten selbständigen Maschinen, deren Antrieb von der Mitte aus erfolgt und die je nach Bedarf einzeln und jede für sich beliebig schnell in Bewegung gesetzt werden können. Die Falz- und Auslegevor-

Wir wollen noch erwähnen, dass jetzt 327 Rotationsmaschinen Koenig & Bauerscher Konstruktion in Betrieb sind und sich darunter 50 Zwilling-Rotationsmaschinen und drei 32-Kolumnenmaschinen befinden.

Die Bestrebungen der Neuzeit laufen immer mehr darauf hinaus, die Rotationsmaschinen für den Illustrationsdruck noch geeigneter zu gestalten, wiewohl die jetzigen Druckleistungen dieser Art schon sehr anerkennenswerte sind und unterliegt es keinem Zweifel, dass unsere fortschreitende Zeit bald zu dem erstrebten Ziele gelangen wird.

Nebenbei möchten wir noch bemerken, dass auch die Rotationsmaschinen für wechselnde Formate, solche für Mehrfarbendruck, für Schön- und Widerdruck und zum Einlegen geschnittener Bogen eingerichtet, tagtäglich Verbesserungen erfahren und

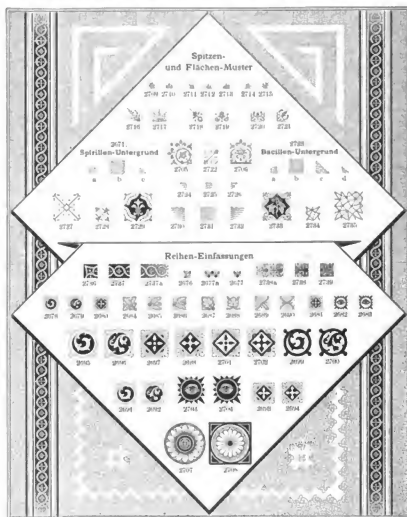


ein weiteres Vordringen all dieser Maschinen-gattungen sicher zu gewärtigen ist.

Unsere Abbildung veranschaulicht die vorn erwähnte Zwillingmaschine, von deren gewaltigem

besonders komfortable Einrichtungen und tüchtige Arbeitskräfte. Die in Betracht kommenden Apparate für die Stereotypie oder Galvanoplastik werden zu meist von den Maschinenfabriken selbst in ent-

### Neue Einfassungen von Wilhelm Gronaus Schriftgiesserei, Berlin-Schöneberg.



Mechanismus man sich eigentlich nur durch Inaugenscheinnahme einen Begriff machen kann.

Durch die zunehmende Verbreitung der Rotationsmaschinen wird auch anderen Branchen bedeutende Arbeit zugeführt. Beispielsweise erfordert die Herstellung der für den Druck erforderlichen Rundplatten

sprechender Beschaffenheit und mit den Dimensionen der einzelnen Maschinenteile übereinstimmend geliefert.

Die Herstellung der Druckplatten erfordert, wie bereits erwähnt, besondere Aufmerksamkeit, denn bei den grossen Auflagen kommt es auf Dauerhaftigkeit

Neue Vignetten und Initiale von A. Numrich & Co., Leipzig.

Gesetzlich geschützt.



No. 62. M. 5,—.

Für dreifarbigen Druck unserer Vignetten liefern wir auf Verlangen je 2 Tonplatten (Galvanos auf Holzfuß).

Serie I (26 Stück) M. 70,—, à Stück M. 2,—.



Der Preis für je 2 Tonplatten beträgt M. 3 für die grossen und M. 2 für die kleinen Initiale.



No. 63. M. 5,—.

Der Preis je einer Tonplatte für diese Vignetten beträgt M. 3,—.

Serie IV (26 Stück) M. 70,—, à Stück M. 2,—.



Die 4 Serien Initiale werden auf Wunsch auch dreifarbig und ausgeklüfft (ohne Buchstaben) geliefert.

Serie II (26 Stück) M. 50,—, à Stück M. 2,25.



Serie III (26 Stück) M. 50,—, à Stück M. 2,25.



und Schärfe der Platten besonders an, da ein Auswechseln der Platten immerhin mit viel Zeitverlust verknüpft ist.

Zeitungen und gewöhnlichere Drucksachen werden von Stereotypplatten gedruckt, bessere Arbeiten dagegen, besonders solche mit Illustrationen, von Galvanos. Die letzteren halten naturgemäss die grössten Auflagen aus.

Ein bedeutendes Arbeitsfeld ist auch den Papierfabriken durch die Ausbreitung des Rotationsmaschinenwesens eröffnet worden, und sind die Schwierigkeiten nicht zu verkennen, welche mit der Fabrikation für den Rotationsbedarf verknüpft sind. Zwischen der Erteilung des Auftrages und dem Beginn des Druckes liegt oft eine so knappe Zeit, dass nur mit volstem Dampfe das erforderliche enorme Quantum Papier erzeugt werden kann.

Und wie auf vielen Gebieten alles zusammen gehörig regelrecht ineinandergreifen muss, so hat es auch auf dem vorherbeschriebenen Gebiete zu geschehen, und dass dies an so vielen Stellen in vorzüglicher Weise der Fall ist, darf man gewiss als ein erfreuliches Zeichen unserer Zeit ansehen. S.

### Prägpresen für Buchdruck.



Man sieht jetzt öfters geprägte Buchdruckarbeiten und es dürfte wohl angebracht sein, dieser Sache etwas näher zu treten. Die Amerikaner sind uns auch hierin schon über und ihnen ist es geglückt, auf diesem Gebiete Erfolge zu erreichen, da sie sich schon länger mit dem Bau von Tiegelprägpresen, d. h. Pressen von ausserordentlich starker Bauart beschäftigen, welche den Zwecke des Prägens dienen. Erwähnt sei hier die Maschine der John Thomson Press Co., Newyork, welche — nach dem Prinzip der Colts Armory Presse gebaut — bereits einige Jahre bekannt ist und mit Hilfe derer mehrere amerikanische Firmen recht beachtenswerte Erfolge erzielt haben und durch ihre äusserst geschickte Anwendung von Präging nicht nur im Fach-, sondern auch im Laienpublikum berechtigtes Ansehen erregten.

Auch in England findet die Buchdruckprägung häufig Anwendung. Dass uns seltener deutsche Arbeiten mit Präging begegnen, hat wohl seinen Grund darin, dass die Maschinenfabriken sich noch zu wenig mit dem Bau von Prägpresen befasst haben;

man glaubt andererseits, es würde den Buchdruckpressen beim Prägen zu viel zugemutet und doch kann man auf jeder beliebigen Tiegelpresse, wenn auch nur beschränkt, prägen.

Das Feld gibt für den Buchdruck immerhin noch eine reiche Ausbeute und so gut wie man sich des Druckes auf Kalblederpapier bemächtigte, den der Buchbinder bisher als alleiniges Privilegium betrachtete, wird man nach und nach auch auf dem Gebiete des Prägedruckes, ihm ganz erfolgreich Konkurrenz machen. Der Maschinenfabrik, welcher es gelingt, eine Presse zu bauen, die sich gleich gut zum Drucken und Prägen eignet\*), d. h. zu gleichzeitigem Ausführen dieser Manipulationen, dürfte in richtiger Weise das Problem der Prägemaschine gelöst haben und ein weites Absatzgebiet ihres Erzeugnisses finden. Nicht jeder Buchdrucker wird sich eine Presse allein zum Zwecke des Prägens hinstellen, weil sie ihm einfach nicht rentabel resp. verwendbar genug sein wird, kann er dagegen die Prägpresse auch zum Druck verwenden, so wird er viel eher eine solche anschaffen.

Die Technik des Prägens auf der gewöhnlichen Tiegeldruckpresse ist eine sehr verschiedene. Man kann sich dabei einer Gipspatrizie bedienen, welche man auf den Tiegel klebt, um dadurch die Platte weniger der Abnutzung auszusetzen; eine Gipspatrizie ist aber *sehr empfindlich*, ebenso eine von Siegellack, da dieser leicht springt und erkaltet ehe die Patrizie richtig scharf geworden. Bei beiden verlieren die Ränder auch schnell ihre Schärfe und geben dann keinen scharfen Abdruck. Anstatt Siegellack ist besser Schellack zu verwenden. Statt der Gipspatrizie kann man auch eine aus Löschpapier gepresste Papierpatrizie mit Deckbogen oder eine solche von Pappe verwenden, welche bei nicht zu umfangreichen Prägingen gute Dienste leisten. Die Prägpatrizie lässt sich ausserdem genau wie eine Stereotypmatrizie herstellen, allerdings muss man dann die nicht prägensollenden Stellen noch besonders vertiefen. Als ganz besonders verwendbar und zuverlässig waren von jeher die Patrizien aus einem Kitt von geschlemmter Kreide und Gummi arabicum; dieser Kitt bildet eine dem Glaserkitt ähnliche Masse, wird sehr hart, lässt sich leicht aufragen und eben so leicht wieder verschärfen, wenn er unscharf geworden ist. Näheres über das Kapitel »Präging« findet man in

\*) Dies ist bereits seit lange der Fall. F. M. Weilers Liberty Tiegeldruckmaschine Nr. 3a ist wegen ihres verstärkten Baues vorzüglich zum Prägen wie auch zum Druck auf Cigarrenkistenbretter geeignet, genügt also auch weiteren Zwecken.

Waldow. Wörterbuch der graphischen Künste unter „Prägedruck“. Seite 618.

Das Prägen mit Zinkplatten auf Buchdruckpressen, ebenso das grösserer Platten, ist kostspielig und darum ist eine solche Prägung auf der Buchdruckpresse weniger rationell, vielleicht gar nicht einmal ausführbar; hier gehört die Arbeit auf die Tiegelpresse oder ins Buchbinderatelier.

X.

### Eine beachtenswerte Falzmaschine.



Simplex nennt sich eine von der Firma *A. Hamm*, Heidelberg und Frankenthal, Hauptsitz in Heidelberg, neuerdings in den Handel gebrachte Falzmaschine.

Durch die Konstruktion derselben ist einem tatsächlichen Mangel abgeholfen, der seither allen Falzmaschinen, gleichviel welcher Fabrik sie entstammen, anhaftete.

Es fehlen bei der Simplex-Falzmaschine nämlich alle Bänder, dieselbe stellt also eine völlig bänderlose Konstruktion dar und beseitigt alle jene Störungen und Verdrüsslichkeiten, welche die Anwendung von Bändern im Gefolge hat und die in Verschmieren, Zerreißen, Austrifflern, unegaler Falzung etc. gipfeln.

Die Maschinenfabrik *A. Hamm*, hat statt Bänder, feststehende, äusserst dünne, kaum sichtbare Metallführungen angewandt, über die der Bogen ganz leicht gleitet und die je nachdem auch verstellt werden können, so dass Illustrationen oder sonstiger starker Druck nicht mehr in die Lage kommen, von den rotierenden Bändern verschmiert zu werden.

Die Simplex-Falzmaschine besitzt ausserdem noch einen Vorteil; während es sonst nämlich Usus ist, den Bogen Papier nur auf dem Einlegetisch durch Präzisionsschieber gerade schieben zu lassen, besitzt die Simplex-Maschine einen Mechanismus, der den Bogen vor jedem Bruche zurechtschiebt, also bei einer dreibrüchigen Maschine z. B. wird der Bogen auf dem Tische vor dem zweiten und vor dem dritten Bruche gerichtet, ein Umstand, der die Falzung zu einer wirklich exakten und tadellosen macht.

Die Simplex-Falzmaschine ist sowohl für Werkdruck zu verwenden, wie auch durch Ankupplung an Schnellpressen für Zeitungsdruck, im letzteren Falle nimmt sie den denkbar kleinsten Raum ein, den man nur wünschen kann, nämlich tatsächlich nur die Grösse des Auslegetisches.

Auf der grossen Ausstellung in Nürnberg hat die Firma *Hamm* eine ihrer Schnellpressen in Verbindung mit jener Simplex-Falzmaschine ausgestellt und erregt solche die Bewunderung aller Fachleute.

### Die Firma H. Berthold

#### Messinglinienfabrik und Schriftgiesserei A.-G.

auf der Berliner Gewerbeausstellung 1896.



Das Interesse der Fachgenossen in Berlin und derjenigen Berufsangehörigen, die zu dieser Zeit die Reichshauptstadt besuchen, wird sich in der Hauptsache auf die graphische Abteilung der Berliner Gewerbeausstellung konzentrieren. Allerdings bildet die Kollektivausstellung der Berliner Buchdruckereien und verwandten Zweige auch kein anmerkwürdiges Bild von der wirklichen Bedeutung der dortigen Druck-Industrie. Wer unter dem frischen Eindruck, den die imposante Grossstadt auf ihn gemacht hat, den verlorenen graphischen Winkel im Treptower Ausstellungspalast aufsucht, wird sich enttäuscht sein. Da war die Ausstellung der Typographischen Gesellschaft seiner Zeit im Berliner Rathause viel reichhaltiger und interessanter. Aber was sollten die Berliner Buchdruckereien wohl ausstellen? Ihre Zeitungen und Zeitschriften? Das hat man sich mittlerweile gründlich müde gesehen. Und speziell den feinen Accidenzdruck pflegen nur wenige Berliner Druckereien. Es will ausserdem Niemand gern der Konkurrenz auf die Nase binden, was und für wem er gedruckt hat.

Derartige Rücksichten waren für die Berliner Messinglinienfabriken und Schriftgiessereien zwar nicht massgebend, dagegen litten sie an Platzmangel und waren an der Schaffung wirksamer Ausstellungsobjekte grossen Stils durch die schmucklose Form der Kollektivausstellung gehindert. Trotzdem muss man sagen, dass die angegliederten Schriftgiesserei der Gruppe VIII nicht zur Unehre gereichen.

Von einer Einzelbeschreibung müssen wir absehen, wollen aber der Ausstellung der Firma *H. Berthold* in Berlin, die uns in mancher Hinsicht bemerkenswert erschien, einige Worte widmen.

Der Ruf des Hauses Berthold gründet sich noch auf seine Leistungen in der Messinglinienfabrikation; dass aber auch die jüngere Schriftgiesserei mit mehr als 50 Komplet-Giessmaschinen zu den bedeutendsten

Betrieben dieser Art in der Welt zählt, weiss nicht Jeder. Diese beiden Hauptfabrikationszweige der genannten Firma wurden auf der Ausstellung in der Weise zur Geltung gebracht, dass die Mitte eines dreitheiligen Wandschranks durch einen riesigen Stern aus Messingmusterlinien, die Mitte des davor gelagerten schrägen Aufbaues durch eine imposante geschlossene Zusammenstellung neuerer Original-Schriften und -Einfassungen der Firma besetzt wurde. Der blitzende Stern lenkt schon von weitem die Blicke der Ausstellungsbesucher auf sich, er ist aus 144 verschieden gemusterten Linienbahnen so genau zusammengepasst, dass weder da, wo die Linien auf den Kranz der Peripherielinie stossen, noch da, wo sie in den grossen Kreis im Centrum einlaufen, auch nur die kleinste Schmittstelle zu bemerken ist. Dies ist umso mehr hervorzuheben, als der 3 Zentner schwere Stern senkrecht an der Wand hängt und an keiner Stelle durch Löthen befestigt wurde.

Dicht unter dem Stern ist in einem besonderen Glaskasten der historische Typometer ausgestellt, der als Grundmass für das einheitliche deutsche Schriftsystem im Jahre 1879 von der Firma anfertigt wurde. Auch dieser Typometer ist ein Meisterwerk der Präzisionstechnik, nur wenige hervorragende Anstalten dürften in der Lage sein, ein solches Stück herstellen zu können.

Kreise und Ovale von vorzüglicher Arbeit, sowie zu Reilen zusammengesetzte Kombinationslinien befinden sich auf Schriften in den Seitenschränken. Ferner sind dort von den sonstigen Erzeugnissen der Firma Schiffe, Winkelhaken, sowie Stempel, Matrern und Rohguss so ausgelegt, dass sie die beiden Hauptpunkte nicht beeinträchtigen, sondern sich diesen unterordnen.

Das grosse Schriftschiff von ca. 1 in Satzbreite ist im Grunde eine geschickte Vorführung Bertholdscher Schrägschriften. Die Firma gibt sich seit einigen Jahren besondere Mühe, Schrägschriften dauerhaft zu gestalten, sie hat drei oder vier Systeme darin erfunden, die sich in der Praxis gut bewährt haben, und die auf diesem Schriftschiff in allen Einzelheiten deutlich heraustreten. Die Schriften sind nämlich zu langen Zeilen formirt, zwischen denen Stege von nur zwei Cicero Höhe liegen — eine ganz vorzügliche Anordnung!

Schon mehrfach hätten wir Gelegenheit, der musterhaften Leistungen der Bertholdschen Hansdruckerei lobend zu gedenken. Auf der Berliner Ausstellung sind diese Sachen in einem stattlichen Musterbuche zusammengestellt, das zu besichtigen kein Fachmann unterlassen sollte. Auch die Anordnung dieses Buches ist eine gute Idee, die Nachahmung

verdient. Das Buch liegt nämlich auf der schrägen Fläche mit dem Rücken nach oben; man hebt die Blätter, die aus sechs-fachem grauen Karton bestehen, auf und legt sie nach hinten. Dadurch wird erreicht, dass bei einseitig beklebten Musterbüchern die volle verfügbare Breite ausgenutzt werden kann. Nach oben bez. nach hinten ist in der Regel mehr Platz, als nach den Seiten hin. Im vorliegenden Falle ist das Schrägpult 60, das Buch 55 cm breit; letzteres nimmt also seitlich nicht mehr Raum ein als eine davorstehende Person, und man kann es im grössten Trubel der Ausstellung eingehend besichtigen, ohne die Beschauer rechts und links zu genieren oder von ihnen gestört zu werden. Der Rücken dieses Buches ist natürlich sehr kräftig gearbeitet; trotzdem der Inhalt nach vorn lastet, ist noch kein Nachgeben zu bemerken.

Das ganze Arrangement der Bertholdschen Ausstellung ist sehr zielbewusst und zeugt von Erfahrung in solchen Dingen. Die räumlichen Verhältnisse des Ausstellungsplatzes sind gut in Rechnung gezogen worden. Wer Ausstellungen besichtigt hat, weiss, dass man sich gar zu leicht über die Grössenverhältnisse täuscht. Was daheim ausreißend gross, ja übergross erschien, wirkt in weiten, hohen Ausstellungsgebäuden oft klein und nüchtern. Es ist immer gut, in dieser Beziehung etwas zu viel zu thun, an Ort und Stelle schrumpft das in der Grösse Übertriebene doch auf ein richtiges Mass zusammen. Namentlich sollte man sich hüten, viele kleine Sachen zusammenhanglos auszulegen, man vereinige sie zu Gruppen und schliesse diese durch ein zweckmässiges Arrangement zu einem Ganzen zusammen.

Die Ausstellung der Firma H. Berthold ist hierfür ein gutes Muster. Sie erheut durch grosse Anlage und einheitliche Darstellung, deren Wucht auch die Firma gut veranschaulicht. Man hat sofort das Gefühl, einer grossen Messingliniefabrik und Schriftgieesserei gegenüberzustehen, und wer sich später der Ausstellung dieser Gruppe erinnert, dem wird die Bertholdsche Abteilung unweigerlich ins Gedächtnis kommen müssen. Auf diesen Punkt sollte man bei allen ähnlichen Veranstaltungen hinarbeiten, denn der Erfolg einer Ausstellung hängt nicht von gefälligen Kinkerlitzchen ab, die schnell wieder vergessen werden, sondern von ihrer nachhaltigen Wirkung.

## Die Graphischen Fächer

auf der

Bayerischen Landesausstellung in Nürnberg 1896.

(Schluss.)



Gehen wir jetzt zu den Buchdruckereien über, so fällt durch ihre reichhaltigen Arrangements vor allem die bekannte Münchener Firma *Kuorr & Hirth* auf. Wir finden durchgängig in altdeutschen oder »Münchener Charakter« gehaltene Drucksachen, wie Kalender, Diplome, Aktien, Geschäftsempfehlungen etc. Es gehört doch eine gewisse Kunst dazu, den in kräftigen Farben, meist Schwarz mit Rot oder Blau, Tonfarben unterzuschieben, welche dem Ganzen ein elegantes Aussehen verschaffen. Wenn bei derartigen Arbeiten der Setzer auch erst in zweiter Linie kommt, so ist doch seine Arbeit keineswegs zu unterschätzen. Der Drucker kann natürlich ins Volle gehen, und dass dieser trotzdem nie über das Ziel hinausgeschossen hat, beweisen die vielen herrlichen ausgestellten Drucke. Das Stilvolle, mag es nun Altdeutsch, Gotik oder Renaissance sein, ist trotz der so sehr beliebten freien Richtung immer schön, wenn es nur richtig aufgefasst und verstanden wird; der Beweis ist durch die ausgestellten Arbeiten der Firma *Kuorr & Hirth* zur Genüge erbracht.

Dicht daneben finden wir die Münchener Buchdruckerei von *Dr. Wild* (Gebrüder Parkus). Ausgestellt sind fast durchgängig Wertpapiere, welche in alter solider Weise hergestellt sind. Einige eingestreute Geschäftskarten, Briefköpfe etc. sind gleichfalls im Münchener Charakter gehalten. Wir können uns nicht verhehlen, dass wir hoffen, von Münchener Buchdruckereien mehrere vertreten zu finden. Wenn aus der Residenzstadt von Bayern, die so viele bedeutende Druckereien hat, nur zwei Firmen ausstellen, was werden uns wohl dann die »Provinzstädte« bringen?

Nürnberg, als die zweitgrößte Stadt Bayerns, ist laut Katalog mit vier Firmen vertreten. An Reichhaltigkeit des Ausgestellten der erstgenannten Münchener Firma fast gleich finden wir die *Kgl. bayer. Hofbuchdruckerei G. P. J. Bieling-Dietz*, welche 1732 gegründet und verschiedentlich prämiert wurde. Neben Aktien und Wertpapieren sind hauptsächlich moderne Accidenzien ausgestellt. Wir sehen hier kräftig gehaltene Umschläge, Titel und Prospekte neben zartgehaltenen Zirkulären in Rokoko und Freimantier, tadellos im Satz und gut im Druck. Hier finden wir auch den einzigen Irisdruck in einem prächtigen Titelblatt und in dem Umschlage des Offiziellen Führers. Ueber den zahlreichen Broschüren und Preisurkunden fallen besonders die mit hochgeprägtem

Umschlagtitel auf, es ist als ein entschiedener Fortschritt zu bezeichnen, Drucksachen neben nur einer Farbe mit Hochprägung zu versehen. Von den ausgestellten Werken verdienen vor allem wegen der Illustrationen Erwähnung: das Rathauswerk und Bayerns Grossindustrie. Ein Dreifarbendruck, Ansicht der Ausstellungsfaçade, sei noch besonders erwähnt.

Die Buch- und Kunstdruckerei von *W. Tümmel*, Nürnberg, stellt in geschmackvoll arrangerter Weise Satz, Matrizen und Platten des »Fränkischen Kurier« aus. Ebenso einen Riesenband des genannten Blattes. Eine ausgewählte Kollektion von Accidenzarbeiten zeigt uns, dass die Firma auch auf diesem Gebiete ganz Vorzügliches leistet. Besondere Erwähnung verdient ein Dreifarbendruck von *Husnik & Häusler* in Prag, sowie ein Kunstsatz. Von dieser Firma wird auch die Offizielle Ausstellungszeitung hergestellt, welche zweifarbig gedruckt ist (die eingestreuerten Bilder in anderer Farbe als die Schrift) und einen sehr guten Eindruck macht. Nach dem Katalog ist noch die Buchdruckerei *J. L. Stich*, Nürnberg, angemeldet, welche jedoch nirgends zu finden ist. Die Buchdruckerei *A. Gulmann* in Nürnberg stellt neben verschiedenen Accidenzien das »Bayerische Dichterbuch« zur II. Bayer. Landesausstellung aus und bietet dasselbe zum Verkauf an. Das mit den Bildnissen der betreffenden Dichter ausgestattete Buch ist in modernem Celluloid-Umschlag gebunden; es wird gewiss auch in diesem Jahre viele Freunde finden. 1895 wurde dasselbe in München mit der silbernen Medaille prämiert. Die kgl. bayer. Hof- und Universitätsdruckerei *F. Junge* (Firma Junge & Sohn) in Erlangen, welche uns das Jahr 1749 gegründet, stellt hauptsächlich wissenschaftliche Werke in verschiedenen Sprachen aus. Die *Nationale Verlags-Anstalt, Buch- und Kunstdruckerei*, Aktien-Gesellschaft, München-Regensburg, neben sauber gedruckten Werken und Zeitschriften auch Accidenzien, teilweise im altdeutschen Stil.

Verschiedene Buchdruckarbeiten in kleineren Arrangements finden wir ausgestellt von *Adam* in Garmisch, *Ostler & Bierprigel* in Partenkirchen, *A. Wasner* in Regensburg und *L. Eltvanger* in Bamberg. Die *Mintzelsche Buchdruckerei* (Inhaber H. Hörmann) in Hof, 1662 gegründet, stellt neben Rotationsplatten des »Hofer Anzeiger« verschiedene Zinkätzungen zur farbigen Geschäftskarte aus, die Buchdruckerei von *R. Rehm* in Bamberg, Gebetbücher und Plakate. In der Fürther Kollektivausstellung finden wir die beiden Druckereien von *L. Limpert* und *A. Schröder*, welche verschiedene Accidenzien, bei denen aber die Passformen nicht immer so recht passen wollen, ausstellen. Die Buchdruckerei von

*Meschett & Hissinger* in Kitzingen, die *Magersche* Buchdruckerei in Neustadt a. d. S., sowie die Buchdruckerei von *Th. Otto* in Memmingen, führen verschiedene Buchdruckerarbeiten in teils farbiger Ausführung vor. Lithographische Arbeiten, teils mit Buchdruckerarbeiten vermischt, finden wir bei *C. Böcker* in Speyer und *F. Scheiner* in Würzburg, kgl. bayer. Hoflieferant, wiewohl letzterer neben Plakaten, Diplomen und Lichtdrucken, hauptsächlich mehrfarbige Lithographien in prächtvoller Ausführung zur Ausstellung bringt.

Lithographische und chromolithographische Arbeiten finden wir vor allem bei der *Münchener Lithographischen Kunstanstalt*, *Aktien-Gesellschaft* welche eine reiche Sammlung von feinen Plakaten, auch Originalen Münchener Künstler, sowie Reklame-Adresskarten etc. ausstellt, die durchgängig meisterhaft in der Ausführung sind. Sauber ausgeführte lithographische Arbeiten, finden wir ferner von der *Speyerer Lithographischen Kunstanstalt*, von *M. Schumann*, Bayreuth und *S. Bing* in Fürth.

Von den Nürnberger Lithographischen Kunstanstalten ist vor allem die weltbekannte Firma *E. Nister* zu nennen, welche in einem grossartigen Säulenhau eine ausgewählte Sammlung von Kunstblättern, teils lose, teils gebunden, meistens für England bestimmt ausstellt. Dann folgen *Ritter & Klöden* mit einer reichen Auswahl zartgehaltener Lithographien, Ansichten von Nürnberg. Von dieser Firma stammt auch das reizende Album mit Ansichten der Ausstellung in quer Quart. *L. Ammersdorfer* und *Dibbern* at *Schneller*, bringen herrliche Drucke teils grösseren Umfangs in geschmackvollen Rahmen zur Ansicht. *H. Stürz*, kgl. Universitätsdruckerei in Würzburg, bringt verschiedene Kunstdrucke, darunter als hervorragend das Musterbuch der Textilindustrie und den Atlas der Ophthalmoskopie und der Histopathologie. Die lithographische Kunstanstalt von *W. Fick* in Augsburg einigergrossere Ansichten von Etablissements in Aquarell-Druck, die vorzüglich in der Ausführung sind.

Eine der ältesten graphischen Kunstanstalten, *O. Conzé*, München, stellt zwei Platten aus, eine photographische Übertragung auf Kupfer und das fertige Klichee. Ein beigelegter Probendruck zeigt eine Reinheit und so feines Korn, wie mau es selten findet.

Ein Probetuch verdeutlicht die verschiedenen Manieren im Anfertigen von Klichees, ebenso ist eine ausgelegte Geschäftskarte in ihrer einfachen und doch effektvollen Ausführung ausgezeichnet gelungen. Eine grosse Sammlung von Drucken fesselt noch unsere Aufmerksamkeit. Zu bemerken ist, dass die Firma verschiedentlich ausgezeichnet wurde und Medaillen in London und Christiania besitzt. *Meisenbach*,

*Rigarth & Co.* besitzen die drei grössten Spezialinstitute Deutschlands. Herrliche Probdrucke von Autotypen und Lichtdrucken finden wir in riesigen Mappen, in welche man sich stehend vertiefen kann, um all die Drucke zu bewundern. Ungern wenden wir uns ab, denn was wir hier finden, sind durchgängig Meisterwerke, und geeignet, die Leistungsfähigkeit dieses weit über Deutschlands Grenzen bekannten Instituts in das rechte Licht zu stellen. Fast gleich an Reichhaltigkeit finden wir die Ausstellung der *Münchener Kunstanstalt* von *Jos. Albert*, gegründet um das Jahr 1850 und mit 31 ersten Ausstellungsauszeichnungen prämiert. Was wir hier finden, reiht sich würdig den Arbeiten der beiden vorgenannten Firmen an.

Den Notendruck finden wir vertreten in der Ausstellung der Verlagsbuchhandlung von *F. Pustet* in Regensburg, welche in einem herrlichen götischen Bau mehrere Prachtbände von Notenwerken in grossem Format und deutlichem, klarem Druck ausstellt.

Zum Schluss unseres Berichtes sollen noch den offiziellen Drucksachen einige Worte gewidmet werden. Der Katalog umfasst 28 Bogen Text und 16 Bogen Inserate inklusive der Register. Der Druck ist ein reiner, der Umschlag zweifarbig, der Text mit entsprechenden Vignetten und Schlussstücken versehen. Die Inserate lernen sich mehr dem modernen Charakter an, die Annoncenklichees sind durchgängig wirkungsvoll. Eine zweite verbesserte Auflage ist im Druck. Der Kunst Katalog erscheint ebenfalls in zweiter Auflage, die mit Illustrationen versehen sein wird. Der Umschlag ist in ganz modernem Charakter mit geprägtem, zweifarbigem Künstlerwappen ausgestattet. Originell und sehr praktisch ist der offizielle Führer, ein längliches Format in gross Oktav und in der Mitte gefalzt. Der Text mit den einzelnen Tafeln ist sehr deutlich. Sämtliche Drucksachen wurden in der kgl. bayer. Hofbuedruckerei G. P. J. Biebling-Dietz hergestellt.

Überblicken wir nun noch einmal das Gebotene, so muss zugestanden werden, dass die Reichhaltigkeit des auf graphischem Gebiete Gebotenen eine grosse ist und gewiss die Anerkennung seitens der Besucher finden wird. Mögen die Ausstellungen immer wieder dazu anspornen, Neues zu erfinden, Vorhandenes zu verbessern, dem Strebsamen eine vorbildliche Schule zu sein, dann ist auch ihr Zweck erfüllt.

E. O. G.

## Aus der Praxis des Urheberrechtes.

Das Nachdrucksverbot bei Artikeln in Zeitschriften und anderen öffentlichen Druckschriften.

Von Dr. jur. C. Schaefer in München.



II.

Nachdruck verboten.

Wie wir an anderer Stelle bereits ausgeführt haben, stehen zur Frage: Ob »Nachdruckverbots-Vermerke«, die sich auf zum Abdruck angebotenen Schriftwerken befinden, von den Verlegern bei Strafe (aus § 18 des Urheberrechtsgesetzes) unbedingt respektiert werden müssen oder nicht, Praxis und Wissenschaft zur Zeit noch auf entgegengesetzten Standpunkten. Nicht alle deutschen Gerichtsbehörden vermögen in dem Abdruck eines Schriftwerkes unter Weglassung des Nachdruckvermerkes einen *strafbaren* Nachdruck zu erblicken, verweigern vielmehr dem gestellten Antrag auf Erhebung der öffentlichen Klage und Einleitung des Strafverfahrens auf so lange die gerichtliche Folge, bis der Antragsteller im Stande ist, nachzuweisen, dass die Weglassung des Nachdruckverbotes in dem fraglichen Abdruck anderweite Abdrücke seitens Dritter zur Folge hatte, somit weitere Abdrücke durch die Weglassung jenes Vermerkes wider Willen des Autors thatsächlich verursacht worden sind. Diejenigen Gerichtsbehörden, die zur Zeit noch in Deutschland diesen Standpunkt einnehmen, legen den Schwerpunkt der Frage, wann ein strafbarer Nachdruck vorliege, hierbei auf zwei Punkte. Einmal sagen sie, ist der Vermerk »Nachdruck verboten« kein Bestandteil des Geisteszeugnisses, ist daher, ebensowenig wie z. B. der »Titel« eines Buches oder die »Überschrift« eines Aufsatzes als solcher für den Urheber geschützt; weiter folgern sie die Strafbarkeit des Nachdruckes hauptsächlich aus der Schädigung, die der Urheber durch den ohne seine Genehmigung erfolgten Abdruck seines Werkes in materieller Beziehung erleidet. So lange eine solche Schädigung vom Urheber nicht evident gemacht werden könne, so lange liesse sich auch nicht behaupten, dass lediglich durch Weglassung des Nachdruckverbotes ein verbotener Nachdruck am Manuskript begangen worden sei.

Eine derartige rechtliche Auslegung des Urhebergesetzes bürdet aber denjenigen, deren Nachdruckverbot bei Vornahme von Abdrucken nicht respektiert wurde, den meist gar nicht zu erbringenden Nachweis auf, die gesamte Litteratur, in der etwa ihr Schriftwerk im »Nachdruck« ohne ihr Vorwissen Veröffentlichung würde finden können, einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen, um etwa eine weitere mechanische Vervielfältigung ihres Schriftwerkes

durch Dritte zu entdecken und so erst die rechtliche Unterlage für die »Unerlaubtheit« des in Frage stehenden Abdruckes (ohne Nachdruckverbot) zu gewinnen. Das wäre aber eine Zumutung, der wohl die wenigsten Schriftsteller und Verleger in praxi gerecht werden könnten, da ja bekanntlich zur Feststellung von ohne Vorwissen verübten Nachdrucken bei der Reichhaltigkeit unserer gegenwärtigen periodischen und nicht periodischen Litteratur eine sachlich ausgedehnte Recherche notwendig wäre. Diese würde aber bei der Zweifelhaftheit des Erfolges die Auslagen an Zeit und Geld nicht verlohnen, die sie kosten würde. In Tausenden von Fällen führt bekanntlich weit eher der leidige »Zufall« einmal zur Feststellung eines unerlaubten Nachdruckes als die in bewusstem Willen veranstaltete Suche nach möglichen Abdrucken. Was würde aber ein Sudermann, ein Zola, ein Paul Heyse wohl sagen, wenn ihre neuesten Romane, Erzählungen, Novellen, Essays, die schon mit Bezugnahme auf die Bestimmung von § 7 der Berner Litterarkonvention wohl alle im »Originalmanuskript« das Nachdruckverbot an der Spitze tragen werden, künftighin ohne jenes Verbot zum Abdrucke gebracht werden und die Veranstalter jener Abdrucke auf so lange vor der Erhebung einer öffentlichen Klage wegen verbotenen Nachdruckes sicher sein dürften, bis es jenen Autoren einmal gelänge, der Gerichtsbehörde, die ihrem Strafantrage nicht Folge gegeben hat (nämlich der Gerichtsbehörde des gewerblichen Niederlassungsortes des den Vermerk ignorierenden Verlages), einen Nachdruck von dritter Seite nachzuweisen, dem gerade jener Abdruck ohne Vermerk als Unterlage gedient hat. Diejenigen deutschen Gerichtsbehörden, die zur Zeit den lediglich auf Ausserachtlassung des Nachdruckverbotes gestützten Strafanzeigen keine Folge geben, übersehen bei Beurteilung des Falles in erster Linie, dass ja doch allein nur das auf rechtmässigem Wege, in der Regel durch eine gemeinsame »Willenseinigung« (Vertrag) erworbene Recht zum Abdruck dessen Unerlaubtheit und Strafbarkeit auszuschliessen vermag, dass aber da, wo es an jener Willenseinigung fehlt, ein Vertrag, der den Erwerb des Abdruckrechtes für den anderen allein begründet, nicht zu stande kommt. Eine Willenseinigung im Punkt des Abdruckes einer Arbeit ist aber dann nicht vorhanden, wenn der Urheber der Arbeit deren Veröffentlichung in derjenigen mechanisch-technischen Vervielfältigung nicht will, in der sie der Verleger als Abdruck in Vertrieb bringt.

Welche Rechte stehen aber bei solcher Divergenz der Willenseinigungen nach der Reichsstrafprozessordnung denjenigen zu Gebot, der als Urheber oder Rechtsnachfolger desselben seinen Willen unter allen



Umständen zur rechtlichen Anerkennung gebracht wissen möchte? Die Strafprozessordnung gewährt zunächst dem in dieser Art in seinen Urheberrechten Verletzten ein Beschwerderecht gegen die staatsanwaltschaftliche Entscheidung, dass der beantragten Erhebung der öffentlichen Klage wegen Nachdruckes keine Folge zu geben sei. Die Beschwerde ist in Gemässheit des § 170 der Strafprozessordnung in schriftlicher Form einzulegen, und zwar, da der Antragsteller hier zugleich als der Verletzte zu gelten hat, innerhalb einer Frist von 14 Tagen nach Bekanntgabe der Abweisung des Antrages. Die Beschwerde ist an den ersten Beamten der Staatsanwaltschaft des Obergerichtes des Wohnsitzbezirktes des betreffenden Verlegers, verantwortlichen Redakteurs oder Druckers zu richten und dort einzureichen. Eine tatsächliche und rechtliche Begründung der Beschwerde und die Unterzeichnung des Schriftsatzes durch einen Anwalt ist nicht vorgeschrieben. Wird die Beschwerde durch die Oberstaatsanwaltschaft als unbegründet abgewiesen, so kann gegen diesen ablehnenden Bescheid binnen Monatsfrist nach erfolgter Bekanntgabe der Antrag auf gerichtliche Entscheidung bei dem hier ausschliesslich zuständigen Obergerichte gestellt werden. Dieser Antrag muss schriftlich rechtzeitig eingereicht werden und unter genauer tatsächlicher Ausführung die Gründe angeben, auf die Antragsteller sein Verlangen auf Eröffnung des gerichtlichen Verfahrens wegen verbotenen Nachdruckes stützt; zugleich müssen diesem Antrage die als Beweismittel für den Nachdruck dienenden Belege im Original beigelegt werden. Der Schriftsatz muss von einem Rechtsanwalt im Deutschen Reiche unterzeichnet sein. Auch kann vom Antragsteller vor Entscheidung die Leistung einer Geldsumme als Sicherheit für die durch das Prüfungsverfahren der Staatskasse und dem des Nachdruckes Beschuldigten erwachsenden Kosten gerichtlich verlangt werden. Wird auch hier der Antrag auf Verfolgung wegen Nachdruckes als unbegründet erachtet, so hat damit das Verfahren ein Ende, wenn es nicht dem Antragsteller gelingt, neue Thatsachen und Beweismittel zu erheben, auf Grund deren die Frage wegen des Nachdruckes entweder in tatsächlicher Beziehung vervollständigt wird, oder in rechtlicher Beziehung eine neue Begründung erhält. Dieser Rechtsweg steht nicht nur den Autoren, sondern auch den Verlegern als deren Rechtsnachfolgern in Nachdruckfällen offen.

Die Wissenschaft steht in dieser Frage auf einem anderen Standpunkt, der, wenn auch nicht gerade allgemein geteilt, so doch heute als *communis opinio* und nur als noch von einigen wenigen bestritten gelten kann.

Professor Kohler, o. ö. Professor an der Juristenfakultät der Berliner Hochschule, bekannt als Schriftsteller und litterarischer Sachverständiger, erklärt sich in seinem Werke »Das Autorrecht« Seite 152 zu dieser Frage folgendermassen:

»Der Autor (und bezw. Verleger als dessen Rechtsnachfolger) kann verlangen, dass niemand sein Werk ohne seinen Willen anders, als es geschaffen, namentlich nicht mit Auslassungen, Änderungen, Entstellungen, Zusätzen publizieren darf. Es kann der Autor (und bezw. Verleger als dessen Rechtsnachfolger) dies verlangen, wenn er auch auf das Autorrecht (bezw. Verlagsrecht) zu Gunsten eines Dritten (Verlegers) verzichtet hat, oder dessen verlustig gegangen ist.«

Ein »Nachdruckverbot« kann allerdings, ebenso wenig wie der »Titel« eines Buches oder die für einen Aufsatz gewählte »Überschrift«, als solches Gegenstand eines Schutzes gegen Nachdruck im Sinne des Gesetzes sein. Wohl aber involviert es einen Nachdruck im Sinne des Urheberrechtsgesetzes, wenn der Verleger ein Schriftwerk, das nur unter diesem Verbot zufolge der Willensbestimmung des Urhebers erscheinen und öffentlich zum Vertrieb gelangen sollte, also nur unter dieser Bedingung vom Urheber zum Abdruck angeboten war, nicht in dieser Form zum Abdruck und zum Vertrieb bringt. Denn dem Urheber eines Schriftwerkes und seinem Rechtsnachfolger steht vom Standpunkt der heutigen Litterarwissenschaft ein »Rechtsschutz« dagegen zu, dass Exemplare seines Schriftwerkes in der von ihm für Veröffentlichung und Verbreitung nicht bestimmten Erscheinungsform, d. h. mit verändertem Text oder Titel, z. B. durch beliebige Auslassungen oder Abänderungen von Text- oder Titelbestandteilen, von Dritten zum »Vertriebe« gestellt werden. (Vergleiche hierzu: Entscheidungen des Reichsgerichtes in Civilsachen Band XVIII Seite 10 betreffend textliche Veränderungen des Titels eines Werkes; diese sind, wenn ohne Genehmigung des Urhebers oder dessen Rechtsnachfolgers vom Dritten bewirkt, als Nachdruck im Sinne des Gesetzes anzusehen.) Ausserdem darf wohl das »Nachdruckverbot« als ein für den Schutz des Manuskriptes recht erheblicher, daher wesentlicher Inhaltsbestandteil des textlichen Teiles, und nicht bloss als ein lediglich äusserer, formulärer Bestandteil des Manuskriptes gelten.

In der willkürlichen Weglassung des vom Urheber bereits auf das Originalmanuskript gesetzten Nachdruckverbotes seitens des Dritten und in dem Vertriebe des Werkes in der nunmehr erhaltenen Abdrucksform und äusseren Erscheinung würde — nach Annahme der Wissenschaft — die »Anmassung eines

eigenen Verlagsrechtes auf Seite des Dritten liegen, das dieser, um nicht aus dem Abdruck strafverantwortlich zu werden, unbedingt in diesem Umfange für sich gerichtlich nachweisen müsste. (Vergleiche hierzu: v. Gerber, Jahrbücher für Dogmatik, Band II, Seite 395.)

Durch den Umstand, dass schon das »Originalmanuskript« das Nachdruckverbot an der Spitze trägt, wird daher für jeden, der mechanische Vervielfältigungsrechte an solchen Schriftwerken, sei es vom Urheber direkt, sei es von Verlegern als »Rechtsnachfolgern« [setzt aber einen Erwerbungsvertrag mit Übergang des Urheberrechtes als solchen voraus!] erwirbt, die bei Vermeidung der Strafbarkeit der Vervielfältigung vom Urheber ein für alle Mal gezogene Grenze vertragsmässig abgegrenzt. Überschreitet der Drittberechtigte (Verleger oder dessen Rechtsnachfolger) diese vertragsmässige Grenze, so liegt eine Verletzung des Urheberrechtes, so wie es vom Urheber für die Vervielfältigung freigegeben wurde, in Betreff des Schriftwerkes vor und ist somit der Begriff des verbotenen Nachdruckes im Sinne des Gesetzes gegeben.

Fuchsberger führt in seinen Entscheidungen des Reichsoberhandels- und des Reichsgerichtes Seite 67 zu unserer Frage folgendes aus:

»Ausschliesslichkeit des Urheberrechtes. Das Urheberrecht, wie es in dem Nachdruckgesetz definiert und geschützt ist, hat nicht eine ausschliesslich vermögensrechtliche Seite. Es beruht vielmehr auf dem Grundgedanken, dass jeder die Herrschaft besitzen muss über die Gestaltungen seiner Gedanken-thätigkeit und allein darüber zu bestimmen hat, ob — wie — und wann sie zur öffentlichen Kundgebung gelangen sollen.«

Das »Wie« der Gestaltungsform — und es ist hierunter nicht die geistige, sondern die technische Gestaltungsform in ihrer äusseren Erscheinung zu verstehen — bildete mithin nach Anschauung des obersten Gerichtshofes ein Essentiale für die vom Urheber zugestandene Veröffentlichung seitens des Dritten.

Es heisst dann bei Fuchsberger weiter: »Dass das Urheberrecht auch von diesem Gesichtspunkt aus — bei welchem das ausschliessliche Recht des Autors zur »Veröffentlichung«, nicht das der »Verwertung« durch das Verbot des Nachdruckes gewährleistet werden soll —, strafrechtlichen Schutz genießt, ergeben die §§ 5 lit. a (und b) und 18 des Nachdruckgesetzes, nach welchem es als Nachdruck bestraft werden soll.

wenn ohne Genehmigung des Urhebers noch nicht veröffentlichte Manuskripte, — und zwar selbst

vom rechtmässigen Besitzer derselben —, oder wenn Vorträge, zum Zweck der Erbauung, Belehrung und Unterhaltung gehalten, ohne Genehmigung (wir fügen hinzu: oder entgegen der Bestimmung des Urhebers, wie und wann sie zur öffentlichen Kundgebung gelangen sollen) zum »Abdruck« gelangen. —

Das Gleiche muss gelten, wenn bereits einmal, aber unter »Nachdruckverbot« veröffentlichte Schriftwerke vom Urheber oder dessen Rechtsnachfolgern zum Wiederabdruck oder zu neuer Auflage an Dritte überlassen werden. Auch hier gilt für den Wiederabdruck in Ermangelung gegenteiliger Vereinbarung nur die Abdruckform, in der das Schriftwerk bereits einmal zum Abdrucke gelangt ist. Eine anders beliebte mechanische Vervielfältigung ist Nachdruck gegenüber dem Urheber wie gegenüber dem Erstvervielfältiger (Verleger) und kann verfolgt werden.

Betrachtet man mit Fuchsberger das Vergehen des Nachdruckes von diesem Gesichtspunkt, so ergibt sich: »dass nicht bloss in der das eigene Verbreitungsrecht des Autors schmälern den unbefugten Verbreitung«, sondern auch in der »unbefugten Veröffentlichung« eines Werkes (bezw. schon in der entgegen der Bestimmung des Urhebers oder dessen Rechtsnachfolgers gewählten Art der Veröffentlichung) eine Schädigung des Urhebers (und seiner Urheberrechte) erblickt werden kann.« RSt. II (102) 249, 250. RA. II (119) 233, 234.

Der objektive Thatbestand des strafbaren Nachdruckes ist aber nach reichsgerichtlicher Rechtsanschauung erfüllt: Durch die eigenmächtig, ohne Genehmigung des Urhebers oder dessen Rechtsnachfolgers hergestellte mechanische Vervielfältigung des Schriftwerkes. Die einzelnen nachgedruckten oder im Abdruck weggelassenen Bestandteile eines Schriftwerkes auf ihre »Qualität« als solche abzuschätzen und je von dem Ausfall dieser Schätzung den objektiven Thatbestand des verbotenen Nachdruckes abhängig zu machen, ist nach einem Urteile des Reichsoberhandelsgerichtes (XVI. (62) 235) ausdrücklich für die Feststellung des Deliktes als Nachdruck für unstatthaft erklärt worden.

Ausserdem ist reichsgerichtlich festgestellt, dass da, wo es sich um mechanische Vervielfältigungen und deren Erlaubtheit handelt, unter mechanischer Vervielfältigung (Abdruck) nicht die Art zu verstehen sei, in der das Werk vom Dritten stofflich, textlich benutzt wurde, sondern die Art der Herstellung in technischer Beziehung mittels Druck. Diese letztere Art der Benutzung des Schriftwerkes muss dem Willen des Urhebers gemäss erfolgt sein

doch in der Weise, wie er sie allein für die Veröffentlichung vorgesehen hat und von Anfang an in seinem Manuskript in bindender Weise für andere gewünscht hatte.

Es kann nicht geleugnet werden, dass der Standpunkt der Wissenschaft in der streitigen Frage dem Wesen des Urheberrechtes als einer aus der Willensherrschaft des geistigen Erzeugers unmittelbar hervorgehenden und stets von dieser abhängigen Handlungsbefugnis näher steht, als die Praxis derjenigen deutschen Gerichtsbehörden, die in der Nichtbeachtung des Nachdruckverbotes beim Abdruck von Schriftwerken noch keinen strafbaren Nachdruck erblicken wollen, wenn sie auch nicht bestreiten können, dass die Anbringung dieses Verbotes bei Schriftwerken, die in deutschen Zeitungen und anderen periodischen deutschen Zeitschriften veröffentlicht werden, zufolge der Bestimmung von § 7 der Berner Litterarkonvention mit Bezug auf das Ausland und dessen Druckschriftenverkehr einen sehr guten Sinn gibt.

Hoffen wir, dass Wissenschaft und Praxis in dieser Frage baldigt einig gehen, damit die Rechtsverfolgung aus unerlaubten Nachdrucken ferner nicht mehr eine Abschwächung erleide, wie sie zur Zeit in deutschen Gerichtsbezirken als mit dem Gesetze vereinbar teilweise noch erachtet wird. Denn nicht jeder hat heutzutage Lust, Zeit und Mittel, den Instanzenzug mit allem, was damit sonst noch verknüpft ist, erst zu durchlaufen, um bestmöglichen Falles — in vielen Fällen aber auch nicht — die Verletzung seiner Urheberrechte anerkannt und die hieraus resultierende Entschädigung schliesslich zugesprochen zu erhalten.

### Schriftprobenschau.



Ein Ereignis für die typographische Welt kann das Erscheinen des neuesten Heftes der *Typographischen Mitteilungen* des Hauses *J. G. Schelter & Giesecke* in Leipzig genannt werden. Das soeben zur Ausgabe gelangte 4. Heft des 4. Bandes enthält verschiedene neue Erzeugnisse, die für den Buchdruck von hoher Bedeutung sind. Den grössten Raum nimmt eine Frakturschrift ein, für deren Schnitt die Rücksicht auf grösste Deutlichkeit massgebend war, wobei die schöne Form der Buchstaben nicht aus dem Auge gelassen wurde. Gegen die übertriebene Verfeinerung

der Buchschriften wird seit bald hundert Jahren angekämpft, es wurde unzählige Male darauf hingewiesen, dass an der immer mehr um sich greifenden Kurzsichtigkeit das zarte Bild der für Bücher und Zeitungen verwendeten Schriften die meiste Schuld trage. Mit der stets fortschreitenden Verbesserung der Druckmaschinen und der Verfeinerung des Papiers wurde der Druck immer zarter, aber das Lesen auch gleichzeitig anstrengender. Verschiedene Versuche zur Verbesserung schossen entweder über das Ziel hinaus oder sie erreichten es nicht. Mit der nun vorliegenden *Schul- und Zeitungsfraktur* dürfte die Firma Schelter & Giesecke den goldenen Mittelweg gefunden haben, denn die Schrift ist sehr deutlich und doch elegant. Dieselbe liegt in zwei Schnitten vor, einem schmäleren in den Graden von Perl bis 5 Cicero und einem etwas breiteren von Nonpareille bis Korpus. Das ungemein klare Bild der Schrift ladet förmlich zum Lesen ein, und es ist ein Genuss für das vielbeschäftigte Auge, die zahlreichen Probekolumnen in dem Hefte der *„Mitteilungen“* zu betrachten. Wir zweifeln nicht, dass auch der praktische Erfolg dieser Schriften ein grosser sein wird.

Von dem weiteren Inhalte des Heftes finden wir zunächst eine Anwendung der *Altdeutschen Reichskanzlei*, einer Schrift von grosser Schönheit, die sich für die verschiedensten Bedürfnisse des Buchdruckers bestens bewähren wird. Die Schrift wurde in den Graden von Korpus bis 4 Cicero geschnitten.

Die Fortsetzung bilden fünf Grade *Bonifacius-Initialen* in altgotischem Charakter, aber so elegant gezeichnet, dass sie sich für die modernsten Arbeiten vorzüglich eignen werden, wie ihre Anwendung in einem Folio-Titel darthut.

Eine Einfassungserie von monumentaler Bedeutung wird auf den letzten fünf Seiten des Heftes in zahlreichen Anwendungen und auf der dritten Umschlagseite im Figurenverzeichnis vorgeführt; es ist dies die unseren Lesern nicht mehr unbekanntere *Raphael-Einfassung*. Wie die vorliegenden Satzbeispiele beweisen, eignet sich diese Einfassung nicht nur zur Bildung schöner Umrahmungen, sondern die meisten Figuren geben auch ein prächtiges Material für die freie Ausstattung von Accidenzien der verschiedensten Art, zur Bildung von Kopfleisten und Schlussleisten für Werke u. s. w.

Wohlthuend berührt an den Satzbeispielen die grosse Einfachheit des Satzes; es kamen fast durchweg nur stumpffine Linien zur Verwendung, die massvoll durch die Figuren der stumpffinen *Ornamente Serie 180* belebt wurden. Die letzteren erweisen sich dabei als ein äusserst vielseitig verwendbares und deshalb sehr nützlich Material.

Die hohe Bedeutung, die wir den Schriftgiesserei-Neuheiten des Hefes beimesen, verleitete uns, den einleitenden Text erst nachträglich zu besprechen. Ein Rundgang durch unsere Anstalt für Halbton- und Strichätzung liess uns einen Einblick thun in diesen neuesten Zuwachs des fast alle graphischen Fächer umfassenden Hauses und belehrt uns über die Entstehung geätzter Druckstöcke. Die Beschreibung der Einrichtung zeigt uns, dass auch hier nur das Beste für gut genug befunden wurde. Der nächste Artikel gibt der Fachwelt die Schaffung einer neuen Antiquaschrift bekannt, einer *Romanischen Antiqua*, die in allen Graden sowie in halbfetten Schnitt und mit entsprechender Kursiv zum Teil schon fertig vorliegt oder doch der Vollendung nahe ist. Wir werden gewiss noch Gelegenheit haben, auf diese neueste grossartige Schöpfung des Hauses Schelter & Giesecke ausführlich zurückzukommen und wollen für heute nur bestätigen, dass die Anwendung der Romanischen Antiqua für den Text des Hefes eine Schrift erwarten lässt, die den höchsten Ansprüchen genügen kann.

Die Phönixpresse No. 5 wird in dem folgenden Aufsatz besprochen und durch eine gute Autotypie bildlich dargestellt. Diese neue Nummer unterscheidet sich von den übrigen gleicher Konstruktion durch eine ganz ausserordentliche Druckkraft, sie ist ausserdem mit einer Heizvorrichtung für das Fundament und den Farbkasten versehen und eignet sich infolgedessen nicht nur zum Druck ganz schwerer Formen sowie zu Prägungen, sondern auch zum Druck so strenger Farben, wie sie bisher nur an der Buchbinderpräpresse gebraucht werden konnten.

Wir können unsere Besprechung des vorliegenden Hefes der Typographischen Mitteilungen nicht schliessen, ohne auch der technischen Ausstattung desselben unser unumschränktes Lob zu spenden: sie ist tadellos. Die Satzbeispiele, die Umschlagseiten, die gesamte Anordnung und endlich der Druck werden jeden Buchdrucker befriedigen und ihn anspornen, ebenso vollkommen zu arbeiten. —

Die *Italiene-Kartenschrift*, welche die Schriftgiesserei *Julius Klinkhardt* dem heutigen Doppelheft als Schriftprobe heiligt, ist unseren Lesern bereits auf Blatt S in Heft 6 des laufenden Jahrganges vorgeführt worden und hat sich dort sicher deren Beifalls erfreut. Einfach, klar und deutlich in ihrem Schnitt, ist diese Schrift ohne Zweifel dem brauchbarsten Material beizuzählen, welches den Buchdruckern in letzter Zeit geboten wurde und wir können sie deshalb recht wohl als eine höchst dankbare, stets leicht und gut zu druckende Schrift bezeichnen, die sich für lange Zeit brauchbar erweisen wird. Die Kartenschrift ist in 6 Graden vorhanden und bietet sonach

eine Verwendbarkeit für jede Art von Arbeiten, wie solche nur gewünscht werden kann.

Bei Gelegenheit der *Neujahrskarten-Besprechung* in Heft 3 des diesjährigen Bandes erwähnten wir bereits in empfehlender Weise eine autotypische Vignette, die von der Schriftgiesserei *Ludwig & Mayer* in Frankfurt a. M. für ihre Karte benutzt worden war. Eine uns zugegangene Vignetten-Probe der genannten Giesserei belehrt uns nun, dass dieselbe eine ganze Anzahl der verschiedensten, eben so zierlichen, als schönen und gefällig ausgeführten *Rokoko-Vignetten* besitzt und veröffentlicht hat, die als ein prächtiges und elegantes Ziernaterial für Accidenzarbeiten betrachtet und empfohlen werden können. Die genannte Giesserei wird uns in den Stand setzen, demnächst einige dieser Vignetten unseren Lesern vorführen zu können, worauf wir immer im Voraus aufmerksam machen wollen.

Die Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik *H. Berthold* in Berlin gibt uns durch wiederholte Übersendung einer Anzahl Druckarbeiten, die sämtlich in *bestler* und *geschmackvollster* Weise in ihrer Hausdruckerei hergestellt sind, einen überzeugenden Beweis von der Reichhaltigkeit und Gedicgenheit ihres Typenmaterials, das sich in jeder Hinsicht dem *Besten anreihet*, welches wir gegenwärtig besitzen. Wir hoffen auch von diesen Arbeiten der geschätzten Giesserei demnächst wieder einige unseren Lesern vorführen zu können und zweifeln nicht, dass dieselben den vollen Beifall finden, und zu recht zahlreichen Bestellungen veranlassen werden.

### Satz und Druck unserer Probeblätter.



Die Proben Z und Bb unseres heutigen Hefes bilden wiederum Beispiele zu unserem Artikel «Die Verwendung der Vignette im Accidenssatz» und verweisen wir deshalb auf diesen. Gedruckt wurde Blatt Z mit gelbem Ton, gemischt aus hellem Chromgelb und Glanzweiss, rotvioletttem Ton, gemischt aus Krapplack und blauem Lack mit etwas Glanzweiss, die Kontur mit Sepiabraun mit Zusatz von Grün, während die beiden Vignetten mit Sepiagrün, gemischt mit Gelb und Braun gedruckt wurden. Sämtliche Farben sind von *Berger & Wirth*, Leipzig. Blatt Bb wurde gedruckt mit gelbem Ton, gemischt aus Chromgelb, ein wenig Terra de Sienna und Weiss, bläulichem Ton, gemischt aus Miloriblaun und Weiss,

Rosa, gemischt aus Geraniumrot, Weiss und Krapplack. Zum Druck der Konturen wurde Braun verwendet; bei den Vignetten wurde dem Braun etwas Chromgelb zugesetzt. Diese Farben lieferten uns *Beil & Philippi*, Hamburg.

Das Blatt Titel, welches uns Herr *Martius Truelsen* in Kopenhagen zugleich mit seinem Beitrag zum diesjährigen Mustersaustausch in uneigennützigster Weise druckte, zeigt bezüglich der Leiste und des Initials, also des hauptsächlichsten Schmuckes, Original-Erzeugnisse der Truelsenschen Offizin, die Schriftzeilen, auf Deutsch besagend: Gewöhnliche Fraktur und verwandte Typen, sind aus altgotischer Schrift der *Schriftgiesserei Flinsch* gesetzt, die sämtlichen zur Anwendung gekommenen Einfassungen und Ornamente dagegen wurden von *Gensch & Heyse* in Hamburg geliefert. Die »Nachrichten aus dem Buchhandel« bezeichnen das Blatt als eins der schönsten des ganzen Bandes, welchem Urteil wir uns voll anschliessen.

Blatt O dagegen enthält einen farbig gedruckten Briefkopf, sowie eine mit farbigen Blumen geschmückte Vignette von *Nunrick & Co.* in Leipzig, die zu einer Adresskarte benutzt wurde. Da die Farbplatten zu beiden Anwendungen einfach in Karton geschnitten wurden, so kann man wohl mit Recht sagen, dass auf diese Weise ganz hübsche Resultate ohne besondere Mühe erzielt wurden. Dieses Blatt wurde gedruckt mit grünlichem Ton, gemischt aus Viridingrün, Weiss und etwas Miloriblau, grauem Ton, gemischt aus Krapplack, etwas Weiss und Schwarz, Rot, gemischt aus Krapplack, Weiss und Geraniumrot, sowie in Braun und Gold. Die Farben hierzu sind sämtlich von *Kast & Ehinger* in Stuttgart.

Blatt I, von einem Originalsatz der Wilhelm Woellmerschen Schriftgiesserei, Berlin gedruckt, führt uns wiederum die stumpfeinen *Linien-Ornamente*, sowie die *Ranken-Ornamente* dieser stattbsamen Firma, in hübschen Anwendungen vor Augen. Wir wollen nicht verfehlen, unsere Leser auf diese praktischen und brauchbaren Materialien hinzuweisen. Gedruckt wurde dies Blatt mit blaugrünem und gelblichem Ton, sowie mit Geraniumrot und Braun von *Hermann Gauger* in Ulm a. D.

## Zeitschriften- und Bücherschau.

† In Heft 5 des »Archiv« wiesen wir in einem »Feine Reklame« betiteltten Artikel darauf hin, in welcher Weise jedes graphische Institut eine wirksame und geschmackvolle Reklame zu machen in der Lage ist. Neben anderen neuzeitlichen Drucksachen die uns vorliegen, erregt gegenwärtig

unsere besondere Aufmerksamkeit ein uns von der Firma *C. Grumbach*, Buch- und Kunstdruckerei in Leipzig, zugegangenes, zirkularförmig gehaltenes Reklameheft der xylographischen Anstalt von Richard Jericke in Leipzig. Dasselbe enthält neben dem üblichen Empfehlungstexte Abdrucke von in jeder Hinsicht vollendeten Holzschnittproben in ein- und mehrfarbigem Drucke und gibt ein schönes Bild von der Leistungsfähigkeit der genannten Anstalt. Die Druckausführung des Heftes ist eine musterzügliche und macht der renommierten Firma *C. Grumbach*, die bekanntlich den Druck grosser Illustrationen sowie den Zeitschriftendruck als Spezialität betreibt, alle Ehre. Hat man an den schwarzen und farbigen Bildern der Zeitschrift »Zur guten Stunde« schon oft Gelegenheit gehabt, Grumbachsche Drucke zu bewundern, so kann man dies an den vorliegenden Fotoblättern wiederholt thun. Die Anlage des ganzen Heftes gefällt uns sehr gut.

— *Einen Klub-Badeker* für eine frühe Sommerfahrt nach Pressburg gab der fachtechnische Klub der Beamten und Faktoren der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien heraus. Das Werkchen stellt uns in seinem Umschlage die alterthümliche Staatsanstalt als Accidenzdruckerei vor, die auch in der modernen Ausstattungsweise zu Hause ist; wir sehen hier die Woellmersche Renaissance-Einfassung auf brauem Kalblederpapier mit einem hellen Ton unterlegt, wodurch eine hübsche Wirkung erzielt wurde. Die Ornamentierung und der Zeilenfall sind ganz modern, wie es dem Zwecke des Büchleins entspricht. Der Inhalt bespricht in lauem Tone die Sehenswürdigkeiten, die den Mitgliedern des Klubs auf ihrem diesjährigen Sommerausfluge geboten wurden.

† *Historischer Kalender oder der Hinkende Bote*. Seine Geschichte und Entstehung, 1896. Stämpfische Buchdruckerei, Bern. Unter diesem Titel erschien schon ein ca. 100 Quartseiten umfassendes, sehr elegant ausgestattetes Werk, das eine interessante Übersicht gibt über das bernische Kalenderwesen, besondere Aufmerksamkeit aber deshalb auf sich lenkt, weil in dem von Prof. Dr. J. H. Graf verfassten Text auch die Buchdrucker-Geschichte Berns eine ziemlich eingehende Würdigung findet. Das Werk verdankt seine Entstehung der demnächst stattfindenden Genfer Landesausstellung, auf welcher ja auch das Wesen des Buchdrucks in der Schweiz zur vollen Geltung gebracht werden soll und es dürfte die vorliegende Schrift ein schätzenswerter Beitrag aus dieser Seite hin sein. Im ersten Teile des Werkes sind behandelt: Die ersten schweizerischen und die ersten bernischen Kalender unter denen die aus der Offizin der Frosehauer in Zürich in erster Linie stehen. Der zweite Teil handelt von dem berühmten Kalendernacher Jakob Rosius von Biel. Der dritte, umfangreichste Teil befasst sich speziell mit der Geschichte des Berner Hinkenden Boten von seinen Anfängen bis heute. Es ist interessant die Wandlungen kennen zu lernen, die der heute so stark verbreitete »Hinkende« im Laufe der Jahrhunderte durchgemacht hat und welche hervorragenden Männer der Wissenschaft, speziell der Mathematik, an der Gestaltung dieses Volksbildungsmittels mitgewirkt haben. Wir müssen es uns versagen auf den Inhalt hier spezieller einzugehen und möchten nur erwähnen, dass das Werk in allen Teilen die ernste Forschung erkennen lässt, durch die sein Inhalt erst wertvoll wurde. Was uns ganz besonders interessierte, ist die vorzügliche, einhellige Drucklegung des Werkes, das mit zahlreichen Reproduktionen der alten Originale

durchschossen, als eine hervorragende Druckleistung der in bedeutendem Aufschwunge begriffenen Stämpfischen Buchdruckerei in Bern bezeichnet werden muss. Dieselbe beschäftigt momentan ca. 130 Personen und arbeitet mit 12 grösseren Schnellpressen. Die dem Werke beigegebenen Grundrisse, Pläne und Ansichten der Offizin ermöglichen einen willkommenen Einblick in die Einrichtungen der renommierten Anstalt.

— **Führer für Pilzfreunde** von Edm. Michael. Volks-Ausgabe, Zwickau i. S. Druck und Verlag von Förster & Bortrie. Von diesem interessanten Werke, dessen vortreffliche Druckausführung wir bereits mehrfach (s. u. a. im 32. Bande Heft 10) die *verdiente Anerkennung* zollten, hat die Verlagshandlung jüngst ein Supplement zur I. Auflage der Ausgabe B erscheinen lassen, das die gleiche vortreffliche Ausführung zeigt, wie das Hauptwerk. Die Abbildungen der Pilze sind auch hier wieder in bestem und naturgetreuestem Dreifarbebuchdruck ausgeführt und geben vor allem einen überzeugenden Beweis von dem Werte dieser neuen Druckmethode, die ja bekanntlich für den Buchdrucker ganz besonders wichtig ist. Durch die Herausgabe des Werkes hat sich die genannte Verlagshandlung grosse Verdienste erworben, denn sie bietet den Pilzsuchern die Möglichkeit, auf Grund der gegebenen naturgetreuen Abbildungen sicher zu ermassen, ob sie es mit einem essbaren oder einem giftigen Pilze zu thun haben und überhebt sie so aller der Zweifel, welche ihnen bisher ihre Liebhaberei oder ihr Geschäft erschwerte.

— **Reich und mannigfaltig** in seinen literarischen und künstlerischen Gaben stellt sich uns das soeben ausgegebene Heft der Deutschen Illustrierten Zeitung „Über Land und Meer“ dar. Auf dem unterhaltenden Gebiete finden wir neben den Fortsetzungen des fesselnden und spannenden Romans „Kastengeist“ von C. Schroeder eine allerliebste Novelle „Frühlingstage in St. Surin“ von J. R. zur Megele und eine Reihe kleinerer Beiträge, während anregend gehaltene Studien und Skizzen darauf Bedacht nehmen, neben der Unterhaltung oder vielmehr zugleich mit dieser die Belehrung zu pflegen, so u. a. eine Charakteristik des Dichters Richard Voss, eine Plauderei über die „Kirsche“ von O. Elsner, die beachtenswerten Fingerzeige „Ein guter Arzt“ von E. Leubach und „Wie heilt man die Tuberkulose?“ von Dr. C. Kreutschmar, die rechtswissenschaftlichen Ausführungen über die „rechtliche Stellung der Frauen“ von Dr. L. Fuld, die ungemein interessante Schilderung einer „Hochzeitfeier in Karro“ von Th. v. Roeder und die Aufsätze „König Karl von Rumänien 1866—1896“ von P. Lindenbergh, „Moderne Bühneneinrichtungen“ von Fred Hood und „Kolibri“ von X. Rieber. Letzterem Artikel sind treffliche Buntdruckbilder nach Aquarellen von Ch. Votteler beigegeben. Der illustrative Inhalt des Heftes ist überhaupt ein sehr reicher, wir finden neben den bildlichen Darstellungen aus dem Tagesleben (Hochzeitsfeierlichkeiten in Coburg, Innensicht aus dem neuen Hamburger Bismark-Keller, Landung der Kaiseryacht „Alexandria“ auf dem Berliner Ausstellungsplatze u. s. w.) wertvolle künstlerische Darstellungen, wie das schöne Aquarell-Facsimile „Liebesgeschenk“ nach Colombo, „Das Bildnis des Königs Wilhelm II. von Württemberg“ nach B. Huthsteiner, das interessante Selbstporträt der Malerin Yigé-Lebrun und viele andere. Einen besonders schönen künstlerischen Schmuck hat das Heft in euerm neuen, nach einem Aquarell von A. Schram ausgeführten Buntdruck-Imschlag erhalten, der sich in seinem frischen Kolorit und seiner

unmühtigen Zeichnung gleich günstig ausnimmt. Wie wir vernehmen, wird dieser künstlerische Schmuck ein dauernder sein und in der Folge die ganze Heft-Serie schmücken.

† Ein **Häufigkeitswörterbuch der deutschen Sprache** gibt demnächst Herr F. W. Knaeding in Berlin heraus. Es dürfte dieses Werk, das auf Grund umfassender Feststellungen genauen Aufschluss gibt, über das mehr oder weniger häufige Vorkommen der einzelnen Silben, Buchstaben und Zeichen in der deutschen Sprache, besonders für Schriftgessereien und Buchdruckereien von Wert sein und wendet sich der Herausgeber auch an diese Kreise mit seiner Aufforderung zur Subskription. Das Werk erscheint in 12 Lieferungen und wird sich auf etwa M. 14.25 stellen.

## Mannigfaltiges.

— Aus Anlass des 125jährigen Bestehens der Buchdruckerei **Carl Angermayer** in Pressburg und des 25jährigen Prinzipsinbiläums seines verdienten Leiters, Herrn Carl Angermayer, liess dessen Sohn, Herr Carl Angermayer die Geschichte der Buchdruckerei erscheinen und auch uns in Abdruck zugehen. Wir haben dieselbe mit grossem Interesse gelesen und erlauben uns unsere Leser auf diese Broschüre aufmerksam zu machen, dem altbewährten Hause und seinem Jubilare unsere besten Glückwünsche darbringend.

— Den Abdruck einer schönen schwarzen Farbe legt die Fabrik von **Best & Co.** in Hamburg und Stassfurt dem heutigen Heft bei. Sie benennt diese Sorte **Special-Bilderfarbe** und liefert dieselbe zum billigen Preise von 3.25 Pf. per Kg., eine Ausgabe, die für die schöne, reine, vortreffliche Deckung ermöglichende Farbe wohl als preis- und empfehlenswert bezeichnet werden kann.

— **Als Andenken an die Berliner Gewerbeausstellung** übersendet uns die Schriftgesserei **Emil Gursch**, Messinglinienfabrik in Berlin ein das **Wappen der Buchdrucker** darstellendes Kunstblatt. Das in der Offizin W. Büxenstein in Berlin sehr sauber in sechs Farben gedruckte Blatt ziemlich umfangreichen Formates zeigt uns innerhalb eines grossen aus 4 Cicero starken Messinglinien gebildeten gekrümmten Rahmens das in den Farben und in der Zeichnung den heraldischen Regeln entsprechende Wappen, umgeben von einer kreisförmigen, reichornamentierten Umrahmung, die aus fünf Messingkreisen in Verbindung mit Einfassungen aus Hartmetall gebildet wurde. Der mittlere der Messingkreise ist 4 Cicero breit und trägt auf dunklem Grunde eine exakt angeführte, gehobte Palmettenverzierung, während der Kreisrand nach aussen von einer neuen Spitzen-einfassung abgeschlossen wird, die für den Zweck gezeichnet und auf konisch geformten Kegel gegossen wurde. Die Satzform des Blattes ist auf der Berliner Ausstellung zur Schau gestellt und wird dort viel bewundert, zumal die glänzenden Metallfarben aus dem mit dunkelrotem Samt überdeckten Ausschluss wirkungsvoll hervortreten. Die gesamte Ausstattung des Kunstblattes wie auch die übrige Ausstellung der Firma Emil Gursch zeugen von einer grossen Leistungsfähigkeit dieses aufblühenden Hauses.

† Vor Kurzem fand in der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig die Besprechung des neuen *Musteraustauschbandes* statt, bei welcher verschiedene neue Gesichtspunkte für das Unternehmen aufgestellt wurden. Unter anderem erklärte man sich auch mit den Ausführungen des Archiv für Buchdruckerkunst (Heft 6) einverstanden und beschloss, den Ausschuss für den Musteraustausch entsprechende Mitteilungen von den Verhandlungen zu geben, belufts eventueller Berücksichtigung der ausgesprochenen Wünsche. Die Berliner Typographische Gesellschaft äusserte sich vor Kurzem in ähnlichem Sinne und gedenkt dem Ausschuss gleichfalls Vorschläge zu unterbreiten. — Der uns zugegangene *Geschäftsbericht der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig* für das Jahr 1895 enthält einen interessanten Bericht über die unermüdete und segensreiche Thätigkeit der genannten Gesellschaft und zugleich einen solchen über ihre graphische Ausstellung am 8., 9. und 10. Februar d. J. nach dem in Heft III von 1894 gegebenen Bericht unseres Archiv über die genannte Ausstellung.

§ Gelegentlich der diesjährigen Generalversammlung des Zentralvereins für das gesamte Buchgewerbe überreichte der Sekretär des letzteren, Herr C. B. Lorek, dem Vorstände eine *Denkschrift*, betitelt: »Das Buchgewerbehaus zu Leipzig«. In derselben wird in ausführlicher Weise der Plan klargelegt, welcher seit langem gefasst und nun bald zur Ausführung gelangen soll, nämlich der Bau der sogenannten Gutenberghalle. Dieselbe soll sowohl ein Ehrenkmal der graphischen Künste werden, als auch ein Gebäude, welches dazu bestimmt ist, alle graphischen Vereinigungen Leipzigs aufzunehmen mit anderen Worten ein grösseres Unternehmen graphischen Stils. Die Kosten für den Bau desselben werden sich auf einige hunderttausend Mark belaufen, die durch Zeichnung von Anteilscheinen seitens Leipziger Grossindustrieller wie durch Aufnahme von Hypotheken beschafft werden sollen. Die mit 10 Plänen illustrierte Denkschrift gibt ein anschauliches Bild von diesem als Anbau an das jetzige Buchhändlerhaus gedachten Etablissement, das zum Teil auch für graphische Zwecke vermietet werden soll.

§ Der »Papier-Zeitung« entnehmen wir folgendes: »Sind technische Beamte berechtigt, sich Proben der unter ihrer Leitung erzeugten Papiere anzuseigen? Der Herausgeber dieses Blattes wurde auf Veranlassung einer Staatsanwaltschaft in Sachsen als Sachverständiger darüber vernommen: Ob es in der Papierfabrikation üblich ist, dass der technische Beamte, welcher das Papier erzeugt, kleine Muster von diesen Papieren zur Erinnerung an den Ausfall des Papiers zurückbehält, welche, zumal sie an sich wertlos erscheinen, in das Eigentum des technischen Beamten übergehen. Er bejahte die Frage und fügte hinzu, dass der Techniker zur Erlangung einer anderen Stelle Proben der von ihm hergestellten Papiere vorlegen müsse, dass sie ihm wenigstens dazu sehr nützlich seien. Muster dieser Art würden überdies von den Fabriken in grossen Mengen an die Kundschaft und die Agenten kostenfrei abgegeben und nicht als Wertgegenstände angesehen. Das »Archiv« hat bereits in Band 27, Heft 89 vorstehende Frage eingehend berührt und u. a. ausgeführt: »Das Sammeln von Druckproben ist für jeden Fachmann von Nutzen, aber es empfiehlt sich, dass der Betreffende seine Musterexemplare nur mit Wissen der Geschäftsleitungen sammelt, weil er sich nicht der Gefahr eines Eigentumsvergehens aussetzen.« Es wäre thatsächlich erwünscht, wenn über

diese wichtige Frage Klarheit geschaffen würde, denn kein Tag vergeht, ohne dass man in Stellenangeboten die Worte liest: »Zeugnisse und Satz- oder Druckproben beifügen.« Wer Proben verlangt, muss dem Personal logischerweise auch die Entnahme solcher zugestehen.

— *Zeitungsaufgeseindeel*. Vor der Strafkammer des Stettiner Landgerichts hatte sich der Zeitungsverleger Gustav Moritz wegen Betrages zu verantworten. Anfang Oktober v. J. hatte der Angeklagte in Stettin eine »Landwirtschaftliche Frauenszeitung« begründet. Während die erste Nummer des Blattes in einer Auflage von 10000 Nummern erschien, wurden von den anderen Nummern immer nur 500 Exemplare gedruckt. Moritz hatte nunmehreren Inserenten Probe-Nummern mit entsprechendem Prospekt übersandt, durch welchen die Inserenten in dem Glauben versetzt werden mussten, das Blatt erscheine nicht in 500, sondern in 10000 Exemplaren. Die Geschädigten stellten gegen Moritz Strafantrag und der Gerichtshof verurteilte ihn wegen Betrages in 3 Fällen zu 6 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

— Das intern. Patentbureau von Heiman & Co. in Oppeln teilt uns mit, dass ein Verfahren zur Herstellung von Interdruckplatten mit abgetönter Schraffur-Kürnung und dergleichen dem Herrn August Ten Winkel in Denver unter No. 86790 patentiert worden ist. Eine geriffelte oder gekörnte Platte aus Zelluloid wird vertieft ausgearbeitet, entsprechend der Abtönung, welche man erzielen will, und darauf unter einer ebenen Platte in eine Unterlage aus plastischem später erhärtendem Material so weit eingepresst, dass die druckenden Flächenteile sämtlich in eine Ebene gebracht werden.

§ Vor Kurzem berichtete die Fachpresse über die sich neuerdings in Amerika wieder bemerkbar machende Gelpfenigkeit, die glatten Satz nicht regelrecht auszu-schliessen, sondern den verbleibenden Raum einfach an das Ende der Zeile zu stecken. Bei einer uns vorliegenden neueren Nummer der im Verlage von Conrad Weigt in Andernach erscheinenden *Andernacher Zeitung* finden wir diesen Ausschliessmodus durchgeführt. Nach uns gewordenen Mitteilungen wird hierdurch wirklich eine Zeitersparnis und ein auffallend geringer Verbrauch von Spatien erzielt. Seitens der Abonten sollen keinerlei Einwendungen gegen die Neuerung erfolgt sein und war es uns interessant, diese Ausschliessmethode an einem deutschen Blatte durchgeführt zu sehen, wengleich wir selbst uns mit diesem Ausschliessen weniger befreundeten können.

§ Mehr als bisher tritt in der Neuzeit der Mangel an geeigneten *Zeichnern* für *das graphische Gewerbe* zu Tage und besonders macht sich dieser Mangel zeichnerischer Kräfte auf dem Gebiete des Plakatwesens bemerkbar. Angeregt durch die erfolgreiche Umgestaltung des Plakatwesens in Frankreich, England und Amerika beginnt man auch in Deutschland mit der Reform auf dem einschlägigen Gebiete und hier und da bemerkt man schon die Folgen dieses Bestrebens: Auffallende Plakate, die sich durch künstlerischen freien Entwurf und effektvolles Kolorit auszeichnen. In den »freien Künsten« wird die Frage von der Beschaffung geeigneter Entwürfe in sehr interessanter Weise berührt und besonders dafür eingetreten, dass sich die Kunstgewerbeschulen, Akademien und sonstigen Bildungsinstitutionen recht bald dazu bereit finden möchten, Lehrstühle für Kunsttechnik zu errichten, damit die Schüler nicht allein im sogenannten Kunstmalen, sondern auch in

der Maltechnik für das graphische Kunstgewerbe ausgebildet werden und ihnen hierdurch der Weg gebahnt werde, sich einem sehr lohnenden Felde zuzuwenden. Ist diese Fähigkeit schon wichtig für den Künstler, der für die Lithographie arbeitet, so ist sie es nicht minder für den, der für den Buchdruck, die Zinkographie, den Holzschmitt und die anderen Verfahren produktiv tätig sein will.

† *Algraphie*. So nennt Jos. Scholz in Mainz ein neues von ihm nach laugem Experimentieren erfundenes lithographisches Verfahren. Statt des Lithographiesteines finden Aluminiumplatten Verwendung. Dieselben sollen viel haltbarer als Stein sein, circa 30.000 Abdrücke ergeben, keinen Schmutz und kein Fett annehmen. Es entstehen hierdurch bei Aufwendung von weniger Mühe und Arbeitszeit bessere Resultate, es werden Arbeitskräfte erspart, und was besonders ins Gewicht fällt, die Platten sind viel leichter zu handhaben als die oft schweren Steine. Bevor das Verfahren noch nicht der Praxis zugeführt ist, lassen sich natürlich obige Angaben auf ihre Richtigkeit nicht prüfen.

— Die Farbenfabrik von *Kast & Ehinger* in Stuttgart hat eine Probe ihrer Plakatdruckfarben erscheinen lassen, welche ein Bild von der Reichhaltigkeit dieses für alle Buchdruckereien wichtigen Materials gibt. Sämtliche 15 Farben präsentieren sich in schönster Nüance sowie in brauchbarster Ausführung und können sie demnach recht wohl dem Buchdrucker die beste und schnellste Ausführung derartiger Arbeiten ermöglichen und erleichtern.

## Rat- und Auskunft-Abteilung.

Die Leser des *Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäftszeige* erhalten unter dieser Abteilung unentgeltlich Auskunft, jedoch ohne jede Verantwortung. — Für Beantwortungen, welche direkt brieflich gewünscht werden, sind der Anfrage 60 Pfg. in Marken beizufügen.

### I. Technische Abteilung.

Anfragen sind an die Redaktion des Archiv, Leipzig, zu richten.

#### Fragen.

In Heft 6 Ihres geschätzten Archiv für Buchdruckerkunst, dessen Abonnement ich nun seit 32 Jahren bin, finde ich in der Besprechung des 1895er Muster-austausches des D. R. V. den Ausdruck: *Kilometer-Photographie*, ohne dass ich mich besinnen kann, denselben bisher gehört zu haben. Da es mich nun sehr interessiert, Näheres darüber zu wissen, resp. mir ein richtiges Bild von Dem zu machen, was dieser doch immerhin ganz immense Dimensionen anwendende Ausdruck besagen will, ersuche ich Sie um gefällige nähere Erklärung, für die ich Ihnen im Voraus besten Dank sage.

#### Antworten.

Wir glauben Ihnen keine bessere und verständlichere Auskunft geben zu können, wie die war, welche das Leipziger Tageblatt in einer Nummer vom 11. Mai dieses Jahres über diesen Gegenstand brachte und lassen wir deshalb diese Auskunft nachstehend folgen: Die sog. *Kilometer-Photographie* ist identisch mit dem vermittelst automatischer Rotations-Maschinen hergestellten Bromsilber-Photographien. Bromsilber-Kopien an sich sind ja nichts Neues. Neu ist aber die Herstellung derselben mit solcher Geschwindigkeit, die diejenige einer Lichtdruck-Schnellpresse bedeutend in den Schatten stellt. Thatsächlich handelt es sich bei den Rotations-Photographien der Neuen Photographischen Gesellschaft in Berlin-Schöneberg um eine

Erfindung von weitgehendster Bedeutung, die mit Recht als der grösste Fortschritt der letzten Zeit auf dem Gebiete der Reproduktionstechnik bezeichnet werden muss. Dem Lichtdruck im Besonderen ist da ein sehr gefählicher Nebenbuhler erwachsen. Das Beziehen des Rotapapiers mit Emulsion ist der erste und wichtigste Teil des Verfahrens. Ist das empfindlich gemachte Papier an sich nicht tadellos, so können es natürlich auch die Bilder darauf nicht werden. Die Gesellschaft bezieht sich zum Emulsionieren des Rotapapiers einer automatischen Maschine, die bis 2000 m fertigen Papiers pro Tag liefert. Der zweite Teil des Verfahrens besteht in der Belichtung, welche bei elektrischem Lichte glücklich automatisch und daher absolut gleichmässig vor sich geht. Das zu belichtende Papier rollt sich auf einer Seite der Belichtungs-Maschine ab, passiert die im Kopierrahmen befestigten Negative, wird dabei in der den Negativen entsprechenden Breite 2—4 Sekunden belichtet und rollt sich danach automatisch auf, um der Entwicklungsmaschine übergeben zu werden. Diese Belichtungsmaschine liefert bis 3000 m latenter Bilder in einem Tage. Der dritte und interessanteste Teil des Verfahrens besteht in der Entwicklung der Bilder vermittelst der automatischen Entwicklungsmaschine. Das belichtete Papier passiert der Reihe nach den Entwickler, das Säure-, Natron- und Alaunbad sowie eine Anzahl Waschbäder. Es wird nach Verlassen des letzten Waschbades durch elektrische Wind- und Wärmefächer derartig bearbeitet, dass, wenn der Anfang der Rolle am Ende der Maschine anlangt, die nunmehr fertigen Bilder trocken aufgerollt, respektive geschnitten werden können. Eine solche Maschine arbeitet mit einer Geschwindigkeit von 5 Fuss pro Minute. Dies macht in 10 Stunden 1000 m und enthält ein soleher Kilometer 4000 Kabinettbilder. Bei einer Zusammenkuppelung der Belichtungs- und Entwicklungsmaschine können 4000 Kabinett-Photographien innerhalb 10—12 Stunden hergestellt werden.

## Briefkasten.

Das uns zugegangene Festprogramm sowie die Eintrittskarte zum Johannistage des Ortsvereins Bielefeld (Verband deutscher Buchdrucker) sind recht wohl geschmackvolle Druckarbeiten, die volle Anerkennung verdienen. Die stimmungsvolle Zeichnung, wie auch der saubere Druck des Programms, dürfen gewiss die Anerkennung aller Festteilnehmer gefunden haben, und dem Setzer wie dem Drucker ist gewiss hierin der beste Lohn geworden. Die Ausführung der Arbeiten stellt der Firma V. & Kl. in B. das Zeugnis aus, dass sie auch auf diesem Gebiete Gutes zu leisten vermag. — Herrn J. W. in Marburg a. L.: Ihre uns übersandten diesjährigen Johannistagsdruckeachen des Bezirksvereins Marburg a. L. finden in allen Teilen unsern vollen Beifall. Ihren Satz- und Druckausführung stellt den Ueberrn das beste Zeugnis aus.

## Inhalt des 8. g. Heftes.

Geschmackvolle Schriftenswahl. — Die Verwendung der Vignette im Accidenzsal. — Einiges über Rotationsmaschinen. — Tragepressen für Buchdruck. — Eine hochwichtige Falzmaschine. — Die Firma H. Borthold auf der Berliner Gewerbeausstellung. — Die Graphischen Fächer auf der Bayerischen Landesausstellung. — Aus der Praxis des Urheberrechtes. — Schriftprobenchau. — Satz und Druck unserer Probeblätter. — Zeitschriften und Bucherschau. — Mannigfaltiges. — Rat- und Auskunft-Abteilung. — Antworten.

Beilagen: 2 Blätter Briefköpfe und Karten. — 2 Blätter Titel. — 1 Blatt Briefkopf und Heiseavis. — 1 Schriftprobe von Julius Klinkhardt in Leipzig. — 1 Blatt von Bött & Co., Hamburg.

Das Heft enthält im Ganzen 7 Beilagen. Für das Beiliegen der fremden Beilagen kann jedoch wegen oft unzureichender Anzahl nicht garantiert werden.



## Annoncen.



### Stereotypie-Einrichtungen

mit getrennten Apparaten für grössere Stereotypenanstalten, Werk- und Zeitungsdruckereien sowie

### Kombinierte Stereotypie-Einrichtungen

in den verschiedensten Grössen.

Stämliche Hilfsmaschinen sind stürker Konstruktion mit allen praktischen, teilweise gesetzlich geschützten Neuerungen versehen und werden in anerkannt vorzüglichster und exakter Ausführung geliefert.

Alle Utensilien und Materialien für Stereotypie in Prima Qualität.

### A. Hogenforst, Leipzig

Älteste Spezialfabrik dieser Branche.

Prospekte und Kataloge stehen Interessenten gratis zur Verfügung.  
Generalvertretung der **Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer, Kloster-Oberzell**, für Deutschland und Holland.



**C. F. Rühl, Leipzig**

Schriftgießerei

Galvanoplastik • Stereotypie • Gravier-Anstalt

— Messinglinien-Fabrik —

Fachtheilerei — Utensilien-Handlung



**ZIEROW & MEUSCH**

Messinglinien-Fabrik

Leipzig

Reichhaltige Auswahl  
geschmackvoller Neuheiten.



Zur Herstellung eleg. Diplome  
Gedenk-Fests, Gelegenheits-  
Gedichte, Adressen etc. empfiehlt!

### Blanko-Vordrucke

in verschiedenen Formaten und  
auf verschiedenen Papieren  
Alexander Waldow, Leipzig.



### Waschbürsten

unter Garantie für reine Borsten zu M. 2.25 und  
M. 2.50 empfiehlt!

Alexander Waldow, Leipzig.

### Übersetzer

für Spanisch, Englisch und Italienisch  
sucht Stellung. Offerten unter **W. 361**  
an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.

### 1 tüchtiger Accidencensetzer, 1 gewandt. Annoncensetzer

und  
**3 tüchtige Zeitungssetzer**  
(Nichtverbandsmitglieder)  
werden per 10. August aufgenommen in  
der Buchdruckerei

**Carl Kraus**  
Aussig a. E.



Verlag von Alex. Waldow, Leipzig.

### Anleitung zum Ornamentieren

im Buchdruckgewerbe.

Von Fr. Doss.

Preis M. 4.50. — Eleg. geb. M. 6.—.

Messinglinienfabrik • Schriftgießerei

**H. Berthold**

Berlin SW.

## Gebrüder Breher, Maschinenfabrik, Leipzig-Plagwitz

bauen seit 1873 in anerkannt bester und solidester Ausführung  
**Drath- und Faden-Heftmaschinen jeder Art, Bogen-Falzmaschinen.**

Bis Ende 1895 abgesetzt: über 25000 Heftmaschinen (ausser Heftapparaten).

Cataloge, Heftproben etc. stehen gratis und franco zu Diensten.

Höchste Auszeichnungen auf allen von uns besuchten Ausstellungen. Chicago 1893: 4 Preise.

## Schriftgiesserei Emil Gursch, Berlin

S. 42 Ritterstrasse 90 Messinglinien-Fabrik S. 42 Ritterstrasse 90  
 empfiehlt als Neuheiten:

### BAMBUS-VERSALIEN

in fünf Graden Tertia bis Missal

in fünf Graden Zierschrift Alexandra Cetera bis Canon

MESSING-ZIERSTÜCKE, SERIE XI

Muster-Blätter  
 unserer Novitäten  
 bitten  
 zu verlangen.



Vertretung für Leipzig:

**G. Oskar Liebler, Glockenstr. 11, III.**

Telephon 1789

## Stahlfroschchen

mit oder ohne Lippe offerirt  
 Alexander Waldow, Leipzig.



## BERGER & WIRTH

Farben-Fabriken

BERLIN FLORENZ LEIPZIG LONDON NEW-YORK WOKRAI

Farben für sämtliche graphische Zwecke  
 Walzenmasse Victoria und Bianca



Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

## Die Herstellung der Kompositionswalzen und ihre Behandlung.

Herausgegeben von Alexander Waldow.

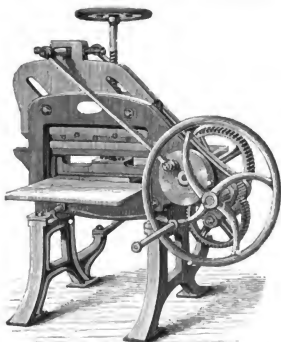
Separatdruck aus Waldow, Hilfsbuch für Maschinenmeister, I. Teil.  
 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Bogen gr. 8<sup>o</sup>. Preis 75 Pf.

**NOVITÄTEN:**  
 Moderne Zierschriften,  
 Neue Circular-Italiens,  
 Neue Frei-Ornaments,  
 Maurische Einlassung etc.

**WILHELM WOELLMER'S  
 SCHRIFTGIesserei**

EINE  
 MESSINGLINIEN-  
 FABRIK  
 BERLIN SW.  
 Friedrich-Strasse 226, 22

Druckerei-  
 Einrichtungen  
 auf Normalsystem  
 stets am Lager.



# Alexander Waldow, Leipzig

liefert

## Papierschnidemaschinen

neuester Konstruktion, ganz aus Eisen, mit genau senkrechter Messerführung, diagonalem Zugschnitt, stellbarem Tisch und niedrigstem Stand des Stellrades.

Bezeichnung der Maschine für Handbetrieb und ohne Extra-Einrichtungen.	No.	Schnittlänge.	Schnitthöhe.	Preis für Handbetrieb.
		cm	cm	Mk.
Abraham . . . . .	AB	50	13	425.—
Abstract . . . . .	ABA	55	13	485.—
Accent . . . . .	AC	60	14	575.—
Achatius . . . . .	ACa	65	14	650.—
Adonis . . . . .	AD	71	17	740.—

Inclusive 2 bester Messer, 2 Schneideleisten, Schraubenschlüssel, Ölkännchen und Schmierstöpsel.

Hand- und Dampftrieb mit selbstthätigem Ausrücker und

Bremse kostet 125 Mark extra.

Bei Dampftrieb ist das Schwungrad abzunehmen.

Selbstthätiger Stillstand der Maschine wird auf Wunsch angebracht und mit 40 Mark berechnet.

Presshandrad, stets in gleicher Höhe bleibend, kostet 15 Mark.

Original-Erzeugnis unseres Hauses.

## Tiegeldruck-Schnellpresse „PHÖNIX“

Breites, kein Schwenken verursachendes Fundament.

Sicherer Stand der Form.

Schmiedeleerne oder stählerne Schliessrahmen.

Sichere, parallele Tiegelführung während des Druckes.

Genauestes Register, kein Schmitz.

Vollkommene Ausnutzbarkeit der Druckfläche.

Schnelle und sichere Druckregulierung.

Sofortige An- und Abstellung des Druckes während des Ganges.

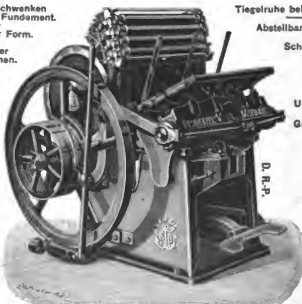
Selbstthätige gararteilte Farbezuführung.

feinste Farbverreibung.

Bestes Material.

Solideste Arbeit.

Mässiger Preis.



Tiegeleue beim Einlegen.

Abstellbarkeit der Auftragswalzen.

Schnelles Einrichten für zweifarbigen Druck.

Stellbarkeit der Walzenröllchenbahn.

Unbegrenzte Schnelligkeit.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Gleichmässiger, geräuschloser Gang.

Leichter Gang bei Fussbetrieb.

Sorgfältige Prüfung vor dem Versand.

Auswechslungsfähigkeit aller Teile.

Erersatzstücke stets vorräthig.

Ausserst kräftige, einfache und gefällige Bauart.

✱

Anführliche Prospekte stehen zu Diensten.

## Maschinenfabrik J. G. Schelter & Giesecke

LEIPZIG

TELEPHON AMT F. 106.

REICHSBANK-GIRO-KONTO.



Buchhandlung

Eduard Wartmann

Verlag der Monatshefte

Dichtkunst und Kritik.

Berlin, den

1897

Verein „Merkur“

Frankfurt a. Main.



Ausflug!

H

iermit laden wir die verehrlichen Vereinsmitglieder zu dem auf Sonntag, den 27. Juli angesetzten

Ausflug nach Königstein

nochmals ganz besonders ein.

Sammelpunkt: Auf der Sachsenhäuser Brücke 6 Uhr morgens.

Der Vorstand.



Gedruckt auf einer Original-Liberty-Typsetzmaschine meiner Handlung.

№.

Celle, den 189

Buch- und Steindruckfarben-Fabrik



# CHR. HOSTMANN, CELLE

Gegründet  
1817

SPEZIALITÄT:  
SCHWARZE BUCH- UND STEINDRUCKFARBE

## Rechnung für

Zu 3 Monate oder p. compt. mit 2%, Sconto.  
→ Zahlbar Celle. ←

SPAMERSCHE  
BUCHDRUCKEREI  
LEIPZIG

GEGRÜNDET 1877

Vertrieb  
an alle Buchhändler

Spezialität  
Illustrationsdrucke.  
Reklame-Drucksachen  
zu  
billigsten Preisen.

**H. SEIDLER**  
Kunst- und Handels-Gärtnerei  
**Dresden**  
Hilfenwitzerstrasse 11.

Telephonanschluss Nr. 365.

1.

**A. Numrich & Co.**  
Schriftgiesserei  
**Leipzig**  
Galvanoplastische Anstalt • Stereotypie  
Messinglinien-Fabrik.

2.

Im Verlage des Herausgebers ist erschienen und von demselben  
zu beziehen:

# DIE TECHNIK

bei

# Bunten Accidenzen

VON  
**Otto Krüger, Mainz**  
Buchdruckereifaktor.

6 Bogen gr. 8°  
Geheftet in mehrfarbigem  
Kalbleder-Umschlag.  
Mit 48 Abbildungen und  
einer 5-farbigen Beilage,  
die verschiedenen  
Stadien eines Buntdrucks  
darstellend.

Vom Entwurf.  
Anfertigung der  
Skizze.  
Satztechnisches.  
Holz- & Bleischnitt.  
Tonplatten.  
Von den Farben.  
Vom Druck.  
Prägedruck.

Trotz der Reichhaltigkeit unserer Fachliteratur fehlt es  
bisher an einem kurzgefassten, rein instruktiven *Hilfswerk*  
für alle diejenigen *Setzer und Drucker*, welche nach möglichster  
Vervollkommnung streben. Wir haben ausgezeichnete Lehrbücher für  
jedes einzelne Fach unseres Berufes, den Satz, den Druck, die Farben usw.  
Fast alle diese Werke wenden sich auch mit an den Anfänger, sie sind in  
Folge dessen meist recht umfangreich und daher anscheinend theuer, während  
sie andererseits naturgemäß für Manche viel Bekanntes enthalten. Diesen auf  
breiteter Basis aufgearbeiteten Lehrbüchern soll und kann vorliegendes Werkchen  
keine Konkurrenz machen. Es will kein Lehrbuch im eigentlichen Sinne des Wortes  
sein, sondern es wendet sich lediglich an diejenigen Fachgenossen, in deren Offizinen  
wohl einfarbige Accidenzen aller Art hergestellt werden, welche jedoch nur selten in  
die Lage kommen, einen Farbdruck ausführen zu müssen, dann jedoch jedesmal  
den Mangel der gerade für diese Arbeiten so nötigen Routine unausgeprägt fühlen.  
Deshalb ist in diesem Werke alles das unberücksichtigt geblieben, was, von obigen  
Gesichtspunkten aus betrachtet, als bekannt vorausgesetzt werden muss. Der Verfasser,  
welcher längere Jahre in allen Zweigen unseres Berufes praktisch thätig ist und  
deshalb genau zu wissen glaubt, wo den meisten Collegen der Schuh drückt, war  
dagegen bestrebt, unter Hintansetzung alles Theoretischen, das Wichtigste und  
rein Praktische so ausführlich und instruktiv zu behandeln, wie es durch  
Wort und Bild nur möglich ist. Schon mit Rücksicht auf die Abschnitte  
„Tonplatten“ und „Accidenz-Holz- und Bleischnitt“, welche letzterer  
in eingehender Weise die Technik eines bisher nur von wenigen  
Collegen geübten Verfahrens schildert, das vorzüglich dazu  
geeignet ist, mit einfachen Mitteln originelle Wirkungen  
zu erzielen, dürfte sich die Anschaffung dieses  
*Hilfswerkes* für jeden strebsamen  
Buchdrucker empfehlen.

da gerade hierbei leicht die Neigung zum Ausgleiten vorhanden ist. Hat man sich jedoch einmal die nöthige Fertigkeit angeeignet, so wird man im Hohlstichel ein ausgezeichnet zu verwendendes Hilfsmittel beim Arbeiten in Holz besitzen. Grössere Stellen der Platte, welche nicht mitdrucken sollen, werden übrigens mit einem grösseren Hohl-eisen herausgeschlagen, zu welchem Zwecke man die Platte am besten in einen Schliessrahmen schliesst. Die fertige



Beisp. 27, in Holz geschnitten  
(Original-Platte).

Platte überstreicht man zum Schluss mit Siccativ oder einer Schellacklösung, welche in's Holz einzieht und dasselbe an seiner Oberfläche noch mehr härtet.

Hat man Malheur gehabt und eine Kleinigkeit in der Platte lädirte, so bohrt man an der betreffenden Stelle ein Loch in dieselbe, schneidet die Ränder desselben mit einem Federmesser glatt aus und treibt einen entsprechend geschnittenen und mit heissem Leim bestrichenen Pflock aus dem-



# ARCHIV FÜR BUCHDRUCKERKUNST

UND VERWANDTE GESCHÄFTSZWEIGE.

HERAUSGEGEBEN VON

## ALEXANDER WALDOW.

33. Band.

1896.

Heft 12.

34. Jahrgang des Archiv.

Abonnements-Einladung.

Mit dem vorliegenden, soeben erschienenen Heft 12 ist der *33. Jahrgang des Archiv für Buchdruckerkunst* vollendet.

Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihre Abonnements in bekannter Weise entweder *bei den betreffenden Buchhandlungen* oder *bei uns selbst erneuern* zu wollen, sicher darauf rechnend, dass sich auch für den 34. Band alle unsere alten Freunde wie früher vereinigen werden, unserm Unternehmen ihre Gunst zuzuwenden. Wir bitten deshalb um *recht baldige Aufgabe der Bestellungen auf inliegendem Bestellzettel*.

In gleicher Weise, wie nun bereits 33 Jahre lang, werden wir bemüht sein, unser »Archiv« bezüglich Inhalt und Ausstattung auf der Höhe der Zeit zu halten.

Indem wir unsern verbindlichsten Dank für das uns geschenkte Wohlwollen sagen, zeichnen wir

Hochachtungsvoll und ergebenst

Die Redaktion des Archiv für Buchdruckerkunst.

## Moderne Katalog-Ausstattung.



Der Katalog, das Preisbuch oder die Preisliste in Buchform sind Reklamemittel, ohne die ein Geschäft, welcher Branche es auch angehören mag, heute kaum auskommt. Ohne Reklame kein Erfolg, so lautet die Parole und jeder Geschäftsmann, der in dem Wettkampfe der Konkurrenz mit aufzutreten will muss darauf Bedacht nehmen, dass seine Waren oder Erzeugnisse auch in einer richtigen und effektvollen Form, mit anderen Worten in zweckdienlicher Weise zur Kenntnis des Publikums gebracht werden.

Da ein persönliches Anbieten und Unterbreiten der Waren nur in den seltensten Fällen möglich, dem Käufer selbst aber nicht immer erwünscht ist, bedient sich die Geschäftswelt der Kataloge oder Preisbücher, sie bilden gewissermassen die geistigen Vermittler zwischen Käufer und Verkäufer.

Dem Buchdrucker obliegt nun die Aufgabe, diesen gewichtigen Drucksachen ein von vornherein empfehlendes Gewand zu geben, und trägt derselbe infolgedessen auch einen gewissen Teil der Verantwortlichkeit dafür, ob der Katalog seinen Zweck erfüllt oder nicht.

Die Frage, ob die Katalogherstellung dem Werksatz oder Accidencsatz zufällt, ist längst zu Gunsten des letzteren gelöst. Die ganze Anlage und Ausführung dieser Arbeiten bedingt eine ruhige, sorgfältige Arbeitsweise und ist aus diesem Grunde die Herstellung der Kataloge im gewissen Gelde nur zu befürworten. Mit dem Katalogsatz, dessen Wesen gleichsam alle Stadien des Werksatzes in Verbindung mit dem Accidencsatz umfasst, sollten nur beste Arbeitskräfte betraut werden, denn es ist durchaus falsch, wenn mancherorts angenommen wird, der Katalogsatz sei eine Arbeit, die nicht weit über dem glatten Satz stehe. Im Gegenteil, gerade beim Katalogsatz kommt es auf ein sicheres Arbeiten an, darauf, dass der fertige Satz, welchen Umfang er auch haben mag, in allen seinen Teilen konsequent durchgeführt wird; ferner dass er auch in Bezug auf geschmackvolle und übersichtliche Anordnung allen berechtigten Anforderungen entspricht und nicht das Merkmal der Flüchtigkeit und die Spuren mangelnden Verständnisses für die Gestaltung des Ganzen in allen seinen Teilen erkennen lässt.

Ein weiteres Eingehen auf vorstehende Frage ist trotz ihrer Wichtigkeit nicht möglich, da die Verteilung der Arbeiten ja oft von Umständen abhängig ist, die hier zu erörtern nicht angemessen erscheint; jedenfalls sollte man überall den Katalogsatz in gute Hände

geben, denn nur dann entsteht eine befriedigende und verhältnismässig immer noch billigere Arbeit, als wenn minderwertige Arbeitskräfte mit der Herstellung einer Satzart betraut werden, zu deren Ausführung sie nicht befähigt sind.

Wir kommen nun auf die Ausstattung der Kataloge selbst zu sprechen und wenn es in der Überschrift dieser Abhandlung heisst »Moderne Katalog-Ausstattung« so ist damit bereits angedeutet, dass hier nicht die Rede sein soll von den Katalogen, die das alltägliche Gewand tragen, wie Bücher- und Musikalienkataloge, oder von ähnlichen, nur komprimierte Spalten aufweisenden Preisbüchern, sondern von den Erzeugnissen, zu deren Herstellung die Illustration, der Farbendruck, das Kunstpapier und andere Mittel herangezogen werden, mit einem Worte von jenen Drucksachen, deren Gesamt-Ausstattung einen künstlerischen Eindruck hervorrufen soll und die infolge ihrer vollendeten technischen Ausführung das Prädikat »modern« verdienen.

Von grösster Wichtigkeit für jeden derartigen Katalog ist die Wirkung der äusseren Hülle, des Umschlages. Der Umschlag allein vermag dem Katalog oft schon Wert zu verleihen, denn zeigt dieser ein geschmackvolles Gepräge, ist er im Entwurf und in der Wirkung einfach-schön oder auch farbenreich, dann wird dem Katalog Beachtung geschenkt, er bleibt wenigstens zunächst unbeachtet. Ist der Umschlag nichtssagend, macht dessen Ausführung keinen Eindruck auf den Empfänger, dann hat der Katalog seinen Zweck verfehlt, er wandert unbeachtet in den Papierkorb.

Die Herstellung der modernen Katalog-Umschläge erfolgt in mannigfachster Weise. Die Ausführung in Buchdruck hat sich etwas überlebt, man erzielt nicht genug Effekt damit und selbst die vielfarbigen Lithographie-Umschläge vermögen nicht so recht mehr den modernen Geschmack zu befriedigen. Dagegen erreicht man grösste Wirkung durch dekorativ-einfach gehaltene, auf Kalblederpapier oder ähnlichen Imitationspapieren gedruckte Umschläge, deren möglichst geringer Textinhalt in flotten Entwürfe auf dem Wege der Zinkographie druckfähig gestaltet wurde. Durch Anwendung des Bronze- oder Prägedruckes erzielt man dann noch eine besondere Wirkung. Verursacht diese Herstellungsart auch etwas erhöhte Kosten, so wird aber damit dem Auftraggeber etwas Vollkommenes geboten. Es bedarf keiner Frage, dass durch geschmackvolles Vorsatzpapier und sonstige buchbinderische Zuthaten die äussere Ausstattung noch wesentlich vervollkommenet werden kann.

In der Neuzeit legt man bei der Katalogherstellung grossen Wert auf ein gutes Papier. Zu den meisten

modernen Katalogen wird das von den deutschen Papierfabriken neuerdings in höchst vollkommener Weise fabrizierte Kunstdruckpapier verwendet und damit eine äusserst vornehme Wirkung erzielt. Eine Vorbedingung für die gute Wirkung dieses Papiers ist allerdings das Vorhandensein fadellosen Typenmaterials, scharfer Illustrationen und die Verwendung bester Farbe. Wo diese Vorbedingungen und gar noch ein guter Drucker fehlen, da erzielt man schon mehr durch Verwendung gewöhnlichen, gefeuchteten Papiers. Die Annahme, dass das Papier allein die Wirkung bringen müsse ist eine sehr irrige, die Befähigung des Druckers, einen sauberen Druck auf dem gar nicht so leicht zu verdreckenden Kunstdruckpapier zu erzielen, fällt gar sehr ins Gewicht, und hat man schon oft Gelegenheit gehabt zu sehen, dass durch den mangelhaften Druck die Mühe aller anderen beteiligten Kräfte für Schanden gemacht wurde.

Die Farbe ist ein wichtiger Faktor beim Katalogdruck. In welcher Farbe soll der Text gedruckt werden? So fragt man sich oft erst vor Beginn des Druckes, die richtige Zeit es zu thun, wäre vor der Kalkulation, mindestens aber vor dem Einheben des ersten Bogens gewesen, denn es ist ein wesentlicher Unterschied, ob ein Katalog von mehreren Bogen schwarz oder grün gedruckt wird. Es ist ein bekannte Thatsache, dass das Verdrucken mancher gehochenen Farbe etwas undankbar ist und sich oft stundenlanges Probieren notwendig macht, bevor endlich losgedruckt werden kann. Wirksam vorzubeugen ist diesem kostspieligen Experimentieren, wenn vor dem Drucke entsprechende Probedrucke gemacht werden. Nicht allein die günstigste Wirkung einer Farbe, sondern auch deren vorteilhafte Verarbeitung sollte für die Wahl entscheidend sein.

In vielen Fällen ist ja auch die Eigenart der angeregten Artikel, besonders wenn sie illustrativ dargestellt werden, massgebend für die Nuance der Farbe. Fignet sich für den Druck von Maschinenkatalogen fast jede Farbe, so ist dies weniger der Fall bei Blumen, Lederwaren, Konfektion etc. Hier muss der gute Geschmack entscheiden.

Wir kommen nun zum Satz selbst, dem wichtigsten Teile der Katalogherstellung, und mag gleich von vornherein bemerkt sein, dass die moderne Katalogausstattung in allen Teilen Splendidiät erfordert. Knappe Papierränder, kompresser Text, eingezwängte Illustrationen u. dgl. mehr sind Mängel, die von allen anderen guten Eigenschaften nicht verdeckt werden können.

Aus diesem Grunde muss vor Beginn des Satzes ein genauer Entwurf über die Gestaltung des ganzen Kataloges wie seiner vielen Einzelheiten gemacht

werden; der Faktor und Setzer müssen sich darüber genau klar werden, auf welchen Raum sich das vorliegende Manuskript viel hequemer unterbringen lassen. An einer oder mehreren im voraus zu setzenden Probeseiten hat man die bessere Wirkung von Mediaeval, Antiqua, Schwabacher etc. zu erproben; ebenso ob eine zarte Linienumrahmung oder sonst welcher charakteristischer Zierat die Wirkung zu erhöhen vermag. Probedrucke dieser Seiten werden im Voraus ein ungefähres Bild von der Gesamtwirkung der Kolonnen in verschiedenen Farbnuancen und auf verschieden getöntem Papiere geben und eine definitive Entscheidung möglich machen. Der Wert dieser anscheinend kostspieligen Vorarbeit ist unverkennbar und sollte man von ihr nur sehr selten Abstand nehmen, da sie sich durch spätere Ersparnis an Zeit und Verdruss vielfach bezahlt macht.

Betreffs der Schrift mag bemerkt sein, dass die Einheitlichkeit des Charakters unbedingt gewahrt werden muss. Ist der Text aus Mediaeval gesetzt, so versuche man nach Möglichkeit durch Grössenunterschiede, Anwendung von Versalien, Kapitälchen, Kursiv, halbfett oder fett den Charakter der Grundschrift in allen Teilen beizubehalten, nur in besonderen Fällen greife man zu verwandten Charakteren. Dieselbe Einheitlichkeit lässt sich erzielen bei Verwendung der Antiqua oder Schwabacher. Ein willkürliches Vermischen aller möglichen Schriftarten gibt den Seiten ein wildes, zerfahrenes Aussehen, das die ruhige Wirkung beeinträchtigt.

Auf allen Seiten wiederkehrende Überschriften sind eher kleiner als zu gross zu setzen, da das Plumpse sich nicht mit dem zu erstrebenden eleganten Charakter des Ganzen verträgt.

Grosse Zeilen oder Anfangsbuchstaben, sowie grössere ornamentale Effektstücke können dagegen hier und dort in geschmackvoller Gruppierung plaziert werden um dem Satzarrangement Abwechslung zu geben.

Kleinere Ornamente, besonders solche mit unruhiger Zeichnung sind innerhalb des Textes ganz wegzulassen. Sie beeinträchtigen die ruhige Wirkung der Schrift und treten nur als überflüssiges, dem Setzer und Drucker viel Mühe bereitendes Flickwerk auf. Überhaupt sollte man im Katalogsatz das Hineinziehen des sogenannten »spielenden Schmuckes« ganz unterlassen, und sich mehr auf das mässige Anbringen von Linienabgrenzungen und klaren Ornamentstücken beschränken.

Es bedarf keiner Frage, dass dort, wo ganz besondere Wirkungen auf den Textseiten erstrebt werden die mannigfachsten Dekorationsmittel Anwendung finden können. In erster Linie kann der Druck der

Umrandung in einer anderen Farbe erfolgen. Unter den Text jeder Seite kann ein geeigneter illustrativer Unterdruck gebracht werden. Am Kopfe und Fusse der Kolonnen lassen sich besondere Schmuckleisten anbringen, die gezeichnet und getätzt auf galvanischem Wege in beliebiger Anzahl vervielfältigt werden können. Überhaupt sind durch besonders für den Zweck gefertigte Leisten, Schlusstücke und sonstige ornamentale Bestandteile sehr hübsche Wirkungen zu erzielen. Kurz und gut, da, wo der Kostenpunkt der Herstellung

### Die Zierleiste und ihre praktische Anwendung.

Die Zierleiste ist in modernen Werken und Accidenzien eine beliebte Dekorationsform. Die Gepflogenheit, leistenförmige Verzierungen anzuwenden, ist schon sehr alt, in den Wiegendruckern der Buchdruckerkunst tritt uns die Zierleiste in erweiterter Form als Randverzierung entgegen, um später



nicht in den Vordergrund gestellt wird, sondern die Vollkommenheit der Arbeit, da sollte der Buchdrucker nichts unversucht lassen, das Höchste der modernen Katalogausstattung zu erzielen. Dem Geschäftsmann wird eine solche Arbeit eminenten Nutzen bringen, und die ausführende Druckerei wird dabei auch nicht leer ausgehen. H. S.

in der jetzt üblichen, länglichen Form aufzugehen. In den Druckwerken des 16. bis 18. Jahrhunderts finden wir die Kopf-, Seiten- und Schlussleisten zumeist in einer dem Text und der Gesamtausstattung der betreffenden Werke genau entsprechenden Ausführung hergestellt, d. h. das Ornament ist zumeist ein besonders reiches, die Form der Schlussverzierungen eine auffallend grosse. Nur in einzelnen Fällen findet man einfachere, oft aus mehreren Teilen zusammengefügte Leisten.

In unserer Zeit verzichtet man immer mehr darauf, künstlerischen Leistenschmuck speziell für dieses

oder jenes Verlagswerk herstellen zu lassen, man beschränkt sich zumeist darauf, das was entweder gerade vorhanden ist, zu benutzen oder das was eine Gießerei gerade am Lager führt, anzuschaffen. Dass bei dieser Gepflogenheit die Ausstattung oft eine unvollkommene wird und der illustrative Schmuck oft in keinerlei Beziehung zum Texte des Werkes steht, ist selbstredend.

Die Neuzeit hat erkannt, dass das vereinzelt vorhandene schöne Leistenmaterial sich auch für den Gebrauch im Accidenzsatz sehr gut eignet und ist durch deren Anwendung schon manches schöne Druckerzeugnis entstanden.

Neben der quer angelegten Kopfleiste findet die hochgehaltene, aufstrebende Leistenform, zumeist in der sich nach allen Seiten frei entwickelnden Form, häufig Anwendung.

Die Leisten naturalistischen Genres werden denen in strenger Stilrichtung gezeichneten vorgezogen, da deren Verwendbarkeit infolge der freieren Form eine viel leichtere ist und sich alles andere Material besser damit verbinden lässt.

Fast alle Leisten sind in der Zeichnung so gehalten, dass eine Verbindung mit anderem, sogenannten Begleitmaterial vorsichtig vorgenommen werden muss. Sehr häufig genügt bei linearen, abgeschlossenen Leisten eine gut abgestufte Linienumrahmung, höchstensfalls eine leichte Spitzeneinfassung als Beiwerk. Es muss alles vermieden werden, was die ruhige Wirkung der Leiste beeinträchtigen könnte.

Beim Werksatz sollen die Kopfleisten die gleiche Formatbreite haben wie der Satz. Lässt sich dies nicht ermöglichen, dann ist es stets ratsamer, dass die Leiste schmaler als breit läuft.

Im Accidenzsatz kommt man betreffs der Breite der Leisten nicht in Verlegenheit, da sich dieselben künstlich und auf einfache Weise der Höhe wie der Breite nach auf jede gewünschte Grösse verändern lassen. Die hier abgedruckten Beispiele geben den Weg an, wie der Setzer eine Vergrößerung der Leisten nach beiden Richtungen hin vorzunehmen hat.

Die Zierleiste kann übrigens in den modernen Accidenzen sowohl am Kopf wie am Fusse, rechts oder links, kurzum an jeder beliebigen, natürlich geeigneten Stelle, Platz finden; überall wird sie, wenn die Placierung unter Berücksichtigung der Regeln des Schwerpunktes, der Symmetrie und der Sperrung erfolgt ist, ein wirksamer Schmuck sein, durch dessen Anwendung oft eine wesentliche Satzvereinfachung und dabei reichere Wirkung erzielt wird. X. Y. Z.

## Accidenz-Kundschaft.



Nichts ist im heutigen Geschäftsbetrieb schwieriger, als die vielseitigen Wünsche der Kundschaft zu befriedigen, die dem Buchdrucker, insbesondere dem Accidenz- und Katalogdrucker, das Leben recht sauer machen können. Handelt es sich um eine Kundschaft, welche mit dem Fachmann schon des öfteren zu thun und im Verkehr mit diesem Verständnis für die Herstellung der Drucksachen bekommen hat, so werden sich im Zusammenarbeiten nicht so viele Schwierigkeiten und Hemmnisse zeigen, als im Verkehr mit Leuten, welche vom Fach keine blasse Ahnung haben und doch hervorragend gern an der Herstellung einer Druckarbeit mit thätig sein möchten. Da kommen die horribelsten Anschauungen und Anforderungen zu tage, — natürlich zumeist nicht zu erfüllen, so sehr sich der ausführende Drucker auch müht, seinem Auftraggeber gerecht zu werden. Es stellt sich z. B. heraus, dass dem Kunden die zu einem Zirkular gewählte Schrift, wenn ihm der Korrekturabzug bereits vorliegt, nicht gefällt, an allem findet er auszusetzen, so dass schliesslich von dem Satz selbst nichts mehr zu gebrauchen ist. Ungern geht man zur Ausführung einer zweiten Korrektur und glückt es auch hierbei nicht, die Wünsche des peniblen Auftraggebers annähernd zu treffen, dann mag es wohl vorkommen, dass der ganze Auftrag, wenn nicht gar die Kundschaft, verloren geht.

Vom Auftraggeber zurückgezogen, wird die Drucksache zu einem anderen Drucker in Arbeit gegeben, der gleichfalls sein Heil versucht und ebenso wenig das Richtige trifft. Schliesslich liegt in keineswegs entsprechender Fassung das Resultat all der Versuche vor, nicht ohne dass der Kunde seinem Ärger über die Schwerfälligkeit der Drucker heutzutage in heftigen Worten Luft gemacht hat.

Ähnlich verhält es sich so mit der Drucklegung von Katalogen und Werken, doch kann man hier vielen Unannehmlichkeiten aus dem Wege gehen, wenn man vorher einige Probeseiten zur Begutachtung einsendet, auf deren Basis eben nur ein erspriessliches Fortarbeiten möglich ist.)

Das Obengesagte trifft zu — im Grossen und Ganzen aber liegt der Fehler auf seiten des Druckers. Unsere Kundschaft, die sich je nach der Spezialität des Geschäftes richtet, tritt meistens mit dem Wunsche an uns heran, eine Arbeit in entsprechender Weise ausgeführt zu haben, und erwartet vom Fachmann, dem ja so viele Arbeiten des verlangten Genres durch die Finger gehen, wie der Besteller anzunehmen

berechtigt ist, eine Anleitung, zum mindesten aber eine geschickte Ausführung. Wie oft sieht er sich indess getäuscht. An Stelle eines kaufmännisch richtig durchgeführten Formulars, z. B. eines Wechsels, eines Zirkulars oder der einfachsten Kassa-Bestätigungskarte, erhält er ein Monstrum von Accidenz-Bauwerk. auf dem wohl alles vertreten ist, nur keine richtige Raumverteilung, kein passender Schriftcharakter, noch eine treffend gewählte Zeile. Da kommen denn die vielen Klagen der Kundschaft, die zum Teil voll berechtigt sind, wenn es sich um die Herstellung von »merkantilen« Drucksachen handelt.

Eine eigene, feinerwägende Behandlung seitens der betr. Druckerei, verständige Auffassung und Ordnung der gegebenen Materie und tadellose Ausführung werden bald den »nörgelnden« Kunden unstimmen; er sieht, dass sein Auftrag nicht etwa nach bekannter Schablone erledigt, sondern mit einer gewissen individuellen Berücksichtigung ausgeführt wird.

Jeder Auftraggeber hat ein Recht, an der Ausstattung seiner Drucksachen mitzuwirken — er wird es sich nicht schmäthern lassen, denn er bezahlt dafür — aber unausführbaren Vorschriften und solchen, die dem guten Ausschen einer Drucksache zuwiderlaufen, kann der Drucker wohl mit einer gewissen freundlichen Entschiedenheit entgegenreten, und versteht er es in geschickter Weise, den Kunden leichtin überreden, von Abstraktem abzustehen.

Vorausgesetzt, dass die ausführende Druckerei über geschulte Kräfte verfügt, ausserdem für rationelle Ausführung ihrer Arbeit Sorge trägt, bleibt auch stets der Rückhalt, den Kunden von der Zweckmässigkeit und Brauchbarkeit des Gelieferten zu überzeugen, ihm eventuell auf Grund der für andere Firmen gelieferten Aufträge zu beweisen, dass man in der Sache tatsächlich »Fachmann« ist und der Kunde unbesorgt seinen Auftrag dem betreffenden Geschäft überweisen kann, in dem Bewusstsein, die Arbeit wird nach praktischen und rationalen Gesichtspunkten durchgeführt.

Wie viele Kosten, welche Ärgernisse würden dem Auftraggeber sowohl wie dem Ausführenden erspart bleiben, wenn man sich bemühte, jeder Arbeit möglichst besonderes Interesse entgegenzubringen.

Nicht zum Mindesten wolle man berücksichtigen, dass *Einfachheit* als Hauptregel bei der Ausführung aller merkantilen Arbeiten gelten muss, soll aus der Arbeit Erspriessliches werden, ja, in den meisten Fällen gibt es kein besseres Wort, als das bekannte: »In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister!«

## Schriftprobenschau.



Die Schriftgiesserei *Bauer & Co.*, Stuttgart und Düsseldorf, veröffentlicht unter den heutigen Schriftproben eine *schaltierte Grotsek* und bietet unseren Lesern mit dieser Schrift ein beliebtes, sehr verwendbares Material, das sich in ähnlicher, älterer Ausführung seit jeher einen Platz auf allen guten Accidenzen erworben hat. Die *halbfette Carmen* derselben Firma ist eine elegante sehr schwingvolle Schrift, der wir seit jeher, zuletzt in Heft 12 des 32. Bandes des Archiv auf Beilage Gg einen hervorragenden Platz auf unseren Probelblättern eingeräumt haben. Wir machen unsere Leser von Neuem auf diese hübsche Accidenzschrift aufmerksam, deren grössere Grade sich in gleich vorteilhafter und gefälliger Weise präsentieren wie die kleinen, früher von uns gezeigten.

Dass auch die meist steifen und unansehnlichen *Silhouetten* ein vorteilhaftes und ansprechendes Bild haben können, beweisen die auf unserer Beilage abgedruckten *Gelegenheits-Silhouetten* der Schriftgiesserei *Benjamin Krebs Nachfolger*, Frankfurt a. M. Die dort abgedruckten, in feinem Frack dargestellten Figuren machen erschienen einen sehr vorteilhaften Eindruck, und werden ohne Zweifel bald überall Anwendung finden.

Die Firma *A. Numrich & Co.*, Schriftgiesserei in Leipzig, versendet an ihre Kunden sowie an Interessenten Proben einer reichhaltigen Kollektion neuer, wirkungsvoller Reklame-Vignetten. Einige derselben bringen wir an anderer Stelle zum Abdruck und glauben wir sicher annehmen zu können, dass die effektvollen und zum Teil originellen Sachen von Zeitungsdruckereien gerne gekauft und zur wirkungsvollen Ausstattung von Reklamedrucksachen benutzt werden. Abdrücke der ganzen Kollektion erhält Jedermann auf Wunsch von der genannten Firma.

## Satz und Druck unserer Probelblätter.



Blatt Y, ein Konzertprogramm zum neunzehnten Stiftungsfest der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig, ist bezüglich des Satzes ein Erzeugnis der Hausdruckerei von *J. G. Scheller & Giesecke* in Leipzig und zwar ist dieses Programm wiederum im japanischen Stil gehalten und präsentiert sich so in höchst vorteilhafter Ausstattung.

Gedruckt wurde erwähntes Blatt mit blauem Ton, gemischt aus Miloriblauf und Weiss, violetterm Ton, gemischt aus Krapplack, Weiss und Blau, ferner mit Schwarzgrün, Korintrot und Gold. Sämtliche Farben hierzu lieferte uns *Hermann Gauger* in Ulm.

Blatt A, einen Dreifarbindruck wiedergebend, ist ein vortrefflicher Beweis dafür, dass man auch *zarte duftige* Töne in dieser neuen, so vorteilhaften Druckweise wiederzugeben vermag, also durchaus nicht nur auf kräftige, durchschlagende Farben angewiesen ist. Das Blatt wurde in *vortrefflichster Weise* von *Förster & Borries* in Zwickau für die Farbenfabrik *Hermann Gauger* (Hermann Kraft) in Ulm gedruckt und beweist in ganz besonders hervortretender Weise, dass auch diese rührige Fabrik in bester und zuverlässigster Weise die erforderlichen Farben für den Dreifarbindruck liefert und sich durch dieselben gewiss ebenso die Zufriedenheit ihrer Abnehmer erwerben wird, wie dies bereits seit langer Zeit mit allen übrigen Farben der Fall ist. Wir müssen gestehen, dass die von *Förster & Borries* vortrefflich gedruckte Auflage das in 13 lithographischen Farben hergestellte Original bei weitem übertrifft und z. B. die schwierigen Fleischtöne weit besser und natürlicher zur Anschauung bringt, wie dieses. Die mit dieser neuen Druckweise noch nicht bekannten Leser unseres Blattes werden gewiss überrascht sein, dass man mit dem drei angedeuteten Farben so Vortreffliches zu leisten vermag, immer aber vorausgesetzt, dass die Druckplatten in so vollkommener Weise hergestellt sind wie dies bei diesem Bilde von der renommierten und bewährten Firma *Hussnik & Häusler* in Prag geschehen ist. Der Firma H. Gauger besten Dank für Überlassung dieses schönen Blattes.

Als zweites Blatt der uns von der *Bertholdschen* Giesserei und Messinglinienfabrik übergebenen Arbeiten druckten wir das Blatt Dd, ein höchst gefällig ausgestattetes Reise-Avis ab, welches ohne Zweifel das dieser Anstalt von uns erteilte Lob rechtfertigen und unsere Leser auf deren Erzeugnisse in empfehlender Weise hinlenken wird.

Diese Beilage druckten wir mit grünem Ton, gemischt aus Seidengrün, Chromgelb und Glanzweiss, sowie mit Irbnebraun, Geraniumrot, Blauschwarz und Gold. Die Farben hierzu lieferten uns *Berger & Wirth* in Leipzig.

Blatt H endlich ist von der Hofbuchdruckerei *Stephan Geibel & Co.* in Altenburg hergestellt und zeigt unsern Lesern ein einfach gefälliges Rechnungsformular, dessen Satz wieder der geschickten Hand des Herrn Watzulik entstammt.

## Zeitschriften- und Bücherschau.

*Die Technik bei bunten Accidenzien.* Von Otto Fr. W. Krüger, Buchdruckereifaktor. Mit vielen Abbildungen. Mainz, 1896, Selbstverlag des Verfassers. Preis 2.50 Mark.

Für die Beurteilung des vorliegenden Werkes ist es wichtig zu wissen, dass der Verfasser von vornherein betont, an Lehrbüchern fehle es eigentlich nicht, in welchen der von ihm behandelte Stoff gründlich behandelt würde; nach seiner Ansicht fehlt es aber an einem kurzgefassten rein instruktiven und billigen Werke für diejenigen Setzer und Drucker, welche, was die Herstellung farbiger Accidenzien anbelangt, nach höchster Vervollkommenung streben. Dies mag in gewisser Hinsicht richtig sein; sehen wir aber einmal zu, wie der Verfasser diesem Mangel abzuhelfen versucht. Die einfacheren Regeln und Handgriffe für die Herstellung von Accidenzien, wie z. B. die Berechnung des Formates, die Titelregeln, das Auseinanderhalten der verschiedenen Schriftcharaktere; beim Druck die Behandlung der Pressen, die mechanische Arbeit beim Schliessen und Zurichten u. s. w., setzt der Verfasser als bekannt voraus. Er beginnt sogleich mit künstlerischer Thätigkeit, mit dem *Entwurf*. Was darüber auf 14 Seiten gesagt wird, ist vollkommen richtig und wird auch von anderen Fachschriftstellern im selben Sinne dargestellt; wir erinnern uns z. B. in der Lehre vom Accidenzatz und im Archiv für Buchdruckerkunst dieselben Gedanken vertreten gefunden zu haben. Fast ebenso verhält es sich mit dem nächsten Kapitel über die *Skizze*, nur ist es uns hier aufgefallen, dass zum Zeichnen ein *hartes Blei* empfohlen wird, während wir bisher für Skizzen ein *weiches* benutzten und darin mit jedem Lehrer des Freilandzeichnens übereinstimmen. Das Kolorieren der Skizzen erscheint uns nach der Anleitung des Verfassers etwas zu umständlich; ein halbes Dutzend Tuschnäpfechen haben wir noch nie gebraucht, für gewöhnlich gebrauchen wir überhaupt keines, schaben auch nicht die Farbe mit dem Messer vom Stück ab, um sie dann in dem Näpfechen zu verreiben. Nur für die Färbung grosser Flächen lohnt es sich, die Farbe im Näpfechen zuzureiben, für kleinere genügt es vollkommen, wenn der mit Wasser getränkte Pinsel über das Farbestück geführt und die aufgenommene Farbe auf einem Blatt Karton oder auf der Palette des Farbekastens verrieben und gemischt wird. — Das nächste Kapitel behandelt *Satztechnisches* und entspricht in seinem Inhalte dem von allen geübten Accidenzsetzern befolgten Verfahren. In dem nun folgenden Abschnitte wird eine Spezialität des Verfassers, der *Accidenz-Holz- und Bleischnitt*, behandelt. Über den Wert dieses Verfahrens sind verschiedene Ansichten berechtigt. Wir z. B. halten dafür, dass sich Platten, wie sie der Verfasser in mehreren Mustern vorführt, nur zum Tondruck eignen, weil hier die Mängel der Zeichnung und des Schnittes, die der Dilletantenarbeit immer anhaften, nicht auffallen oder vielmehr von der exakten Konturform verdeckt werden; von der höchsten Vollkommenheit, wie sie der Verfasser im Vorwort beansprucht, bleiben solche selbstgeschchnittene Sachen weit entfernt. Der Umschlagtitel des vorliegenden Werkes ist z. B. eine dieser Arbeiten mit selbstgezeichneten und wahrscheinlich auch selbstgeschrittenen Verzerrungen und Hauptzeilen und als Arbeit eines Dilletanten gewiss alles Lobes wert, aber eine volle Befriedigung können weder die obere Leiste und noch weniger die beiden Titelzeilen

Schattierte Grotesk der Schriftgiesserei Bauer & Co., Stuttgart und Düsseldorf.

10 Punkte. Minimum 5 Kilo, à Mark 7,20.

Goethe Hermann und Dorothea Heine  
Alpenveilchen 235 Edelweiss

12 Punkte. Minimum 6 Kilo à Mark 6,90.

Bureau Reichsbank Diskonto  
Rechnung 89 Memoiren

14 Punkte. Minimum 8 Kilo à Mark 6,50.

Pietro Sammlung ausgewählter Musikalien Beriot  
Charakteristik älterer Rechtsbücher

20 Punkte. Minimum 10 Kilo, à Mark 6,50.

Jubiläum der ersten deutschen Eisenbahn  
Modenwelt Baukunst Litteratur

24 Punkte. Minimum 12 Kilo, à Mark 4,10.

Serie Preisausschreiben Karte  
Roman 653 Bilder

28 Punkte. Minimum 14 Kilo à Mark 6,—.

Hermetik Erfindung Ornament

36 Punkte. Minimum 18 Kilo à Mark 5,80.

Rundreise Helgoland

48 Punkte. Minimum 24 Kilo à Mark 5,—.

Bern Rheinfall Genf

60 Punkte. Minimum 30 Kilo à Mark 5,—.

Mythen Säntis



Halbfette Carmen der Schriftgiesserei Bauer & Co., Stuttgart und Düsseldorf.

16 Punkte. Minimum 8 Kilo, à Mark 6.80.

Vorlesungen über Trigonometrie und Arithmetik an deutschen Hochschulen  
126 Praktische Eisenbahnkarte Deutschlands 347

20 Punkte. Minimum 10 Kilo, à Mark 6.50.

Gedenkblätter zur Gutenbergfeier am 50. Jahrestage Schöffers  
Quellen zur Geschichte der Stadt Hamburg

24 Punkte. Minimum 10 Kilo, à Mark 6.40.

Typographie Bildwerke moderner Malkunst Akademie  
24 Entwürfe deutscher Architekten 36

32 Punkte. Minimum 12 Kilo, à Mark 6.10.

Handschriften italienischer Komponisten  
Reichillustrirter Hauskalender

Gelegenheits-Silhouetten der Schriftgiesserei Benjamin Krebs Nachfolger, Frankfurt a. M.



Preis per Sortiment Mark 10.—, Einzelne Mark 1.50.

Neue Reklamevisnetten von A. Numrich & Co., Leipzig.



hervorrufen, denn es fehlt ihnen das künstlerisch Freie und Sichere. — Ein weiteres Kapitel handelt von den Farben und enthält viel Lehrreiches; die gegebenen Winke beruhen auf der Erfahrung der Praxis. Das Gebiet der Farbenharmonie ist jedoch zu umfangreich, als dass ihm auf so knappen Räume, wie er dem tüchtigen Verfasser steht, auf den Grund gegangen werden könnte. Auch was vom Druck gesagt ist, giebt wenig Anlass zu Widerspruch und die Anleitung zum Prägen wird ganz annehmbare Ergebnisse zeitigen, wenn diese Art der Prägnung nicht übertrieben häufig angewendet wird. Eine *Beilage* zeigt die farbige Ausstattung einer Zierleiste, ist aber zur Erläuterung der Technik bei bunten Accidenzien nicht besonders günstig gewählt. — Fassen wir unser Urteil kurz zusammen, so lautet dies: Das Buch ist gut und nützlich für bescheidene Verhältnisse; für die Ausstattung von bunten Accidenzien, die den höchsten Ansprüchen in künstlerischer Hinsicht genügen sollen, ist es noch nicht der richtige Wegweiser.

— a —

— *Das Pigmentverfahren und die Heliogravüre.* Von Regierungsrat Dr. Josef Maria Eder, k. k. Direktor der Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren in Wien etc. Mit 31 Holzschnitten. Halle a. S., Druck und Verlag von Wilhelm Knapp. Preis 6 Mark.

Das vorliegende Werk bildet gleichzeitig das Schlußheft des »Ausführlichen Handbuches der Photographie« des rühmlichst bekannten Verfassers. Damit hat ein Werk seinen Abschluss gefunden, das das ganze weite Gebiet der Photographie in bezug auf Geschichte, Theorie und Praxis ebenso gründlich wie zuverlässig behandelt, eine Arbeit, die den Verfasser vierzehn Jahre hindurch beschäftigt und deren erste Bände bereits in zweiter Auflage erschienen, bevor der letzte vollendet wurde. Das Werk beruht trotz seines bedeutenden Umfangs vollständig auf den eigenen Experimental-Untersuchungen des Verfassers, wodurch viele sich widersprechende Angaben älterer Forscher geklärt, wenig bekannte oder geheim gehaltene Methoden der Allgemeinheit nutzbar gemacht und die wissenschaftliche und praktische Seite der Photographie befestigt wurden. Das im vorliegenden Schlussbande behandelte Pigmentverfahren betrifft die Herstellung von farbigen Photographien im Gegensatz zu den gewöhnlichen Eiweißbildern, es beruht auf der Lichtempfindlichkeit eines Gemisches von Gelatine und chromsauren Salzen mit sehr fein zerteilten Pigmenten, wie Kohle (Tusche) oder einer beliebigen Farbe. Das Verfahren wird nach seiner geschichtlichen, wissenschaftlichen und praktischen Seite behandelt und so eine sehr ausführliche Anleitung zur Ausübung desselben gegeben. Die Heliogravüre ist eine Weiterbildung des Pigmentverfahrens, die Photographie wird so präpariert, dass sie durch Abdruck vervielfältigt werden kann. Für die originalgetreue Vervielfältigung von Werken der Kunst ist die Heliogravüre eines der wichtigsten Verfahren geworden, seine Beschreibung in so zuverlässiger Form, wie hier vorliegend, ist von hohem Werte für alle beteiligten Berufskreise. Einer besonderen Empfehlung bedarf dies Werk nicht, der Ruf seines Verfassers und die Thatsache, dass sich die ersten Bände einen ersten Platz in der Fachliteratur längst gesichert haben, überhebt uns jeden lobsenden Wortes.

† *Ein zeitgemässes Werk.* Gerade zu der Zeit, in der man sich allerorten rüset, die 100jährige Gedenkfeier der Erfindung der Lithographie zu begehen, erscheint ein Werk, das gewiss der grössten Beachtung aller graphischen Kreise wert erscheint. Es ist dies der vor uns liegende ziemlich stark und reich illustrierte Band: »Die Chronolithographie

mit besonderer Berücksichtigung der modernen auf photographischer Grundlage basierenden Verfahren. Von Friedrich Hesse. Faktor der lithographischen Abteilung der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien«. Das im Verlage von Wilh. Knapp in Halle a. S. erschienene Werk bietet so viel des Interessanten nicht etwa für den Lithographen und Stein-drucker allein, sondern für jeden Fachmann, dass wir nicht umhin können, jeden Fachgenossen auf den Inhalt hinzuweisen und das Werk zur Anschaffung zu empfehlen. In Heft 10 des »Archiv« brachten wir bereits eine kurze Inhaltsangabe und können wir heute nach Kenntnisnahme des ganzen Inhaltes nur konstatieren, dass das Werk nach jeder Richtung hin lehrreich und interessant ist und die ganze Materie in einer anerkanntswerten Ausführlichkeit und Sachlichkeit behandelt wurde. Durch 15 Kunstblätter und über 80 Illustrationen wird der Text in bester Weise illustriert. Der Preis von M. 15.— ist in Anbetracht des Umfangs und des Kunstwertes des Werkes ein mässiger zu nennen. Das Werk wird übrigens auch in 10 Lieferungen à M. 1.50 abgegeben.

† Der uns vorliegende 39. Jahrgang des im Verlage der Aktien-Gesellschaft »Deutsches Volksblatt« in Stuttgart erscheinenden *Katholischen Volks- und Hauskalenders für das Jahr 1897* bietet einen recht interessanten Inhalt. Der Kalender ist ganz besonders beachtenswert, weil er trotz seiner hohen Auflage in einer vorzüglichen Weise gedruckt ist. Besonders gilt dies von den zahlreichen autotypischen und Holzschnittillustrationen, die zumeist in den Text eingestreut sind. Wir können den über 100 Seiten umfassenden Kalender, der auch inhaltlich wesentlich höher steht als ähnliche Erzeugnisse, nur empfehlen; der Preis desselben beträgt 30 Pf pro Exemplar.

— *Die Galvanoplastik.* Für den Hausbetrieb in Buchdruckereien bearbeitet von Carl Kempe. Mit zahlreichen Abbildungen. Sechste, neu bearbeitete Auflage. Im Selbstverlage des Verfassers in Nürnberg. Preis 2.25 Mark. Die vorliegende Anleitung für die Einrichtung und den Betrieb von galvanoplastischen Werkstätten für den Hausbedarf in Buchdruckereien ist recht verständlich geschrieben und wird dem Anfänger auf diesem schwierigen Gebiete sicher gute Dienste leisten, sie ist gewissermassen eine Erläuterung der von dem Verfasser als Spezialität erzeugten Einrichtungen für diesen Hilfszweig der Buchdruckerkunst, denn die zahlreichen Abbildungen stellen bis auf den Elektrometer nur vom Kempewerke erzeugte Apparate und Maschinen dar. Das sich immer mehr geltend machende Bestreben, auch grosse Auflagen sauber zu drucken, wird der Galvanoplastik in Zukunft manche Arbeit zuführen, die bisher von Stereotypen gedruckt wurde, und so ist denn das vorliegende Werkchen wohlgekauft, zur Aufklärung über die Ziele der Galvanoplastik beizutragen.

## Mannigfaltiges.

— Unter den Buchdruckfarbenfabriken, welche die deutschen Buchdrucker mit ihren Farben versorgen, nimmt ohne Zweifel die Fabrik von *Gebr. Jancke & Fr. Schneemann* in Hannover einen hervorragenden Platz ein, den sie sich sowohl durch ihre langjährigen Erfahrungen wie durch ihre vorzüglichen Einrichtungen für die Farbenfabrikation erworben hat. Wir erlauben uns deshalb die Leser unseres

Blattes wiederholt auf die ganz vorzüglichen, in jeder Hinsicht brauchbaren und zuverlässigen Fabrikate in Schwarz und Bunt dieser bewährten Firma aufmerksam zu machen.

— Am 3. Oktober feierte die alte, hochgeschätzte Leipziger Firma *C. G. Röder*, deren Spezialität bekanntlich der Musiknoten- und Musikalienhandel ist, die Feier ihres 50jährigen Bestehens unter der freudigsten Teilnahme der weitesten Kreise, insbesondere der Vertreter der graphischen Künste, des Buch- und Musikalienhandels u. s. w. Die hochgeschätzte Firma möge auch uns erlauben, ihr unsere besten Glückwünsche zu diesem Festtage auszusprechen. Bei Gelegenheit ihrer 50jährigen Jubelfeier hat die genannte Firma eine Festschrift erscheinen lassen, deren bestechende Ausstattung und gediegener Inhalt von der gesamten Technik des heutigen Notensich- und Druckverfahrens, wie von der künstlerischen Kraft der einzelnen, in diesem Etablissement gepflegten Betriebszweige ein rühmendes Zeugnis gibt. Während sich der erste Teil dieser prächtigen Jubiläumsgabe mit der Chronik des Hauses und der geschäftlichen Entwicklung des letzteren, weiter mit der technischen Herstellung eines Musikstückes beschäftigt und daran anschließend einen Rundgang durch den Betrieb schildert, enthält der zweite Teil eine erschöpfende, bibliographisch-typographische Studie von Herrn Dr. Hugo Riemann, Dozent für Musik an der Universität Leipzig, über »Notenschrift und Notendruck«, welchem gediegene wissenschaftliche Darlegungen zahlreiche, ausserordentlich fein ausgeführte Facsimiles alter Notenschriften beigegeben sind.

— Herr Schriftsetzer *Heinrich Falter* feierte am 1. Oktober in der Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden sein 60jähriges Jubiläum. Der betreffende ist trotz seiner 74 Jahre von seltener Rüstigkeit und Frische und hat während der 60 Jahre seiner Wirksamkeit im Dienste Gutenberg's kaum einen Tag gefehlt.

— Die Buch- und Knästdruckerei *Fürster & Borries* in Zwickau hat auch in diesem Jahre wieder eine sehr reichhaltige Kollektion *Glückwunschkarten* veröffentlicht, die sich unzweifelhaft den Beifall unserer Leser erwerben wird. Enthalten schon die älteren Sammlungen höchst gefällige gern gekaufte Muster, so kann man von dieser neuen wohl erwarten, dass sie überall den verdienten Anklang finden wird. Ein Teil derselben ist mit gefällig gezeichneten und sauber getätzten Landschaften in Autotypie geschmückt, während gediegen ausgeführte Buntdruck (Blumen) die anderen zieren und so diese beliebten Neujahrgaben zu willkommenen Geschenken werden lässt, die sowohl den Gebern, wie den Empfängern Freude machen. Die Preise dieser Karten sind besonders billig gestellt. — Auch die *Wochen-Abriss-Kalender* der Firma sind für 1897 bereits erschienen und zeichnen sich aus diesmal durch sauberste und gefälligste Ausstattung aus.

— Die einzige *goldene Medaille* und damit zugleich die höchste Auszeichnung, welche anlässlich der Stuttgarter Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe in der Schriftgiessereibranche zur Verteilung gelangte, ist der Firma *Otto Weisert* in Stuttgart zuerkannt worden.

† Die Firma *Michael Huber*, Farbefabrik in München erhielt auf der bayerischen Landes-Ausstellung die goldene Medaille zuerkannt. — Die Firma *Meisenbach, Riffarth & Co.* in Berlin und Leipzig erhielt die silberne Medaille in Dresden. — Die Firma *Rockstroh & Schneider Nachf.*, Maschinenfabrik in Dresden-Löbtau, erhielt auf der Dresdener Ausstellung des Sächs. Handwerkes und Kunstgewerbes für ihre Fabrikate die höchste Auszeichnung, die *Staatsmedaille*.

— Die *H. Hohmannsche* Hof-Buch- und Steindruckerei übersendet uns ein Exemplar der anlässlich der Anwesenheit des russischen Kaisers von ihr hergestellten Lieder-texte der von den Gesangsvereinen Darmstadt am 10. Oktober dieses Jahres gesungenen Lieder. Die Ausstattung des eleganten und zierlichen Heftchens ist eine sehr gefällige und gerichtet der genannten Druckerei wie alle ihre Arbeiten wiederum zu grosser Ehre.

— Für den Druck auf *Kunstdruckpapier* empfiehlt, wie die »Freien Künste« angeben, ein praktischer Buchdrucker im British Printer, der Farbe Vaseline zuzusetzen, und zwar auf eine Spachtel Farbe ein erbsengrosses Stück. Ferner kann etwas Fichtenbalsam (6 Prozent) mit der Farbe gut vermischt werden. Die Vaseline bewirkt, dass der Farbstoff den stärkehaltigen Überzug des Papiers durchdringt, während der Firnis beide verbindet und verhindert, dass sich das Felt der Farbe verbreitet. Der Fichtenbalsam (Balsam of fir) gibt der Farbe einen dauernden Glanz, indem er verhärtet, dass jene von der Emaille-schicht des Papiers aufgesogen wird. Das gleiche Mittel dürfte auch, wenn es seltener bewährt, für Kreidepapier zu empfehlen sein.

— »Das beste Patent ist solide Arbeit.« Dass dieser Wahlspruch der Maschinenfabrik *Karl Krause, Leipzig*, bei Herstellung ihrer sämtlichen Spezialitäten jederzeit der leitende Gedanke ist, davon zeugen die zahlreichen, dieser Firma auf fast allen von ihr besichtigten Ausstellungen verliehenen Medaillen, (im vergangenen Jahre waren es allein deren vier goldene) sodass es unsere Leser nicht überraschen wird, wenn wir mitteilen, dass Karl Krause auch wiederum auf der jetzt tagenden »Nordostböhmisches Gewerbe-Ausstellung« zu Hohenelbe die »Goldene Medaille« für »hervorragende Leistungen im Bau von Papierschneidemaschinen mit selbstthätiger Ausrichtung nach erfolgtem Schnitt« erhalten hat. Jeder Interessent, der Leipzig berührt, sollte nicht versäumen, sich dieses berühmte Etablissement anzusehen, umso mehr da jedem Besucher ein fachkundiger Führer für die weiten Räume der Fabrik in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt wird.

— Die heutige Beilage der *Bachemischen Typographischen Kunstanstalt* in Köln belehrt unsere Leser in spezieller Weise über die Preise der diesjährigen Kollektion A, sowie die sonstigen Kollektionen von deren *Glückwunschkarten-Vordrucken*, zugleich alle die Urteile wiedergebend, welche die hervorragendsten Fachjurale über dieselben gegeben haben. Wir empfehlen diese Beilage der besonderen Beachtung unserer Leser, nochmals auf unser Referat in Heft 10 dieses Jahrganges hinweisend.

— Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder unendlich geschriebenen Manuskripten entstanden sind, keine Berichtigung etc. geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, dass Anzeigen, welche man einer Zeitung zusetzt, deutlich geschrieben sein müssen.

#### Inhalt des 12. Hefes.

— Moderne Katalog-Ausstellung — Die Zielsetze und ihre praktische Anwendung — Accidenz-Kundschaft. — Schriftprobenbuch. — Satz und Druck unserer Probelätter. — Zeitschriften und Bücherschau. — Mannigfaltiges. — Annoncen.

Beilagen: 1 Blatt Programm. — 1 Blatt Dreifarbenruck. — 1 Blatt Avis. — 1 Blatt Rechnung. — 1 Prospekt von J. P. Bachem in Köln.

# Annoncen.

## Unterricht

im typographischen Skizzieren  
und Tonplatten-Schneiden er-  
teilt brieflich.

**W. Weis**

Leipzig, Bayerische Str. 20 c II.  
Gut durchgeführte Skizzen  
werden auf gefällige Bestellung  
prompt geliefert.

**Ein-  
stimmig**

war wieder d. Urtheil  
der gesammten Fach-  
presse über d. hervor-  
ragend künstlerische Aus-  
führung meiner diesjähr.  
Neuheiten in Glückwunschkarten u. deren Preiswürdigkeit.  
40 hochlegante Muster  
gegen Einsendung v. **50 Pf.** franco.

**H. Hohmann, Darmstadt**  
Hof-Buch- und Steindruckerei.



**Neue Glückwunschkarten-  
Vignetten**

zum Jahreswechsel  
empfohlen

in grosser Auswahl

**J. G. Scheller & Giesecke**

— Leipzig —

— Preis so billig, zum Ankauf —



**BERGER & WIRTH**  
Farben-Fabriken

BERLIN FLORENZ LEIPZIG LONDON NEW-YORK MOSKAU

Farben für sammtliche graphische Zwecke,  
Walzenmasse Victoria und Banca

Schriftgiesserei Messinglinien-  
und Messingtypen-Fabrik

A. Numrich & Co., Leipzig

Neu-Einrichtungen  
und Umgüsse in  
kürzester Zeit.

Courante  
Zahlungs-  
weise.

Neuheiten  
in Blei:  
— Linien-  
— Curven-  
— Korrosions-  
— Amerikaner-  
— Galvanoplastik-  
— Gussloch-  
— Zeitungs-  
— Aufhängen

Storeotype  
Gravir-Anstalt  
Galvanoplastik  
Utensilien-Behandlung.

Reichhaltiges Lager  
von  
Schriften  
Ecken  
Vignetten  
Einfassungen etc.

— Neuheiten —  
in Messing:  
Accidenz-Zierath

Messing-Untergrund

**Die Buch- und Kunstdruckerei von Förster & Borries, Zwickau i. Sa.**

bietet auch dieses Jahr wieder

die anerkannt schönsten **Glückwunschkarten** in unübertroffener Auswahl

In allen Preislagen und für jede Geschmackrichtung. Zum Namensdruck sind dieselben ganz besonders geeignet. Eine komplette Musterkollektion gegen Einsendung von 2 M., Wiederangabe erfolgt, wenn die Briefe 20 M. erreicht haben.

**Unser Wochenabreiskalender für 1896** ist das dezente und aufbringendste Geschenk an die Kundschaft, denn er wird vom Empfänger in Benutzung genommen, weil er wirklich praktisch ist und eine Zierde für jeden Kantor bildet. — Kalendermuster auf Verlangen kostenfrei

— Blankovordrucke, Blankokarten, Goldschnittkarten, Diplome, Trauerpapiere und -Karten. —

**Lager** in Berlin SO.: Ad. Kurz, Kaiser Franz-Grenadierpl. 14; in Hamburg: J. G. Hambrook, Bohneustr. 13.

Der neue Wert- und Zeitungsdritten  
anschaffen will, verläume nicht, sich franco  
die Proben unserer

*Blätter* = *Frankfurter*

kommen zu lassen.

**Benjamin Krebs Nachfolger**  
Frankfurt am Main.

Erste Mannheimer  
Holztypen-Fabrik  
**Sachs & Cie.**

Mannheim (Baden)  
gegründet 1801

fertigen als Spezialitäten  
Holzschriften, Holzcutensilien  
Holzschnitte und Clichés

In Kupfer und Blei  
in anerkannt vorzüglicher Ausführung  
sowie sämtliche Bodensortierarbeiten für  
**Buch- und Steindruckereien.**

Erste Anzeilennummern und  
Goldene Medaillen.  
Kataloge gratis und franco.

**Zürich.**

Einen unternehmenden Mann, wo-  
möglich aus der Clichierbranche  
(Xylograph, Galvanoplastiker etc.) mit  
ca. 25,000 Mark Kapital, wäre günstige  
Gelegenheit geboten, durch Über-  
nahme einer mit vaterländischen  
Sujets reich ausgestatteten Holz-  
schnitt- und Clichésammlung und  
event. Errichtung einer Vervielfältig-  
ungsanstalt diesen in der Schweiz  
bisher nicht verwerteten Erwerbs-  
zweig einzuführen und damit hohen  
Gewinn zu erzielen.

Auskunft erteilt Centralsekretär  
**A. Krähenhühl, Seidenhof,  
Zürich.**

Schriftgiesserei  
**C. Kloberg, Leipzig**  
Messinglinien-Fabrik  
Galvanotypie  
Stercotyp und Stempelschnitten.  
Druckerei-Einrichtungen  
stets am Lager.

**B**uchdruckmaschinen-  
und Utensilien-Handlung  
**Alexander Waldow**

—>>> Leipzig. <<<<—

Langjähriger Vertreter der Maschinenfabrik Johannis-  
berg (Klein, Forst & Bohn Nachf.) in Geisenheim a. Rh.  
für **Buchdruck-Zylinder Schnellpressen** aller  
Art und **F. M. Weilers Liberty Machine Works** für  
**Original-Liberty-Tiegeldruckmaschinen**  
und **Amateurpressen.**

Schnellste Lieferung.

**ZIEROW & MEUSCH**

Galvanoplastische Anstalt, Leipzig  
Vervielfältigung von Holzschritten, Schriftfästen, Zink- und Kupfer-  
Abzügen. - Chargenplatten zur Leder-  
prägung.

Starke  
Kupfer-Nieder schläge

Lehrbuch  
für  
**Schriftsetzer.**

Kleine Ausgabe des 1. Bandes von  
Waldow: „Die Buchdruckerkunst“.  
20 Bogen gr. 8.

Preis brosch. 6 M., eleg. geb. 7 M.

Dieses mit 60 Illustrationen versehene Werk  
dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vor-  
handenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Alexander Waldow, Leipzig.

Messinglinien-Fabrik • Schriftgiesserei  
**H. Berthold**  
Berlin SW. 10, D. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

NOVITÄTEN:  
Moderne Zierschriften,  
Neue Circular-Initialen,  
Neue Frei-Ornamente,  
Maurische Einlassung etc.

**WILHELM WOELLMER'S**  
**SCHRIFTGIesserei**

UND  
MESSINGLINIEN-  
FABRIK  
BERLIN SW.,  
Friedrich-Strasse 208/27.

Druckerei-  
Einrichtungen  
auf Normalsystem  
stets am Lager.



Jüngerer **Maschinenmeister**  
wird nach **Madrid** zu baldigem An-  
tritt gesucht. Sauberes Arbeiten und  
Kenntnisse im Farbendruck Beding-  
ung. Aufangsgehalt 30 Pesetas. Bei  
guten Leistungen erfolgt baldige Ge-  
haltsaufbesserung. Reise wird ver-  
gütet. Näheres durch  
Alexander Waldow, Leipzig.

**Gegründet 1846.** ← →  
→ ← Über 3800 Maschinen geliefert.

**Maschinenfabrik Johannisberg**  
Klein. Forst & Bohn Nachf.  
**Geisenheim im Rheingau**

liefert als Spezialität  
**Schnellpressen für Buch-, Stein-, Blech- und Lichtdruck**  
bester Konstruktion und Ausführung.

Preislisten stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

**Zeit & Co.** früher *Beit & Philippi*  
**HAMBURG**  
**Druckfarben-Fabriken**

**EDM. KOCH & Co.**  
fertigen sämtliche  
**Schriften u. Gravuren**  
für Buchbinder.  
**MAGDEBURG**

**B**uchdruckschnellpressen *2*  
bewährtester Konstruktion mit Eisenbahn-, Kreis- und  
Rollenbewegung für Zeitungs-, Accidenz- und Illustrations-  
druck liefert **A. Hamm in Heidelberg und Frankenthal.**  
**Briefe nur nach Heidelberg. Gegründet 1850.**

**A. Hogenforst, Leipzig, Maschinenfabrik**



empfiehlt unter Garantie exaktester Ausführung zu billigen  
Preisen **Facettenstege und Mittelstücke**

aus einem Stück von Schmiedeeisen, sowie aus Gusseisen  
mit angeschraubten Messingfacetten.

Prospekte und Kataloge stellen Interessenten gratis zur Verfügung.

Generalvertretung der **Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer,**  
**Kloster-Oberzell,** für Deutschland und Holland.

**Cylinder-Überzüge**

Englich Leder, Prima, 67 Zentimeter breit, pro

Meter M. 4.

Gummiluch, 92 Zentimeter breit pro Meter M. 8.

Prima Druckfilz, 100 Zentimeter breit, pro Meter

M. 12.

Schmiedestoff, 70 Zentimeter breit, pro Meter

M. 1. 30.

**Alexander Waldow, Leipzig.**

Die zahlreichen und anerkannt wertvollen Werke meines typographischen Verlages eignen sich ganz vorzüglich zu



# WEIHNACHTS-GESCHENKEN.



Ich empfehle dieselben der Beachtung der Herren Buchdruckereibesitzer für ihre strebsamen **Lehrlinge und Gehilfen**, sowohl Setzer wie Drucker und versende auf Wunsch Kataloge gratis und franko, auch befindet sich auf der 3. Seite des Archiv-Umschlags ein vollständiges Verlags-Verzeichnis.

**Alexander Waldow, Leipzig.**

# Nelson

beliebte **Reklame- und Accidenczschrift**  
bringen in empfehlende Erinnerung

*Ludwig & Mayer, Frankfurt a. M.*



Beispiel der Verzapfungen.

**Dampf-Tischlerei**  
von  
**J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig.**

Sindliche  
Holzstempeln für Buchdruckereibetrieb  
nach den Principien  
der Möbelschneiderei gearbeitet.

Die gangbarsten Utensilien stets auf Lager.  
Einrichtungen in jedem Umfang sofort lieferbar.

Illustrirte Preislisten.



Gegründet 1866

**Schriftgiesserei Emil Gursch, Berlin**

S. 42 Ritterstrasse 90 Messinglinien-Fabrik S. 42 Ritterstrasse 90  
empfehlen als Neubeiten:

**BAMBUS-VERSALIEN**

In fünf Graden Tertia bis Missal

in fünf Graden Zierschrift Alexandra Giers bis Canan

**MESSING-ZIERSTÜCKE, SERIE XI**

Muster-Blätter  
unserer Novitäten  
bitten  
zu verlangen.

verlangen Sie Proben!

No. 1000

**Carnevals-Vignetten**

in effektvollere Ausführung

**Julius Klinkhardt**  
Leipzig.



## Gebrüder Brehmer, Maschinenfabrik, Leipzig-Plagwitz

bauen seit 1873 in anerkannt bester und solidester Ausführung  
**Drath- und Faden-Heftmaschinen jeder Art, Bogen-Falzmaschinen.**

Bis Ende 1895 abgesetzt: über 25000 Heftmaschinen (ausser Heftapparaten).

Cataloge, Heftproben etc. stehen gratis und franco zu Diensten.

Höchste Auszeichnungen auf allen von uns besuchten Ausstellungen. Chicago 1893: 4 Preise.

## GEBR. JÄNECKE & FR. SCHNEEMANN



Gegr. 1843  
 16 Preismedaillen.

FABRIKEN



### HANNOVER

und  
 Newark  
 bei  
 New York.



von Buch- u. Steindruckfarben.

FIRNISS E U. WALZENMASSE.

Telegramm-  
 Adresse:  
**Kastinger**  
 STUTTGART.

FABRIK von

Farben für

Buch- u.

Steindruck

**KAST & EHINGER**

STUTTGART

FIRNISS E

WALZENMASSE

Exportirt

nach allen Ländern.

Gegründet  
 1865

Fabrikzeichen

Prämiert  
 auf vielen  
 Ausstellungen

# Neues u. Besonderes

Die nach Original-Zeichnungen hervorragender künstlerischer Kräfte geschaffenen Glückwunschkarten-Neuheiten der Firma J. P. Bachem in Köln, die selbst die **anerkannt vorzüglichen Leistungen** der Firma aus den Vorjahren nach manchen Hinsicht überstreffen und auch **verwöhnten Anforderungen** entsprechen dürften.

No bearbeitet die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ (No. 35 vom 6. Aug. 1896) die

**\* Bachem'schen Glückwunschkarten-Neuheiten \***

Man bestelle sich Musterbücher, deren Kostenpreis bei entsprechender Bestellung zurückvergütet wird

**Collection A** (36 Neuheiten) meist **hochmoderne schmalle Formate**, elegant gebunden postfrei **M. 1.25.**

**Vollständiges Musterbuch** (36 Neuheiten und gangbare Muster aus den Vorjahren) elegant gebunden . . . postfrei **M. 2.-.**

**Allein-Verkauf bzw. Auslieferungslager:**

- in Berlin, Gustav Stein, S. W., Solmsstr. 18, vom 1. Oct. er. ab: S. 42, Ritterstr. 55;
- Dresden A., Henkel & Schormesser, Schossergasse 2;
- Hamburg, Poesagen & Heyer, Alte Göttingerstrasse 27;
- Köln, Poesagen & Heyer, am Rönnerbaum;
- Leipzig, Th. Anders, Stephanstrasse 8;
- München, S. Strobel, Nymphenburgerstrasse 109.

## Waschbürsten

liefert billigst  
Alexander Waldow, Leipzig.



Vertretung für Leipzig:  
**G. Oskar Liebler**, Güldenstr. 11, III.  
Telephon 1799.

Original-Erzeugnis unseres Hauses.

# Tiegeldruck-Schnellpresse „PHÖNIX“

**Breites, kein Schwanken verursachendes Fundament.**

**Sicherer Stand der Form.**

**Schmiedeeisene oder stählerne Schliessrahmen.**

**Sichere, parallele Tiegelführung während des Druckes.**

**Genuestes Register, kein Schmitz.**

**Vollkommene Ausnutzbarkeit der Druckfläche.**

**Schnelle und sichere Druckregulierung.**

**Sofortige An- und Abstellung des Druckes während des Ganges.**

**Selbstthätige geregelte Farbezuführung, feinste Farberverlebung.**

**Bestes Material.**

**Solideste Arbeit.**

**Mässiger Preis.**

**Tiegruhe beim Einlegen.**

**Abstellbarkeit der Auftragwalzen.**

**Schnelles Einrichten für zweifarbigen Druck.**

**Stabilität der Walzenrollenbahn.**

**Unbegrenzte Schnelligkeit.**

**Grösste Leistungsfähigkeit.**

**Gleichmässiger, geräuschloser Gang.**

**Leichter Gang bei Fussbetrieb.**

**Sorgfältige Prüfung vor dem Versand.**

**Auswechselungsfähigkeit aller Teile.**

**Ersatzstücke stets vorrätig.**

**Ausserst kräftige, einfache und gefällige Bauart.**

Ausführliche Prospekte stehen zu Diensten.

## Maschinenfabrik J. G. Schelter & Giesecke

LEIPZIG

# Inhalt des 33. Bandes.

Spalte	Spalte	Spalte
<b>Grössere Aufsätze.</b>		
<p>Accidencien, moderne, zweifarbige. Ihr Entwurf, Satz und Druck. . . . . 41</p> <p>Berichte über neue Patente. . . . . 133</p> <p>Brockhaus Konversations-Lexikon. Jubiläums-Ausgabe. 14. Auflage. . . . . 90</p> <p>Drucken, etwas von . . . . . 357</p> <p>Entwurf von Vorschriften für die Einrichtung und den Betrieb von Buchdruckereien und Schriftgiessereien . . . . . 206</p> <p>Erweiterung der k. k. Lehr- und Versuchs-Anstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren in Wien . . . . . 46</p> <p>Graphischen Fächer, die, auf der Bayerischen Landesausstellung in Nürnberg . . . . . 242 289</p> <p>Kapitel, ein wichtiges für Buchdruckereien . . . . . 321</p> <p>Moderne Katalog-Ausstattung . . . . . 326</p> <p>Praxis, aus der, des Urheberrechtes. Das »Nachdruckverbot« bei Artikeln in Zeitschriften und Tagesblättern. Von Dr. jur. C. Schaefer in München . . . . . 200 293</p> <p>Presse, die periodische und deren Druckausstattung von H. Schwarz in Leipzig . . . . . 6 51 126</p> <p>Rotationsmaschinen, einiges über . . . . . 276</p> <p>Schriftgiessereische Freibreuterei . . . . . 121</p> <p>Schriftenwahl, geschmackvolle, von H. Schwarz, Leipzig . . . . . 265</p> <p>Verwendung, die, der Vignette im Accidencsatz. Von W. Weis 229 271 332</p> <p>Welche Vorteile bietet die schriftliche Abfassung des Lehrvertrags? Von Dr. jur. G. Schaefer in München. Nach der Novelle vom 1. Juni 1891 . . . . . 333</p> <p>Wesen, von dem, der freien Richtung . . . . . 160 197 244</p>	<p>Münz-, Gewichts- etc. Zeichen. R. G. M. R. No. 60201 von der ersten Mannheimer Holztypenfabrik, Sachs &amp; Cie, Mannheim . . . . . 373</p> <p>Prägepressen für Buchdruck . . . . . 283</p> <p>Reklame, feine . . . . . 167</p> <p>Skizzieren, vom . . . . . 194</p> <p>Tonplatten, Webers . . . . . 19</p> <p>Wechselreiber für Irisdruck, ein neuer, von J. G. Scheller &amp; Giesecke, Leipzig . . . . . 132</p> <p>Wort, ein zeitgemässes . . . . . 60</p>	<p>Mitwirkung von Dr. med. L. Mehler und Joseph Heiss . . . . . 211</p> <p>Buchdrucker-Kalender von Wold, Zachrussor, Göttingen . . . . . 248</p> <p>Das Urheberrecht an Werken der Literatur, Kunst und Photographie. Von Dr. Alfred Ritter von Wretschko. Wien, Verlag der Manzschon k. k. Hof-Verlags-Buchhandlung . . . . . 212</p> <p>Der alte Fritz in 50 Bildern für Jung und Alt. Von Carl Röding und Richard Küstel. Berlin. Paul Kittel . . . . . 143</p> <p>Der Halbtonprozess. Ein praktisches Handbuch für Halbtonschätzung auf Kupfer und Zink. Von Julius Feraffer. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. G. Aarland, Hatle a. S. Wilhelm Knapp . . . . . 378</p> <p>Die Anlage von Zinkätzungen. Praktische Ratschläge und Berechnungen aller Art für angehende Chemigraphen. Nürnberg. Carl Kempe . . . . . 24</p> <p>Die Chromolithographie mit besonderer Berücksichtigung des modernen auf photographischer Grundlage basierenden Verfahrens. Von Friedrich Hesse, Faktor der lithographischen Abteilung der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien . . . . . 340</p> <p>Die Chromolithographie . . . . . 418</p> <p>Die Galvanoplastik . . . . . 414</p> <p>Die Technik bei bunten Accidencien 406</p> <p>Die Graphische Welt, Deutsche Faktoreu-Zeitung. Herausgegeben von A. Städtgen u. Hermann Thieme, Drucker Jul. Sittenfeld in Berlin 248</p> <p>Die Photographie in natürlichen Farben. Besprechung derselben von Dr. Sella in »Ueber Land und Meer« . . . . . 176</p> <p>Die photomechanischen Pressendruckverfahren von Friedr. Stolle, Frankfurt a. M. H. Bechold . . . . . 61</p> <p>Ein Klub-Bücker. Herausgegeben von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien . . . . . 304</p> <p>Führer für Pfaffenstunde, von Edm. Michael. Volksausgabe, Zwickau i. S. Druck und Verlag von Förster &amp; Bories . . . . . 305</p> <p>Schöne Nummern von »Ueber Land und Meer« . . . . . 143 176 306</p> <p>Hauptkatalog, Teil I und II der Firma Edm. Koch &amp; Co. Magdeburg . . . . . 340</p> <p>Häufigkeitswörterbuch der deutschen Sprache von F. W. Kaeing, Berlin 306</p> <p>Historischer Kalender oder Der lindernde Bote. Seine Geschichte und Entstehung. Stämpfische Buchdruckerei, Bern . . . . . 304</p>
<b>Ausstellungsberichte.</b>		
<p>Ausstellung, eine interessante . . . . . 83</p> <p>Festaussstellung im Buchhändlerhause zu Leipzig . . . . . 66</p> <p>Firma, die, H. Berthold, Messinglinienfabrik und Schriftgiesserei, A.-G., auf der Berliner Gewerbeausstellung 1896 . . . . . 286</p> <p>Firma Otto Weisert auf der Stuttgarter Ausstellung . . . . . 373</p>		
<b>Jubiläen und Auszeichnungen.</b>		
<p>Buchhändlerjubiläum, 50jährig., von Kommerzienrat Hermann Fr. Giesecke in Leipzig . . . . . 177 212</p> <p>Direktorjubiläum, 25jährig., von Geh. Hofrat Dr. Ludwig Nieper in Leipzig . . . . . 177</p> <p>Jubelfeier, eine, der Maschinenfabrik Klein, Forst &amp; Bohn Nachf., Johannisberg a. Rh. . . . . 378</p> <p>Jubiläum, 40jährig., von Oscar Honde, Altenburg . . . . . 108</p> <p>Sonstiger Bericht über Jubiläen und Auszeichnungen: 25 65 108 144 177 212 214 292 308 341 378</p>		
<b>Nekrologe.</b>		
<p>Langenscheidt, Professor . . . . . 29</p> <p>Neven-Dumont, August . . . . . 328</p> <p>Reclam, Philipp . . . . . 40</p> <p>Wild-Wirth, Oberst . . . . . 329</p> <p>Sonstiger Bericht über Todesfälle . . . . . 65 144 378</p>		
<b>Geschäftliche Notizen.</b>		
<p>25 65 66 108 144 145 177 178 214 251 307 344 378</p>		
<b>Zeitschriften und Bücherschau.</b>		
<p>Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei plötzl. Unfällen. Frankfurt a. M. H. Bechold. Herausgegeben unter</p>		

Spalte	Spalte	Spalte			
Jahrbuch für Photographie und Reproduktionstechnik. Halle a. S., Wilh. Knapp . . . . .	242	Arbeitschutzbestimmungen . . . . .	109	Papier-Zeitung, aus der . . . . .	307
Katalog der Freiherrlich von Lipperheideschen Sammlung für Kostümwissenschaft, mit Abbildungen. Berlin, Franz Lipperheide . . . . .	248	Ausgabe, neue vermehrte, des Werks: Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen . . . . .	109	Patent, das umfangreichste . . . . .	145
La Cronica. Fachblatt des Schriftgiessereibestizers Richard Gans. Madrid . . . . .	24	Ausstattung des Blattes: Les Archives de l'imprimerie . . . . .	68 389	Prämierungsmedaille, die, der Chicagoer Weltausstellung . . . . .	178 179
Lehrbuch der Praktischen Photographie. Von Dr. Adolf Miethe, Ehrenmitglied der Kgl. Photogr. Gesellschaft von Grossbritannien. Halle a. S. Wilh. Knapp . . . . .	64	Benjamin Franklin-Denkmal in Chicago . . . . .	379	Preiskurant von J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig . . . . .	178
Meisterwerke der Holzschneidekunst. Leipzig, J. J. Weber . . . . .	175	Besprechung des neuen Musteraustauschbandes in der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig . . . . .	307	Preiskurant von Klein, Forst & Bohn Nachf., Johannisberg . . . . .	177
Muret, encyclopädisches Wörterbuch der englischen Sprache. Berlin, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung . . . . .	248	Bitte, eine, um Hilfe . . . . .	81	Preiskurant von F. M. Weilers Lübbert'sche Maschinen Works, Berlin . . . . .	250
Pigmentverfahren und Heliogravure. Preisliste von Klimsch & Co. Frankfurt a. M. . . . .	64	Blanko-Vordrucke für Gratulationskarten . . . . .	379	Presseball, in der Philharmonie . . . . .	216
Ralgeber für Anfänger im Photographieren von Ludwig David. Halle a. S. Wilh. Knapp . . . . .	211	Buchgewerbe, das, auf der Sächsisch-Thüringischen Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 . . . . .	215	Proben von Beit & Co., Hamburg . . . . .	144 306
Reklameheft von Richard Jericke in Leipzig. Druck von C. Grambach . . . . .	304	Das Buchgewerbehaus zu Leipzig, Denkschrift, eine, von C. B. Lorck . . . . .	307	Proben von Gebr. Jänecke & Fr. Schneemann, Hannover 47 108 177 214	
Salvadore Landi. Typografia. Mailand, Utrico Hoepfi . . . . .	212	Dreifarbendruck . . . . .	389	Prospekt von Karl Krause, Leipzig . . . . .	250
Sammlung von Schriftproben der C. Franz'schen Hof-Buch- und Kunstdruckerei, C. Emil Mayer, München . . . . .	64	Dreifarbendruck-Kollektion von Berger & Wirth, Leipzig . . . . .	214	Prospekt von Otto Krüger, Mainz . . . . .	379
Schweizerischer Centralanzeiger für die graphischen Gewerbe. Bern, E. Hoffmann . . . . .	65	Druckfehler-Berichtigung . . . . .	252	Prospekt von Puttkamer & Mühlbrecht, Berlin . . . . .	249
<b>Mannigfaltiges.</b>		Drucksachen, moderne . . . . .	379	Regierungsdruckerei in Washington, Verhältnisse in der . . . . .	251
<b>I. Technisches.</b>		Druckwerke der Elzeviere . . . . .	343	Reichsgerichtsentscheidung . . . . .	25
Algraphie, neues lithographisches Verfahren . . . . .	309	Einbanddecken - Abbildungen der Buchbinderei - Aktengesellschaft, vormals Gustav Fritzsche, Leipzig . . . . .	214	Reklame-Wochen-Abreis - Kalender von Gebr. Gothelf, Kassel . . . . .	342
Anschlussmethode beim Satz . . . . .	308	Englich-amerikanischer Musteraustausch, Band XV . . . . .	215	Senefelder-Jubiläum, 100jähriges . . . . .	341
Bau von Rotationspressen für gewöhnlichen Schriftsatz von endlosem Papier druckend . . . . .	66	Fachblatt, russisches . . . . .	68	Separatdruck des Werkes Herstellung der Druckplatten . . . . .	109
Perforiermaschine, eine neue . . . . .	215	Fachblätter, eingegangene . . . . .	216	Tableau von Philipp & Kramer, Wien . . . . .	251
Rasterplatten der Firma Edm. Gailard, Berlin . . . . .	144	Fachschule für Maschinenmeister . . . . .	145	Tränken der Holzschnitte gegen das Werfen . . . . .	344
Reinigen der Formen . . . . .	146	Feier, über die, des 500jährigen Geburtstages Gutenbergs . . . . .	250	Transportmittel, ein neues . . . . .	146
Topfplattenmasse, neue . . . . .	146	Frakturschrift, die deutsche . . . . .	342	Vereinigte Staaten-Buchdruckerei, die . . . . .	68
Unterdruckplatten, patentierte . . . . .	308	Geschichte der Buchdruckerei, Jubiläumsgabe der Buchdruckerei Carl Angermayer, Pressburg . . . . .	308	Vergrosserung des Fabriketabissements von Karl Krause, Leipzig . . . . .	68
Zilinderaufzug, neuer . . . . .	145	Glückwunsch-Karten-Vordrucke, Neuheiten-Ausgabe von Bachem Hauptkatalog, illustrierter, der Maschinenfabrik O. Romniger Nachf. H. Berger, Leipzig . . . . .	178	Vierteljahrsversammlung der Innung Dresdner-Buchdruckereibesitzer . . . . .	215
Zurichtverfahren, neues . . . . .	145	Illustrationen von Kast & Ehinger, Stuttgart . . . . .	65	Wappen der Buchdruckerei, Kunstblatt der Messinggießfabrik Emil Gursch, Berlin . . . . .	306
		Innungskrankenkasse . . . . .	146	Wicked Bible . . . . .	179
		Jahresbericht der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer 1895 . . . . .	215	Zeitungen, englische . . . . .	62
		'Lose Blätter', eine Serie Autotypies in Kupfer und Zink von Meisenbach, Hirth & Co., Leipzig, Berlin, München . . . . .	251	Zeitungsauflegeschwindel . . . . .	308
		Mangel an Zeichnern für das graphische Gewerbe . . . . .	308	Zirkular verschiedener Vereine in Amsterdam . . . . .	67
		Musteraustausch, internationaler, graphischer, des deutschen Buchdrucker-Vereins . . . . .	193	Zusammenstellung, neue, von Plakatdruckerfarben von Kast & Ehinger, Stuttgart . . . . .	25 309
		Neujahrsgeschenk der Maschinenfabrik Heidelberg, Moltor & Co. . . . .	66		
		Neujahrskarten- und Kalenderschau . . . . .	101 139		
		Organisation, die, des deutschen Faktoren-Bundes . . . . .	343		
				<b>Schriftprobenschau.</b>	
				21 61 106 140 170 308 246 299 338 377	
				<b>Satz u. Druck der Probenblätter.</b>	
				23 63 106 142 175 211 247 302 339 377	
				<b>Rat- und Auskunfts-Abteilung.</b>	
				157 179 216 309 380	
				<b>Briefkasten.</b>	
				26 70 180 218 252 310 344 382	



Neunzehntes Stiftungsfest  
der  
Typographischen Gesellschaft  
zu Leipzig

am 21. März 1896.



1. Die Wacht an der Donau, Marsch . . . *Ziehler.*
2. Ouverture zu „Flotte Bursche“ . . . *Suppl.*
3. Phantasie und Variationen für Piston . . . *Hoch.*
4. Unterm Regenbogen, Walzer . . . . *Waldteufel.*

— — — — —  
Gemeinschaftliches Abendessen.  
— — — — —

5. Deutsche Volkslust, Ouverture . . . *Herold.*
6. Der Kaiserin, Gavotte . . . . . *Seidel.*
7. Die Mühle im Schwarzwald . . . . *Eilenberg.*
8. Für Herz und Gemüt, Potpourri . . *Komzak.*
9. Zwei ungarische Tänze . . . . . *Brahms.*
10. Champagner-Galopp . . . . . *Lumby.*

— — — — —  
— Musik —  
— — — — —

ausgeführt von dem Neuen Leipziger Konzert-Orchester  
Günther Coblenz.

— — — — —  
Anderweitige Vorträge

werden zwanglos ins Programm eingeschaltet.

FARBEN-FABRIK  
HERMANN GAUGER

Inhaber Hermann Kraft

ULM <sup>A.</sup> D. (WÜRTTEMBERG)

FABRIKATION  
von  
Blech- (und Stempel-)Farben  
FARBEN  
Wasserfarben



Die Farben (auch Einzel-Schüttform) von Forster & Buerles in Zwickau in Sa. — Farben von Hermann Gauger in Ulm.

Platten von Hussak & Heusler in Prag. Nach einer Chromolithographie in 13 Farben.





# Reise-Anvis

P. P.

Hierdurch machen wir Ihnen die ergebene Mittheilung, dass unser Prokurist Herr **Carl Jetting** in einigen Tagen die Ehre haben wird, Sie zu besuchen, um Ihnen Muster unserer Neuheiten vorzulegen.

Hochachtungsvoll

**H. Berthold**

Messinglinienfabrik und Schriftgiesserei, A.-G.

Berlin SW.

Belle-Alliance-Strasse 66.

Leipzig, den ..... 189 .....

Herrn .....

Buchhandlung

G. Senf Nachfolger

Leipzig

Neumarkt 32.

Gegründet 1842.

Telegramm-Adresse:  
Senf Nachfolger.

Fernsprech-Anschluss:

Amt I, No. 947.

Giro-Conto  
bei der Reichsbank.

Infolge Ihres geschätzten Auftrages vom ..... übersende  
ich Ihnen heute die untenstehend verzeichneten Bücher.

Der Rechnungsbetrag ist dem getroffenen Uebereinkommen gemäss durch  
Raten von je Mark ..... zu tilgen, von denen die  
erste am ..... 18 fällig ist.

Hochachtungsvoll

G. Senf Nachfolger.

Wohnungsveränderung bitte ich mir gef. sofort mitzuteilen. Zur Vermeidung von Verwechslung ist bei  
allen Correspondenzen und Geldsendungen die Conto-Nr. .... gef. anzugeben.

NOTA

Erfüllungsort für beide Theile ist Leipzig.

Ich halte meine Firma bei fernem Bedarf an allen in- und ausländischen Buch- und andersartigen Artikeln bestens empfohlen und bin auch zu Nachlieferungen gegen angemessene Fröhlung der Raten gern bereit.

Mit Catalogen, Bestell-Zetteln und Auskünften stehe ich gern zu Diensten.



# Einstimmig ist das Lob der deutschen Fachpresse

über die Bachem'schen

Glückwunschkarten-Vordrucke

Nachstehend die Urtheile derselben:

„Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“: „... eine prächtige Sammlung von Glückwunschkarten in mannigfacher künstlerischer Ausführung. Die Firma hat sich bemüht, durch Originalzeichnungen hervorragender künstlerischer Kräfte **Neues und Besonderes** zu schaffen, sowie durch Vervollkommnung und Verfeinerung der Drucktechnik den typographischen Werth der Karten zu erhöhen . . . .“

Herr Theodor Goebel in der „Oesterreichisch-Ungarischen Buchdrucker-Zeitung“: „... ihre Ausführung ist, wie man es von der renommirten Kölner Firma nicht anders erwartet, **geschmackvoll und graphisch mustergiltig**. Die Farben sind **welch und zart gehalten** und eine **feine harmonische Stimmung** ist über all diese **niedlichen Miniaturbildchen** ausgebreitet, so dass man einzelne von ihnen fast **für zarte Handmalereien** halten könnte. . . .“

„Papier-Zeitung, Berlin“: „... Zu den **hervorragendsten Leistungen auf diesem Gebiete** gehören die Erzeugnisse von J. P. Bachem in Köln.“

„... zierliche Farbendrucke, deren **feine Abstimmung** und **saubere Ausführung** jedem Buchdrucker Freude machen muss.“

„Typographische Jahrbücher“: „... Sie bestechen durch **reizende kleine, eigens für den Zweck von Künstlerhand gezeichnete Bildchen**, die **in Farbendruck in denkbar vollkommenster Weise** hergestellt wurden. Wir sind **fest überzeugt**, dass die diesjährige Kollektion den Bachem'schen Vordrucken **neue Freunde zuführen** wird . . . .“



„Deutscher Buch- und Stein drucker“: . . . dem Rufe der Firma entsprechend höchst sauber, in den Farben klar und duftig, und dabei den meist reizenden und lieblichen, von **geschickter Künstlerhand entworfenen Sujets** trefflich angepasst. . . .

„Archiv für Buchdruckerkunst“: . . . wiederum **mit bekannter Meisterschaft ausgeführt** sind und durch prächtige, dezente und dennoch effect- und geschmackvolle Ausstattung **die Bewunderung jedes Fachmannes** erregen werden. . . .

„Anzeiger für Papier-Industrie“: . . . die sich in gleicher Weise durch Einfachheit, **wie durch höchste Eleganz auszeichnen**; . . . sorgsamste, saubere Ausführung besonders hinsichtlich der Entwürfe der **reizenden Zeichnungen**, welche die Karten schmücken und die sammtlich **Originale hervorragender künstlerischer Kräfte** sind. . . .

Folgende Muster-Bücher werden versandt:

**Collection A (Neuheiten 1896/97)** (Billet- und kleine schmale Formate), enthaltend 36 landschaftliche und figürliche Motive und Blumenstücke: geschmackvoll gebundenes **Musterbuch** in roth imit. Kalbleder-Einband mit Silberdruck, postfrei: **M. 1.25.**

**Collection C**, enthaltend 41 landschaftliche, Blumen- und figürliche **Muster**: geschmackvoll gebundenes **Musterbuch** in grün imitirt Kalbleder-Einband, postfrei: **M. 1.—.**

An bisher unbekannte Firmen **Versandt** unter **Nachnahme** oder nach **vorheriger Einsendung des Betrages.**

**Vollständiges Musterbuch**, enthaltend 77 **Muster aller Art**, aus schwarzem Carton, elegant und dauerhaft in blau imitirt Kalbleder-Einband mit Silberdruck gebunden, postfrei: **M. 2.—.**

Die **Musterbücher** sind zur **Vorlage** an das **Publicum** eingerichtet.

Bei Auftrag von M. 30.— werden die Beträge für die **Musterbücher** in Abzug gebracht.

**Alleinverkauf bzw. Auslieferungslager**

übertrag ich für

Berlin und Provinz Brandenburg

Herrn Gustav Stein, Berlin, S 42, Ritterstrasse 88.

Königreich Sachsen (westlich. Theil), Provinz Sachsen, Thüringen, Harz, Braunschweig, Schlesien, Posen, Hannover, Anhalt, Oldenburg, Grossherzogthum Hessen und Hessen-Nassau

Herrn Th. Anders, Leipzig, Stephanstrasse 8.

Rheinland und Westfalen

Herrn Poensgen & Heyer, Köln, am Römerthurm.

Hamburg, Lübeck, Schleswig-Holstein und beide Mecklenburg

Herrn Poensgen & Heyer, Hamburg, alte Gröbningerstrasse 27.

Baden, Bayern, Rheinpfalz, Württemberg und Elsass-Lothringen

Herrn S. Ströbel, München, Nymphenburgerstrasse 109.

Dresden und Königreich Sachsen (östl. Theil)

Herrn Henkler & Schirmmeister, Dresden-A, Schössergasse 2,

an welche ich meine verehrlichen Kunden sich wegen **Musterbücher und Bezug** zu wenden bitte.

KÖLN, October 1896.

**J. P. Bachem**

*Typographische Kunstanstalt.*







3 2044 083 134 064

